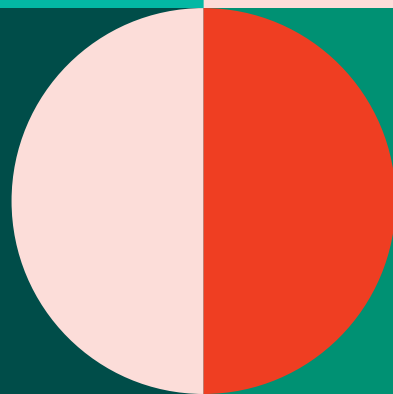


# Das erste Jahr.





# Geschäfts- bericht 2019

2019 war für uns das erste Jahr mit neuen Eigentümern. Ein Jahr der Transformation, in dem wir schneller und effizienter geworden sind. In dem wir unserem Ziel nähergekommen sind, zur besten Bank Deutschlands zu werden. Und in dem wir unseren Kundenfokus weiter geschärft haben. Denn darum geht es: Für Kunden da sein. Deshalb war 2019 ein gutes Jahr für uns.

**„Für uns ist klar, dass wir als Unternehmen die Herausforderungen durch den Klimawandel und die veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen annehmen werden. Wir wollen dabei nicht nur unsere Verantwortung wahrnehmen, sondern auch die Chancen nutzen, die sich durch bewusst nachhaltiges Wirtschaften bieten. Unser Ziel ist es, das Thema Nachhaltigkeit in der Bank-DNA zu verankern.“**

Stefan Ermisch, Vorstandsvorsitzender

# Inhalt

## 06 Konzernüberblick

## 08 Interview mit Vorstandsvorsitzendem Stefan Ermisch

### Interviews mit den Vorständen

- 13 Chief Risk Officer und  
stellvertretender CEO Ulrik Lackschewitz
- 17 Chief Operating Officer Ian Banwell
- 20 Chief Clients and Products Officer  
Dr. Nicolas Blanchard
- 23 Chief Investment Officer  
Christopher Brody
- 26 Chief Financial Officer und  
Chief Technical Officer Oliver Gatzke

## 28 Bericht des Aufsichtsrats

## 33 Corporate Governance

## Zusammengefasster Lagebericht

### 40 Grundlagen des Konzerns

- 40 Geschäftstätigkeit
- 42 Ziele und Strategien
- 44 Steuerungssystem

### 46 Wirtschaftsbericht

- 46 Gesamtwirtschaftliche und branchen-  
bezogene Rahmenbedingungen
- 51 Geschäftsverlauf – wesentliche  
Entwicklungen und Ereignisse im  
Berichtsjahr 2019
- 54 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage
- 62 Segmentergebnisse

### 65 Beschäftigte der Hamburg Commercial Bank

### 68 Prognose-, Chancen- und Risikobericht

- 68 Prognosebericht mit Chancen und Risiken

- 76 Risikobericht

### 106 Erläuterungen zum Jahresabschluss der Hamburg Commercial Bank AG nach HGB

- 106 Bericht zur Ertrags-, Vermögens- und  
Finanzlage

## Konzernabschluss

### 114 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

### 115 Konzern-Gesamtergebnisrechnung

### 116 Konzernbilanz

### 118 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

### 120 Konzern-Kapitalflussrechnung

### 123 Konzernanhang

- 123 Allgemeine Angaben
- 155 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und  
Verlustrechnung
- 165 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
- 185 Segmentberichterstattung
- 188 Angaben zu Finanzinstrumenten
- 226 Sonstige Angaben

### 247 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

### 253 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

### 254 Kontakt & Impressum

# Die Bank im Überblick

Im Jahr 2019 haben wir viel erreicht und uns am Markt gut behauptet. Unsere Erfolge bei der Transformation zeigen sich – im ersten Jahr nach der Privatisierung – in starken Finanzkennzahlen, einem positiven Ergebnis und dem konsequenten Fokus auf Geschäftsabschlüsse mit angemessenen Renditen. Auch die deutlich gesunkenen Fundingkosten und die Fortschritte beim Kostenabbau ebnen uns den Weg in eine erfolgreiche Zukunft.

## Gewinn- und Verlustrechnung (Mio. €)

**Ergebnis vor Restrukturierung  
und Transformation 31.12.2019**  
(31.12.2018: 621)

**143**

**Ergebnis vor Steuern 31.12.2019**  
(31.12.2018: 97)

**77**

**Konzernergebnis 31.12.2019**  
(31.12.2018: 77)

**12**

## Bilanz (Mrd. €)

**Bilanzielles Eigenkapital  
31.12.2019**  
(31.12.2018: 4,4)

**4,4**

**Bilanzsumme 31.12.2019**  
(31.12.2018: 55,1)

**47,7**

**Geschäftsvolumen 31.12.2019**  
(31.12.2018: 64,5)

**55,6**

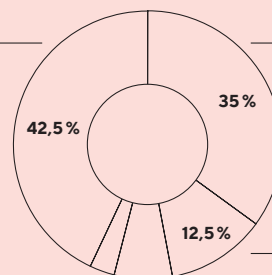
## Eigentümerstruktur

Mehrere von **Cerberus Capital Management, L.P.**, initiierte Fonds

Promontoria  
Holding  
221 B.V.  
↓  
**9,89%**

Promontoria  
Holding  
231 B.V.  
↓  
**13,88%**

Promontoria  
Holding  
233 B.V.  
↓  
**18,73%**



Ein von **J.C. Flowers & Co. LLC**  
beratener Fonds  
→ JCF IV Neptun Holdings S.à.r.l.

Ein von **GoldenTree Asset Management LP** initiierte Fonds  
→ GoldenTree Asset Management Lux S.à.r.l.

**BAWAG P.S.K.** Bank für Arbeit und  
Wirtschaft und Österreichische  
Postsparkasse Aktiengesellschaft

**Centaurus Capital LP**  
→ Chi Centauri LLC

## Kapitalquoten (%) & RWA<sup>1</sup>

**CET1-Kapitalquote 31.12.2019**  
(31.12.2018: 18,4)

# 18,5

**Gesamtkapitalquote 31.12.2019**  
(31.12.2018: 23,3)

# 23,5

**Risikoaktiva (RWA) 31.12.2019**  
(Mrd. €) (31.12.2018: 22,1)

# 21,0

## Beschäftigte (in Vollzeitbeschäftigten)

**Gesamtzahl 31.12.2019**  
(31.12.2018: 1.716)

# 1.482

**Inland 31.12.2019**  
(31.12.2018: 1.648)

# 1.421

**Ausland 31.12.2019**  
(31.12.2018: 68)

# 61

<sup>1</sup>Phasenungleich: aufsichtsrechtliche Meldung nach CRR.

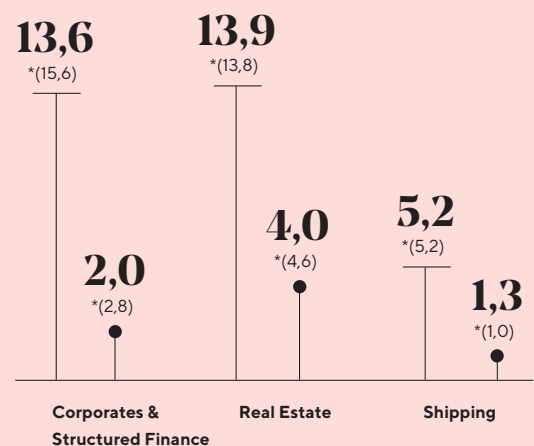
## Neugeschäft 2019<sup>2</sup>

Mit Blick auf den eingetrübten Konjunkturausblick wurde das Neugeschäft selektiv gesteuert und erreichte bei einem Bruttovolumen von 7,2 (2018: 8,4) Mrd. Euro eine spürbar höhere Rentabilität. Auch die im Zuge der Privatisierung deutlich gesunkenen Refinanzierungskosten haben dazu maßgeblich beigetragen.

### Das Fundament der Hamburg Commercial Bank

— Portfolien nach Segmenten 31.12.2019  
(EaD; in Mrd. €)

- Neugeschäft (inkl. Syndizierungen)  
\*(31.12.2018)



**Verwaltungsaufwand 31.12.2019**  
(Mio. €)

(31.12.2018: - 402)

# -413

<sup>2</sup>Nach Änderungen der Bezeichnungen Real Estate (vormals: Immobilien) sowie Corporates & Structured Finance (vormals: Unternehmenskunden) und Diversified Lending & Markets (vormals: Treasury & Markets; in Grafik nicht dargestellt) sowie leichten Verschiebungen zwischen den beiden letztgenannten Segmenten; Vorjahreswerte entsprechend angepasst. Inkl. Rundungseffekten.





# „Die Bank widerstandsfähig machen“

## Stefan Ermisch

Vorstandsvorsitzender

### **2019 war für die HCOB das erste Jahr als privatisierte Bank. Wie fällt Ihr Fazit aus?**

Stefan Ermisch → Die Privatisierung hat uns im Jahr 2019 einen großen Schub gegeben und war mit vielen emotionalen Momenten verbunden. Diese haben uns weit ins Jahr 2019 getragen. Gleichzeitig war das Jahr natürlich von anspruchsvollen Aufgaben geprägt. Das überrascht wenig, denn es ist unser Ziel, die HCOB zu einer der besten Banken in Deutschland zu machen. Um das zu erreichen, haben wir 2019 unsere tief greifende, langjährige Transformation weiter vorangetrieben. Und wir haben uns am Markt erfolgreich behauptet: Mit einem Ergebnis vor Steuern von 77 Millionen Euro liegen wir im Rahmen unserer Erwartungen. Damit können wir für das abgelaufene Geschäftsjahr zufrieden sein. Mit 18,5 Prozent verfügen wir über eine sehr starke Kernkapitalquote, die Bilanzqualität hat sich ebenfalls untadelig weiterentwickelt. Unsere Rentabilität im Neugeschäft

mit unseren Kunden ist deutlich besser geworden, wozu auch die sich im Zuge der Neuausrichtung spürbar verbesserten Bedingungen der Refinanzierung beigetragen haben. Die Rückkehr der Bank an den Kapitalmarkt ist mit entsprechenden Emissionen gut gelungen – die HCOB ist am Kapitalmarkt voll akzeptiert.

### **Das klingt doch alles sehr gut.**

SE → Ja, aber wir dürfen uns nicht täuschen lassen. Wir haben bereits viel erreicht. Aber es liegt noch sehr viel Arbeit vor uns. Das umso mehr, als wir – wie die gesamte Wirtschaft – mit den massiven Folgen der Coronakrise zu tun haben. Die Welt ist danach eine komplett andere. Wir haben es mit einer der größten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen seit den Verwüstungen des zweiten Weltkriegs zu tun, die wir nur mit vereinten Kräften meistern können. Dazu müssen Politik, Aufsichtsbehörden, Banken und Unternehmen an einem Strang ziehen. Und gerade in diesen schwierigen Zeiten ist es umso mehr unsere zentrale Aufgabe, die Bank erheblich effizienter zu machen und die Kosten substantiell zu senken. Angesichts der schwer eingetrübten konjunkturellen Rahmenbedingungen, der heute unabsehbaren Folgen sowie den bekannten strukturellen Hindernissen im deutschen Bankenmarkt sind das weiterhin die Schlüssel für langfristigen Erfolg.

### Wie wollen Sie die Effizienz der Bank weiter steigern?

SE → Unter anderem indem wir die Kosten senken. Das tun wir seit geraumer Zeit durchaus erfolgreich – und wir setzen unsere Anstrengungen beharrlich fort. Um effizienter zu werden, nutzen wir auch Möglichkeiten, die uns eine weitere Digitalisierung bietet. Aktuell modernisieren wir unsere IT-Landschaft grundlegend, mittelfristig wollen wir auch die Vorteile cloudbasierter Systeme nutzen. Um uns schon heute im Anwendungsmanagement zu entlasten, sind wir eine Kooperation mit dem internationalen IT-Dienstleister Wipro eingegangen. Damit profitieren wir von externem Know-how und reduzieren unsere Komplexität.

### Die HCOB möchte zum 1. Januar 2022 dem Bundesverband deutscher Banken (BdB) beitreten. Wie laufen die Vorbereitungen?

SE → Sie laufen aktuell wie geplant. Der Beitritt in den BdB ist ein Ziel, dem wir alles untergeordnet haben. Sämtliche Überlegungen in Hinsicht auf Kapital, Rentabilität und Bilanzstruktur sind darauf ausgerichtet. Unser Ziel war und ist es, bereits 2020 mit weiteren überzeugenden Zahlen den Grundstein für eine erfolgreiche Aufnahme zum 1. Januar 2022 zu legen. Im Licht der aktuellen Coronakrise müssen wir wie alle Marktteilnehmer – und dazu gehört auch die europäische Bankenaufsicht – in den kommenden Monaten die Lage neu bewerten. Noch sind die Auswirkungen dieser Krise auf die Wirtschaft und speziell auf die Finanzindustrie noch nicht absehbar. Eins steht jedoch fest: Sie werden gewaltig sein. Das wissen die Regierungen und Notenbanken und haben entsprechend reagiert beziehungsweise richten sich auf weitere kraftvolle Maßnahmen ein. Als Zeichen der Solidarität und in Anbetracht der enormen sozialen und wirtschaftlichen Konsequenzen der weltweiten Coronakrise hat der Vorstand entschieden, auf 30 Prozent seiner variablen Vergütung für das abgelaufene Geschäftsjahr 2019 zu verzichten.

### Die Bilanzsumme der HCOB ist 2019 um über sieben Milliarden Euro auf 47,7 Milliarden Euro gesunken. Was ist der Grund dafür?

SE → Angesichts des sich verstetigenden Niedrigzinsumfelds, einer sich abschwächenden Konjunktur – der industrielle Bereich in Deutschland befindet sich seit der zweiten Hälfte des Jahres 2018 in einer Rezession –, steigender Risiken nach einer Dekade des wirtschaftlichen Aufschwungs sowie neuer Risiken für den Welthandel haben wir im vierten Quartal des abgelaufenen Geschäftsjahrs beschlossen, sowohl unsere Kreditstandards



## „Wir haben uns am Markt erfolgreich behauptet: Mit einem Ergebnis vor Steuern von 77 Millionen Euro liegen wir im Rahmen unserer Erwartungen.“

zu verschärfen als auch gezielt mögliche zyklische Risiken aus unseren Büchern zu nehmen. Das haben wir frühzeitig klar kommuniziert. Wir setzen auf De-Risking, das heißt auf eine Verkürzung und Komprimierung unserer Bilanz. Gerade angesichts der letzten Entwicklungen, die natürlich in ihrer Wucht in keiner Weise vorhersehbar waren, erweist sich das als die richtige Entscheidung.

### Wie hat sich De-Risking auf die neuen Geschäftsabschlüsse ausgewirkt?

SE → Wir haben unser Bruttoneugeschäft 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 1,2 Milliarden Euro auf 7,2 Milliarden Euro bewusst zurückgefahren und unsere Geschäftspläne neu adjustiert. Unser Ziel ist es, eine mögliche Anfälligkeit von zyklischen Assetklassen wie Leveraged Loans und bestimmten Finanzierungstypen im Commercial Real Estate weiter kräftig zu reduzieren. Diese Geschäftsfelder bleiben im Kern zwar weiterhin wichtig und runden unser Profil als Spezialfinanzierer ab. Aber wir reduzieren ihren Anteil am Gesamtgeschäft. Insgesamt

haben wir geplant, die Bilanzsumme der Bank bis Ende 2022 auf knapp 35 Milliarden Euro weiter zu senken. Diese vorsichtigere Positionierung der Bank in einem sehr herausfordernden Wettbewerbsumfeld führt zu weiteren Anpassungen bei den Personalkapazitäten. Bis 2022 werden wir die Belegschaft auf etwa 710 Vollzeitstellen reduzieren, ursprünglich waren wir von etwa 950 ausgegangen. Dieser Abbau ist durch die geänderten Rahmenbedingungen leider erforderlich und erfolgt – wie gehabt – in enger Abstimmung mit unseren Sozialpartnern.

**Nach dem klassischen Verständnis wachsen erfolgreiche Unternehmen – sie schrumpfen nicht.**

SE → In einem normalen Markt mag das so sein. Aktuell gibt es aber in Deutschland zu viele Banken, deren Marktanteile durch eine noch unzureichende Konsolidierung zu klein sind und die zu geringe Erträge erzielen. Gleichzeitig sind die Kosten viel zu hoch, was ebenfalls auf eine zu geringe Konsolidierung hinweist. Das ist keine gesunde Kombination. In einer solchen Situation gelingt es kaum, im operativen Geschäft die Kapitalkosten zu verdienen, was aber eigentlich das Ziel von allen Unternehmen und natürlich auch von Banken sein sollte. In einem Markt wie diesem ist es unter Berücksichtigung aller Risiken kaum möglich, organisch überdurchschnittlich zu wachsen. Zusätzliche Marktanteile kann man fast nur erringen, indem man die Preise der Wettbewerber unterbietet, was auf jetzt schon niedrigem Niveau schmerzhaft ist. Deshalb ist Wachstum im aktuellen Umfeld für uns auf lange Sicht der falsche Weg. Und vor dem Hintergrund der aktuellen Coronakrise erübrigen sich allzu kühne Wachstumsideen ohnehin. Sowohl die Aufsichtsbehörden als auch die Ratingagenturen bewerten unser De-Risking der Bilanz positiv.

**Das Thema Nachhaltigkeit hat in der öffentlichen Debatte aktuell große Bedeutung. Wie geht die HCOB damit um?**

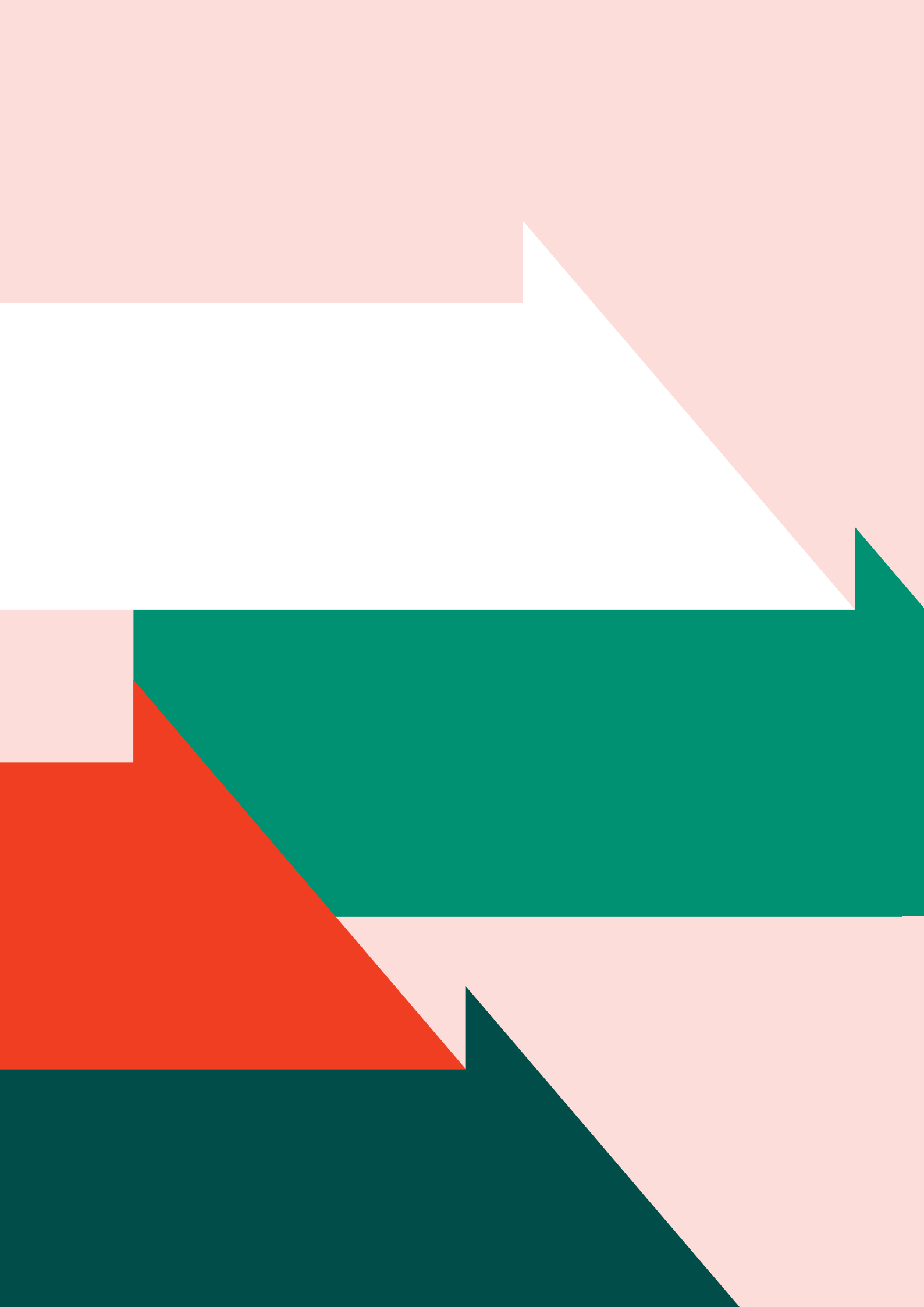
SE → Das ist ein sehr wichtiges Thema für uns. Wir erarbeiten gerade, wie wir die entsprechenden Nachhaltigkeitskriterien in der Bank verankern und umsetzen. Für uns ist klar, dass wir als Unternehmen die Herausforderungen durch den Klimawandel und die veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen annehmen werden. Wir wollen dabei nicht nur unsere Verantwortung wahrnehmen, sondern auch die Chancen nutzen, die sich durch bewusst nachhaltiges Wirtschaften bieten. Ich sehe bei dem Thema eine große Chance für unsere Bank mit ihren Kernkompetenzen als Spezialfinanzierer.

**Wie meinen Sie das?**

SE → Der Klimawandel und große gesellschaftliche Veränderungen werden für massive Umbrüche sorgen. Dabei wird es in der Wirtschaft Gewinner und Verlierer geben. Wir wollen auf Finanzierungen mit Unternehmen und in Branchen setzen, die gute Zukunftschancen haben. Die großen Kapital-sammelstellen wie Versicherungen, aber auch die Aufsichtsbehörden schauen bei diesem Thema mittlerweile sehr genau hin und verlangen, dass die Banken diese Aspekte bei ihren Risikobetrachtungen berücksichtigen. Unser Ziel ist es, das Thema Nachhaltigkeit in der Bank-DNA zu verankern und als Wettbewerbsvorteil zu nutzen.

**Die Bank hat sich mittelfristig anspruchsvolle Rentabilitätsziele von acht Prozent gesetzt. Das hat 2019 in Deutschland kaum eine Bank erreicht.**

SE → Das ist kein Argument dafür, dass wir es nicht schaffen können. Wir erreichen diese Ziele bereits bei unserem Neugeschäft. Wenn wir unsere operativen Kosten sowie die Kosten der Refinanzierung weiter reduzieren, haben wir gute Voraussetzungen, um am Markt erfolgreich zu sein: In Bereichen wie Commercial Real Estate, Shipping, Projektfinanzierung mit den Geschäftsfeldern Erneuerbare Energien und Infrastruktur sowie in Teilen des klassischen Corporate Banking sind wir sehr kompetent. In diesen Bereichen haben wir guten Zugang zu Kunden, denen wir exzellente Lösungen bieten und dafür angemessen vergütet werden. Diese Stärken nutzen wir und bauen sie aus. Um unsere Rentabilität zu steigern, haben wir uns von unrentablen Teilen der Bilanz getrennt. Geschäfte müssen sich für beide Seiten lohnen. Unser Neugeschäft zeigt hier eindeutig den richtigen Weg. Nun müssen wir sehen, wie wir auch unter den aktuellen schwierigen Bedingungen erfolgreich sein können. Entscheidend wird sein, dass wir die bereits gut laufende Transformation der Bank weiter konsequent vorantreiben, auch wenn Verzögerungen im Ablauf durch das neue operative Umfeld im Zuge der Coronakrise nicht auszuschließen sind. Wir arbeiten mit Hochdruck daran, auch im neuen Umfeld erfolgreich zu bestehen.



# „Antizipieren, welche Risiken entstehen können“



**Ulrik Lackschewitz,**

Chief Risk Officer und stellvertretender CEO

**2019 war das erste Jahr als neue Bank. Hat sich mit den neuen Eigentümern etwas an der Sicht auf die Risiken geändert?**

Ulrik Lackschewitz → Das erste Jahr mit den neuen Eigentümern war insgesamt sehr erfolgreich – und aus Risikosicht interessant und gut. Unser Ziel ist es, zu antizipieren, was an den Märkten passiert und welche Risiken entstehen können. Dafür möchten wir rechtzeitig Lösungen entwickeln. In unserem neuen Aufsichtsrat sitzen viele Experten, mit denen wir intensiv diskutieren. Das hilft uns, als Bank besser zu werden. Es geht ja nicht nur darum, die Bank vor Risiken zu schützen. Das ist nur ein Teil der Gleichung. Wir wollen die Bank auch viel profitabler machen.

**Die HCOB hat sich 2019 strengere Kreditstandards verordnet. Weshalb?**

UL → Mit der Einführung neuer, strengerer Kreditstandards waren wir 2019 in Deutschland Vorreiter. Wir haben unsere Anforderungen bei der Vergabe von Krediten verschärft, weil wir aktiv Herausforderungen angehen und klar nach vorne schauen. Unser Kreditbuch hat ungefähr eine durchschnittliche Laufzeit von vier Jahren. Diesen Zeitraum müssen wir gut überblicken. Und wenn man die Märkte vorausschauend analysiert hat, kam man schon 2019 zu dem Schluss, dass die Risiken größer sind als die Chancen. Dass sich die Lage durch das Coronavirus so schnell und so unglaublich dramatisch verändern wird, konnte niemand voraussehen. Wie lang und wie schwerwiegend die Auswirkungen von Corona sein werden, kann momentan niemand vorhersagen.

**„Es geht nicht nur darum, die Bank vor Risiken zu schützen. Das ist nur ein Teil der Gleichung: Wir wollen die Bank auch viel profitabler machen.“**

**Weshalb haben Sie die Situation bereits 2019 als nicht unkritisch eingestuft?**

UL → Der wirtschaftliche Aufwärtstrend lief bereits seit etwa einem Jahrzehnt. Das ist sehr lang. Irgendwann würde die Wende kommen, das war klar. Wann das sein und wie stark sie ausfallen würde, konnte niemand präzise vorhersagen. Aber dass es immer nur bergauf gehen würde, war sehr unwahrscheinlich. Im Maschinenbau gab es ja bereits eine Rezession. Die gesamte Automobilindustrie – ein Herzstück der deutschen Wirtschaft – stand vor großen Veränderungen. Dazu kamen die Unsicherheiten durch den Brexit und die anstehenden US-Wahlen, Handelsstreitigkeiten sowie die problematische Kombination aus sehr niedrigen Zinsen und extrem hoher Liquidität, die wiederum zu außergewöhnlich hohen Assetpreisen geführt hat. Vor diesem Hintergrund hatten wir unsere Risikostandards angepasst und begonnen, Risiken in zyklischen Bereichen abzubauen – dazu gehört die Immobilienbranche. Deshalb haben wir begonnen, auf De-Risking zu setzen.

**Welche Auswirkungen hat diese Strategie auf das Neugeschäftsvolumen?**

UL → Zuerst einmal wollen und werden wir für unsere Kunden in dieser schwierigen Zeit natürlich da sein. Jetzt gilt es, gemeinsam gute Lösungen zu finden. Bereits vor Corona hatten wir unsere Ziele im klassischen Neugeschäft um etwa 30 Prozent reduziert. Vor allem im deutschen Commercial Real Estate, in dem wir stark investiert sind, war und ist geplant,

das Volumen zu reduzieren. Teilweise war geplant, diesen Rückgang durch unser neues Diversified-Lending-Portfolio zu kompensieren, mit dem wir die Chancen internationaler Märkte besser nutzen. Wir müssen nun sehen, wie sich die Märkte entwickeln. Unser Ziel ist es aber unverändert, unser Kreditbuch breiter aufzustellen. Aktuell sind wir noch relativ stark auf Deutschland konzentriert. An dieser grundsätzlichen Ausrichtung ändert sich nichts. Aber natürlich müssen wir nun – wie alle – analysieren, was Corona für die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland, in Europa und in der Welt bedeutet. **Die HCOB bereitet sich auf die Aufnahme in den Bundesverband deutscher Banken (BdB) Anfang 2022 vor. Was heißt das hinsichtlich der Risiken?**

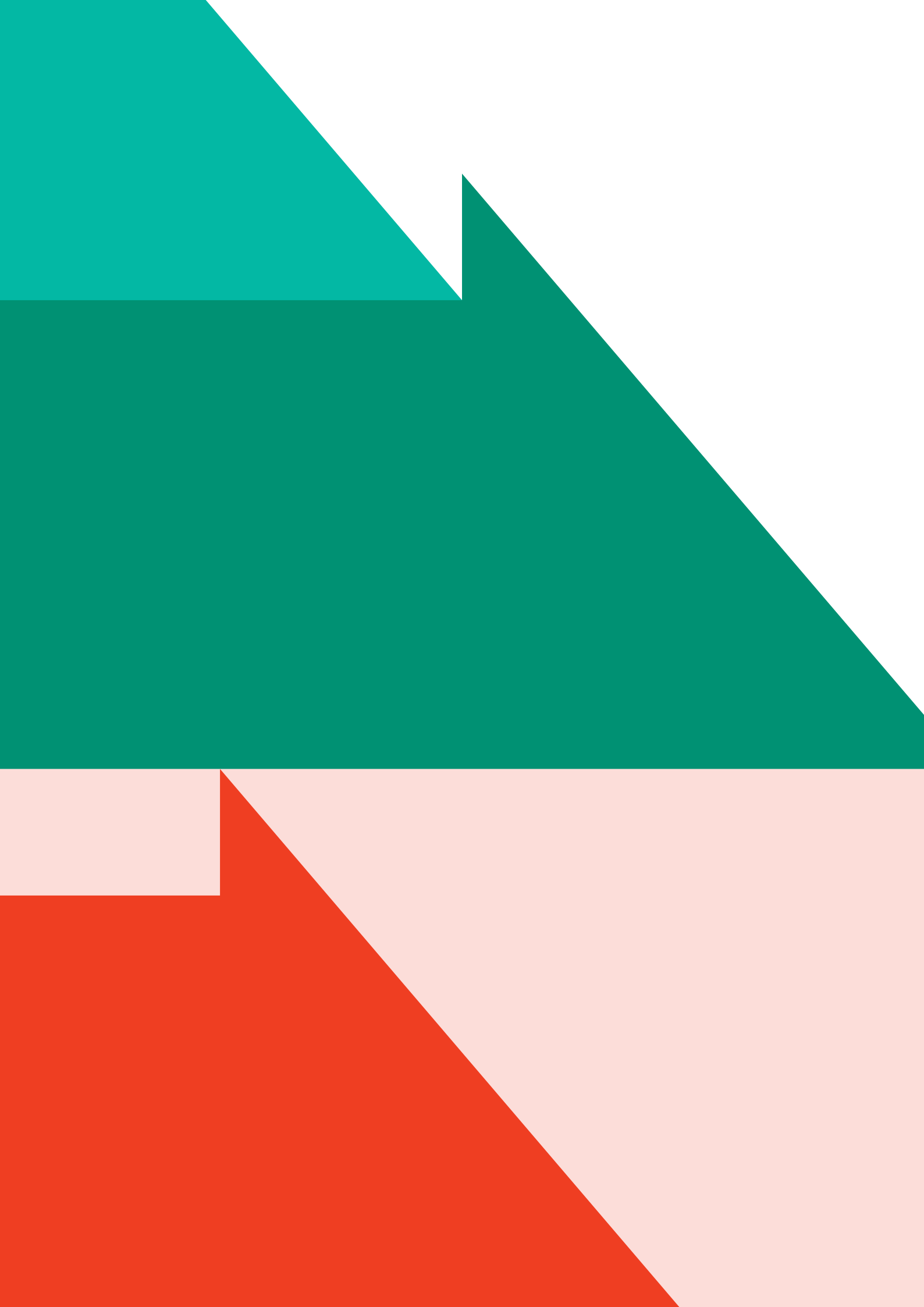
UL → Beim Eintritt in den BdB geht es um drei Kriterien: Kapital, Kreditqualität und Rentabilität. Beim Kapital stehen wir mit einer Kernkapitalquote (CET1) von 18,5 Prozent gut da, das Gleiche gilt für die Kreditqualität. Unsere NPE-Quote liegt bei guten 1,8 Prozent. Verbessern müssen wir uns allerdings bei der Rentabilität. Unsere Eigenkapitalrendite lag 2019 bei 1,8 Prozent und damit deutlich hinter unserem Ziel von mindestens acht Prozent. Hier müssen wir nacharbeiten und haben im Neugeschäft bereits gute Ergebnisse erzielt. Insgesamt sind wir auf einem sehr guten Weg, die BdB-Vorgaben zu erfüllen – gerade in diesen schwierigen Zeiten hilft uns unsere gute Kapitalausstattung.

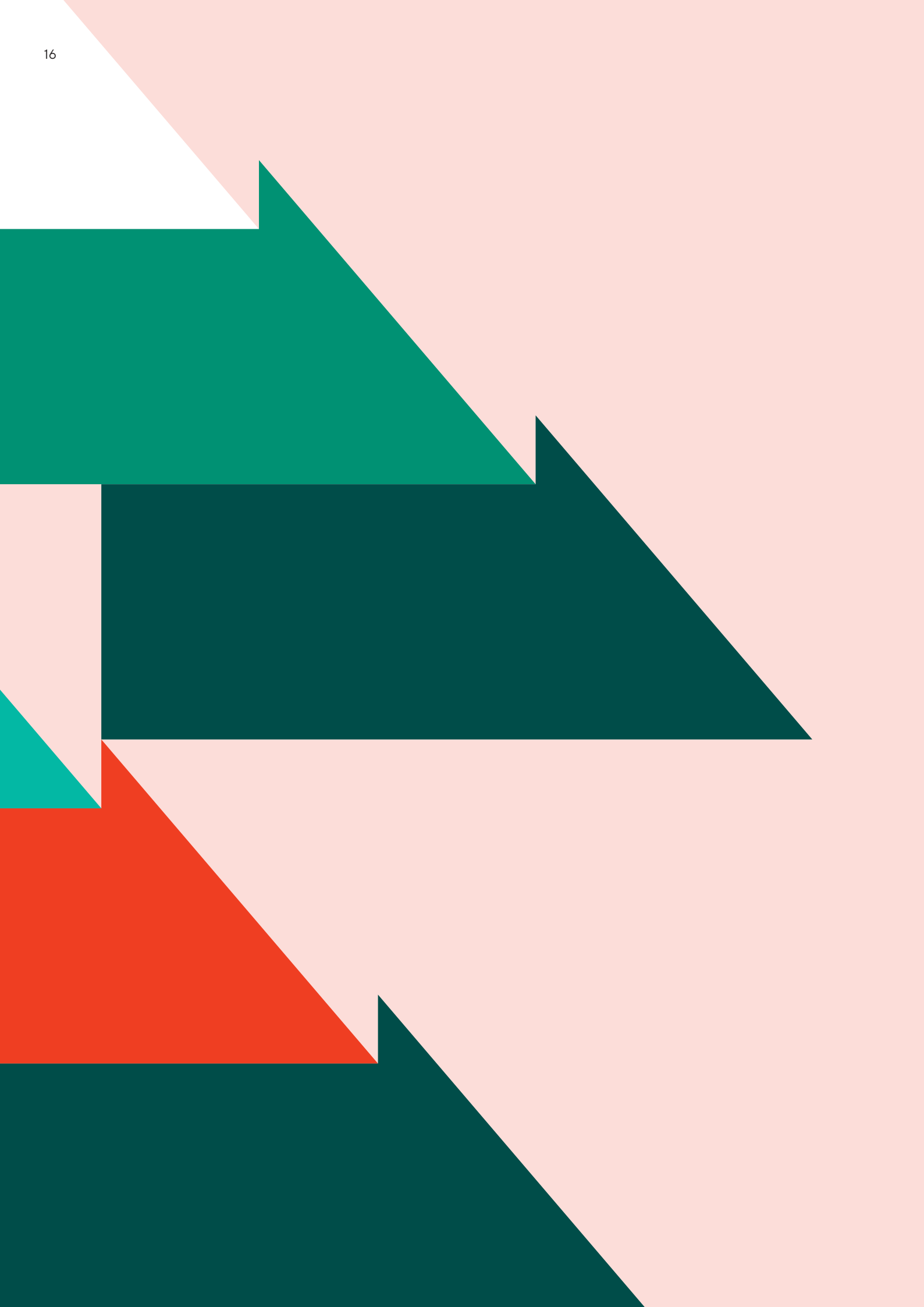
**Die HCOB möchte die Risiken möglichst klein halten, aber dennoch Geschäfte mit guter Rendite abschließen. Wie geht das?**

UL → Für eine Bank wie die HCOB ist es schwer, mit Kunden Geld zu verdienen, die ein Triple-A-Rating haben. Dafür sind unsere Fundingkosten zu hoch. Deshalb müssen wir Geschäfte abschließen, die zum Profil unseres Hauses passen. Gleichzeitig streuen wir unsere Risiken und nehmen keine zu großen Tickets auf die Bücher. Die Laufzeiten sollten ebenfalls nicht zu lang sein. Um jedoch langfristig profitabel zu sein, müssen wir unsere Prozesse noch schlanker gestalten und unsere Kosten konsequent reduzieren. Es geht darum, eine sehr effizient arbeitende Bank zu werden. Daran arbeiten wir intensiver als je zuvor. Gerade in Krisenzeiten ist Effizienz ein entscheidender Erfolgsfaktor.

**Ein wichtiges Ziel der HCOB ist es, die Kosten zu senken und die Prozesse zu verschlanken. Besteht die Gefahr, dass das auf Kosten einer sorgfältigen Risikokontrolle geht?**

UL → Nein, das wird nicht passieren. Die Frage ist, ob die Bank bei den drei Verteidigungslinien – das sind Markt, Marktfolge mit den Risikofunktionen sowie Revision – aktuell optimal aufgestellt ist, um Risiken zu erkennen. Ich glaube, hier haben wir noch Verbesserungspotenzial, das wir in diesem Jahr heben wollen.







# “A much greater acceptance”



Ian Banwell, Chief Operating Officer

**2019 was the first year for Hamburg Commercial Bank with new owners. How do the capital markets perceive this change?**

Ian Banwell → I think the news is very encouraging. We issued a benchmark bond in 2019, but more importantly, in our direct interactions with lenders we saw a much greater acceptance of our name and our spreads – which is a key driver of earnings. People understand that we are trying to do something different in German banking, something that has not been done before. This requires big behavioral changes and a different way of thinking about our business.

**“In our direct interactions with lenders we saw a much greater acceptance of our name and our spreads – which is a key driver of earnings.”**

**What does this mean?**

IB → The big difference is our focus on the creation of shareholder value. From an operating standpoint that means a clear focus on return on equity. One might think that this only favors our owners, but this is not true. Our regulators also require a fairly high and stable return on equity for their assessment of corporate viability. We have to think about how our business can contribute to this.

**The bank had planned to issue several capital instruments in 2020. What is the status of these projects in light of the corona crisis?**

IB → We will enter the capital markets later in the year when they reopen. For now we have an enormous amount of liquidity and capital and don't need to raise funds. Our Board is working hard to make sure that we continue to execute our plan, even in the face of stress. Notwithstanding the effects of the corona crisis, the company has a very large capital base, high capital ratios, a very large liquidity position and good credit quality. We will stay strong in the face of the crisis, and it will pass. Now is a really good time to focus on family, health and also on our core clients. We can help them in this complicated period of time.

**How is Hamburg Commercial Bank seen by rating agencies?**

IB → My impression is that they appreciate what we are doing. They look at liquidity, and profitability is of course very important. In terms of our capital, they see an incredibly strong story. At 18.5 percent, our CET1 ratio is extremely high. My impression is that rating agencies are very

comfortable with our capital and liquidity positions, and want us to demonstrate consistency as a profitable banking institution. Our transformation and IT modernization will deliver the results that we, and the rating agencies, want to see. I am very confident about this.

**Rating agencies also look at profitability. The bank's return on equity stands at 1.8 percent, the aim is to reach 8 percent in 2022.**

IB → We are getting better, but we still have a way to go. Our core profitability is improving because our net interest margin is expanding and our costs are coming down. Our objective is for the rating agencies to see an extremely strong capital position, an extremely conservative funding position and an improving profitability story. They will see this in 2020, in 2021 and in 2022. I don't know when we will be upgraded, but we are working on that.

**The bank decided to shrink its balance sheet and to de-risk its loan book. Will this strategy be followed up?**

IB → Our decision to lower the risk in the company was a good decision. We need to stay disciplined and focused on that task.

# „Viel größere Akzeptanz“

ES GILT DIE ENGLISCHE  
ORIGINALVERSION

## **2019 war das erste Jahr für die Hamburg Commercial Bank mit neuen Eigentümern. Wie nehmen die Kapitalmärkte diese Umstellung wahr?**

Ian Banwell → Die Nachricht ist meines Erachtens sehr erfreulich. Wir haben 2019 eine Benchmark-Anleihe aufgelegt. Wichtiger ist jedoch, dass wir beim direkten Kontakt mit den Geldgebern eine viel stärkere Akzeptanz unseres Namens und unserer Spreads festgestellt haben, die eine Hauptquelle der Erträge sind. Unsere Geschäftspartner verstehen, dass wir versuchen, etwas ganz Neues in der deutschen Bankbranche zu machen, etwas, was es noch nie gab. Das erfordert eine grundlegende Umstellung des Verhaltens und eine neue Art, über unser Geschäft nachzudenken.

## **„Beim direkten Kontakt mit den Geldgebern haben wir eine viel stärkere Akzeptanz unseres Namens und unserer Spreads festgestellt, die eine Hauptquelle der Erträge sind.“**

### **Was bedeutet das?**

IB → Der große Unterschied besteht darin, dass wir den Schwerpunkt auf die Schaffung von Shareholder-Value legen. Aus operativer Sicht bedeutet das einen klaren Fokus auf die Eigenkapitalrendite. Man könnte meinen, dass das nur unseren Eigentümern zugutekommen wird, aber das stimmt nicht. Auch unsere Aufsichtsbehörden verlangen bei der Einschätzung der Rentabilität eines Unternehmens recht hohe und stabile Eigenkapitalrenditen. Wir müssen uns überlegen, wie unser Geschäft dazu beitragen kann.

### **Die Bank hatte geplant, im Jahr 2020 mehrere Kapitalinstrumente auszugeben. Wie sieht es mit diesen Projekten vor dem Hintergrund der Coronakrise aus?**

IB → Wir werden später im Jahr an die Kapitalmärkte gehen, wenn diese wieder offen sind. Im Moment verfügen wir über

eine große Menge an Liquidität und Kapital und benötigen kein weiteres Funding. Unser Vorstand arbeitet hart daran, damit wir fortfahren können, unseren Plan auch in diesen schwierigen Zeiten umzusetzen. Ungeachtet der Auswirkungen der Coronakrise verfügt das Unternehmen über eine sehr gute Kapitalbasis, hohe Kapitalquoten, eine sehr große Liquiditätsposition und eine gute Kreditqualität. Wir werden angesichts der Krise stark bleiben und die Krise wird vorübergehen. Jetzt ist ein guter Zeitpunkt, sich auf die Familie, die Gesundheit und auch auf unsere Kernkunden zu konzentrieren. Wir können ihnen in dieser komplizierten Phase helfen.

### **Wie wird die Hamburg Commercial Bank von den Rating-Agenturen wahrgenommen?**

IB → Mein Eindruck ist, dass sie zu schätzen wissen, was wir tun. Sie schauen sich die Liquidität an, die Rentabilität spielt dabei natürlich auch eine sehr wichtige Rolle. Unser Kapital ist ein extrem starkes Argument. Mit 18,5 Prozent ist unser CET-1-Ratio extrem hoch. Ich habe den Eindruck, dass die Rating-Agenturen mit unserer Kapital- und Liquiditätslage sehr zufrieden sind und wollen, dass wir als profitables Bankinstitut Beständigkeit zeigen. Unsere Transformation und die Modernisierung der IT werden die Ergebnisse liefern, die wir und die Rating-Agenturen sehen wollen. Ich bin diesbezüglich sehr zuversichtlich.

### **Rating-Agenturen achten auch auf die Rentabilität. Die Eigenkapitalrendite der Bank liegt bei 1,8 Prozent, das Ziel ist es, im Jahr 2022 acht Prozent zu erreichen.**

IB → Sie wird besser, aber wir müssen sie noch viel mehr steigern. Unsere Kernrentabilität verbessert sich, weil sich unsere Nettozinsmarge erhöht und unsere Kosten sinken. Unser Ziel ist, dass die Ratingagenturen eine extrem starke Kapitalposition, eine ebenso starke konservative Finanzierungsposition und eine immer positivere Entwicklung der Rentabilität erkennen. Das werden sie 2020, 2021 und 2022. Ich weiß nicht, wann wir hochgestuft werden, aber wir arbeiten daran.

### **Die Bank hat beschlossen, ihre Bilanz zu verkleinern und ihr Kreditbuch von Risiken zu entlasten. Wird diese Strategie weiterverfolgt werden?**

IB → Unsere Entscheidung, das Risiko im Unternehmen zu senken, war eine gute Entscheidung. Wir müssen diszipliniert bleiben und uns auf diese Aufgabe konzentrieren.

# „Neue Perspektiven bieten“



Dr. Nicolas Blanchard, Chief Clients and Products Officer

## **Ein Jahr neue Bank: Wie haben die Kunden auf den Wechsel von der HSH Nordbank zur Hamburg Commercial Bank reagiert?**

Nicolas Blanchard → Unsere Kunden erleben uns als leistungsfähige Geschäftsbank und freuen sich, dass wir im ersten Jahr nach der Privatisierung erfolgreich waren. Und sie sehen, dass wir als private Bank neue, interessante Perspektiven bieten. Unsere spitze Positionierung kommt gut an. Dazu gehören die Fokussierung auf Unternehmensfinanzierungen inklusive des integrierten Corporate-Finance-Geschäfts, unsere Expertise bei Infrastrukturprojekten sowie bei der Finanzierung Erneuerbarer Energien – zusammen mit unserem starken Know-how im Commercial Real Estate sowie im Shipping ist das ein stimmiges Paket. Wir bieten passgenaue Lösungen, damit punkten wir. Insgesamt lag unser Bruttoneugeschäft vergangenes Jahr bei 7,2 Milliarden Euro. Damit können wir zufrieden sein, zumal wir uns bewusst auf profitable Abschlüsse mit einem guten Risikoprofil konzentriert haben.

## **„Wir müssen fokussiert bleiben und uns auf das konzentrieren, was wir gut können: Dazu gehören die Immobilienfinanzierung, das Shipping, die Projektfinanzierung und natürlich das klassische Firmenkundengeschäft.“**

### **Das Bruttoneugeschäft der Bank liegt damit aber insgesamt 1,2 Milliarden Euro unter dem Volumen von 2018.**

NB → Das stimmt und ist von uns bewusst so gesteuert. Wir haben uns entschieden, beim Neugeschäft sehr genau auszuwählen. Die gesamtwirtschaftliche Lage hatte sich bereits im Verlauf des vergangenen Jahres spürbar eingetrübt, die Risiken waren gestiegen. Darauf haben wir reagiert. Wir machen keine Abschlüsse, die nicht mit risikoadäquaten Preisen versehen sind. Gleichzeitig haben wir uns vergangenes Jahr stets einvernehmlich und marktschonend von Kundensituationen getrennt, in denen wir als Bank im Rahmen unserer ertrags- und risikofokussierten Strategie mittelfristig keine Zukunft gesehen haben. Natürlich ist das ein schmerzhafter Prozess gewesen, aber er war notwendig.

### **Trotz eines etwas niedrigeren Neugeschäfts legten die Abschlüsse im Shipping um über 300 Millionen Euro auf 1,3 Milliarden Euro zu. Weshalb?**

NB → Im Shipping verfügen wir traditionell über ein exzellentes Know-how und einen sehr guten Zugang zu den Kunden, das gilt für Deutschland, aber auch auf internationaler Ebene – mit unserem Team sind wir ausgesprochen gut aufgestellt. Generell haben sich die Schifffahrtsmärkte im vergangenen Jahr positiv entwickelt. Für uns gab es dabei attraktive Möglichkeiten, Geschäfte zu guten Konditionen abzuschließen. Genau das haben wir getan – eine Mehrzahl davon übrigens mit internationalen Kunden. Unser Shipping-Kreditportfolio beträgt damit etwa 5,3 Milliarden Euro. Ich bin überzeugt, dass diese Art des internationalen Gütertransports sich dynamisch weiterentwickeln wird, aber zwischen den Kontinenten auf lange Sicht grundsätzlich unverzichtbar bleibt.

### **Welche Rolle spielt die Projektfinanzierung für die Bank?**

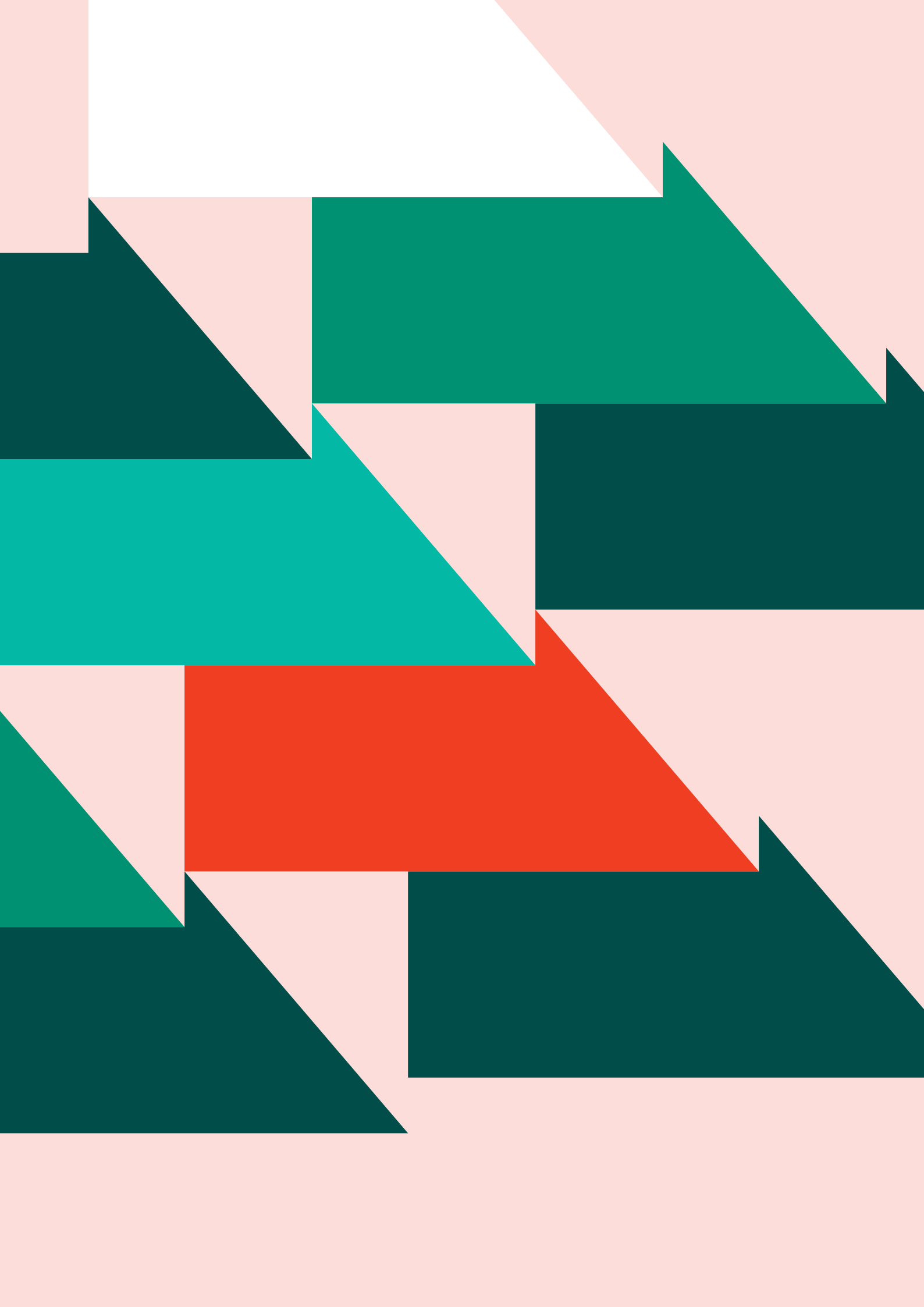
NB → Die Vorgängerinstitute der Hamburg Commercial Bank haben bei der Finanzierung Erneuerbarer Energien in Deutschland eine Vorreiterrolle gespielt. Entsprechend gut sind wir in diesem Sektor positioniert. Auch bei der Finanzierung von großen Infrastrukturprojekten wie dem Ausbau des Glasfasernetzes in Europa haben wir viel Erfahrung. Inzwischen strukturieren wir diese Geschäfte und machen sie so für langfristig orientierte Investoren interessant. In diesem Jahr werden wir unsere Kompetenz sowohl in der Beratung unserer Kunden als auch in der Platzierung solcher Geschäfte bei Investoren weiter stärken.

### **Angesichts der veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hat die Bank 2019 ihre Kreditstandards verschärft. Wie wirkt sich das aus?**

NB → In unseren ursprünglichen Planungen waren wir für das Jahr 2019 von einer besseren makroökonomischen Entwicklung ausgegangen. Da sich die Konjunkturaussichten verschlechtert haben, war es notwendig, unser Geschäft neu zu adjustieren. Es geht darum, die richtige Schnittmenge zwischen unserer Risikosicht und unseren Renditeansprüchen zu finden. Die allgemeinen Entwicklungen in den ersten Monaten dieses Jahres haben bereits gezeigt, dass unsere vorsichtige Herangehensweise absolut richtig ist. Das gilt nun umso mehr im Hinblick auf die massiven wirtschaftlichen Folgen des Coronavirus. Mit dieser Entwicklung konnte niemand rechnen. Manche Industriezweige in Deutschland haben sich bereits in einer etwas angespannten Lage befunden – nun kommt der nächste harte Schlag. Die Wachstumsprognosen in Deutschland, aber auch weltweit, werden sich auch mittelfristig massiv eintrüben. Wir stehen alle gemeinsam vor einer schwierigen Zeit, die es so noch nie gegeben hat. Nun müssen wir alle Kräfte bündeln.

### **Was sind die größten Herausforderungen für Sie 2020?**

NB → Die Bewältigung der Coronakrise wird die meisten Anstrengungen kosten – das gilt für unsere Bank, aber auch für die gesamte Wirtschaft und Gesellschaft. Aktuell sind die Folgen noch gar nicht abzuschätzen. Alle fahren auf Sicht. Bei allem müssen wir fokussiert bleiben und uns auf das konzentrieren, was wir gut können: Dazu gehören die Immobilienfinanzierung, das Shipping, die Projektfinanzierung und natürlich das klassische Firmenkundengeschäft. Dabei setzen wir auf langfristige Geschäftsbeziehungen. Konstanz ist nach wie vor ein wichtiger Teil einer erfolgreichen Geschäftsbeziehung.



# “We are looking for diversification”



**Christopher Brody**, Chief Investment Officer

**2019 was the first year as a new bank with new owners. You joined the bank last summer to build up the Diversified Lending division. How do things stand?**

Christopher Brody → 2019 was a good year for the whole bank. I joined the bank in July as chief investment officer to overlook all assets. Since then we have had many reviews with all divisions and the members of the management board, especially with my colleagues Nicolas Blanchard, who is head of our corporate and shipping businesses, and with our chief risk officer, Ulrik Lackschewitz. We examined HCOB's assets with regard to their quality and performance. We looked at their strengths and which aspects we should reinforce. We strengthened our lending standard significantly in response

**“We are looking for diversification. If you want to have a diversified portfolio, you have to go outside of Germany, which historically is an extremely competitive market.”**

and in anticipation of a recession in the late stage of the economy. Regarding the Diversified Lending division, it is now up and running. We have a business unit head, Jens Thiele, who has been with the bank for many years. A team is in place and we have had our first deals approved. We have only invested in one deal as we wait to see when the loan market stabilizes.

**What kind of investments are you looking for in Diversified Lending?**

CB → The mandate from our 2019 Mid-Term-Plan was a combination of real estate, corporates, special situations and opportunistic lending. Given that the 2020 financial crisis is like nothing any of us have ever seen, we are going into a risk off stance. HCOB needs to focus on its existing clients and utilize all the support offered by the German government and affiliated institutions, like KfW.

**Why is HCOB looking for international investments?**

CB → We are looking for diversification. If you want to have a diversified portfolio, you have to go outside of Germany, which historically is an extremely competitive market with more deposits than lending opportunities. Most of the German banks have a portion of their loan book outside their home market in the EU.

**What is the size of the Diversified Lending portfolio that you are aiming for?**

CB → Our plan was to deploy 600 million euro in Diversified Lending and the same amount in international real estate, but we are not volume driven, we are profit driven. My goal is to generate deals that are equal or better compared to the risk we get inside Germany, but for higher returns.

**Forecasts of the growth rates for the world economy have been lowered. Does this influence your business?**

CB → It clearly does. Amid the coronavirus crisis we are clearly in a global recession. Markets across the globe have been hit hard with all assets and borrowers under severe pressure.



**HCOB is about to de-risk its book. What does this mean for Diversified Lending and the Commercial Real Estate business?**

CB → All our businesses are de-risking. Of course this also has consequences for Diversified Lending and Commercial Real Estate. The businesses' targets were scaled down, so were the costs and the personnel.

**What are your main challenges in 2020?**

CB → Our first priority is the safety of our employees. We will all be challenged with dealing with new issues the financial crisis throws at us. The management board is united and committed to making sure HCOB survives this crisis and emerges stronger. I want to make sure that we retain the great talent in the bank and that our people see that the restructuring will be successful.



# „Wir wollen unser Geschäft diversifizieren“

ES GILT DIE ENGLISCHE ORIGINALVERSION

**„Wir wollen unser Geschäft diversifizieren. Wenn man ein diversifiziertes Portfolio haben möchte, muss man sich auch außerhalb Deutschlands engagieren, wo der Markt historisch gesehen extrem wettbewerbsintensiv ist.“**

**2019 war das erste Jahr als neue Bank mit neuen Eigentümern. Sie sind im Sommer zur Bank gekommen, um Diversified Lending aufzubauen. Wie ist der Stand der Dinge?**

Christopher Brody → 2019 war ein gutes Jahr für die gesamte Bank. Ich bin im Juli als Chief Investment Officer zur Bank gekommen, um alle Vermögenswerte auf den Prüfstand zu stellen. Seitdem haben wir viele Gespräche mit allen Abteilungen und den Mitgliedern des Vorstands geführt, vor allem mit meinem Kollegen Nicolas Blanchard, der unsere Unternehmenskundengeschäfte und das Shipping leitet, und mit unserem Chief Risk Officer Ulrik Lackschewitz. Wir haben genau geprüft, welche Qualitäten unsere Assets haben und wie ihre Performance ist. Wir haben uns ihre Stärken angesehen und untersucht, welche Aspekte wir verstärken sollten. Als Reaktion darauf und in Erwartung einer Rezession zum Ende des momentanen Konjunkturzyklus haben wir unsere Kreditvergabestandards erheblich verstärkt. Diversified Lending läuft nun. Wir haben mit Jens Thiele einen Bereichsleiter, der schon seit vielen Jahren für die Bank arbeitet. Das Team ist also einsatzbereit und wir haben bereits unser erstes Geschäft abgeschlossen. Allerdings haben wir erst in einen Deal investiert, weil wir warten möchten bis sich die Märkte stabilisiert haben.

**Welche Art von Investitionen suchen Sie bei Diversified Lending?**

CB → Das Mandat aus unserer Mittelfristplanung 2019 bestand aus einer Kombination aus Krediten an den

Immobilien Sektor, an Unternehmenskunden, sowie aus Krediten für sogenannte special situations und sich bietende Gelegenheiten – opportunistic lending. Da die Finanzkrise 2020 für uns eine Situation darstellt, wie wir sie bislang noch nie erlebt haben, reduzieren wir unsere Risiken. Die HCOB muss sich auf ihre bestehenden Kunden konzentrieren und die gesamte Unterstützung der deutschen Regierung und damit verbundener Institutionen wie der KfW nutzen.

**Warum interessiert sich die HCOB für internationale Investments?**

CB → Wir wollen unser Geschäft diversifizieren. Wenn man ein diversifiziertes Portfolio haben möchte, muss man sich auch außerhalb Deutschlands engagieren, wo der Markt historisch gesehen extrem wettbewerbsintensiv ist und es mehr Einlagen- als Kreditmöglichkeiten gibt. Die meisten deutschen Banken haben einen Teil ihres Kreditportfolios außerhalb ihres Heimatmarkts in der EU.

**Welchen Umfang soll das Diversified-Lending-Portfolio haben?**

CB → Unser Plan war es, 600 Millionen Euro im Bereich Diversified Lending einzusetzen und den gleichen Betrag in der internationalen Immobilienfinanzierung. Aber für uns sind nicht die Volumina entscheidend, sondern die Erträge. Mein Ziel ist es, Geschäfte abzuschließen, die in Bezug auf das Risiko gleich gut oder besser sind als vergleichbare Abschlüsse in Deutschland – aber bei höheren Erträgen.

**Die Prognosen der Wachstumsraten für die Weltwirtschaft wurden gesenkt. Beeinflusst das Ihr Geschäft?**

CB → Eindeutig. Zusätzlich zur Coronakrise befinden wir uns in einer globalen Rezession. Die Märkte auf der ganzen Welt wurden hart getroffen, alle Vermögenswerte und Kreditnehmer sind stark unter Druck geraten.

**Die HCOB ist dabei, Risiken in ihrer Bilanz abzubauen, das Stichwort heißt De-Risking. Was bedeutet das für Diversified Lending und das gewerbliche Immobiliengeschäft?**

CB → De-Risking gilt für all unsere Geschäftsfelder, deshalb hat das natürlich auch Auswirkungen auf Diversified Lending und die Finanzierung von gewerblichen Immobilien. Die Unternehmensziele wurden reduziert, das Gleiche gilt für die Kosten und das Personal.

**Was sind für Sie die wichtigsten Herausforderungen im Jahr 2020?**

CB → Unsere erste Priorität ist die Sicherheit unserer Mitarbeiter. Wir alle werden mit neuen Herausforderungen zu kämpfen haben, mit denen uns die Finanzkrise konfrontiert. Der Vorstand ist sich einig und entschlossen, dafür zu sorgen, dass die HCOB diese Krise übersteht und gestärkt daraus hervorgeht. Ich möchte sicherstellen, dass wir gute Talente in der Bank halten und unsere Mitarbeiter erkennen, dass die Umstrukturierung erfolgreich sein wird.



Oliver Gatzke, Chief Financial Officer und Chief Technical Officer

## „Risiken reduzieren und Kapitalbasis stärken“

**Das erste Jahr als neue Bank mit privaten Eigentümern liegt hinter der HCOB. Unterm Strich steht ein Gewinn vor Steuern von 77 Millionen Euro. Wie fällt Ihr Fazit aus?**

Oliver Gatzke → Mit unserem Vorsteuerergebnis liegen wir im Plan. Insbesondere im zweiten Halbjahr konnten wir eine erfreuliche und substanzielle Verbesserung unseres Zinsergebnisses verzeichnen. Dies hat mit einer strengen Auswahl der Geschäfte unter Risiko-Ertrags-Gesichtspunkten sowie mit niedrigeren Refinanzierungskosten zu tun. Gleichzeitig reduzieren wir die Risiken und stärken unsere ohnehin stabile Kapitalbasis. Die Verwaltungskosten lagen weitestgehend auf Vorjahresniveau – dabei wurden niedrigere laufende Kosten durch höhere Investitionen in strategische Projekte kompensiert. Insgesamt arbeiten wir weiter stringent an der Erreichung unserer Kostenziele.

**Der Gesamtertrag liegt 2019 mit 463 Millionen Euro deutlich unter dem des Vorjahrs. Weshalb?**

OG → Vergangenes Jahr hatten wir durch die Neubewertung von Tier-1-Hybridinstrumenten einen einmaligen Ertrag von knapp einer Milliarde Euro – das war ein enormer Einmaleffekt, der dieses Jahr wegfällt. Gleichzeitig war das Zinsergebnis im Jahr 2019 durch die Einigung mit Hybridinvestoren außerordentlich belastet, woraus sich in Summe eine deutliche Differenz gegenüber dem Vorjahr ergibt.

**Die HCOB hat 2019 Risikovorsorge in Höhe von elf Millionen Euro aufgelöst – trotz der Eintrübung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds. Ist das ein Beleg dafür, dass die Bank in den Vorjahren sehr vorsichtig war?**

OG → In der Tat haben wir 2018 mit Blick auf die sich abzeichnende Schwächung der Konjunktur sowie makroökonomische Sonderentwicklungen erhöhte Risikovorsorgen gebildet. Vor dem Hintergrund der eingeleiteten De-Risking-Strategie konnten wir 2019 dagegen Risikovorsorge beispielsweise im Shipping auflösen, weil sich die Märkte in diesem Bereich ordentlich entwickelt haben. Im Gegenzug haben wir Wertberichtigungen für erhöhte makroökonomische Risiken beispielsweise in Großbritannien gebildet.

**Die CET1-Kapitalquote lag zum Jahresende 2019 bei starken 18,5 Prozent. Soll sie auf diesem hohen Niveau bleiben?**

OG → Perspektivisch streben wir eine Kapitalquote von rund 20 Prozent an. Bereits 2020 werden wir unsere Bilanzsumme weiter abbauen und – vorausgesetzt die Rahmenbedingungen entwickeln sich so wie erwartet – eine CET1-Kapitalquote von etwa 20 Prozent erreichen. Gleichzeitig prüfen wir, unsere internen Modelle bereits heute in Richtung der sich im Zuge von Basel IV ergebenden erhöhten Risikogewichte zu adjustieren. Die starke Kapitalquote verbunden mit einer konservativeren Gewichtung unserer Kreditaktiva macht uns widerstandsfähig gegen Krisen und verschafft uns Handlungsfähigkeit.

**Die Bilanzsumme ist zum Jahresende 2019 im Vergleich zum Vorjahr um über sieben Milliarden Euro auf rund 47 Milliarden Euro gesunken. Sind das die Auswirkungen des De-Riskings?**

OG → Wir haben 2019 unsere Passivseite und unser Funding optimiert und unsere hohen Liquiditätsbestände, die in der Privatisierung als Sicherheitspuffer notwendig waren, auf ein normales Maß heruntergefahren. Gleichzeitig haben wir Wertpapierbestände und Derivate abgebaut und angefangen, unser Neugeschäft an strengere Risikostandards anzupassen. Das alles führt zu einer insgesamt reduzierten Bilanzsumme. Im laufenden Jahr werden wir weiter Assets abbauen und unsere Bilanzsumme auf unter 40 Milliarden Euro reduzieren – in dem aktuell schwierigen Marktumfeld und einer wirtschaftlich eingetrübten Lage ist das für uns die richtige Strategie.

**Ein Ziel der Bank ist es, die Rentabilität deutlich zu steigern. Die Eigenkapitalrendite (ROE) soll 2022 über acht Prozent liegen, die Cost Income Ratio (CIR) im mittleren Bereich zwischen 40 und 50 Prozent. Im Jahr 2019 lag der ROE bei 1,8 Prozent, die CIR bei knapp 70 Prozent. Die angestrebten Ziele liegen noch in weiter Ferne.**

OG → Das ist richtig, allerdings setzen wir unsere Strategie konsequent um und sind überzeugt, die angestrebten Ziele im Jahr 2022 zu erreichen.

**Wie will die Bank konkret die Lücken zwischen aktuellem Stand und Ziel schließen?**

OG → Vor allem durch die konsequente Umsetzung unseres Transformationsprogramms. Wir werden die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sozialvertraglich auf etwa 710 Vollzeitstellen reduzieren und durch die Einführung moderner IT und die Reduzierung von Komplexität in unseren Geschäftsprozessen unsere Sachkosten wesentlich reduzieren. Bei der Portfoliosteuerung und im Neugeschäft achten wir auf angemessene Risiko-Ertrags-Profile, die auf unser ROE-Ziel von acht Prozent vor Steuern einzahlen. Das wird durch weiter sinkende Refinanzierungskosten unterstützt.

**Wie kann eine kleinere Belegschaft künftig entsprechende Erträge erwirtschaften?**

OG → Um das zu schaffen, müssen wir unsere Prozesse deutlich verbessern und verschlanken. Daran arbeiten wir intensiv und haben 2019 wichtige Entscheidungen getroffen: Wir haben eine Zusammenarbeit mit dem großen indischen IT-Dienstleister Wipro beschlossen, der inzwischen unsere bestehende IT-Architektur betreut. Zusammen mit SAP führen wir die moderne Software S4/HANA ein und wir arbeiten mit IBM an der Verbesserung unserer Infrastrukturumgebung. So schaffen wir die Basis für die weitere Digitalisierung der Bank. Damit wird unsere Arbeit kollaborativer, flexibler, effizienter und schneller. In den nächsten Jahren werden wir eine viel modernere Bank.

**Wie läuft das Outsourcing von IT-Funktionen an Wipro?**

OG → Das läuft gut. Natürlich erfordert ein solches Outsourcing Flexibilität und Anpassungsfähigkeit – auf beiden Seiten. Mittlerweile sind die Applikationen an Wipro übergeben, die dafür den Service übernehmen. In Bangalore sitzt ein Team von 50 Leuten, das nur für uns arbeitet. Wipro ist eins der führenden Unternehmen in der Branche und technisch auf dem neusten Stand – davon profitieren wir. Durch das Outsourcing reduzieren wir unsere Kosten deutlich. 2018 haben wir rund ein Viertel unserer Verwaltungskosten für die IT ausgegeben, perspektivisch werden wir hier gut 40 Prozent einsparen.

**Was sind für Sie die größten Herausforderungen im Jahr 2020?**

OG → Eine der Herausforderungen ist natürlich der Umgang mit dem Coronavirus. Unsere oberste Priorität ist dabei, die Gesundheit unserer Kolleginnen und Kollegen und aller Geschäftspartner zu schützen. Daneben haben wir natürlich die sich aus der Coronakrise ergebenden wirtschaftlichen Risiken im Blick. Dabei ist die Hamburg Commercial Bank mit der bereits eingeleiteten De-Risking-Strategie, der guten Portfolioqualität, hohen Vorsorgen im Kreditbereich sowie der sehr hohen Kapitalausstattung widerstandsfähig aufgestellt.

# **Bericht des Auf- sichtsrats**

## Jahresabschluss und Konzernabschluss 2019 der Hamburg Commercial Bank AG

### Bericht des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2019

Der Aufsichtsrat hat seine ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben im Geschäftsjahr 2019 wahrgenommen. Er hat insbesondere die Geschäftsführung der Gesellschaft überwacht und den Vorstand in Fragen der Unternehmensleitung beraten. Die Neuausrichtung der Bank nach Privatisierung hat dabei einen Schwerpunkt der Arbeit eingenommen. Neben strategischen Fragen zur Ausrichtung der Bank hat sich der Aufsichtsrat stets über die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung insgesamt sowie einzelner Geschäftsfelder informiert und hat diese eingehend erörtert. Abweichungen von der Planung im Geschäftsverlauf wurden mit dem Aufsichtsrat erörtert.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat im Berichtsjahr 2019 regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftspolitik und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung und -planung, die finanzielle Entwicklung, die Ertragslage sowie das Risiko-, Liquiditäts- und Kapitalmanagement der Bank, über wesentliche Rechtsstreitigkeiten und Geschäfte sowie Ereignisse, die für die Bank von erheblicher Bedeutung waren, unterrichtet. In Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung für die Bank war der Aufsichtsrat eingebunden. Der Aufsichtsratsvorsitzende sowie die Vorsitzenden des Risiko- und Prüfungsausschusses wurden zudem vom Vorstand über wichtige Themen und anstehende Entscheidungen auch zwischen den geplanten Sitzungsterminen unterrichtet. Sofern Beschlüsse auch zwischen den Sitzungen erforderlich waren, hat der Aufsichtsrat diese im schriftlichen Verfahren gefasst.

Das Geschäftsjahr 2019 stand für die Hamburg Commercial Bank im Zeichen der Neuausrichtung und einer tiefgreifenden Transformation. Der Aufsichtsrat hat sich mit den damit verbundenen zentralen Themen eingehend befasst und sich dazu im gesamten Jahresverlauf detailliert berichten lassen. Sowohl im Marktauftritt als auch intern verändert das umfassende Transformationsprogramm die Bank spürbar. Im Berichtsjahr lag der Schwerpunkt auf der Bereinigung der Geschäftsfeld-, Kunden- und Produktportfolios. Im ersten Quartal 2019 wurde für den Ende 2018 beschlossenen umfangreichen Personalabbau mit den Sozialpartnern ein Interessenausgleich und Sozialplan vereinbart, der eine sozialverträgliche Umsetzung des erforderlichen Stellenabbaus gewährleistet. Zudem wurde das zentrale Projekt „Business-IT-Transformation“ (BIT) in der zweiten Jahreshälfte 2019 gestartet. Die Organisationsstruktur der Bank wurde noch enger am Geschäftsmodell ausgerichtet und es gab Anpassungen an den Vergütungssystemen. Deutlich vorangekommen ist die Bank auch bei der Optimierung ihrer Fundingstruktur, so wurde unter anderem die Refinanzierung über den



Juan Rodriguez Inciarte ist seit November 2018 Vorsitzender des Aufsichtsrats der Hamburg Commercial Bank.

Kapitalmarkt signifikant gestärkt. Über den Status dieser wesentlichen Meilensteine hat sich der Aufsichtsrat laufend informieren lassen und – wo erforderlich – entsprechende Beschlüsse gefasst. Dabei ließ sich der Aufsichtsrat im Bedarfsfall rechtlich beraten.

### Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2019 fanden zehn Sitzungen des Aufsichtsrats statt, von denen drei außerordentlich einberufen wurden. Zusätzlich fand am 23. Oktober 2019 ein Strategieworkshop statt. Eine Sitzung (12. März 2019) war die konstituierende Aufsichtsratssitzung nach der Neuwahl des Aufsichtsrats auf Grund des Wechsels des Mitbestimmungsregimes von der paritätischen Mitbestimmung hin zur Mitbestimmung nach dem Drittelbeteiligungsgesetz.

Regelmäßig hat der Vorstand den Aufsichtsrat über die Lage der Bank informiert. Er hat den Aufsichtsrat in diesem Zusammenhang entlang der jeweils verfügbaren Quartalszahlen über die aktuelle wirtschaftliche Situation, den Geschäftsverlauf insgesamt und in den einzelnen Geschäftsfeldern sowie in Relation zum aktuellen Geschäftsplan, die Risikolage, die Kapitalentwicklung sowie über die Liquiditäts- und Funding-situation unterrichtet. Des Weiteren hat der Vorstand dem Aufsichtsrat regelmäßig über den Stand des Transformationsprogramms, sowie über weitere wesentliche Themen berichtet, wobei das Projekt BIT und der Wechsel des Zahlungsverkehrsproviders Schwerpunkte darstellten. Der Aufsichtsrat hat die Berichte kritisch hinterfragt und teilweise zusätzliche

Informationen und Unterlagen eingefordert. Ferner befasste sich der Aufsichtsrat mit diversen Vorstandsangelegenheiten. Der Abschlussprüfer hat an den Aufsichtsratsitzungen regelmäßig teilgenommen und stand dem Aufsichtsrat für ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Schwerpunkt der Sitzung am 20. Februar 2019 war die intensive Erörterung des sogenannten technischen Updates der vom Vorstand in 2018 vorgelegten Finanz-, Investitions- und Personalplanung für die Geschäftsjahre 2019-2022. Daneben hat sich der Aufsichtsrat unter anderem mit Vorstandsangelegenheiten, der Nachfolge in der Leitung der Compliance-Funktion, seinem Bericht über Corporate Governance und die Entsprechenserklärung sowie dem Bericht des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2018 befasst.

Am 12. März 2019 fand die konstituierende Sitzung des Aufsichtsrats nach dem Wechsel von der paritätischen Mitbestimmung zur Mitbestimmung nach dem Drittelbeteiligungsgesetz statt, in welcher der Aufsichtsrat aus seiner Mitte den Vorsitz und stellvertretenden Vorsitz sowie die Besetzung der Ausschüsse gewählt hat. Die neuen Aufsichtsratsmitglieder waren vorab von den Anteilseignern bzw. den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern der Bank gewählt worden. Der Aufsichtsrat wurde zudem über das von der Hauptversammlung verabschiedete neue Vergütungssystem für den Aufsichtsrat informiert.

Gegenstand der Sitzung am 27. März 2019 (Jahresabschluss-sitzung) war vor allem die nach eigener Prüfung und vorheriger Erörterung mit dem Abschlussprüfer auf Empfehlung des Prüfungsausschusses erfolgte Billigung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses 2018. In diesem Zusammenhang erfolgte zudem die Prüfung und Freigabe des zusammengefassten gesonderten nicht-finanziellen Berichts gemäß § 289b HGB („CSR Reporting“) für das Jahr 2018. Zudem hat der Aufsichtsrat über die Neubestellung zweier Vorstandsmitglieder sowie die entsprechenden Anstellungsverträge beschlossen. Darüber hinaus wurden die zu treffenden üblichen Beschlüsse über die Empfehlungen an die ordentliche Hauptversammlung gefasst. Der Aufsichtsrat hat in dieser Sitzung ebenfalls die Zielerreichung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2018 erörtert. Des Weiteren hat sich der Aufsichtsrat mit internen Regularien beschäftigt: So wurden die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat sowie die Zuwendungsrichtlinie für Vorstand und Mitarbeiter neu gefasst und die Related Party Transactions Policy verabschiedet. Zusätzlich zu den mit dem Jahres-/Konzernabschluss in Zusammenhang stehenden Beschlüssen hat sich der Aufsichtsrat auch mit den einmal jährlich anstehenden Erörterungen zu den Themen „Übersicht über die Nebentätigkeiten des Vorstands“ sowie „Bericht über die Spendentätigkeit“ befasst.

Am 13. Juni 2019 hat der Aufsichtsrat die Mittelfristplanung

2019-2022 erörtert. Außerdem hat er sich mit der Business-IT-Transformation der Bank sowie dem überarbeiteten Sanierungsplan befasst. In der Sitzung hat der Aufsichtsrat außerdem Beschlüsse über die Zielvereinbarung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2019 sowie das Vorstandsvergütungssystem gefasst. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat eine Anpassung der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat im Zusammenhang mit Related Party Transactions sowie eine Empfehlung an die Hauptversammlung hinsichtlich des alleinigen Hauptsitzes Hamburg der HCOB beschlossen.

In der außerordentlichen Sitzung (Telefonkonferenz) am 17. Juli 2019 hat der Aufsichtsrat eine Neufassung der Geschäftsordnung für den Vorstand beschlossen.

In einer weiteren außerordentlichen Sitzung (Telefonkonferenz) hat sich der Aufsichtsrat am 6. August 2019 über den aktuellen Stand der Fit & Proper-Verfahren der neuen Vorstandsmitglieder informiert.

In der Sitzung am 28. August 2019 hat sich der Aufsichtsrat mit dem Halbjahresabschluss 2019 sowie den aktuellen Entwicklungen befasst. Des Weiteren hat er Beschlüsse gefasst über: den stellvertretenden Vorsitz des Aufsichtsrats; die formale Anpassung der Geschäftsordnung für den Vorstand; die Aktualisierung der Related Party Transactions Policy; Maßnahmen im Rahmen der Fit & Proper-Verfahren für Gremienmitglieder sowie eine Beschlussempfehlung an die Hauptversammlung. Außerdem hat sich der Aufsichtsrat eine Reiserichtlinie gegeben und die Reiserichtlinie für den Vorstand zur Kenntnis genommen.

In der Sitzung am 23. Oktober 2019 hat sich der Aufsichtsrat mit dem Bericht zu den aktuellen Diskussionen zu Strategie und Planung befasst. Außerdem waren Gegenstand der Agenda Aufsichtsratsangelegenheiten, insbesondere die Information bzw. der Beschluss hinsichtlich der Zielvereinbarung der Vorstandsmitglieder für das Geschäftsjahr 2019 sowie die Information zur Effizienzprüfung des Aufsichtsrats gemäß KWG. Am 23. Oktober 2019 hat der Aufsichtsrat außerdem einen Strategieworkshop abgehalten.

In der außerordentlichen Sitzung am 27. November 2019 hat der Aufsichtsrat über Maßnahmen im Rahmen der Liability Management Exercise (LME) beschlossen.

Am 5. Dezember 2019 fand die letzte ordentliche Sitzung des Jahres statt, in welcher der Aufsichtsrat sich mit den Ergebnissen seiner eigenen Effizienzprüfung nach § 25d KWG sowie der Evaluation des Vorstands auseinandergesetzt hat. Ferner hat der Vorstand seinen jährlichen Bericht über die Ausgestaltung der Vergütungssysteme vorgelegt und erläutert. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat zudem über den Status der LME informiert.

Im Berichtsjahr hat der Aufsichtsrat zudem fünf Beschlüsse im Wege des schriftlichen Beschlussverfahrens gefasst, im Wesentlichen zu Maßnahmen im Rahmen der LME. Außerdem hat der Aufsichtsrat schriftlich über die Wahlen eines neuen Aufsichtsratsmitglieds in die Ausschüsse sowie zu einer Vorlage bzgl. einer Rechtsstreitigkeit beschlossen.

Der Aufsichtsrat hat sich auch im vergangenen Jahr in verschiedenen Bereichen fortgebildet. Zusätzlich zu den Onboarding/Einführungsveranstaltungen zur Rolle und den Aufgaben des Aufsichtsrates, zu rechtlichen Anforderungen und Rechnungslegungsvorschriften sowie einem vertiefenden Training zur Institutsvergütungsverordnung wurden für einzelne Aufsichtsratsmitglieder weitere spezialisierte, vertiefende Trainings durchgeführt.

Sofern einzelne Aufsichtsratsmitglieder persönlich oder aufgrund ihrer Funktion von Beschlüssen des Aufsichtsrats oder in seinen Ausschüssen betroffen waren oder sich andere potenzielle Interessenkonflikte ergeben haben, haben sie an den Beratungen und Beschlüssen im entsprechenden Gremium nicht teilgenommen. Die Anzahl wesentlicher weiterer Mandate der Aufsichtsratsmitglieder ist dem Corporate Governance-Bericht in diesem Geschäftsbericht zu entnehmen.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrats haben mindestens an der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse, denen sie angehören, teilgenommen.

#### **Ausschüsse des Aufsichtsrats**

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte vier Ausschüsse gebildet, die ihn bei seiner Arbeit unterstützen.

Der *Nominierungsausschuss* kam im vergangenen Jahr dreimal zusammen. Der Nominierungsausschuss bereitete für den Aufsichtsrat die Beschlüsse gemäß der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat vor. Soweit erforderlich, wurden eigene Beschlüsse gefasst oder dem Aufsichtsrat Empfehlungen zur Beschlussfassung gegeben.

Der *Risikoausschuss* tagte im abgelaufenen Geschäftsjahr viermal. An den Sitzungen nahmen regelmäßig auch Vertreter des Abschlussprüfers teil. Der Risikoausschuss befasste sich intensiv mit der Risikolage und dem Risikomanagement der Bank. In diesem Zusammenhang beschäftigte er sich mit der Aktualisierung des Strategic Risk Frameworks, das den Risikoframework für die Geschäftsstrategie und Planung darstellt. Insbesondere ließ sich der Ausschuss in allen Sitzungen zu aktuellen Ereignissen und Entwicklungen sowie deren Auswirkungen auf die Risikolage berichten. Ebenso hat der Risikoausschuss für die Bank bedeutsame Einzelengagements erörtert und sich über den Fortschritt beim Abbau der NPL-Bestände berichten lassen. Alle vorlagepflichtigen Richtlinien für das Kreditgeschäft sowie Engagements hat der Risikoausschuss

erörtert und die nach dem Gesetz zustimmungspflichtigen Geschäftsvorfälle beschlossen. Zudem erfolgt seit 2019 der Bericht über Compliance, Informationssicherheit und auch die Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems an den Risikoausschuss. Mit Beschluss des Aufsichtsrats vom 27. März 2019 übt der Risikoausschuss die Funktion des Related Party Transaction Committees gemäß der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat aus. In gemeinsamer Sitzung mit dem Vergütungskontrollausschuss hat der Risikoausschuss des Weiteren die Vergütungssysteme der Bank dahingehend überprüft, ob die durch die Vergütungssysteme gesetzten Anreize die Risiko-, Kapital- und Liquiditätsstruktur der Bank sowie die Wahrscheinlichkeit und Fälligkeit von Einnahmen angemessen berücksichtigen.

Der *Prüfungsausschuss* kam im Jahr 2019 viermal zusammen. Vertreter des Abschlussprüfers nahmen an allen Sitzungen teil. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses erörterten mit dem Abschlussprüfer PwC den Jahres- und Konzernabschluss 2018 der Bank sowie die entsprechenden Prüfungsberichte. In diesem Rahmen befasste sich der Prüfungsausschuss auch mit dem Abhängigkeitsbericht. Der Ausschuss überprüfte die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers nach den Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex auf Basis der Unabhängigkeitserklärung der Prüfungsgesellschaft und bereitete die Bestellung der PwC Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als Abschlussprüfer für 2019 vor. Der Abschlussprüfer hat dem Prüfungsausschuss regelmäßig über die jeweils aktuellen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und den aktuellen Stand zur Planung der Jahres- und Konzernabschlussprüfung vorgestellt. Der Ausschuss wurde zudem über die Beauftragung des Abschlussprüfers mit prüfungsfremden Aufträgen (Independence Compliance Process) informiert. Von der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems – insbesondere der Internen Revision und des Internen Kontrollsystems – hat sich der Ausschuss durch Erörterung entsprechender Berichte überzeugt. Darüber hinaus befasste sich der Ausschuss mit den Ergebnissen der Depotprüfung und der Prüfung der Wertpapierdienstleistungsgeschäfte nach dem Wertpapierhandelsgesetz (WpHG). Schließlich ergänzten aktuelle Berichte zur Business-IT-Transformation (BIT) sowie zur IT-Strategie die Sitzungsthemen.

Der *Vergütungskontrollausschuss* kam im Berichtsjahr viermal zusammen und tagte dabei einmal gemeinsam mit dem Risikoausschuss. Er hat sich vertieft mit den Vergütungsthemen der neuen Vorstände beschäftigt. Insbesondere hat sich der Vergütungskontrollausschuss mit dem Vergütungssystem sowie den Zielvereinbarungen und Zielerreichungen für Vorstandsmitglieder befasst. Er hat sich ferner mit dem Vergütungssystem der Bank beschäftigt. Des Weiteren hat sich der Vergütungskontrollausschuss regelmäßig über den Stand der Umsetzung der Vorgaben der

Institutsvergütungsverordnung berichten lassen. Außerdem hat der Vergütungsbeauftragte dem Vergütungskontrollausschuss über die Ergebnisse seiner Kontrollhandlungen berichtet und dem Ausschuss seinen jährlich zu erstellenden Vergütungskontrollbericht vorgestellt. Der Vorsitzende des Vergütungskontrollausschusses hat sich auch außerhalb der Sitzungen regelmäßig mit dem Vergütungsbeauftragten über relevante Themen ausgetauscht.

Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichteten dem Aufsichtsrat regelmäßig in den jeweils darauffolgenden Plenumsitzungen über die Arbeit und die Ergebnisse der Beratungen der Ausschüsse.

#### **Prüfung und Feststellung von Jahresabschluss und Konzernabschluss 2019**

Die Buchführung, der Jahresabschluss mit Lagebericht sowie der Konzernabschluss mit dem Konzernlagebericht für das Jahr 2019 sind von der PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg geprüft worden. Diese wurde durch die ordentliche Hauptversammlung am 23. Mai 2019 als Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer gewählt. Die Prüfungen haben zu einem jeweils uneingeschränkten Bestätigungsvermerk geführt.

Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte nebst sämtlichen Anlagen wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern vor den Sitzungen zugesandt. Der Abschlussprüfer hat über die Durchführung und die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung zunächst im Prüfungsausschuss in dessen Sitzungen am 1. April 2020 und am 15. April 2020 berichtet. Der Prüfungsausschuss hat auf dieser Basis und auf Basis seiner eigenen Prüfung mit dem Abschlussprüfer die Ergebnisse eingehend erörtert. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat den Aufsichtsrat in dessen Sitzung am 1. April 2020 und 15. April 2020 über das Ergebnis der Befassung im Prüfungsausschuss unterrichtet. Der Abschlussprüfer hat auch an der Sitzung des Aufsichtsrats teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Auf Empfehlung des Prüfungsausschusses hat der Aufsichtsrat schließlich dem Ergebnis der Prüfungen nach Einsichtnahme in die Berichte des Abschlussprüfers sowie eingehender Diskussion zugestimmt und festgestellt, dass auch nach dem abschließenden Ergebnis der eigenen Prüfungen Einwendungen nicht zu erheben sind. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss 2019 gebilligt, der damit festgestellt ist und den Konzernabschluss 2019 gebilligt. Ferner hat er den Bericht des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2019 verabschiedet.

#### **Personalien**

Als Folge eines Statusverfahren im März 2019 setzt sich der Aufsichtsrat nunmehr nach den Vorschriften des Drittelbeteiligungsgesetzes zusammen. Der Aufsichtsrat besteht seitdem aus 18 Mitgliedern. Die folgenden Arbeitnehmervertreter schieden zum 12. März 2019 aus dem Aufsichtsrat aus: Peter Axmann, Cornelia Hintz, Bert Michels und Klaus-Dieter Schwetterscher. Die Anteilseignerseite wurde um die zwei neuen von der Hauptversammlung am 12. März 2019 gewählten Mitglieder Klaus Heinemann und Stephan Wilcke auf zwölf Mitglieder erweitert; die Arbeitnehmerseite setzt sich nach Neuwahl aus den sechs Mitgliedern Olaf Behm, Oliver Dircks, Bert Ehlers, Simone Graf, Rieka Meetz-Schawaller und Stefan Schlatermund zusammen. Seit 1. September 2019 ist Peter Yordán an Stelle von Michael Christner, als dessen von der Hauptversammlung gewähltes Ersatzmitglied, Mitglied des Aufsichtsrats. Im ersten Quartal 2020 gab es Änderungen in der Vertretung der Anteilseignerseite im Aufsichtsrat: zum 29. Februar 2020 hat Allen Gibson den Aufsichtsrat verlassen; zum 1. März 2020 ist Sat Shah im Aufsichtsrat eingetreten.

Der Vorstand wurde im Berichtsjahr 2019 um zwei Vorstandsmitglieder erweitert: Ian Banwell ist zum 1. April 2019 in der Funktion des COO und Christopher Brody zum 1. Juli 2019 in der Funktion des CIO in den Vorstand der Hamburg Commercial Bank AG eingetreten.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren großen persönlichen Einsatz und ihre Leistungen in einem für die Bank entscheidenden Jahr im Rahmen ihrer Neuausrichtung und Transformation.

Hamburg, 15. April 2020

Der Aufsichtsrat

Juan Rodríguez Inciarte  
Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
Hamburg Commercial Bank AG



# Corporate Governance

**Alle in diesem Corporate Governance Bericht enthaltenen Angaben geben den Stand vom 19. März 2020 wieder, sofern nichts anderes vermerkt ist.**

Die Hamburg Commercial Bank erkennt den Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) als nicht börsennotiertes Unternehmen seit 2005 freiwillig an. Die Corporate Governance der Hamburg Commercial Bank basiert darüber hinaus im Wesentlichen auf den Vorschriften des Aktiengesetzes, des Kreditwesengesetzes und auf internen Regelwerken wie der Satzung, den Geschäftsordnungen für Vorstand und Aufsichtsrat sowie dem Code of Conduct der Hamburg Commercial Bank. Mit der Darstellung des Systems zur Leitung und Kontrolle der Bank und der transparenten Berichterstattung über die Einhaltung der KodexRegeln soll das Vertrauen der Aktionäre und Anleger, der Kunden, der Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in die Hamburg Commercial Bank gestärkt werden.

**Erklärung nach § 161 Aktiengesetz**

Nach § 161 des Aktiengesetzes haben Vorstand und Aufsichtsrat börsennotierter Gesellschaften jährlich zu erklären, inwieweit ihr Führungs- und Überwachungssystem den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex entspricht oder von ihnen abweicht. Es ist das Ziel der Bank, auch als nicht börsennotiertes Unternehmen dem Kodex möglichst weitgehend zu entsprechen. Vorstand und Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank haben daher im April 2020 freiwillig die nachstehende Entsprechenserklärung zum DCGK abgegeben und Abweichungen von den Empfehlungen des Kodex erklärt.

**Entsprechenserklärung**

Vorstand und Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank erklären, dass die Hamburg Commercial Bank den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 7. Februar 2017 seit ihrer letzten Entsprechenserklärung vom 20. Februar 2019 mit Ausnahme der nachfolgend genannten Punkte entsprochen hat. Die nächste Entsprechenserklärung wird die Hamburg Commercial Bank nach Maßgabe der neuen Fassung des Kodex (gültig seit dem 20. März 2020) abgeben.

Nach Ziffer 4.2.3 Abs. 3 soll der Aufsichtsrat bei Versorgungszusagen das jeweils angestrebte Versorgungsniveau festlegen und den daraus abgeleiteten jährlichen sowie langfristigen Aufwand für das Unternehmen berücksichtigen.

*Für die Vorstandsmitglieder der Hamburg Commercial Bank gilt ein beitragsorientierter Plan, der nicht auf ein bestimmtes Versorgungsniveau abzielt.*

Gemäß Ziffer 4.2.4 wird die Gesamtvergütung eines jeden Vorstandsmitglieds, aufgeteilt nach fixen und variablen Vergütungsteilen, unter Namensnennung offengelegt.

*Hierbei handelt es sich nicht um eine Empfehlung des DCGK, sondern um eine gesetzliche Mussvorschrift für börsennotierte Gesellschaften, da das HGB diese Offenlegung für börsennotierte Gesellschaften vorschreibt. Die Hamburg Commercial Bank unterliegt dieser Pflicht als nicht börsennotierte Gesellschaft jedoch grundsätzlich nicht.*

Gemäß Ziffer 4.2.5 sollen anhand von Mustertabellen bestimmte Angaben zu Vergütung und Nebenleistungen für jedes Vorstandsmitglied dargestellt werden.

*Da in der Hamburg Commercial Bank keine individuelle Offenlegung der Vorstandsvergütung erfolgt, werden auch diese Angaben nicht offengelegt. (siehe auch obige Ausführungen zu Ziffer 4.2.4)*

Gemäß Ziffer 5.3.2 Abs. 3 Satz 2 soll der Vorsitzende des Prüfungsausschusses unabhängig sein.

*In der Zeit vom 28. November 2018 bis 12. März 2019 war der Vorsitz des Prüfungsausschusses nur interimistisch mit einem im Sinne des DCGK nichtunabhängigen Mitglied des Aufsichtsrats besetzt. Seit dem 12. März 2019 bekleidet ein unabhängiges Mitglied des Aufsichtsrats das Amt des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses und diese Abweichung entfällt somit.*

Nach Ziffer 5.4.1 Abs. 2 soll der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen, u.a. auch eine festzulegende Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat.

*Der Aufsichtsrat hat beschlossen, keine Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat zu verabschieden, da eine optimale Zugehörigkeitsdauer schwierig zu definieren ist.*

Gemäß Ziffer 7.1.2 Satz 4 soll der Konzernabschluss binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende, die verpflichtenden unterjährigen Finanzinformationen sollen binnen 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums öffentlich zugänglich sein.

*Die Hamburg Commercial Bank hat den Zwischenbericht für das Jahr 2019 nicht innerhalb der vorgegebenen Frist öffentlich zugänglich gemacht.*

Die Hamburg Commercial Bank hat den Anregungen des Kodex entsprochen, soweit dies für eine nicht börsennotierte Aktiengesellschaft sinnvoll ist.

Hamburg, 15. April 2020  
Für den Vorstand



Stefan Ermisch  
**Aufsichtsrat**

Für den Aufsichtsrat



Juan Rodríguez Inciarte

### Zusammensetzung

Der Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank besteht nach der Satzung derzeit aus 18 Mitgliedern. Im Rahmen der Drittelbeteiligung setzt er sich dabei aus zwölf Anteilseignervertretern und sechs Vertretern der Arbeitnehmerseite zusammen.

Nach Ziffer 5.4.1 des DCGK soll der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen, die im Rahmen der unternehmensspezifischen Situation die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenkonflikte, die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder, eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und eine festzulegende Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat sowie Vielfalt (Diversity) berücksichtigen. Das letztgenannte Ziel soll insbesondere eine angemessene Beteiligung von Frauen vorsehen.

Der Aufsichtsrat hat in seiner früheren Zusammensetzung Ziele festgelegt. Nach dem Übergang in das neue Mitbestimmungsregime der Drittelbeteiligung hat der Aufsichtsrat an den zuvor festgelegten Zielen festgehalten.

Die bereits in 2011 verabschiedeten Ziele des Aufsichtsrats lauten wie folgt:

1. Es wird angestrebt, dass der derzeitige Anteil von internationalen Mitgliedern des Aufsichtsrats (mindestens ein Mitglied) auch künftig nicht unterschritten wird.
2. Es wird angestrebt, dass potentielle Interessenkonflikte auch in Zukunft bereits bei der Nominierung, aber auch im Einklang mit der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat, vermieden werden.
3. Es wird angestrebt, dass die in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat festgelegte Altersgrenze von 68 Jahren im Zeitpunkt der Bestellung künftig eingehalten wird.
4. Es wird angestrebt, dass der derzeitige Frauenanteil von 20 % auch in Zukunft nicht unterschritten wird. Als Zielgröße hält der Aufsichtsrat eine Quote von zunächst 30 % für einen angemessenen Frauenanteil.

5. Es wird angestrebt, dass der Aufsichtsrat auf der Anteilseignerseite auch künftig mindestens zur Hälfte aus unabhängigen Mitgliedern besteht. (Ziel ergänzt in 2012)

Bei der Nominierung neuer Mitglieder wird darauf geachtet, potentielle Interessenkonflikte zu vermeiden und eine ausreichende Zahl an unabhängigen Mitgliedern zu erreichen. Die Altersgrenze von 68 Jahren bei Bestellung wurde jeweils unterschritten. Als mitbestimmtes Unternehmen fällt die Hamburg Commercial Bank unter das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst („Quotengesetz“). Der Aufsichtsrat hat eine Zielgröße für den Frauenanteil im Aufsichtsrat in Höhe von 30 % festgelegt. Das Ziel im Aufsichtsrat ist auch aufgrund der Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) seit 2011, dass ein Frauenanteil von 20 % nicht unterschritten wird. Nach der Privatisierung und der damit einhergehenden Verkleinerung sowie der Neubesetzung des Aufsichtsrats, ist der Frauenanteil von 15 % (31.12.2018) auf 11 % gesunken

Eine Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat hat der Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank bewusst nicht verabschiedet. Der Aufsichtsrat sieht es als schwierig an, eine optimale Zugehörigkeitsdauer festzulegen und demzufolge eine solche Regelgrenze zu definieren. Diese Einschätzung besteht auch vor dem Hintergrund, dass der Aufsichtsrat es für wichtig erachtet, bestehendes Know-how im Aufsichtsrat halten zu können.

Der Aufsichtsrat soll darüber hinaus nach Ziffer 5.4.1 des DCGK ein Kompetenzprofil für das Gesamtgremium erarbeiten. Im Zuge der jährlichen Effizienzprüfung des Aufsichtsrats, die im Dezember 2019 durchgeführt wurde, hat sich der Aufsichtsrat mit den im Gremium vorhandenen Kompetenzen, Fähigkeiten und Erfahrungen befasst und das in 2014 erstmals erstellte Kompetenzprofil aktualisiert. Über das Kompetenzprofil hat der Aufsichtsrat einen Überblick über die im Gremium vertretenen Kompetenzen. Dadurch kann er bei erforderlichen Aufsichtsratsbestellungen und bei der Suche nach geeigneten Kandidaten entsprechende Ziele formulieren, um Kompetenzen nachzubestimmen bzw. zu ergänzen.

Ziffer 5.4.1 des DCGK sieht weiter vor, dass der Aufsichtsrat im Corporate Governance Bericht über die nach seiner Einschätzung angemessene Zahl unabhängiger Mitglieder seitens der Anteilseigner und die Namen dieser Mitglieder informiert. Wann ein Aufsichtsratsmitglied als unabhängig anzusehen ist, ergibt sich aus Ziffer 5.4.2 des DCGK. Danach ist ein Mitglied des Aufsichtsrats insbesondere dann nicht als unabhängig anzusehen, wenn es in einer persönlichen oder geschäftlichen Beziehung zu der Gesellschaft, zu deren Organen, einem kontrollierenden Aktionär oder einem mit diesem verbundenen Unternehmen steht, die einen wesentlichen und nicht

nur vorübergehenden Interessenkonflikt begründen kann. Zum 31. Dezember 2019 wurden vier der zwölf Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat als unabhängig eingestuft: Juan Rodríguez Inciarte, Klaus Heinemann, Chad Leat und Stephan Wilcke.

#### *Arbeitsweise*

Der Aufsichtsrat bestellt, überwacht und berät den Vorstand und ist in grundlegende Entscheidungen der Bank eingebunden. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat über die beabsichtigte Geschäftspolitik sowie sonstige grundsätzliche Fragen in den Sitzungen und darüber hinaus auch mündlich, insbesondere in Gesprächen zwischen dem Vorstandsvorsitzenden und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats.

§ 25 d Abs. 11 S. 2 Nr. 3 KWG schreibt vor, dass der Aufsichtsrat regelmäßig, mindestens einmal jährlich, die Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung der Geschäftsleitung und des Aufsichtsorgans bewertet. Zu diesem Zweck hat der Aufsichtsrat anhand von Fragebögen wie im Vorjahr nicht nur verschiedene Aspekte seiner eigenen Arbeit beleuchtet, sondern auch eine Evaluation der Vorstandsarbeit vorgenommen. Die Effizienzprüfung Ende 2019 hat ergeben, dass der Aufsichtsrat insgesamt mit der Effizienz seiner Tätigkeit zufrieden ist.

Um sicherzustellen, dass der Aufsichtsrat über stets aktuelles Fach und Sachwissen verfügt, wurden sowohl bei Einführung des Aufsichtsrats sowie zu Spezialthemen Fortbildungen des Aufsichtsrats durchgeführt. Es handelte sich um jeweils aktuelle Themen. Weitere Informationen zu den Inhalten der Fortbildungen können dem Bericht des Aufsichtsrats entnommen werden.

#### *Weitere Mandate*

Um seiner Aufsichtstätigkeit angemessen nachkommen zu können, muss der Aufsichtsrat dieser Aufgabe ausreichend Zeit widmen. Das setzt voraus, dass die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder nur begrenzt weitere Aufgaben neben ihrer Aufsichtsratsstätigkeit ausüben. Die Aufsichtsratsmitglieder der Hamburg Commercial Bank üben die folgende Anzahl weiterer Aufsichtsratsmandate in anderen Unternehmen aus:

<b>AR-Mitglied</b>	<b>Anzahl weiterer Mandate</b> (Stand: 20. Februar 2020)
--------------------	---

Juan Rodríguez Inciarte	2
J. Christopher Flowers	2
Manuel González Cid	3
Klaus Heinemann	1
Chad Leat	3
Stephan Wilcke	2
Peter Yordán	2

Detaillierte Angaben zur Aufsichtsratsstätigkeit im Jahr 2019 können dem Bericht des Aufsichtsrats entnommen werden.

#### *Vergütung*

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder wird im Anhang zum Jahresabschluss sowie im Anhang zum Konzernabschluss individualisiert offengelegt.

#### **Vorstand**

##### *Zusammensetzung*

Der Vorstand der Hamburg Commercial Bank besteht im April 2020 aus sechs Mitgliedern und ist in die Ressorts CEO (Chief Executive Officer), CRO (Chief Risk Officer), COO (Chief Operating Officer), CFO / CTO (Chief Financial Officer / Chief Technical Officer), CIO (Chief Investment Officer) und CCO (Chief Clients Officer) aufgeteilt. Bei der Auswahl neuer Vorstandsmitglieder ist der Aufsichtsrat an die einschlägigen rechtlichen Vorgaben gebunden. Der Deutsche Corporate Governance Kodex verlangt insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen. Das Kreditwesengesetz schreibt die Berücksichtigung der Ausgewogenheit und Unterschiedlichkeit der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen aller Mitglieder des Vorstands vor. Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat enthält ebenfalls Vorgaben, die der Aufsichtsrat bzw. der Präsidial-/Nominierungsausschuss bei der Ermittlung von Bewerbern für die Besetzung einer Stelle im Vorstand zu berücksichtigen hat. Der Aufsichtsrat befasst sich daher im Einzelfall mit der jeweils zu besetzenden Vorstandsposition und wählt Vorstandsmitglieder unter Berücksichtigung der Anforderungen der jeweiligen Stelle sowie der bereits im Vorstand vorhandenen Kompetenzen anhand eines individuellen Stellenprofils aus.

##### *Arbeitsweise*

Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung und arbeitet mit den übrigen Organen der Hamburg Commercial Bank und den Arbeitnehmervertretungen vertrauensvoll und zum Wohle der Bank zusammen. Der Vorstand entwickelt die strategische Ausrichtung der Bank und stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab. Der Vorstandsvorsitzende repräsentiert den Vorstand als Kollegialorgan, leitet dessen

Sitzungen und koordiniert die Vorstandsarbeit. Der Vorstand hat im Berichtszeitraum überwiegend einmal wöchentlich getagt. Die Mitglieder des Vorstands sind für die Geschäftsleitung gemeinsam verantwortlich. Ihre Aufgaben und Zuständigkeiten sind in der Geschäftsordnung für den Vorstand niedergelegt, die durch den Geschäftsverteilungsplan ergänzt wird.

#### *Weitere Mandate*

Drei Vorstandsmitglieder üben ein Mandat im Aufsichtsrat einer Tochtergesellschaft der Bank aus und ein Vorstandsmitglied übt zwei Mandate in Aufsichtsorganen eines anderen Unternehmens bzw. einer Institution aus. Ein weiteres Vorstandsmitglied übt ein Mandat im Aufsichtsorgan eines anderen Unternehmens aus. Im Übrigen üben die Vorstandsmitglieder keine Leitungs- oder Aufsichtsfunktionen in anderen Unternehmen aus.

#### *Vergütung*

Informationen zum Vergütungssystem für die Vorstandsmitglieder der Bank können dem Anhang zum Jahresabschluss sowie dem Anhang zum Konzernabschluss entnommen werden.

### **Aktionäre, Hauptversammlung**

Die Aktionäre der Hamburg Commercial Bank üben ihre Rechte in der Hauptversammlung aus. Einmal jährlich findet die ordentliche Hauptversammlung statt, die der Vorstand unter Angabe der Tagesordnung und Beifügung der erforderlichen Berichte und Unterlagen einberuft.

Die ordentliche Hauptversammlung im Mai 2019 hat sich – neben den gesetzlich vorgeschriebenen Tagesordnungspunkten einer ordentlichen Hauptversammlung – auch mit dem Ankauf bzw. der Übertragung von stillen Beteiligungen befasst. Im März, Juli, September, November und Dezember 2019 fanden insgesamt sechs weitere außerordentliche Hauptversammlungen statt, die sich mit unterschiedlichen Themen befasst haben. Auf der Agenda standen dabei unter anderem die Wahlen zum Aufsichtsrat, die Neufassung der Satzung, die Vergütung von Aufsichtsrat und Vorstand, Vergleichsvereinbarungen mit D&O-Versicherern, die Aufgabe eines Sitzes der Bank, der Rückkauf bzw. die Übertragung von stillen Beteiligungen sowie weitere Maßnahmen mit Bezug zum Kapital der Bank.



# Zusammen- gefasster Lagebericht

## **40 Grundlagen des Konzerns**

- 40 Geschäftstätigkeit
- 42 Ziele und Strategien
- 44 Steuerungssystem

## **46 Wirtschaftsbericht**

- 46 Gesamtwirtschaftliche und branchen-  
bezogene Rahmenbedingungen
- 51 Geschäftsverlauf – wesentliche  
Entwicklungen und Ereignisse im  
Berichtsjahr 2019
- 54 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage
- 62 Segmentergebnisse

## **65 Beschäftigte der Hamburg Commercial Bank**

## **68 Prognose-, Chancen- und Risikobericht**

- 68 Prognosebericht mit Chancen und Risiken
- 76 Risikobericht

## **106 Erläuterungen zum Jahresabschluss der Hamburg Commercial Bank AG nach HGB**

- 106 Bericht zur Ertrags-, Vermögens- und  
Finanzlage

### **Hinweis zusammengefasster Lagebericht**

Der Lagebericht der Hamburg Commercial Bank AG (vormals HSH Nordbank AG) und des Hamburg Commercial Bank Konzerns sind zur Verbesserung der Übersichtlichkeit abweichend vom Vorjahr nach § 315 Abs. 5 HGB in Verbindung mit § 298 Abs. 2 HGB zusammengefasst. Der Jahres- und der Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank (einschließlich des zusammengefassten Lageberichts) werden gemeinsam beim Betreiber des Bundesanzeigers eingereicht und im Bundesanzeiger veröffentlicht. Außerdem stehen der Jahres- und der Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank im Internet unter [www.hcob-bank.de](http://www.hcob-bank.de) zur Verfügung. Die folgenden Ausführungen im zusammengefassten Lagebericht beziehen sich grundsätzlich auf den Hamburg Commercial Bank Konzern; bei wesentlichen Abweichungen im Hinblick auf die Hamburg Commercial Bank AG werden gesonderte Erläuterungen gegeben. Durch Rundungen können sich im vorliegenden Bericht geringfügige Differenzen bei Summenbildungen und Prozentangaben ergeben.

# Grundlagen des Konzerns

## Geschäftstätigkeit

### Neue Bank und Transformationsprogramm

Der Verkauf der ehemaligen HSH Nordbank AG markierte die erste erfolgreiche Privatisierung einer Landesbank in Deutschland. Gleichzeitig stellt dies die Zäsur zu der Neuausrichtung der Bank dar, die seit ihrer Umfirmierung am 4. Februar 2019 unter dem neuen Namen Hamburg Commercial Bank AG am Markt auftritt.

Mit der durch das starke Commitment ihrer internationalen Eigentümer unterstützten Neuausrichtung der Bank ist eine tiefgreifende, mehrjährige und umfassende Transformationsphase verbunden, deren Zielsetzung es ist, das Geschäftsmodell der Bank kundenfokussiert und nachhaltig wettbewerbsfähig aufzustellen. Diese Neuausrichtung spiegelt sich zunächst in soliden Finanzkennzahlen wider, welche die Hamburg Commercial Bank im Rahmen ihres strategischen Zielbilds definiert hat. Die Bank strebt dabei auf Basis der aktuellen Unternehmensplanung eine CET1-Kapitalquote von rund 20 %, eine NPE-Quote von maximal 2 %, eine Cost-Income-Ratio im mittleren 40-%-Bereich und eine Rentabilität vor Steuern von oberhalb 8 % an.

Zur Erreichung ihrer strategischen Ziele, die der Bank Anfang 2022 einen nahtlosen Übergang in das Einlagensicherungssystem der Privatbanken ermöglichen sollen, hat die Bank im Rahmen der Neuausrichtung ein umfassendes Transformationsprogramm implementiert. Alle strategischen Maßnahmen des Transformationsprojekts werden an diesem Zielbild, das spätestens im Jahr 2022 vollständig erreicht werden soll, ausgerichtet. Die Maßnahmenpakete aus dem Transformationsprogramm lassen sich nachfolgend genannten fünf Stoßrichtungen zuordnen:

- Entwicklung von profitablen und risikoorientierten Wachstumsstrategien („**Go-to-Market**“),
- Strikte Profitabilitäts- und Ertragsfokussierung („**Portfolio Management**“),
- Diversifizierung und Optimierung der Fundingstruktur („**Liability Optimization**“),
- Konsequentes Kostenmanagement sowie Effizienzsteigerungen („**Operating Efficiency**“) und
- Optimierung der Organisationsstruktur („**Organisational Vitality**“).

### Hauptsitz, regionale Ausrichtung, Kunden und Produkte

Die Hamburg Commercial Bank AG, die vormals als HSH Nordbank AG firmierte, ist die erste privatisierte Landesbank und wird in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft geführt. Der Sitz der Bank liegt in Hamburg.

In der norddeutschen Kernregion ist die Hamburg Commercial Bank einer der führenden Bankpartner der gehobenen mittelständischen Wirtschaft. Zudem ist die Bank in den Geschäftsfeldern Immobilien, Projektfinanzierung, Corporate Banking & Advisory und Shipping deutschlandweit aktiv. Im Projekt- und Immobilienfinanzierungsgeschäft sowie im neugegründeten Geschäftsbereich Diversified Lending liegt der Fokus zusätzlich auf dem europäischen Ausland und ausgesuchten internationalen Märkten. Das Geschäft mit Shipping-Kunden betreibt die Bank weltweit. Ausgehend von der klassischen Kreditfinanzierung bietet die Hamburg Commercial Bank ergänzende Zahlungsverkehrs- und kapitalmarktnahe Produkte sowie individuelle Finanzlösungen für ihre Kunden an.

### Segmente, Unternehmensbereiche und Standorte

Die operativen Geschäftsaktivitäten der Hamburg Commercial Bank sind auf die vier Segmente Corporates & Structured Finance (vormals: Unternehmenskunden), Real Estate (vormals: Immobilien), Shipping sowie Diversified Lending & Markets (vormals: Treasury & Markets) aufgeteilt. Die Stabsbereiche und die Gesamtpositionen werden als nicht berichtspflichtige Segmente unter „Sonstige und Überleitung“ ausgewiesen.

Im Berichtsjahr wurde die Segmentberichterstattung in folgender Hinsicht angepasst: Die zum 31. Dezember 2018 noch bestehende Trennung zwischen der Kernbank und der Abbaubank wurde aufgelöst. Die nach der Auflösung noch verbleibenden wenigen Geschäfte der Abbaubank in unwesentlicher Größenordnung sowie die Vorjahresergebnisse der Abbaubank werden fortan in der Segmentberichterstattung in der Spalte „Sonstige und Überleitung“ ausgewiesen. Zudem wurde eine Anpassung der Kostenallokation vorgenommen, die tendenziell zu einer stärkeren Belastung der operativen Segmente führt. Mit dieser Änderung ist eine verbesserte Transparenz hinsichtlich der Ertragslage des Konzerns auf Basis der Performance seiner operativen Segmente verbunden.



Darüber hinaus wurde die Segmentstruktur auf die im Berichtsjahr vorgenommenen Änderungen der internen Organisationsstruktur angepasst. Daraus ergaben sich im Wesentlichen neue Bezeichnungen der Segmente Corporates & Structured Finance und Diversified Lending & Markets sowie leichte Verschiebungen zwischen diesen beiden Segmenten. Auf Basis der vorgenannten drei Änderungen ergab sich das Erfordernis, die Vorjahreszahlen entsprechend anzupassen.

Die Bank ist im Einklang mit ihrer fokussierten Ausrichtung mit Niederlassungen in Athen und Luxemburg weiterhin im Ausland vertreten. Die Niederlassung Singapur soll im Geschäftsjahr 2020 geschlossen werden. Im Inland ist die Bank neben Hamburg auch in Berlin, Düsseldorf, Kiel, Frankfurt am Main, München und Stuttgart präsent.

Die aufgeführten Zweigniederlassungen sind für das Verständnis der Lage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung.

### Beteiligungen und Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis für den Konzernabschluss umfasste zum Berichtsstichtag neben dem Mutterunternehmen 26 vollkonsolidierte Tochterunternehmen (31. Dezember 2018: 32 vollkonsolidierte Tochterunternehmen). Dabei waren im Vergleich zum Vorjahresstichtag keine Zugänge zu verzeichnen. Die unterjährig neu gegründete Gesellschaft CAPCELLENCE Vintage Year 19 Beteiligungen GmbH & Co. KG ist noch im Berichtsjahr auf eine Konzerngesellschaft angewachsen.

Der Rückgang des Konsolidierungskreises um sechs Tochterunternehmen resultiert aus der Entkonsolidierung nachfolgend genannter nicht-operativer Gesellschaften (jeweils aufgrund von Unwesentlichkeit für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hamburg Commercial Bank Konzerns).

- Avia Management S.à.r.l., Luxemburg
- Bu Wi Beteiligungsholding GmbH, Hamburg
- Neptune Finance Partner S.à.r.l., Luxemburg
- Neptune Finance Partner II S.à.r.l., Luxemburg
- Next Generation Aircraft Finance 2 S.à.r.l., Luxemburg
- Next Generation Aircraft Finance 3 S.à.r.l., Luxemburg

Die vorgenannten Konsolidierungskreisänderungen haben keinen wesentlichen Einfluss auf die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns. Weitere Einzelheiten zum Konsolidierungskreis enthält die Note 5 (Konsolidierungskreis) im Konzernanhang.

### Eigentümerstruktur

Nach dem Verkauf der Bank durch die HSH Beteiligungs Management GmbH (94,9 % der Anteile) und die neun Trusts, die von J.C. Flowers & Co. LLC initiiert wurden (5,1 % Anteile), befindet sich die Hamburg Commercial Bank seit dem 28. November 2018 im Besitz renommierter, global agierender, institutioneller Privatinvestoren, die insbesondere über eine hohe Expertise im Bankengeschäft verfügen. Die Eigentümerstruktur ist wie folgt:

### Eigentümerstruktur

Mehrere von Cerberus Capital Management, L.P. initiierte Fonds			Ein von J.C. Flowers & Co. LLC beratener Fonds	Ein von GoldenTree Asset Management LP initiiertes Fonds	Centaurus Capital LP	BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft
Promontoria Holding 221 B.V.	Promontoria Holding 231 B.V.	Promontoria Holding 233 B.V.	JCF IV Neptun Holdings S.à.r.l.	GoldenTree Asset Management Lux S.à.r.l.	Chi Centauri LLC	
9,89 %	13,88 %	18,73 %				
42,5 %			35,0 %	12,5 %	7,5 %	2,5 %

### Vorstand der Hamburg Commercial Bank verstärkt

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 27. März 2019 beschlossen, den Vorstand neben Stefan Ermisch (CEO), Ulrik Lackschewitz (CRO/Deputy CEO), Dr. Nicolas Blanchard

(CCO) und Oliver Gatzke (CFO/CTO) um zwei weitere Mitglieder zu ergänzen: Herr Ian Banwell hat seine Tätigkeit als Chief Operating Officer (COO) der Hamburg Commercial Bank am 1. April 2019 aufgenommen und seit dem 1. Juli 2019 ist Christopher Brody als Chief Investment Officer (CIO) der Bank tätig.

Weitere Einzelheiten zu den Organmitgliedern enthält Note 60 (Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen).

## Einlagensicherung

Mit dem erfolgreichen Vollzug des Privatisierungsverfahrens (Closing) für die Hamburg Commercial Bank AG (vormals: HSH Nordbank AG) am 28. November 2018 sind die rechtlichen Voraussetzungen für die Mitgliedschaft der Hamburg Commercial Bank im Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) entfallen und in der Folge ist die Mitgliedschaft erloschen (§5 der DSGV-Satzung).

Die Mitgliedschaft im Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe (SFG) besteht gemäß des auf Grundlage des § 94 Abs. 4a der Rahmensatzung geschlossenen Vertrags für drei weitere Jahre bis zum 31. Dezember 2021 fort. Sämtliche von der HSH Nordbank AG respektive Hamburg Commercial Bank AG begebene Emissionen (ohne Eigenkapital-/Eigenmittelcharakter; insb. gemäß Randnr. 41, 44 der Mitteilung der EU-Kommission 2013/C 216/01 vom 30. Juli 2013 („Bankenmitteilung“)) fallen damit bis zum 31. Dezember 2021 weiterhin unter die freiwillige Institutssicherung des Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe (§ 39 Abs. 1 Rahmensatzung).

Die Sparkassen-Finanzgruppe verfügt über ein institutsbezogenes Sicherungssystem, das Einlagen bei einer Sparkasse, einer Landesbank und Landesbausparkasse schützt. Ziel des Sicherungssystems ist es, die angehörenden Institute zu schützen und bei diesen drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten abzuwenden. Im Rahmen der freiwilligen Institutssicherung besteht nach Eintritt des Sicherungsfalls kein verbindlicher Rechtsanspruch auf Stützungsmaßnahmen gegenüber dem Sicherungssystem.

Zum 1. Januar 2022 ist der nahtlose Übergang der Hamburg Commercial Bank in das Einlagensicherungssystem der privaten Banken vorgesehen. Dieses setzt sich aus der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken („EdB“, gesetzliche Einlagensicherung) und dem freiwilligen Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken e.V. („ESF“) zusammen. Der Umfang der Einlagensicherung des ESF ist insbesondere in § 6 des Statuts des Einlagensicherungsfonds geregelt.

Die Aufnahme der Hamburg Commercial Bank in den EdB erfolgt zum 1. Januar 2022 auf Grundlage des EinSiG durch Zuweisung durch die BaFin. Die Aufnahme der Hamburg Commercial Bank in den ESF zum 1. Januar 2022 setzt voraus, dass die Bank Ende des Jahres 2021 die statuarischen Voraussetzungen für eine Mitwirkung am ESF erfüllt. Ist dies der Fall, wird die Bank wie alle anderen Banken am ESF grundsätzlich mit dem satzungsgemäßen maximalen Einlagensicherungsumfang pro Einleger in Höhe von 15 % der Eigenmittel der Bank mitwirken. Bereits seit dem 1. Januar 2019 begleitet der Prüfungsverband deutscher Banken e.V. in der dreijährigen Übergangszeit die Hamburg Commercial Bank.

Durch dieses mit der Sparkassen-Finanzgruppe und dem Bundesverband deutscher Banken vereinbarte Vorgehen ist für die Sicherheit der Einlagen in der Hamburg Commercial Bank entsprechend der Regelungen der jeweiligen Sicherungseinrichtung weiterhin Kontinuität gegeben.

## Externe Einflussfaktoren und Prozesse

Für das Geschäft der Hamburg Commercial Bank sind insbesondere relevant: Die Entwicklung der Konjunktur und der Finanzmärkte (u. a. Zinsniveau, EUR/USD-Wechselkursänderungen), Entwicklungen in den relevanten Branchen wie unter anderem dem Immobilienmarkt und der Schifffahrt, regulatorische Anforderungen und Ermessensentscheidungen der Aufsichtsbehörden, Einschätzungen von Ratingagenturen und Kapitalmarktteilnehmern und anderen Stakeholdern, wie zum Beispiel des ESF, sowie der weitere Verlauf des Transformationsprozesses.

Im Rahmen ihrer Geschäftsorganisation hat die Bank Prozesse definiert, die eine Basis für den Betrieb, die Steuerung und das interne Kontrollsystem der Bank darstellen. Zu den Hauptprozessen zählen dabei Strategie und Planung, Unternehmensmanagement, Kundenmanagement, Finanzierung, Kapitalmarkt sowie Unterstützungsprozesse.

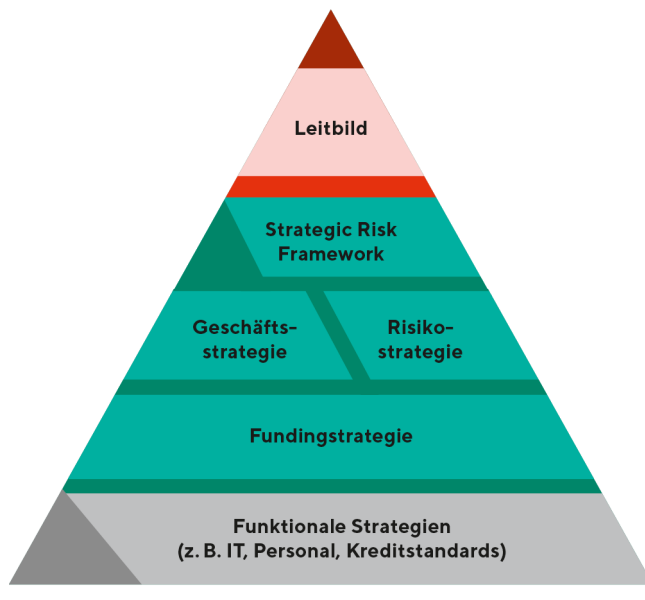
## Ziele und Strategien

Die Hamburg Commercial Bank ist der Klarheit verpflichtet; in hanseatischer Tradition macht die privatisierte Geschäftsbank klare, verbindliche Zusagen und begleitet ihre Kunden langfristig. Die Bank ist ihren Kunden zugewandt und steht für Verlässlichkeit sowie Aufrichtigkeit. Sie handelt einfach, entschlossen und exakt. Im Mittelpunkt des Selbstverständnisses steht ein fokussierter und unternehmerischer Ansatz, der Mehrwert für den Kunden, die Gesellschaft, die Aktionäre sowie die Bank und ihre Mitarbeiter schafft.

Das übergreifende Ziel der Bank ist es, das in Norddeutschland verankerte Geschäftsmodell stetig weiterzuentwickeln. Ergänzend strebt die Bank gleichzeitig an, auch selektiv Neugeschäft im Ausland zu tätigen. Mit Blick auf die Anforderungen eines sich sehr schnell wandelnden Bankenumfelds fokussiert sich die Bank auf ihre Transformation zu einer nachhaltig tragfähigen und agilen Unternehmensstruktur. Die Basis dafür bilden ein wirtschaftliches und gleichzeitig bedarfsgerechtes Dienstleistungs- und Produktportfolio, das sich auf wettbewerbsfähige Bereiche konzentriert und im Einklang mit den Kundenbedürfnissen laufend optimiert wird.

Ausgehend von dem Leitbild, in dem Ziele, Strategie, Zweck und Werte zu einem sinnvollen Orientierungsrahmen zusammengefasst sind, umfasst die Strategiearchitektur der Hamburg Commercial Bank folgende zentrale Bausteine:

## Strategiearchitektur



Das Strategic Risk Framework (SRF) beschreibt die Ausrichtung des Risikomanagements und bildet das Fundament der Risikokultur. Als konsistenter Leitfaden richtet es die Organisation und den Geschäftsbetrieb effektiv an den wesentlichen risikostategischen Grundsätzen aus. Details zum SRF sowie zu den bankspezifischen Risikoarten werden im Risikobericht erläutert.

Die Geschäftsstrategie wird durch den Vorstand festgelegt und beschreibt die übergreifende strategische Ausrichtung hinsichtlich des Geschäftsmodells und des Geschäftsfeldportfolios. Dadurch wird das Leitbild in eine konkrete Strategie überführt. Darin werden die Ziele für jede wesentliche Geschäftsaktivität sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele beschrieben.

Unter Berücksichtigung der Geschäftsstrategie erfolgt auf Basis des SRF die Festlegung einer konsistenten Risikostrategie. Diese berücksichtigt die Entwicklung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten unter Einbeziehung von risikostategischen Leitplanken sowie Liquiditätsaspekten.

Die Fundingstrategie setzt den Rahmen für die Refinanzierung der Hamburg Commercial Bank. Sie ist eine wesentliche Komponente der Geschäftsstrategie. Bei der Festlegung werden die Anforderungen der Liquiditätsausstattung nachhaltig ausgerichtet, um jederzeit regulatorische Anforderungen und Ratinganforderungen zu erfüllen. Dabei ist das Risiko- und Liquiditätsmanagement unter Berücksichtigung von Profitabilitätsanforderungen auf die sukzessive Optimierung der Passivseite ausgerichtet.

Auf Basis der zentralen Geschäftsstrategie der Bank erfolgt die Definition von weiteren funktionalen Strategien.

Die angeführten Ziele und Strategien sind grundsätzlich darauf ausgerichtet, eine nachhaltige Entwicklung der Bank sicherzustellen. Bei ihrer Definition und Umsetzung orientieren

sich die Mitarbeiter an den grundlegenden Verhaltensvorgaben, die im „Code of Conduct“ zusammengefasst sind. Der „Code of Conduct“ ist ein verbindlicher Verhaltenskodex. Er gibt den Mitarbeitern als normatives Fundament einen verlässlichen Orientierungsrahmen für verantwortungsbewusstes Handeln vor, das den gesetzlichen Anforderungen, aber auch ethischen und gesellschaftlichen Maßstäben gerecht wird. In diesem Kontext werden ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Aspekte ausgewogen berücksichtigt. Um das gesellschaftlich, geschäftspolitisch und auch regulatorisch immer bedeutender werdende Thema „Sustainability“ ganzheitlich für die Hamburg Commercial Bank umzusetzen, wurde gegen Ende des Berichtsjahres ein interdisziplinäres Projekt unter der Schirmherrschaft des CEO gestartet. Ziel dieses Projekts ist es, chancen- und risikoorientiert konkrete Handlungsempfehlungen zur zukünftigen strategischen Ausrichtung der Hamburg Commercial Bank abzuleiten. Der zusammengefasste gesonderte nichtfinanzielle Bericht (nach §§ 315b, 315c i. V. m. § 289b bis § 289e HGB) ist auf der Website der Bank unter <https://www.hcob-bank.de/de/investoren/konzernberichterstattung/konzernberichterstattung> verfügbar und ist nicht Bestandteil des vorliegenden zusammengefassten Lageberichts.

## Strategische Stoßrichtungen der Geschäftsfelder

Die Geschäftsbereiche orientieren sich dynamisch an den sich verändernden Markt- und Wettbewerbsbedingungen. Diesbezüglich hat die Hamburg Commercial Bank ihre Rendite-Risikoanforderungen in ihrem strategischen Zielbild angepasst. Neben dem Geschäft in Deutschland plant die Bank zur Sicherstellung einer ausgewogenen Portfoliostruktur und im Hinblick auf die makroökonomische Entwicklung über alle Segmente eine risikoorientierte Anpassung der Portfoliostruktur. Projekt- und branchenbezogene Aktivitäten außerhalb Deutschlands sollen europaweit sowie selektiv international umsichtig ausgebaut werden. Darüber hinaus wird der Produktabsatz auf ein wettbewerbsfähiges Angebot hin optimiert. In diesem Rahmen erfolgt auch eine stärkere Fokussierung auf syndizierungsfähiges Geschäft.

Das Segment **Corporates & Structured Finance** vereint die Geschäftsfelder Corporate Banking & Advisory, Project Finance, Business Development & FIG (Financial Institutions Group) sowie Global Sales & Syndicate.

Im Geschäftsfeld Corporate Banking & Advisory wird die etablierte bundesweite Vertriebsstrategie weiterverfolgt. Die norddeutsche Kernregion steht bei diesen Aktivitäten traditionell im besonderen Fokus. Corporate Banking & Advisory umfasst neben den nach Regionen aufgeteilten Firmenkundenteams die Beratungsfelder Structured Finance, Leveraged Buy-out, Mergers & Acquisitions, Factoring und Leasing.

Das Geschäftsfeld Project Finance nutzt wie bisher Potenziale im Projektfinanzierungsgeschäft im Heimatmarkt

Deutschland als auch im europäischen und selektiv im außer-europäischen Ausland. Der Fokus liegt hierbei auf den Geschäftsfeldern Energy und Infrastructure, bei denen ein hoher Anspruch an Nachhaltigkeitsaspekte erfüllt wird. Zudem fokussiert sich die Bank auf zukunftsgerichtete Nischen, in denen sie mit ihrer Erfahrung und Beratungskompetenz einen Mehrwert für Kunden und Bank generieren kann. Vor diesem Hintergrund ist die Hamburg Commercial Bank in der Lage, ihre Ausrichtung flexibel anpassen. Zusätzlich wird durch die OtD (Originate-to-Distribute)-Strategie der Bank eine weitere Chance der aktiven Portfoliogestaltung und -steuerung genutzt.

Business Development & FIG versorgt als Produktspezialist die Kunden der Marktbereiche mit Zahlungsverkehr- und Trade Finance-Produkten und verantwortet außerdem die Kundenbetreuung von Sparkassen, Banken und institutionellen Kunden.

Darüber hinaus sind die Vertriebsaktivitäten in kapitalmarktnahen Produkten und Zahlungsverkehrsprodukten mit angepasstem zukunftsgerichtetem Produktspektrum wie auch die Syndizierungsaktivitäten unter dem Geschäftsfeld Global Sales & Syndicate vereinigt.

Das Segment **Real Estate** wird unter Berücksichtigung der Entwicklung des deutschen Immobilienmarktes risikobewusst ausgerichtet. Neugeschäft wird daher im Einklang mit der vorausschauenden Geschäfts- und Risikostrategie bis auf Weiteres selektiv und unter Beachtung von angemessenen Risk-/Returnanforderungen abgeschlossen. Der OtD-Ansatz wird weiter verfolgt und ausgebaut. Der behutsame Ausbau internationaler Aktivitäten wird mit ausgewählten etablierten und international agierenden Kunden vorangetrieben. Im Fokus stehen hier europäische Metropolregionen.

Im Segment **Shipping** wird die Bank weiterhin als strategischer Partner auf Basis langfristiger Expertise und unter Beachtung strikter Margen- und Risikovorgaben Neugeschäft abschließen. Der Fokus liegt dabei auf einer Diversifizierung des Portfolios durch inländische und internationale Engagements mit Adressen guter Bonität, um nachhaltig tragfähiges Geschäft zu generieren.

Das Segment **Diversified Lending & Markets** fokussiert sich im Geschäftsfeld Diversified Lending auf internationales Corporates Geschäft sowie „Special Solutions“ in Form von opportunistischen Geschäftschancen im europäischen Ausland. Seit der Neugründung wird das Portfolio sukzessive und im Einklang mit den strengen Risikovorgaben aufgebaut und trägt zur Diversifizierung des Bankportfolios bei.

Die im Rahmen der Transformation neu aufgestellten Aktivitäten im Geschäftsfeld Capital Markets sind nun ausgerichtet auf die Steuerung strategischer Investments sowie auf die

Treasury-Funktion inklusive der zentralen Steuerung der Liquiditäts- und Marktpreisrisiken der Bank, die Bewirtschaftung des Deckungsstocks sowie die Emittententätigkeit.

## Steuerungssystem

### Zentrale Werttreiber und Kennzahlensystem

Das integrierte Steuerungssystem der Bank ist darauf ausgerichtet, die zentralen Werttreiber – Rentabilität/Ertrag, Effizienz/Kosten, Kapital, Liquidität und Risiko – zielgerichtet und im Einklang mit den gesetzlichen Anforderungen sowie dem SRF zu steuern. Dafür nutzt die Bank ein risikoadjustiertes Kennzahlensystem, das eine einheitliche und effektive Steuerung des Konzerns sicherstellt. Die Steuerung der Bank erfolgt dabei im Wesentlichen auf der Basis von Konzernzahlen nach IFRS bzw. nach einschlägigen bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften und berücksichtigt auch die im SRF definierten Risikolimits und -leitplanken.

Für die Steuerung der einzelnen Geschäftsfelder wird darüber hinaus eine mehrstufige Deckungsbeitragsrechnung genutzt. Weitere Elemente der Gesamtbanksteuerung sind der jährliche Strategie- und Planungsprozess, Plan-Ist-Vergleiche sowie der Zielvereinbarungs- und Beurteilungsprozess. Weitere Informationen zur Steuerung enthält der Risikobericht unter „Risikosteuerung durch zentrale Komiteestruktur“ und „Risikoberichtswesen und -messsysteme“.

### Steuerungsgrößen des IFRS-Konzerns

Das interne Steuerungssystem der Bank basiert auf zentralen Steuerungskennzahlen zu den einzelnen Werttreibern des IFRS-Konzerns. Die Entwicklung dieser Kennzahlen wird in der externen Berichterstattung einerseits im Vergleich zum Vorjahr und zur Vorjahresprognose für das Berichtsjahr betrachtet (Kapitel „Wirtschaftsbericht“). Andererseits wird auch deren erwartete Entwicklung im Jahr 2020 sowie das strategische Zielbild für das Jahr 2022 beschrieben (Kapitel „Prognose-, Chancen- und Risikobericht“).

Die zentralen Steuerungskennzahlen basieren auf dem strategischen Zielbild des Hamburg Commercial Bank Konzerns und setzen sich aus dem RoE, der CIR, der CET1-Quote, der NPE-Quote, der LCR sowie dem Rating zusammen. Durch das integrierte Steuerungssystem der Hamburg Commercial Bank wird eine umfassende Betrachtung der zentralen Werttreiber angemessen sichergestellt. Die bedeutsamsten Steuerungskennzahlen sind wie folgt definiert:

## Definition der bedeutsamsten Steuerungskennzahlen

### Finanzielle Steuerungskennzahlen

<b>RoE (Return on Equity)</b>	Der RoE ergibt sich aus der Relation des Ergebnisses vor Steuern zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital und zeigt die Verzinsung des Kapitals an. Die risikoadjustierte Allokation des durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapitals wird auf Basis der regulatorischen Kapitalbindung ermittelt.
<b>CIR (Cost-Income-Ratio)</b>	Die CIR ist eine Kennzahl der Kosteneffizienz und beschreibt das Verhältnis des Verwaltungsaufwands zum Gesamtertrag zzgl. des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses.
<b>CET1-Quote (Common Equity Tier 1)</b>	Die CET1-Quote ist definiert als Quotient aus hartem Kernkapital nach Abzügen ohne hybride Instrumente und der Summe der risikogewichteten Aktiva, ausgedrückt in Prozent.
<b>NPE-Quote (Non Performing Exposure)</b>	Die NPE-Quote beschreibt die Summe der Risikopositionen (EaD, Exposure at Default) ausgefallener Schuldner im Verhältnis zur Summe sämtlicher Risikopositionen der Bank.
<b>LCR (Liquidity Coverage Ratio)</b>	Die LCR stellt die Sicherung der Bank im kurzfristigen akuten Liquiditätsstress über 30 Tage durch Vorhalten eines Liquiditätspuffers (kurzfristige Stresstest-Kennziffer) dar. Die LCR ergibt sich aus dem Verhältnis des Bestands an hochliquiden Aktiva zu den Nettoabflüssen in den nächsten 30 Tagen. Sie wird für Zwecke der internen Steuerung auf Konzernebene ermittelt. Die Berechnung der LCR erfolgt ohne Berücksichtigung der Institutssicherung, d. h. unter Berücksichtigung der Begrenzung der Einlagensicherung von Kundeneinlagen auf 100 Tsd. € pro Kunde.

### Nicht-finanzielle Steuerungskennzahlen

<b>Rating</b>	Bonitätseinstufungen der Ratingagenturen bezogen auf das Emittentenrating (langfristig).
---------------	--

Der Umfang der für die Gesamtbanksteuerung in der Hamburg Commercial Bank verwendeten Kennzahlen geht weit über die in diesem Kapitel angeführten bedeutsamsten Steuerungskennzahlen hinaus und berücksichtigt eine Vielzahl von weiteren unterstützenden Steuerungsgrößen, die für Zwecke einer effektiven und ganzheitlichen Finanzressourcensteuerung sowie -allokation durch das Management verwendet werden. Weitere Einzelheiten zu den zentralen Kennzahlen der Risikosteuerung enthält der Risikobericht.

Darüber hinaus hat die Hamburg Commercial Bank entsprechend den gesetzlichen Anforderungen die Konzepte zur Sanierung/Abwicklung aktualisiert bzw. weiterentwickelt. Die gemäß SAG (Sanierungs- und Abwicklungsgesetz) und EBA (European Banking Authority) definierten Sanierungs- und Frühwarnindikatoren werden dabei regelmäßig überwacht und bewertet, um bei Bedarf zeitnah zielgerichtete Maßnahmen durchführen zu können.

# Wirtschaftsbericht

## Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

### Die globale Wachstumsverlangsamung hat sich fortgesetzt, Zinsen per Saldo niedriger, Euro schwächer

Die Expansionsrate der globalen Wirtschaftsleistung hat das zweite Jahr in Folge abgenommen und lag 2019 nur noch bei 3,0 %, nach 3,6 % im Jahr 2018. Das ist der niedrigste Wert seit dem Jahr der schweren Rezession, 2009. Von der Wachstumsverlangsamung blieb nahezu keine Region verschont. Insbesondere die großen Wirtschaftsblöcke USA, die Eurozone und China konnten das Expansionstempo des Vorjahres nicht halten, bedingt durch einen weit fortgeschrittenen Konjunkturzyklus sowie zahlreiche Unsicherheiten. Besonders hart getroffen wurde der globale Industriesektor, der sich seit dem zweiten Quartal 2019 in der Rezession befindet. Der globale PMI-Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe liegt indes seit November wieder knapp über der Expansionsgrenze. Bezüglich der Unsicherheiten ist vor allem der Handelskrieg zwischen den USA und China zu erwähnen, der sich bis zur zweiten Jahreshälfte 2019 zuspitzte. Erst zum Ende des Jahres zeichnete sich eine gewisse Entspannung in diesem Konflikt ab. Ähnlich verhält es sich mit dem Brexit-Prozess, bei dem erst Neuwahlen im Dezember in Großbritannien die notwendige Klarheit brachten, mit der Folge, dass die EU-Mitgliedschaft der Briten am 31. Januar 2020 endete.

In diesem Umfeld sanken die Renditen der deutschen und der US-Staatsanleihen bis August und setzten dann wieder zu einem moderaten Anstieg an. Hier dürften die drei Zinssenkungen der US-Notenbank und die expansiven Schritte der Europäischen Zentralbank im zweiten Halbjahr 2019 eine Rolle gespielt haben, da sie wieder zu etwas mehr Konjunkturoptimismus führten. Der Euro-Wechselkurs zum US-Dollar schwächte sich per Saldo im vergangenen Jahr ab und zeigte zuletzt etwas mehr Stärke. Die Aktienmärkte zeigten eine größere Immunität gegenüber den geopolitischen Unsicherheiten und legte 2019 sowohl in den USA als auch in der Eurozone kräftig zu.

### Breit angelegte Wachstumsverlangsamung

Die US-Wirtschaft hat im vergangenen Jahr an Dynamik verloren und expandierte mit einer Rate von 2,4 %, nach 2,9 % im Jahr 2018. Hier machte sich der auslaufende Effekt der 2017 beschlossenen Steuererleichterungen für Unternehmen und

private Haushalte bemerkbar sowie der gut ausgelastete Arbeitsmarkt, der es Unternehmen erschwert, ungehindert zu wachsen. An der schwächeren Investitionsgüternachfrage lässt sich außerdem ablesen, dass einige Unternehmen angesichts der Unsicherheit im Zusammenhang mit dem Handelskrieg mit China zurückhaltender agiert haben.

In China ist das Wirtschaftswachstum auch im Jahr 2019 gefallen und betrug schätzungsweise 6,1 % (Vorjahr: 6,6 %). Hier machte sich der Handelskrieg mit den USA in Form praktisch stagnierender Exporte bemerkbar. Die Zentralbank hat die Geldpolitik nur geringfügig gelockert, indem sie den Leitzins für Einjahreskredite in der zweiten Jahreshälfte 2019 nur marginal gesenkt hat.

In den meisten anderen Regionen ging das Wachstum ebenfalls zurück, so etwa in Europa und Lateinamerika. Letztere Region machte in den vergangenen Monaten mit zahlreichen sozialen Unruhen auf sich aufmerksam. Das BIP der Eurozone stieg im vergangenen Jahr nur um ca. 1,2 %, nach 1,9 % im Vorjahr. Die globale Rezession der Industrie war in der Eurozone ganz besonders stark zu spüren, wobei Deutschland und Italien negativ hervorzuheben sind. In Deutschland befindet sich die Industrie seit Mitte 2018 in einer Rezession. Die Probleme im Automobilssektor, zu denen nicht nur die mangelhafte Vorbereitung auf neue Abgasregulierungen, sondern auch der Strukturwandel hin zur Elektromobilität zählen, belastet Deutschland überproportional. Entsprechend fällt die Rezession im verarbeitenden Gewerbe hier auch deutlich tiefer aus als in anderen Euroländern.

### EZB nimmt Anleihekäufe wieder auf, Aktienmärkte überraschend freundlich, Renditen per Saldo niedriger

Nachdem die EZB Ende 2018 die Nettoanleihekäufe eingestellt hat und den Einlagenzins unverändert beließ, lancierte die Notenbank in der zweiten Jahreshälfte 2019 ein umfangreiches Lockerungspaket, bestehend aus erneuten Anleihekäufen, neuen Langfristtendern (TLTRO) sowie einer Senkung des Einlagenzinses auf -0,5 %.

Die US-Notenbank wiederum senkte von Juli bis Oktober ihren Leitzins um 75 Basispunkte auf eine Bandbreite von 1,50 bis 1,75 %. Außerdem ergriff sie Maßnahmen, um den Mitte September aufkommenden Spannungen am Geldmarkt zu begegnen, darunter auch der Ankauf von kurzfristigen Staatsanleihen. Die Lockerungspakete der beiden großen Notenbanken trugen dazu bei, dass die Angst vor einer Rezession zurückging, was wiederum den Renditen der Staatsanleihen

ab September leichten Auftrieb gab. Am Ende des Jahres rentierten die zehnjährigen Bunds bei -0,19 %, was immer noch deutlich niedriger war als Ende 2018 (+0,25 %).

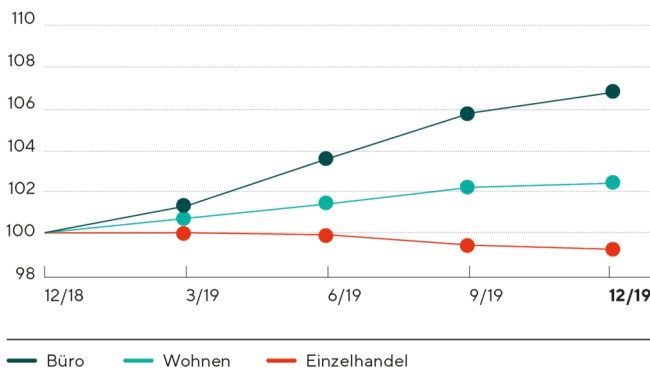
Die Aktienmärkte profitierten von den fallenden Zinsen und ließen sich durch die geopolitischen Ereignisse wie Brexit und Handelskonflikt nur zeitweise beirren. So legten der Dax und der Euro Stoxx 50 im Jahresverlauf jeweils um 25 % zu, der S&P 500 sogar um 29 %. Der Euro wertete gegenüber dem US-Dollar im Jahresverlauf um 1,9 % ab. Zuletzt konnte sich die Gemeinschaftswährung jedoch von ihrem Jahrestief von 1,09 US-Dollar erholen und lag am 31. Dezember 2019 bei 1,12 US-Dollar.

### In Summe noch erfreuliche Entwicklung in den relevanten Märkten

Die deutschen **Immobilienmärkte** entwickelten sich im Jahr 2019 mehrheitlich noch positiv. Vor allem auf den Büro- und Wohnimmobilienmärkten der Großstädte sind die Mieten und Immobilienpreise weiter gestiegen, wobei letztere abermals stärker anzogen. Nicht zuletzt dank der anhaltend niedrigen Zinsen blieben Immobilien nach wie vor eine attraktive Anlagealternative für Investoren, der Renditevorteil nahm im Jahresverlauf sogar weiter zu.

#### Mieten

(indexierte Marktdurchschnitte, 12/2018=100)



Die Bautätigkeit blieb 2019 rege und auf hohem Niveau, wuchs aber nur noch bei Büroimmobilien spürbar. Bei **Wohnimmobilien** nahm die Zahl der Baugenehmigungen im Geschosswohnungsbau hingegen kaum mehr zu, im Eigenheimbereich stagnierte sie. In den Großstädten nähert sich damit das Wohnungsangebot der inzwischen schon merklich langsamer wachsenden Nachfrage an. Gleichwohl blieben die großstädtischen Märkte durch den Nachfrageüberhang geprägt und die Mietpreisrestriktionen bei Wohnungen in den meisten Städten weitgehend wirkungslos, sodass die Mieten nahezu überall weiter spürbar zulegten. Angesichts bereits sehr hoher Wohnkosten hat das Mietpreiswachstum indes auch im Berichtsjahr an Dynamik eingebüßt.

Auf den **Büroimmobilienmärkten** zog die Netto-Flächennachfrage dank der guten Arbeitsmarktlage zwar noch an. Die Personaleinstellungen der Unternehmen gingen in der zweiten Jahreshälfte im Zuge der konjunkturellen Abkühlung allerdings deutlich zurück. Obgleich die Bürofertigstellungen erheblich zunahm, reichten sie noch nicht aus, um die hohe Nachfrage zu befriedigen. Die Leerstände sanken das neunte Jahr in Folge in allen Metropolen inzwischen unter die Fluktuationsreserve, außer in Düsseldorf und Frankfurt. Dies ließ die Mieten in allen Großstädten teils sehr deutlich ansteigen, am kräftigsten abermals in Berlin. Die Zuwächse in den Rand- und peripheren Lagen standen denen in Spitzenlagen kaum nach.

Auf den **Einzelhandelsimmobilienmärkten** waren die Mietpreisentwicklungen hingegen abhängiger von der Lage und dem Immobilientyp. So setzte sich der Rückgang in den 1a-Lagen vor allem in mittleren und kleinen Großstädten fort, erfasste 2019 aber auch schon einige Metropolen. Von den Einbußen waren nicht zuletzt Shopping-Center betroffen. Dies ist unverändert auf den anhaltenden strukturellen Wandel im stationären Handel zugunsten des Online-Handels zurückzuführen, der die Mietflächennachfrage der Einzelhändler belastet, insbesondere im Non-Food-Bereich. Spürbar resistenter zeigten sich die Mieten in Stadtteillagen, wo die Nahversorgung mit dem Lebensmittelhandel angesiedelt ist, der bislang kaum den Wettbewerb des Online-Handels zu spüren bekam. In den meisten Großstädten blieben die Mieten in diesen Nebenlagen weitgehend stabil, in einigen Metropolen legten sie leicht zu. Die Marktwerte vor allem von Fachmarktzentren konnten trotz des ausbleibenden bzw. bescheidenen Mietwachstums spürbar zulegen. Leichte Werteinbußen verzeichneten hingegen wie im Vorjahr Shopping-Center.

Auf den **europäischen Büroimmobilienmärkten** büßte die Aufwärtsbewegung 2019 im Zuge der nachlassenden Konjunktur an Dynamik ein. Das Wachstum der Bürobeschäftigtenzahlen ließ auf nahezu allen Märkten nach. Auf vielen Märkten zogen die Fertigstellungen zudem merklich an. Sie reichten aber oftmals nicht aus, um die noch hohe Flächennachfrage zu befriedigen, sodass die Leerstände leicht nachgaben. Die Mieten legten folglich auf den meisten Märkten noch leicht zu. Auf dem Büroimmobilienmarkt in London ließ die Flächennachfrage 2019 weiter nach. Dank spürbar weniger fertiggestellter Büroflächen gab der Leerstand jedoch marginal nach und sorgte dafür, dass die Spitzenmieten erstmals seit vier Jahren moderat anzogen. Die Investoren blieben aber ob der 2019 herrschenden Unsicherheit über die Folgen des Austritts Großbritanniens aus der Europäischen Union vorsichtig. Dank des sich stabilisierenden Mietmarktes legten auch die Marktwerte moderat zu. Auf den meisten Märkten im übrigen Europa waren bei Büroimmobilien nochmals deutliche Wertzuwächse zu verzeichnen.

Im deutschen **verarbeitenden Gewerbe** lag die Produktionsmenge im Jahr 2019 deutlich unter dem Niveau des Vorjahres und die schon im dritten Quartal 2018 begonnene In-

dustrierezession setzte sich im Berichtsjahr fort. Dabei entwickelten sich alle wesentlichen Bereiche mit Ausnahme des Bau- und des Ernährungsgewerbes negativ, wobei der Automotive-Sektor einen besonders starken Rückgang der Produktionsdaten verzeichnete.

Unternehmen des **Großhandels** verzeichneten auch in 2019 nur verhalten steigende Umsätze im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Der **Einzelhandel** hingegen profitiert noch immer vom konsumgetriebenen Wirtschaftswachstum in Deutschland und verzeichnete auch 2019 eine deutlich positive Umsatzentwicklung, dabei hat sich die Wachstumsdynamik im Vorjahresvergleich sogar erhöht.

Der **Gesundheitsmarkt**, darunter auch der Krankenhausmarkt, wächst im Zuge der demografischen Entwicklung und des medizinischen Fortschritts stetig. Die wirtschaftliche Lage vieler Krankenhäuser bleibt trotz steigender Einnahmen weiterhin angespannt und der Kostendruck ist unverändert hoch. Das Anfang des Jahres 2016 in Kraft getretene Krankenhausstrukturgesetz sollte jedoch mittelfristig zu einer steigenden Profitabilität der Häuser führen.

Im **Logistikbereich** entwickelten sich in den ersten drei Quartalen die Umsätze 2019 (real) noch deutlich positiv, aber mit etwas schwächerer Dynamik im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Das gemessene Geschäftsklima hat sich allerdings im November 2019 im siebten Monat in Folge verschlechtert und liegt erstmals seit dem Jahreswechsel 2012/13 unter der neutralen Marke von 100. Im Vorjahresvergleich haben sich auch die Konjunkturerwartungen weiter eingetrübt.

Das globale **Projektfinanzierungsvolumen** hat im Jahr 2019 spürbar zulegt, lag 3 % über dem Vorjahreszeitraum und erreichte das höchste je verzeichnete Volumen (297 Mrd. USD). Während in Amerika das Projektfinanzierungsvolumen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlich zurückging (-6 %), erhöhte sich das Finanzierungsvolumen sowohl im asiatischen Raum (+7 %) als auch in der Region „Europa, Naher Osten und Afrika“ (EMEA) (+9 %) jeweils kräftig.

Investitionen in die **Transportinfrastruktur** entwickelten sich global mit identischer Dynamik wie das globale Projektfinanzierungsvolumen (+3 %), vereinten 2019 aber in der EMEA-Region nur noch 17,7 % des Projektfinanzierungsvolumens auf sich (2018: 21,1 %). Zu den bedeutenden institutionellen Investoren zählen Pensionskassen und Versicherungen, die Infrastrukturinvestitionen als eine ergänzende Anlagealternative im Niedrigzinsumfeld ansehen.

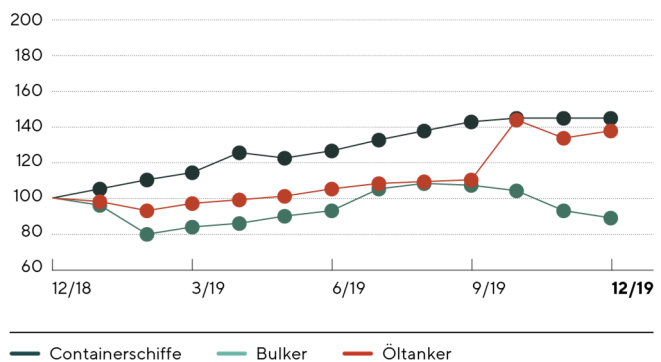
Der Ausbau **erneuerbarer Energien** ist im Laufe des Jahres 2019 sowohl in Europa als auch in Deutschland weiter vorangeschritten, hat sich dabei aber sehr unterschiedlich entwickelt. Die Umstellung hin zum Ausschreibungsverfahren hat in Deutschland zu einer deutlichen Abschwächung der Nachfrage seit 2018 geführt: Der Bruttoleistungszubau im Bereich Windenergie an Land lag im Gesamtjahr 2019 um 55 % unter dem Vorjahr. Damit hat der Bruttoleistungszubau den niedrigsten Stand seit Einführung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) im Jahr 2000 erreicht.

Der Ausbau im Solarsegment hat sich in Europa fortgesetzt. Allein in Deutschland summierte sich der Photovoltaik-zubau im Jahr 2019 auf 3.944 Megawatt und lag damit nahezu ein Gigawatt über dem Vorjahreswert.

Die **Schifffahrtsmärkte** wurden im Berichtsjahr stark von Sondereffekten beeinflusst und entwickelten sich uneinheitlich. Charraten für Containerschiffe entwickelten sich sehr positiv, für Öltanker ging es im letzten Quartal sprunghaft nach oben und Bulker litten unter schwacher Nachfrage. Bei den Secondhandpreisen konnten lediglich Öltanker im Jahresvergleich einen Zuwachs ausweisen.

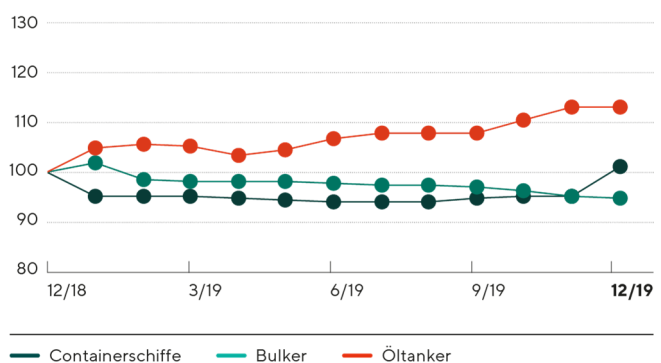
### Zeitcharterraten

(indexierte Marktdurchschnitte, 12/2018=100)



### Secondhandpreise

(indexierte Marktdurchschnitte, 12/2018=100)



Die Transportnachfrage für **Containerschiffe** entwickelte sich angesichts der Handelskonflikte und der Abkühlung der Weltwirtschaft schwächer. Gleichzeitig hat sich das Flottenwachstum gegenüber 2018 aber etwas verlangsamt. Auslieferungen gingen etwas zurück, während Verschrottungen moderat zulegt. Dies führte insgesamt dazu, dass die Frachtraten auf den Haupttrouten im Jahresvergleich etwas nachgaben.

Dennoch stiegen die Charraten insbesondere für größere Schiffe stetig an. Verantwortlich dafür war insbesondere die Verschärfung der Emissionsvorgaben zum Jahreswechsel 2019/20. Um diese einzuhalten, werden vor allem größere



Schiffe mit Abgasentschwefelungsanlagen („Scrubber“) nachgerüstet. Aufgrund des langwierigen Einbaus steht ein wesentlicher Teil der Flotte nicht zur Verfügung. Die Linien-Reedereien haben Ersatzschiffe eingechartert, was aber mehr und mehr zu Knappheit an verfügbarer Tonnage führte. Da dieser Effekt aber nur temporär ist, nämlich bis alle betroffenen Schiffe ausgerüstet sind, haben sich die Charraten von der nahezu stabilen Entwicklung der Secondhandpreise abgekoppelt.

Im Bereich der **Massengutfrachter** war die Marktentwicklung 2019 ungleich holpriger. Der Beginn des Jahres war gekennzeichnet durch einen Nachfrageeinbruch. Dieser wurde durch den Dambruch in einer brasilianischen Eisenerzmine ausgelöst, in dessen Folge ein wesentlicher Teil der Produktion des Landes stillgelegt wurde. Zwar konnte die Produktion bereits wieder gesteigert werden, die negativen Folgen wirken aber nach. Die Erholung der Charraten im zweiten und dritten Quartal wurde zusätzlich dadurch getragen, dass ein zunehmender Anteil der Flotte aufgrund von Scrubber-Nachrüstungen nicht zur Verfügung stand. In den letzten Monaten des Jahres sorgte insbesondere die rückläufige Nachfrage nach Kohletransporten nach China und Indien sowie der schwächere Getreidehandel für nachgebende Charraten. Secondhandpreise für Bulkertonnage verzeichneten 2019 einen leichten Rückgang.

Die Charraten für **Öltanker** konnten nach einem mäßigen ersten Quartal 2019 in der Folge spürbar zulegen. Hierfür sorgten allen voran die Werftaufenthalte für Scrubber-Nachrüstungen. Im Oktober sprangen die Raten für VLCCs (Very Large Crude Carriers) auf den höchsten Stand seit fast vier Jahren. Auch der bis dato vorsichtige Anstieg der Secondhandpreise beschleunigte sich spürbar. Maßgeblich dafür war eine akute Tonnageknappheit bei Rohöltankern. Im Zuge der US-Sanktionen gegenüber dem Iran und Venezuela wurde ein nicht unerheblicher Teil der Flotte gemieden, der mit diesen Ländern in Verbindung stand. Zudem konnte Saudi-Arabien seine Ölproduktion nach Drohnenanschlägen schnell wieder normalisieren. Des Weiteren profitierten Öltanker von zusätzlicher Nachfrage durch die Emissionsvorgaben. Der Großteil der Flotte muss seit dem Jahreswechsel 2019/20 schwefelarmen Treibstoff nutzen. Dieser muss produziert, verteilt und vorgehalten werden, was zusätzliche Tonnage für Transport und Lagerung bindet. Dadurch konnte auch das deutliche Angebotswachstum infolge höherer Ablieferungen und fast zum Erliegen kommender Verschrottungsaktivitäten kompensiert werden.

### **Steigender Ertrags- und Konsolidierungsdruck im deutschen Bankensektor**

Die volatile geopolitische Lage sowie die makroökonomische Abschwächung schlugen sich im Jahresverlauf in zunehmenden Risiken im Bankenumfeld nieder, die nicht zuletzt ihre Entsprechung in den Aktiennotierungen von Banken diesseits und jenseits des Atlantiks fanden. Allerdings schlugen sich die

amerikanischen Banken hier einmal mehr deutlich besser als ihre europäischen und insbesondere deutschen Wettbewerber. Die strukturelle Profitabilitätsschwäche europäischer Banken, und hier insbesondere der deutschen Institute, wird noch zusätzlich durch das auf absehbare Zeit anhaltende Niedrigzinsniveau verschärft. Gemessen an den jeweiligen Indizes performten die europäischen und deutschen Finanzinstitute jeweils spürbar schwächer als der Gesamtmarkt. Vor diesem Hintergrund stuften die großen Ratingagenturen den Ausblick insbesondere für den deutschen Bankensektor auf negativ zurück.

Angesichts dieser Entwicklungen erhalten die bekannten Themen im europäischen Bankenmarkt neue Dringlichkeit. Insbesondere die deutschen Banken, die hinsichtlich ihrer Profitabilität seit langer Zeit das Schlusslicht in Europa bilden, sind mehr denn je gefordert, eine Überprüfung ihrer strategischen Ausrichtung vorzunehmen. Denn der hohe Margendruck, der auch der Thesaurierungsfähigkeit enge Grenzen setzt, birgt zunehmend die Gefahr einer nicht risikoadäquaten Bepreisung von Kreditfinanzierungen. Zudem sorgt die Expansion von Nichtbanken, im Wesentlichen FinTechs, für zusätzlichen Wettbewerbsdruck. Gleichzeitig machen sich auf der Kostenseite die notwendigen Investitionen in die Zukunftsfähigkeit der Institute in Form von hohen Projekt- und IT-Kosten bemerkbar. Vor diesem Hintergrund haben viele Banken neben der Fokussierung ihrer Geschäftsmodelle umfangreiche Kosten- und Effizienzprogramme in die Wege geleitet, um nachhaltig angemessene Renditen erwirtschaften zu können. Dabei ist klar, dass eine klassische Kostensenkung allein nicht ausreichend ist, die Profitabilität nachhaltig zu verbessern. Vielmehr geht es um eine möglichst passgerechte Verbindung zwischen Geschäftsmodell und Kundenprofilen, um die Ausschöpfung des Potenzials von digitalen Technologien und die Implementierung einer zukunftsgerichteten Unternehmenskultur.

Im Rahmen des SREP-Prozesses hat sich die EZB nochmals verstärkt der Überprüfung der internen Risikomodelle der Banken gewidmet. Die Ergebnisse werden sowohl auf nationaler Ebene als auch auf europäischer Ebene einem Benchmarking unterworfen. Das Ziel aus Sicht der Bankenaufsicht ist es hier, die Ergebnisse von internen Modellen transparenter und vergleichbarer zu gestalten. Im Ergebnis dürften hieraus bereits zeitlich vor der Einführung von Basel IV ab 2022 Auftriebe bei den risikogewichteten Aktiva vieler Banken resultieren.

Weiterhin im aufsichtsrechtlichen Fokus stand die Entwicklung an den Immobilienmärkten vor dem Hintergrund einer Überhitzung und der sich daraus möglicherweise ergebenden Folgewirkungen für den Bankenmarkt. Weitere Schwerpunkte des SREP-Prozesses in 2019 bildeten die Themen Datenqualität, Governance sowie IT- und Cyberrisiken.

## **Rahmenbedingungen beeinflussen Geschäft der Hamburg Commercial Bank**

Das für Banken zunehmend anspruchsvolle und wettbewerbsintensive Umfeld schlug sich auch im Geschäftsverlauf der Hamburg Commercial Bank nieder. Dabei gestaltete sich die Entwicklung der für die Bank relevanten Märkte in 2019 in Summe zwar noch erfreulich, wenn auch uneinheitlich. So war das Immobilienumfeld in Deutschland, nicht zuletzt getragen von dem niedrigen Zinsniveau, weiterhin überwiegend positiv. Die Lage an den Schiffsmärkten zeigte zwar einen volatilen, aber insgesamt noch positiven Verlauf. Im Unternehmenskundenbereich belasteten die gute Liquiditätsausstattung auf Kundenseite sowie das Niedrigzinsniveau Nachfrage und Rentabilität in einem anhaltend wettbewerbsintensiven Umfeld. Weiterhin war insbesondere der industrielle Sektor von der sich eintrübenden konjunkturellen Entwicklung betroffen.

Vor dem Hintergrund der Marktentwicklungen und der strikten Profitabilitäts- und Ertragsfokussierung („Portfolio Management“) der Hamburg Commercial Bank wurde das Neugeschäft selektiv gesteuert. Es erreichte bei einem bewusst niedrigeren Bruttovolumen von 7,2 Mio. € (Vorjahr: 8,4 Mio. €) eine im Vorjahresvergleich spürbar höhere Rentabilität, was auch auf erwartungsgemäß gesunkene Fundingkosten zurückzuführen ist. Auf das Neugeschäftsvolumen hat sich auch der ab dem zweiten Halbjahr noch einmal verstärkt vorsichtigerer Geschäftsansatz, insbesondere in Teilbereichen der Immobilienfinanzierung, ausgewirkt. Gleichzeitig hat das konsequente Portfolio Management unter Einhaltung der strikten, weiter geschärften, Risikovorgaben dazu geführt, dass die Ambitionsniveaus für die Neugeschäftsrentabilität in weiten Teilen übertroffen worden sind.

Trotz der steigenden makroökonomischen und geopolitischen Risiken ergab sich für das Geschäftsjahr 2019 insgesamt eine leichte Nettoauflösung in der Risikovorsorge der Ham-

burg Commercial Bank. Die positive Entwicklung der Kreditrisikovorsorge spiegelt die gute Qualität des Kreditportfolios der Bank wider und ist zugleich Ausdruck der vorausschauenden Risikovorsorgepolitik der Bank, die bereits zum 31. Dezember 2018 makroökonomische Risiken antizipiert und diesen durch entsprechende Risikovorsorgebildung Rechnung getragen hatte. Im Hinblick auf die Entwicklung der Risikovorsorge im Berichtsjahr haben sich weitestgehend im Einklang mit den Marktentwicklungen gegenläufige Entwicklungen in den Segmenten Unternehmenskunden (Nettozuführung von Risikovorsorge) und Shipping (Nettoauflösung) ergeben.

Insbesondere das mittel- und langfristige Zinsniveau ist trotz einer leichten Erholung ab dem vierten Quartal 2019 im Vorjahresvergleich deutlich gesunken. Aus dieser Entwicklung ergaben sich im Berichtsjahr Belastungen für die Vermögens- und Ertragslage. So hat sich das Zinsniveau zum einen erhöhend auf die Bewertung der Pensionsverpflichtungen mit den entsprechenden negativen Auswirkungen auf das Eigenkapital ausgewirkt. Zum anderen führte es zu temporär negativen Bewertungseffekten im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten, was mit einer Belastung für die Ertragslage verbunden war.

Im Hinblick auf die unter der De-Risking-Strategie verringerten Neugeschäftsziele ergeben sich für die Bank weiter verschärfte Herausforderungen bzgl. der Erreichung einer dem Marktumfeld angemessenen Kostenbasis. Dieser Herausforderung begegnet die Bank durch die Identifikation und Umsetzung von Kosteneinsparungsmaßnahmen, deren Umfang gegen Ende des Berichtsjahres nochmals erhöht wurde, konsequent. Im Berichtszeitraum wurden hierbei weitere Fortschritte erzielt, wobei insbesondere die bereits umgesetzten Personalmaßnahmen ihr volles Kostensenkungspotenzial erst nachlaufend entfalten.

Einzelheiten zum Transformationsprozess, zur Geschäftsentwicklung und zur Lage der Bank werden in den folgenden Kapiteln erläutert.

## Geschäftsverlauf – wesentliche Entwicklungen und Ereignisse im Berichtsjahr 2019

### Erstes Jahr als Privatbank abgeschlossen: positives IFRS-Ergebnis vor Steuern bei profitabilem Neugeschäft, wichtige Fortschritte in allen Handlungsfeldern des Transformationsprogramms, Strategieweitere Anpassung infolge schwächeren Konjunkturausblicks, Einigung mit Hybridkapitalinvestoren

#### Zufriedenstellender Geschäftsverlauf mit positivem IFRS-Ergebnis vor Steuern bei profitabilem Neugeschäft

Mit Ablauf des Geschäftsjahres 2019 blickt die Hamburg Commercial Bank auf ihr erstes Jahr als Privatbank zurück. Die neue Bank wird nach Einschätzung des Vorstands gut im Markt angenommen und ihre Neuausrichtung von den relevanten Stakeholdern positiv und konstruktiv begleitet. Intern verändert das umfassende Transformationsprogramm die Bank erwartungsgemäß in allen Bereichen. Die operative Geschäftsentwicklung im ersten Jahr als privatisierte Bank war insgesamt zufriedenstellend.

Vor dem Hintergrund einer bewusst vorgenommenen Einbremsung bei Neugeschäftsabschlüssen im Segment Real Estate sowie geringeren Volumina im Segment Corporate Banking & Structured Finance lag das Brutto-Neugeschäftsvolumen mit 7,2 Mrd. € unter dem Planwert von 8,0 Mrd. € (Vorjahr: 8,4 Mrd. €). Die Neugeschäftsrentabilität konnte bei insgesamt stabilen Brutto-Margen deutlich gesteigert werden. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war einerseits die konsequente Fokussierung auf Geschäftsabschlüsse mit einem angemessenen Renditeniveau, andererseits die nach der Privatisierung erwartungsgemäß gesunkenen Fundingkosten.

Das im Geschäftsjahr 2019 erzielte positive IFRS-Konzernergebnis vor Steuern in Höhe von 77 Mio. € liegt leicht über den Erwartungen. Gegenüber der Prognose aus dem Vorjahr haben sich Belastungen aus der im Berichtsjahr vollzogenen Einigung mit den Hybridkapitalgläubigern (vgl. dazu den letzten Abschnitt dieses Kapitels) sowie aus temporären Bewertungseffekten im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten ergeben. Diese Belastungen wurden durch Sondereffekte im Sonstigen betrieblichen Ergebnis, eine positive Entwicklung in der Kreditrisikovorsorge, die auf die gute Qualität des Kreditportfolios der Bank zurückzuführen ist, sowie Erträge aus Vorfälligkeitsentschädigungen kompensiert.

Die gute Kapitalausstattung und Kreditqualität spiegelt sich in starken Finanzkennzahlen, einer CET1-Quote von 18,5 % sowie einer NPE-Quote von 1,8 % wider, welche zugleich die Säulen für einen weiter erfolgreich verlaufenden Transformationsprozess darstellen. Auch die Entwicklung der übrigen bedeutsamen Steuerungskennzahlen der Bank entspricht insgesamt den Erwartungen.

### In allen Handlungsfeldern des Transformationsprozesses wurden im Jahr 2019 wichtige Fortschritte erzielt

Die Bank hat in allen Handlungsfeldern des Transformationsprogramms ihre Ziele für das Berichtsjahr erreicht. Dabei sind folgende Entwicklungen bzw. Ereignisse hervorzuheben:

Strategisches Ziel des **Portfolio Managements** der Bank ist eine strikte Profitabilitäts- und Ertragsfokussierung in Bezug auf die Geschäftsfelder, Kundenbeziehungen und Produkte der Bank. Im Berichtsjahr lag der Schwerpunkt in diesem Handlungsfeld auf der Bereinigung der Geschäftsfelder-, Kunden- und Produktportfolios. Im Zuge dieser Bereinigung hat die Bank zahlreiche Kundenbeziehungen und Produkte, die den internen Ambitionsniveaus nicht entsprechen, beendet oder hinsichtlich der Konditionen verbessert. Zudem wurde der Ausstieg aus im Rahmen der Neuausrichtung der Bank nicht mehr strategiekonformen Geschäftsfeldern wie dem Wealth Management sowie bestimmten Teilen des Global Trade Finance vollzogen.

Im Bereich **Go-to-Market** (der Entwicklung von profitablen und risikoorientierten Wachstumsstrategien) hat die Bank neben der deutlichen Steigerung der Renditen im Neugeschäft im Berichtsjahr (vgl. voriger Abschnitt in diesem Kapitel) auch die Basis für die Erschließung neuer Geschäftsfelder wie die Finanzierung von Factoring- und Leasinggeschäften sowie Vintage Shipping und Diversified Lending geschaffen.

Der zentrale Fokus des Transformationsprogramms der Hamburg Commercial Bank lag im Geschäftsjahr 2019 auf der Umsetzung eines konsequenten Kostenmanagements und der Erreichung von Effizienzsteigerungen („**Operating Efficiency**“). In diesem Handlungsfeld wurden folgende Meilensteine erreicht bzw. sind folgende Entwicklungen hervorzuheben:

Gegen Ende des ersten Quartals 2019 und damit ohne wesentliche Verzögerung konnte in Bezug auf den im Dezember 2018 beschlossenen umfangreichen Personalabbau mit den Sozialpartnern ein Interessenausgleich und Sozialplan vereinbart werden, der eine sozialverträgliche Umsetzung des erforderlichen Stellenabbaus gewährleisten soll. Die herausfordernde operative Umsetzung des Personalabbaus sieht einen Austritt der Mitarbeiter in mehreren Wellen vor und verlief bisher weitestgehend plankonform.

Im Bereich Facility Management konnten im Dezember 2019 Verträge über die Veräußerung von elf konzerneigenen Immobilien abgeschlossen werden. Das Closing der Transaktionen erfolgte im Februar 2020. Mit Abschluss dieser Transaktionen ist die Bank standorttechnisch mit je einem Gebäude an den Standorten Hamburg und Kiel, ausgerichtet auf die Zielgröße der Mitarbeiteranzahl, fokussiert aufgestellt.

Auch im Bereich Business Operations hat sich die Bank im Berichtsjahr strategisch neu aufgestellt. Neben fortlaufenden Prozessoptimierungen hat die Bank im Berichtsjahr mit einem strategischen Partner Outsourcing-Vereinbarungen über bestimmte Operations-Funktionen abgeschlossen. Ziel dieser

Maßnahmen ist die Erhöhung der operativen Effizienz bei einer gleichzeitigen Reduktion der Kostenbasis.

Das für die Erreichung der Kostenziele der Bank zentrale Projekt, die Business IT-Transformation (BIT), ist in der zweiten Jahreshälfte 2019 gestartet und wird mit Hochdruck vorangetrieben. Nachdem Mitte des Jahres die Verträge zum Outsourcing der IT-Anwendungsbetreuung an einen international ausgerichteten strategischen Partner unterzeichnet worden waren, war die zweite Jahreshälfte von den entsprechenden Transitionsaktivitäten geprägt, wobei erste Module gegen Ende 2019 bereits vollständig an den Dienstleister übergeben worden sind. Ferner stand das Berichtsjahr im Zeichen der geplanten umfassenden Erneuerung der IT-Landschaft und war darüber hinaus durch die erfolgreiche Umsetzung von Digitalisierungsinitiativen (beispielhaft: Digitalisierung des Know-Your-Customer-Prozesses sowie Implementierung von Robotics-Software und einer Digital Leadership Solution) gekennzeichnet. Für weitere Details hinsichtlich der Business IT-Transformation und deren Schwerpunkte für das Geschäftsjahr 2020 verweisen wir auf unsere Ausführungen im Abschnitt „Voraussichtliche Geschäftsentwicklung der Hamburg Commercial Bank“ im Kapitel „Prognosebericht mit Chancen und Risiken“.

Im Handlungsstrang **Organisational Vitality** hat die Bank Maßnahmen implementiert, um die Unternehmenskultur und Organisationsstruktur weiter zu optimieren. In diesem Zusammenhang hat die Bank auch strategische Neueinstellungen vorgenommen, wobei das neue Personal Kompetenzen mitbringt, mittels derer die Transformation weiter beschleunigt werden soll, um so letztlich die Wertschöpfung zu steigern. Die Organisationsstruktur wurde im Hinblick auf eine noch engere Ausrichtung am Geschäftsmodell gestärkt und es wurden Anpassungen an den Vergütungssystemen vorgenommen, um die Etablierung einer Leistungskultur weiter zu fördern.

Deutlich vorangekommen ist die Bank auch bei der Diversifizierung und Optimierung ihrer Fundingstruktur (**„Liability Optimization“**). In diesem Zusammenhang wurde im Berichtsjahr unter anderem die Refinanzierung über den Kapitalmarkt signifikant gestärkt. So konnte eine von Moody's mit „Baa2/stable“ geratete Senior Preferred Anleihe mit einem Nominalvolumen von 500 Mio. € und einer Laufzeit von drei Jahren erfolgreich am Kapitalmarkt platziert werden. Darüber hinaus wurde die Laufzeit der Einlagen signifikant erhöht, was spürbar zu der insgesamt längeren durchschnittlichen Laufzeit der Passiva beitrug.

### **Proaktive Anpassung der Strategie sowie der Mittelfristplanung infolge eines schwächeren Konjunkturausblicks**

Vor dem Hintergrund

- eines sich dynamisch wandelnden allgemeinen wirtschaftlichen Umfelds mit Reflexwirkung auf das Bankenumfeld sowie einem insgesamt negativen Ausblick für den deutschen Bankensektor,

- einer Entwicklung des Zinsniveaus, das entgegen den bisherigen Planannahmen weiter gesunken ist, wobei mittelfristig nicht von einer Erholung ausgegangen werden kann,
  - der zunehmenden Gefahr eines wirtschaftlichen Abschwungs bzw. einer Stagnation (insbesondere in Deutschland) sowie
  - der übergeordneten Zielsetzung der Hamburg Commercial Bank AG, Anfang 2022 in die Einlagensicherungssysteme des BdB aufgenommen zu werden,
- hat die Bank im Dezember 2019 ungeachtet der im Berichtsjahr bereits erreichten Erfolge im Transformationsprozess eine proaktive Anpassung ihrer mittelfristigen Strategie sowie Unternehmensplanung vorgenommen.

Die Anpassung besteht im Wesentlichen darin, dass die Abhängigkeit von zyklischem Kreditgeschäft reduziert und damit die Risiken für zukünftige Kreditausfälle minimiert werden sollen. Gleichzeitig wird eine Stärkung der heute schon guten Kapitalposition der Bank angestrebt. Darüber hinaus wird die Hamburg Commercial Bank als Reaktion auf veränderte Marktbedingungen und Kundenbedürfnisse ihr Kapitalmarktgeschäft grundlegend umbauen, wobei der Fokus auf der Einstellung unrentabler Produkte sowie einer erheblichen Komplexitätsreduktion liegt. Mit diesen strategischen Anpassungen wappnet sich die Hamburg Commercial Bank vorausschauend und proaktiv für ein schwächeres ökonomisches Szenario und hält sich durch den Aufbau eines starken Kapitalpolsters mittelfristig alle strategischen Optionen offen, falls es in den Folgejahren zu einer Konsolidierung der deutschen Bankenlandschaft kommen sollte.

Verbunden mit der Anpassung sind geringere Zielvolumina im Kredit- und Kapitalmarktgeschäft, was zwangsläufig zu einer verringerten Ertragsbasis im Vergleich zu der bisherigen Planung führt. Demzufolge müssen auch die bisherigen Personal- und Sachkostenziele der Bank nach unten adjustiert werden. Aufgrund der verringerten Volumina werden weniger Kapazitäten im Front- und Backoffice benötigt. Die Mitarbeiteranzahl im Konzern soll auf dieser Basis auf rund 700 Mitarbeiter (VAK) im Zielbild für 2022 weiter reduziert werden. Anfang 2020 wurden mit den Sozialpartnern Verhandlungen über einen Interessenausgleich aufgenommen, die im ersten Quartal 2020 erfolgreich abgeschlossen werden konnten. Die Sachkostenziele des Kostensenkungsprogramms 2019 sind durch einzelne betriebswirtschaftliche Maßnahmen hinterlegt.

Verbunden mit der Strategieanpassung ist auch eine Anpassung der strategischen Ziele (2022) für die Bilanzsumme sowie für die bedeutsamen Steuerungskennzahlen CET1-Quote und Cost-Income-Ratio. Für weitere Ausführungen hierzu sowie zu den wesentlichen geplanten Maßnahmen im Rahmen der Strategie-/Plananpassung wird auf das Kapitel „Prognose-, Chancen und Risikobericht“ im Abschnitt „Prognosebericht mit Chancen und Risiken“ verwiesen.

### **Einigung mit Hybridkapitalinvestoren**

Gegen Ende des Berichtsjahres und zu Beginn des laufenden Geschäftsjahres hat die Hamburg Commercial Bank substanzielle Fortschritte bei der Restrukturierung und Optimierung ihrer Kapitalstruktur durch den Rückkauf von Hybridkapitalinstrumenten im Rahmen der sogenannten „Liability Management Exercise (LME)“ gemacht. Bei dem Hybridkapital handelt es sich sowohl um am Kapitalmarkt über Wertpapiere refinanzierte als auch um bilateral mit institutionellen Investoren kontrahierte Hybridkapitalinstrumente (Stille Beteiligungen). Gegen Ende des Geschäftsjahres 2018 hatte die Bank alle zu diesem Zeitpunkt ausstehenden Hybridkapitalinstrumente mit einem Gesamtnominal von ca. 2,3 Mrd. € gekündigt. Die vertraglichen Bestimmungen sehen als Folge der Kündigung vor, dass die Hybridkapitalinstrumente im Jahr 2021 zum HGB-Buchwert des Geschäftsjahres 2020 zurückgezahlt werden. Einzelne bzw. Gruppen von Investoren in Hybridkapitalinstrumente bzw. in diese refinanzierenden Wertpapiere haben Klagen gegen die Bank eingereicht und forderten bzw. fordern neben der Feststellung der Unwirksamkeit der Kündigung die Hochschreibung der Hybridkapitalinstrumente auf den Nennwert bzw. Schadensersatz für entgangene Zinszahlungen.

Im Dezember 2019 und Januar 2020 hat die Bank sich mit der weit überwiegenden Anzahl der Wertpapiergläubiger auf einen freiwilligen Rückkauf durch die Bank geeinigt: In diesem Zusammenhang hat die Bank zunächst im Dezember 2019 einen außergerichtlichen Vergleich (Private Settlement) mit einer großen Klägergruppe geschlossen. Im Rahmen dieser Vereinbarung wurden noch im Dezember 2019 Wertpapiere mit einem Nominalbetrag von ca. 1,15 Mrd. € von der Klägergruppe gegen Zahlung eines Vergleichspreises zuzüglich einer Kostenerstattung sowie einer Einigungsgebühr an die Hamburg Commercial Bank AG übertragen. In diesem

Kontext hat die Klägergruppe das anhängige Klageverfahren mit Wirkung für die betroffenen Kläger zurückgenommen und den Verzicht auf die Vornahme zukünftiger rechtlicher Schritte erklärt. Darüber hinaus hat die Hamburg Commercial Bank ebenfalls im Dezember 2019 ein öffentliches Kaufangebot (Public Tender Offer) veröffentlicht, das sich an die noch verbliebenen Wertpapiergläubiger gerichtet hat. Das Public Tender Offer wurde im Januar 2020 beendet. Als Folge hat die Bank weitere Wertpapiere mit einem Nominalbetrag von fast 0,39 Mrd. € zurückgekauft. Insgesamt wurden bis zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Abschlusses ca. 90 % der kapitalmarktnotierten Hybridinstrumente zurückgekauft.

Darüber hinaus ist es im Berichtsjahr sowie bis Mitte März 2020 auch zum Rückkauf wesentlicher Teile der bilateral abgeschlossenen Stillen Beteiligungen gekommen. Insgesamt wurden in diesem Zeitraum mit einem Volumen von knapp 0,28 Mrd. € ca. 53 % der ausstehenden bilateral kontrahierten stillen Beteiligungen zurückgekauft.

In Summe sind bis Mitte März 2020 von dem ursprünglichen Nominalvolumen aller Hybridkapitalinstrumente in Höhe von ca. 2,3 Mrd. € ca. 1,8 Mrd. € erworben worden. Die Bank ist weiterhin in Verhandlungen mit Gläubigern bezüglich des Erwerbs weiterer Hybridkapitalinstrumente vor dem Rückzahlungstermin.

Als Folge der oben genannten Entwicklung ergeben sich eine deutliche Entlastung der Komplexität der Kapitalstruktur sowie reduzierte Rechtsrisiken in Bezug auf die Hybridkapitalinstrumente. Die oben genannten Maßnahmen bzw. Ereignisse haben zu wesentlichen Effekten in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung geführt. Diese werden im Kapitel „Wirtschaftsbericht“ näher erläutert.

## Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Steuerungskennzahlen Konzern	Ist 2018	Prognose 2019	Ist 2019
Ergebnis vor Steuern (Mio. €)	97	Leicht positiv	77
RoE	2,2%	Zwischen 1% und 3 %	1,8%
CIR	27,2%	Deutlicher Anstieg, da begünstigende Sondereffekte im Umfang wie in 2018 nicht erneut anfallen werden	69,3%
NPE-Quote <sup>1)</sup>	2,0%	Rund 2%	1,8%
CET1-Kapitalquote	18,4%	Deutlich oberhalb der aufsichtsrechtlichen Anforderungen	18,5%
LCR	225%	Weiterhin komfortabel oberhalb der aufsichtsrechtlichen Anforderungen	165%

<sup>1)</sup> Zum 31.12.2019 sowie zum 31.12.2018 unter Berücksichtigung von wertaufhellenden Erkenntnissen nach dem Berichtsstichtag.

### Konzernentwicklung insgesamt leicht über den Erwartungen

Zu der in Summe leicht über den Erwartungen liegenden Geschäftsentwicklung haben insbesondere folgende Aspekte beigetragen:

- Das positive **Ergebnis vor Steuern** in Höhe von 77 Mio. € (Vorjahr: 97 Mio. €) lag leicht über den Erwartungen. Dazu haben folgende Entwicklungen in den wesentlichen Positionen beigetragen: Der Gesamtertrag in Höhe von 463 Mio. € lag leicht unter dem Plan. Diese Entwicklung ist einerseits auf das deutlich negative Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten (-181 Mio. €) zurückzuführen, das von den erfolgten Rückkäufen geprägt war. Andererseits hat das negative Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten (-19 Mio. €) belastet, das durch temporäre Bewertungseffekte gekennzeichnet war. Diese Entwicklungen konnten im Gesamtertrag nicht vollständig durch das Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten (+82 Mio. €) kompensiert werden. Positive Entwicklungen in der Kreditrisikovorsorge (Nettoaflösung von 11 Mio. €) haben dazu geführt, dass der Gesamtertrag nach Risikovorsorge mit 474 Mio. € leicht über den Erwartungen lag. Während die Entwicklung des Verwaltungsaufwands (-413 Mio. €) in Summe planmäßig verlaufen ist, konnte das sehr positive Sonstige betriebliche Ergebnis (+133 Mio. €) die Belastungen aus Restrukturierung und Transformation (-66 Mio. €) überkompensieren. Ein Vergleich mit dem Ergebnis vor Steuern des Geschäftsjahres 2018 ist nur sehr eingeschränkt möglich, da die vorangegangene Berichtsperiode in erheblichem Maße durch Sondereffekte beeinflusst war. Ertragsseitig waren in 2018 der Zinsüberschuss und damit auch der Gesamtertrag signifikant durch Bewertungseffekte begünstigt, von denen der aus der Neubewertung des Hybridkapitals (994 Mio. €) herauszuheben ist. Aufwandsseitig hatten insbesondere hohe Zuführungen zur Kreditrisikovorsorge (-367 Mio. €), Restrukturierungs- und Privatisierungsauf-

wendungen (-366 Mio. €) sowie letztmalig Garantieforderungen (-158 Mio. €) das Vorjahresergebnis vor Steuern belastet.

- Auf Basis des Ergebnisses vor Steuern errechnet sich für den Konzern eine im Rahmen der Erwartungen liegende Eigenkapitalrendite (**RoE**) von 1,8 % (31. Dezember 2018: 2,2 %). Die Cost-Income-Ratio (**CIR**) beläuft sich zum Berichtsstichtag auf 69,3 % (31. Dezember 2018: 27,2 %) und liegt damit im Rahmen der Erwartungen. Der deutliche Anstieg gegenüber dem Vorjahr entspricht insofern den Erwartungen, als die Ratio zum 31. Dezember 2018 von signifikanten Sondereffekten aus der Neueinschätzung von Zins- und Tilgungs-Cashflows der Hybridinstrumente (994 Mio. €) positiv überzeichnet war. Mit Blick auf die auch im Geschäftsjahr 2019 angefallenen Sondereffekte und die frühe Phase im Transformationsprozess der Bank geben die für das Berichtsjahr ausgewiesenen Steuerungskennzahlen RoE und CIR aktuell noch keine verlässliche Auskunft über die nachhaltige operative Leistungsfähigkeit der Bank.
- Mit dem erfolgreichen Abschluss des Privatisierungsprozesses zum Ende des Jahres 2018 belief sich die **NPE-Quote** zum Berichtsstichtag des Vorjahres auf 2,0 %. Im Berichtsjahr konnte die NPE-Quote weiter als erwartet reduziert werden und beträgt zum Berichtsstichtag 1,8 %. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war der fortgesetzte konsequente Abbau von Risikopositionen im Einklang mit der strategischen Zielsetzung der Bank.
- Die **CET1-Quote** belief sich zum Berichtsstichtag auf 18,5 % (31. Dezember 2018: 18,4 %). Das harte Kernkapital hat sich durch rechnungszinsinduzierte Effekte im Rahmen der Bewertung der Pensionsverpflichtungen sowie gestiegene regulatorische Kapitalanforderungen verringert. Der leichte Anstieg der CET1-Quote im Vorjahresvergleich ist auf einen entsprechenden Rückgang der Risk-Weighted-Assets (RWA) zurückzuführen.
- Die Liquiditätskennzahl **LCR** ist mit 165 % (31. Dezember 2018: 225 %) im Vorjahresvergleich planmäßig gesunken und erfüllt die Prognose der Bank. Sie liegt auf diesem sehr guten Niveau weiter deutlich oberhalb der Mindestanforderungen der EZB.

Auf weitere Einzelheiten, die für den Geschäftsverlauf ursächlich waren, wird nachfolgend in den Kapiteln „Ertragslage“, „Vermögens- und Finanzlage“ und „Segmentergebnisse“ eingegangen.

## Ertragslage

### Gewinn- und Verlustrechnung

(Mio. €)	2019	2018	Veränderung in %
Zinserträge aus AC- und FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	861	952 <sup>1)</sup>	-10
Zinserträge aus sonstigen Finanzinstrumenten	1.338	1.592	-16
Negative Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen	-25	-21	19
Negative Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten	-181	-227	-20
Zinsaufwendungen	-1.671	-1.893	-12
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten	180	224	-20
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten	-181	994	>-100
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>321</b>	<b>1.621</b>	<b>-80</b>
Provisionsüberschuss	61	35	74
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-2	-9	78
Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten	-19	-136	86
Ergebnis aus Finanzanlagen	20	73 <sup>1)</sup>	-73
Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	82	2	>100
<b>Gesamtertrag</b>	<b>463</b>	<b>1.586</b>	<b>-71</b>
Risikovorsorge	11	-316	>-100
Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie	-	-51	100
<b>Gesamtertrag nach Risikovorsorge</b>	<b>474</b>	<b>1.219</b>	<b>-61</b>
Verwaltungsaufwand	-413	-402	3
Sonstiges betriebliches Ergebnis	133	-107	>100
Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände	-51	-89	-43
<b>Ergebnis vor Restrukturierung und Transformation</b>	<b>143</b>	<b>621</b>	<b>-77</b>
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	-66	-366	82
Aufwand für öffentliche Garantien	-	-158	-100
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>77</b>	<b>97</b>	<b>-21</b>
Ertragsteuern	-65	-20	>100
<b>Konzernergebnis</b>	<b>12</b>	<b>77</b>	<b>-84</b>
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	-	7	-100
Den Hamburg Commercial Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	12	70	-83

<sup>1)</sup> Die Vorjahreszahl wurde angepasst. Für weitere Erläuterungen hierzu wird auf Note 3 verwiesen.

### Gesamtertrag erwartungsgemäß gesunken

Der Gesamtertrag ist im abgelaufenen Jahr erwartungsgemäß deutlich gesunken und beträgt 463 Mio. € (Vorjahr: 1.586 Mio. €). Wesentlich für diese Entwicklung ist das Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten, dass im Berichtsjahr den Gesamtertrag mit -181 Mio. € belastet hat, wohingegen in der Vorjahresperiode die Neubewertung der Hybridinstrumente mit 994 Mio. € signifikant positiv zum Gesamtertrag beigetragen hat.

In den einzelnen GuV-Positionen sind folgende Entwicklungen hervorzuheben:

Maßgeblich getragen wurde der Gesamtertrag vom **Zinsüberschuss** mit 321 Mio. € (Vorjahr: 1.621 Mio. €). Die Entwicklung des Zinsüberschusses war im Berichtsjahr einerseits gekennzeichnet durch eine planmäßig rückläufige Bilanzsumme. Dabei lag der operative Zinsüberschuss über den Erwartungen. Hier haben sich das höhere Ambitionsniveau von Neugeschäftsabschlüssen sowie die nach der Privatisierung erwartungsgemäß gesunkenen Fundingkosten positiv ausgewirkt. Deutlich belastet wurde der Zinsüberschuss durch das vom Rückkauf des Hybridkapitals getriebene negative Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten in Höhe von -181 Mio. €. Der Zinsüberschuss der Vergleichsperiode war in erheblichem Maße durch Sondereffekte gekennzeichnet, insbesondere durch die Neubewertung des Hybridkapitals zum 31. Dezember 2018 sowie aufgrund der Fair-Value-Bewertung der Portfolio-Transaktion im Rahmen der Privatisierung.

Der **Provisionsüberschuss** hat sich planmäßig entwickelt und belief sich zum Berichtsstichtag auf 61 Mio. € (Vorjahr: 35 Mio. €). Im Vorjahresvergleich hat sich der Wegfall von im Provisionsergebnis ausgewiesenen Prämienaufwendungen für eine Ende 2018 beendete synthetische Verbriefungstransaktion positiv ausgewirkt.

Das **Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten** hat den Gesamtertrag mit -19 Mio. € negativ beeinflusst (gleicher Vorjahreszeitraum: -136 Mio. €). Maßgeblich für das negative Ergebnis war insbesondere die Entwicklung des Zinsumfelds. Dadurch ergaben sich temporäre Bewertungseffekte im Zusammenhang mit Zinssicherungsderivaten, die nicht im Rahmen des Hedge Accounting berücksichtigt werden können. Im Vorjahr war das negative Ergebnis in dieser Position maßgeblich durch nachlaufende Bewertungseffekte aus der Portfolio-Transaktion im Rahmen der Privatisierung beeinflusst, wobei diesen negativen Bewertungseffekten Zinserträge in gleicher Höhe gegenüberstanden.

### Sonstige Ertragspositionen

Im Berichtsjahr hat das positive **Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten** mit 82 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €) bedeutend zum Gesamtertrag beigetragen. Es beinhaltete Vorfälligkeitsentschädigungen für vorzeitige Tilgungen. Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** betrug im Berichtsjahr 20 Mio. € (Vorjahr: 73 Mio. €). Im Vorjahr hatte

diese Position insbesondere von Realisierungsgewinnen aus Wertpapierverkäufen profitiert.

### Risikovorsorge (GuV-Ergebnis) mit Nettoauflösung

Die Risikovorsorge (GuV) hat in der Berichtsperiode mit einer Nettoauflösung von 11 Mio. € (Vorjahr: -316 Mio. €) positiv zum Ergebnis beigetragen, was die weiter verbesserte gute Qualität sowie die hohe Risikoabdeckung des Kreditportfolios zum Ausdruck bringt. Vor dem Hintergrund weiter steigender makroökonomischer und geopolitischer Risiken gab es eine Erhöhung der Portfoliowertberichtigungen (-38 Mio. €). Durch Nettoauflösungen von Einzelwertberichtigungen (+47 Mio. €) konnten die Erhöhungen mehr als ausgeglichen werden. Differenziert haben sich die Einzelwertberichtigungen in den einzelnen Segmenten entwickelt. Im Segment Corporates & Structured Finance notwendige Nettozuführungen zu Einzelwertberichtigungen wurden durch Nettoauflösungen im Segment Shipping überkompensiert. Shipping profitierte dabei von strukturellen Verbesserungen der Portfolioqualität, unter anderem da die erwarteten Belastungen aus den ab 2020 geltenden Emissionsvorgaben geringer ausfielen.

Der Vorjahreszeitraum war hingegen stark geprägt durch Zuführungen sowohl zu Einzelwertberichtigungen im Segment Shipping als auch zu Portfoliowertberichtigungen aufgrund der erhöhten geopolitischen Risiken.

### Verwaltungsaufwand insgesamt planmäßig entwickelt

Der Verwaltungsaufwand hat sich insgesamt planmäßig entwickelt und betrug zum Berichtsstichtag -413 Mio. € (Vorjahr: -402 Mio. €).

Die Umsetzung des Personalabbaus, insbesondere aus dem Restrukturierungsprogramm 2018, hat auf Jahresresultatbasis zu einer weiteren Reduktion der Mitarbeiterzahl um 234 auf 1.482 (gerechnet in VAK) geführt. Trotz dieses Rückgangs hat sich der Personalaufwand im Berichtsjahr auf -218 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -198 Mio. €) erhöht. Maßgeblich für diese Entwicklung waren höhere Aufwendungen für zurückgestellte variable Vergütungen als im Vorjahr sowie die Neubesetzung von strategischen Positionen. Der Personalabbau wird erst in den kommenden Perioden sein volles Kostensenkungspotenzial in der GuV entfalten. Im Personalaufwand ist nicht reflektiert, dass der Vorstand vor dem Hintergrund der Entwicklung der Corona-Krise in 2020 beschlossen hat auf 30 % seiner variablen Vergütung für das Geschäftsjahr 2019 verzichten zu wollen.

Der Sachaufwand belief sich auf -185 Mio. € (Vorjahr: -186 Mio. €). Bei der Entwicklung im Vorjahresvergleich ist zu berücksichtigen, dass das stringente Kostenmanagement der Bank greift und zu spürbar rückläufigen Aufwendungen in zentralen Aufwandskategorien des Sachaufwands geführt hat, insbesondere im Bereich der externen Dienstleistungen und Projektarbeiten. Demgegenüber haben sich die IT-Aufwendungen im Berichtsjahr durch zukunftsgerichtete Investitionen in den Umbau der technologischen Infrastruktur zunächst



planmäßig erhöht. Im Vorjahresvergleich erhöht haben sich auch die Kosten für Rechtsberatung, was auf einmalige Kosten im Zusammenhang mit der Liability Management Exercise sowie Zuführungen zu Rückstellungen für Prozesskosten in einem von der Bank geführten Aktivprozess zurückzuführen ist.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte haben sich im Vorjahresvergleich vermindert und beliefen sich auf -10 Mio. € (Vorjahr: -18 Mio. €). Ausschlaggebend dafür war der Rückgang der in dieser Position ausgewiesenen außerplanmäßigen Abschreibungen auf -1 Mio. € (Vorjahr: -7 Mio. €).

#### **Sonstiges betriebliches Ergebnis durch Auflösung von Rückstellungen für Prozessrisiken begünstigt**

Das Sonstige betriebliche Ergebnis belief sich auf 133 Mio. € (Vorjahr: -107 Mio. €) und trug somit in wesentlichem Maße positiv zum Konzernergebnis vor Steuern bei. Getragen wurden das Sonstige betriebliche Ergebnis insbesondere durch Auflösungen von Rückstellungen für Prozessrisiken sowie darüber hinaus von der ertragswirksamen Erfassung eines Erstattungsanspruchs aus einem Rechtsstreit. Die Auflösungen von Rückstellungen für Prozessrisiken resultieren im Wesentlichen aus der im Berichtsjahr erfolgten Einigung mit der weit überwiegenden Anzahl der Hybridkapitalinvestoren bzw. betreffen die Teilauflösung einer Rückstellung für ein Prozessrisiko aus dem Kreditgeschäft. Im Vorjahr hatten insbesondere Zuführungen für Rückstellungen zu Prozessrisiken diese Ergebnisposition spürbar negativ beeinflusst. Weitere Details enthält die Note 16 im Konzernanhang.

#### **Regulatorische Aufwendungen**

Der Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände hat -51 Mio. € (Vorjahr: -89 Mio. €) betragen. Der Rückgang der Aufwendungen im Vorjahresvergleich ist darauf zurückzuführen, dass Ende 2018 Rückstellungen für erwartete Einmalzahlungen an den Bundesverband deutscher Banken aufgrund des zum 1. Januar 2022 geplanten Wechsels des Sicherungssystems gebildet wurden. Im Geschäftsjahr 2019 wurden diese Rückstellungen leicht erhöht.

#### **Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation**

Weitere Ergebnisbelastungen, wenngleich auch signifikant geringer als im Vorjahr, ergeben sich aufgrund von Restrukturierungs- und Transformationsaufwendungen in Höhe von insgesamt -66 Mio. € (Vorjahr: -366 Mio. €).

In der Berichtsperiode hat das Restrukturierungsergebnis mit -24 Mio. € das Konzernergebnis nur vergleichsweise gering belastet, da die Aufwendungen aus den im Dezember 2019 beschlossenen Anpassungen des Transformationspro-

gramms weitestgehend durch die bereits bestehenden Restrukturierungsrückstellungen abgedeckt sind. Auf dieser Basis war im Geschäftsjahr 2019 insgesamt nur eine moderate Zuführung erforderlich.

Die im Berichtsjahr angefallenen Transformationsaufwendungen (-28 Mio. €) betreffen Sachaufwendungen, die unmittelbar in Zusammenhang mit der Transformation der Bank stehen. Im Berichtsjahr sind dies insbesondere Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Wechsel des Zahlungsverkehrsproviders, Maßnahmen im Rahmen der IT-Transformation sowie Beratungskosten.

Darüber hinaus enthält die Ergebnisposition nachlaufende Aufwendungen aus der Privatisierung für Maßnahmen, die überwiegend im Berichtsjahr abgeschlossen worden sind, in Höhe von -14 Mio. €. Im Vorjahr fielen Privatisierungsaufwendungen in Höhe von -66 Mio. € an.

#### **Wegfall von Garantieprämien aufgrund der Beendigung der Zweitverlustgarantie**

Die Garantie wurde im Rahmen der abgeschlossenen Privatisierung im vierten Quartal 2018 beendet. Entsprechend sind im Berichtszeitraum keine Garantieprämien mehr angefallen. Der Aufwand für die Garantieprämie einschließlich einer Ausgleichszahlung für die Beendigung der Garantie (-100 Mio. €) belief sich in der Vorperiode auf -158 Mio. € und hatte das Ergebnis der Bank maßgeblich belastet.

#### **Konzernergebnis vor Steuern leicht über den Erwartungen**

Die Hamburg Commercial Bank erzielte zum 31. Dezember 2019 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 77 Mio. € (Vorjahr: 97 Mio. €), das zusammenfassend leicht über den Erwartungen lag. Dabei konnten die LME-bezogenen Belastungen des Zinsüberschusses sowie ein negatives Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten durch Sondereffekte im Sonstigen betrieblichen Ergebnis, eine positive Entwicklung in der Kreditrisikoversorge sowie Erträge aus Vorfälligkeitsentschädigungen kompensiert werden.

Nach Steuern beträgt das Konzernergebnis 12 Mio. € (Vorjahr: 77 Mio. €). Die Position Ertragsteuern beinhaltet einen Steuerertrag aus laufenden Steuern in Höhe von 43 Mio. € sowie einen Steueraufwand aus latenten Steuern in Höhe von -108 Mio. €. Der Ertrag aus laufenden Steuern betrifft weit überwiegend Vorjahre. Der latente Steueraufwand setzt sich aus einem Aufwand aus der Auflösung von latenten Steuern auf temporäre Differenzen (einschließlich aus Konsolidierung) in Höhe von -36 Mio. € sowie der Auflösung von latenten Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von -72 Mio. € zusammen.

## Vermögens- und Finanzlage

### Wesentliche Bilanzpositionen

(Mio. €)	2019	2018	Veränderung in %
<b>Aktiva</b>			
Barreserve	4.850	5.362	-10
Forderungen an Kreditinstitute	2.521	3.167	-20
Forderungen an Kunden	30.708	32.791	-6
Risikovorsorge	-708	-831	-15
Handelsaktiva	2.663	3.094	-14
Finanzanlagen	6.100	10.100	-40
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	355	65	>100
Übrige Aktiva	1.223	1.373	-11
<b>Summe Aktiva</b>	<b>47.712</b>	<b>55.121</b>	<b>-13</b>
<b>Passiva</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.066	5.470	-7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	23.966	28.093	-15
Verbriefte Verbindlichkeiten	7.845	9.458	-17
Handelspassiva	1.946	2.812	-31
Rückstellungen	1.699	1.746	-3
Nachrangkapital	1.349	1.614	-16
Eigenkapital	4.350	4.437	-2
Übrige Passiva	1.491	1.491	-
<b>Summe Passiva</b>	<b>47.712</b>	<b>55.121</b>	<b>-13</b>

### Bilanzsumme planmäßig weiter gesunken

Die Konzernbilanzsumme hat sich im Geschäftsjahr 2019 mit einem Rückgang um rund 13 % auf 47.712 Mio. € (31. Dezember 2018: 55.121 Mio. €) erneut deutlich reduziert. Dabei zeigt sich der Rückgang in allen wesentlichen Bilanzpositionen. Auf der Aktivseite spiegelt sich dieser insbesondere in den Positionen Finanzanlagen sowie Forderungen an Kunden wider, auf der Passivseite bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Im Einzelnen haben sich die folgenden Entwicklungen ergeben:

Die Barreserve verringerte sich im Vergleich zum Vorjahresresultimo auf 4.850 Mio. € (31. Dezember 2018: 5.362 Mio. €).

Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich ebenfalls reduziert und beliefen sich auf 2.521 Mio. € (31. Dezember 2018: 3.167 Mio. €). Der Rückgang entfällt im Wesentlichen auf Anlagen mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten bzw. von mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr.

Zum 31. Dezember 2019 betrug der Buchwert der Forderungen an Kunden 30.708 Mio. €, was gegenüber dem 31. Dezember 2018 (Buchwert: 32.791 Mio. €) einem Rückgang von rund 6 % entspricht. Der Rückgang entfällt in etwa gleichen Teilen auf Forderungen gegenüber öffentlichen Haushalte sowie gegenüber gewerblichen Kunden.

Auch die bilanzielle Risikovorsorge hat sich zum 31. Dezember 2019 verringert und beträgt -708 Mio. € (31. Dezember 2018: -831 Mio. €). Bei insgesamt die Zuführungen leicht übersteigenden Auflösungen ist der Rückgang im Wesentlichen auf Verbräuche in der Berichtsperiode zurückzuführen.

Auch die Handelsaktiva reduzierten sich auf 2.663 Mio. € (31. Dezember 2018: 3.094 Mio. €). Während sich die zu Handelszwecken gehaltene Wertpapierposition nur leicht reduzierte, ist der Buchwertrückgang im Wesentlichen auf den im Vorjahresvergleich geringeren positiven Marktwert der Derivate (insbesondere zinsbezogene Geschäfte) zurückzuführen. In dieser Entwicklung kommt der planmäßige Abbau der Derivatebestände zum Ausdruck, der auch zur Komplexitätsreduktion des Geschäftsmodells beitragen soll.

Die Finanzanlagen haben sich durch den konsequenten Abbau von Beständen deutlich von 10.100 Mio. € auf 6.100 Mio. € reduziert, was einem Rückgang von rund 40 % entspricht. Dem Bestandsabbau liegen Maßnahmen zur aktiven Liquiditätssteuerung zugrunde, die auf einen konsequenten Abbau der im Privatisierungszeitraum aufgebauten Überschussliquidität ausgerichtet sind und dem strategischen Zielbild einer abnehmenden Bilanzsumme Rechnung tragen.

Der Anstieg der Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen auf 355 Mio. €

(31. Dezember 2018: 65 Mio. €) steht im Zusammenhang mit der Veräußerung von Krediten gegenüber öffentlich-rechtlichen Schuldner sowie der Gebäudekonsolidierung der Hamburg Commercial Bank. Die entsprechenden Transaktionen wurden kurz nach dem Berichtsstichtag vollzogen.

Auf der Passivseite haben sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten leicht auf 5.066 Mio. € reduziert (31. Dezember 2018: 5.470 Mio. €).

Der spürbare Rückgang des Bilanzvolumens auf der Aktivseite und damit der niedrigere Fundingbedarf hat sich auf der Passivseite insbesondere in einem deutlichen Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden auf 23.966 Mio. € (31. Dezember 2018: 28.093 Mio. €) ausgewirkt. Dabei wurden im Einklang mit der Fundingstrategie insbesondere die kurzfristigen Einlagen planmäßig reduziert.

Die Verbrieften Verbindlichkeiten waren mit 7.845 Mio. € ebenfalls merklich geringer als zum Vorjahresresultimo (31. Dezember 2018: 9.458 Mio. €). Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus einer Zunahme von zurückgekauften eigenen Emissionen, die in der Position Verbriefte Verbindlichkeiten in Abzug gebracht werden.

Die aus negativen Marktwerten von Derivaten bestehenden Handelsspassiva (1.946 Mio. €, 31. Dezember 2018: 2.812 Mio. €) sind korrespondierend mit den positiven Marktwerten der Handelsaktiva gesunken. Analog zu den Handelsaktiva hat sich auch hier die bewusste Reduzierung des Derivateportfolios ausgewirkt.

Die Rückstellungen haben sich leicht reduziert und betragen zum Bilanzstichtag 1.699 Mio. € (31. Dezember 2018: 1.746 Mio. € Mio. €). Der Rückgang entfällt auf Rückstellungen für Prozessrisiken sowie für Restrukturierungen. Gegenläufig wirkte eine Erhöhung der Pensionsverpflichtungen, die im Wesentlichen rechnungszinsbasiert ist.

Das Nachrangkapital beträgt zum 31. Dezember 2019 1.349 Mio. € (31. Dezember 2018: 1.614 Mio. €). Der Rückgang entfällt auf die Stillen Einlagen der Bank und steht im Zusammenhang mit der Restrukturierung und Optimierung der Kapitalstruktur (Liability Management Exercise).

Das bilanzielle Eigenkapital hat sich trotz des leicht positiven Konzernergebnis nach Steuern reduziert und belief sich auf 4.350 Mio. € (31. Dezember 2018: 4.437 Mio. €). Ausschlaggebend für diese Entwicklung waren rechnungszinsinduzierte Effekte im Rahmen der Neubewertung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen.

#### Geschäftsvolumen ebenfalls rückläufig

Das Geschäftsvolumen verringerte sich im Einklang mit der Reduktion der Bilanzsumme auf 55.635 Mio. € (31. Dezember 2018: 64.496 Mio. €). Das außerbilanzielle Geschäft war ebenfalls rückläufig: Die Bürgschaften und Garantien reduzierten sich auf 1.438 Mio. € (31. Dezember 2018: 1.748 Mio. €), die unwiderruflichen Kreditzusagen auf 6.485 Mio. € (31. Dezember 2018: 7.627 Mio. €).

#### Struktur der Verbindlichkeiten nach Finanzinstrumenten

(Mio. €)	2019		2018	
	Gesamt	davon > 1 Jahr	Gesamt	davon > 1 Jahr
<b>Besichert: Pfandbriefe und Asset-based Funding</b>	<b>10.863</b>	<b>9.562</b>	<b>13.074</b>	<b>11.148</b>
Pfandbriefe	6.481	5.215	8.021	6.772
sonstiges besichertes Funding	4.382	4.347	5.053	4.376
<b>Unbesicherte Verbindlichkeiten (Senior Preferred)</b>	<b>21.609</b>	<b>6.011</b>	<b>23.212</b>	<b>2.873</b>
<b>Unbesicherte Verbindlichkeiten (Senior Non-Preferred)</b>	<b>4.317</b>	<b>3.723</b>	<b>6.555</b>	<b>4.441</b>
<b>Genussrechte und sonst. Nachräge</b>	<b>1.069</b>	<b>1.069</b>	<b>1.067</b>	<b>1.067</b>
<b>Hybridinstrumente</b>	<b>368</b>	<b>368</b>	<b>727</b>	<b>687</b>
<b>Gesamt</b>	<b>38.226</b>	<b>20.733</b>	<b>44.635</b>	<b>20.216</b>

Die vorstehende Tabelle gliedert die Verbindlichkeiten der Hamburg Commercial Bank nach Finanzinstrumenten und trägt damit Anforderungen von Kapitalmarktteilnehmern Rechnung. Dabei werden die Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr separat gezeigt. Die Finanzinstrumente lassen sich auf die Bilanzpositionen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital überleiten. Dabei werden in der vorstehenden Tabelle die Buchwerte der Finanzinstrumente ohne Berücksichtigung von

Tilgung und anteiligen Zinsen den Laufzeitbändern zugeordnet.

Im Rahmen der langfristigen Refinanzierung bilden die besicherten Schuldtitel (Pfandbriefe, Asset-based Funding) einen Schwerpunkt. Hierunter fallen im Wesentlichen die im Rahmen der Pfandbriefprogramme (Hypotheken-, Öffentliche- und Schiffspfandbriefprogramm) begebenen Schuldtitel sowie weitere Asset-based-Funding-Emissionen, Repo-Geschäfte sowie Einlagen von Förderbanken. Das Volumen der gesamten ausstehenden besicherten Schuldtitel belief sich zum 31. Dezember 2019 auf 10.863 Mio. € (31. Dezember 2018:

13.074 Mio. €). Die unbesicherten Verbindlichkeiten, die sich in die Kategorien „Senior Preferred“ und „Senior Non-Preferred“ einstufen lassen, umfassen die im Wesentlichen aus Kundeneinlagen bestehenden Tages- und Termingelder sowie sonstige unbesicherte Finanzierungsinstrumente. Sie betragen zum Stichtag in Summe 25.926 Mio. € (31. Dezember 2018: 29.767 Mio. €). Die Tages- und Termingelder werden zusammen mit strukturierten unbesicherten Finanzinstrumenten in der Kategorie „Senior Preferred“ abgebildet und belaufen sich in Summe auf 21.609 Mio. € (31. Dezember 2018: 23.212 Mio. €). Die Kategorie „Senior Non-Preferred“ besteht im Wesentlichen aus Inhaber und Namensschuldverschreibungen, die keine strukturierten Elemente ausweisen, und beträgt zum 31. Dezember 2019 4.317 Mio. € (31. Dezember 2018: 6.555 Mio. €).

Die beiden Positionen Genussrechte und sonstige Nachträge (1.069 Mio. €, 31. Dezember 2018: 1.067 Mio. €) sowie die Hybridinstrumente (368 Mio. €, 31. Dezember 2018: 727 Mio. €) stellen in Summe das Nachrangkapital dar. Von den Hybridinstrumenten (Resparc I und Resparc II) werden 88 Mio. € (31. Dezember 2018: 180 Mio. €) in der Bilanzposition Verbriefte Verbindlichkeiten ausgewiesen.

## Kapital und Funding

### RWA, anrechenbare Eigenmittel und Kapitalquoten

	31.12.2019	31.12.2018
Risikoaktiva (RWA) (Mrd. €)	21,0	22,1
Eigenmittel (Mrd. €)	4,9	5,2
davon: CET1-Kapital (Mrd. €)	3,9	4,1
Gesamtkapitalquote (%)	23,5	23,3
Kernkapitalquote (%)	18,5	18,4
CET1-Kapitalquote (%)	18,5	18,4

### CET1-Quote auf gutem Niveau

Die CET1-Quote ist gegenüber dem 31. Dezember 2018 (18,4 %) leicht angestiegen auf 18,5 %. Ursächlich für diese Entwicklung ist der Rückgang der aggregierten RWA. Dieser ist getrieben durch reduzierte RWA für Marktrisiken aufgrund der deutlich reduzierten Bestände im Handelsbuch. Der positiven Entwicklung der RWA von Kreditrisiken stehen Belastungen aufgrund notwendiger Anpassungen der Modellparameter für Kreditrisiken gegenüber. Das harte Kernkapital reduzierte sich im Berichtszeitraum insbesondere aus der rechnungszinsinduzierten erfolgsneutralen Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen sowie aufgrund gestiegener regulatorischer Kapitalabzüge. Die CET1-Quote übersteigt weiterhin deutlich das intern festgelegte Limit sowie die aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus dem SREP-Prozess.

Die Kernkapitalquote und die Gesamtkapitalquote sind gegenüber dem 31. Dezember 2018 analog zur harten Kernkapitalquote gestiegen. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten. Zur Darstellung der Einhaltung der bankaufsichtsrechtlichen Mindestvorgaben wird auf den Risikobericht verwiesen.

Die Leverage Ratio der Hamburg Commercial Bank belief sich zum 31. Dezember 2019 auf sehr solide 8,2 % (31. Dezember 2018: 7,3 %). Die Entwicklung ist durch den Abbau des Leverage Exposures im Berichtszeitraum auf 47,5 Mrd. € (31. Dezember 2018: 55,6 Mrd. €) getrieben. Die Leverage Ratio übersteigt weiterhin spürbar das interne Limit als auch den regulatorischen Richtwert von 3 % (verbindlich ab Ende Juni 2021).

### Refinanzierung über Kapitalmarkt signifikant gestärkt

Mit der sehr erfolgreichen Platzierung einer Senior Preferred Emission über 500 Mio. € am Kapitalmarkt hat die Bank ihre Fundingbasis nachhaltig signifikant stärken können. Die Debit-Anleihe hat eine Laufzeit von drei Jahren und war bei starker Nachfrage von institutionellen Investoren aus dem In- und Ausland mehr als zweifach überzeichnet, so dass attraktive Preiskonditionen erreicht werden konnten.

Insgesamt hat die Bank im Geschäftsjahr 2019 rund 2,8 Mrd. € an langfristigen Mitteln aufgenommen.

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquiditätskennzahlen wurden in der Berichtsperiode spürbar übertroffen.

### Wichtige Liquiditätskennzahlen

	31.12.2019	31.12.2018
Einlagenbestand (Mrd. €)	13,6	16,7
LCR (%)	165	225
NSFR (%)	114	121

Die LCR reduzierte sich erwartungsgemäß im Kontext der Transformation der Bilanz mit dem Abbau nicht mehr benötigter Liquiditätsbevorratung.

## Rating

### Ratingübersicht zum 31.12.2019

	Moody's	S&P
Emittentenrating (langfristig)	Baa2, stabil	BBB, stabil
Kurzfristige Verbindlichkeiten	P-2, stabil	A-2, stabil
Stand-alone Rating (Finanzkraft)	ba2, stabil	bbb-, stabil
„Preferred“ Senior Unsecured Debt	Baa2, stabil	-
„Non-Preferred“ Senior Unsecured Debt	Baa3, stabil	-
Öffentlicher Pfandbrief	Aa2, stabil	-
Hypothekendarlehen	Aa2, stabil	-

Die Hamburg Commercial Bank wird von Moody's und S&P gerated. Beide Ratingagenturen sehen die erfolgreiche Privatisierung und den Abschluss des EU-Beihilfeverfahrens sowie die in dessen Rahmen umgesetzten strukturellen Maßnahmen, die zu einer signifikanten Verbesserung des Finanz- und Risikoprofils geführt haben, als entscheidenden Meilenstein auf dem Weg zu einem nachhaltig tragfähigen Geschäftsmodell. Mit Blick auf den intensiven Transformationsprozess sowie den vereinbarten nahtlosen Wechsel des Einlagensicherungs-systems steht die Umsetzung der Maßnahmen insbesondere im Hinblick auf die Verbesserung der operativen Performance im Fokus der Agenturen. Gleichzeitig sehen die Agenturen die Beibehaltung einer komfortablen Kapital- und Liquiditätsposition sowie einer soliden Assetqualität weiterhin als zentrale Säulen des Ratings an.

Vor dem Hintergrund des sich verschärfenden Profitabilitätsdrucks sowie der Erwartung eines ungünstigeren wirtschaftlicheren Umfelds haben beide Agenturen im Herbst 2019 die Ratingausblicke für den deutschen Bankensektor von „stabil“ auf „negativ“ heruntergestuft. Die Ratings der Hamburg Commercial Bank hingegen wurden von beiden Agenturen in Erwartung eines auch weiterhin positiv verlaufenden Transformationsprozesses mit „stabil“ bestätigt.

Ergänzende Informationen zu Kapital- und Refinanzierungslage der Hamburg Commercial Bank enthält der Risikobericht.

## Segmentergebnisse

### Segmentüberblick

(Mio. €)		Corporates & Structured Finance <sup>4)</sup>	Real Estate	Shipping	Diversified Lending & Markets <sup>4)</sup>	Sonstige und Überleitung <sup>5)</sup>	Konzern
Gesamtertrag	<b>2019</b>	<b>199</b>	<b>266</b>	<b>116</b>	<b>96</b>	<b>-214</b>	<b>463</b>
	2018	274	189	108	166	849	1.586
Risikovorsorge <sup>1)</sup>	<b>2019</b>	<b>-63</b>	<b>-25</b>	<b>84</b>	<b>10</b>	<b>5</b>	<b>11</b>
	2018	-54	-55	-205	16	-69	-367
Verwaltungsaufwand <sup>2)</sup>	<b>2019</b>	<b>-147</b>	<b>-117</b>	<b>-71</b>	<b>-66</b>	<b>-12</b>	<b>-413</b>
	2018	-180	-91	-61	-59	-11	-402
Ergebnis vor Steuern <sup>3)</sup>	<b>2019</b>	<b>-36</b>	<b>161</b>	<b>124</b>	<b>33</b>	<b>-205</b>	<b>77</b>
	2018	27	33	-182	113	106	97
Segmentaktiva (Mrd. €)	<b>31.12. 2019</b>	<b>12,3</b>	<b>12,5</b>	<b>4,6</b>	<b>12,8</b>	<b>5,5</b>	<b>47,7</b>
	31.12. 2018	13,6	12,4	4,5	17,2	7,4	55,1

<sup>1)</sup> Zusammenfassung der Positionen Risikovorsorge und Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie.

<sup>2)</sup> Nach Änderung der Kostenverrechnung; Vorjahreswerte entsprechend angepasst.

<sup>3)</sup> Ergebnis vor Steuern inklusive Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation.

<sup>4)</sup> Nach Änderungen der Bezeichnungen der Segmente Corporates & Structured Finance (vormals: Unternehmenskunden) und Diversified Lending & Markets (vormals: Treasury & Markets) sowie leichten Verschiebungen zwischen diesen beiden Segmenten; Vorjahreswerte entsprechend angepasst.

<sup>5)</sup> Inkl. Abbaubank; Vorjahreswerte entsprechend angepasst.

### Anpassungen in der Segmentberichterstattung

Nach dem Vollzug der Portfolio-Transaktion im November 2018 wurde in der Segmentberichterstattung zum 31. Dezember 2018 letztmalig eine Trennung zwischen der Kernbank (als Summe ihrer vier operativen Segmente) und der Abbaubank vorgenommen. Im Geschäftsjahr 2019 wurde im Einklang mit den Anforderungen von IFRS 8 (Management Approach) die Segmentstruktur dahingehend geändert, dass die Abbaubank aufgelöst wurde und die unverändert aufrechterhaltenen operativen vier Segmente folgerichtig nicht mehr unter der Begrifflichkeit „Kernbank“ firmieren. Die wenigen verbleibenden Geschäfte der ehemaligen Abbaubank werden fortan in der Segmentberichterstattung in der Spalte „Sonstige und Überleitung“ aufgeführt. Zudem wurden Veränderungen der internen Organisationsstruktur in der Segmentberichterstattung berücksichtigt. Daraus ergaben sich im wesentlichen Änderungen der Bezeichnungen der Segmente Corporates & Structured Finance (vormals: Unternehmenskunden) und Diversified Lending & Markets (vormals: Treasury & Markets) sowie leichte Verschiebungen zwischen diesen beiden Segmenten. Darüber hinaus wurde eine Anpassung der Kostenallokation vorgenommen, die tendenziell zu einer stärkeren Belastung der operativen Segmente führt. Die Overheadkosten der Bank werden nunmehr vollständig auf die Geschäftsbereiche verteilt. Mit dieser Änderung ist eine verbesserte

Transparenz hinsichtlich der Ertragslage des Konzerns auf Basis der Performance seiner operativen Segmente verbunden. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

### Geschäftsentwicklung der Segmente

Das Segment **Corporates & Structured Finance** ist gut diversifiziert und vereint zum Berichtsstichtag die Geschäftsfelder Corporate Banking & Advisory sowie Projektfinanzierung in den Bereichen Energie und Infrastruktur. Dabei werden die in diesem Segment gebündelten Kompetenzen in den Beratungsfeldern Structured Finance, Leveraged Buy-out sowie Mergers & Acquisitions für alle Kunden der Bank angeboten. Der Bereich ist ebenso Produktspezialist für Zahlungsverkehr und Trade Finance, Factoring und Leasing, vereint die Vertriebsaktivitäten in kapitalmarktnahen Produkten und verantwortet die bankweiten Syndizierungsaktivitäten inklusive des OtD-Ansatzes sowie die Betreuung institutioneller Kunden.

In dem Segment Corporates & Structured Finance belief sich das Ergebnis vor Steuern in 2019 auf -36 Mio. € (Vorjahr: 27 Mio. €). Ursächlich für diese Entwicklung sind im Wesentlichen negative Ergebniseffekte im Gesamtertrag und in der Risikovorsorge aus nicht strategischen Assets, die im Zuge der Neuausrichtung des Portfolios auf profitable Kundenbeziehungen bereinigt wurden. Zudem wirken negative Bewertungsergebnisse bei Kundenderivaten und die Risikovorsorge

belastend auf das Segmentergebnis. Die Entwicklung des Zinsüberschusses spiegelt sowohl die Geschäftsentwicklung in dem stark wettbewerbsintensiven Umfeld als auch einen bewusst rentabilitätsorientierten Geschäftsansatz wider, der in Verbindung mit einer zurückhaltenden Neugeschäftsentwicklung zu einem geplanten Rückgang des durchschnittlichen zinstragenden Forderungsvolumens führt.

Insgesamt hat das Brutto-Neugeschäft im Segment **Corporates & Structured Finance** 2,0 Mrd. € (Vorjahr: 2,8 Mrd. €) betragen. Während das wettbewerbsintensive Umfeld insbesondere das Geschäftsfeld **Corporate Banking & Advisory** weiterhin belastete, konnte das Geschäftsfeld **Project Finance** seinen Ertragsbeitrag weitestgehend behaupten.

Für das Segment **Real Estate** wurde im Geschäftsjahr 2019 ein Ergebnis vor Steuern von 161 Mio. € (Vorjahr: 33 Mio. €) ausgewiesen. Der solide Zins- und Provisionsüberschuss dokumentiert die gute Marktposition der Bank in diesem Segment. Daneben wirkten positive Effekte aus Vorfälligkeitsentschädigungen im Rahmen von vorzeitigen Rückzahlungen sowie aus der Teilauflösung einer Rückstellung für ein Prozessrisiko aus dem Kreditgeschäft. Das Brutto-Neugeschäft belief sich auf insgesamt 4,0 Mrd. € (Vorjahr: 4,6 Mrd. €) und wurde damit risikobewusst an die aktuellen Entwicklungen des deutschen Immobilienmarktes angepasst. Die positive Entwicklung im Geschäft mit internationalen institutionellen Investoren im deutschen Immobilienmarkt wurde fortgesetzt. Die hohe Marktdurchdringung in der norddeutschen Kernregion konnte weiter gefestigt werden. Der Bereich nutzt seine gute Marktpositionierung auch in den westdeutschen Metropolregionen. Darüber hinaus wurden ausgewählte Kunden auch bei internationalen Aktivitäten mit Fokus auf europäische Metropolregionen begleitet.

Im Segment **Shipping** betrug das Ergebnis vor Steuern 124 Mio. € (Vorjahr: -182 Mio. €). Das operative Ergebnis entwickelte sich positiv im Rahmen der Erwartungen. Die Risikovorsorge profitierte dabei von strukturellen Verbesserungen der Portfolioqualität, u. a. da die erwarteten Belastungen für die ab 2020 geltenden Emissionsvorgaben geringer ausfielen. Das mit nationalen und internationalen Reedereien guter Bonität abgeschlossene Brutto-Neugeschäft lag mit 1,3 Mrd. € über dem Vorjahresniveau (1,0 Mrd. €).

Das Segment **Diversified Lending & Markets** erzielte ein über den Erwartungen liegendes Ergebnis vor Steuern in Höhe von 33 Mio. € (Vorjahr: 113 Mio. €). Insbesondere die konsequente Optimierung der Fundingstruktur und die Steuerung der Liquiditäts- und Marktpreisrisiken führten zu einem positiven Ergebnisbeitrag der Treasury-Funktion. Sowohl die fortlaufende Konzentration auf profitables Kundengeschäft als auch die gute Spreadentwicklung der Positionen in den Investmentbüchern wirkten sich ebenfalls positiv auf die Ergebnisse der Markets Aktivitäten aus. Ursächlich für den Ergebnissrückgang gegenüber dem Vorjahr sind im Vorjahr enthaltene Effekte aus Wertpapierverkäufen. Das internationale

Corporates Geschäft sowie die Wahrnehmung von opportunistischen Geschäftschancen im europäischen Ausland unter dem neu gegründeten Bereich **Diversified Lending** befinden sich im Aufbau und haben noch nicht zum Segmentergebnis beigetragen.

## Ergebnis „Sonstige und Überleitung“

Unter „Sonstige und Überleitung“ werden in „Sonstige“ als nicht berichtspflichtige Segmente Stabsfunktionen und Gesamtbankpositionen ausgewiesen. Unter „Überleitung“ sind Überleitungseffekte enthalten, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnissen der internen Berichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Neben den Bewertungs- und Ausweisunterschieden wird hier darüber hinaus das Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation vollständig zugeordnet. Zudem werden die Kosten für transformationsbedingte Liquiditätsbevorratung und Fundingstruktur in „Sonstige und Überleitung“ ausgewiesen. Die Bank hatte ihr Liquiditätsmanagement aufgrund der im Privatisierungsprozess naturgemäß bestehenden Unsicherheiten auf eine überdurchschnittliche Liquiditätsbevorratung ausgerichtet. Diese wurde im Berichtszeitraum konsequent zurückgebaut.

Das Ergebnis vor Steuern belief sich zum Berichtsstichtag auf -205 Mio. € (Vorjahr: 106 Mio. €). Zu diesem Ergebnis haben verschiedene Sondereffekte beigetragen.

Deutlich belastet wurde der Gesamtertrag durch das vom Rückkauf des Hybridkapitals getriebene negative Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten in Höhe von -181 Mio. €. Im Vorjahr wirkte sich die Bewertung der Hybridinstrumente mit 994 Mio. € positiv auf den Gesamtertrag aus.

Die vorstehend beschriebenen Kosten der Liquiditätsbevorratung und Fundingstruktur sowie die Belastungen aus Bewertungs- und Hedgeeffekten bei Gesamtbankpositionen haben sich deutlich verringert. Weiterhin sind im Ergebnis vor Steuern die Restrukturierungsaufwendungen mit -66 Mio. € (Vorjahr: -366 Mio. €) und das sonstige betriebliche Ergebnis mit 91 Mio. € (Vorjahr: -118 Mio. €) inklusive der Auflösung der Rückstellungen für Prozessrisiken im Rahmen des Rückkaufs des Hybridkapitals enthalten.

In dem Segmentvermögen unter „Sonstige und Überleitung“ wird im Wesentlichen die Liquiditätsreserve ausgewiesen. Das Segmentvermögen beläuft sich zum 31. Dezember 2019 auf 5,5 Mrd. € (31. Dezember 2018: 7,4 Mrd. €).

## Abschließende Beurteilung der Lage der Hamburg Commercial Bank

Die Entwicklung des Hamburg Commercial Bank Konzerns war im Geschäftsjahr 2019 von der tiefgreifenden Transformation hin zu einer profitablen Privatbank geprägt. Dies umfasste zum einen ein striktes Kostenmanagement sowie Maßnahmen zur Bilanzoptimierung auf der Aktiv- und Passivseite, aber

auch eine risiko- und ertragsorientierte Schärfung des Geschäftsmodells sowie Prozessoptimierungen. Im Rahmen dieses umfassenden Transformationsprozesses wurden wesentliche Fortschritte erzielt, nicht zuletzt im Hinblick auf die Eintrittsbedingungen für den BdB. Insgesamt war die Lage zufriedenstellend. Die Bank hat ihre wesentlichen Ziele erreicht; beziehungsweise unter Berücksichtigung von Sondereffekten zum Teil auch übertroffen.

Operativ war die Entwicklung in einem teilweise stark wettbewerbsintensiven Umfeld in Summe erfreulich. Dazu haben die strikte Ertragsfokussierung, die zu steigenden Neugeschäftsmargen und verbesserter Rentabilität geführt hat, sowie ein von Immobilienkunden, Projektfinanzierungen und Shipping getragenes, bewusst selektives Neugeschäft beigetragen. Die Umsetzung des laufenden Kostensenkungsprogramms verlief ebenfalls zufriedenstellend, auch wenn der Verwaltungsaufwand leicht über dem Vorjahr lag (+3 %). Ausschlaggebend dafür waren im Personalaufwand höhere Rückstellungen für variable Vergütungen als im Vorjahr und strategische Neubesetzungen sowie im Sachaufwand Investitionen in die IT-Infrastruktur. Zudem ist zu berücksichtigen, dass die Einsparungen aus dem Personalabbau erst zeitversetzt wirken.

Daneben haben auch Sondereffekte, die im Zusammenhang mit der laufenden Optimierung der Passivseite sowie der tiefgreifenden Transformation stehen, die Entwicklung bedeutend geprägt. Den signifikanten Belastungen, welche sich insbesondere aus der Restrukturierung der Kapitalposition sowie aus Restrukturierungsaufwendungen ergeben, stehen Einmalerträge im Rahmen der Bilanzoptimierung gegenüber. Im Ergebnis kompensierten sich positive und negative Sondereffekte und die Ergebnisprognose auf Konzernebene wurde leicht übertroffen.

Weitere bedeutende Steuerungskennzahlen im Bereich Kapital und Liquidität übersteigen teilweise deutlich die regulatorischen Anforderungen und die internen Limite. Die CET1-Quote beträgt 18,5 % und erreicht damit auch im Wettbewerbsvergleich ein sehr gutes Niveau. Die Entwicklung der Risikokennzahlen steht erwartungsgemäß im Einklang mit der im Rahmen der Privatisierung fortlaufend optimierten Risikostruktur. Die NPE-Quote liegt im Rahmen des strategischen Zielbildes und verbesserte sich leicht auf 1,8 % (31. Dezember 2018: 2,0 %).

In Summe ist die Hamburg Commercial Bank auf ihrem Weg hin zu einem profitablen und in dem herausfordernden Bankenumfeld nachhaltig tragfähigen Geschäftsmodell deutlich vorangekommen, auch im Hinblick auf den angestrebten nahtlosen Übergang in die Einlagensicherung der privaten Banken zum 1. Januar 2022.

Einzelheiten zu den weiter bestehenden Herausforderungen sowie den Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung finden sich im „Prognose-, Chancen- und Risikobericht“.



# Beschäftigte der Hamburg Commercial Bank

Die Personalstrategie unterstützt die Gesamtbankstrategie und gibt dabei den Handlungsrahmen für die operative Personalarbeit vor. Hohe Bedeutung hat dabei die Sicherstellung einer angemessenen quantitativen und qualitativen Personalausstattung und damit zusammenhängend die Steuerung und Vermeidung von Personalrisiken. Dies geht einher mit der Bindung, Gewinnung und Weiterentwicklung motivierter und leistungsbereiter Mitarbeit\*innen, auch und insbesondere vor dem Hintergrund der Herausforderungen des laufenden Transformationsprozesses. Dabei müssen Personalstrategie sowie die daraus abgeleiteten Personalinstrumente stets das übergeordnete Ziel der Bank, 2022 Mitglied im Bundesverband deutscher Banken zu werden, berücksichtigen und zu der Zielerreichung beitragen.

Der Bereich Human Resources (HR) nimmt seine Governance-Funktion, insbesondere in der Personalkostensteuerung sowie in der Umsetzung, Einhaltung und Weiterentwicklung der rechtlichen und regulatorischen Grundsätze und Richtlinien zum Beispiel für die Institutsvergütungsverordnung (InstitutsVergV), wahr. Basis für alle Themen der Personalarbeit bilden moderne und zuverlässige operative Prozesse.

Im Rahmen des Transformationsprogramms wurden die geplanten Maßnahmen, um den Verwaltungsaufwand dauerhaft zu senken, weiter erfolgreich umgesetzt. Die Zielgröße der für 2019 angestrebten Reduzierung des Personalbestands wurde mithilfe der mit dem Betriebsrat vereinbarten Regelungen sozialverträglich nahezu erreicht.

## Tiefgreifende Veränderungen der Organisationsstruktur

Basierend auf dem vom Vorstand im Dezember 2018 verabschiedeten Transformationsprogramm lag im Jahr 2019 ein zentraler Fokus auf den Maßnahmen zur Optimierung der Organisations- und Kostenstruktur. Innerhalb des HR-Bereichs kommt zur Erreichung der Kostenziele der Bank dem Personalabbau sowie dessen plankonformer Umsetzung eine elementare Bedeutung zu. Bereits im ersten Quartal 2019 wurden die Verhandlungen zum Interessenausgleich und Sozialplan mit den Betriebsräten abgeschlossen. Im Laufe des Jahres 2019 erfolgte dann die sozialverträgliche Umsetzung des Personalabbaus, die weitestgehend planmäßig verlaufen ist. Zum 31. Dezember 2019 verringerte sich die Zahl der Mitarbeit\*innen des Hamburg Commercial Bank Konzerns auf Basis von Vollzeitbeschäftigten auf 1.482 (31. Dezember 2018: 1.716).

## Beschäftigte im Konzern

	31.12.2019	31.12.2018
<b>Vollzeitbeschäftigte (VAK) im Konzern<sup>1)</sup></b>	<b>1.482</b>	<b>1.716</b>
davon: Frauen	545	631
davon: Männer	937	1.085
davon: Mitarbeiter Inland	1.421	1.648
davon: Mitarbeiter Ausland	61	68
<b>Gesamtzahl Beschäftigte im Konzern („Köpfe“)</b>	<b>1.705</b>	<b>2.021</b>
<b>Mitarbeiter-Kennzahlen</b>		
Teilzeitbeschäftigungsquote (%)	24,8	26,7
Durchschnittsalter in Jahren <sup>2)</sup>	46,8	46,0
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren	15,5	14,8

<sup>1)</sup> Gesamtzahl der Beschäftigten ohne Auszubildende, Aushilfen und Praktikanten.

<sup>2)</sup> Nur Hauptsitze, ohne Niederlassungen und Tochtergesellschaften.

## Moderne Personalentwicklung im Fokus

Das Jahr 2019 stand im Zeichen der Transformation der Hamburg Commercial Bank. Der HR-Bereich hat dabei die Führungskräfte sowie die Mitarbeit\*innen unterstützt und auf diesem neuen Weg begleitet. Die Schwerpunkte lagen in 2019 auf der Strategieaktivierung und der Digitalisierung.

Die bankweite Strategieaktivierung wird von den Abteilungen/Bereichen HR Strategy, Communications und Strategy & Transformation durch Veranstaltungen mit klarer Ergebnisorientierung, die den Austausch zwischen dem Vorstand und den Führungskräften fördern, unterstützt. Die Führungskräfte nehmen eine wichtige Rolle während der Transformation wahr. Sie haben in 2019 ihren Teams die Unternehmensstrategie nähergebracht und sind dabei mit den Teams in einen Austausch gegangen. Zudem wurde jeder Führungskraft für seinen Bereich ein Qualifizierungsbudget zur Verfügung gestellt; mit Unterstützung der Personalentwicklung ist so die zielgerichtete, individuelle Förderung von einzelnen Zielgruppen wie den Topleistungsträgern oder den Young Professionals noch besser möglich.

Durch das umfangreiche interne Seminarprogramm wurden die Beschäftigten für die Digitalisierung „fit gemacht“. Fachliche und gesundheitsorientierte Seminare runden das Spektrum des Seminarprogrammes ab.

## Vergütung der Mitarbeiter\*innen

Die konkrete Ausgestaltung der zur Anwendung kommenden Vergütungssysteme in der Hamburg Commercial Bank dient dazu, die Interessen von Vorstand, Mitarbeiter\*innen sowie Anteilseignern zu harmonisieren und den Vorstand sowie die Beschäftigten zu motivieren, im Interesse der Hamburg Commercial Bank zu handeln und ihr persönliches Potenzial voll auszuschöpfen.

Das Vergütungssystem unterhalb der Vorstandsebene basiert auf dem Ansatz der Gesamtvergütung, wirkt einer signifikanten Abhängigkeit von der variablen Vergütung entgegen und vermeidet damit, dass die Mitarbeiter\*innen übermäßig hohe Risiken zur Realisierung variabler Vergütungspotenziale eingehen.

In 2019 konnte das Vergütungssystem für die Beschäftigten mit den Mitbestimmungsgremien in großen Teilen neu verhandelt und diese Neuerungen konnten bereits umgesetzt werden. Details sind noch in Verhandlung, konnten jedoch bis zum Berichtsstichtag noch nicht final zum Abschluss gebracht werden. Änderungen haben sich im Wesentlichen bei der Allokation der variablen Erfolgsvergütung auf die Beschäftigten ergeben.

Die Höhe des Gesamtbudgets für die variable Erfolgsvergütung ergibt sich wie in den Vorjahren in Abhängigkeit von der Bankperformance, die auf Basis von Parametern, die den Erfolg der Bank widerspiegeln, berechnet wird. Über das Erreichen finanzieller Kennzahlen hinaus berücksichtigen die Parameter u. a. auch die Erfüllung strategischer Ziele, tragen dem Gedanken einer nachhaltigen geschäftlichen Entwicklung im Sinne der InstitutsVergV Rechnung und sind immer auf das Geschäftsmodell sowie die jährlich aktualisierte Gesamtbank- und Risikostrategie abgestimmt.

Die variable Erfolgsvergütung bestimmt sich für die Beschäftigten wie folgt: Für Risk Taker (zur Erläuterung des Begriffs siehe weiter unten) sowie für einen weiteren definierten Mitarbeiterkreis, der sogenannten Fokusgruppe, ergibt diese sich InstitutsVergV-konform in Abhängigkeit von der Bankperformance, dem Erfolg des Unternehmensbereichs sowie den individuellen Zielerreichungen. Für die übrigen bezugsberechtigten Beschäftigten ergibt sich die variable Vergütung in 2020 für das Bezugsjahr 2019 erstmalig ausschließlich auf der Basis der Bankperformance. Zur Gewährleistung angemessener Verhältnisse zwischen fixer und variabler Vergütung wurden gemäß der InstitutsVergV für alle Mitarbeiter\*innen des Konzerns feste Obergrenzen für das Verhältnis der variablen Vergütung zur Fixvergütung definiert.

Den besonderen Anforderungen der InstitutsVergV folgend, hat die Hamburg Commercial Bank konzernweit eine Gruppe von Mitarbeiter\*innen als sogenannte Risk Taker definiert, die aufgrund ihrer Funktion einen wesentlichen Einfluss auf das Gesamtrisikoprofil der Bank haben. Teile von deren variabler Vergütung werden entsprechend der InstitutsVergV zeitverzögert ausgezahlt und sind u. a. gemäß den regulatorischen Anforderungen von der nachhaltigen Entwicklung der Bank abhängig.

Die individuellen und kollektivrechtlichen Vereinbarungen der Bank mit Mitarbeiter\*innen und Arbeitnehmervertretungen wurden laufend an die seit 2010 geltende InstitutsVergV zur Regelung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme von Instituten unter Beachtung des § 14 InstitutsVergV angepasst.

Details zur Vergütung der Mitarbeiter\*innen sind, der Anforderung der InstitutsVergV entsprechend, in einem gesonderten Vergütungsbericht auf der Internetseite der Hamburg Commercial Bank veröffentlicht. Der Vergütungsbericht ist nicht Bestandteil des Lageberichts.

## Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f und § 315d HGB

### Chancengleichheit, Frauen in Führungspositionen und Diversitätskonzept

Die Themen Chancengleichheit sowie Frauenförderung geht der Vorstand der Hamburg Commercial Bank nach erfolgreicher Privatisierung mit Unterstützung der Gleichstellungsbeauftragten aktiv an. Im Zuge des im Mai 2015 in Kraft getretenen Gesetzes zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst sowie der dadurch erfolgten Einführung des § 76 Abs. 4 AktG hat die Bank folgende Quoten festgelegt:

- Für die Ebene der an den Vorstand direkt berichtenden Führungskräfte hatte sich die Hamburg Commercial Bank eine Frauenquote von 16 % zum Ziel gesetzt. Dieses Ziel wurde erreicht. Die Quote der weiblichen Abteilungsleitungen ist mit 24 % (vorgesehen: 15 %) ebenfalls erfüllt. Die Bemühungen, insbesondere weibliche Nachwuchskräfte zu fördern, versetzen die Bank perspektivisch in die Lage, freiwerdende Stellen auf der Ebene der direkt berichtenden Führungskräfte aus dem Kreis der Abteilungsleiterinnen zu besetzen.

**Statistik Chancengleichheit zum 31.12.2019<sup>1)</sup>**

	Anzahl			Quote	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
Direkt berichtende Führungskräfte	3	15	18	17%	83%
Abteilungsleitungen	13	42	55	24%	76%
<b>Gesamt</b>	<b>16</b>	<b>57</b>	<b>73</b>	<b>22%</b>	<b>78%</b>

<sup>1)</sup> Head Office ohne freigestellte Mitarbeiter/innen.

- Für den Vorstand der Hamburg Commercial Bank hat der Aufsichtsrat im Juli 2017 grundsätzlich das Ziel bestätigt, bei der nächsten Erstbestellung ein weibliches Vorstandsmitglied zu akquirieren, was damals einem Frauenanteil im Vorstand von 25 % (bei vier Vorstandsmitgliedern) und in der jetzigen numerischen Größe des Vorstands der Bank (sechs Vorstandsmitglieder) einer Quote von knapp 17 % entsprechen würde.

- Die Hamburg Commercial Bank ist im Zusammenhang mit den Anforderungen des ebenfalls im Jahr 2015 neu eingeführten § 111 Abs. 5 AktG gesetzlich dazu verpflichtet, auch auf der Ebene des Aufsichtsrats jeweils Zielgrößen für den Frauenanteil festzulegen. Der Aufsichtsrat hat im Juli 2017 das Ziel einer Frauenquote von 30 % im Aufsichtsrat bestätigt. Nach der Privatisierung und der damit einhergehenden Verkleinerung und Neubesetzung des Aufsichtsrats ist der Frauenanteil von vormals 35 % über 15 % per 31. Dezember 2018 auf 11 % per 31. Dezember 2019 gesunken.

Diese Ziele gehen konform mit der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat, die regelt, dass bei der Ermittlung von Kandidatinnen und Kandidaten für die Besetzung einer Stelle im Vorstand die Ausgewogenheit und Unterschiedlichkeit der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen aller Mitglieder des Vorstands berücksichtigt werden sollen.

# Prognose-, Chancen- und Risikobericht

## Prognosebericht mit Chancen und Risiken

Der nachfolgende Abschnitt sollte im Zusammenhang mit den anderen Kapiteln in diesem Lagebericht gelesen werden. Die in diesem Prognosebericht enthaltenen zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf Einschätzungen und Schlussfolgerungen aus den der Bank zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts vorliegenden Informationen. Die Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen und die in die Unternehmensplanung der Hamburg Commercial Bank eingeflossen sind. Bezüglich des Eintritts der zukünftigen Ereignisse bestehen Ungewissheiten, Risiken und andere Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit der Einflussnahme durch die Hamburg Commercial Bank stehen. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse von den nachfolgend getätigten Zukunftsaussagen abweichen.

## Voraussichtliche Rahmenbedingungen

Sofern nicht gesondert angegeben, basieren die Aussagen zu den Rahmenbedingungen auf internen Einschätzungen.

## Gesamtwirtschaft und Finanzmärkte

### CORONAVIRUS HOHES RISIKO FÜR ENTWICKLUNG DER WELTWIRTSCHAFT

Die Weltwirtschaft wird im laufenden Jahr 2020 voraussichtlich nur eine mäßige Dynamik entfalten. Für die meisten entwickelten Volkswirtschaften rechnet die Bank mit einem nochmals niedrigeren Wachstum als in 2019. Auch in China dürfte die Expansionsrate erneut zurückgehen. Wachstum ist hingegen von Schwellenländern zu erwarten. Dazu zählen beispielsweise die Staaten Lateinamerikas, die sich 2020 von der Stagnation des vergangenen Jahres erholen sollten. Für das Gesamtjahr ist mit einem globalen Wirtschaftswachstum von 3,4 % zu rechnen. Angesichts der globalen Ausbreitung des neuen Coronavirus und der Unterbrechung von globalen Lieferketten ist das Risiko sehr hoch, dass diese Prognose nicht zu halten ist. Insbesondere ist die Gefahr einer Rezession im ersten Halbjahr 2020 gegeben.

In den USA sollte sich das Wachstum auf 2,0 % verlangsamen, bedingt durch eine fortgesetzte Schwäche der Industrie und möglicher Verunsicherung durch Handelskonflikte und die gegen Ende des Jahres stattfindenden US-Präsidentenwahlen. Chinas Expansionsrate dürfte im Zuge des seit 2011 anhaltenden Trends fallender Wachstumsraten mit 5,8 % erstmals seit 1990 unter die Marke von 6 % fallen.

In der Eurozone dürfte die Schwäche der Industrie, die in Deutschland und Italien besonders ausgeprägt ist, zumindest in der ersten Jahreshälfte belasten. Auch bei den Ausfuhren ist nicht von einer besonderen Dynamik auszugehen. Unterstützung ist angesichts einer relativ niedrigen Arbeitslosenrate und steigenden Löhnen weiterhin vom privaten Konsum zu erwarten und leichte expansive Impulse sollten auch vom öffentlichen Sektor kommen. Unter dem Strich dürfte das Wirtschaftswachstum in der Eurozone 2020 bei 1,1 % liegen, in Deutschland bei 0,4 %.

### EZB WIRD UNTER DER NEUEN FÜHRUNG KURS HALTEN, DIE FED DEN LEITZINS SENKEN

Die EZB dürfte unter der Führung von Christine Lagarde voraussichtlich den Leitzins bei 0 % und den Einlagenzins bei -0,5 % belassen sowie an den monatlichen Anleihekäufen von 20 Mrd. € pro Monat bis auf weiteres festhalten. Der Spielraum für weitere Lockerungsmaßnahmen erscheint beschränkt, sodass von dieser Seite keine weiteren Schritte zu erwarten sind, obwohl die Inflation in der Eurozone unter dem Inflationsziel bleiben wird. Die Fed hingegen dürfte im ersten Halbjahr im Zuge schwächerer Wirtschaftsdaten den Leitzins senken. Die Renditen der Staatsanleihen sollten im Jahresverlauf von den historisch niedrigen Niveaus aus leicht steigen, unterstützt von einem etwas freundlicheren weltwirtschaftlichen Umfeld.

Die voraussichtliche Zinssenkung der US-Notenbank dürfte dem Euro zu einer leichten Aufwertung auf 1,14 US-Dollar verhelfen.

In Bezug auf die Fiskalpolitik rechnen wir mit einer moderaten Ausgabensteigerung, die erst dann einer expansiven Gangart weichen sollte, falls Deutschland negative Wachstumsraten verzeichnen würde.

## Aussichten für relevante Märkte

### DEUTSCHE IMMOBILIENMÄRKTE

Die deutschen Immobilienmärkte büßen im Zuge der konjunkturellen Abschwächung nach gut einem Jahrzehnt des Aufschwungs in 2020 zusehends an Wachstumsdynamik ein. Denn die bislang noch robuste Binnenkonjunktur dürfte sich dem Einfluss der Rezession in der Industrie und den sich eintrübenden außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht entziehen können. Zudem haben die äußerst niedrigen Zinsen ihren Tiefpunkt bereits hinter sich gelassen. Dies sollte das Wachstum auf den Immobilienmärkten dämpfen. Somit dürfte die von der Deutschen Bundesbank seit Jahren auf den groß-

städtischen Immobilienmärkten beobachtete tendenzielle Bewertung jenseits fundamental gerechtfertigter Maßstäbe nicht mehr nennenswert zunehmen, sondern in Teilen auch wieder abnehmen.

Auf den **Wohnungsmärkten** der meisten Großstädte dürfte die Nachfrage wegen des spürbar nachlassenden Zugzugs deutlich langsamer wachsen als in den vergangenen Jahren. Sie reicht nicht mehr aus, um das dank des regen Zubaus zunehmende Angebot an Wohnungen abzudecken, sodass der über ein Jahrzehnt währende Abbau von Wohnungsleerständen ausläuft. Die Wohnungsleerstände bleiben gleichwohl noch auf einem sehr niedrigen Niveau. Neben den schon hohen Wohnkosten für Mieter und der gesetzlichen Begrenzung von Mieterhöhungen bei der Wiedervermietung von Wohnungen dürften auch wachsende Fertigstellungen eine zunehmend dämpfende Wirkung entfalten. Die Wohnungsmieten sollten daher zwar langsamer, aber noch moderat zulegen. Im Hinblick auf das nach den sehr kräftigen Zuwächsen in den Vorjahren erreichte Preisniveau und bei zwar sehr niedrigen, aber nicht weiter sinkenden Zinsen, dürften die Wohnungspreise im Jahr 2020 nur noch moderat zulegen.

Auf den **Büroimmobilienmärkten** ist bei einer nachlassenden Dynamik bei der Einstellung von Beschäftigten mit einer deutlich abnehmenden und daher gerade noch durchschnittlichen Flächennachfrage zu rechnen. Die Zahl von Bürofertigstellungen wird 2020 hingegen erneut steigen. Die auf den Markt kommenden Flächen dürften die schwächere Nachfrage mehr als befriedigen, sodass die Leerstände leicht anziehen. Sie bleiben zwar sehr niedrig, sodass die Büromieten sowohl in zentralen Lagen wie auch in Randlagen weiter zulegen, aber deutlich moderater als in Vorjahren. Ebenso wie bei Wohnimmobilien dürften die Marktwerte von Büroobjekten nach den hohen Zuwächsen der Vorjahre auf Sicht nur noch moderat anziehen.

Bei **Handelsimmobilien** machen sich sowohl konjunkturelle als auch strukturelle Effekte bemerkbar. So verliert der Einzelhandel durch eine nachlassende Einkommenszuversicht der Konsumenten und merklich zurückgehende Personaleinstellungen an Rückenwind vom Arbeitsmarkt. Das Wachstum der Einzelhandelsumsätze sinkt, nicht zuletzt in den Ladengeschäften zentraler Innenstadtlagen. Ausschlaggebend dafür bleibt der weiterhin überdurchschnittlich wachsende Online-Handel. Der Nahversorgungsbereich vor allem mit Lebensmitteln kann sich diesem Wettbewerb bislang noch weitestgehend entziehen. Die Mieten von Handelsimmobilien dürften daher bestenfalls stagnieren. Dabei bleiben vor allem die 1a-Innenstadtlagen weiterhin mehr unter Druck als die Stadtteilagen mit starken Nahversorgungsstandorten. Die Marktwerte von Handelsobjekten dürften angesichts des anhaltenden Strukturwandels und abhängig von der Lage sowie dem Betriebstyp bestenfalls stagnieren, teils aber auch zurückgehen.

## **INDUSTRIE, HANDEL UND DIENSTLEISTUNGEN SOWIE INFRASTRUKTUR UND ERNEUERBARE ENERGIEN**

Die Rahmenbedingungen für das deutsche Wachstum bleiben auch 2020 herausfordernd, u. a. durch geopolitische und außenwirtschaftliche Risiken (wie die Gefahr eines ungeordneten Brexits Ende 2020 bei einem Scheitern der Verhandlungen über die langfristigen Beziehungen zwischen der EU und Großbritannien bzw. die mögliche erneute Eskalation des Handelskonfliktes zwischen den USA und China trotz der Einigung auf ein erstes Teilabkommen). Die Schwäche zeigt sich dabei in der Exportentwicklung und den Investitionen, die sich günstigenfalls erst ab der zweiten Hälfte des Jahres 2020 erholen dürften. Das Wachstum wird daher voraussichtlich vorerst anämisch bleiben. Für die Fortsetzung zumindest eines niedrigen Wachstumspfades spricht ein robuster privater Konsum aufgrund einer positiven Beschäftigungsentwicklung, weiter steigender Löhne und Gehälter sowie fiskalpolitischer Impulse, was die Nachfrage und damit den **Einzelhandel** stützen dürfte. Die Industriekonjunktur dürfte erst langsam wieder Tritt fassen, sodass auch für das **verarbeitende Gewerbe** und die Unternehmen des **Groß- und Außenhandels** keine unmittelbare kräftige Erholung zu erwarten ist. Insbesondere die **Logistikbranche** unterliegt dabei den Risiken einer länger andauernden Abschwächung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und des Welthandels. Die **Bauproduktion** dürfte in der Nähe der Kapazitätsgrenze liegen, daher sollte hier keine substantielle Expansion mehr zu erwarten sein.

Bei der **Transportinfrastruktur** liefern die wachsende Transportnachfrage im Zuge des wenn auch moderaten Wachstums der Weltwirtschaft einerseits sowie der hohe Instandhaltungsbedarf andererseits positive Impulse für Investitionen. Die Bedeutung institutioneller Investoren dürfte weiter anhalten.

Die Aussichten für den Ausbau der **erneuerbaren Energien** bleiben für das Jahr 2020 durchwachsen. Das deutsche (Onshore-) Windenergiesegment dürfte ohne politische Unterstützung auch 2020 von einer schwachen Performance beim Zubau geprägt sein. Im übrigen Europa dürften die Neuanlagen wieder zunehmen. Im Bereich Solarenergie sollte der absolute Zubau der Erzeugungskapazität in Deutschland – und auch in Europa insgesamt – vor dem Hintergrund der europäischen Klimaschutzziele und der Kostendegression in 2020 weiterhin expandieren. Dabei trüben allerdings einerseits Einschränkungen der staatlichen Förderungen die Aussichten, andererseits könnte der geplante „Green Deal“, der Klimaschutzplan der neuen EU-Kommission zur Erreichung der Klimaneutralität bis 2050, neue Wachstumsimpulse für erneuerbare Energien in Europa geben.

## **SCHIFFSMÄRKTE**

Angesichts der Risiken für die Weltkonjunktur (Geopolitik, Handelskonflikte) und Auswirkungen der regulatorischen Vorgaben ist der Ausblick für die Schifffahrtsmärkte von Unsicherheit geprägt.

Der Markt für **Containerschiffe** dürfte sich 2020 auf erhöhtem Niveau stabilisieren. Die fundamentalen Faktoren sollten sich gegenüber dem Vorjahr moderat verbessern. Das Nachfragewachstum würde von der erwarteten leichten Erholung der Weltwirtschaft und nachlassenden Handelsbeschränkungen profitieren. Auf der Angebotsseite wird das Flottenwachstum abflauen, da das Orderbuch auf relativ niedrigem Niveau steht und die neuen Regulierungsvorgaben für zunehmende Verschrottungen ineffizienter Schiffe sorgen dürften. Allerdings wird der positive Effekt durch Scrubber-Nachrüstungen im Jahresverlauf nachlassen. Daher ist zu erwarten, dass sich die Charraten stabilisieren, während die Schiffswerte moderat steigen.

Für die **Massengutfrachter** dürfte sich das Nachfragewachstum im kommenden Jahr abschwächen. Dies liegt vor allem an den chinesischen Importen von Kohle und Eisenerz, die weiter an Dynamik verlieren sollten. Eine weitere bzw. erneute Eskalation oder längere Dauer der Handelsstreitigkeiten könnte gravierende Folgen haben. Auf der Angebotsseite bleiben die Wachstumsraten auf dem moderaten Niveau des Vorjahres. Im Ergebnis sollte die Auslastung der Flotte in 2020 insgesamt etwa auf dem gegenwärtigen Niveau verharren und die Entwicklung von Charraten und Schiffen eine Seitwärtsbewegung zeigen.

Der **Öltankermarkt** dürfte sich nach der jüngsten Rallye der Charraten tendenziell normalisieren, da die positiven Effekte aus den verschärften Emissionsvorgaben (Scrubber-Nachrüstungen reduzieren die verfügbare Flotte, zusätzliche Nachfrage für Transport und Lagerung des schwefelarmen Treibstoffs) langsam nachlassen. Die im Dezember 2019 beschlossene erneute Produktionskürzung der OPEC+ dämpft die Nachfrage. Weiter zunehmende Rohölexporte der USA können dies zum Teil kompensieren, sodass insgesamt ein solides Nachfragewachstum für Öltankertonnage erwartet wird. Risiken bergen die Geopolitik im Nahen Osten und die Handelskonflikte. Auf der Angebotsseite dürften die Verschrottungen aufgrund der Emissionsvorgaben wieder zunehmen. Mit rückläufigen Ablieferungen sollte das Flottenwachstum daher verhalten ausfallen.

Auch wenn die fundamentalen Einflüsse für die Schifffahrtsmärkte insgesamt moderat positiv erwartet werden, dürften die auslaufenden Sondereffekte spürbar belasten. Insbesondere falls geopolitische Spannungen und Handelskonflikte die Nachfrage beeinträchtigen, könnten größere unterjährige Schwankungen von Charraten und auch Schiffswerten die Folge sein.

#### **BANKENUMFELD**

Vor dem Hintergrund der anhaltenden geopolitischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten sowie einer möglicherweise hohen Volatilität an den Finanzmärkten dürfte das gesamtwirtschaftliche Bankenumfeld 2020 herausfordernd bleiben. Auch wenn sich die Wachstumsprognosen aktuell noch relativ

zufriedenstellend darstellen, ist das Downside-Potenzial aufgrund der komplexen Gemengelage (z. B. Handelskonflikte, Iran, Brexit) als weiterhin kritisch einzustufen.

Hinsichtlich der Geldpolitik zeichnet sich vor diesem Hintergrund eine deutlich länger als vor Jahresfrist erwartete Niedrigzinsphase ab – eine Trendwende ist nicht in Sicht. So dürfte die EZB an ihrer expansiven Geldpolitik zunächst festhalten, sodass der aus dem Niedrigzinsumfeld erwachsende Druck auf den Zinsüberschuss voraussichtlich sukzessive noch zunehmen wird. Gleichzeitig ist davon auszugehen, dass der Kreditzyklus deutlich ungünstiger wird und der Bedarf an Risikoversicherung tendenziell steigen wird. Auf mittlere Sicht dürfte dies insbesondere für Teilsegmente des deutschen Immobilienmarkts und weiterhin für den exportabhängigen industriellen Sektor zutreffen.

Im europäischen Vergleich zeigt sich der Anpassungsbedarf im deutschen Bankenmarkt hinsichtlich der Profitabilität am deutlichsten, da die deutschen Institute unterdurchschnittliche zinsunabhängige Erträge, aufgrund der hohen Wettbewerbsintensität niedrige Kreditmargen sowie gleichzeitig sehr hohe Cost-Income-Ratios und entsprechend niedrige unter den Kapitalkosten verharrende RoEs aufweisen. Vor dem Hintergrund der sich verschärfenden Profitabilitätschwäche bei gleichzeitigen Investitionserfordernissen für die Digitalisierung, die ein entscheidender Wettbewerbsfaktor sein wird, erhöht sich der Kostensenkungsdruck auf die deutschen Institute daher erheblich. Gleichzeitig findet eine Überprüfung der Geschäftsmodelle im Hinblick auf eine stärkere Fokussierung statt. Unabhängig davon dürfte der Konsolidierungsdruck im deutschen Bankenmarkt in den kommenden Jahren weiter steigen.

Die zunehmend umfassende Sicht auf die Kapital- und Liquiditätsausstattung der Banken wird noch stärker als bisher in den Fokus von Aufsicht und Marktteilnehmern rücken. Dies gilt insbesondere im Hinblick darauf, inwieweit die Banken auf die neuen Regulierungsstandards für Bail-in-fähige Verbindlichkeiten vorbereitet sind. Unter diese im Rahmen der Abwicklungsmechanismen relevanten Kapital- und Liquiditätsanforderungen fallen insbesondere die durch die nationalen Bankenaufsichten und Abwicklungsbehörden festgelegten institutsspezifischen Mindestanforderungen an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (Minimum Requirements on Eligible Liabilities, MREL). Hieraus dürfte sich bei den Banken noch stärker als bisher der Anreiz ergeben, die zunehmend granular zu betrachtende Passivseite im Spannungsfeld zwischen regulatorischen Anforderungen einerseits und Kostengesichtspunkten andererseits zu optimieren.

Darüber hinaus zeichnen sich bereits weitere fundamentale Anpassungen ab. Die unter Basel IV zusammengefassten Änderungen, die u. a. einer besseren Vergleichbarkeit von RWA-Profilen und der Reduktion von Komplexität bei der Risikoermittlung dienen sollen, zielen gleichzeitig auf die Harmonisierung der aufsichtsrechtlichen Praxis in der EU ab und sollen die Transparenz gegenüber den Märkten erhöhen. Im

Zentrum stehen dabei die internen Modelle der Banken zur Risikoermittlung. Die EZB verfolgt hier erkennbar das Ziel, die unterschiedliche Risikogewichtung ähnlicher Geschäftsvorfälle in Europa zu harmonisieren. Ein weiterer Aspekt, den sowohl die Bankenaufsicht als auch die Marktteilnehmer zunehmend im Blick haben, bildet das Thema ESG (Environmental, Social and Governance). Auch hier geht es letztlich darum, die Banken zukunftsfähig aufzustellen.

Die Schwerpunkte des SREP-Prozesses in 2020 werden auf den Prioritätsbereichen Weiterführung der Bilanzsanierung sowie Stärkung der künftigen Widerstandsfähigkeit der Institute liegen. Im Rahmen der Bilanzsanierung liegt der Fokus neben den internen Modellen auf Folgemaßnahmen zum Thema NPL-Leitfaden sowie dem Umgang mit Handelsrisiken und der Bewertung von Vermögenswerten. Im Kontext der Stärkung der künftigen Widerstandsfähigkeit stehen Themen

wie die Qualität der Kreditvergaberichtlinien und der Engagements, Kapital- und Liquiditätssteuerung sowie weiterhin IT- und Cyberrisiken und Governance.

## Voraussichtliche Geschäftsentwicklung der Hamburg Commercial Bank

### Finanzielle Steuerungskennzahlen

	Ist 2019	Prognose 2020	Strategische Zielsetzung 2022
RoE (%)	1,8	Es wird eine Quote zwischen 2 % und 4 % erwartet	> 8
CIR (%)	69,3	Auf Basis einer sinkenden Kostenbasis und einem planmäßig steigenden Gesamtertrag, der in 2019 maßgeblich durch Sondereffekte negativ beeinflusst war, wird ein merklicher Rückgang der CIR erwartet	Im mittleren Bereich zwischen 40 und 50
CET1-Quote (%)	18,5	Es wird eine Quote oberhalb der Quote zum 31. Dezember 2019 erwartet	~ 20
LCR (%)	165	Die Quote wird weiterhin komfortabel oberhalb der aufsichtsrechtlichen Anforderungen erwartet	> 140
NPE-Quote (%)	1,8	Es wird eine Quote von unter 2 % erwartet	< 2

### Nicht-finanzielle Steuerungskennzahlen

	Ist 2019	Prognose 2020	Strategische Zielsetzung 2022
Rating	Baa2/BBB	Stabil auf bereits erreichtem Niveau	Baa1/BBB+

### Wesentliche Grundlagen der Prognose

Bei ihrer Unternehmensplanung geht die Bank grundsätzlich davon aus, dass:

- die aktuelle Zins- und Geldpolitik der EZB fortgeführt wird und es damit mittelfristig zu keiner Normalisierung des Zinsumfelds in Europa kommt,
- sich mit einer überwiegenden Wahrscheinlichkeit das sehr schwache Wirtschaftswachstum in Deutschland und der Eurozone in 2020 fortsetzen wird, wobei die Gefahr eines Downside-Szenarios deutlich zunimmt, womit für das Jahr 2020 eine Rezession für Deutschland und die Eurozone nicht ausgeschlossen werden kann,
- die Entwicklung des Zinsüberschusses als wesentlichem Treiber des Gesamtertrags einerseits von einer planmäßig abnehmenden Bilanzsumme und verringerten Neugeschäftsvolumina geprägt sein wird, andererseits von struktu-

rell verbesserten Margen, was insbesondere auf weiter sinkende Fundingkosten sowie höhere Ambitionsniveaus zurückzuführen sein wird,

- sich die gute Assetqualität der Bank verbunden mit einer aktiven Strategie zur Risikoreduktion (De-Risking-Strategie) nachhaltig in einer für das Geschäftsmodell der Bank angemessenen moderaten Höhe der Kreditrisikovorsorge widerspiegeln wird, wobei für das Jahr 2020 im Vergleich zu den Folgejahren noch eine erhöhte Risikovorsorge erforderlich sein könnte,
- sich im Planungszeitraum eine kontinuierliche spürbare Reduzierung des Verwaltungsaufwands ergibt, da die Kostensenkungsmaßnahmen aus dem Transformationsprogramm 2018 sowie aus dem Kostensenkungsprogramm 2019 im vorgesehenen Umfang und Zeitrahmen umgesetzt werden können,
- sich auf Basis der zum 31. Dezember 2019 bestehenden Restrukturierungsrückstellungen im Planungszeitraum aus

Restrukturierungsmaßnahmen nur moderate Belastungen für die Ertragslage ergeben werden und

- der zum 1. Januar 2022 vereinbarte nahtlose Übergang in das Einlagensicherungssystem der privaten Banken wie vorgesehen erfolgt und die Bank Ende des Jahres 2021 die statuarischen Voraussetzungen für eine Mitwirkung am ESF entsprechend erfüllt.

Nach den im Berichtsjahr erzielten wichtigen Fortschritten im Transformationsprogramm (vgl. dazu das Kapitel „Geschäftsverlauf – wesentliche Entwicklungen und Ereignisse im Berichtsjahr 2019“) wird die Hamburg Commercial Bank auch im Geschäftsjahr 2020 konsequent die Umsetzung der einzelnen Maßnahmenpakete in allen Handlungsfeldern des Transformationsprogramms vorantreiben. 2020 wird nach Einschätzung der Unternehmensführung ein entscheidendes Transformationsjahr, für das sich die Bank insbesondere aufgrund der guten Kapital- und Risikoposition gut aufgestellt sieht.

Im Jahr 2020 kommt es darauf an, die Bank proaktiv so zu positionieren, dass sie auch unter den sich verändernden Bedingungen, insbesondere einer sich abschwächenden Weltwirtschaft, erfolgreich ist. Gleichzeitig soll die Position der Bank von innen heraus weiter gestärkt werden, mit dem Ziel der Sicherstellung der Aufnahme in den BdB. Mittelfristig soll die Bank so aufgestellt sein, dass ihr strategischer Optionsraum möglichst hoch ist, wenn es wieder zu einer positiven Veränderung des Konjunkturzyklus und des Marktumfeldes für Banken kommt.

Um dieses sicherzustellen, hat die Bank im Dezember 2019 ihre Strategie, insbesondere für das Kundengeschäft, angepasst bzw. fokussiert. Die konkreten Kernelemente der Strategieanpassung, die zwangsläufig auch mit einer Anpassung der Mittelfristplanung der Bank verbunden ist, sind (i) die deutliche Verringerung der Neugeschäftsziele, insbesondere in ausgewählten, besonders konjunkturabhängigen Bereichen der gewerblichen Immobilienfinanzierung, sowie (ii) die selektive Ausplatzierung von Kreditportfolien, um Risiken im Kreditbuch abzubauen, bevor diese sich infolge adverser Marktbedingungen möglicherweise materialisieren. Flankiert wird diese De-Risking-Strategie von einer bereits im Berichtsjahr vollzogenen selektiven Verschärfung der Kreditstandards. Beide Maßnahmen führen bereits in 2020 planmäßig zu einer deutlichen Reduktion der Bilanzsumme sowie einer spürbaren RWA-Entlastung. Des Weiteren sieht die angepasste Strategie einen massiven Umbau der Kapitalmarktaktivitäten vor, der mit einer erheblichen Komplexitätsreduktion verbunden sein wird. Dabei soll schwerpunktmäßig das wenig profitable kundenorientierte Geschäft (Derivate, Bonds Trading) eingestellt und kostengünstigere plattformbasierte Lösungen (End-to-End-Business) implementiert und ausgebaut werden.

Unberührt von dieser Strategieanpassung bleibt dabei das grundsätzliche strategische Ziel der Bank, ihr Kundengeschäft (über ökonomische Zyklen hinweg und entlang der Kernkompetenzen als Spezialfinanzierer) ständig weiterzuentwickeln.

Damit verbunden ist der Abschluss von rentablen Geschäften in den Kerngeschäftsfeldern und –märkten der Bank, die Implementierung von effizienten Prozessen mit und für den Kunden sowie der Abbau unprofitabler, hochkomplexer Produkte ohne Skalierbarkeit.

In der Konsequenz wird der Fokus der Bank im Kundengeschäft auch im zweiten Transformationsjahr noch stärker auf der Erzielung von risikoangepassten Erträgen und nicht auf dem Volumenwachstum liegen. Strategisches Ziel ist es dabei, die Ertragsqualität durch eine Diversifizierung der Ertragsquellen sowie eine Steigerung der Rentabilität zu erhöhen, wobei Konzentrationsrisiken durch Vermeidung bzw. Abbau gesteuert werden sollen. Zur Umsetzung der Diversifikationsstrategie soll das im Aufbau befindliche Geschäftsfeld Diversified Lending, die Entwicklung eines diversifizierten strategischen Anlageportfolios sowie eine Ausdehnung des OtD-Geschäfts (insbesondere im Bereich der Projektfinanzierung) beitragen.

Ein zusätzlicher Schwerpunkt liegt auf der kontinuierlichen Optimierung der Fundingsstruktur und der Liquiditätsposition. In diesem Zusammenhang liegt der Fokus auf der angestrebten weiteren Reduzierung der Fundingkosten und auf der Diversifizierung der Fundingstruktur, d. h. der Verbreiterung der Investorenbasis bzw. der Ausweitung der Instrumentenklassen. Zudem soll die Laufzeit der Einlagen und ihre Granularität weiter erhöht werden. Die Liquiditätsposition soll unter Berücksichtigung der abnehmenden Bilanzsumme und des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes weiter optimiert werden.

Operativ und kostenseitig wird in 2020 ein starker Fokus der Unternehmensführung und –steuerung auf der Umsetzung der Business IT-Transformation sowie des Personalabbaus liegen.

Die erfolgreiche Umsetzung der im Berichtsjahr gestarteten Business IT-Transformation ist aufgrund der mit ihr verbundenen wesentlichen Kostenvorteile substantiell für das Erreichen der Kostenziele der Bank. Demzufolge wird das Projekt BIT weiterhin intensiv und konsequent vorangetrieben, wobei für das Geschäftsjahr 2020 folgende Schwerpunkte geplant sind: Abschluss der Auslagerung der IT-Anwendungsbetreuung (Beendigung der Transitionsphase), die Erreichung der nächsten Meilensteine beim Aufbau der effizienten IT-Plattform (SAP S/4 Hana) sowie die Erneuerung der Arbeitsplatzinfrastruktur („modern workplace“). Nach gegenwärtigem Projektstand ist vorgesehen, dass die ersten SAP-Anwendungen, wie Client-Management-Systeme, bereits im Geschäftsjahr 2020 ihren Go-Live haben, während die Inbetriebnahme der Kernbanksysteme planmäßig in 2021 erfolgen soll. Der Start der Implementierung der neuen auf Mobilität und Cloudnutzung ausgerichteten Arbeitsplatzinfrastruktur ist für Ende 2020 vorgesehen.

Das Geschäftsjahr 2020 wird ebenfalls von der operativen Umsetzung des mit dem Restrukturierungsprogramm von Dezember 2018 beschlossenen Personalabbaus, die im Berichtsjahr weitestgehend planmäßig verlaufen ist, geprägt sein. Die



mit dem Kostensenkungsprogramm aus Dezember 2019 beschlossenen weiteren personellen Maßnahmen, die auf eine Zielgröße von rund 700 VAK im Zielbild für 2022 ausgerichtet sind, wurden unmittelbar nach ihrer Verabschiedung kommuniziert und den Sozialpartnern umfassend dargelegt. Die Bank strebt an, die mit der Strategieanpassung zwangsläufig verbundenen Änderungen für die Organisationsstruktur kooperativ mit den Sozialpartnern anzugehen. Auf dieser Basis konnten bereits im ersten Quartal 2020 die Verhandlungen mit dem Betriebsrat über einen Interessenausgleich erfolgreich abgeschlossen werden. Als Ergebnis dieser Einigung werden auch die neuen personalwirtschaftlichen Maßnahmen sozialverträglich auf Basis eines Freiwilligenverfahrens unter dem seit März 2019 bestehenden Sozialplan umgesetzt. Der Abschluss der ersten Trennungsvereinbarungen ist für das zweite Quartal 2020 vorgesehen.

Auf die Bank wirken weiterhin steigende regulatorische Anforderungen. Einen besonderen Fokus legt die Aufsicht hierbei auf Datenbasis, Kalibrierung und Prognosegüte interner Ratingverfahren. Die Bank unterzieht ihre Ratingmullandschaft einer grundlegenden Überprüfung und mit Blick auf die steigenden aufsichtlichen Anforderungen einer umfassenden Weiterentwicklung. Des Weiteren liegt ein Fokus in 2020 auf der Stärkung der Anforderungen des Modells der drei Verteidigungslinien (Three Lines-of-Defence – 3 LoD).

Mit Blick auf die identifizierten operativen Maßnahmen sowie unter Berücksichtigung der vorstehend genannten grundsätzlichen Aspekte geht die Bank davon aus, im Jahr 2020 ein positives **Ergebnis vor Steuern**, das leicht über dem Niveau des Berichtsjahres liegt, und auf dieser Basis einen moderaten positiven **RoE** im Konzern erwirtschaften zu können. Die **Cost-Income-Ratio (CIR)** wird in 2020 planmäßig sinken. Diese Ratio war zum Berichtsstichtag durch negative Effekte im Gesamtertrag (insbesondere durch die bilanziellen Effekte aus dem Rückkauf des Hybridkapitals) deutlich beeinträchtigt. Für das Geschäftsjahr 2020 wird demzufolge einerseits ein steigender Gesamtertrag erwartet, andererseits geht die Prognose von einem weiteren Rückgang des Verwaltungsaufwands aus, insbesondere da im Geschäftsjahr 2020 die Einsparpotenziale aus den bereits realisierten Maßnahmen aus den im Dezember 2018 verabschiedeten Restrukturierungsprogramm erstmals über ein volles Geschäftsjahr wirksam werden. Die Einsparpotenziale aus dem Kostensenkungsprogramm 2019, sowohl die personalwirtschaftlichen als auch die sachkostenbezogenen, werden sich erst sukzessive im Rahmen der Transformationsphase bis einschließlich des Geschäftsjahres 2022 realisieren lassen. Somit wird die strategische Zielsetzung einer CIR im mittleren Bereich von 40 % und 50 % planmäßig auch erst im Jahr 2022 erreicht. Hinsichtlich der **CET1-Quote** nimmt die Bank an, dass sich diese vom guten Niveau zum Jahresresultimo des Berichtsjahres in 2020 weiter erhöhen wird. Der maßgebliche Treiber für die prognostizierte Entwicklung ist eine planmäßig deutliche Verringerung der RWA als Folge der Maßnahmen zur Risikoentlastung der Bilanzstruktur. Für

die **LCR** geht die Bank davon aus, dass diese auch im Jahr 2020 komfortabel über den aufsichtsrechtlichen Anforderungen liegen wird. Für die **NPE-Quote** wird auf Basis der De-Risking-Strategie und vor dem Hintergrund der guten Assetqualität der Bank auch bei einem sich abschwächenden makroökonomischen Umfeld angenommen, dass die Ratio im Einklang mit der strategischen Zielsetzung im Planungszeitraum unter 2 % beträgt. Grundsätzlich erwartet die Bank, dass sich die erreichten Fortschritte der Transformation sowie die gegen Ende des Berichtsjahres beschlossenen Maßnahmen zur Risikoreduktion und Kapitalstärkung positiv auf die Einschätzung der **Rating**agenturen auswirken werden, so dass sich die nach dem Closing verbesserte Ratingpositionierung der Hamburg Commercial Bank trotz des negativen Ausblicks für den deutschen Bankensektor insgesamt weiter festigt.

Auf wesentliche Chancen und Risiken der Prognosen geht die Bank nachfolgend ein. Chancen sind dabei definiert als mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für die Bank positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Risiken sind demgegenüber im Rahmen des Prognoseberichts definiert als mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Anschließend werden im Kapitel „Risikobericht“ die bankspezifischen Risikoarten separat erläutert.

## Allgemeine Chancen und Risiken

### A) VOLKSWIRTSCHAFTLICHE FAKTOREN

Es gibt zahlreiche Risiken, die gegebenenfalls die globale Konjunktur belasten könnten. Dazu zählt eine erneute Eskalation des Handelskrieges, die in Deutschland besonders spürbar wäre, wenn in den USA höhere Zölle auf deutsche Autos eingeführt werden sollten. Das gegen Ende des Jahres aufgetretene Coronavirus stellt aufgrund der Bedeutung Chinas für den Welthandel einen zentralen Risikofaktor für die globale Konjunktur dar, wobei in Deutschland insbesondere der industrielle Sektor betroffen sein wird. Dieses Risiko muss umso höher eingeschätzt werden, da sich das Virus mittlerweile auch in Europa, mithin auch in Deutschland, ausbreitet und damit direkt die Industrie und den Dienstleistungssektor betrifft. Weiter ergibt sich aus den Verhandlungen zwischen der EU und Großbritannien das Risiko, dass bis zur Frist von Ende 2020 kein Freihandelsabkommen geschlossen wird und die Handelsbeziehungen zwischen den beiden Wirtschaftsräumen erheblich in Mitleidenschaft gezogen werden. Die US-Präsidenten- und Kongresswahlen könnten die Finanzmärkte über das normale Maß hinaus verunsichern. Vorstellbar ist außerdem eine vom US-Unternehmensanleihemarkt ausgehende Krise, da die Verschuldung in diesem Sektor in den letzten Jahren stark gestiegen ist. In der Eurozone wären vorgezogene Neuwahlen in Italien mit der erneuten Angst über die Zukunftsfähigkeit der italienischen Finanzen verbunden. Geopolitisch könnten die Spannungen zwischen dem Iran und

den USA erneut zunehmen und unter anderem für einen konjunkturbelastenden Anstieg der Ölpreise sorgen. Angesichts der Tatsache, dass der Aufschwung in den USA zu den längsten in der Wirtschaftsgeschichte der Vereinigten Staaten zählt, wäre es nicht vollkommen überraschend, wenn es dort doch noch zu einer Rezession kommen sollte. Schließlich kann man auch nicht ausschließen, dass es einen klimatisch bedingten Konjunkturreinbruch im kommenden Jahr gibt.

Umgekehrt würde die Verunsicherung von Unternehmen zurückgehen, wenn sich die oben genannten Risiken nicht manifestieren bzw. es zu positiven Überraschungen wie etwa einem umfassenden Handelsabkommen einschließlich einer Rückabwicklung der neuen Zölle zwischen den USA und China käme.

## **B) BRANCHENSPEZIFISCHE FAKTOREN**

Vor dem Hintergrund anhaltender Risiken für den Welthandel und nachlassender Unterstützung durch positive Effekte der Verschärfung der Emissionsvorgaben könnte es zu einer deutlich schwächeren Entwicklung der Schifffahrtsmärkte kommen. Auch die exportorientierte deutsche Wirtschaft könnte in einem solchen Szenario stärker in Mitleidenschaft gezogen werden als in der Planung unterstellt. Dagegen würde eine zögerlichere Trendwende in der Geldpolitik der EZB insbesondere die Entwicklung der Immobilienmärkte tendenziell positiv beeinflussen.

## **C) WETTBEWERB/CYBERRISIKEN/DIGITALISIERUNG**

Der hohe Wettbewerb im deutschen Bankenmarkt, insbesondere im anhaltenden Niedrigzinsumfeld, übt weiterhin Druck auf die Aktivmargen aus und belastet die Profitabilität im Kreditgeschäft. Einhergehend mit der für Banken analog zu anderen Sektoren zunehmenden Bedeutung von digitaler Infrastruktur sehen sich die Institute in entsprechend höherem Umfang Cyberrisiken ausgesetzt. Weitere Erläuterungen hierzu sind dem Risikobericht zu entnehmen.

Durch den Einsatz von moderner Informationstechnologie sowie durch die Digitalisierung ergeben sich Chancen, Geschäftsprozesse zu optimieren, neue Ertragsquellen zu erschließen und die IT-Entwicklung positiv zu beeinflussen, wovon insbesondere die Ertrags- und Kostenrelationen profitieren könnten.

## **Unternehmensspezifische Chancen und Risiken**

### **A) TRANSFORMATIONSPROGRAMM**

Sollte die Umsetzung des Transformationsprogramms und insbesondere die damit verbundenen Maßnahmen zur nachhaltigen Kostensenkung sowie zur Steigerung der Rentabilität nicht planmäßig verlaufen, kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich die Ertrags- und Kostenrelationen nicht in dem erwarteten Umfang bzw. Zeitrahmen verbessern.

Auf der Ertragsseite besteht das grundsätzliche Risiko, dass die Ziele hinsichtlich der Neugeschäftsrentabilität, für die

insbesondere im Hinblick auf die Fundingziele auch die Akzeptanz der Marktteilnehmer erforderlich ist, nicht in dem erwarteten Umfang erreicht werden.

Auf der Kostenseite kann nicht ausgeschlossen werden, dass es bei den operativen Maßnahmen zur nachhaltigen Kostenreduzierung, die im Rahmen der im Dezember 2019 vollzogenen Strategieanpassung erweitert worden sind, zu zeitlichen Verzögerungen kommt oder dass höhere Aufwendungen anfallen als in der Planung unterstellt. Dieses Risiko besteht insbesondere bei cross-funktionalen Projekten mit sehr hoher Komplexität wie z. B. im Bereich der Business IT-Transformation. Des Weiteren lässt sich nicht ausschließen, dass der im Dezember 2019 ebenfalls im Umfang adjustierte weitere Personalabbau nicht in der geplanten Weise durchgeführt werden kann oder zu steigenden operationellen Risiken führt, die Mitigationsmaßnahmen erfordern. Auch das Risiko, Schlüsselkompetenzen zu verlieren, kann sich durch die Personalmaßnahmen erhöhen.

Andererseits besteht bei erfolgreicher Durchführung des Transformationsprogramms die Möglichkeit, heutige Kostensenkungsstrukturen weiter anzupassen und zusätzliche Kostenpotenziale zu realisieren. Diese könnten sich aus möglichen Synergien sowie gegebenenfalls neuen strategischen Optionen ergeben. Auch besteht die Chance, dass die Bank bei der Umsetzung der Fundingziele schneller vorankommt als erwartet, was sich tendenziell positiv auf die Neugeschäftsrentabilität auswirken würde. Die Bank ist zuversichtlich, die gesteckten Kosten- und Ertragsziele, auch unter Berücksichtigung der bereits in der Vergangenheit erzielten Erfolge, zu erreichen. Ein schneller und erfolgreicher Verlauf des Transformationsprogramms würde wesentlich zur nachhaltigen Effizienzsteigerung und dauerhaften Stabilisierung des Geschäftsmodells der Bank beitragen.

### **B) ÜBERGANG/MITGLIEDSCHAFT SICHERUNGSEINRICHTUNGEN**

Für die Aufnahme der Hamburg Commercial Bank in das Einlagensicherungssystem der privaten Banken zum 1. Januar 2022 wurden Vereinbarungen getroffen, die einen verlässlichen Rahmen für den nahtlosen Übergang in die Vollmitgliedschaft im Einlagensicherungsfonds (ESF) bilden. Sollten die getroffenen Vereinbarungen nicht eingehalten werden und infolgedessen oder aus anderen Gründen die Aufnahme in das Sicherungssystem des Bundesverbandes deutscher Banken nicht wie geplant zum 1. Januar 2022 gelingen, könnte dies zu bedeutendem Abfluss von Einlagen und zu einem spürbaren Anstieg der Fundingkosten führen.

Auch infolge der unterschiedlichen Funktionsweise der Einlagensicherungssysteme, das heißt Institutssicherung im Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe versus Absicherung der Einlagen, bestehen im Zusammenhang mit dem Wechsel des Einlagensicherungssystems Risiken für Liquiditätsabflüsse.

Aufgrund der Mitgliedschaft in der Sicherungsreserve der Landesbanken und aufgrund der europäischen Bankenabgabe können im Fall von zukünftigen Entschädigungs- und Unterstützungsmaßnahmen, die zu einer Unterdotierung dieser Einrichtungen führen, auch von der Hamburg Commercial Bank Sonderzahlungen eingefordert werden. Ob und in welcher Höhe es zu derartigen Zahlungen kommen wird, ist auch aufgrund des Berechnungsschemas, das insbesondere auf eine relative Entwicklung von institutsspezifischen Parametern im Vergleich zur Branche abstellt, derzeit nicht absehbar. Derartige Zahlungen können jedoch grundsätzlich zu Belastungen in der Ertragslage führen.

### **C) REGULATORISCHES UMFELD**

Neue Regulierungsinitiativen bergen das Potenzial von höheren RWA für die Hamburg Commercial Bank. Dies betrifft insbesondere den Anpassungsbedarf bei der Verwendung bzw. Anwendung interner Modelle im Vorfeld von Basel IV.

## **Gesamtaussagen und Ergebnisprognose**

Das Jahr 2020 ist ein entscheidendes Transformationsjahr für die Hamburg Commercial Bank. Der Fokus liegt darauf, die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Aufnahme in den Bundesverband deutscher Banken Anfang 2022 zu schaffen. Diesbezüglich stellen die im Geschäftsjahr 2019 erzielten Fortschritte in dem umfangreichen Transformationsprogramm sowie die gute, nochmals gestärkte Kapital- und Risikoposition der Bank eine gute Ausgangsbasis dar. Angesichts des zunehmend herausfordernden wirtschaftlichen Umfelds hat die Bank ihr Transformationsprogramm proaktiv adjustiert und um neue Initiativen ergänzt, die in Summe darauf abzielen, die gute Kapitalposition auszubauen, die Risikoposition auch in einem sich abschwächenden wirtschaftlichen Umfeld zu behaupten sowie die Rentabilität zu steigern.

Die Bank ist nach dem auf Basis des IFRS-Konzernabschlusses insgesamt zufriedenstellenden Verlauf des Geschäftsjahres 2019 aus heutiger Sicht zuversichtlich, ihre für das Gesamtjahr 2020 gesteckten Ziele erreichen zu können. Dabei wird das Geschäftsjahr 2020 auf der Ertragsseite bei einem bewusst verringerten Neugeschäftsvolumen von den Initiativen zur Umsetzung der De-Risking-Strategie sowie zur strukturellen Verbesserung der Ertragsqualität geprägt sein. Gleichzeitig geht die Bank davon aus, ihre Funding-Position am Kapitalmarkt weiter auszubauen. In diesem Zusammenhang sollte auch die erfolgte Einigung mit den wesentlichen Hybridkapitalinvestoren positiv wirken. Auf der Kostenseite liegen die Schwerpunkte auf der weiteren Umsetzung der Business IT-Transformation sowie des umfangreichen Personalabbaus. Zur Sicherstellung einer erfolgreichen Umsetzung des Transformationsprogramms werden die damit verbundenen Einzelmaßnahmen im Rahmen eines Maßnahmencontrollings laufend überprüft und bei Bedarf entsprechend adjustiert.

Unter Berücksichtigung der zum Berichtsstichtag gebildeten Restrukturierungsrückstellungen geht die Bank für das Geschäftsjahr 2020 von einem positiven IFRS-Ergebnis vor Steuern, das leicht über dem Niveau des Berichtsjahres liegt, aus. Die Ergebnisprognose versteht sich vorbehaltlich etwaiger nicht vorhersehbarer Effekte aus der Umsetzung der Restrukturierung/Transformation, unvorhersehbaren geopolitischen Einflüssen und einer signifikanten Ausweitung der wirtschaftlichen Belastungen infolge des Coronavirus.

Für die Ergebnisprognose sowie die zukünftige Entwicklung der Hamburg Commercial Bank ergeben sich wesentliche Herausforderungen, die detailliert im Prognose- sowie Risikobericht beschrieben wurden.

## Risikobericht

### Risikomanagementsystem

#### Grundsätze des Risikomanagements

Das aktive Risikomanagement ist eine wesentliche Komponente der Gesamtbanksteuerung der Hamburg Commercial Bank. Die kontinuierliche Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems erfolgt im Einklang mit der Geschäftsstrategie und den Risikopositionen der Bank. Den regulatorischen Rahmen für die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems bildet insbesondere die aktuelle Fassung der von der Aufsicht vorgegebenen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Ergänzend sind umfassende Anforderungen aus dem europäischen Überprüfungs- und Bewertungsprozess (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) und den EZB-Leitfäden zum Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) sowie zum Internal Liquidity Adequacy Assessment Process (ILAAP) zu beachten.

Unter Risiko versteht die Hamburg Commercial Bank ungünstige zukünftige Entwicklungen, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Ertrags- oder Finanzlage der Bank auswirken können.

Zur Identifizierung der im Sinne der MaRisk wesentlichen Risiken führt die Hamburg Commercial Bank eine jährliche Risikoinventur durch. Dabei werden unter Berücksichtigung des Risikoappetits der Bank die bestehenden quantitativen und qualitativen Kriterien zur Bestimmung der Wesentlichkeit überprüft und gegebenenfalls neu festgelegt. Aufbauend auf den Ergebnissen der Risikoinventur wird zwischen „Financial Risks“ und „Non Financial Risks (NFR)“ unterschieden. Unter dem Begriff Financial Risk wird dabei das Risiko der Wertänderung eines Vermögensgegenstands mit Einfluss auf die Finanzkennzahlen verstanden. Als NFR gelten Risiken für Verluste aus unzureichenden internen Verfahren, Kontrollen bzw. aus dem operativen Betrieb der Bank. Während die Bank auf die Wertentwicklung eines Vermögensgegenstands an sich nur wenig Einfluss nehmen, dafür aber Kapital- oder Liquiditätspuffer vorhalten kann, können Non Financial Risks vor allem über ein stringentes Management, eine angemessene Personal- und Ressourcenausstattung, adäquate Prozesse und einen aus der Risikokultur abgeleiteten Risikoappetit von der Bank selbst beeinflusst werden. Zu den wesentlichen quantifizierbaren Risikoarten zählen in der Hamburg Commercial Bank bei den Financial Risks das Ausfallrisiko, das Marktrisiko sowie das Liquiditätsfristentransformationsrisiko als eine Ausprägung des Liquiditätsrisikos und bei den NFR das operationelle Risiko, das auch Rechts- und Compliance-Risiken beinhaltet. Diese Risikoarten werden entsprechend in der Beurteilung der Kapitaladäquanz berücksichtigt.

Weitere wesentliche Risikoarten der Hamburg Commercial Bank sind bei den Financial Risk das Zahlungsunfähigkeitsrisiko als zweite Ausprägung des Liquiditätsrisikos und als sogenannte „sonstige NFR“ das geschäftsstrategische Risiko und das Reputationsrisiko. Aufgrund des Geschäftsmodells der Hamburg Commercial Bank stellt das Ausfallrisiko die bedeutendste Risikoart dar.

#### Festlegung Risikoappetit und Risikoleitplanken

Das Strategic Risk Framework (SRF), als Fundament der Risikokultur, beschreibt die Ausrichtung des Risikomanagements der Bank und definiert die Ziele der Risikosteuerung auf Basis der geplanten Entwicklung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele. Im Vordergrund stehen dabei die Sicherstellung und Verteilung der knappen Ressourcen Kapital und Liquidität sowie die nachhaltige Ertragsoptimierung unter Berücksichtigung des Risikoappetits, der geschäftsstrategischen Ziele, des Marktumfelds sowie des bestehenden und des geplanten Portfolios.

Durch seine Vorgaben unterstützt das SRF die Transformation hin zu einer profitablen Privatbank, die Umsetzung der Ziele der neuen Eigentümer sowie das Erreichen der Vorgaben weiterer Stakeholder, insbesondere Bankenaufsicht und Einlagensicherungsverband.

Das SRF enthält risikostrategische Grundsätze („tone from the top“) als zentrale Leitsätze risikobewussten Handelns und Eckpfeiler einer nachhaltigen Risikokultur. Diese bilden den Rahmen für die Formulierung des Risk Appetite Statement (RAS) und der Risikostrategie. Des Weiteren ist das SRF die Basis für die Geschäftsstrategie und bildet eine zentrale Grundlage der Bankplanung.

Das RAS untergliedert sich aufbauend auf dem Risikoinventurprozess in Financial und Non Financial RAS und zielt auf eine komprimierte Darstellung des Risikoappetits zur Erreichung der Gesamtbankziele ab. Das Financial RAS besteht aus einem Kennzahlenkatalog, das Non Financial RAS aus qualitativen Vorgaben zur Risikokultur. Die Operationalisierung wird über die Risikostrategie und das Limitsystem sichergestellt, wobei die Risikostrategie die Steuerung der Risiken auf Basis der Risikoinventur im Einklang mit Geschäftsstrategie und RAS beschreibt. Sie gibt den Rahmen für die Teilrisikostrategien vor (Ausfallrisiko jeweils für Performing und Non Performing Exposure, Marktrisiko, Liquiditätsrisiko und Non Financial Risk mit Reputationsrisiko, operationellen und geschäftsstrategischen Risiken).

Das SRF wird vom Vorstand beschlossen und mindestens jährlich überprüft. Bei Bedarf erfolgen auch unterjährig Anpassungen. Es ist ferner umfassend in die Bankprozesse integriert, beispielsweise durch Verankerung in den Bankzielen, der Definition von Vorgaben für den Strategie- und Planungsprozess, im Risikoreporting und im Code of Conduct.

### Wesentliche Risikokennziffern des Konzerns

Ein funktionierendes Limitsystem setzt eine stringente Ableitung des Risikoappetits voraus. Ausgehend von der Risk Capacity der Bank erfolgt die Ableitung des Risikoappetits getrennt für die drei knappen Ressourcen regulatorisches und ökonomisches Kapital sowie Liquidität. Die Bank hat sich alle

drei Ressourcen betreffend ein System von Risikolimiten und -leitplanken gegeben, das dazu dient, bestandsgefährdende Risiken abzuwenden und die risikostrategischen Ziele zu erreichen.

### Wesentliche Risikokennziffern des Konzerns

	31.12.2019		Limit	Leitplanke
<b>Auslastung ICAAP in der ökonomischen Perspektive/ RTF</b>	<b>51%</b>	<b>&lt;</b>	<b>90%</b>	<b>-</b>
<b>Ökonomischer Eigenkapitalbedarf (in Mrd. EUR)</b>	<b>2,0</b>	<b>&lt;</b>	<b>2,5</b>	<b>-</b>
davon: für Ausfallrisiken	1,0	<	1,4	-
für Marktrisiken	0,6	<	0,7	-
für Liquiditätsrisiken	0,1	<	0,3	-
NPE-Quote	1,8% <sup>1)</sup>		-	< 3,0%
CET1-Quote (phasengleich) <sup>2)</sup>	18,6%	>	11,0%	-
T1-Quote (phasengleich) <sup>2)</sup>	18,6%	>	12,5%	-
Gesamtkapitalquote (phasengleich) <sup>2)</sup>	23,6%	>	14,5%	-
MREL	25,6% <sup>3)</sup>	>	10,1%	-
Leverage Ratio	8,2%	>	4,0%	-
Liquidity Coverage Ratio (LCR)	165%	>	115%	-
Net Stable Funding Ratio (NSFR)	114%	>	102%	-
NLP2 im Stress-Case (in Mrd. EUR)	6,4	>	0,5	-
1. Monat				
2. Monat	6,1	>	0,5	-
3. Monat	5,7	>	0,5	-

<sup>1)</sup> Unter Berücksichtigung von wertaufhellenden Erkenntnissen nach dem Berichtsstichtag.

<sup>2)</sup> Phasengleich: Ceteris-paribus-Berechnung unter vollständiger Berücksichtigung der bilanziellen Wertansätze zum Stichtag.

<sup>3)</sup> Die ausgewiesene MREL-Quote basiert auf vorläufigen Werten, dadurch sind Abweichungen zur finalen Quote möglich.

### Organisation des Risikomanagements

Die Organisation des Risikomanagements der Hamburg Commercial Bank orientiert sich in erster Linie an den Erfordernissen des Geschäftsmodells und trägt zudem den regulatorischen Anforderungen Rechnung.

Die Verantwortung für das Risikomanagement der Hamburg Commercial Bank einschließlich der anzuwendenden Methoden und Verfahren zur Risikomessung, -steuerung und -überwachung liegt beim Gesamtvorstand.

Der Risikoausschuss des Aufsichtsrats ist insbesondere verantwortlich für die Prüfung der aktuellen und künftigen Gesamtrisikobereitschaft und -strategie der Hamburg Commercial Bank. Zudem berät er den Aufsichtsrat hinsichtlich der aktuellen und zukünftigen Gesamtrisikobereitschaft und -strategie und unterstützt den Aufsichtsrat bei der Überwachung der Umsetzung dieser Strategie durch den Vorstand. Der Risikoausschuss wird vom Vorstand regelmäßig in Sitzungen über die Risikolage und das Risikomanagement der Bank informiert.

Der Chief Risk Officer (CRO) ist als Mitglied des Vorstands für das Risikocontrolling der Hamburg Commercial Bank einschließlich der Risikoüberwachung sowie für die Marktfolge verantwortlich. Im Einzelnen umfasst dies die Unternehmensbereiche Risk Control, Credit Risk Management sowie Non Financial Risk & Compliance. Der CRO entscheidet unabhängig von den für die Marktbereiche und den Handel zuständigen Vorstandsmitgliedern und informiert regelmäßig den Gesamtvorstand sowie den Risikoausschuss über die Risikolage des Hamburg Commercial Bank Konzerns. Auf diese Weise wird der aufsichtsrechtlich geforderten Funktionstrennung zwischen den Markt- und Handelsbereichen einerseits und dem Risikocontrolling, der Abwicklung und Kontrolle sowie der Marktfolge andererseits auf allen Ebenen aufbauorganisatorisch Rechnung getragen.

Der Unternehmensbereich Risk Control ist für die risikostrategische Ausrichtung, die regulatorisch erforderliche Risikocontrolling-Funktion sowie die methodischen Vorgaben und Modelle zur Berechnung aller risikorelevanten Kompo-

nenten verantwortlich. Er entwickelt die Methoden und Instrumente zur Identifikation, Messung, Steuerung und Überwachung der Risiken und unterstützt durch Festlegung von Risikolimiten und Risikoleitplanken die im Unternehmensbereich Bank Steering in wesentlichen Teilen verantwortete operative Portfoliosteuerung.

Der Bereich Credit Risk Management verantwortet unter anderem die Kreditrisikoanalyse einschließlich der Erstellung und Festsetzung des Ratings sowie die Erstellung der Kreditentscheidungsvorlagen für das gesamte Kreditgeschäft der Bank. Zudem verantwortet das Credit Risk Management die Gestaltung der Prozesse und Regelwerke des Kreditgeschäfts der Hamburg Commercial Bank.

Die Abteilung Special Credit Management ist für die Betreuung von Sanierungsengagements zuständig.

Das Risikovorsorgemanagement ausgefallener Forderungen (IFRS Stufe 3) fällt in den Zuständigkeitsbereich des Credit Risk Managements. Auch die Abwicklung und Verwaltung des Kreditgeschäfts nebst laufender Sicherheitenbewertung ist hier angesiedelt.

Die Abwicklung der Handelsgeschäfte erfolgt im Unternehmensbereich Business Operations, die Risikoüberwachung im Unternehmensbereich Risk Control.

Der unabhängige Bereich Non Financial Risk & Compliance ist verantwortlich für das Compliance Risk Management. Der Bereich wirkt auf die Einhaltung von Rechts- und Regeltreue mit Blick auf den Code of Conduct sowie Themen wie Kapitalmarkt Compliance, Verhinderung von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstige strafbare Handlungen gemäß § 25h KWG hin.

Die Aufbauorganisation der Hamburg Commercial Bank orientiert sich an dem Modell der drei Verteidigungslinien (Three Lines-of-Defence - 3 LoD). Die Risiken der Bank sind dezentral zu steuern (1st LoD), unabhängig zu überwachen (2nd LoD) und in die prozessunabhängige Prüfung einzubeziehen (3rd LoD).

In der Hamburg Commercial Bank sind die Verteidigungslinien klar definiert, die Aufgaben und Verantwortlichkeiten abgegrenzt und zeichnen sich durch folgende Eigenschaften aus:

Die erste Verteidigungslinie bilden alle Unternehmensbereiche der Bank. Sie geht durch ihre operativen (Geschäfts-)Tätigkeiten grundsätzlich Risiken ein, trägt diese Risiken und die Ergebnisverantwortung. Sie ist insbesondere für die Steuerung der kunden- und geschäftsspezifischen Risiken und die Ausgestaltung von Kontrollen unter Beachtung der Methodenvorgaben durch die zweite Verteidigungslinie verantwortlich.

Für alle wesentlichen Risikoarten ist eine zweite Verteidigungslinie zur unabhängigen Überwachung etabliert. Hauptaufgabe ist eine holistische Gesamtbetrachtung aller (systematischer) Risiken auf Einzelfallbasis sowie auf Portfolioebene. Die Hamburg Commercial Bank unterscheidet hierbei

die spezialisierte (II a) und die übergreifende (II b) zweite Verteidigungslinie. Die Unternehmensbereiche Risk Control und Non Financial Risk & Compliance fungieren dabei als Verteidigungslinie II b. Die Verteidigungslinie II a ist grundsätzlich für die Überwachung und Kontrolle sowie Festlegung von Verfahren zur Begrenzung der jeweiligen Risiken verantwortlich. Sie definiert sich durch die rechtlich geforderten Beauftragten-Funktionen, aber auch durch analoge Überwachungsaufgaben in anderen Bereichen der Bank.

Die Interne Revision bildet die dritte Verteidigungslinie und erbringt unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen, welche darauf ausgerichtet sind, Mehrwerte zu schaffen und die Geschäftsprozesse zu verbessern. Sie unterstützt die Organisation bei der Erreichung ihrer Ziele, indem sie mit einem systematischen und zielgerichteten Ansatz die Effektivität des Risikomanagements, der Kontrollen und der Führungs- und Überwachungsprozesse bewertet und diese verbessern hilft. Die interne Revision überwacht und validiert die fristgerechte Beseitigung von Mängeln, die durch eigene Aktivitäten oder durch externe Prüfungen festgestellt wurden. Als ein Instrument des Gesamtvorstands der Hamburg Commercial Bank ist sie elementarer Bestandteil der Corporate Governance. Sie informiert den Gesamtvorstand sowie den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig über die Ergebnisse ihrer Prüfungen, die auf einem risikoorientierten Prüfungsplan basieren, der jährlich vom Gesamtvorstand genehmigt wird.

Mithilfe eines Global-Head-Konzepts wird eine konzernweit einheitliche Geschäftsfeldsteuerung erreicht. Auf dieser Grundlage ist die Leitung der einzelnen Unternehmensbereiche als jeweiliger Global Head konzernweit für die Strategie der ihr zugeordneten Geschäftsfelder und die disziplinarische Führung der in ihrem Geschäftsfeld tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verantwortlich. Bei der Umsetzung in den ausländischen Niederlassungen werden die Global Heads durch die Leitung der jeweiligen Niederlassung (General Manager) unter Wahrung der Funktionstrennung gemäß MaRisk unterstützt. Der General Manager ist verantwortlich für die Einhaltung der lokalen gesetzlichen sowie regulatorischen Anforderungen. Das Global-Head-Konzept gilt gleichermaßen für das Risikocontrolling, sodass ein konzernweit aufeinander abgestimmtes Risikocontrolling gewährleistet ist.

Die Hamburg Commercial Bank hat gemäß den MaRisk-Vorgaben Regelungen festgelegt, nach denen vor Geschäften mit neuen Produkten oder in neuen Märkten formalisierte Prüfprozesse (NPNM-Prozesse) durchlaufen werden. Hierdurch wird sichergestellt, dass die risikogerechte Abbildung der Produkte in den relevanten Systemen, ihre Berücksichtigung in den relevanten Prozessen sowie deren Wirtschaftlichkeit gewährleistet sind und Geschäfte mit neuen Produkten oder in neuen Märkten nur mit Zustimmung des Vorstands bzw. der Gremien abgeschlossen werden. Es besteht außerdem ein NPNM-Review-Prozess, mit dem die sachgerechte Abbildung älterer Produkte regelmäßig überprüft wird.

Für die konzernweite Risikosteuerung legt die Hamburg Commercial Bank einen „ökonomischen Konsolidierungskreis“ zugrunde. Er umfasst diejenigen Unternehmen, die aufgrund wesentlicher Risiken auf Konzernebene in besonderem Maße zu überwachen sind.

#### **Risikosteuerung durch zentrale Komiteestruktur**

Der Vorstand hat Komitees etabliert, die ihn bei der Überwachung und Steuerung aller wesentlichen Risiken unterstützen. Neben Mitgliedern des Vorstands sind die Komitees auch aus der Leitung der Risiko- und weiterer Fachbereiche besetzt, womit ein regelmäßiger Informationsaustausch zu Fragen des Risikos sichergestellt ist. Soweit interne oder externe Regularien keine Delegation von Entscheidungen auf die Komitees zulassen, sind diese für die Vorbereitung entsprechender Beschlussfassungen im Gesamtvorstand zuständig.

Im Rahmen der Transformation der Bank wurde die Komiteestruktur im Berichtsjahr geändert. Das Gesamtbanksteuerungskomitee (GBS-Komitee) als zentrales Gremium zur Finanzressourcensteuerung und Allokation, zur Befassung mit strategischen Marktrisikopositionen sowie der Überwachung des Sanierungsplans wurde im Berichtsjahr aufgelöst. Die Aufgaben sind auf andere Gremien übergegangen oder werden direkt durch den Vorstand ausgeübt.

Ende 2019 bestanden die nachstehenden Komitees mit folgenden Zusammensetzungen und Aufgaben:

Das Asset Liability Committee (ALCO) ist das Gremium, das für die Steuerung und Allokation der finanziellen Ressourcen im Rahmen der Risikolimits und Planvorgaben verantwortlich ist. Wesentliche Ziele des ALCO sind das Monitoring und die Steuerung der knappen Ressource Liquidität und Funding, die Steuerung von Marktrisiken des Bankbuches zusätzlich Overlaysteuerung sowie die Vermögens- und Kapitalallokation. Bei Überschreitung von Risikolimits, Leitplanken oder Ambitionen wird die Notwendigkeit potenzieller Gegenmaßnahmen für die vom ALCO verantworteten Themen diskutiert und vorbereitet, bevor entsprechende Beschlüsse durch den Vorstand gefasst und umgesetzt werden.

Aufgabe des Franchise Komitees ist die Bewertung wesentlicher Transaktionen und Geschäfte. Die Steuerung der Einzelgeschäfte erfolgt unter Berücksichtigung von Profitabilität, Dealstruktur und Risikogesichtspunkten.

Das Kreditkomitee hat die Aufgabe, Kreditentscheidungen für wesentliche Engagements zu treffen. Das Kreditkomitee votiert vorab auch die Kreditanträge der Kompetenzstufe des Gesamtvorstandes. Weitere Aufgaben sind die Bearbeitung grundlegender Fragen des Kreditgeschäfts und die Impulsgebung für regelmäßige Anpassungen der Kreditstandards der Hamburg Commercial Bank.

#### **Risikoberichtswesen und -messsysteme**

Zur Analyse, Überwachung und zum Reporting von Risiken verfügt die Hamburg Commercial Bank über zentralisierte Da-

tenhaltungssysteme und Risikomessverfahren, die die internen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen berücksichtigen. Das Risikoreporting wird generell durch Steuerungs- und Reportingsysteme im Unternehmensbereich Risk Control sichergestellt. Die eingerichteten Risikomanagementsysteme stellen eine effektive Risikosteuerung sicher und sind dem Profil und der Strategie der Hamburg Commercial Bank angemessen.

Zum Gesamtrisiko werden folgende wesentliche Berichte erstellt:

- Der Management Report, der als holistischer Finanz- und Risikoreport über die Gesamtsituation der Hamburg Commercial Bank im Hinblick auf die zentralen Werttreiber und Leistungskennzahlen informiert, insbesondere über Erträge, Kosten, Liquidität, Kapital und Risiko, Strukturanalysen zu Geschäftsfeldern, Risikomodellen/-verfahren sowie der Entwicklung der Sanierungsplanindikatoren, geht dem Vorstand zu. Die Einhaltung der für die ökonomische Kapitalsteuerung relevanten Risikolimits und Risikoleitplanken aus den SRF-Vorgaben wird mithilfe dieses Reports überwacht. Der Management Report wird grundsätzlich monatlich erstellt. Ergänzend findet eine Aktualisierung im wöchentlichen Turnus für ausgewählte Kennzahlen statt. Die Anforderungen des Managements an Aufbau, Inhalt, Häufigkeit, Fristen und Form des im Management Report gebündelten, internen Berichtswesens werden mittels der Management Reporting Policy vorgegeben.
- Zusätzlich werden dem Risikoausschuss für seine vierteljährlichen Sitzungen relevante Auszüge des Management Reports sowie die Entwicklung von aggregierten Risikokenngrößen der Hamburg Commercial Bank vorgestellt.

Zu den weiteren Gesamtrisikoberichten gehören der Offenlegungsbericht gemäß Teil 8 der Capital Requirements Regulation (CRR) sowie der Risikobericht im Geschäftsbericht.

Neben dem risikoartenübergreifenden Reporting bestehen risikoartenbezogene Reportinginstrumente. So wird der Vorstand täglich über die Marktrisiko- und Ergebnisentwicklung sowie Limitauslastungen und der CRO sowie die betroffenen Unternehmensbereiche über die Entwicklung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos im Normal Case und Stress Case informiert. Der OpRisk-Lenkungskreis erhält vierteljährlich einen Bericht über die Entwicklung der Risikolage, wesentliche Schadenfälle und in diesem Zusammenhang adressierte Steuerungsmaßnahmen. Der Gesamtvorstand wird regelmäßig über den Kapitalbedarf, die Schadenfallentwicklung sowie wesentliche Schadenfälle und Schadenpotenziale sowie erforderliche Maßnahmen informiert.

## Internes Kontrollsystem

### BANKWEITES INTERNES KONTROLLSYSTEM

Der Vorstand der Hamburg Commercial Bank trägt die Gesamtverantwortung für eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation des Hamburg Commercial Bank Konzerns einschließlich eines angemessenen und wirksamen internen Kontrollsystems (IKS).

Das IKS der Hamburg Commercial Bank basiert auf einer bankweiten Haupt- und Teilprozessstruktur (Prozesslandkarte), die auch die in- und ausländischen Niederlassungen einschließt. Für alle Hauptprozesse ist ein Prozessverantwortlicher benannt.

Oberste Ziele der IKS-Betrachtung sind die strukturierte und systematische Auseinandersetzung mit potenziellen und/oder bereits bekannten Prozessrisiken sowie die Definition und Entscheidung über Maßnahmen zu deren Mitigation. Darüber hinaus trägt das IKS durch bankeinheitliche Vorgaben zur Wirtschaftlichkeit der Prozesse bei. Ein implementierter Regelkreis stellt die Überprüfung des IKS hinsichtlich der Ordnungsmäßigkeit, Funktionsfähigkeit sowie Angemessenheit und Wirksamkeit sowie dessen kontinuierliche Weiterentwicklung sicher. Zur Sicherstellung der ordnungsgemäßen Aufgabenerfüllung im Rahmen des IKS-Regelkreises sind entsprechende Verantwortlichkeiten und Rollen etabliert.

Die zentrale Verantwortung für die Steuerung und Überwachung des IKS-Regelkreises sowie für methodische Vorgaben und deren Weiterentwicklung liegt bei der IKS-Stelle in der Organisationseinheit Non Financial Risk.

Ihr obliegt auch eine stichprobenartige Qualitätssicherung und die ordnungsgemäße Berichterstattung an Vorstand und Aufsichtsrat.

Um eine nachhaltige Funktionsfähigkeit des Systems sicherzustellen, erfolgt eine enge Begleitung durch eine kontinuierliche bankweite Kommunikation und Governance.

Die Teilprozesse der Bank werden jährlich für das Durchlaufen des Regelkreises in Abhängigkeit von dem für sie ermittelten Risikograd und ihrem letzten Durchlauf festgelegt. Daneben wird jährlich über die Steuerung des IKS für die wesentlichen Auslagerungen an den Vorstand berichtet.

Darüber hinaus erfolgt jährlich eine Einstufung der Tochterunternehmen der Hamburg Commercial Bank hinsichtlich deren Wesentlichkeit für das IKS der Bank. Die Prozesse aller als wesentlich klassifizierten Töchter werden im IKS der Bank berücksichtigt.

### INTERNES KONTROLLSYSTEM IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Die Verantwortung für den Prozess zur Erstellung des Konzern- und Jahresabschlusses der Hamburg Commercial Bank und für die Ordnungsmäßigkeit der Konzernrechnungslegung liegt beim Unternehmensbereich Finance. Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem dient der Sicherstel-

lung der Einhaltung von Vorschriften und Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung. Hierdurch soll ein Qualitätsstandard gesichert werden, der eine zuverlässige und korrekte Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage gewährleistet. Wesentliche Grundlage des IKS ist die schriftlich fixierte Ordnung, die sämtliche interne Anweisungen und Regelungen umfasst.

Die Rechnungslegungsprozesse werden regelmäßig von den zuständigen Prozessverantwortlichen überprüft und an die aktuellen Rahmenbedingungen und Erfordernisse angepasst. Zusätzlich erfolgen prozessunabhängige Prüfungen durch die interne Revision.

### Aufsichtsrechtliche Anforderungen

Die Hamburg Commercial Bank ermittelt die Höhe der erforderlichen Eigenkapitalunterlegung für Ausfall-, Markt- und operationelle Risiken sowie für die Risiken kreditinduzierter Bewertungsanpassungen von OTC-Derivaten (Credit Valuation Adjustments, CVA) gemäß den Vorgaben der CRR. Hierbei wird für Ausfallrisiken der sogenannte IRB Advanced Approach verwendet, für den die Aufsicht der Bank die entsprechende Zulassung erteilt hat. Für einen geringen Anteil des Portfolios wird auf den Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) zurückgegriffen. Damit berücksichtigt die Bank für die regulatorische Meldung (COREP) und das interne Ausfallrisikomanagement des IRBA-Portfolios konsistente Parameter. Die Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen ermittelt die Hamburg Commercial Bank nach den vorgegebenen bzw. wählbaren Standardverfahren. Operationelle Risiken berücksichtigt die Hamburg Commercial Bank gemäß dem Standardansatz. Für CVA verwendet die Hamburg Commercial Bank die Standardmethode.

Entsprechend den Anforderungen von Teil 8 der CRR i. V. m. § 26a Abs. 1 Satz 1 KWG veröffentlicht die Hamburg Commercial Bank in einem separaten Offenlegungsbericht wesentliche qualitative und quantitative Informationen über das Eigenkapital und eingegangene Risiken. Als Institut, das den IRB Advanced Approach auf nahezu das gesamte Portfolio anwendet, gelten hier für die Hamburg Commercial Bank besondere Anforderungen. Inhaltlich geht das Dokument über die Offenlegung auf Basis der angewandten Rechnungslegungsvorschriften im Rahmen dieses Geschäftsberichts hinaus, indem es einen umfassenden Einblick in die regulatorischen Rahmenbedingungen und die aktuelle Risikosituation der Bank auf Basis aufsichtsrechtlicher Zahlen gibt. Der Offenlegungsbericht per 31. Dezember 2019 ist vier Wochen nach Veröffentlichung dieses Geschäftsberichts auf unserer Internetseite [www.hcobank.com](http://www.hcobank.com) verfügbar. Der Offenlegungsbericht ist nicht Bestandteil des Lageberichts. Mit der Veröffentlichung setzt die Hamburg Commercial Bank die Anforderungen der dritten Baseler Säule (Marktdisziplin) um. Die Anforderungen an die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik gemäß Artikel 435 Abs. 1 CRR und Abs. 2 Buchstabe e CRR sind in



diesem Risikobericht umgesetzt. Ebenfalls in diesem Risikobericht umgesetzt ist die gemäß Artikel 438 Buchstabe a CRR geforderte Beschreibung des Ansatzes, nach dem das Institut die Angemessenheit seines internen Kapitals zur Unterlegung der aktuellen und zukünftigen Aktivitäten beurteilt (Kapitaladäquanzprozess). Gleiches gilt für die Beschreibung der bei der Bestimmung von spezifischen und allgemeinen Kreditrisikooanpassungen angewandten Ansätze und Methoden gemäß Artikel 442 Buchstabe b CRR.

#### ANFORDERUNGEN AUS DEM AUFSICHTSRECHTLICHEN ÜBERPRÜFUNGS- UND ÜBERWACHUNGSPROZESS

Im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Überwachungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) werden das Geschäftsmodell, die Governance, die Risikosituation sowie die Kapital- und Liquiditätsausstattung der Bank überprüft. Auf Basis der Analysen kann die Aufsicht über die bestehenden aufsichtlichen Mindestvorgaben hinausgehende Anforderungen an die Kapital- bzw. Liquiditätsausstattung erlassen. Die von der EZB der Bank zugewiesenen und im Rahmen des SREP-Prozesses jährlich überprüften individuellen Mindestkapitalquoten wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten. Für 2020 gelten für die Bank folgende SREP-Anforderungen. Die Gesamtkapitalanforderung (P2R) ohne kombinierte Kapitalpufferanforderungen beträgt 10,75 % inkl. eines Säule II CET1-Zuschlags von 2,75 %. Darüber hinaus besteht eine Säule II-Empfehlung (P2G) von 1,0 %. Die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen inkl. der kombinierten Kapitalpufferanforderungen betragen für das harte Kernkapital (CET1) ca. 10,0 %, (inklusive P2G ca. 11,0 %) für das Kernkapital (T1) ca. 11,5 % und für das Gesamtkapital ca. 13,5 %.

Daneben werden die regulatorischen Mindestkapitalquoten über die normative Perspektive im ICAAP über einen mehrjährigen Zeithorizont in einem Base- und Stress-Szenario in der Zukunft geprüft.

#### Aufsichtsrechtliche Kapitalquoten<sup>1)</sup>

(%)	31.12.2019	31.12.2018
Gesamtkapitalquote	23,5%	23,3%
Kernkapitalquote	18,5%	18,4%
CET1-Kapitalquote	18,5%	18,4%

<sup>1)</sup> Aufsichtsrechtliche Gruppe nach CRR.

#### Eigenmittel<sup>1)</sup>

(Mrd. €)	31.12.2019	31.12.2018
Eigenmittel	4,9	5,2
davon: Kernkapital	3,9	4,1
davon: CET1-Kapital	3,9	4,1
davon: Zusätzliches Kernkapital	-	-
davon: Ergänzungskapital	1,0	1,1

<sup>1)</sup> Aufsichtsrechtliche Gruppe nach CRR.

#### Risikogewichtete Aktiva (RWA)<sup>1)</sup>

(Mrd. €)	31.12.2019	31.12.2018
Marktrisiken	0,2	1,0
Operationelle Risiken	1,5	1,7
Kreditrisiken	16,5	19,0
Sonstige RWA	2,8	0,4
<b>RWA gesamt</b>	<b>21,0</b>	<b>22,1</b>

<sup>1)</sup> Aufsichtsrechtliche Gruppe nach CRR

Die Reduktion der aggregierten RWA auf Gruppenebene sind primär auf reduzierte RWA für Marktrisiken aufgrund des deutlichen Rückgangs der Bestände im Handelsbuch zurückzuführen. Die RWA für Kreditrisiken haben sich zum einen durch den Rückgang des Exposure at Default und zum anderen durch eine verbesserte Risikostruktur – insbesondere durch höhere Standards im Neugeschäft – reduziert. Dem gegenüber steht ein RWA-Anstieg aufgrund notwendiger Anpassungen der Modellparameter für Kreditrisiken (ausgewiesen unter Sonstige RWA).

Die aufsichtsrechtliche CET1-Quote für das Einzelinstitut nach den HGB-Rechnungslegungsstandards belief sich zum 31. Dezember 2019 auf 16,2 % (Vorjahr: 18,2 %). Hier wirkten sich insbesondere der Jahresfehlbetrag sowie gestiegene regulatorische Kapitalabzüge negativ auf das harte Kernkapital aus. Die entsprechende Kernkapitalquote erreichte einen Wert von 16,2 % (Vorjahr: 18,2 %), die entsprechende Gesamtkapitalquote betrug 20,9 % (Vorjahr: 22,9 %). Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Kapitalquoten des Einzelinstituts (HGB) wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten.

Die BRRD (Bank Recovery and Resolution Directive der EU) fordert, dass Banken in EU-Mitgliedsstaaten eine hinreichende Verlustabsorptions- und Rekapitalisierungskapazität in Form von aufsichtsrechtlichem Eigenkapital und definierten Verbindlichkeiten vorhalten. Dazu wurde eine institutsspezifische MREL-Anforderung (Minimum Requirement for Own Funds and Eligible Liabilities) für die Hamburg Commercial Bank von der für sie zuständigen europäischen Abwicklungsbehörde SRB (Single Resolution Board) i. H. v. rund 8,4 % TLOF (Total Liabilities and Own Funds) auf Gruppenebene

festgelegt. Die Anforderung wurde im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten.

### Risiken für die Entwicklung der Kapitalquote

Neben den im folgenden Abschnitt „Szenariorechnungen“ beschriebenen Risiken für die Kapitalquoten können sich Risiken aus dem regulatorischen Umfeld, etwa aus aufsichtsrechtlichen Auslegungsentscheidungen oder Prüfungen, ergeben.

So wäre es möglich, dass sich aus dem turnusmäßigen SREP-Prozess in der Bankenunion zusätzliche individuelle und erhöhte Kapitalanforderungen ergeben. Zusätzliche Ermessensentscheidungen der Aufsicht und branchenweite Kapitalanforderungen (Kapitalpuffer für systemische und zyklische Risiken) können damit zu höheren Kapitalanforderungen führen. Ermessensentscheidungen der Aufsicht in Bezug auf Modellrisiken bzw. -validierungen können bei den zukünftigen LGD-/PD-Schätzungen in den internen Modellen zu RWA-Erhöhungen und damit Belastungen der Kapitalquoten führen.

Außerdem besteht ein potenzielles Risiko der Belastung der GuV und im Ergebnis der zukünftigen Kapitalquoten aus Klagen gegen die Bank aufgrund der im Rahmen der Restrukturierung und Optimierung der Kapitalstruktur zu Ende 2018 gekündigten Stillen Einlagen der Bank. Damit werden die ausstehenden Hybridkapitalinstrumente entweder im Jahr 2021 zum HGB-Buchwert des Geschäftsjahres 2020 getilgt bzw. im Rahmen möglicher freiwilliger Rückkaufangebote durch die Bank bereits vor dem Tilgungszeitpunkt 2021 zurückgezahlt. Einzelne bzw. Gruppen von Investoren in Hybridinstrumente haben vor Gericht Klagen gegen die Bank eingereicht und fordern neben der Feststellung der Unwirksamkeit der Kündigung die Hochschreibung auf den Nennwert bzw. Schadensersatz für entgangene Zinszahlungen. Mit dem ganz überwiegenden Teil der Kläger konnte eine aus Sicht der Bank positive Einigung erzielt werden, die bereits zu einer teilweisen Rücknahme von Klagen geführt hat und zu einer zeitnahen Erledigung weiterer Klagen führen wird. Sollten die verbleibenden Kläger wider Erwarten vor Gericht erfolgreich sein, könnte das die GuV und im Ergebnis die zukünftigen Kapitalquoten belasten.

Sofern mehrere der dargestellten Risiken (inkl. der im folgenden Kapitel „Szenariorechnungen“ beschriebenen) in Kombination miteinander eintreten sollten, können zusätzliche Maßnahmen zur Kapitalstärkung erforderlich werden. Unter CRR III könnten weitere Belastungen für die Kapitalquoten aus den beabsichtigten Änderungen der regulatorischen Anforderungen – zum Teil als „Basel IV“ bezeichnet – voraussichtlich ab dem Jahr 2022 sukzessive bis zum Jahr 2027 entstehen. Für die Hamburg Commercial Bank sind insbesondere die Verschärfungen aus Basel IV im Bereich der Adressrisiken von Relevanz. Die Hamburg Commercial Bank nutzt umfangreich aufsichtsrechtlich abgenommene Modelle zur Abbildung der Adressrisiken (Internal Ratings-Based Approach, IRBA). Im Rahmen von Basel IV ist geplant, die Vorteilhaftigkeit von

IRBA-Modellen deutlich einzuschränken, indem die Kapitalunterlegung stärker an dem Standardansatz orientiert wird (KSA-Floor) und indem die Nutzung der IRBA-Modelle auf bestimmte Forderungsklassen beschränkt sowie die Verwendung eigener Risikoparameter eingeschränkt wird (Constrained IRBA).

Der angestrebte Wechsel in das freiwillige Sicherungssystem des Bundesverbands deutscher Banken (BdB) ist mit Anforderungen unter anderem auch an die Risikotragfähigkeit/Kapitalisierung verbunden. Sollte eine Aufnahme in die Vollmitgliedschaft des Sicherungssystems des BdB nicht wie geplant gelingen, so könnte dies, wie im Abschnitt zum Liquiditätsrisiko beschrieben, zu deutlichen Belastungen für das Geschäftsmodell der Bank führen.

### ICAAP in der ökonomischen Perspektive/Risikotragfähigkeit

Die Hamburg Commercial Bank beurteilt gemäß EZB-Leitfaden zum Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) die Kapitaladäquanz in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive. Unter Kapitaladäquanz versteht die Bank die kontinuierliche Sicherstellung der finanziellen Solidität, in dem Sinne, dass die Risiken hinreichend durch Kapital abgedeckt sind, um die Umsetzung der Ziele des Geschäftsmodells sicherzustellen. Durch die regelmäßige Ermittlung wird die Kapitaladäquanz im Rahmen des internen Reportings festgestellt, eng gesteuert und an die Aufsicht der Bank gemeldet.

Die ökonomische Perspektive dient dazu, zeitpunktbezogen zu überprüfen, ob alle wesentlichen Risiken durch internes Kapital unterlegt sind. Gegenüber der regulatorischen Sicht (CRR) basiert sie auf einem deutlich eingeschränkten Kapitalbegriff und einem erweiterten Risikobegriff. Die Messung von Risiken basiert auf verfeinerten, ökonomischen Methoden und Verfahren. Im Rahmen der Überwachung der Risikotragfähigkeit stellt die Hamburg Commercial Bank regelmäßig die Summe des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für alle wesentlichen nach bankinternen Verfahren quantifizierbaren Risikoarten (Gesamtrisiko) dem verfügbaren ökonomischen Risikodeckungspotenzial gegenüber.

Das Risikodeckungspotenzial berücksichtigt neben dem für ökonomische Zwecke modifizierten regulatorischen Kernkapital unter anderem einen negativen Saldo aus Stillen Reserven und Stillen Lasten aller Aktiva und Passiva. Ein positiver Saldo sowie positive Eigenbonitätseffekte werden aufgrund der ICAAP-Vorgaben nicht angesetzt.

Die umfassende Analyse der Risikotragfähigkeit erfolgt in der Hamburg Commercial Bank vierteljährlich sowie im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses.

Das Risikodeckungspotenzial lag per 31. Dezember 2019 bei 3,8 Mrd. € (Vorjahr: 3,7 Mrd. €).

Das Gesamtrisiko berücksichtigt das Ausfallrisiko, das Marktrisiko – unterteilt in Zinsrisiken im Anlagebuch (IRRBB) sowie sonstige Marktrisiken, das operationelle Risiko sowie das

Liquiditätsfristentransformationsrisiko als Teil des Liquiditätsrisikos. Der ökonomische Eigenkapitalbedarf als Ausdruck der unerwarteten Verluste wird für Ausfall-, Liquiditäts- und Marktrisiken monatlich methodisch konsistent mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Risikohorizont von einem Jahr ermittelt. Die ökonomischen Eigenkapitalbedarfe der einzelnen Risikoarten werden zum ökonomischen Gesamtrisiko aggregiert. Hierbei werden keine risikomindernden Korrelationen angesetzt.

Das ökonomische Gesamtrisiko ist gegenüber dem Jahresende 2018 um 0,4 Mrd. € angestiegen und betrug zum Berichtsstichtag 2,0 Mrd. € (Vorjahr: 1,6 Mrd. €). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem erhöhten Eigenkapitalbedarf für Marktrisiken. Dieser ist vor allem getrieben durch die von der Aufsicht geforderte und in 2019 eingeführte Methodik der separaten Berechnung der Zinsrisiken im Anlagebuch (IRRBB) von den sonstigen Marktpreisrisiken ohne Berücksichtigung risikomindernder Diversifikationseffekte.

Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Ausfallrisiken wird in enger Anlehnung an die regulatorische Kapitalunterlegung ermittelt unter Berücksichtigung ökonomischer Anpassungen, insbesondere für Risikokonzentrationen. Zum Berichtsstichtag betrug der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Ausfallrisiken 1,0 Mrd. € (Vorjahr: 1,1 Mrd. €).

Das Marktrisiko (Value at Risk, VaR) wird auf Basis des von der Bank gewählten Konfidenzniveaus und einer Haltedauer von einem Tag zu einem ökonomischen Eigenkapitalbedarf für Marktrisikopositionen zur Steuerung der Risikotragfähigkeit mit einem Risikohorizont von einem Jahr hochskaliert. Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Marktrisiken lag per 31. Dezember 2019 bei 0,6 Mrd. € (Vorjahr: 0,2 Mrd. €). Hier- von entfallen 0,4 Mrd. € auf Zinsrisiken im Anlagebuch (IRRBB).

Zur Quantifizierung des Liquiditätsfristentransformationsrisikos verwendet die Hamburg Commercial Bank ebenfalls einen VaR-Ansatz. Dieses langfristige/strukturelle Liquiditätsrisiko ist Ausdruck der Gefahr einer Erhöhung der Refinanzierungskosten für die spätere Schließung offener Liquiditätspositionen. Der Liquidity Value at Risk (LVaR) als Maß des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für Liquiditätsrisiken betrug am 31. Dezember 2019 0,1 Mrd. € (Vorjahr: 0,1 Mrd. €). Das für die Steuerung des Liquiditätsrisikos grundsätzlich bedeutendere Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird hingegen mit einem Puffer an liquiden Mitteln unterlegt. Angaben zum Management des Zahlungsunfähigkeitsrisikos enthält der Abschnitt „Liquiditätsrisiko“.

Die operationellen Risiken werden anhand eines modifizierten Standardansatzes, der auch Ergebnisse aus Szenario-Analysen berücksichtigt, ermittelt. Der entsprechende ökonomische Eigenkapitalbedarf betrug zum 31. Dezember 2019 0,2 Mrd. € (Vorjahr: 0,2 Mrd. €).

Die Auslastung des Risikodeckungspotenzials lag zum Berichtsstichtag bei 51 % (Vorjahr: 43 %). Die wesentliche Ursa-

che für den Anstieg der Auslastung des Risikodeckungspotenzials war die erforderliche Aufspaltung der Marktrisikoeermittlung. Die Risikotragfähigkeit war jederzeit während des Berichtszeitraums sichergestellt.

Die folgende Tabelle zeigt das ökonomische Risikodeckungspotenzial des Konzerns, den ökonomischen Eigenkapitalbedarf für die einzelnen Risikoarten, den verbleibenden Risikodeckungspotenzial-Puffer sowie die Auslastung des Risikodeckungspotenzials.

#### ICAAP/Risikotragfähigkeit des Konzerns

(Mrd. €)	31.12.2019	31.12.2018
<b>Ökonomisches Risikodeckungspotenzial</b>	<b>3,8</b>	<b>3,7</b>
<b>Ökonomischer Eigenkapitalbedarf</b>	<b>2,0</b>	<b>1,6</b>
davon: für Ausfallrisiken	1,0	1,1
für Marktrisiken	0,6	0,2
Zinsrisiken im Anlagebuch (IRRBB)	0,4	n.a.
sonstige Marktrisiken	0,2	n.a.
für Liquiditätsrisiken	0,1	0,1
für operationelle Risiken	0,2	0,2
<b>Risikodeckungspotenzial-Puffer</b>	<b>1,9</b>	<b>2,1</b>
<b>Auslastung des Risikodeckungspotenzials (in %)</b>	<b>51</b>	<b>43</b>

Die Ergebnisse sowohl der ökonomischen als auch der normativen Sicht werden entsprechend den Anforderungen der FinaRisikoV an die Bankenaufsicht gemeldet.

#### Szenariorechnungen

Neben der oben beschriebenen ökonomischen Perspektive wird zudem die Einhaltung der regulatorischen Kapitalanforderungen über einen mittelfristigen Horizont (mind. 3-Jahresperspektive im Base und Stress Case) innerhalb der normativen internen Perspektive gemäß dem EZB-Leitfaden für den Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) beurteilt. Durch die vierteljährliche Ermittlung der regulatorischen Kapitalquoten zum Stichtag und über einen mehrjährigen Szenariohorizont wird die Einhaltung der geforderten Kapitalkennzahlen und -anforderungen geprüft. Diese Anforderungen beziehen sich explizit auf die Kapitalplanung sowie auf dynamische Szenariorechnungen im Basis- und adversen Szenario (Base- und Downside-Planung). Während in der Base-Planung grundsätzlich alle Kennzahlenanforderungen einzuhalten sind, können im Downside-Szenario temporär auch Verletzungen der Kapitalpufferanforderungen auftreten. Der nor-

mative Ansatz beschränkt sich nicht auf die in den regulatorischen Kapitalanforderungen erfassten Säule I-Risiken, sondern berücksichtigt auch wechselseitige Beziehungen mit ökonomischen Effekten auf die aufsichtsrechtlichen Kennzahlen.

Um die Auswirkungen von potenziellen Belastungen auf wesentliche Steuerungsgrößen wie den ICAAP/die Auslastung der Risikotragfähigkeit, regulatorische Kapitalquoten und Liquidität und damit auf die Gesamtrisikolage der Hamburg Commercial Bank besser einschätzen zu können, führt die Bank regelmäßig neben risikoartenspezifischen auch risikoartenübergreifende Stresstests durch. Zur Durchführung dynamischer Stresstests beschließt der Szenariosteuerungskreis (SSK) regelmäßig auf Basis beobachteter Marktentwicklungen makroökonomische und segmentspezifische Prognosen. Diese Erwartungs- und Stressprognosen fließen auch in die normative Perspektive in unterschiedliche Simulationsszenarien ein und werden vierteljährlich dem ALCO und dem Gesamtvorstand vorgestellt.

Wesentliche makroökonomische Risiken für die Kapitalkennzahlen und die risikogewichteten Aktiva (RWA) resultieren aus einer potenziellen Verschlechterung der Markt- und Risikoparameter in den Kernmärkten der Bank einschließlich der Zinsprognosen und eines stärkeren US-Dollars. Es werden daher die Auswirkungen von makroökonomischen Szenarien, wie zum Beispiel eines schweren konjunkturellen Abschwungs oder assetspezifischer Krisen, sowie die Belastungen aus möglichen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen auf die Kapitalquoten der Säule I und II sowie auf die Verschuldungsquote regelmäßig berechnet.

Sollte die im Rahmen der Planung u. a. unterstellte Seitwärtsbewegung in der Schifffahrt nicht eintreten oder eine Verschlechterung des Immobilienmarktes (insbesondere der Immobilienwerte) eintreten oder ein deutlich schwächeres makroökonomisches Umfeld sowie ein deutlich stärkerer USD-Kurs vorliegen (Downside-Szenario), würde dies zu einer wesentlichen Verschlechterung der Risikoparameter führen. Bei einer dadurch bedingten Verschlechterung wesentlicher Kapitaladäquanz- bzw. SRF-Kenngrößen würden Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalquoten erforderlich, um die bankinternen erforderlichen Kenngrößen und damit die regulatorischen Anforderungen (Säule II-Anforderung) auf der Ebene des Hamburg Commercial Bank Konzerns einzuhalten. Sofern es in einem entsprechenden Szenario trotz umgesetzter Maßnahmen zur Nichteinhaltung von Kapitalpufferanforderungen (Säule II-Anforderung) kommen sollte, wäre ein Kapitalerhaltungsplan gemäß § 10i Abs. 3 KWG aufzustellen. Für die Gesamtkapitalquote wird sowohl im Base-Szenario als auch im Downside-Szenario für das Folgejahr von einem Wert deutlich oberhalb des intern gesetzten Mindestwertes von 14,5 % ausgegangen.

Für Zwecke der ökonomischen Perspektive werden ergänzend so genannte Ad-hoc-Stressbetrachtungen durchge-

führt, d. h. es werden die Auswirkungen von Risikoparameterveränderungen ausgehend vom aktuellen Portfolio für einen einjährigen Risikohorizont untersucht.

Die Ergebnisse finden Eingang in das interne Berichtswesen der Hamburg Commercial Bank und werden vom Vorstand regelmäßig im Sinne eines maßnahmenorientierten Steuerungsdialogs analysiert. Neben der Prüfung der Kapitaladäquanz für den in der ökonomischen Perspektive zum Stichtag und in den unterschiedlichen Stressszenarien vorgehaltenen Puffer an Risikodeckungspotenzial, regulatorischem Kapital und Liquidität, dient diese Analyse der Erörterung der Notwendigkeit von Handlungsoptionen zur Stärkung der finanziellen Stabilität der Hamburg Commercial Bank.

Einen vergleichbaren Zweck verfolgt der Sanierungsplan der Hamburg Commercial Bank gemäß Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG). Dieser dient sowohl der Früherkennung etwaiger Ressourcenengpässe anhand geeigneter Indikatoren als auch deren Behebung mittels vordefinierter Handlungsoptionen in Krisensituationen. Die Wirksamkeit der identifizierten Handlungsoptionen, der gewählten Sanierungsplanindikatoren sowie der zugehörigen Prozesse wird jährlich im Sanierungsplan anhand konkreter Belastungsszenarien überprüft und nachgewiesen.

Beide Prozesse dienen insbesondere dem Ziel, die Fähigkeit des Instituts zur Einhaltung aufsichtsrechtlicher Mindestanforderungen und interner Vorgaben auch unter Stressbedingungen zu gewährleisten. Zusätzlich führt die Hamburg Commercial Bank mindestens einmal jährlich inverse Stresstests durch. Hierbei werden Szenarien identifiziert, die die Hamburg Commercial Bank in ihrer Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Auch diese Informationen dienen dem Vorstand der Hamburg Commercial Bank als Orientierung bei der Erörterung und dem Beschluss etwaiger Handlungsbedarfe bei existenzgefährdenden Entwicklungen.

Zusätzlich zu den risikoartenübergreifenden Stresstests hat die Hamburg Commercial Bank Verfahren für die frühzeitige Erkennung von Fehlentwicklungen auf Ebene der einzelnen Risikoarten eingerichtet, die in den nachfolgenden Kapiteln erläutert werden.

## **Ausfallrisiko**

Die Hamburg Commercial Bank differenziert das Ausfallrisiko nach Kredit-, Erfüllungs-, Länder- und Beteiligungsrisiko.

Bestandteile des Kreditrisikos sind neben dem klassischen Kreditrisiko das Kontrahentenrisiko und das Emittentenrisiko. Das klassische Kreditrisiko bezeichnet das Risiko des vollständigen oder teilweisen Verlusts aufgrund einer Bonitätsverschlechterung der Gegenpartei bei Kreditgeschäften. Ein Kontrahentenrisiko bezeichnet die Gefahr, dass ein Kontrahent innerhalb der Laufzeit eines Geschäfts ausfällt und sich die Hamburg Commercial Bank am Markt gegebenenfalls nur zu einem ungünstigeren Marktpreis mit einem neuen Kontrakt für die Restlaufzeit eindecken kann. Das Emittentenrisiko

bezeichnet das Risiko, dass aufgrund eines Ausfalls bzw. durch die Verschlechterung der Bonität eines Emittenten ein Wertverlust in einem Finanzgeschäft eintritt.

Das Erfüllungsrisiko setzt sich aus dem Abwicklungs- und dem Vorleistungsrisiko zusammen. Das Abwicklungsrisiko besteht in einem möglichen Wertverlust, wenn aus einem bereits fälligen Geschäft Liefer- oder Abnahmeansprüche bestehen, die beidseitig noch nicht erfüllt wurden. Ein Vorleistungsrisiko liegt vor, wenn die Hamburg Commercial Bank ihre Verpflichtung bereits vertragsgemäß erfüllt hat, die Gegenleistung durch den Vertragspartner jedoch noch aussteht.

Unter Länderrisiko versteht die Hamburg Commercial Bank das Risiko, dass vereinbarte Zahlungen aufgrund von staatlich verfügten Beschränkungen des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs nicht oder nur unvollständig bzw. verspätet erbracht werden (Transferrisiko). Das Risiko ist nicht in der Bonität des Schuldners begründet.

Unter dem Beteiligungsrisiko wird die Gefahr eines finanziellen Verlusts aufgrund von Wertminderungen des Beteiligungsbesitzes verstanden.

Alle genannten Bestandteile des Ausfallrisikos werden im Rahmen der Eigenkapitalsteuerung berücksichtigt. Für Risikokonzentrationen und Beteiligungsrisiken gibt es zusätzliche Steuerungsmaßnahmen.

### **Organisation des Ausfallrisikomanagements**

Das Credit Risk Management verantwortet für das Kreditgeschäft die Analyse einschließlich der Erstellung und Festsetzung des Ratings sowie die Erstellung der Kreditentscheidungsvorlagen. Zudem verantwortet das Credit Risk Management die Gestaltung der Regelwerke des Kreditgeschäfts einschließlich der entsprechenden Prozesse. Der Unternehmensbereich Business Operations ist für die Abwicklung des Kreditneugeschäfts, die Verwaltung des Bestandsgeschäfts sowie die Überwachung der Sicherheiten zuständig. Die Sicherheitenbewertung erfolgt im Credit Risk Management. Die Abteilung Special Credit Management ist für die Betreuung der Sanierungsengagements und die damit verbundenen operativen Sanierungstätigkeiten verantwortlich. Sofern ein Engagement als Sanierungsfall eingestuft wird, erfolgt eine Übergabe aus dem jeweiligen Marktbereich an das Special Credit Management sowie an das entsprechende Sanierungsanalyseteam im Credit Risk Management. Die Bearbeitung der Abwicklungsengagements erfolgt in den Sanierungsanalyseteams des Credit Risk Managements. Die Kreditentscheidungen für Normal- und Intensivbetreuungengagements werden vom jeweiligen Marktbereich und von der Marktfolge gemeinsam getroffen, die Kreditentscheidungen über Sanierungsengagements gemeinsam von Special Credit Management und Credit Risk Management. Eine Entscheidung gegen das Votum der Marktfolgeeinheit Credit Risk Management ist jeweils ausgeschlossen. Kreditentscheidungen über Abwicklungsengagements werden unterhalb der Gremienkompetenz im Credit Risk Management getroffen.

Die Funktion des Risikovorsorgemanagements ist im Bereich Credit Risk Management angesiedelt.

Für Kreditgeschäfte in bestimmten Geschäftsarten und unterhalb bestimmter Größenordnungen, die als nicht risikorelevant eingestuft werden, macht die Hamburg Commercial Bank im Sinne der MaRisk-Öffnungsklausel von der Möglichkeit Gebrauch, von der Einbindung der Marktfolge abzusehen.

Die Überwachung der Handelslinien für Kontrahenten- und Emittentenrisiken erfolgt im Unternehmensbereich Risk Control. Im Rahmen der Handelslinienüberwachung wird das sogenannte Potential Future Exposure von Derivaten auf Basis eines 95 %-Quantils für jeden Kunden täglich neu berechnet und dem jeweiligen Handelslimit gegenübergestellt.

Der Unternehmensbereich Risk Control ist außerdem verantwortlich für die unabhängige Analyse und Überwachung der Risiken auf Portfolioebene, das unabhängige Berichtswesen sowie die Steuerung der Länderrisiken. Dies umfasst auch die Sicherstellung der Portfoliotransparenz und die unabhängige Geschäftsfeldanalyse (einschließlich Szenariosimulationen) sowie den Betrieb eines Frühwarnsystems auf Einzelgeschäftsebene zur rechtzeitigen Identifikation von Kreditengagements, bei denen sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen.

Basis der operativen Tätigkeiten im Kreditgeschäft sind die im Kredithandbuch der Hamburg Commercial Bank enthaltenen Grundsätze und Regelungen, insbesondere zu Kreditkompetenzen (Festlegung von Entscheidungskompetenzen für Kreditentscheidungen der Bank sowie Festlegung von Entscheidungskompetenzen über das Eingehen, Verändern und Beenden von Beteiligungen), zur Begrenzung und zum Reporting von Konzentrationen bei Adressenausfallrisiken, zur Ratingermittlung, zur Behandlung von Sicherheiten, zur Engagementüberwachung und zur Ausfalldefinition. Danach werden Kreditrisiken, die nach dem Kreditbegriff des Artikels 389 CRR erfasst werden, in Abhängigkeit von Besicherung, Kreditart, Ratingklasse sowie Ausprägung des Kreditrisikos differenziert betrachtet und behandelt. Zugrunde gelegt wird das Gesamtengagement, das der Hamburg Commercial Bank Konzern mit der Gruppe verbundener Kunden (GvK) nach Artikel 4 Abs.1 Nr. 39 CRR unterhält, wobei als relevanter Kreditnehmer stets der wirtschaftliche Risikoträger betrachtet wird.

Für die Unterscheidung von besicherten und unbesicherten Krediten hat die Hamburg Commercial Bank die für sie werthaltigen Sicherheiten festgelegt. Dabei wird auf die Erfüllung der Anforderungen aus der CRR (zum Beispiel Vorhandensein eines Marktwerts, Verwertungsmöglichkeiten, fehlende Korrelation zum besicherten Kredit, rechtliche Durchsetzbarkeit, Laufzeitkongruenz) abgestellt. Der Kreis der anerkannten Sicherheiten kann nach Prüfung durch ein marktunabhängiges Team aus Spezialisten der Unternehmensbereiche Credit Risk Management, Risk Control sowie Legal, Board Office & Taxes erweitert werden.

Das einzelrisikobezogene Kreditrisikomanagement wird insbesondere ergänzt durch Regelungen zur Engagementüberwachung und Früherkennung von Risiken sowie die im SRF verabschiedeten ausfallrisikobezogenen Limitüberwachung für bestimmte Teilportfolien (u. a. Immobilien, LBO, Shipping).

### **Management des Ausfallrisikos**

Korrespondierend zur geschäftsstrategischen Ausrichtung der Hamburg Commercial Bank – als einer der führenden Bankpartner der gehobenen mittelständischen Wirtschaft – mit dem Ankerprodukt Kredit machen die Ausfallrisiken den größten Anteil am Gesamtrisikopotenzial aus. Zu ihrer Messung und Steuerung wendet das Risikomanagement Verfahren und Methoden an, die kontinuierlich auf Angemessenheit überprüft und weiterentwickelt werden.

Wesentliche Messgrößen für das Ausfallrisiko sind der erwartete und der unerwartete Verlust. Der erwartete Verlust entspricht dem Ausfall, der bei gegebener Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD), Verlustquote bei Ausfall (Loss Given Default, LGD) und Forderungshöhe bei Ausfall (Exposure at Default, EaD) für einen Kreditnehmer innerhalb eines Jahres erwartet wird. Das EaD ist der erwartete Forderungsbetrag unter Berücksichtigung einer potenziellen (Teil-) Ziehung von Zusagen und Eventualverbindlichkeiten, der die Risikotragfähigkeit bei Ausfall belasten wird. Der maximale Betrag, um den ein tatsächlicher Verlust den erwarteten Verlust mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (99,9 %) innerhalb eines bestimmten Zeitraums (ein Jahr) übersteigen kann, wird als unerwarteter Verlust bezeichnet. Relevante Risikoparameter sind hierbei ebenfalls PD, LGD und EaD. Ausgehend von der Berechnung der Eigenkapitalunterlegung gemäß CRR erfolgt die Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für die interne Steuerung unter Berücksichtigung ökonomisch begründeter Anpassungen. Bei der Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für Ausfallrisiken werden zusätzlich institutsspezifische Asset-Korrelationen sowie Granularitätsanpassungen zur Abdeckung bestehender Risikokonzentrationen berücksichtigt.

Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Ausfallrisiken betrug zum Berichtsstichtag 1,0 Mrd. € (Vorjahr: 1,1 Mrd. €). Der gesunkene ökonomische Eigenkapitalbedarf für Ausfallrisiken ist bedingt durch den Portfolioabbau im Jahr 2019, der auch im Jahr 2020 weiter fokussiert wird.

Zur Steuerung des Non Performing Exposure (NPE) als Summe aller Risikopositionen ausgefallener Schuldner dient als bedeutsame Steuerungsgröße, die auch als Risikoleitplanke im SRF festgelegt wurde, die NPE-Quote. Die NPE-Quote ist im Einklang mit den Erwartungen gesunken, da konsequent am Abbau leistungsgestörter Engagements gearbeitet wurde. Die NPE-Quote belief sich zum Berichtsstichtag unter Berücksichtigung von wertaufhellenden Erkenntnissen auf 1,8 %.

Zudem wird die NPE Coverage Ratio AC (Quotient aus der Summe der Risikovorsorge auf das Non Performing Exposure zur Summe des gesamten Non Performing Exposure AC) auf Gesamtbankebene überwacht. Die NPE Coverage Ratio AC betrug zum Berichtsstichtag unter Berücksichtigung von wertaufhellenden Erkenntnissen solide 57,1 %.

Die Syndizierung von Kreditgeschäften trägt dazu bei, die Portfoliozusammensetzung aktiv zu gestalten und die Einzelfinanzierungsrisiken (sog. Final Takes) auf die Bilanzrelationen auszurichten. Die Bank unterzieht in einem Kreditkomitee alle potenziellen Neugeschäfte ab einer bestimmten Volumengrenze einer Marktkonformitätsprüfung bzw. einem Syndication-Assessment durch das Kreditsyndikat in der Abteilung Syndicate & Credit Solutions. Das Kreditkomitee bzw. das Kreditrisikomanagement entscheiden dann zusammen mit dem Kreditsyndikat und dem Vertrieb im Dealteam, ob eine Syndizierung im Rahmen des Neugeschäfts- bzw. Underwritingprozesses vorzusehen ist.

### **RATINGVERFAHREN, LGD UND CCF**

In der Hamburg Commercial Bank werden Ratingmodule für Banken, Corporates, internationale Gebietskörperschaften, Länder- und Transferrisiken, Versicherungen, Leveraged Finance, Sparkassen-StandardRating und Leasing sowie im Bereich der Spezialfinanzierungen für Schiffe, Immobilien und Projekte eingesetzt. Neben quantitativen Informationen sind auch diverse qualitative Merkmale Teil eines jeden Ratingmoduls. Im Ergebnis ergibt sich für jeden Kreditnehmer eine Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und damit die Zuordnung zu einer konkreten Bonitätsklasse. Die Bank verwendet für alle Module eine identische Rating-Masterskala, die nicht nur unterschiedliche Portfoliosegmente vergleichbar macht, sondern auch ein Mapping mit externen Ratings ermöglicht.

Um für Eventualverbindlichkeiten und Zusagen die bei einem möglichen Ausfall zu erwartende Inanspruchnahme zu ermitteln, werden sogenannte Credit Conversion Factors (CCF) empirisch ermittelt und angewendet. Der mit einem CCF gewichtete ausstehende Kreditbetrag wird als EaD bezeichnet.

Zur Prognose der Verlustquoten bei Ausfällen (Loss Given Default, LGD) verwendet die Hamburg Commercial Bank eine differenzierte LGD-Methodik. Dabei werden auf Basis historischer Verlustinformationen sicherheitenspezifische Verwertungserlösquoten und kreditnehmerspezifische Einbringungsquoten geschätzt. Aus dem EaD wird mittels der LGD der jeweils erwartete Ausfallbetrag ermittelt.

Im Rahmen des jährlichen Validierungsprozesses werden für jedes Berichtsjahr auf Basis von anonymisierten, gebündelten Daten die Vorhersagekraft der Ratingmodule hinsichtlich der prognostizierten Ausfallwahrscheinlichkeiten überprüft sowie in vergleichbarer Form auch die LGD- und CCF-Verfahren validiert und fortlaufend weiterentwickelt.

### RISIKOKONZENTRATIONEN

Im Rahmen regelmäßiger Geschäftsfeldanalysen werden potenzielle Ausfallrisikokonzentrationen zum Beispiel bezüglich Gruppen verbundener Kunden (GvK), Regionen oder Branchen im weiteren Sinne identifiziert und deren Entwicklung überwacht. Die wesentliche Risikokonzentration der Hamburg Commercial Bank im Kreditrisiko lag Ende 2019 im Immobilienportfolio mit einem Anteil von 29 % am Gesamtportfolio (Vorjahr: 24 %).

Für die Überwachung der Großkreditobergrenzen gemäß Art. 395 CRR besteht ein interner Prozess, der die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben sicherstellt. Ergänzend hierzu werden die wesentlichen Adresskonzentrationen des Bestands über die Methodik einer ratingabhängigen Nett nominalobergrenze sowie einer ratingunabhängigen Bruttonominalobergrenze identifiziert und vierteljährlich an den Vorstand und den Risikoausschuss berichtet. Zur Vermeidung künftiger Adresskonzentrationen wird die Einhaltung der Obergrenzen auch bei jedem Neugeschäft geprüft.

Im Rahmen des Managements von Risikokonzentrationen stellt die Länderrisikolimitierung eine zusätzliche Steuerungsdimension dar. Die Länderrisikokonzentrationen werden auf Ebene der Hamburg Commercial Bank Gruppe durch Länderobergrenzen beschränkt. Die Auslastung der entsprechenden Risikoleitplanken wird laufend zentral von der Länderrisiko steuerung überwacht.

### BETEILIGUNGSRISIKO

Die Hamburg Commercial Bank hat ihr Beteiligungsportfolio und damit einhergehend das Beteiligungsrisiko über die letzten Jahre stark reduziert und somit erfolgreich an die strategische Neuausrichtung der Bank angepasst. Das Eingehen neuer Beteiligungen erfolgt ausschließlich im Einklang mit den strategischen Zielen der Hamburg Commercial Bank. Chancen und Risiken eines möglichen Beteiligungsengagements werden vor Geschäftsabschluss ausführlich analysiert.

Ein wesentliches Instrument zur Überwachung und Steuerung des Beteiligungsrisikos stellt die regelmäßige Unternehmensbewertung dar. Mindestens einmal jährlich wird die Werthaltigkeit aller Beteiligungen der Hamburg Commercial Bank überprüft. Dabei werden bedeutende Beteiligungen einer detaillierteren Analyse unterzogen.

Darüber hinaus wird durch die Gestaltung der Gesellschaftsverträge und Geschäftsordnungen sichergestellt, dass eine möglichst intensive Steuerung im Interesse der Hamburg Commercial Bank erfolgen kann.

Für drei Gesellschaften des Beteiligungsportfolios hat die Hamburg Commercial Bank harte Patronatserklärungen ausgegeben und steht somit für die Verbindlichkeiten dieser Gesellschaften ein. Bisher ist aus diesen Erklärungen keine Verpflichtung für die Hamburg Commercial Bank entstanden. Mit zwei weiteren Beteiligungen hat die Hamburg Commercial Bank jeweils einen Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen.

### STEUERUNG DES AUSFALLRISIKOS IN DER VOR- UND NACHKALKULATION

In der Hamburg Commercial Bank wird bankweit ein einheitliches Verfahren zur Vorkalkulation von Kreditgeschäften mit einer barwertigen Berechnung der erwarteten und unerwarteten Verluste aus Ausfallrisikopositionen verwendet. In die Vorkalkulation gehen dabei neben Liquiditätskosten und Vollkosten die intern ermittelten geschäftsindividuellen Risikoparameter Rating, LGD und EAD über die Standardrisikokosten und die regulatorische Eigenkapitalunterlegung ein. Analog findet monatlich eine Nachkalkulation (Profit-Center-Rechnung) der Geschäfte unter Berücksichtigung der oben genannten Kostenkomponenten statt. Auf Basis der aktuellen Risikoparameter der einzelnen Geschäfte werden die Standardrisikokosten und darauf aufbauend Deckungsbeiträge ermittelt. Zur Steuerung des Ausfallrisikos werden außerdem regelmäßig die Auslastungen der im Rahmen der jährlichen Bankplanung festgelegten regulatorischen Eigenkapitalbindung auf Ebene der Unternehmensbereiche ermittelt. Im Falle einer Überziehung der Engpassressourcen gelten für Neugeschäfte und Prolongationen verschärfte Zustimmungspflichten.

### AUSFALLRISIKOSTRUKTUR

Die nachfolgenden Darstellungen zur Ausfallrisikostuktur basieren auf dem Exposure at Default (EaD). Das EaD entspricht dem im Risiko stehenden Volumen der Kreditforderungen, Wertpapiere, Beteiligungen, derivativen Finanzinstrumente (positive Marktwerte nach Netting) und außerbilanziellen Geschäfte unter Berücksichtigung des Credit Conversion Factors. Im EaD sind keine risikomindernden Effekte (z. B. Anrechnung von Sicherheiten) enthalten. Zum 31. Dezember 2019 belief sich das EaD insgesamt auf 48.554 Mio. €.

In der folgenden Tabelle ist das EaD aufgedgliedert nach den bankinternen Ratingklassen dargestellt. Der Anteil des EaD mit Investment-Grade-Rating (Ratingklasse 1 bis 5) umfasst auf Konzernebene 71 % des Gesamtengagements (Vorjahr: 73 %).

### Ausfallrisikostruktur nach Ratingklassen<sup>1)3)</sup>

(Mio. €)	31.12.2019		
	Geschäftsfelder	Sonstige und Überleitung	Gesamt
1 (AAAA) bis 1 (AA+)	10.643	1.967	12.610
1 (AA) bis 1 (A-)	7.315	1.793	9.108
2 bis 5	12.229	338	12.567
6 bis 9	11.033	2	11.035
10 bis 12	1.472	-	1.472
13 bis 15	689	4	693
16 bis 18 (Ausfallklassen)	735	-	735
Sonstige <sup>2)</sup>	96	239	335
<b>Gesamt</b>	<b>44.211</b>	<b>4.343</b>	<b>48.554</b>

<sup>1)</sup> Mittlere Ausfallwahrscheinlichkeiten (in %): 1 (AAAA) bis 1 (AA+): 0,00–0,02; 1 (AA) bis 1 (A-): 0,03–0,09; 2 bis 5: 0,12–0,39; 6 bis 9: 0,59–1,98; 10 bis 12: 2,96–6,67; 13 bis 15: 10,00–20,00; 16 bis 18: 100,00.

<sup>2)</sup> In der Position Sonstige werden Geschäfte berücksichtigt, für die keine interne oder externe Ratingeinstufung vorliegt, wie zum Beispiel Forderungen unserer konsolidierten Beteiligungen gegenüber Dritten.

<sup>3)</sup> Ohne Berücksichtigung von wertaufhellenden Erkenntnissen nach dem Berichtsstichtag.

### Ausfallrisikostruktur nach Ratingklassen<sup>1)4)</sup>

(Mio. €)	31.12.2018		
	Geschäftsfelder	Sonstige und Überleitung <sup>3)</sup>	Gesamt
1 (AAAA) bis 1 (AA+)	13.389	3.648	17.037
1 (AA) bis 1 (A-)	7.992	2.104	10.096
2 bis 5	14.005	175	14.180
6 bis 9	10.642	1	10.643
10 bis 12	1.848	-	1.848
13 bis 15	1.539	5	1.544
16 bis 18 (Ausfallklassen)	699	183	882
Sonstige <sup>2)</sup>	92	319	411
<b>Gesamt</b>	<b>50.207</b>	<b>6.434</b>	<b>56.641</b>

<sup>1)</sup> Mittlere Ausfallwahrscheinlichkeiten (in %): 1 (AAAA) bis 1 (AA+): 0,00–0,02; 1 (AA) bis 1 (A-): 0,03–0,09; 2 bis 5: 0,12–0,39; 6 bis 9: 0,59–1,98; 10 bis 12: 2,96–6,67; 13 bis 15: 10,00–20,00; 16 bis 18: 100,00.

<sup>2)</sup> In der Position Sonstige werden Geschäfte berücksichtigt, für die keine interne oder externe Ratingeinstufung vorliegt, wie zum Beispiel Forderungen unserer konsolidierten Beteiligungen gegenüber Dritten.

<sup>3)</sup> Im Segment Sonstige und Überleitung werden Geschäfte des zum Jahresende 2018 noch bestehenden Segments Abbaubank berücksichtigt.

<sup>4)</sup> Ohne Berücksichtigung von wertaufhellenden Erkenntnissen nach dem Berichtsstichtag.



In der folgenden Tabelle ist das EaD nach den für die Hamburg Commercial Bank wesentlichen Branchen dargestellt:

#### Ausfallrisikostruktur nach Branchen

(Mio. €)	31.12.2019		
	Geschäftsfelder	Sonstige und Überleitung	Gesamt
Industrie	7.140	-	7.140
Schifffahrt	4.921	-	4.921
Handel und Transport	2.473	-	2.473
Kreditinstitute	2.118	2.604	4.722
Sonstige Finanzinstitute	1.834	17	1.851
Grundstücke und Gebäude	10.713	1	10.714
Sonstige Dienstleistungen	4.502	369	4.871
Öffentlicher Sektor	10.182	1.343	11.525
Private Haushalte	327	9	336
Sonstige	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>44.211</b>	<b>4.343</b>	<b>48.554</b>

#### Ausfallrisikostruktur nach Branchen

(Mio. €)	31.12.2018		
	Geschäftsfelder	Sonstige und Überleitung <sup>1)</sup>	Gesamt
Industrie	7.930	7	7.937
Schifffahrt	4.999	137	5.136
Handel und Transport	2.836	-	2.836
Kreditinstitute	3.603	3.276	6.879
Sonstige Finanzinstitute	2.135	16	2.151
Grundstücke und Gebäude	10.875	39	10.914
Sonstige Dienstleistungen	4.528	401	4.929
Öffentlicher Sektor	12.912	2.546	15.458
Private Haushalte	389	13	402
Sonstige	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>50.207</b>	<b>6.434</b>	<b>56.641</b>

1) Im Segment Sonstige und Überleitung werden Geschäfte des zum Jahresende 2018 noch bestehenden Segments Abbaubank berücksichtigt.

In der folgenden Tabelle ist das EaD nach Restlaufzeiten dargestellt:

#### Ausfallrisikostuktur nach Restlaufzeiten

(Mio. €)	31.12.2019		
	Geschäftsfelder	Sonstige und Überleitung	Gesamt
Bis 3 Monate	8.861	404	9.265
> 3 Monate bis 6 Monate	2.260	176	2.436
> 6 Monate bis 1 Jahr	2.728	485	3.213
> 1 Jahr bis 5 Jahre	17.216	2.222	19.438
> 5 Jahre bis 10 Jahre	8.647	765	9.412
> 10 Jahre	4.498	291	4.789
Sonstige	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>44.211</b>	<b>4.343</b>	<b>48.554</b>

#### Ausfallrisikostuktur nach Restlaufzeiten

(Mio. €)	31.12.2018		
	Geschäftsfelder	Sonstige und Überleitung <sup>1)</sup>	Gesamt
Bis 3 Monate	9.717	728	10.445
> 3 Monate bis 6 Monate	1.864	156	2.020
> 6 Monate bis 1 Jahr	2.841	198	3.039
> 1 Jahr bis 5 Jahre	20.944	3.383	24.327
> 5 Jahre bis 10 Jahre	9.660	1.607	11.267
> 10 Jahre	5.182	362	5.544
Sonstige	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>50.207</b>	<b>6.434</b>	<b>56.641</b>

<sup>1)</sup> Im Segment Sonstige und Überleitung werden Geschäfte des zum Jahresende 2018 noch bestehenden Segments Abbaubank berücksichtigt.

Einen Überblick über die Aufteilung des Auslandsobligos nach Regionen, das per 31. Dezember 2019 18.073 Mio. € (Vorjahr: 16.689 Mio. €) erreichte, gibt nachfolgende Tabelle:

### Auslandsobligo nach Regionen<sup>1)</sup>

(Mio. €)	31.12.2019		
	Geschäftsfelder	Sonstige und Überleitung	Gesamt
Eurozone	9.053	850	9.903
Westeuropa	2.567	876	3.443
Osteuropa	206	-	206
Afrikanische Länder	466	-	466
Nordamerika	594	79	673
Lateinamerika	844	-	844
Mittlerer Osten	74	-	74
Asien-Pazifik-Raum	2.123	-	2.123
Internationale Organisationen	16	282	298
Internationale Börsenplätze	42	-	42
<b>Gesamt</b>	<b>15.985</b>	<b>2.088</b>	<b>18.073</b>

<sup>1)</sup> Die Werte zum 31.12.2019 basieren auf der überarbeiteten Zuordnung nach dem juristischen Sitzland ohne weitere Sicherheitenallokationen. Die Angaben und Erläuterungen zum 31.12.2018 sind nicht angepasst und entsprechen den zum dargestellten Stichtag ermittelten Beträgen.

### Auslandsobligo nach Regionen<sup>1)</sup>

(Mio. €)	31.12.2018		
	Geschäftsfelder	Sonstige und Überleitung <sup>2)</sup>	Gesamt
Eurozone	7.889	876	8.765
Westeuropa	3.479	943	4.422
Osteuropa	245	2	247
Afrikanische Länder	530	49	579
Nordamerika	518	-	518
Lateinamerika	401	-	401
Mittlerer Osten	28	5	33
Asien-Pazifik-Raum	1.057	79	1.136
Internationale Organisationen	69	508	577
Internationale Börsenplätze	76	-	76
<b>Gesamt</b>	<b>14.292</b>	<b>2.463</b>	<b>16.755</b>

<sup>1)</sup> Gegenüber Darstellung zum Stichtag 31. Dezember 2018 separater Ausweis internationaler Börsenplätze.

<sup>2)</sup> Im Segment Sonstige und Überleitung werden Geschäfte des zum Jahresende 2018 noch bestehenden Segments Abbaubank berücksichtigt.

Im Berichtszeitraum wurde die Länderrisikosteuerung fachlich und mit Blick auf eine verbesserte Nachvollziehbarkeit für externe Adressaten überarbeitet. Grundlage für die Zuordnung der Geschäfte zu den Regionen und für die Darstellung ausgewählter europäischer Länder ist jetzt das Brutto-Exposure auf Basis des juristischen Sitzlandes. Der Ausweis erfolgt nun ohne weitere Sicherheitenallokationen.

Aufgrund ihrer ungünstigen Fiskal- und Wirtschaftsdaten unterliegt eine Reihe europäischer Staaten einer verstärkten

Überwachung. Hierzu zählen insbesondere Griechenland, Italien, Portugal und Spanien.

Infolge der wirtschaftlichen Entwicklung und der EU-Sanktionen werden auch Engagements mit Russland und der Türkei verstärkt überwacht.

Die folgende Tabelle zeigt das EaD der Engagements in den genannten europäischen Ländern.

#### Exposure at Default in ausgewählten europäischen Ländern<sup>1)</sup>

(Mio. €)	Staat		Banken		Unternehmen/Sonstige		Gesamt	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Griechenland	-	-	-	-	1	337	1	337
Italien	4	15	-	-	164	270	168	286
Portugal	63	56	-	-	94	96	157	153
Russland	-	-	-	-	-	28	-	28
Spanien	50	93	30	30	292	329	372	451
Türkei	-	-	-	27	135	31	135	58
<b>Gesamt</b>	<b>117</b>	<b>164</b>	<b>30</b>	<b>57</b>	<b>686</b>	<b>1.091</b>	<b>833</b>	<b>1.313</b>

<sup>1)</sup> Die Werte zum 31.12.2019 basieren auf der überarbeiteten Zuordnung nach dem juristischen Sitzland ohne weitere Sicherheitenallokationen. Die Angaben und Erläuterungen zum 31.12.2018 sind nicht angepasst und entsprechen den zum dargestellten Stichtag ermittelten Beträgen.

Das zuvor bereits niedrige direkte Staatsengagement in den genannten Ländern wurde 2019 weiter abgebaut. Bei den Engagements im Sektor Unternehmen/Sonstige des Landes Türkei handelt es sich im Wesentlichen um hermesgedeckte Firmenkunden- bzw. Schiffsfinanzierungen, die aufgrund der vorhandenen Sicherheiten transferrisikofrei sind. Ferner wird aufgrund der noch offenen Verhandlungen über das langfristige Verhältnis nach Ablauf der Übergangsphase zwischen Großbritannien und der EU das Exposure in Großbritannien (967 Mio. €) verstärkt überwacht.

#### RISIKOVORSORGE

Im Rahmen des Risikomanagements richtet die Hamburg Commercial Bank größte Aufmerksamkeit auf Ausfallrisiken. Eingetretene Wertminderungen eines Kreditengagements werden durch Risikovorsorge der LECL Stufe 3 nach konzern-einheitlichen Maßstäben bei Forderungen und Rückstellungen bei außerbilanziellen Geschäft in Höhe des potenziellen

Ausfalls bevorsorgt. Darüber hinaus bildet die Hamburg Commercial Bank Risikovorsorge der Stufe 1 (12-Monats-ECL) und Stufe 2 (LECL Stufe 2) zur Abdeckung zukünftiger Risiken, deren Höhe der Bank noch nicht bekannt ist.

Alle Sanierungs- und Abwicklungsengagements sowie Intensivbetreuungsengagements mit einer Ratingeinstufung größer/gleich 13 durchlaufen jedes Quartal einen umfangreichen zweistufigen Prüfprozess. Im ersten Schritt wird dabei anhand objektiver Kriterien (sogenannte Trigger-Events) geprüft, ob eine Wertminderung der Forderung vorliegen könnte (Impairment Identification). Ist dies der Fall, findet im zweiten Schritt die Untersuchung der identifizierten Kredite auf das tatsächliche Vorliegen eines Risikovorsorgebedarfs und dessen Höhe statt (Impairment Measurement). Die Risikovorsorge wird gemäß IFRS 9 nur für AC-kategorisierte Geschäfte gebildet.

**Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft**

(Mio. €)	01.01.- 31.12.2019								
	Risikovor- sorge Stufe 3	Risikovor- sorge Stufe 1 und 2	Wertber- richtigun- gen bei Finanz- anlagen	Risikovor- sorge (RV) vor Devisen- ergebnis und Kom- pensation	Devisen- ergebnis Risiko- vorsorge	Kompen- sations- posten	Gesamt	Sicherungs- wirkung aus Kreditderi- vat Zweit- verlust- garantie	RV inkl. Sicherungs- wirkung Kredit- derivat
Corporates & Structured Finance	- 60	- 3	-	- 63	-	-	- 63	-	- 63
Shipping	97	- 13	-	84	-	-	84	-	84
Real Estate	-	- 24	-	- 24	- 1	-	- 25	-	- 25
Diversified Lending & Markets	5	1	4	10	-	-	10	-	10
Sonstige & Überleitung	5	1	-	6	- 1	-	5	-	5
<b>Konzern</b>	<b>47</b>	<b>- 38</b>	<b>4</b>	<b>13</b>	<b>- 2</b>	<b>-</b>	<b>11</b>	<b>-</b>	<b>11</b>

## Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft

(Mio. €)	01.01.- 31.12.2018								
	Risikovor- sorge Stufe 3	Risikovor- sorge Stufe 1 und 2	Wertber- richtigun- gen bei Finanz- anlagen	Risikovor- sorge (RV) vor Devisen- ergebnis und Kom- pensation	Devisen- ergebnis Risiko- vorsorge	Kompen- sations- posten	Gesamt	Sicherungs- wirkung aus Kreditderi- vat Zweit- verlust- garantie	RV inkl. Sicherungs- wirkung Kredit- derivat
Corporates & Structured Finance	- 45	- 9	-	- 54	-	-	- 54	-	- 54
Shipping	- 178	- 26	-	- 204	- 1	-	- 205	-	- 205
Real Estate	5	- 60	-	- 55	-	-	- 55	-	- 55
Diversified Lending & Markets	-	14	2	16	-	-	16	-	16
Sonstige & Überleitung <sup>1)</sup>	9	1	-	10	2	- 30	- 18	- 51	- 69
<b>Konzern</b>	<b>- 209</b>	<b>- 80</b>	<b>2</b>	<b>- 287</b>	<b>1</b>	<b>- 30</b>	<b>- 316</b>	<b>- 51</b>	<b>- 367</b>

<sup>1)</sup> Im Segment Sonstige und Überleitung werden Geschäfte des zum Jahresende 2018 noch bestehenden Segments Abbaubank berücksichtigt.

Die Veränderung der Kreditrisikovorsorge belief sich zum Berichtsstichtag auf +13 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -287 Mio. €).

Vor dem Hintergrund weiter steigender makroökonomischer und geopolitischer Risiken gab es eine Erhöhung der Risikovorsorge der Stufen 1 und 2 (-38 Mio. €). Durch Nettoauflösungen von Risikovorsorge der Stufe 3 (+47 Mio. €) konnte die Erhöhung mehr als ausgeglichen werden. Differenziert hat sich die Risikovorsorge in den einzelnen Segmenten entwi-

ckelt. Im Segment Corporates & Structured Finance notwendige Nettozuführungen wurden durch Nettoauflösungen im Segment Shipping überkompensiert. Shipping profitierte dabei von strukturellen Verbesserungen der Portfolioqualität, unter anderem da die erwarteten Belastungen aus den ab 2020 geltenden Emissionsvorgaben geringer ausfielen.

Nach Deviseneffekten und Kompensation beläuft sich die Veränderung der Risikovorsorge auf insgesamt +11 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum unter Berücksichtigung der Sicherungswirkung aus dem Kreditderivat: -367 Mio. €).

Die einzelnen Bestände der Risikovorsorge zeigt die folgende Tabelle:

### Risikovorsorgebestand

(Mio. €)	2019	2018
Forderungen an Kunden AC	28.409	30.057
Forderungen an Kreditinstitute AC	2.466	3.000
Wertberechtigtes Forderungsvolumen (Bruttobuchwerte Stufe 3)	649	955
Risikovorsorgebestand (Stufe 3) für Forderungen an Kunden	- 344	- 496
Risikovorsorgebestand (Stufe 1 und 2) für Forderungen an Kunden	- 364	- 335
Risikovorsorgebestand (Stufe 1/2 und 3) für Forderungen an Kreditinstitute	-	-
<b>Risikovorsorgebestand für Bilanzposten</b>	<b>- 708</b>	<b>- 831</b>
Rückstellungen für Stufe 3 im Kreditgeschäft	- 46	- 48
Rückstellungen für Stufe 1 und 2 im Kreditgeschäft	- 7	- 12
<b>Risikovorsorgebestand für außerbilanzielle Posten</b>	<b>- 53</b>	<b>- 60</b>
<b>Risikovorsorgebestand gesamt</b>	<b>- 761</b>	<b>- 891</b>

Der nach IFRS 9 ermittelte Risikovorsorgebestand im Konzern betrug per 31. Dezember 2019 -761 Mio. € (Vorjahr: -891 Mio. €).

Der Risikovorsorgebestand Stufe 3 setzt sich zusammen aus dem Risikovorsorgebestand für Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (Stufe 3) in Höhe von -344 Mio. € (Vorjahr: -496 Mio. €) sowie den Rückstellungen für Stufe 3 im Kreditgeschäft in Höhe von -46 Mio. € (Vorjahr: -48 Mio. €) und betrug insgesamt -390 Mio. € (Vorjahr: -544 Mio. €).

Die Risikovorsorge Stufe 1 und 2 betragen insgesamt -371 Mio. € (Vorjahr: -347 Mio. €) und setzen sich zusammen aus dem Risikovorsorgebestand für Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (Stufe 1 und 2) in Höhe von -364 Mio. € (Vorjahr: -335 Mio. €) sowie aus -7 Mio. € Risikovorsorge aus Rückstellungen für Stufe 1 und 2 im Kreditgeschäft (Vorjahr: -12 Mio. €).

Details zum Bestand der Risikovorsorge im Kreditgeschäft werden in den Notes 14, 26 und 40 des Anhangs dargestellt.

### Marktrisiko

Marktrisiken bezeichnen potenzielle Verluste, die aus nachteiligen Marktwertveränderungen von Positionen im Handels- und Anlagebuch entstehen können.

Das Marktrisiko der Hamburg Commercial Bank setzt sich zusammen aus:

- Zinsrisiko als potenzieller Verlust aus nachteiligen Marktwertänderungen aufgrund von Änderungen der Zinssätze. Hierunter fallen Zinsrisiken im Anlagebuch (IRRBB) sowie im Handelsbuch.
- Sonstige Marktrisiken als potenzielle Verluste aufgrund von Änderungen der Credit Spreads (Credit Spread Risiko), der Wechselkurse (Währungsrisiken), der Aktienkurse, Indizes und Fondspreise (Aktienrisiken), jeweils einschließlich ihrer Volatilitäten (Volatilitätsrisiken).

### Organisation des Marktrisikomanagements

Der Vorstand legt die Methoden und Prozesse zur Marktrisikomessung, -limitierung und -steuerung fest und budgetiert aus einem risikoartenübergreifenden Limit einen Eigenkapitalbedarf für Marktrisiken. Im Rahmen dieser Verlustobergrenze werden die Risiken aller marktrisikotragenden Geschäfte durch ein System von Verlust- und Risikolimiten begrenzt.

Die aktive Umsetzung der Steuerung der Marktrisiken erfolgte im Berichtsjahr im Unternehmensbereich Capital Markets. Der Unternehmensbereich Bank Steering nimmt die zentrale Steuerungsfunktion für Zins- und Währungsrisiken im Bankbuch wahr. Für ausgewählte strategische Positionen mit Marktrisiken ist der Gesamtvorstand verantwortlich.

Eine im Sinne der MaRisk aufbauorganisatorische Trennung von Marktrisikococontrolling, Finanzcontrolling sowie Abwicklung und Kontrolle auf der einen und den positionsverantwortlichen Handelsbereichen auf der anderen Seite ist auf allen Ebenen gewährleistet. Alle wesentlichen methodischen und operativen Aufgaben zur Risikomessung und -überwachung sind im Unternehmensbereich Risk Control gebündelt.

### Management des Marktrisikos

#### MARKTRISIKOMESSUNG UND -LIMITIERUNG

Grundlage des Systems zur Messung und Steuerung von Marktrisiken ist das ökonomische Tagesergebnis und ein Value-at-Risk-Ansatz. Das ökonomische Ergebnis wird dabei aus der barwertigen Veränderung gegenüber dem Ende des Vorjahres ermittelt. Der Value at Risk einer Position stellt den Wertverlust (in Euro) dar, der bis zur Sicherung oder Liquidierung der Position innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird.

Der Value at Risk (VaR) wird in der Hamburg Commercial Bank nach der Methode der historischen Simulation ermittelt. Die Berechnung basiert konzernweit auf einem Konfidenzniveau von 99,0 % und einer Haltedauer von einem Tag bei einem historischen Beobachtungszeitraum von gleichgewichteten 250 Handelstagen. Das von der Hamburg Commercial Bank eingesetzte und laufend weiterentwickelte VaR-Modell beinhaltet alle wesentlichen Marktrisiken der Bank in adäquater Form.

Die wesentlichen Marktrisiken in der Hamburg Commercial Bank sind primär das Zinsrisiko sowie das Credit Spread- und das Fremdwährungsrisiko. Der VaR der Hamburg Commercial Bank deckt neben diesen Risikoarten auch die Aktienrisiken sowohl für das Handelsbuch als auch für das Anlagebuch ab. Bei der Ermittlung des VaR wird auch das Basisrisiko berücksichtigt. Das Basisrisiko bezeichnet den potenziellen Verlust oder Gewinn, der sich aus Veränderungen im Preis- bzw. Zinsverhältnis ähnlicher Finanzprodukte innerhalb eines Portfolios ergibt.

Die Limitierung auf täglicher Basis erfolgt durch ein VaR-Limit für das Gesamt-Marktrisiko der Bank und durch ein Stop-Loss-Limit für gegebenenfalls auflaufende Verluste. Darüber hinaus erfolgt auf monatlicher Basis eine Limitierung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für Marktrisiken. Die Auslastung des auf Marktpreisrisiken allokierten ökonomischen Eigenkapitals wird ermittelt durch eine separate Berechnung des IRRBB-Standalone-Bedarfs sowie des Bedarfs für Marktrisiken ohne IRRBB. Beide Komponenten werden anschließend addiert. Diversifikationseffekte werden daher bei der ökonomischen Bedarfssicht nicht berücksichtigt.

Für Limitanpassungen und -überschreitungen bestehen klar definierte Prozesse.

Im Rahmen des Value-at-Risk-Ansatzes werden auch der Gesamt-VaR im Handelsbuch, der Zins-VaR im Anlagebuch und der Credit Spread-VaR begrenzt. Zusätzlich werden die potenziellen barwertigen Verluste limitiert, die sich aus einem 200 bp Zinsschock (Baseler Zinsschock) in Relation zu den Eigenmitteln der Bank ergeben würden.

Die barwertige Sicht in der Marktrisikomessung wird ergänzt durch eine ertragsorientierte Perspektive, in der bis zu einem 5-Jahres-Horizont die durchschnittliche Zinsertragsentwicklung in verschiedenen Zinsszenarien simuliert wird. Als relevante Kennzahl wird die Differenz aus dem Zinsertrag bei einer Entwicklung gemäß Forwards und dem Zinsertrag im schlechtesten plausiblen Stressszenario ermittelt.

Zur Steuerung bzw. Reduzierung der Marktrisiken geht die Hamburg Commercial Bank bei Bedarf Sicherungsgeschäfte ein, um den Auswirkungen ungünstiger Marktbewegungen auf die eigenen Positionen entgegenzuwirken. Als Sicherungsinstrumente dienen insbesondere derivative Finanzinstrumente, wie zum Beispiel Zins- und Zinswährungsswaps. Die Auswirkungen der eingegangenen Sicherungsgeschäfte sind in dem ausgewiesenen VaR enthalten. Weitere Informationen hierzu und zu Art und Kategorien der von der Hamburg Commercial Bank eingegangenen Sicherungsgeschäfte und Sicherungsbeziehungen sowie zur Art der jeweils gesicherten Risiken werden im Konzernanhang dargestellt. Insbesondere wird auf den Abschnitt I. F) der Note 7 „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Note 10 „Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen“, Note 27 „Hedge-Accounting nach IFRS 9“ und Note 57 „Bericht über das Derivategeschäft“ verwiesen.

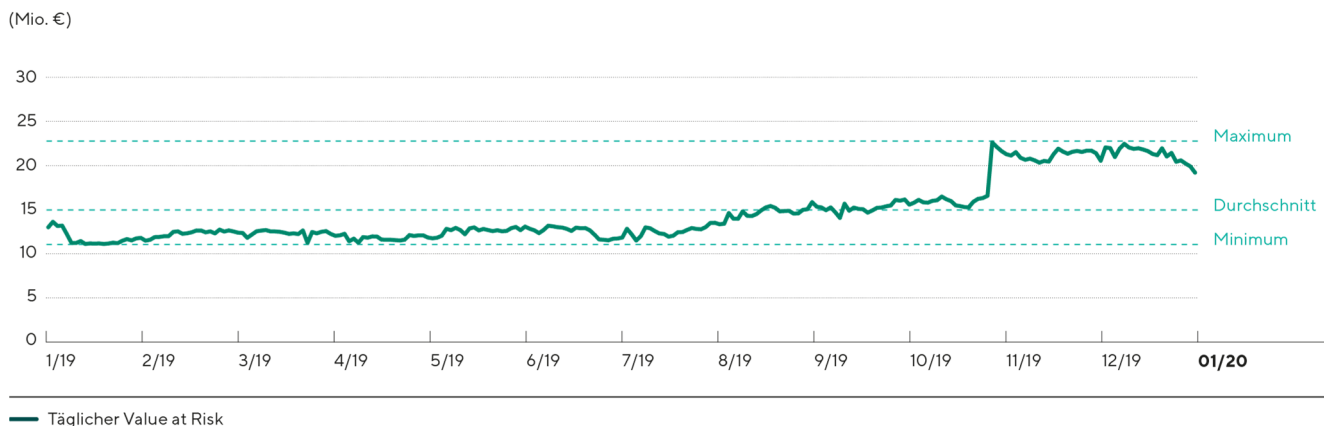
Marktrisiken aus dem Kreditgeschäft und den Passiva der Hamburg Commercial Bank werden an die Handelsbereiche übertragen und in den entsprechenden Risikopositionen berücksichtigt. Dort werden sie im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gesteuert und über externe Geschäfte abgesichert.

Die Zuordnung der Positionen zum Anlage- und Handelsbuch erfolgt anhand klar definierter Vorgaben, insbesondere hinsichtlich der im Handelsbuch zulässigen Haltedauern. Die Zugehörigkeit einzelner Positionen zum jeweiligen Buch ist in den Marktrisikosystemen eindeutig erkennbar. Zur Erfüllung der Anforderungen an eine ordnungsgemäße Führung des Handelsbuchs wurden verschiedene Prozesse und Kontrollen etabliert, die regelmäßig auf ihre Angemessenheit überprüft werden.

**TÄGLICHER VALUE AT RISK IM BERICHTSJAHR**

Die folgende Abbildung zeigt den Verlauf des täglichen VaR für die Gesamtheit der Handels- und Anlagebuchpositionen der Hamburg Commercial Bank im Jahresverlauf 2019.

**Täglicher Value at Risk im Jahresverlauf 2019**



Zum 31. Dezember 2019 belief sich das tägliche Marktrisiko der Handelsbuchpositionen auf 0,1 Mio. €, das der Anlagebuchpositionen betrug 19,4 Mio. €. Das aggregierte Marktrisiko – das sich aufgrund von risikoreduzierenden Korrelations-effekten nicht additiv aus dem VaR der Handels- und Anlagebuchpositionen ergibt – betrug 19,3 Mio. €. Das tägliche Zinsrisiko im Anlagebuch (IRRBB) belief sich auf 22,1 Mio. €. Des Weiteren enthält der Value at Risk des Hamburg Commercial

Bank Konzerns neben dem systemgestützt ermittelten Risiko per 31. Dezember 2019 ein VaR-Add-on i. H. v. 1,9 Mio. € für das Backtesting (berücksichtigt nur auf Ebene des Hamburg Commercial Bank Konzerns).

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung des Gesamt-VaR und der einzelnen Marktrisikokarten. Maximum und Minimum kennzeichnen die Grenzen, in denen sich der jeweilige Risikowert im Laufe des Berichtsjahres bewegte.

### Täglicher Value at Risk des Konzerns

(Mio. €)	Zinsrisiko <sup>1)</sup>		Credit Spread-Risiko <sup>1)</sup>		Währungsrisiko		Aktienrisiko		Gesamt <sup>2)</sup>	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Durchschnitt	14,8	5,6	6,8	7,3	1,8	8,9	0,8	1,2	14,6	13,3
Maximum	27,6	7,1	8,6	9,3	6,2	14,9	1,0	1,9	22,7	17,2
Minimum	6,5	3,8	5,6	5,9	0,4	3,3	0,6	0,7	11,0	9,9
Periodenendwert	22,0	5,8	8,0	6,1	0,9	4,2	0,6	0,8	19,3	11,4

<sup>1)</sup> Zinsrisiko ohne Credit Spread-Risiko.

<sup>2)</sup> Aufgrund von Korrelationen ergibt sich der VaR nicht additiv.

Das Marktrisiko der Hamburg Commercial Bank ist im Wesentlichen gekennzeichnet durch das Zins- und Währungsrisiko aus dem Kreditgeschäft, der Refinanzierung und dem Handelsbuch, das überwiegend Positionen des Zins- und Währungsderivatehandels mit Kunden sowie des Rentenhandels beinhaltet. Ferner enthält das Marktrisiko das Credit Spread-Risiko aus den Wertpapierpositionen in den durch gute Bonitäten geprägten Liquiditätspuffer- und Deckungsstockportfolien. Das Marktrisiko ist im Jahr 2019 gestiegen. Die Ursache liegt vor allem in einem signifikanten Anstieg im Zinsrisiko. Maßgebliche Treiber waren hier im August das Ausbilden neuer relevanter Risikoszenarien aufgrund stark sinkender Zinsen sowie im Oktober die verbesserte Abbildung negativer Zinsen in der Bewertung der relevanten Finanzinstrumente. Das Währungsrisiko sank zu Beginn des Jahres aufgrund von Anpassungen von Refinanzierungsgeschäften in US-Dollar im Kontext des Closings des Verkaufs der Bank.

### BACKTESTING

Zur Überprüfung der Angemessenheit ihrer VaR-Prognosen führt die Hamburg Commercial Bank tägliche Backtests durch. Dabei werden unter der Annahme unveränderter Positionen die aufgrund der beobachteten Marktentwicklung des Folgetags theoretisch erzielten Tagesergebnisse den jeweils mittels historischer Simulation prognostizierten VaR-Werten des Vortags gegenübergestellt. Unter Annahme des in der Hamburg Commercial Bank verwendeten Konfidenzniveaus von 99,0 % weisen bis zu vier Ausreißer auf eine ausreichende Prognosegüte für die Marktrisiken hin. Aufgrund des mit dem Zinsrückgang einhergehenden deutlichen Anstiegs der Volatilität ist die Anzahl der Ausreißer in 2019 deutlich gestiegen. Um auf

Ebene des Hamburg Commercial Bank Konzerns eine ausreichende Prognosegüte zu gewährleisten, wurde der auf Grundlage der historischen Simulation errechnete VaR mit einem Aufschlag (Add-on) korrigiert.

### STRESSTESTS

Zusätzlich zur limitbasierten Steuerung des täglichen VaR werden neben dem Baseler Zinsschock (+/-200 bp) weitere Stresstests durchgeführt, die die Auswirkungen außergewöhnlicher Marktschwankungen auf den Barwert der Positionen der Bank untersuchen.

Die Hamburg Commercial Bank unterscheidet im Marktrisiko zwischen standardisierten, historischen und hypothetischen Stressszenarien. Während standardisierte Szenarien risikokartenspezifisch definiert sind (zum Beispiel Verschiebung oder Drehung der Zinskurve), wirken historische und hypothetische Stresstests auf mehrere Marktrisikofaktoren gleichzeitig. Dabei bilden historische Szenarien tatsächlich in der Vergangenheit aufgetretene Korrelationen zwischen den verschiedenen Risikofaktoren ab, während hypothetische Szenarien fiktive Veränderungen von Risikofaktoren unterstellen. Die hypothetischen Szenarien werden zudem unterschieden nach volkswirtschaftlichen Szenarien, die einen konjunkturellen Abschwung des makroökonomischen Umfelds simulieren, und portfoliospezifischen Szenarien, die eine Bedrohung für den Wert einzelner Teilportfolien der Hamburg Commercial Bank darstellen können. Dabei werden die hypothetischen Szenarien je nach Änderung des Marktumfelds regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.



### **INSTRUMENTE ZUR STEUERUNG DES MARKTRISIKOS IM RAHMEN DER BILANZIERUNG VON SICHERUNGSBEZIEHUNGEN**

Der Bereich Capital Markets setzt zur Steuerung der Marktrisiken aus Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Wertpapieren auch derivative Finanzinstrumente ein. Insbesondere Zinsswaps und sonstige Zins- bzw. Zins-Währungsderivate kommen zur Absicherung der Zins- und Währungsrisiken aus den Grundgeschäften zum Einsatz. Hierbei kann die Absicherung der Marktrisiken auf Mikro-, Portfolio- und Makro-Ebene erfolgen.

Dabei werden Wertänderungen von Derivaten aufgrund der FVPL-Klassifizierung stets erfolgswirksam erfasst. Werden Grundgeschäfte der Klassifizierung AC oder FVOCI durch Derivate abgesichert, entsteht eine Verwerfung in der GuV, die nicht dem ökonomischen Sachverhalt entspricht. Eine Möglichkeit zur Vermeidung dieser Verwerfungen ist die Nutzung von Fair-Value-Hedge-Accounting. Durch Fair-Value-Hedge-Accounting werden auch die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderungen der Grundgeschäfte erfolgswirksam berücksichtigt. Dabei berücksichtigt die Bank ausschließlich Absicherungen des beizulegenden Zeitwertes gegen Zinsrisiken. Als Grundgeschäfte (Sicherungsgegenstand) werden festverzinsliche Kredite, Emissionen und Wertpapierpositionen, als Sicherungsinstrumente ausschließlich konzernexterne Zins- und Zinswährungsswaps designiert. Entsprechende Absicherungen von Grundgeschäften durch konzernexterne Derivate bildet die Hamburg Commercial Bank im Rahmen des Portfolio-Fair-Value-Hedge-Accounting sowie in Einzelfällen durch Micro-Hedge-Accounting ab, soweit die Anforderungen des IFRS 9 erfüllt sind.

### **Liquiditätsrisiko**

Die Hamburg Commercial Bank beurteilt gemäß EZB-Leitfaden zum Internal Liquidity Adequacy Assessment Process (ILAAP) die Liquiditätsadäquanz in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive.

Die normative Perspektive betrachtet hierbei die Fähigkeit, alle regulatorischen, aufsichtlichen und teilweise internen Liquiditätsanforderungen und -vorgaben heute und auch zukünftig zu erfüllen und erstreckt sich über einen mehrjährigen Betrachtungshorizont. Ziel ist die zukunftsgerichtete Beurteilung der Liquiditätsadäquanz. Dabei sind für die Prognose der Messgrößen neben einem Basisszenario auch adverse Szenarien zu berücksichtigen

Die ökonomische Perspektive stellt hingegen sicher, dass alle wesentlichen Risiken, die die Zahlungsfähigkeit negativ beeinflussen können, mit eigenen Methoden identifiziert, quantifiziert und durch interne Liquidität abgesichert sind, so dass die Geschäftsstrategie fortwährend verfolgt werden kann und so der Fortbestand des Unternehmens laufend gesichert ist. Ziel der ökonomischen Perspektive ist es, die wirtschaftlichen Risiken zu steuern und durch Stresstestprogramme die

Liquiditätsadäquanz sicherzustellen. In der ökonomischen Sicht werden ausschließlich interne Messgrößen (Säule II-Kennzahlen) aus heutiger Perspektive, d. h. auf Basis der heutigen Bilanz, betrachtet. Dabei werden ggfs. strukturelle Ereignisse in der Bank oder im Umfeld berücksichtigt. So wird bei der internen Liquiditätsrisikosteuerung zwischen dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko und dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko unterschieden.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko bezeichnet die Gefahr, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht bzw. nicht in vollem Umfang erfüllen zu können. Wesentlicher Treiber dieses Liquiditätsrisikos ist die Cashflow-Struktur in der Liquiditätsablaufbilanz (LAB), die durch die Aktiva (Laufzeit-/Währungsstruktur) und die Passiva (Refinanzierungsstruktur nach Laufzeiten/Währungen/Investoren) determiniert wird.

Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko beschreibt das Risiko, dass sich aus den abweichenden Konditionsbindungsfristen der Aktiva und Passiva, der sogenannten Liquiditätsfristentransformationsposition, und der Änderung des eigenen Refinanzierungsaufschlags ein Verlust ergibt.

### **Organisation des Liquiditätsrisikomanagements**

Die strategische Liquiditätssteuerung erfolgt durch den Unternehmensbereich Bank Steering. Ziel der Liquiditätssteuerung ist es, die Zahlungsfähigkeit der Hamburg Commercial Bank jederzeit, an allen Standorten und in allen Währungen sicherzustellen, die regulatorischen Liquiditätskennzahlen einzuhalten, die Verwertbarkeit der liquiden Aktiva des Liquiditätspuffers zu steuern und Konzentrationsrisiken in der Refinanzierungsstruktur zu vermeiden. Die operative Umsetzung der Mittelaufnahme und die Marktpflege obliegen dem Unternehmensbereich Capital Markets.

Der Unternehmensbereich Risk Control verantwortet die Methoden zur Messung und Limitierung der Liquiditätsrisiken im Konzern und führt die Risikomessung und Limitüberwachung durch. Die Ergebnisse der Risikomessung unterstützen den Unternehmensbereich Bank Steering bei der Disposition der Liquidität aller Laufzeitbereiche und versetzen ihn in die Lage, möglichen Risiken frühzeitig entgegenzutreten.

Das Gremium ALCO ist für die Steuerung der Ressource Liquidität zuständig und wird dabei von dem Franchise Komitee sowie dem Kreditkomitee durch eine aktive Portfoliosteuerung auf Ebene wesentlicher Einzelgeschäfte unterstützt.

Die Hamburg Commercial Bank verfügt über einen Liquiditätsnotfallplan, der geregelte Verfahren und Verantwortlichkeiten für den Fall einer Liquiditätskrise enthält. Darüber hinaus werden im Rahmen der Notfallprozesse auch institutsspezifische, risikoorientierte und kapitalmarktorientierte Frühwarnindikatoren zur Abwendung eines Liquiditätsnotfalls berücksichtigt. Der Liquiditätsnotfallplan ist eng mit dem Sanierungsplan gemäß SAG verknüpft.

## Management des Liquiditätsrisikos

### LIQUIDITÄTSRISIKOMESSUNG UND LIMITIERUNG

Die Einhaltung des untertägigen Risikolimits wird täglich überwacht.

Zur Messung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos bzw. des Refinanzierungsbedarfs werden die liquiditätswirksamen Geschäfte im Konzern in Zahlungsströmen und mit ihren Ein- bzw. Auszahlungen nach Laufzeitbändern geordnet dargestellt (Liquiditätsablaufbilanz). Die Differenz zwischen Zahlungsein- und -ausgängen zeigt den Liquiditätsüberschuss oder -bedarf (Gap) in den jeweiligen Laufzeitbändern an. Die Gaps werden kumuliert vom ersten Tag bis zu zwölf Monaten zur Abbildung des zukünftigen Liquiditätsbedarfs dargestellt. Sie werden den Liquiditätspotenzialen gegenübergestellt, die jeweils zur Schließung der kumulierten Gaps in den einzelnen Laufzeitbändern herangezogen werden und damit das jeweilige Limit für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko darstellen. Als Nettogröße aus den Gaps und den Liquiditätspotenzialen ergibt sich die Nettoliquiditätsposition, die damit das Maß für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko darstellt.

Neben dem gesamten bilanziellen Geschäft fließen in die Liquiditätsablaufbilanz auch bereits erteilte Kreditzusagen, Bürgschaften, vorvalutierte und sonstige außerbilanzielle Geschäfte ein. Zur besseren Abbildung der wirtschaftlichen Fähigkeiten werden für einige Positionen Ablaufszenarien verwendet. Dabei werden zum Beispiel mögliche Bodensätze aus Einlagen sowie Liquidierungsfristen und -beträge von Aktiva grundsätzlich konservativ modelliert. Regelmäßig wird eine Überprüfung der Modellierungsannahmen vorgenommen, die auch in den MaRisk gefordert wird.

Das zum Schließen der Gaps zur Verfügung stehende Liquiditätspotenzial setzt sich aus einem Wertpapierportfolio, das zur Krisenvorsorge gehalten wird (Liquiditätspufferportfolio), weiteren Wertpapieren entsprechend ihrer Liquidierbarkeit sowie notenbankfähigen Wirtschaftskrediten zusammen. Der überwiegende Teil des Portfolios aus Wertpapieren ist an liquiden Märkten investiert und kann über die Refinanzierungskanäle Notenbanken, Eurex-Repomarkt, bilateraler Repomarkt oder Kassamarkt liquidiert werden.

Die Komponenten des Liquiditätspotenzials – u. a. der gemäß MaRisk vorzuhaltende Liquiditätspuffer – werden gemäß internen und externen Mindestanforderungen laufend überprüft und validiert.

Die Hamburg Commercial Bank misst das Liquiditätsfristentransformationsrisikos mittels eines Value-at-Risk-Ansatzes, dem Liquidity Value at Risk (LVaR). Die Berechnung des LVaR erfolgt monatlich über eine historische Simulation (Konfidenzniveau von 99,9 %) der Liquiditätsspreads und deren barwertigen Effekt auf die Geschäfte, die theoretisch notwendig wären, um die aktuelle Fristentransformationsposition sofort schließen zu können. Die Limitierung des LVaR erfolgt auf Konzernebene und ist Bestandteil des Risikotragfähigkeitskonzepts.

### LIQUIDITÄTSSTEUERUNG

Die Steuerung der kurzfristigen Liquiditätsausstattung und der regulatorischen Liquiditätskennziffern findet anhand von Rahmenparametern, die der Unternehmensbereich Bank Steering vorgibt, statt und wird operativ durch den Unternehmensbereich Capital Markets wahrgenommen. Neben den regulatorischen Vorgaben ist u. a. die Liquiditätsablaufbilanz für das Festlegen der Rahmenparameter relevant. Die Festlegung oder Veränderung einzelner Parameter bzw. der Rahmenvorgaben wird vom ALCO bzw. vom Vorstand beschlossen. Die Hamburg Commercial Bank ist somit in der Lage, flexibel auf die Entwicklung der Märkte zu reagieren.

Bei der Steuerung der mittelfristigen Liquiditätsausstattung orientiert sich die Hamburg Commercial Bank an der sogenannten Expected-Case-Liquiditätsablaufbilanz sowie dem Stress Case Forecast, die erwartete planerische bzw. gestresste Cashflows enthalten und für den überjährigen Bereich erstellt werden. Mit diesem Instrument wird prognostiziert, wie sich das schlechteste Stressszenario bzw. die Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz im Zeitverlauf entwickeln wird.

Das überjährige Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird mittels der Bestandsablauf-Liquiditätsablaufbilanz gesteuert. Sie stellt den reinen Bestandsablauf im Base-Case-Szenario dar.

Die Sicherheitenstellung der Hamburg Commercial Bank aus Guthaben, Wertpapieren und förderfähigen Kreditforderungen (Collateral Pool) wird vom Unternehmensbereich Bank Steering koordiniert, um das Potenzial an besicherten Refinanzierungen optimal zu nutzen.

Bei Überschreiten der relevanten Limite gemäß SRF würden Maßnahmen zur Stärkung der Liquiditätsposition erforderlich werden, um die bankintern erforderlichen Kenngrößen und damit die regulatorischen Anforderungen (Säule II) auf Ebene des Hamburg Commercial Bank Konzerns einzuhalten.

### STRESSTESTS

Die Auswahl der Stresstests ist das Ergebnis einer Analyse historischer Ereignisse und hypothetischer Situationen. Die Auswahl wird mindestens jährlich geprüft und gegebenenfalls an aktuelle Entwicklungen angepasst.

Für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko werden im Rahmen der unterschiedlichen Stressmodellierungen neben der täglichen Berechnung einer Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz monatlich weitere marktspezifische Szenarien (zum Beispiel Rating-Downgrade der Hamburg Commercial Bank AG, Kapitalmarktgerüchte) betrachtet. Ein gestresster US-Dollar (sukzessiver Anstieg) wird in den Szenarien Marktliquiditätskrise und schwerer Konjunkturabschwung berücksichtigt.

Im Rahmen eines Stresstests für das Liquiditätsfristentransformationsrisiko wird untersucht, wie sich der LVaR bei ansteigenden Liquiditätsspreads sowie gestressten Liquiditätsgaps verhält. Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr bei der turnusmäßigen Durchführung inverser Stresstests Ereignisse untersucht, die sich kritisch auf die Zahlungsfähigkeit der Hamburg Commercial Bank auswirken könnten.

**RISIKOKONZENTRATIONEN**

Risikokonzentrationen sind die Gefahr einer unausgewogenen Refinanzierungsstruktur z. B. nach Laufzeiten, Einlegern und Währungen.

Die Hamburg Commercial Bank hat ein Überwachungssystem zur Steuerung der Konzentrationen sowohl von Aktiv- als auch von Passivinstrumenten etabliert. Im besonderen Fokus stehen dabei die Einlagen, die hinsichtlich Einlegerstruktur (Einleger, Sektoren) und Laufzeiten (Ursprungs- und Restlaufzeiten) analysiert und berichtet werden.

Das Einlagenvolumen verringerte sich in 2019 in Einklang mit der Konzernstrategie gegenüber dem Vorjahr deutlich. Zum 31. Dezember 2019 betrug das Gesamtvolumen noch 13,6 Mrd. € (Vorjahr: 16,7 Mrd. €). Die Adresskonzentrationen haben sich im Jahresvergleich erhöht. Die zehn größten Einleger umfassen rund 21,3 % der Gesamteinlagen (Vorjahr: 16,6 %). Der Anteil der Retaileinlagen sank, bedingt durch eine angepasste Bankstrategie, auf 5,0 % (Vorjahr: 18,9 %). Bezogen auf die Laufzeitstruktur ist der Anteil der täglich fälligen Einlagen mit 46,7 % weiterhin hoch (Vorjahr: 44,5 %).

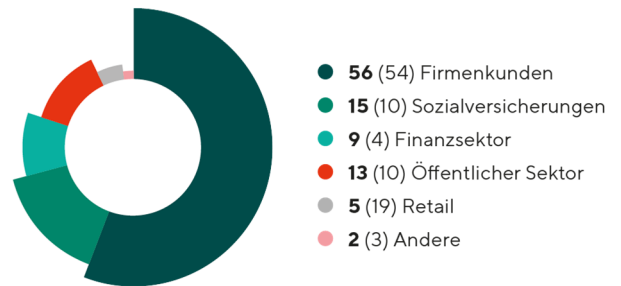
**QUANTIFIZIERUNG DES LIQUIDITÄTSRISIKOS**

Die folgende Grafik zeigt die relativen Auslastungen des Liquiditätspotenzials in der Normal-Case- und Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz für einzelne kumulierte Liquiditätsgaps am

Folgende Grafik zeigt die Zusammensetzung der Einlagen nach Sektoren:

**Einlegerstruktur per 31. Dezember 2019**

(%, Vorjahreswerte in Klammern)

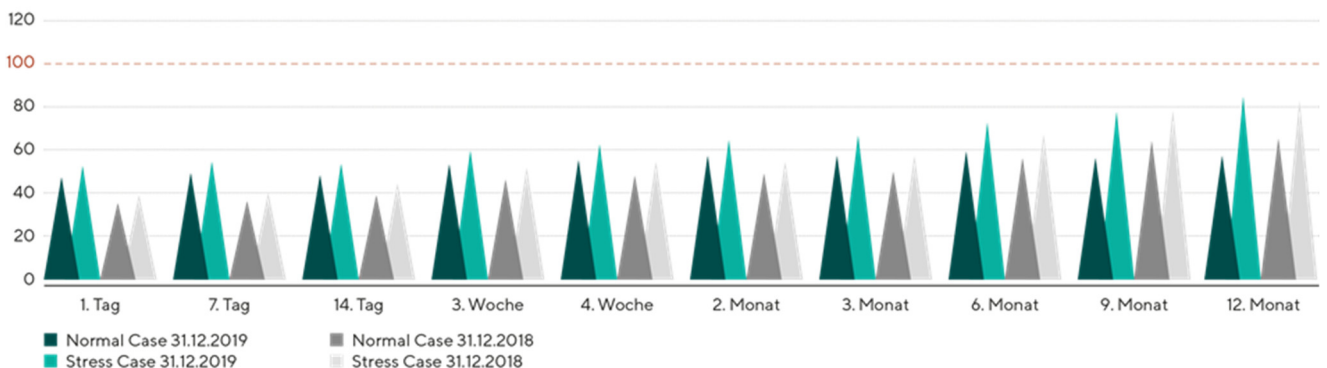


Neben der Analyse der Einlegerstruktur hinsichtlich bestehender Einlegerkonzentrationen werden auch Risikokonzentrationen bezüglich der US-Dollar-Aktiv-/-Passiv-Position untersucht. Zur Analyse der Abhängigkeit vom US-Dollar werden zudem regelmäßig eine US-Dollar-Liquiditätsablaufbilanz erstellt sowie Sensitivitätsanalysen und ein US-Dollar-Stresstest durchgeführt.

31. Dezember 2019 sowie zum Ultimo 2018. Die Auslastung entspricht jeweils dem Anteil des kumulierten Gaps am gesamten Liquiditätspotenzial, das auch den aufsichtsrechtlich geforderten Liquiditätspuffer enthält.

**Limitierung der kumulierten Liquiditätsgaps**

(Auslastung des Liquiditätspotenzials in %)



Der Risikoappetit der Hamburg Commercial Bank im Hinblick auf die Liquiditätsrisiken spiegelt sich u. a. in der Definition einer Survival Period im Sinne einer Mindestüberlebensdauer wider, die beschreibt, wie lange im Normal Case und im Stress Case des Zahlungsunfähigkeitsrisikos eine Auslastung des Liquiditätspotenzials unter 100 % erreicht werden soll.

In der Normal-Case-Betrachtung, die einen Geschäftsverlauf in einem gewöhnlichen Marktumfeld unterstellt, beträgt

die maximale Auslastung 57 % im zwölften Monat. Damit werden alle Limite innerhalb des betrachteten 12-Monats-Zeitraums eingehalten. Die Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz weist im steuerungsrelevanten Szenario weder für die in den MaRisk definierte Mindest-Survival-Period von einem Monat noch für die aus dem SREP-Beschluss 2018 abgeleitete Mindest-Survival-Period von drei Monaten eine Überschreitung

des Liquiditätspotenzials auf. Vielmehr geht die Mindest-Survival-Period Ende 2019 über den 12-Monats-Zeitraum hinaus. Im Vergleich zu Ende 2018 haben sich die Auslastungsgrade im Normal Case und Stress Case in nahezu allen Laufzeitbändern leicht erhöht. Die Verschlechterungen resultieren insbesondere aus dem Abbau von Überschussliquidität. Kritische Limitauslastungen waren im Laufe des Berichtszeitraums weder in der Normal-Case- noch in der Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz zu verzeichnen. Die zusätzlich zur Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz ermittelten Ergebnisse der markt- und institutsbezogenen Stressszenarien zeigen per Dezember 2019, dass der Liquiditätsbedarf der Hamburg Commercial Bank trotz der Worst-Case-Annahmen in allen Szenarien über zwölf Monate durch das Liquiditätspotenzial gedeckt ist. Damit wird die Mindest-Survival-Period von drei Monaten in allen Szenarien eingehalten. Die Ergebnisse belegen, dass die Hamburg Commercial Bank entsprechend auf die betrachteten Krisenszenarien vorbereitet ist.

#### **AUFSICHTSRECHTLICHE LIQUIDITÄTSKENNZAHLEN**

Die aufsichtsrechtliche Steuerungsgröße für Liquiditätsrisiken ist die Liquidity Coverage Ratio (LCR), die eine Sicherstellung der Liquidität in einer akuten Stressphase von 30 Tagen gewährleisten soll. Bei der Berechnung der LCR wird der Bestand an hochliquiden Aktiva ins Verhältnis zu den Nettoabflüssen in den nächsten 30 Tagen gesetzt. Die Grundlagen ihrer Berechnung sind in der CRR bzw. der CRR Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 festgelegt. Die Mindestquote gemäß CRR von 100 % wurde im Berichtszeitraum stets eingehalten. Zum 31. Dezember 2019 betrug der Wert 165 % (Vorjahr 225 %).

Die frühestens ab 2021 einzuhaltende Net Stable Funding Ratio (NSFR) ergibt sich aus der Relation der verfügbaren stabilen Refinanzierungsmittel über alle Laufzeiten zu den erforderlichen stabilen Refinanzierungsmitteln und soll nach vollständiger Einführung ebenfalls mindestens 100 % betragen. Zum 31. Dezember 2019 betrug die NSFR der Bank im Rahmen der QIS (Regelwerk nach Basel) 114 % (Vorjahr: 121 %).

Die Hamburg Commercial Bank ermittelt zudem seit dem 31. März 2018 die gemäß der Durchführungsverordnung 2016/313 angepasste Additional Liquidity Monitoring Metrics (AMM) inklusive der vertraglichen Liquiditätsablaufbilanz.

Anhand der AMM wird seitens der Aufsicht die LCP (Liquidity Capacity Period) ermittelt. Dabei werden die Zu- und Abflüsse aus vertraglicher Sicht ohne jegliche Prolongations- oder Neugeschäftsannahmen den freien liquiden Mitteln der Counterbalancing Capacity abzüglich Haircuts gegenübergestellt. Ab dem Zeitpunkt, an dem die kumulierten Zahlungsströme einen Bedarf an liquiden Mittel ergeben, der über den Bestand hinausreicht, ist die LCP nicht mehr eingehalten. Zu diesem Zeitpunkt reicht die Liquiditätsreserve der Bank aus rein vertraglicher Sicht nicht mehr aus, um weiteren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Die Aufsicht hat der Bank für das Jahr 2019 eine Mindestperiode der LCP von vier Wochen vorgeschrieben, die über einen Zeitraum von fünf Banktagen

nicht unterschritten werden darf. Diese Kennzahl wird von der Bank täglich ermittelt und betrug per 31. Dezember 2019 mindestens neun Monate.

#### **REFINANZIERUNGS-LAGE**

Die Hamburg Commercial Bank hat ihre Fundingstrategie im Geschäftsjahr 2019 erfolgreich umgesetzt. Insbesondere ist mit der Platzierung einer Senior-Preferred-Emission im Benchmarkformat ein sehr erfolgreicher Wiedereintritt in den Kapitalmarkt gelungen. Zur Refinanzierung des Geschäfts trugen neben den Emissionsaktivitäten insbesondere Einlagen von Firmenkunden, institutionellen Anlegern sowie die Einlagen von Retailkunden bei. Im Rahmen der Überarbeitung der Strategie zur Nutzung von Retailfunding wird sich der Anteil des Retailfundings vorerst reduzieren. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquiditätskennzahlen wurden in der Berichtsperiode jederzeit eingehalten. Die künftige Refinanzierung und die Diversifizierung der Fundingstruktur stellen sich weiterhin als wesentliche Herausforderungen dar. Der bisher eingeschränkte Zugang zum Kapitalmarkt hat sich durch die Emission einer Benchmark-Anleihe im ersten Halbjahr 2019 verbessert. Aufgrund kurzfristiger Liquiditätssteuerungsmaßnahmen sind die Einlagen institutioneller Geschäftspartner verbunden mit einer merklichen, im Jahresvergleich etwas erhöhten Adresskonzentration. Sollte sich der Zugang zu den bestehenden Refinanzierungsquellen ganzheitlich verschlechtern, würde dies die Fundingmöglichkeiten wesentlich einschränken, was zu negativen Auswirkungen auf das Rating der Bank führen könnte.

Potenzielle Spannungen an den Finanzmärkten können zudem Fundingmaßnahmen am Markt erschweren. Auch könnte eine weniger unterstützende Geldpolitik der wesentlichen Notenbanken die Refinanzierungsmöglichkeiten deutlich einschränken und die Fundingkosten erhöhen.

Sollte eine Aufnahme in die Vollmitgliedschaft des Sicherungssystems des Bundesverbandes Deutscher Banken (BdB) nicht wie geplant gelingen, würde dies wahrscheinlich zu einem wesentlichen Abfluss von Einlagen und zu einem deutlichen Anstieg der Fundingkosten führen. Auch infolge der unterschiedlichen Funktionsweise der Einlagensicherungssysteme, d. h. Institutsicherung im Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe versus Absicherung der Einlagen im Rahmen des Sicherungsregimes des Bundesverbandes Deutscher Banken, besteht im Zusammenhang mit dem Wechsel des Einlagensicherungssystems das Risiko erhöhter Liquiditätsabflüsse. Darüber hinaus würde die Nicht-Aufnahme in das private Sicherungssystem nachhaltigen Druck auf die mittlerweile gefestigte Ratingposition ausüben.

Die Liquiditäts- und Fundingplanung der Hamburg Commercial Bank basiert für die Entwicklung der kurzfristigen Einlagen auf Verhaltensannahmen der Kunden auf Basis von Bodensätzen und Verweildauern. Daher besteht in kritischen marktweiten oder insbesondere idiosynkratischen Sondersi-

tuationen das Risiko, dass selbst entsprechend konservativ gewählte Verhaltensannahmen für die Simulation von Stressszenarien nicht wie angenommen eintreten, sondern es im wesentlichen Umfang zu ungeplanten Liquiditätsabflüssen kommen kann. Dies würde ohne bewusste Steuerungsmaßnahmen zu einer Verschlechterung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen wie LCR und NSFR sowie der ökonomischen Überlebensdauer führen.

Ein Teil der Refinanzierung von Fremdwährungsaktiva erfolgt über Derivate (zum Beispiel durch EUR/USD-Basiswaps). Zwar führt eine Aufwertung des US-Dollars nach wie vor zu einem Anstieg des zu stellenden Cash Collateral (Barsicherheiten) und damit unter sonst gleichen Bedingungen zu einer Belastung der Liquiditätsposition, jedoch konnte im Verlauf des vergangenen Jahres dieser Effekt durch einen gesunkenen Bedarf an USD-Funding deutlich reduziert werden.

Im Rahmen des turnusmäßigen SREP-Prozess in der Bankenunion ist es möglich, dass sich im Rahmen von Ermessensentscheidungen der Bankenaufsicht zusätzliche Anforderungen in verschiedenen bankaufsichtlichen Regelungsbereichen, wie zum Beispiel Liquidität, ergeben.

## Operationelles Risiko

Die Hamburg Commercial Bank definiert das operationelle Risiko (OpRisk) als die Gefahr von direkten und indirekten Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens der internen Infrastruktur, interner Verfahren (inklusive der IT-Infrastruktur), von Mitarbeitern oder infolge externer Einflüsse eintreten. Die Definition bezieht dabei Gefahren von Schäden aus Rechtsrisiken, Compliance-Risiken und IT-Risiken mit ein.

Für Zwecke der Risikotragfähigkeitssteuerung werden die operationellen Risiken anhand eines modifizierten Standardansatzes, der auch Ergebnisse aus Szenario-Analysen berücksichtigt, ermittelt.

### Organisation des Managements operationeller Risiken

Das Management operationeller Risiken in der Hamburg Commercial Bank ist dezentral ausgerichtet. Die Risiken werden unmittelbar in den einzelnen Organisationseinheiten der Bank identifiziert und gesteuert. Entsprechend verantworten die Bereichsleitungen die Durchführung und die Qualität des Managements operationeller Risiken in ihrem Zuständigkeitsbereich. Die operative Umsetzung wird durch OpRisk-Beauftragte in den einzelnen Unternehmensbereichen unterstützt. Das OpRisk-Controlling wird vom Unternehmensbereich Risk Control verantwortet.

Als bankweites Steuerungsgremium für operationelle und sonstige Risiken im Konzern tagt vierteljährlich der OpRisk-Lenkungskreis, der den Gesamtvorstand bei der Umsetzung der OpRisk-Strategie unterstützt. Ziel des interdisziplinären OpRisk-Lenkungskreises ist es, den Dialog zwischen den Beteiligten auf allen Hierarchieebenen zu fördern und geeignete

Maßnahmen zur Minderung operationeller Risiken zu beschließen.

### Management des operationellen Risikos

Die Identifikation, Analyse, Bewertung und Überwachung operationeller Risiken und die Förderung einer entsprechenden Risikokultur im Konzern sind ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Hamburg Commercial Bank. Dabei kommen verschiedene Verfahren und Instrumente zum Einsatz.

So werden die Schadenfälle aus operationellen Risiken für die Hamburg Commercial Bank und die relevanten Tochtergesellschaften in einer zentralen Schadenfalldatenbank zusammengeführt. Die Schadenfälle werden von den betroffenen Unternehmensbereichen erfasst und an das OpRisk-Controlling weitergeleitet.

Im Berichtsjahr sind 32 (Vorjahr: 36) operationelle Schadenfälle eingetreten, davon 20 in der Ursachenkategorie Mitarbeiter (Bearbeitungsfehler), zehn in der Kategorie externe Einflüsse (v. a. Sachschäden) und jeweils ein Schadenfall in den Kategorien Interne Infrastruktur und Interne Verfahren.

Als weiteres Verfahren führt die Hamburg Commercial Bank jährlich eine konzernweite Risikoinventur operationeller Risiken auf Basis definierter Szenarien durch. Die hieraus gewonnenen Informationen über die Risikosituation der Unternehmensbereiche ergänzen das OpRisk-Reporting und dienen der präventiven Steuerung und Überwachung der operationellen Risiken.

Ausgehend von einer Ursachenanalyse bedeutender Schadenfälle und den Ergebnissen der Risikoinventur werden geeignete Maßnahmen festgelegt, um zukünftige Schäden so weit wie möglich zu vermeiden. Die identifizierten Maßnahmen sollen hierbei unter Kosten-Nutzen-Aspekten sachgerecht sein. Die Instrumente der Risikominderung bestehen dabei vor allem aus einer Vielzahl organisatorischer Sicherungs- und Kontrollmaßnahmen, die auch im internen Kontrollsystem zur Anwendung kommen. Mit dem Maßnahmencontrolling überwacht das OpRisk-Controlling die tatsächliche Umsetzung der festgelegten Maßnahmen.

Vierteljährlich werden Risikoindikatoren erhoben und in das OpRisk-Reporting integriert. Die Indikatoren werden auf Basis der eingeschätzten Risikolage ausgewählt und regelmäßig auf Aktualität hin geprüft. Durch eine fortlaufende und vergleichende Analyse von Schadenfällen und Risikoindikatoren sollen Risiken frühzeitig erkannt und ihren Ursachen vorgebeugt werden.

Für die nachfolgend aufgeführten Elemente des operationellen Risikos bestehen zusätzlich zu den oben genannten Methoden spezifische Verfahren und Verantwortlichkeiten innerhalb der Hamburg Commercial Bank.

### Management von Personalrisiken

Das Personalrisiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten, die aus einem ungeplanten Ausscheiden von Leistungsträgerinnen und -trägern der Hamburg Commercial Bank, einem Engpass an qualifiziertem Personal oder einer unzureichenden Motivation von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern resultieren können. Dieses Risiko könnte sich insbesondere vor dem Hintergrund des aktuellen Personalabbaus realisieren. Daher fokussiert der Unternehmensbereich Human Resources verstärkt auf Maßnahmen zur Minderung des Personalrisikos und begleitet den geplanten Personalabbau aktiv.

Um ein ungeplantes Ausscheiden von Leistungsträgerinnen und -trägern zu vermeiden, wird eine Vielzahl von personalwirtschaftlichen Instrumenten zur Mitarbeiterbindung eingesetzt. Darüber hinaus wird für relevante Positionen eine Nachfolge geplant und regelmäßig überprüft.

### IT-Risikomanagement

Der Unternehmensbereich IT verantwortet das IT-Risikomanagement. In der IT-Strategie wurde als primäres Ziel des IT-Risikomanagements festgelegt, IT-Risiken frühzeitig zu erkennen und auf Basis des Schutzbedarfs zu bewerten, um auf Grundlage klarer Verantwortlichkeiten insbesondere schwerwiegende Schäden zu verhindern bzw. zu mindern.

Es sind IT-spezifische Risikoinstrumente im Einsatz, mit denen die Risiken in Projekten, in der Linie und bei den IT-Outsourcing-Partnern aktiv gesteuert und durch eine überwachte Maßnahmenumsetzung reduziert werden.

In enger Abstimmung mit dem Business wird die IT der Hamburg Commercial Bank grundlegend umgebaut. Dabei lagert der Bereich IT zunächst die Anwendungsbetreuung an einen externen Dienstleister aus, anschließend werden die IT-Anwendungslandschaft und Infrastruktur erneuert und Digitalisierungsinitiativen auf neuer Basis unterstützt. Die Risiken dieser Business IT-Transformation werden durch ein schrittweises Vorgehen mit vielen Parallelphasen von alter und neuer Welt gesenkt sowie durch tragfähige Partnerschaften, effektive Steuerung und unabhängige Qualitätssicherung.

### Management von sonstigen Informationsrisiken

Sonstige Informationsrisiken stellen Risiken dar, die die Verfügbarkeit, Integrität, Authentizität und Sicherheit von Daten/Informationen außerhalb von IT-Systemen, beeinträchtigen können.

Stabile, sichere und geordnete Produktionsabläufe sind die Grundvoraussetzung für Bankdienstleistungen. Primäres Ziel des Informationsrisikomanagements ist es, Informationsrisiken frühzeitig zu erkennen und insbesondere schwerwiegende Schäden zu verhindern bzw. zu mindern. Hierfür wurden entsprechende Verfahren und Instrumente implementiert.

### Management von Cyberrisiken

Das Cyberrisiko bezeichnet die Möglichkeit, Opfer von vorsätzlichen, zielgerichteten IT-gestützten Angriffen zu werden,

die Daten und IT-Systeme kompromittieren. Der Angriffsvektor bei Cyberattacken kommt stets von außerhalb des Unternehmens.

Primäres Ziel ist es auch hier, Cyberrisiken frühzeitig zu erkennen und insbesondere schwerwiegende Schäden zu verhindern bzw. zu mindern. Bei erfolgreichen Cyberangriffen muss die Bank in der Lage sein, die Schäden und deren Ursachen zu analysieren sowie Daten und den Ausgangszustand wiederherzustellen. Hierfür wurden entsprechende Verfahren und Instrumente implementiert, die auch entsprechende Meldeprozesse an die Aufsicht und Betroffene berücksichtigen.

### Business Continuity Management

Die Hamburg Commercial Bank ist Risiken aus unvorhergesehenen Ereignissen ausgesetzt, die zu einer Unterbrechung des Geschäftsbetriebs führen können. Das Business Continuity Management in der Organisationseinheit Non Financial Risk hat mit Einbindung der jeweiligen Unternehmensbereiche Prozesse etabliert, um die Risiken aus IT-, Dienstleister- oder Personalausfällen zu begrenzen. Ziel der etablierten und regelmäßig zu überprüfenden Business-Continuity-Pläne ist es, die Funktionsfähigkeit kritischer Geschäftsabläufe und Aktivitäten auch im Notfall sicherzustellen.

### Internes Kontrollsystem

Das Thema operationelles Risiko ist eng mit dem internen Kontrollsystem (IKS) der Hamburg Commercial Bank verbunden. So ist eine wesentliche Zielsetzung des IKS die Optimierung der bankinternen Prozesse, um Schäden, die sich beispielsweise aus Bearbeitungsfehlern ergeben können, zu vermeiden. Ausführliche Informationen zum IKS enthält das Kapitel „Risikomanagementsystem“.

### Management von Rechtsrisiken

Zu den operationellen Risiken zählen auch die Rechtsrisiken. Dabei umfassen Rechtsrisiken wirtschaftliche Risiken aufgrund nicht erfolgter oder nicht vollständiger Berücksichtigung von Vorschriften bzw. des durch die Rechtsprechung definierten Rahmens, insbesondere des Handels-, Steuer- oder Gesellschaftsrechts. Die Realisierung dieser Risiken kann dazu führen, dass die finanziellen Belastungen höher als geplant eintreten.

Verantwortlich für die Steuerung dieser Risiken ist der Unternehmensbereich Legal, Board Office & Taxes. Zur Risikominderung, -begrenzung oder -vermeidung erfolgt eine intensive juristische Beratung aller Unternehmensbereiche durch regelmäßig geschulte Mitarbeiter, ggf. unter Hinzuziehung externer Berater.

Für Prozessrisiken und -kosten hat die Hamburg Commercial Bank zum Berichtsstichtag Rückstellungen in Höhe von 144 Mio. € (Vorjahr: 250 Mio. €) gebildet. Zusätzlich bestehen Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten. Ein wesentlicher Teil der Rückstellungen für Prozessrisiken resultiert aus den im Folgenden genannten Prozessen.

Die Hamburg Commercial Bank AG befindet sich seit 2005 in Rechtsstreitigkeiten mit einer türkischen Reederei-gruppe und hatte bisher im Jahr 2013 insgesamt 54 Mio. US-Dollar aufgrund rechtskräftiger Entscheidungen türkischer Gerichte zu zahlen. Die Kläger haben später weitere Klagen bei türkischen Gerichten eingereicht, mit denen weitere Schadensersatzansprüche wegen entgangenen Gewinns und wegen Drittverbindlichkeiten im Zusammenhang mit Verwertungsmaßnahmen von zugunsten der Bank bestellten Kredit-sicherheiten der Bank bei einem Kredit geltend gemacht werden.

Darüber hinaus wird die Hamburg Commercial Bank AG von einem früheren Darlehensnehmer auf Zahlung verklagt. Die Klageanträge wurden im vierten Quartal 2018 vom Kläger erhöht und umgestellt. Der Kläger macht verschiedene Ansprüche, insbesondere auf Schadenersatz und aus ungerechtfertigter Bereicherung im Zusammenhang mit Maßnahmen der Bank bei einem problembehafteten Kredit, geltend. Mit erstinstanzlichem Urteil wurde im zweiten Quartal 2019 die Klage ganz überwiegend zugunsten der Hamburg Commercial Bank abgewiesen. Berufungen wurden eingelegt.

Mit dem ganz überwiegenden Teil der Investoren in Hybride Finanzinstrumente, die vor Gericht Klagen gegen die Bank eingereicht und neben der Feststellung der Unwirksamkeit der Kündigung die Hochschreibung auf den Nennwert bzw. Schadenersatz für entgangene Zinszahlungen gefordert haben, konnte eine aus Sicht der Bank positive Einigung erzielt werden, die bereits zu einer teilweisen Rücknahme von Klagen geführt hat und zu einer zeitnahen Erledigung weiterer Klagen führen wird.

Steuerisiken als Bestandteil der Rechtsrisiken resultieren vor allem daraus, dass sich die verbindliche Auslegung von interpretierbaren Vorschriften in konkreten Einzelfällen aufgrund des langen Zeitraums noch ausstehender Betriebsprüfungen erst nach mehreren Jahren herausstellen kann. Die Betriebsprüfungen für die Zeiträume 2008–2011 sowie für 2012–2015 sind derzeit noch nicht final abgeschlossen. Für die Auswirkungen der Betriebsprüfungen ist entsprechende bilanzielle Vorsorge getroffen.

Für steuerliche Risiken hat die Hamburg Commercial Bank AG zum Berichtsstichtag Rückstellungen bzw. Verbindlichkeiten (inklusive Zinsen) in Höhe von insgesamt 11 Mio. € (Vorjahr: 14 Mio. €) gebildet.

### **Management von Ein- und Auslagerungen**

Unter dem Begriff Auslagerungsrisiko werden die Risiken zusammengefasst, die sich aus der Auslagerung von Aktivitäten oder Prozessen i. S. v. § 25b KWG gem. Definition AT 9 Tz. 1 MaRisk ergeben. Dies sind externe Einflüsse (z. B. Ausfall, Nichterfüllung, Schlechterfüllung), interne Verfahren (z. B. unangemessene Vergabe-, Steuerungs- und Überwachungsverfahren), unzureichende Wirtschaftlichkeitsberechnungen sowie der Verlust von Know-how und die Gefahr der Abhängigkeit von Dienstleistern. Unter dem Einlagerungsrisiko wird das

Risiko verstanden, dass aus einer dauerhaften bzw. regelmäßigen Erbringung von Dienstleistungen durch die Bank innerhalb und außerhalb der Bankgruppe gegenüber Dritten entstehen kann.

Auslagerungen oder die Reorganisation wesentlicher Aktivitäten erfolgen nur, sofern die Einbindung in alle relevanten Bankprozesse sichergestellt ist und die einbezogenen Dienstleister ein angemessenes Risikocontrolling sowie internes Kontrollsystem besitzen. Für wesentliche ausgelagerte Tätigkeiten und Prozesse müssen in den Verträgen für HCOB Richtlinien und Auditrechte vereinbart werden.

### **Management von Compliance-Risiken**

Das Compliance-Risiko ergibt sich aus der Nichteinhaltung von rechtlichen Regelungen und Vorgaben, die zu Sanktionen durch den Gesetzgeber oder die Aufsicht, finanziellen Verlusten oder zu negativen Auswirkungen auf die Reputation der Bank führen kann.

Das Management der Compliance-Risiken wird durch den Unternehmensbereich Non Financial Risk & Compliance verantwortet. Zusätzlich wird die Einhaltung der unterschiedlichen rechtlichen Anforderungen durch die jeweils betroffenen Unternehmensbereiche sichergestellt. Der Unternehmensbereich Non Financial Risk & Compliance überwacht die Einhaltung der Verhaltensvorgaben für die Themengebiete Kapitalmarkt-Compliance, Verhinderung von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstiger strafbarer Handlungen gemäß § 25h KWG sowie die Einhaltung der allgemeinen Datenschutzbestimmungen (DSGVO) sowie von Finanzsanktionen und Embargos. Zusätzlich nimmt der Unternehmensbereich die Compliance-Funktion gemäß AT 4.4.2 MaRisk wahr und wirkt in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben in der Hamburg Commercial Bank implementiert und eingehalten werden.

Der Code of Conduct fasst Anforderungen verschiedener Rechtsquellen und interner Richtlinien zusammen. Er gilt für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für den Vorstand der Hamburg Commercial Bank und ist ein verbindlicher Bestandteil der Gesamtbankziele. Die konkreten Verhaltensvorgaben des Unternehmensbereichs Non Financial Risk & Compliance sind im internen Anweisungswesen detailliert niedergeschrieben.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank werden regelmäßig in den Compliance-relevanten Themengebieten geschult. Ziel der Trainings ist es, Compliance fest in der Unternehmenskultur zu verankern, relevante Normen und deren Änderungen zu vermitteln sowie neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schnell mit der Unternehmenspraxis vertraut zu machen und damit die Einhaltung der rechtlichen Anforderungen sicherzustellen.

Über interne Meldewege und die sogenannte Whistleblowing-Stelle erhält die Bank Kenntnis von Verdachtsfällen regelwidrigen Verhaltens und leitet diese an die zuständigen

Stellen weiter. Die Whistleblowing-Stelle wird von unabhängigen Ombudsmännern der BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft besetzt und ermöglicht die Abgabe auch anonymer Hinweise sowohl von Beschäftigten der Bank als auch von externen Dritten.

Abweichungen von der DSGVO sind rechtzeitig zu melden und zu beheben. Gegebenenfalls ist die zuständige Behörde zu informieren. Die Maßnahmen und der Zeitplan für die Umsetzung erfordern die Einbeziehung des Datenschutzbeauftragten. Diese wichtige Funktion hat die Bank an externe Spezialisten ausgelagert

### **Management von Modellrisiken**

Modelle sind von großer Bedeutung für die Steuerung der Bank. Der Einsatz von Modellen ist naturgemäß mit Unsicherheiten verbunden, die finanzielle Verluste infolge unangemessener Geschäftsentscheidungen, regulatorische Risiken durch fehlerhaften Ausweis von Kapital-, Bilanz- und Liquiditätskennzahlen und Reputationsrisiken verursachen können.

Das Modellrisikomanagement der Bank umfasst eine sorgfältige Modellentwicklung, eine unabhängige Modellvalidierung sowie eine übergreifende Modell-Governance, welche den Rahmen für den Umgang mit Modellen sowie Modellrisiken setzt und überwacht.

### **Weitere wesentliche Risiken**

Das geschäftsstrategische Risiko und das Reputationsrisiko zählen zu den weiteren wesentlichen Risikoarten der Hamburg Commercial Bank. Zusammen mit dem operationellen Risiko bilden sie die Non Financial Risk (NFR) der Bank. Um der Vielfältigkeit der verschiedenen Risikoarten, die gemeinhin als NFR bezeichnet werden, und auch aufsichtlichen Entwicklungen besser gerecht zu werden, hat die Bank ein Non Financial Risk Framework verabschiedet, das einen Überblick über die Rollen und Verantwortlichkeiten im Three Lines-of-Defence-Modell, die Verfahren, Methoden und den Ablauf des NFR-Managements der Bank gibt.

### **Geschäftsstrategisches Risiko**

Das geschäftsstrategische Risiko beinhaltet das Geschäftsrisiko sowie das strategische Risiko.

Das strategische Risiko ist die Gefahr eines finanziellen Schadens durch langfristige strategische Entscheidungen, die auf falschen Annahmen beruhen, und die insbesondere den laufenden Transformations- sowie den Geschäftsentwicklungsprozess gefährden könnten.

Unter dem Begriff Geschäftsrisiko versteht die Bank das Verlustpotenzial, das auf Änderungen des Verhaltens der Kunden oder der Wettbewerbsbedingungen im Marktumfeld sowie der wirtschaftlichen Bedingungen insgesamt zurückgeführt werden kann.

Sollte es der Hamburg Commercial Bank nicht gelingen, Veränderungen in den für sie relevanten Märkten rechtzeitig

zu erkennen, könnte sich dies negativ auf ihre Wettbewerbsfähigkeit auswirken.

Darüber hinaus könnten beispielsweise Änderungen von Gesetzen und Vorschriften oder neue regulatorische Anforderungen die Umsetzung des Geschäftsmodells der Hamburg Commercial Bank gefährden.

Die Steuerung dieses Risikos erfolgt über die jährliche Prüfung und Aktualisierung der Geschäftsstrategie und den damit eng verbundenen, in der Bank etablierten Gesamtbankplanungsprozess. Die Verantwortung für die Strategie der Hamburg Commercial Bank obliegt dem Gesamtvorstand, wobei die Prozessverantwortung für die Erstellung der Geschäftsstrategie durch den Unternehmensbereich Strategy & Transformation und für das Strategiecontrolling durch den Unternehmensbereich Bank Steering wahrgenommen wird. Der unterjährige maßnahmenorientierte Steuerungsdialog – u. a. zu den strategischen Geschäftszielen – erfolgt dabei im Rahmen des Geschäftsfeldsteuerungsdialogs.

### **Reputationsrisiko**

Das Reputationsrisiko ist die Gefahr eines direkten oder indirekten Schadens durch Rufschädigung des Unternehmens. Das Reputationsrisiko ist die Gefahr, aufgrund einer negativen Wahrnehmung der Bank durch eine relevante Anspruchsgruppe, einen finanziellen Schaden z. B. in Form eines verminderten Ertrages oder eines Verlustes sowie Abfluss von Einlagen zu erleiden. Reputationsrisiken können in allen Bereichen der Bank entstehen und werden daher im laufenden Betrieb stets beachtet.

Die Hamburg Commercial Bank steuert Reputationsrisiken insbesondere mittels präventiver Maßnahmen zum einen über transaktionsspezifische Prüfungen, zum anderen durch prozessuale Regelungen, um den Eintritt von Reputationssschäden möglichst zu verhindern. In Ergänzung zu den bestehenden Regelungen und Anweisungen, wie zum Beispiel dem Code of Conduct, sind in der jährlich verabschiedeten Reputationsrisikostategie die bankweiten Grundsätze zur Steuerung von Reputationsrisiken definiert.



**Zusammenfassende Risikobewertung und Ausblick**

Das Geschäftsjahr 2019 war geprägt von den weiteren Fortschritten in der Umsetzung des Transformationsprogramms hin zu einer profitablen Privatbank infolge des Eigentümerwechsels sowie von dem kontinuierlichen Abbau risikobehafteter, nicht strategischer Kredit- und Kapitalmarktgeschäfte.

Die Risikotragfähigkeit der Hamburg Commercial Bank war im Berichtsjahr nach aufsichtlichen Vorgaben durchgängig gegeben.

Für die zukünftige Entwicklung der Hamburg Commercial Bank ergeben sich wesentliche Herausforderungen, die detailliert im Prognose-, Chancen- und Risikobericht beschrieben wurden.

Die von uns dargestellten Risiko- und Banksteuerungssysteme sind darauf ausgerichtet, Risiken systematisch zu berücksichtigen. Dies gilt auch für unsere Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Markt- und Geschäftsentwicklung. Nach unserer Überzeugung haben wir das Gesamtrisikoprofil des Hamburg Commercial Bank Konzerns sowie die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung unserer Geschäftsaktivitäten im „Prognosebericht mit Chancen und Risiken“ und in diesem Risikobericht angemessen und umfassend vermittelt.

# Erläuterungen zum Jahresabschluss der Hamburg Commercial Bank AG nach HGB

## Bericht zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

### Ertragslage

Die Ertragslage der Hamburg Commercial Bank AG war im Berichtsjahr bei einer insgesamt zufriedenstellenden operativen Geschäftsentwicklung insbesondere durch die erwarteten Effekte im Zusammenhang mit dem Rückkauf von Hybridinstru-

menten gekennzeichnet. Diese haben sich in einem hohen negativen außerordentlichen Ergebnis niedergeschlagen. Die Zusammensetzung und Entwicklung der Gewinn- und Verlustrechnung im Vorjahresvergleich kann der folgenden Übersicht entnommen werden.

### Gewinn- und Verlustrechnung

(Mio. €)	2019	2018	Veränderung in %
Zinsüberschuss	298	498	-40
Provisionsüberschuss	58	-132	>100
davon: Provisionen für Zweitverlustgarantie	-	-165	100
Nettoergebnis des Handelsbestands	-4	33	>-100
Verwaltungsaufwand	-465	-485	-4
davon: Personalaufwand	-196	-181	8
davon: Sachaufwand	-269	-305	-12
Sonstiges betriebliches Ergebnis	53	-101	>100
<b>Betriebsergebnis vor Risikovorsorge/Bewertung</b>	<b>-60</b>	<b>-187</b>	<b>68</b>
Risikovorsorge/Bewertung	29	-287	>-100
<b>Betriebsergebnis nach Risikovorsorge/Bewertung</b>	<b>-31</b>	<b>-474</b>	<b>93</b>
außerordentliches Ergebnis	-572	-340	-68
Ertragsteuern	19	194	-90
Erträge aus Verlustübernahme	236	327	-28
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-348</b>	<b>-293</b>	<b>-19</b>

### Ertragslage gekennzeichnet durch hohes negatives außerordentliches Ergebnis

Für die Ertragslage waren folgende Entwicklungen in den einzelnen Ertragspositionen maßgeblich:

Der **Zinsüberschuss** belief sich auf 298 Mio. € gegenüber 498 Mio. € im Vorjahr. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Rückgang des Zinsüberschusses zu einem großen Teil auf Aufwendungen für die vorzeitige Beendigung von Zinssicherungsinstrumenten zurückzuführen. Die Terminierung dieser Geschäfte resultiert aus Wertpapierverkäufen, die im Rahmen der auf den Abbau von Überschussliquidität ausgerichteten

aktiven Liquiditätssteuerung der Bank im Berichtsjahr erfolgten. Diesen Aufwendungen stehen Erträge aus den Wertpapierverkäufen in entsprechender Größenordnung gegenüber, die im Ergebnis aus Risikovorsorge/Bewertung ausgewiesen werden. Im Vorjahresvergleich spürbar erhöht haben sich Erträge aus Vorfälligkeitsentschädigungen aufgrund vorzeitiger Tilgungen. Ferner war die Entwicklung des Zinsüberschusses im Berichtsjahr gekennzeichnet durch eine planmäßig rückläufige Bilanzsumme. Dabei lag der operative Zinsüberschuss über den Erwartungen. Hier haben sich das höhere Ambitions-

niveau von Neugeschäftsabschlüssen sowie die nach der Privatisierung erwartungsgemäß gesunkenen Fundingkosten positiv ausgewirkt.

Die deutliche Erhöhung des **Provisionsergebnisses** auf 58 Mio. € (Vorjahr: -132 Mio. €) profitierte bei weitestgehend stabilen Provisionsüberschüssen aus dem Kreditgeschäft sowie dem Zahlungs- und Auslandsgeschäft zum einen von dem Wegfall der letztmalig im Geschäftsjahr 2018 angefallenen Garantieprämien für die Zweitverlustgarantie (Aufwand 2018: -165 Mio. €, davon 100 Mio. € für eine Ausgleichszahlung für die Beendigung der Garantie). Zum anderen hat sich der Wegfall von Aufwendungen für eine Ende 2018 beendete synthetische Verbriefungsaktion positiv ausgewirkt (Aufwand 2018: -25 Mio. €).

Das **Nettoergebnis des Handelsbestands** reduzierte sich auf -4 Mio. € (Vorjahr: 33 Mio. €). Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist auf das verminderte, leicht negative, Nettoergebnis aus Zinsgeschäften zurückzuführen. Aufgrund des negativen Ergebnisses erfolgte keine Einstellung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340e HGB aus dem Nettoerfolg des Handelsbestands (Vorjahr: 4 Mio. €).

Der **Verwaltungsaufwand** belief sich im abgelaufenen Jahr auf -465 Mio. € (Vorjahr: -485 Mio. €). Dabei haben sich folgende Entwicklungen beim Personal- und Sachaufwand ergeben:

Die Umsetzung des Personalabbaus, insbesondere aus dem Restrukturierungsprogramm 2018, hat auf Jahresultimobasis zu einer weiteren Reduktion der Mitarbeiterzahl von 1.510 auf 1.311 (gerechnet in Vollzeitarbeitskräften, VAK) geführt. Trotz dieses Rückgangs hat sich der Personalaufwand im Berichtsjahr auf -196 Mio. € (Vorjahr: -181 Mio. €) erhöht. Maßgeblich für diese Entwicklung waren höhere Aufwendungen für zurückgestellte variable Vergütungen als im Vorjahr sowie die Neubesetzung von strategischen Positionen. Der Personalabbau wird erst in den kommenden Perioden sein volles Kostensenkungspotenzial in der GuV entfalten. Im Personalaufwand ist nicht reflektiert, dass der Vorstand vor dem Hintergrund der Entwicklung der Corona-Krise in 2020 beschlossen hat auf 30 % seiner variablen Vergütung für das Geschäftsjahr 2019 verzichten zu wollen.

Der Sachaufwand betrug -269 Mio. € und hat sich damit um 36 Mio. € gegenüber -305 Mio. € im Vorjahr vermindert. Ausschlaggebend dafür war, dass sich die regulatorischen Aufwendungen, die insbesondere die Bankenabgabe sowie die Einlagensicherung betreffen, von -87 Mio. € im Vorjahr auf -51 Mio. € reduziert haben. Dabei war der Vorjahresaufwand für die Einlagensicherung maßgeblich durch die Bildung von Rückstellungen geprägt. Diese betrafen Einmalzahlungen aufgrund des geplanten Wechsels des Sicherungssystems Anfang 2022. Bei der Entwicklung des Sachaufwands ist ferner zu berücksichtigen, dass das stringente Kostenmanagement der Bank greift und zu spürbar rückläufigen Aufwendungen in zentralen Aufwandskategorien des Sachaufwands geführt hat,

insbesondere im Bereich der externen Dienstleistungen. Demgegenüber haben sich die IT-Aufwendungen im Berichtsjahr durch zukunftsgerichtete Investitionen in den Umbau der technologischen Infrastruktur zunächst planmäßig erhöht. Im Vorjahresvergleich erhöht haben sich auch die Kosten für Rechtsberatung, was auf einmalige Kosten im Zusammenhang mit der Liability Management Exercise sowie Zuführungen zu Rückstellungen für Prozesskosten in einem von der Bank geführten Aktivprozess zurückzuführen ist.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** belief sich auf 53 Mio. € (Vorjahr: -101 Mio. €). Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus der Veränderung der Rückstellungen für Prozessrisiken. Während sich in der Berichtsperiode eine Nettoauflösung von 111 Mio. € ergab, war die Vorperiode durch eine Zuführung in Höhe von 138 Mio. € belastet. Darüber hinaus konnten in der Berichtsperiode Erstattungen aus Rechtsstreitigkeiten in Höhe von 30 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €) vereinnahmt werden.

#### **Betriebsergebnis vor Risikovorsorge/Bewertung**

Das Betriebsergebnis vor Risikovorsorge belief sich auf -60 Mio. € nach -187 Mio. € im Vorjahr. Während sich die von Sondereffekten beeinflussten Veränderungen im Zins- und Provisionsüberschuss im Vorjahresvergleich weitestgehend neutralisiert haben, ist der Anstieg im Betriebsergebnis vor Risikovorsorge/Bewertung auf das Sonstige betriebliche Ergebnis zurückzuführen, das durch einen deutlichen Rückgang der Rückstellungen für Prozessrisiken geprägt war.

#### **In Summe weitestgehend ausgeglichenes Ergebnis aus Risikovorsorge/Bewertung**

Das Ergebnis aus Risikovorsorge/Bewertung hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht und beträgt 29 Mio. € (Vorjahr: -287 Mio. €). Dabei haben die Ergebnisse aus Wertpapieren Belastungen aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft mehr als ausgeglichen. Im Einzelnen ergaben sich folgende wesentliche Entwicklungen in dieser Position.

Für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft weist die Hamburg Commercial Bank AG in der Berichtsperiode einen Aufwand von -74 Mio. € (Vorjahr: -287 Mio. €) aus. Dieser ergibt sich durch eine Erhöhung der Pauschalwertberichtigungen (PWB). Die Erhöhung der PWB ergibt sich einerseits methodisch aufgrund der Erstanwendung des Rechnungslegungsstandards IDW RS BFA 7, aber auch durch die Berücksichtigung weiter steigender makroökonomischer und geopolitischer Risiken. Bei den Einzelwertberichtigungen ergab sich eine Nettoauflösung, was die weiter verbesserte gute Qualität sowie die hohe Risikoabdeckung des Kreditportfolios dokumentiert. Der Vorjahreszeitraum war stark geprägt durch Zuführungen sowohl zu Einzelwertberichtigungen im Segment Shipping als auch zu Portfoliowertberichtigungen aufgrund der erhöhten geopolitischen Risiken.

Im Wertpapiergeschäft konnte das Ergebnis deutlich erhöht werden und belief sich auf 100 Mio. € gegenüber

18 Mio. € im Vorjahr. Das sehr positive Ergebnis ist bei einem leicht negativen Bewertungsergebnis auf Realisierungsergebnisse im Rahmen von Wertpapierverkäufen zurückzuführen. Diesen stehen in entsprechender Größenordnung Belastungen des Zinsüberschusses aus der vorzeitigen Beendigung damit verbundener Zinssicherungsinstrumente gegenüber.

Das Bewertungsergebnis aus Beteiligungen hat sich ebenfalls leicht erhöht und betrug im Berichtsjahr 3 Mio. € (Vorjahr: -17 Mio. €).

#### **Hohes negatives außerordentliches Ergebnis aufgrund von Effekten im Zusammenhang mit dem Rückkauf von Hybridinstrumenten**

Die Belastung aus dem außerordentlichen Ergebnis, das wie im Vorjahr maßgeblich für den Jahresfehlbetrag war, stieg deutlich auf -572 Mio. € gegenüber -340 Mio. € im Vorjahr. Im Berichtsjahr ergibt sich diese aus mehreren Effekten im Zusammenhang mit dem Rückkauf von Hybridinstrumenten in Höhe von insgesamt -511 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €). Darüber hinaus sind Restrukturierungsaufwendungen im Zusammenhang mit der Neuausrichtung der Bank in Höhe von -80 Mio. € (Vorjahr: -345 Mio. €) im außerordentlichen Ergebnis enthalten. Demgegenüber stehen wie im Vorjahr in vergleichsweise geringem Umfang Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen aus vorherigen Restrukturierungsprogrammen.

Die Effekte aus dem Hybridkapital betreffen insbesondere Abschreibungen auf zurückgekauft, am internationalen Kapitalmarkt platzierte Hybridinstrumente (-282 Mio. €) sowie die Zuführung zu Drohverlustrückstellungen (-146 Mio. €). Zudem enthalten sie mit insgesamt -83 Mio. € Aufwendungen aus Tilgungsverlusten bei bilateralen Stillen Einlagen sowie SPARC-Wertpapieren. Für weitere Einzelheiten zu den im Berichtsjahr und bis zur Aufstellung dieses Abschlusses eingetretenen Ereignissen im Zusammenhang mit den Hybridinstrumenten vgl. auch die Anhangsangabe Nr. 54.

Von den Restrukturierungsaufwendungen im Zusammenhang mit der Neuausrichtung der Bank in Höhe von insgesamt -80 Mio. € (Vorjahr: -345 Mio. €) entfallen netto -11 Mio. € (Vorjahr: -235 Mio. €) auf den Restrukturierungsaufwand für Personalmaßnahmen und -26 Mio. € (Vorjahr: -44 Mio. €) auf Sachaufwendungen.

Des Weiteren enthält die Position Transformationsaufwendungen in Höhe von -29 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) sowie nachlaufende Privatisierungsaufwendungen von -14 Mio. € (Vorjahr: -67 Mio. €).

#### **Hohes negatives Jahresergebnis**

Das Ergebnis vor Steuern belief sich auf -603 Mio. € (Vorjahr: -814 Mio. €). Nach Berücksichtigung von Ertragsteuern in Höhe von 19 Mio. € (Vorjahr: 194 Mio. €) und Erträgen aus Verlustübernahme von 236 Mio. € (Vorjahr: 327 Mio. €) weist die Hamburg Commercial Bank AG ein negatives Jahresergebnis von -348 Mio. € aus (Vorjahr: -293 Mio. €) aus. Das abweichend zum leicht positiven IFRS Konzernergebnis negative Jahresergebnis entspricht den grundsätzlichen Erwartungen der Bank.

Die Ertragsteuern haben mit 19 Mio. € wie im Vorjahr (194 Mio. €) positiv zum Jahresergebnis beigetragen. Die Position beinhaltet Erträge aus laufenden Steuern in Höhe von 38 Mio. €, die weitestgehend auf Vorjahre entfallen. Gegenläufig wirkte ein latenter Steueraufwand von -19 Mio. €. Der latente Steueraufwand setzt sich aus einem Aufwand aus der Auflösung von latenten Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von -57 Mio. € sowie einem Ertrag aus der Bildung von latenten Steuern auf temporäre Differenzen in Höhe von 38 Mio. € zusammen.

Bei Feststellung eines Jahresfehlbetrags bzw. eines Bilanzverlusts für das jeweilige laufende Geschäftsjahr dürfen keine Ausschüttungen auf stille Einlagen vorgenommen werden. Außerdem müssen die Eigenkapitalinstrumente entsprechend ihrer vertraglichen Vereinbarung am Bilanzverlust bzw. Jahresfehlbetrag beteiligt werden. Im Geschäftsjahr 2019 haben die Stillen Einlagen in Höhe von 236 Mio. € (Vorjahr: 327 Mio. €) am Verlust der Hamburg Commercial Bank AG teilgenommen. Die am Kapitalmarkt notierten Hybridkapitalinstrumente wurden am Bilanzverlust (inkl. Bilanzverlustvortrag aus dem Jahresabschluss 2018) beteiligt. Die Buchwerte der am Kapitalmarkt notierten Hybridinstrumente belaufen sich infolge von Verlustbeteiligungen zum Berichtsstichtag auf 8,1 % des ursprünglichen Nominalwerts.

## Vermögens- und Finanzlage

### Bilanz

(Mio. €)	2019	2018	Veränderung in %
<b>Aktiva</b>			
Barreserve, Schuldtitel öffentlicher Stellen, rediskontfähige Wechsel	4.844	5.355	-10
Forderungen an Kreditinstitute	1.614	2.277	-29
Forderungen an Kunden	29.777	31.521	-6
Wertpapiere	7.969	10.508	-24
Handelsbestand	1.519	2.157	-30
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	670	654	2
Restliche Aktiva	2.171	2.124	2
<b>Bilanzsumme</b>	<b>48.564</b>	<b>54.596</b>	<b>-11</b>
<b>Passiva</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.425	6.012	-10
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	24.390	28.427	-14
Verbriefte Verbindlichkeiten	9.870	10.399	-5
Handelsbestand	982	1.163	-16
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.058	1.055	0
Fonds für allgemeine Bankrisiken	2.366	2.366	-
Eigenkapital	1.893	2.641	-28
Restliche Passiva	2.580	2.533	2
<b>Bilanzsumme</b>	<b>48.564</b>	<b>54.596</b>	<b>-11</b>
Eventualverbindlichkeiten	1.521	1.869	-19
Andere Verpflichtungen	6.694	7.646	-12
Derivate des Anlagebestands (Kreditäquivalente)	450	449	0
<b>Summe außerbilanzielles Geschäft</b>	<b>8.665</b>	<b>9.964</b>	<b>-13</b>
<b>Geschäftsvolumen</b>	<b>57.229</b>	<b>64.560</b>	<b>-11</b>

### **Bilanzsumme planmäßig weiter gesunken**

Die Bilanzsumme hat sich im Geschäftsjahr 2019 mit einem Rückgang um rund 11 % auf 48.564 Mio. € (31. Dezember 2018: 54.596 Mio. €) planmäßig erneut deutlich reduziert. Dabei zeigt sich der Rückgang in allen wesentlichen Bilanzpositionen. Auf der Aktivseite spiegelt sich dieser insbesondere in den Positionen Wertpapiere sowie Forderungen an Kunden wider, auf der Passivseite bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Im Einzelnen haben sich die folgenden Entwicklungen ergeben:

Die Barreserve verringerte sich im Vergleich zum Vorjahresresultimo auf 4.844 Mio. € (31. Dezember 2018: 5.355 Mio. €).

Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich ebenfalls reduziert und beliefen sich auf 1.614 Mio. € (31. Dezember 2018: 2.277 Mio. €). Der Rückgang entfällt im Wesentlichen auf Anlagen mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten bzw. von mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr.

Zum 31. Dezember 2019 betrug der Buchwert der Forderungen an Kunden 29.777 Mio. €, was gegenüber dem 31. Dezember 2018 (Buchwert: 31.521 Mio. €) einem Rückgang von rund 6 % entspricht. Der Rückgang entfällt auf Restlaufzeiten mit einer Laufzeit von über einem Jahr.

Die Wertpapierposition hat sich durch den konsequenten Abbau von Beständen deutlich von 10.508 Mio. € auf 7.969 Mio. € reduziert, was einem Rückgang von rund 24 % entspricht. Teilweise gegenläufig wirkte in der Position eine Erhöhung der eigenen Schuldverschreibungen infolge des Rückkaufs eigener Emissionen. Insgesamt waren die Entwicklungen in dieser Position gekennzeichnet von Maßnahmen zur aktiven Liquiditätssteuerung, die auf einen konsequenten Abbau der im Privatisierungszeitraum aufgebauten Überschussliquidität ausgerichtet sind und dem strategischen Zielbild einer abnehmenden Bilanzsumme Rechnung tragen.

Der aktivische Handelsbestand verringerte sich auf 1.519 Mio. € (31. Dezember 2018: 2.157 Mio. €). Ausschlaggebend für diese Entwicklung war ein Rückgang der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere des Handelsbestands. Der Buchwert der derivativen Finanzinstrumente blieb ungefähr auf Vorjahresniveau. Die Effekte aus dem planmäßigen Abbau der Derivatebestände (Volumen) wurden im Hinblick auf die Buchwertentwicklung durch die Zinsentwicklung sowie ein höheres Nettingvolumen neutralisiert.

Auf der Passivseite haben sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten leicht auf 5.425 Mio. € reduziert (31. Dezember 2018: 6.012 Mio. €).

Der spürbare Rückgang des Bilanzvolumens auf der Aktivseite und damit der niedrigere Fundingbedarf hat sich auf der Passivseite insbesondere in einem deutlichen Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden auf 24.390 Mio. € (31. Dezember 2018: 28.427 Mio. €) ausgewirkt. Dabei wurden im Einklang mit der Fundingstrategie insbesondere die kurzfristigen Einlagen planmäßig reduziert.

Der Buchwert der Verbrieften Verbindlichkeiten war mit 9.870 Mio. € (31. Dezember 2018: 10.399 Mio. €) leicht geringer als im Vorjahr.

Die Nachrangigen Verbindlichkeiten verharrten ungefähr auf dem Niveau des Vorjahrs (31. Dezember 2019: 1.058 Mio. €, Vorjahr: 1.055 Mio. €).

Das bilanzielle Eigenkapital war mit 1.893 Mio. € per 31. Dezember 2019 deutlich niedriger als zum Vorjahresresultimo (31. Dezember 2018: 2.641 Mio. €). Ursächlich ist neben dem Jahresfehlbetrag für das Geschäftsjahr 2019 die Verlustbeteiligung der Stillen Einleger, die zu einem niedrigeren Buchwert dieser Instrumente geführt hat. Im Hinblick auf die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten wird auf den Risikobericht im zusammengefassten Lagebericht der Hamburg Commercial Bank verwiesen.

### **GESCHÄFTSVOLUMEN IM EINKLANG MIT DER BILANZSUMME GESUNKEN**

Das Geschäftsvolumen verringerte sich korrespondierend zur rückläufigen Bilanzsumme und belief sich auf 57.229 Mio. € (31. Dezember 2018: 64.560 Mio. €). Auch die Eventualverbindlichkeiten, die sich im Wesentlichen aus Bürgschaften und Gewährleistungen zusammensetzen, verzeichneten einen Rückgang auf 1.521 Mio. € (31. Dezember 2018: 1.869 Mio. €). Reduziert haben sich ebenfalls die Anderen Verpflichtungen, deren wesentlicher Bestandteil die unwiderruflichen Kreditzusagen sind, und die zum 31. Dezember 2019 6.694 Mio. € betragen (31. Dezember 2018: 7.646 Mio. €).

### **Refinanzierung**

Die Hamburg Commercial Bank AG hat ihre Fundingstrategie im Rahmen der Nutzung verschiedener Refinanzierungsquellen im Berichtsjahr erfolgreich umgesetzt. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquiditätskennzahlen wurden in der Berichtsperiode spürbar übertroffen. Weitere Details können dem zusammengefassten Lagebericht der Hamburg Commercial Bank entnommen werden.


Hamburg, den 30. März 2020



Stefan Ermisch



Ulrik Lackschewitz



Ian Banwell



Dr. Nicolas Blanchard



Christopher Brody



Oliver Gatzke





# Konzern- abschluss

**114 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung**

**115 Konzern-Gesamtergebnisrechnung**

**116 Konzernbilanz**

**118 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung**

**120 Konzern-Kapitalflussrechnung**

**123 Konzernanhang**

123 Allgemeine Angaben

155 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und  
Verlustrechnung

165 Erläuterungen zur Konzernbilanz

185 Segmentberichterstattung

188 Angaben zu Finanzinstrumenten

226 Sonstige Angaben

**247 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

**253 Versicherung der gesetzlichen Vertreter**

**254 Kontakt & Impressum**

# Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019

(Mio. €)	Note	2019	2018	Veränderung in %
Zinserträge aus AC- und FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		861	952 <sup>1)</sup>	-10
Zinserträge aus sonstigen Finanzinstrumenten		1.338	1.592	-16
Negative Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen		-25	-21	19
Negative Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten		-181	-227	-20
Zinsaufwendungen		-1.671	-1.893	-12
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten		180	224	-20
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten		-181	994	> -100
<b>Zinsüberschuss</b>	(8)	<b>321</b>	<b>1.621</b>	<b>-80</b>
Provisionsüberschuss	(9)	61	35	74
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(10)	-2	-9	78
Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten	(11)	-19	-136	86
Ergebnis aus Finanzanlagen	(12)	20	73 <sup>1)</sup>	-73
Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	(13)	82	2	>100
<b>Gesamtertrag</b>		<b>463</b>	<b>1.586</b>	<b>-71</b>
Risikovorsorge	(14)	11	-316	> -100
Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie		-	-51	100
<b>Gesamtertrag nach Risikovorsorge</b>		<b>474</b>	<b>1.219</b>	<b>-61</b>
Verwaltungsaufwand	(15)	-413	-402	3
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(16)	133	-107	>100
Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände	(17)	-51	-89	-43
<b>Ergebnis vor Restrukturierung und Transformation</b>		<b>143</b>	<b>621</b>	<b>-77</b>
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	(18)	-66	-366	82
Aufwand für öffentliche Garantien	(19)	-	-158	-100
<b>Ergebnis vor Steuern</b>		<b>77</b>	<b>97</b>	<b>-21</b>
Ertragsteuern	(20)	-65	-20	>100
<b>Konzernergebnis</b>		<b>12</b>	<b>77</b>	<b>-84</b>
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis		-	7	-100
Den Hamburg-Commercial-Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		12	70	-83

<sup>1)</sup> Die Vorjahreszahl wurde angepasst. Für weitere Erläuterungen hierzu wird auf Note 3 verwiesen.

## Ergebnis je Aktie

(€)	Note	2019	2018
Unverwässert	(22)	0,04	0,23
Verwässert	(22)	0,04	0,23
<b>Anzahl der Aktien (Mio. Stück)</b>		<b>302</b>	<b>302</b>

# Konzern-Gesamtergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019

## Überleitung zum Gesamtergebnis

(Mio. €)	2019	2018
<b>Konzernergebnis</b>	<b>12</b>	<b>77</b>
<b>Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können oder wurden</b>		
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten (vor Steuern)		
Unrealisierte Gewinne und Verluste (vor Steuern)	- 33	- 115
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne und Verluste (vor Steuern)	- 24	- 103
davon aus Wechselkurseffekten	-	1
Darauf erfasste Ertragsteuern	18	70
	<b>- 39</b>	<b>- 148</b>
Differenzen aus Währungsumrechnung	11	19
	<b>11</b>	<b>19</b>
<b>Zwischensumme</b>	<b>- 28</b>	<b>- 129</b>
<b>Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden</b>		
Kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten (vor Steuern)	- 5	- 9
Darauf erfasste Ertragsteuern	2	2
	<b>- 3</b>	<b>- 7</b>
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen (vor Steuern)	- 99	63
Darauf erfasste Ertragsteuern	32	- 19
Umgliederung von Verlusten aus der Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen aufgrund Veräußerung	-	11
	<b>- 67</b>	<b>55</b>
<b>Zwischensumme</b>	<b>- 70</b>	<b>48</b>
<b>Sonstiges Periodenergebnis</b>	<b>- 98</b>	<b>- 81</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>- 86</b>	<b>- 4</b>
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Gesamtergebnis	-	7
Den Hamburg-Commercial-Bank-Aktionären zurechenbares Gesamtergebnis	- 86	- 11

# Konzern-Bilanz

**zum 31. Dezember 2019****Aktiva**

(Mio. €)	Note	2019	2018	Veränderung in %
Barreserve	(23)	4.850	5.362	-10
Forderungen an Kreditinstitute	(24)	2.521	3.167	-20
Forderungen an Kunden	(25)	30.708	32.791	-6
Risikovorsorge	(26)	-708	-831	-15
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	(27)	134	175	-23
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge		147	200	-27
Handelsaktiva	(28)	2.663	3.094	-14
Finanzanlagen	(29)	6.100	10.100	-40
Immaterielle Vermögenswerte	(30)	6	8	-25
Sachanlagen	(31)	98	139	-29
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(31)	41	40	3
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(32)	355	65	>100
Laufende Ertragsteueransprüche	(33)	82	49	67
Latente Steueransprüche	(34)	658	713	-8
Sonstige Aktiva	(35)	57	49	16
<b>Summe Aktiva</b>		<b>47.712</b>	<b>55.121</b>	<b>-13</b>

**Passiva**

(Mio. €)	Note	2019	2018	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(36)	5.066	5.470	-7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(37)	23.966	28.093	-15
Verbriefte Verbindlichkeiten	(38)	7.845	9.458	-17
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	(27)	609	501	22
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge		394	460	-14
Handelspassiva	(39)	1.946	2.812	-31
Rückstellungen	(40)	1.699	1.746	-3
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	(42)	11	12	-8
Sonstige Passiva	(44)	477	518	-8
Nachrangkapital	(45)	1.349	1.614	-16
Eigenkapital	(46)	4.350	4.437	-2
Grundkapital		3.018	3.018	-
Kapitalrücklage		75	75	-
Gewinnrücklagen		1.016	1.012	0
Neubewertungsrücklage		196	238	-18
Rücklage aus der Währungsumrechnung		33	22	50
Konzernergebnis		12	70	-83
Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss		4.350	4.435	-2
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		-	2	-100
<b>Summe Passiva</b>		<b>47.712</b>	<b>55.121</b>	<b>-13</b>

# Konzern- Eigenkapitalveränderungsrechnung

(Mio. €)	Note	Grundkapital	Kapital- rücklage
<b>Stand 1. Januar 2018</b>		<b>3.018</b>	<b>75</b>
Effekte aus der erstmaligen Anwendung von IFRS 9		-	-
Veränderungen aufgrund Restatement		-	-
<b>Angepasster Stand 1. Januar 2018</b>		<b>3.018</b>	<b>75</b>
Konzernergebnis		-	-
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen		-	-
Umgliederung von Verlusten aus der Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen aufgrund Veräußerung		-	-
Kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten <sup>1)</sup>		-	-
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		-	-
Wechselkursänderungen		-	-
Sonstiges Ergebnis		-	-
<b>Gesamtergebnis 31. Dezember 2018</b>		<b>-</b>	<b>-</b>
Umgliederung von Verlusten aus der Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen aufgrund Veräußerung		-	-
Ausgleich des Konzernbilanzergebnisses des Vorjahres		-	-
<b>Stand 31. Dezember 2018</b>		<b>3.018</b>	<b>75</b>
<b>Stand 1. Januar 2019</b>		<b>3.018</b>	<b>75</b>
Konzernergebnis		-	-
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen		-	-
Kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten <sup>1)</sup>		-	-
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		-	-
Wechselkursänderungen		-	-
Sonstiges Ergebnis		-	-
<b>Gesamtergebnis 31. Dezember 2019</b>		<b>-</b>	<b>-</b>
Ausgleich des Konzernbilanzergebnisses des Vorjahres		-	-
Transaktionen mit Anteilseignern		-	-
<b>Stand 31. Dezember 2019</b>	(47)	<b>3.018</b>	<b>75</b>

<sup>1)</sup> Hintergrund für die Umbuchung der kreditrisikoinduzierten Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten in die Gewinnrücklage sind Rückkäufe aus begebenen Emissionen/Schuldscheindarlehen.

Gewinn- rücklage	Währungs- rücklage	Neu- bewertungs- rücklage	Konzern- ergebnis	Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Gesamt
<b>1.701</b>	<b>2</b>	<b>117</b>	<b>- 535</b>	<b>4.378</b>	<b>- 5</b>	<b>4.373</b>
- 175	1	253	-	79	-	79
- 23	-	23	-	-	-	-
<b>1.503</b>	<b>3</b>	<b>393</b>	<b>- 535</b>	<b>4.457</b>	<b>- 5</b>	<b>4.452</b>
-	-	-	70	70	7	77
44	-	-	-	44	-	44
11	-	-	-	11	-	11
-	-	-7	-	-7	-	-7
-	-	-148	-	-148	-	-148
-	19	-	-	19	-	19
55	19	-155	-	-81	-	-81
<b>55</b>	<b>19</b>	<b>-155</b>	<b>70</b>	<b>-11</b>	<b>7</b>	<b>-4</b>
-11	-	-	-	-11	-	-11
-535	-	-	535	-	-	-
<b>1.012</b>	<b>22</b>	<b>238</b>	<b>70</b>	<b>4.435</b>	<b>2</b>	<b>4.437</b>
<b>1.012</b>	<b>22</b>	<b>238</b>	<b>70</b>	<b>4.435</b>	<b>2</b>	<b>4.437</b>
-	-	-	12	12	-	12
-67	-	-	-	-67	-	-67
-	-	-3	-	-3	-	-3
-	-	-39	-	-39	-	-39
-	11	-	-	11	-	11
-67	11	-42	-	-98	-	-98
<b>-67</b>	<b>11</b>	<b>-42</b>	<b>12</b>	<b>-86</b>	<b>-</b>	<b>-86</b>
70	-	-	-70	-	-	-
1	-	-	-	1	-2	-1
<b>1.016</b>	<b>33</b>	<b>196</b>	<b>12</b>	<b>4.350</b>	<b>-</b>	<b>4.350</b>

# Konzern-Kapitalflussrechnung

## Kapitalflussrechnung

(Mio. €)	2019		2018	
Periodenergebnis		12		77
Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit				
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Investment Properties		11		335
a) Forderungen an Kunden und Kreditinstitute	10	-	320	-
b) Finanzanlagen	-9	-	-3	-
c) Sachanlagen/Immaterielle Vermögenswerte/Investment Properties	10	-	18	-
Veränderung der Rückstellungen		54		570
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge		-74		436
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen/Investment Properties		-19		-119
a) Finanzanlagen	-19	-	-102	-
b) Sachanlagen/Investment Properties	-	-	-17	-
Sonstige Anpassungen		-364		-1.620
<b>Zwischensumme</b>		<b>-380</b>		<b>-321</b>
Veränderung der Forderungen		2.329		3.078
a) an Kreditinstitute	644	-	679	-
b) an Kunden	1.685	-	2.399	-
Veränderung der Handelsaktiva		440		327
Veränderung anderer Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit		-8		5.974
Veränderung der Verbindlichkeiten		-4.486		-10.872
a) gegenüber Kreditinstituten	-404	-	-2.796	-
b) gegenüber Kunden	-4.082	-	-8.076	-
Veränderung der Verbrieften Verbindlichkeiten		-1.688		-2.624
Veränderung der Handelspassiva		-715		-763
Veränderung anderer Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit		-162		-454
Erhaltene Zinsen und Dividenden		2.099		2.381
Gezahlte Zinsen		-1.655		-1.754
Ertragsteuerzahlungen		12		-94
<b>Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>		<b>-4.214</b>		<b>-5.122</b>
Einzahlungen aus Abgängen von		5.244		4.144
a) Wertpapieren	5.243	-	4.144	-
b) Anteilen an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen	1	-	6	-
c) Sachanlagen	-	-	-6	-
Auszahlungen für Investitionen in		-1.194		-265
a) Wertpapiere	-1.188	-	-368	-
b) Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen	-	-	-8	-
c) Sachanlagen	-6	-	111	-
Veränderung aus dem Verkauf/Erwerb von konsolidierten Tochterunternehmen		-		-
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>		<b>4.050</b>		<b>3.879</b>



**Kapitalflussrechnung**

(Mio. €)	2019	2018
Auszahlungen (-) aus Stillen Einlagen	-348	-
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-348</b>	<b>-</b>
<b>Finanzmittelfonds am Anfang der Periode</b>	<b>5.362</b>	<b>6.625</b>
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-4.214	-5.142
Cashflow aus Investitionstätigkeit	4.050	3.879
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-348	-
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>4.850</b>	<b>5.362</b>

Der Finanzmittelfonds entspricht der Bilanzposition Barreserve und umfasst damit den Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel.

Die Berechnung des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit erfolgt nach der indirekten Methode. Dabei wird der Konzernüberschuss/-fehlbetrag um zahlungsunwirksame

Aufwendungen (erhöhend) und Erträge (vermindernd) adjustiert und zahlungswirksame Veränderungen von Vermögenswerten und Schulden, die der laufenden Geschäftstätigkeit dienen werden berücksichtigt.

Im Rahmen der Übernahme oder des Verlusts der Beherrschung über Tochterunternehmen im Geschäftsjahr ergaben sich folgende Zahlungsströme und Auswirkungen auf die Vermögenswerte und Schulden:

**Zahlungsströme**

(Mio. €)	2019		2018	
	Übernahme von Beherrschung	Verlust von Beherrschung	Übernahme von Beherrschung	Verlust von Beherrschung
Gezahlte/Erhaltene Entgelte	-1	-	-	-
davon Zahlungsmittel/Zahlungsmitteläquivalente	-	-	-	-
Betrag der Zahlungsmittel/Zahlungsmitteläquivalente	-	-	-	-

**Aktiva**

(Mio. €)	2019		2018	
	Übernahme von Beherrschung	Verlust von Beherrschung	Übernahme von Beherrschung	Verlust von Beherrschung
Forderungen an Kunden	-	-	-	2
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-	-	-	14

**Passiva**

(Mio. €)	2019		2018	
	Übernahme von Beherrschung	Verlust von Beherrschung	Übernahme von Beherrschung	Verlust von Beherrschung
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	22	-	22
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	-	1	-	1

Eine Überleitung von Bilanzwerten zum Cashflow aus Finanzierungstätigkeit zeigt die folgende Darstellung.

(Mio. €)	sonstiges Nachrangkapital	stille Einlagen	Genussrechte
<b>Bilanzwert zum 1. Januar 2019</b>	<b>1.067</b>	<b>547</b>	-
Zahlungswirksame Veränderungen			-
Auszahlungen	-	-348	-
sonstige Veränderungen - Zinszahlungen	-16	-	-
Zahlungsunwirksame Veränderungen	-	-	-
Wechselkursbedingte Änderungen	-	2	-
Veränderung des Fair Values	18	79	-
<b>Bilanzwert zum 31. Dezember 2019</b>	<b>1.069</b>	<b>280</b>	-

(Mio. €)	sonstiges Nachrangkapital	stille Einlagen	Genussrechte
<b>Bilanzwert zum 1. Januar 2018</b>	<b>1.060</b>	<b>1.192</b>	-
Zahlungswirksame Veränderungen			-
sonstige Veränderungen - Zinszahlungen	-15	-	-
Zahlungsunwirksame Veränderungen			-
Wechselkursbedingte Änderungen	-	13	-
Veränderung des Fair Values	22	-658	-
<b>Bilanzwert zum 31. Dezember 2018</b>	<b>1.067</b>	<b>547</b>	-

# Konzernanhang

## Allgemeine Angaben

### 1. Grundlagen der Rechnungslegung

---

Die Hamburg Commercial Bank AG, mit Sitz in Hamburg, stellt als oberstes Mutterunternehmen einen Konzernabschluss auf.

Die Hamburg Commercial Bank AG hat Schuldtitel im Sinne des § 2 Abs. 1 Satz 1 WpHG an einem organisierten Markt im Sinne des § 2 Abs. 11 WpHG emittiert und ist deshalb gemäß Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rats vom 19. Juli 2002 in Verbindung mit § 315e Abs. 1 HGB als kapitalmarktorientiertes Unternehmen verpflichtet, ihren Konzernabschluss gemäß den International Financial Reporting Standards aufzustellen. Internationale Rechnungslegungsstandards, im Folgenden IFRS oder Standards, bezeichnen die International Accounting Standards (IAS) und die International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie damit verbundene Auslegungen durch das Standing Interpretations Committee (SIC) bzw. das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), die vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben und gemäß IAS-Verordnung im Rahmen des EU-Endorsements angenommen worden sind.

Die ergänzenden Bestimmungen des § 315e HGB werden berücksichtigt und sind in Note 60 und 63 aufgeführt.

Der Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie vom IASB verabschiedet und veröffentlicht und durch die Europäische Union übernommen wurden, aufgestellt.

Gemäß IFRS 10 wird der Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Der Konzernabschluss umfasst gem. IAS 1 die Gewinn- und Verlustrechnung, die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung und die Notes inklusive der Segmentberichterstattung. Neben dem Konzernabschluss wurde ein Konzernlagebericht nach § 315 HGB aufgestellt.

Erträge und Aufwendungen werden im Konzern zeitanteilig abgegrenzt; sie werden in der Periode erfasst und ausgewiesen, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Die Bilanzierung von Vermögenswerten, Schulden, Erträgen und Aufwendungen erfolgt unter Berücksichtigung des Stetigkeitsprinzips. Abweichungen hiervon werden nur in begründeten Ausnahmefällen vorgenommen, die im Hamburg-Commercial-Bank-Konzernabschluss bei der Erläuterung der jeweiligen Posten gesondert dargestellt werden.

Sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, erfolgen alle Betragsangaben in Millionen Euro (Mio. €).

Das Berichtsjahr entspricht dem Kalenderjahr 2019.

IFRS 7.31 ff. enthält Vorschriften zur Darstellung von Risiken aus Finanzinstrumenten. IFRS 7.B6 eröffnet in diesem Zusammenhang die Möglichkeit, die Risikoangaben außerhalb des Abschlusses in einem dafür geeigneten Medium zu leisten. Die Hamburg Commercial Bank hat diese Möglichkeit in Anspruch genommen und veröffentlicht die Risikoangaben zu Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7.31 ff. überwiegend im Konzernrisikobericht innerhalb des Konzernlageberichts. Im Einzelnen betrifft dies die übergreifenden qualitativen und quantitativen Risikoangaben gemäß IFRS 7.33 ff., die gesamte Marktrisikoberichterstattung gemäß IFRS 7.40–42 sowie die nach IFRS 7.39 (c) geforderte Beschreibung der Steuerung des Liquiditätsrisikos.

Darüber hinaus hat der Konzern im Rahmen der Anwendung der ergänzenden deutschen handelsrechtlichen Vorschriften folgende Deutsche Rechnungslegungs Standards (DRS) bei der Aufstellung dieses Konzernabschlusses bzw. Konzernlageberichts beachtet:

- DRS 20 Konzernlagebericht
- DRS 17 Vergütung von Organmitgliedern

Außer den im Folgenden aufgeführten neuen Standards und Interpretationen, die einen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben können, wurde eine Reihe weiterer Standards und Interpretationen verabschiedet, die jedoch erwartungsgemäß keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben werden.

Im laufenden Geschäftsjahr sind erstmals die folgenden Rechnungslegungsvorschriften grundsätzlich anzuwenden.

#### **IFRS 16 – Leases**

IFRS 16 führt ein einheitliches Rechnungslegungsmodell ein, wonach Leasingverhältnisse in der Bilanz des Leasingnehmers zu erfassen sind. Ein Leasingnehmer erfasst ein Nutzungsrecht (right-of-use asset), das sein Recht auf die Nutzung des zugrunde liegenden Vermögenswerts darstellt, sowie eine Schuld aus dem Leasingverhältnis, die seine Verpflichtung zu Leasingzahlungen darstellt. Es gibt Ausnahmeregelungen für

kurzfristige Leasingverhältnisse und Leasingverhältnisse hinsichtlich geringwertiger Wirtschaftsgüter. Die Rechnungslegung beim Leasinggeber ist vergleichbar mit der bisherigen Regelung – das heißt, dass Leasinggeber Leasingverhältnisse weiterhin als Finanzierungs- oder Operating-Leasingverhältnisse einstufen.

IFRS 16 ersetzt die bisherigen Leitlinien zu Leasingverhältnissen (IAS 17 Leasingverhältnisse, IFRIC 4 Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält, SIC 15 Operating-Leasingverhältnisse – Anreize und SIC 27 Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen).

Bei der Einführung von IFRS 16 beurteilte die Hamburg Commercial Bank das Vorliegen eines Leasingverhältnisses grundsätzlich unter Inanspruchnahme der Übergangsvorschriften des IFRS 16.C3 nicht neu. Ausgenommen hiervon waren sogenannte Mehrkomponentenverträge, für die sich das Beurteilungskriterium beim Übergang von IAS 17 auf IFRS 16 (hinsichtlich des bilanziellen Effekts) maßgeblich geändert hat. Da sich diese Schwelle für bilanzielle Auswirkungen hin zu der Beurteilung verschiebt, je nachdem ob es sich um ein Service- oder Leasingverhältnis bzw. Service- oder Leasingkomponenten handelt, sind die Mehrkomponentenverträge im Bestand der Bank im Rahmen einer Bestandsanalyse neu beurteilt worden. Leasingverhältnisse, deren Laufzeit innerhalb von zwölf Monaten nach dem 1. Januar 2019 endet, hat die Bank entsprechend der Erleichterungsvorschrift in IFRS 16.C10 (c) bei der Umstellung auf IFRS 16 als kurzfristige Leasingverhältnisse gemäß IFRS 16.6 erfasst. Auf die identifizierten Leasingverhältnisse wendete die Hamburg Commercial Bank die modifizierte retrospektive Methode nach IFRS 16.C5 (b) an, nach der die kumulierten Effekte aus der erstmaligen Anwendung des Standards als Berichtigung des Eröffnungsbilanzwertes der Gewinnrücklagen erfasst werden. Im Einklang mit dieser Methode erfolgte keine Anpassung der Vergleichswerte in Vorperioden. Der Gesamteffekt aus der Erstanwendung des Standards auf die Gewinnrücklagen zum 1. Januar 2019 beläuft sich auf null Mio. €.

Das Geschäftsvolumen der Hamburg Commercial Bank in Form von Leasingverhältnissen – sowohl solcher, bei denen die Hamburg Commercial Bank als Leasingnehmer, als auch solcher, bei denen sie als Leasinggeber fungiert – ist insgesamt von sehr untergeordneter Bedeutung. Leasinggeschäfte, bei denen die Hamburg Commercial Bank als Leasingnehmer fungiert, dienen der Anmietung von Immobilien (im Wesentlichen Geschäftsräumlichkeiten des Konzerns), technischer Anlagen und Geräten der Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie von Kraftfahrzeugen.

Unter Berücksichtigung von Wesentlichkeitsaspekten und unter Inanspruchnahme der Erleichterungsvorschriften für geringwertige und kurzfristige Leasingverhältnisse (IFRS 16.5) sowie des Wahlrechts zur Nichtanwendung auf Immaterielle Vermögenswerte (IFRS 16.4) erfasste der Konzern per 1. Januar 2019 Leasingverbindlichkeiten für zuvor unter IAS 17

als Operating-Leasingverhältnisse klassifizierte Immobilien-Leasingverhältnisse (Geschäftsräumlichkeiten des Konzerns). Diese Verbindlichkeiten wurden zum Barwert der verbleibenden Leasingzahlungen zum 1. Januar 2019 bewertet. In Ermangelung hinreichender Informationen zum inhärenten Zinssatz jedes Leasingverhältnisses wendet die Bank einen laufzeitäquivalenten Grenzfremdkapitalzinssatz auf Basis der Liquiditätskosten der Bank zur Ermittlung des Barwerts an. Der gewichtete durchschnittliche Grenzfremdkapitalzinssatz, der auf die Leasingverbindlichkeiten zum 1. Januar 2019 angewendet wurde, betrug 0,6585 %.

Zahlungen für Leasingverhältnisse, die die Hamburg Commercial Bank vom Anwendungsbereich des IFRS 16 ausnimmt, werden in der Berichtsperiode erfolgswirksam im sonstigen betrieblichen Ergebnis berücksichtigt, in der sie anfallen.

Die Bestimmung der Höhe von Leasingverbindlichkeit und Nutzungsrecht eines Leasingverhältnisses impliziert Schätzungen in Bezug auf die Laufzeit eines Leasingverhältnisses, insbesondere vor dem Hintergrund möglicher Kündigungs- oder Verlängerungsoptionen. In Bezug auf die in der Hamburg Commercial Bank für IFRS 16 relevanten Immobilien-Leasingverhältnisse kann eine Laufzeitverlängerung durch Ausübung einer vertraglichen Verlängerungsoption (oder -verkürzung durch Ausübung einer Kündigungsoption) ohne konkreten Vorstandsbeschluss nicht als hinreichend sicher angesehen werden, weshalb ausschließlich mit der vertraglich vereinbarten Laufzeit kalkuliert wird.

Korrespondierend zu den Leasingverbindlichkeiten aus Immobilien-Leasingverhältnissen, bei denen die Hamburg Commercial Bank Leasingnehmer ist, aktivierte der Konzern per 1. Januar 2019 Nutzungsrechte aus Leasingverhältnissen in Höhe von 11 Mio. €. Dies entspricht dem Betrag der Leasingverbindlichkeit per 1. Januar 2019 (IFRS 16.C8 (b) (ii)). Die Nutzungsrechte werden über die vertragliche Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

#### **Amendments to IFRS 9 Prepayment Features with Negative Compensation**

Die Anpassungen betreffen eine begrenzte Anpassung der für die Klassifikation von finanziellen Vermögenswerten relevanten Beurteilungskriterien. Finanzielle Vermögenswerte mit einer negativen Vorfälligkeitsentschädigung („prepayment feature with negative compensation“) dürfen unter bestimmten Voraussetzungen zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert im sonstigen Ergebnis anstatt erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden.

#### **Amendments to IAS 19 Plan Amendment, Curtailment or Settlement**

Die Änderungen an IAS 19 betreffen Planänderungen, -kürzungen und -abgeltungen. Nach IAS 19.99 ist in diesen Fällen eine Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten

Versorgungsplänen unter Berücksichtigung aktueller versicherungsmathematischer Annahmen vorzunehmen. Gemäß den Änderungen sind der laufende Dienstzeitaufwand und der Nettozinsaufwand für den Zeitraum nach dem Eingriff ebenfalls auf Basis der aktualisierten versicherungsmathematischen Annahmen zu ermitteln. Zudem ist die Neubewertete Nettoschuld (unter Berücksichtigung der angepassten Leistungen, wie sie sich aus dem Eingriff ergeben) für die Bestimmung des Nettozinsaufwands nach dem Eingriff heranzuziehen.

#### **Amendments to IAS 28 Long-term Interests in Associates and Joint Ventures**

Die Änderungen enthalten eine Klarstellung, dass IFRS 9 auf langfristige Anteile an assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen anzuwenden ist, deren Bilanzierung nicht nach der Equity-Methode erfolgt.

#### **IFRIC 23 Uncertainty over Income Tax Treatments**

IFRIC 23 umfasst eine Klarstellung zur Berücksichtigung von Unsicherheiten in Bezug auf die ertragsteuerliche Beurteilung von Sachverhalten. Die Klarstellung erfasst die Bestimmung des Beurteilungsgegenstands, die Berücksichtigung der Aufgriffswahrscheinlichkeit, die konkrete Ermittlung von der Bilanzierung zugrunde gelegten steuerlichen Werten sowie die Berücksichtigung von neuen Erkenntnissen.

Die Klarstellung bestätigt die bisherige Vorgehensweise bei der Hamburg Commercial Bank und führt daher zu keinen bilanziellen Auswirkungen. Die ertragsteuerliche Beurteilung erfolgt grundsätzlich auf Ebene des einzelnen Sachverhalts unter Berücksichtigung ggf. vorhandener Wechselwirkungen. Wenn die Anerkennung der steuerlichen Handhabung wahrscheinlich (probable) ist, sind die laufenden und latenten Steuern auf dieser Basis anzusetzen. Besteht hingegen Unsicherheit bzgl. der Anerkennung (not probable), wird grundsätzlich der wahrscheinlichste Betrag, der steuerlich zur Anerkennung gelangen würde, herangezogen, es sei denn der Erwartungswert unterschiedlicher Szenarien führt zu aussagekräftigeren Ergebnissen. Dabei wird stets eine vollständige Sachverhaltskenntnis der Finanzverwaltung unterstellt. Schließlich werden die getroffenen Annahmen und Entscheidungen zu jedem Stichtag überprüft und ggf. aufgrund neuer Erkenntnisse angepasst.

#### **Improvements to IFRS 2015–2017**

Durch die Annual Improvements to IFRS 2015–2017 wurden vier IFRS geändert.

In IFRS 3 wird klargestellt, dass ein Unternehmen bei Erlangung der Beherrschung über einen Geschäftsbetrieb, an dem es zuvor im Rahmen einer gemeinsamen Tätigkeit (joint operation) beteiligt war, die Grundsätze für sukzessive Unternehmenszusammenschlüsse anzuwenden hat. Der bislang vom Erwerber gehaltene Anteil ist neu zu bewerten.

In IFRS 11 wird festgelegt, dass eine Partei bei Erlangung einer gemeinschaftlichen Führung (joint control) an einem Geschäftsbetrieb, an dem er zuvor im Rahmen einer gemeinschaftlichen Tätigkeit (joint operation) beteiligt war, den bisher gehaltenen Anteil nicht neu bewertet.

IAS 12 wird dahingehend geändert, dass alle ertragsteuerlichen Konsequenzen von Dividendenzahlungen in gleicher Weise zu berücksichtigen sind, wie die Erträge, auf denen die Dividenden beruhen.

Zuletzt wird im IAS 23 festgelegt, dass bei der Bestimmung des Finanzierungskostensatzes, wenn ein Unternehmen allgemein Mittel für die Beschaffung von qualifizierenden Vermögenswerten aufgenommen hat, Kosten für Fremdkapital, das speziell im Zusammenhang mit der Beschaffung von qualifizierenden Vermögenswerten aufgenommen wurde, bis zu deren Fertigstellung nicht zu berücksichtigen sind.

Für die folgenden neuen oder geänderten Standards oder Interpretationen, die verpflichtend erst in späteren Geschäftsjahren anzuwenden sind, plant die Hamburg Commercial Bank keine frühzeitige Anwendung. Soweit nicht anders angegeben, werden die Auswirkungen auf den Abschluss der Hamburg Commercial Bank derzeit geprüft.

#### **EU-Endorsement ist bereits erfolgt:**

##### **Amendments to IAS 1 and IAS 8 Definition of Material**

Mit den Änderungen wird in den IFRS ein einheitlicher und genauer umrissener Definitionsbegriff der Wesentlichkeit von Abschlussinformationen geschaffen und durch begleitende Beispiele ergänzt.

Die Änderungen sind erstmals in der ersten Berichtsperiode eines am oder nach dem 1. Januar 2020 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden.

##### **Änderungen an IFRS 9, IAS 39 und IFRS 7 – Reform der Referenzzinssätze**

Die Änderungen der ersten Phase sehen eine vorübergehende Befreiung von der Anwendung spezifischer Hedge-Accounting-Anforderungen für Sicherungsbeziehungen vor, die direkt von der IBOR-Reform betroffen sind. Die Erleichterungen haben zur Folge, dass die IBOR-Reform nicht generell zur Beendigung des Hedge Accountings führen sollte. Etwaige Ineffektivitäten sind jedoch weiterhin sowohl nach IAS 39 als auch nach IFRS 9 in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Darüber hinaus enthalten die Änderungen Bedingungen für ein Ende der Anwendbarkeit der Erleichterungen, zu denen insbesondere auch das Ende der sich aus der IBOR-Reform ergebenden Unsicherheit gehört.

Die Änderungen sind erstmals in der ersten Berichtsperiode eines am oder nach dem 1. Januar 2020 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

### **EU-Endorsement ist noch ausstehend:**

#### **Amendments to IAS 1 Classification of Liabilities as Current or Non-current**

Die Änderungen an IAS 1 betreffen die Klassifizierung von Verbindlichkeiten als lang- oder kurzfristig. Sofern ein Unternehmen am Abschlussstichtag über ein Recht verfügt, die Erfüllung der Schuld um mindestens zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag zu verschieben, ist die entsprechende Verbindlichkeit als langfristig einzustufen. Das reine Vorhandensein eines Rechts wird dabei als ausreichend angesehen. Sofern das Recht von dem Vorhandensein bestimmter Bedingungen abhängig ist, ist maßgeblich, ob diese am Abschlussstichtag erfüllt sind. Kann die Schuld aufgrund einer Option der Gegenpartei durch die Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten des berichtenden Unternehmens erfüllt werden, wird klargestellt, dass dies die Klassifizierung der Schuld als lang- oder kurzfristig nicht beeinflusst, sofern der Ausweis der Option gemäß IAS 32 separat als Eigenkapitalkomponente eines zusammengesetzten Finanzinstruments erfolgt.

Die Änderungen sind – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals in der ersten Berichtsperiode eines am oder nach dem 1. Januar 2022 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist zulässig.

#### **Amendment to IFRS 3 Business Combinations**

Die Änderungen an IFRS 3 betreffen die Definition eines Geschäftsbetriebs. Nach IFRS 3 werden Erwerbsvorgänge nur dann als Unternehmenszusammenschlüsse gemäß IFRS 3 (Erwerbe von Geschäftsbetrieben) qualifiziert, wenn die Definition eines Geschäftsbetriebs erfüllt ist. Ohne Vorliegen eines Geschäftsbetriebs erfolgt eine Bilanzierung als Erwerb von Vermögenswerten. Unterschiede zwischen der Bilanzierung des Erwerbs von Geschäftsbetrieben und des Erwerbs von Vermögenswerten bestehen unter anderem bei der Erfassung von Geschäfts- oder Firmenwerten, der Bilanzierung und Bewertung von bedingten Gegenleistungen, der Bilanzierung von Transaktionskosten sowie von latenten Steuern.

Um als Geschäftsbetrieb zu gelten, muss ein Erwerb Ressourcen (inputs) und einen substantiellen Prozess (substantive process) umfassen, die zusammen wesentlich zu der Fähigkeit beitragen Ergebnisse (outputs) hervorzubringen. Im Wesentlichen beziehen sich die Änderungen an der Definition des Geschäftsbetriebes konkret auf die Schaffung eines Rahmenwerks zur Beurteilung, wann ein substantieller Prozess vorliegt, sowie eine Verengung des Begriffs „outputs“. Zudem dürfen optional Unternehmen einen sog. „concentration test“ durchführen. Dabei wird geprüft, ob sich im Wesentlichen der

gesamte Fair Value der erworbenen Bruttovermögenswerte in einem Vermögenswert oder einer Gruppe gleichartiger Vermögenswerte konzentriert. Bei Feststellung einer solchen Konzentration wird ohne weitere Prüfung gefolgert, dass kein Geschäftsbetrieb erworben worden ist.

Die Änderungen sind – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals auf Erwerbstransaktionen anzuwenden, deren Erwerbszeitpunkt am oder nach dem Beginn der ersten jährlichen Berichtsperiode liegt, die am oder nach dem 1. Januar 2020 beginnt.

#### **Amendments to IFRS 10 and IAS 28 – Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint Venture**

Die Änderungen adressieren eine bekannte Inkonsistenz zwischen den Vorschriften des IFRS 10 und des IAS 28 (2011) für den Fall der Veräußerung von Vermögenswerten an ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen bzw. der Einlage von Vermögenswerten in ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen.

Nach IFRS 10 hat ein Mutterunternehmen den Gewinn oder Verlust aus der Veräußerung eines Tochterunternehmens bei Verlust der Beherrschungsmöglichkeit in voller Höhe in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Demgegenüber verlangt der aktuell anzuwendende IAS 28.28, dass der Veräußerungserfolg bei Veräußerungstransaktionen zwischen einem Investor und einer at Equity bewerteten Beteiligung – sei es ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen – lediglich in der Höhe des Anteils der anderen Gesellschafter an diesem Unternehmen zu erfassen ist.

Künftig soll der gesamte Gewinn oder Verlust aus einer Transaktion nur dann erfasst werden, wenn die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 darstellen. Dies gilt unabhängig davon, ob die Transaktion als Share oder Asset Deal ausgestaltet ist. Bilden die Vermögenswerte dagegen keinen Geschäftsbetrieb, ist lediglich eine anteilige Erfolgserfassung zulässig.

Der Erstanwendungszeitpunkt der Änderungen wurde durch das IASB auf unbestimmte Zeit verschoben.

Für die Hamburg Commercial Bank ergeben sich aus den genannten Vorschriften keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

#### **Annahme der Unternehmensfortführung**

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern). Grundlage der getroffenen Annahme der Unternehmensfortführung ist die Unternehmensplanung der Bank.

## 2. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

---

Im Dezember 2019 hat die Hamburg Commercial Bank AG Veräußerungsverträge über Forderungen an Kunden mit zwei Instituten geschlossen. Dabei handelt es sich um Forderungen gegenüber öffentlich-rechtlichen Schuldern, die im Rahmen des Transformationsprozesses der Hamburg Commercial Bank AG veräußert werden. Die Veräußerung wurde in zwei Verkaufstransaktionen jeweils im ersten Quartal 2020 vollzogen. Ebenfalls im Dezember 2019 konnten Verträge über die Veräußerung von elf konzerneigenen Immobilien abgeschlossen werden. Das Closing der Transaktionen erfolgte im Februar 2020.

Aus den vorgenannten Veräußerungen der Forderungen und Immobilien resultierten im Geschäftsjahr 2020 zu vereinnehmende Erträge in jeweils mittlerer zweistelliger Millionenhöhe, die im Zinsüberschuss bzw. im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen werden.

Die globale Ausbreitung des neuen Coronavirus („COVID 19 Pandemie“) in 2020 und die Bekämpfung ihrer gesundheitlichen Folgewirkungen, haben weltweit zu einer signifikanten Reduzierung der wirtschaftlichen Aktivität geführt. Die bisherigen Entwicklungen weisen darauf hin, dass erhebliche negative Beeinträchtigungen für die globale wirtschaftliche Entwicklung in 2020 möglich sind. Gegenwärtig besteht große Ungewissheit über die Dauer und Intensität der Corona-Krise einerseits und die wirtschaftlichen Auswirkungen der Krise bzw. deren Abmilderung durch bereits umgesetzte oder adressierte Hilfsprogramme andererseits.

Die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise können das Erreichen der finanziellen Ziele der Hamburg Commercial Bank negativ beeinflussen, wobei aufgrund der bestehenden Ungewissheiten noch keine konkreten Prognosen zu Auswirkungen möglich sind. Grundsätzlich können für die Hamburg Commercial Bank negative Effekte auf die Höhe der Erträge, die Zuführungen zur Kreditrisikovorsorge, die Non-Performing-Loans sowie die Kapitalquoten bzw. Risikoaktiva resultieren.

## 3. Änderung der Vorjahreszahlen

---

### I. Änderungen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

In der Berichtsperiode wurde die Darstellung in der Gewinn- und Verlustrechnung wie folgt angepasst:

Von der Hamburg Commercial Bank werden seit diesem Geschäftsjahr Auflösungsbeträge des Portfolio-Fair-Value-Hedge-Ausgleichspostens bei Abgängen von Grundgeschäften nicht mehr dem Zinsergebnis zugeordnet. Die Auflösung des Ausgleichspostens erfolgt nun jeweils in derselben Konzern-Gewinn- und Verlust-Position, in der auch das Abgangsergebnis des dazugehörigen Grundgeschäftes ausgewiesen wird (siehe IAS 39 AG128).

Durch die einheitliche Darstellung aller Abgangskomponenten in derselben Konzern-Gewinn- und Verlust-Position wird ein den tatsächlichen Verhältnissen besser entsprechendes Bild der Ertragslage des Konzerns vermittelt.

Die vorgenannte Anpassung wirkt sich auf den Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie auf die zugehörigen

Notesangaben aus. Die Änderung des Ausweises in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wurde erstmalig per 31. Dezember 2019 vollzogen.

Im Berichtsjahr betrug der aus dieser Anpassung resultierende Aufwand (für die Auflösung des Ausgleichspostens im Zusammenhang mit dem Abgang von FVOCIR-kategorisierten Wertpapieren) im Ergebnis aus Finanzanlagen 127 Mio. €. Für den Vorjahreszeitraum 1. Januar 2018 bis 31. Dezember 2018 führt die vorgenannte Ausweisänderung zu einer Erhöhung des Zinsüberschusses in Höhe von 29 Mio. € und einer Reduzierung des Ergebnisses aus Finanzanlagen in Höhe von 29 Mio. €. Eine Anpassung der Vorjahreszahlen wurde vorgenommen (siehe Note 8 und Note 12).

### II. Änderungen in der Segmentberichterstattung

Im Jahr 2019 wurde die Segmentberichterstattung der Hamburg Commercial Bank geändert (siehe Note 47). Die entsprechenden Vorjahreswerte wurden angepasst.

## 4. Konsolidierungsgrundsätze

---

Im Konzernabschluss werden das Mutterunternehmen, die Hamburg Commercial Bank AG, sowie die in den Konsolidierungskreis einbezogenen Tochterunternehmen als eine wirtschaftliche Einheit dargestellt. Tochterunternehmen umfassen auch strukturierte Einheiten, die durch die Hamburg Commercial Bank beherrscht werden. Strukturierte Einheiten sind solche, bei denen Stimmrechte oder ähnliche Rechte nicht den dominierenden Faktor zur Beurteilung der Beherrschung darstellen. Dazu gehören auch Gesellschaften, deren relevante Aktivitäten durch eine enge Zwecksetzung im Gesellschaftsvertrag oder in sonstigen vertraglichen Vereinbarungen vorbestimmt sind oder bei denen eine dauerhafte Beschränkung der Entscheidungsgewalt des Leitungsgremiums vorliegt. Die Hamburg Commercial Bank fasst im Wesentlichen ABS-Conduits und sonstige Verbriefungs- und Refinanzierungsvehikel sowie Investmentfonds (einschließlich Private-Equity-Fonds) unter die strukturierten Einheiten. Strukturierte Einheiten werden in den Konsolidierungskreis einbezogen, wenn sie Tochterunternehmen sind und für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage oder für die Beurteilung der Risikosituation des Hamburg-Commercial-Bank-Konzerns wesentlich sind. Angaben zur Art der Risiken im Zusammenhang mit Anteilen an konsolidierten strukturierten Einheiten werden in Note 5 dargestellt. In Bezug auf nicht konsolidierte strukturierte Einheiten wird auf Note 54 verwiesen.

Beherrschung über ein Tochterunternehmen liegt vor, wenn die Hamburg Commercial Bank variablen Rückflüssen aus dem Engagement mit diesem Unternehmen ausgesetzt ist oder Anrechte auf diese besitzt und die Fähigkeit hat, diese Rückflüsse mittels ihrer Entscheidungsgewalt über das Unternehmen zu beeinflussen. Die Hamburg Commercial Bank besitzt Entscheidungsgewalt über ein Unternehmen, wenn sie über Rechte verfügt, die ihr direkt oder über Dritte die gegenwärtige Möglichkeit zur Steuerung der relevanten Aktivitäten des Unternehmens verleihen. Bei den relevanten Aktivitäten handelt es sich um diejenigen, die je nach Art und Zweck des Unternehmens dessen Rückflüsse wesentlich beeinflussen. Als variable Rückflüsse gelten sämtliche Rückflüsse, die in Abhängigkeit von der Leistungsfähigkeit des Unternehmens variieren können. Demzufolge können Rückflüsse aus dem Engagement mit einem anderen Unternehmen sowohl positiv als auch negativ sein. Variable Rückflüsse beinhalten Dividenden, feste und variable Zinsen, Vergütungen und Gebühren, Wertschwankungen des Investments sowie sonstige wirtschaftliche Vorteile.

Die Beurteilung, ob Entscheidungsgewalt vorliegt, erfolgt auf Basis der relevanten Aktivitäten des Unternehmens sowie der Einflussbefugnisse der Hamburg Commercial Bank. Dabei werden sowohl Stimmrechte als auch sonstige vertragliche

Rechte zur Steuerung der relevanten Aktivitäten berücksichtigt, sofern es keine ökonomischen oder sonstigen Hindernisse bei der Ausübung der bestehenden Rechte gibt und die Hamburg Commercial Bank von der Ausübung der Rechte profitieren würde. Entscheidungsgewalt aufgrund von Stimmrechten liegt vor, wenn die Hamburg Commercial Bank aufgrund von Eigenkapitalinstrumenten oder vertraglichen Vereinbarungen über mehr als 50 % der Stimmrechte verfügt und mit diesem Stimmrechtsanteil ein substantielles Entscheidungsrecht in Bezug auf die relevanten Aktivitäten verbunden ist. Sonstige vertragliche Rechte, die einen beherrschenden Einfluss ermöglichen können, sind im Wesentlichen Organbestellungs-, Abberufungs-, Liquidations- und sonstige Entscheidungsrechte. Die Hamburg Commercial Bank beherrscht ein Tochterunternehmen, sofern sie auf Basis der Gesamtheit der vertraglichen Rechte die Möglichkeit zur Steuerung der relevanten Aktivitäten des Unternehmens besitzt.

Ein Tochterunternehmen wird auch dann durch die Hamburg Commercial Bank beherrscht, wenn die Entscheidungsgewalt durch Dritte im Interesse und zum Nutzen der Hamburg Commercial Bank ausgeübt wird. Ob eine solche delegierte Entscheidungsmacht vorliegt, wird anhand der bestehenden Organbestellungsbefugnisse, des rechtlichen und faktischen Entscheidungsspielraums sowie der wirtschaftlichen Anreizstruktur beurteilt. Die Hamburg Commercial Bank selbst übt keine delegierte Entscheidungsmacht zum Nutzen Dritter aus.

Aufgrund von Entherrschungsverträgen hält die Hamburg Commercial Bank in Einzelfällen Kapitalanteile von mehr als 50 % an Gesellschaften, mit denen keine entsprechenden Stimmrechtsanteile und in der Folge kein beherrschender Einfluss verbunden sind. In derartigen Fällen wurden für Zwecke der Konsolidierungskreisabgrenzung sowie der Erstellung der Liste des Anteilsbesitzes die Stimmrechtsverhältnisse in dem Maße angepasst, wie dies aufgrund der genannten Sonderfaktoren geboten erscheint. Umgekehrt verfügt die Hamburg Commercial Bank in Einzelfällen aufgrund von vertraglichen Gestaltungsrechten über beherrschenden Einfluss, obwohl sie weniger als 50 % der Stimmrechte hält.

Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital des Tochterunternehmens werden innerhalb des Konzerneigenkapitals als Anteile ohne beherrschenden Einfluss ausgewiesen, sofern es sich nicht um Anteile außenstehender Gesellschafter an konsolidierten Personenhandelsgesellschaften handelt. Der Anteil ohne beherrschenden Einfluss ist der Teil des Periodenergebnisses und des Reinvermögens eines Tochterunternehmens, der auf Anteile entfällt, die nicht direkt vom Mutterunternehmen oder von einem Konzerntochterunternehmen gehalten werden. Nicht beherrschende Eigentumsanteile an Tochterunternehmen und der daraus resultierende Gewinn bzw. Verlust sowie zusammengefasste Finanzinformationen



von Tochterunternehmen mit wesentlichen nicht beherrschenden Anteilen werden in Note 5 bereitgestellt. Anteile außenstehender Gesellschafter an konsolidierten Personengesellschaften stellen kündbare Finanzinstrumente dar, die nach IAS 32 im Konzernabschluss als Fremdkapital zu klassifizieren sind und unter der Position Sonstige Passiva ausgewiesen werden. Die Wertänderungen werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

Tochterunternehmen werden im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank einbezogen. Bei der Kapitalkonsolidierung wird der Buchwert des Anteils an jedem Tochterunternehmen mit dem Anteil der Hamburg Commercial Bank am Eigenkapital des Tochterunternehmens verrechnet. Ein damit im Zusammenhang stehender Geschäfts- oder Firmenwert wird nach der Erwerbsmethode gemäß IFRS 3 bilanziert. Konzerninterne Forderungen, Verbindlichkeiten und Ergebnisse werden im Rahmen der Schulden- bzw. der Aufwands- und Ertragskonsolidierung für Zwecke des Konzernabschlusses eliminiert. Durch konzerninterne Übertragungen von Vermögenswerten entstandene Aufwendungen und Erträge werden ebenfalls eliminiert.

Anteile an Tochterunternehmen, die aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hamburg-Commercial-Bank-Konzerns nicht konsolidiert werden, werden nach den Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IFRS 9 als Finanzinstrumente der Kategorie Fair Value through Profit & Loss (FVPL) bilanziert.

Bei strukturierten Einheiten im Sinne des IFRS 12 handelt es sich um Unternehmen, die so konzipiert wurden, dass Stimmrechte oder ähnliche Rechte nicht den dominierenden Faktor hinsichtlich der Beurteilung des Vorliegens von Beherrschung darstellen. Stimmrechte beziehen sich bei derartigen Einheiten lediglich auf vertraglich festgelegte Verwaltungsaufgaben. Unter ähnlichen Rechten werden z. B. potenzielle Stimmrechte, wie Optionen auf Stimmrechte, verstanden. Strukturierte Einheiten wie Verbriefungsvehikel werden von der Hamburg Commercial Bank beherrscht und als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen, wenn die Hamburg Commercial Bank Entscheidungsgewalt über die relevanten Aktivitäten hat und aus diesen Aktivitäten variablen Rückflüssen ausgesetzt ist.

Objekt- und Projektgesellschaften werden von der Hamburg Commercial Bank nicht als strukturierte Einheiten klassifiziert, da diese i. d. R. nicht so konzipiert werden, dass das Halten von Stimmrechten lediglich der Vornahme vertraglich geregelter Verwaltungsaufgaben dient. Strukturierte Einheiten zeichnen sich ferner durch einen eng definierten Geschäftszweck, eine beschränkte Tätigkeit und vergleichsweise niedriges Eigenkapital aus. Soweit die Steuerung eines Unternehmens nicht über Stimmrechte, sondern über vertragliche Rechte erfolgt, werden diese als strukturierte Einheit klassifiziert.

Gemeinschaftliche Vereinbarungen (Joint Arrangements) basieren auf vertraglichen Vereinbarungen, auf deren Grundlage zwei oder mehr Partner eine wirtschaftliche Aktivität begründen, die der gemeinschaftlichen Führung unterliegt. Gemeinschaftliche Führung liegt vor, wenn die Partner zusammenwirken müssen, um die relevanten Aktivitäten der gemeinschaftlichen Vereinbarung zu steuern, und Entscheidungen die einstimmige Zustimmung der beteiligten Partner erfordern. Um ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) handelt es sich bei einer solchen gemeinschaftlichen Vereinbarung dann, wenn die Partner, die die gemeinschaftliche Führung ausüben, Rechte und Pflichten am Nettoreinvermögen der Vereinbarung besitzen. Haben die Partner hingegen unmittelbare Rechte an den der gemeinschaftlichen Vereinbarung zuzurechnenden Vermögenswerten bzw. Verpflichtungen für deren Schulden, handelt es sich bei der Vereinbarung um eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation). Sofern eine gemeinschaftliche Vereinbarung durch eine rechtlich selbstständige Personen- oder Kapitalgesellschaft mit eigenem Gesellschaftsvermögen verkörpert wird, sodass die Hamburg Commercial Bank aus ihren Anteilen an der betreffenden Gesellschaft lediglich einen anteiligen Anspruch auf das Nettoreinvermögen der Gesellschaft hat, liegt in der Regel ein Gemeinschaftsunternehmen vor. Zur Bestimmung, ob es sich bei gemeinschaftlichen Vereinbarungen um Gemeinschaftsunternehmen oder gemeinschaftliche Tätigkeiten handelt, werden ergänzend die vertraglichen Bestimmungen sowie der Zweck der gemeinschaftlichen Vereinbarung zugrunde gelegt. Geben weder die Rechtsform noch die Vertragsbestimmungen oder andere Fakten und Umstände einen Hinweis darauf, dass die Hamburg Commercial Bank unmittelbare Rechte an den Vermögenswerten bzw. Pflichten für die Schulden der gemeinschaftlichen Vereinbarung hat, handelt es sich dabei um ein Gemeinschaftsunternehmen.

Assoziierte Unternehmen sind solche, auf die die Hamburg Commercial Bank AG direkt oder indirekt über Tochterunternehmen zwar einen maßgeblichen, jedoch keinen beherrschenden Einfluss ausüben kann. Als maßgeblicher Einfluss wird die Möglichkeit bezeichnet, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen eines anderen Unternehmens mitzuwirken, ohne dieses jedoch zu beherrschen. Maßgeblicher Einfluss liegt grundsätzlich vor, wenn die Hamburg Commercial Bank als Investor direkt oder indirekt über Tochterunternehmen 20 % oder mehr der Stimmrechte hält. Um ein assoziiertes Unternehmen kann es sich auch dann handeln, wenn die Hamburg Commercial Bank über weniger als 20 % der Stimmrechte verfügt, aber aufgrund von anderen Faktoren die Möglichkeit der Mitwirkung an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Unternehmens hat. Dazu zählen insbesondere die Vertretung der Hamburg Commercial Bank im Entscheidungsgremium des Unternehmens sowie vertragliche Rechte zur Bewirtschaftung oder Verwertung von Vermögenswerten einschließlich Investitionsentscheidungen bei Investmentfonds. Verfügt die Hamburg

Commercial Bank lediglich über Genehmigungs-, Zustimmung- oder Vetorechte, wird nicht von einem maßgeblichen Einfluss ausgegangen.

Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bedeutsam sind, werden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Dabei werden die Anteile des Konzerns an dem Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierten Unternehmen erstmals mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und nachfolgend um den Anteil des Konzerns am Gewinn bzw. Verlust des Gemeinschaftsunternehmens bzw. assoziierten Unternehmens erhöht bzw. vermindert. Die betreffenden Anteile werden in der Bilanz in einem separaten Posten ausgewiesen.

Anteile an Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierten Unternehmen, die aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hamburg-Commercial-Bank-Konzerns nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, sind nach den Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IFRS 9 als Finanzinstrumente der Kategorie Fair Value through Profit & Loss (FVPL) bilanziert und unter den Finanzanlagen ausgewiesen. Liegen der Hamburg Commercial Bank zum Bilanzstichtag keine Informationen vor, die eine zuverlässige Ermittlung des Fair Value für diese Anteile ermöglichen, erfolgt eine Bewertung mit den Anschaffungskosten.

## 5. Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis schließt neben dem Mutterunternehmen Hamburg Commercial Bank AG, Hamburg, 26 vollkonsolidierte Tochterunternehmen ein (31. Dezember 2018: 32).

Wie zum 31. Dezember 2018 bestehen keine nach der Equity-Methode einbezogenen assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen sowie die aufgrund ihrer Unwesentlichkeit für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hamburg-Commercial-Bank-Konzerns nicht einbezogenen Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen können der Anteilsbesitzliste (Note 62) entnommen werden. Die Anteilsbesitzliste enthält auch Erläuterungen hinsichtlich einer im Vergleich zu einer von den Stimmrechten indizierten abweichenden Klassifizierung als Tochter-, Gemeinschafts- beziehungsweise assoziierten Unternehmen.

Die Veränderungen im Konsolidierungskreis während des Geschäftsjahres betreffen nachfolgend aufgeführte folgende Tochtergesellschaften.

### I. Angaben zu Tochterunternehmen – Veränderungen im Konsolidierungskreis

#### A) ZUGÄNGE

Im Stichtagsvergleich zum 31. Dezember 2018 waren keine Zugänge zu verzeichnen. Unterjährig ging die am 22. Januar 2019 gegründete Gesellschaft CAPCELLENCE Vintage Year 19 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg, an der die Hamburg Commercial Bank die Mehrheit der Stimmrechte hielt, zwar zu und wurde im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Konsolidierungskreis einbezogen. Aufgrund der zum 30. November 2019 erfolgten Anwachsung dieser Gesellschaft auf die CAPCELLENCE Holding GmbH & Co. KG, Hamburg, ist die

CAPCELLENCE Vintage Year 19 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg, allerdings nicht mehr als eigenständige rechtliche Einheit im Konsolidierungskreis vertreten.

#### B) ABGÄNGE

Folgende Gesellschaften werden abweichend zum 31. Dezember 2018 nicht mehr in den Kreis der vollkonsolidierten Gesellschaften einbezogen:

- Avia Management S.à.r.l., Luxemburg
- Bu Wi Beteiligungsholding GmbH, Hamburg
- Neptune Finance Partner S.à.r.l., Luxemburg
- Neptune Finance Partner II S.à.r.l., Luxemburg
- Next Generation Aircraft Finance 2 S.à.r.l., Findel
- Next Generation Aircraft Finance 3 S.à.r.l., Findel

Bei den vorgenannten Tochterunternehmen handelt es sich um Objektgesellschaften, die keine operative Geschäftstätigkeit mehr ausüben, bzw. um Holdinggesellschaften, deren Beteiligungen keine operative Geschäftstätigkeit mehr ausüben. Infolge der Unwesentlichkeit für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hamburg-Commercial-Bank-Konzerns wurden diese Gesellschaften im zweiten Quartal 2019 entkonsolidiert. Aus der Entkonsolidierung dieser Gesellschaften resultierte sowohl bei einer Einzelfallbetrachtung als auch insgesamt kein wesentlicher Ergebniseffekt.

#### C) VERÄNDERUNG DER BETEILIGUNGSHÖHE AN TOCHTERUNTERNEHMEN

Im Dezember 2019 hat der Hamburg Commercial Bank Konzern über die BINNENALSTER-Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg, weitere 39,9 % der Stimmrechte und Kapitalanteile an dem bereits vollkonsolidierten Tochterunternehmen GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft, Mainz, zu einem Kaufpreis von 0,6 Mio. € erworben. Nach dem Erwerb hält der Hamburg

Commercial Bank Konzern 89,9 % der Stimmrechte und Kapitalanteile an der GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft. Zum Zeitpunkt des Erwerbs durch den Hamburg Commercial Bank Konzern betrug der Buchwert dieser Anteile ohne beherrschenden Einfluss im IFRS-Konzernabschluss 1,8 Mio. EUR. In der IFRS-Konzernbilanz hat der Erwerb als Transaktion unter Eigentümern zu einer erfolgsneutralen Erhöhung des den Aktionären der Hamburg Commercial Bank zuzurechnenden Eigenkapitals (Eigenkapital vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss) in Höhe von 1,2 Mio. € geführt. Die Erhöhung wird in der Gewinnrücklage ausgewiesen.

In der Berichtsperiode ergaben sich keine Veränderungen an Eigentumsanteilen der Hamburg Commercial Bank an einem Tochterunternehmen, die nicht zu einem Beherrschungsverlust führten.

## **II. Angaben zu nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen**

### **A) ALLGEMEINE ANGABEN**

Die Hamburg Commercial Bank hält zum Abschlussstichtag keine nach der Equity-Methode bewerteten Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die wesentlich für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.

### **III. Angaben zu konsolidierten strukturierten Einheiten**

Im Konsolidierungskreis der Hamburg Commercial Bank sind sieben vollkonsolidierte strukturierte Einheiten enthalten. Vier dieser Gesellschaften werden aufgrund einer Stimmrechtsmehrheit beherrscht. Bei drei dieser Gesellschaften basiert die Beherrschung ausschließlich auf vertraglichen Rechten.

Nachfolgende Angaben stellen die Art von Risiken im Zusammenhang mit Geschäftsbeziehungen mit konsolidierten strukturierten Einheiten dar:

Die Hamburg Commercial Bank AG ist Sponsor von Verbriefungsvehikeln, deren Geschäftszweck darin besteht, Wertpapiere am Kapitalmarkt zu emittieren und die so erhaltenen Mittel in Stillen Einlagen bei der Hamburg Commercial Bank AG zu investieren. Die Hamburg Commercial Bank hat diesen konsolidierten strukturierten Einheiten einen Garantierahmen zur Verfügung gestellt. Der Garantierahmen dient zur Absicherung der Zahlungsverpflichtungen der strukturierten Einheiten gegenüber den Inhabern der Wertpapiere. Diese Zahlungsverpflichtungen entstehen, soweit sich für die strukturierten Einheiten Zahlungsansprüche gegenüber der Hamburg Commercial Bank AG aus den von ihnen gehaltenen Stillen Einlagen ergeben.

Die Hamburg Commercial Bank AG hat konsolidierten strukturierten Einheiten Liquiditäts- und Kreditfazilitäten eingeräumt. Diese sind betragsmäßig von untergeordneter Bedeutung für die Finanzlage des Konzerns.

Gegenüber drei konsolidierten strukturierten Einheiten hat die Hamburg Commercial Bank AG eine vertragliche Verpflichtung zur Übernahme der operativen Kosten.

Im Berichtsjahr stellte die Hamburg Commercial Bank weder konsolidierten noch nicht konsolidierten strukturierten Einheiten eine nicht vertragliche Unterstützung zur Verfügung.

Zum Bilanzstichtag liegt keine gegenwärtige Absicht vor, einer konsolidierten strukturierten Einheit eine Finanzhilfe oder sonstige Hilfe im Sinne des IFRS 12.17 zu gewähren.

## **6. Schätzungen und Ermessensentscheidungen des Managements**

### **Schätzungen**

In den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank sind zulässigerweise Schätzungen und Annahmen zur Bewertung von Vermögenswerten und Schulden eingeflossen. Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend überprüft und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig

erscheinen. Insbesondere sind folgende Themen von Schätzungsunsicherheiten betroffen (siehe auch Erläuterungen unter Note 7):

- die Stufenzuordnung und die Ermittlung der Höhe der Risikovorsorge im Rahmen der Wertminderungsvorschriften des IFRS 9 (siehe die nachfolgenden Erläuterungen sowie Note 7)
- die Ermittlung der zukünftigen Cashflows der von der Hamburg Commercial Bank emittierten Hybriden Finanz-

instrumente (siehe die nachfolgenden Erläuterungen sowie Note 7)

- die Dotierung der Rückstellungen für Prozessrisiken (siehe die nachfolgenden Erläuterungen)
- der Ansatz und die Bewertung latenter Steuern
- die Ermittlung von Fair Values
- die Dotierung von Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen sowie anderer Rückstellungen (siehe Note 7)

Sofern im Übrigen Schätzunsicherheiten im größeren Umfang bestehen, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Positionen ausführlich dargestellt.

### **Ermessensentscheidungen**

Wesentliche Ermessensentscheidungen – mit Ausnahme von Schätzungen – des Managements bei der Ausübung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden betreffen:

- die Stufenzuordnung und die Ermittlung der Höhe der Risikovorsorge im Rahmen der Wertminderungsvorschriften des IFRS 9 (siehe die nachfolgenden Erläuterungen sowie Note 7)
- die Ermittlung der zukünftigen Cashflows der von der Hamburg Commercial Bank emittierten Hybriden Finanzinstrumente (siehe die nachfolgenden Erläuterungen sowie Note 7)
- Die Dotierung der Rückstellungen für Prozessrisiken (siehe die nachfolgenden Erläuterungen)
- die Festlegung von Geschäftsmodellen und die Klassifizierung von Finanzinstrumenten gemäß IFRS 9 (siehe die nachfolgenden Erläuterungen sowie Note 7)
- die Ermittlung der Fair Values bei bestimmten Finanzinstrumenten einschließlich der Einschätzung des Vorliegens eines aktiven bzw. inaktiven Marktes
- die Nutzung der Fair-Value-Option für Finanzinstrumente (siehe die nachfolgenden Erläuterungen sowie Note 7);
- die Beurteilung, ob die Hamburg Commercial Bank eine andere Gesellschaft beherrscht

Im Rahmen der Wertminderungsvorschriften des IFRS 9 ergeben sich sowohl wesentliche Schätzungen als auch wesentliche Ermessensentscheidungen in Bezug auf die Stufenzuordnung und die Ermittlung der Höhe der Risikovorsorge.

Der Transfer eines Finanzinstruments zwischen den Stufen 1 und 2 und die damit zusammenhängende Festlegung des Ausmaßes, das eine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität begründet (Signifikanzschwelle), stellt eine zentrale Ermessensentscheidung im Rahmen der Wertminderungsvorschriften dar.

Bei der Ermittlung der Risikovorsorgestufen 1 und 2 schätzt die Hamburg Commercial Bank die zugehörigen Kreditrisikoparameter im Ein-Jahres-Horizont und schreibt diese anhand von geeigneten Annahmen in den Mehrjahreshorizont fort. In diesem Zusammenhang bestehen insbesondere bei der Integration zukunftsgerichteter, makroökonomischer Szenarien wesentliche Schätzunsicherheiten.

Die Ermittlung der Risikovorsorgestufe 3 stellt einen weiteren Schätzprozess dar. Dabei sind insbesondere die Schätzungen verschiedener Szenarien inklusive zugehöriger Eintrittswahrscheinlichkeiten sowie des erzielbaren Betrags im jeweiligen Szenario mit Ermessensentscheidungen verbunden.

Im Rahmen der Ermittlung der zukünftigen Cashflows der von der Hamburg Commercial Bank emittierten Hybriden Finanzinstrumente und der Dotierung der Rückstellungen für Prozessrisiken im Zusammenhang mit Hybridkapitalinstrumenten ergeben sich sowohl wesentliche Schätzungen als auch wesentliche Ermessensentscheidungen. Hinsichtlich der Schätzungen im Kontext von IFRS 9.B5.4.6 verweisen wir auf die Angaben in Note 7.

Wesentliche Ermessensentscheidungen im Zusammenhang mit der Anwendung der Klassifizierungs- und Bewertungsvorschriften des IFRS 9 ergeben sich bei der Festlegung bzw. Klassifizierung der Geschäftsmodelle der Bank und der entsprechenden Zuordnung der Portfolien von finanziellen Vermögenswerten, die auf Grundlage der Zielsetzung und Steuerung im Rahmen der Geschäftsaktivität erfolgt.

Insbesondere auch die Festlegung von Tatbeständen unerschädlicher Verkäufe und Wesentlichkeitsgrenzen für schädliche Verkäufe innerhalb des Geschäftsmodells „Halten“ sind hierbei Ermessensentscheidungen. Die bei der Hamburg Commercial Bank definierten Geschäftsmodelle und die daraus resultierenden Auswirkungen auf die Klassifizierung und Bewertung der Finanzinstrumente sind im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ kurz dargestellt.

Die Analyse der vertraglichen Zahlungsströme im Hinblick auf das Zahlungsstromkriterium sowie die Einordnung von Modifikationen hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit stellen eine weitere Ermessensentscheidung dar (siehe ebenfalls Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“).

Die Anwendung der ergebniswirksamen Fair-Value-Option für finanzielle Vermögenswerte nimmt die Hamburg Commercial Bank nach eigenem Ermessen im Hinblick auf die Vermeidung eines Accounting Mismatch vor. Die Designation von finanziellen Verbindlichkeiten in der Fair-Value-Option zur Vermeidung eines Accounting Mismatches oder aufgrund einer Steuerung auf Fair-Value-Basis liegt ebenfalls im Ermessen der Bank.

## 7. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

---

### I. Finanzinstrumente

#### A) KATEGORISIERUNG VON FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN UND SCHULDEN

##### Erfassung und Zugangsbewertung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Gemäß IFRS 9 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente in der Bilanz zu erfassen und in Abhängigkeit von der ihnen zugewiesenen Kategorie zu bewerten.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden dann bilanziert, wenn die Hamburg Commercial Bank Vertragspartei aus den vertraglichen Regelungen des entsprechenden Finanzinstruments wird. Erwartete künftige Transaktionen bzw. Verträge werden nicht bilanziert.

Schwebende Geschäfte in Form von Derivaten sind, sofern sie die Kriterien von IFRS 9 erfüllen, stets als finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in der Bilanz mit dem Fair Value zum Handelstag zu erfassen. Kassageschäfte in nicht-derivativen finanziellen Vermögenswerten (sog. Regular Way Contracts) werden zum Erfüllungstag erfasst. Die Fair-Value-Änderung in der Zeit zwischen Handelstag und Erfüllungstag wird gemäß den durch die Kategorie des Vermögenswertes vorgegebenen Bewertungsregeln erfasst. Sonstige nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die nicht aus Kassageschäften resultieren, beispielsweise ausgereichte Kredite, werden zum Erfüllungstag erfasst.

Nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten werden dann erfasst, wenn eine der beiden Vertragsparteien den Vertrag erfüllt hat (Erfüllungstag).

Die Zugangsbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, der in der Regel den Anschaffungskosten des Finanzinstruments entspricht.

Der Abgang eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt grundsätzlich zum Erfüllungstag. Bei Derivaten erfolgt der Abgang zum Handelstag.

##### Festlegung der Geschäftsmodelle

Zur Ableitung der Kategorisierung der Finanzinstrumente wird bei finanziellen Vermögenswerten unter IFRS 9 zunächst eine Zuordnung der Bestände zu Geschäftsmodellen vorgenommen. Die Festlegung dieser Geschäftsmodelle liegt in der Verantwortung des Vorstands und des Aufsichtsrats der Hamburg Commercial Bank AG. Die Zuordnung der Finanzinstrumente

zu den Geschäftsmodellen erfolgt auf Portfolioebene. Maßgeblich für die Festlegung und Zuordnung der Bestände sind die internen Regelungen und Zielsetzungen, die in der Praxis in der strategischen Steuerung und Verwaltung der Portfolien Anwendung finden. Zudem wird in der Definition und Abgrenzung der Geschäftsmodelle berücksichtigt, wie die Beurteilung der Ergebnisse der Portfolien erfolgt, welche Risiken diese Ergebnisbeiträge beeinflussen und wie diese gesteuert werden.

Ein weiterer Aspekt, der für die Geschäftsmodellfestlegung bei der Hamburg Commercial Bank im Zusammenhang mit Beurteilung der Geschäftsaktivität und Zielsetzung für die Verwaltung der Instrumente wesentlich ist, besteht in der Analyse der Transaktionen in vergangenen Perioden. Dabei werden Häufigkeit, Volumen und zeitliches Auftreten von Verkäufen ermittelt. Auch der Anlass, der maßgeblich für Verkaufstransaktionen ist, wird in der Beurteilung der Verkaufstätigkeit herangezogen. Stehen Verkäufe unter anderem im Zusammenhang mit dem Management von Kreditrisiken und sind bedingt durch einen signifikanten Anstieg des Kreditrisikos, so können sie trotzdem konsistent mit einem Geschäftsmodell sein, dass der Vereinnahmung von Zahlungsströmen durch Halten bis zur Endfälligkeit der Instrumente dient.

Eine Umklassifizierung von finanziellen Vermögenswerten ist nur in Ausnahmefällen und unter besonderen Offenlegungsanforderungen möglich. Bei finanziellen Verbindlichkeiten ist eine Änderung der Klassifizierung ausgeschlossen.

##### Analyse des Zahlungsstromkriteriums

Neben der Einwertung des Geschäftsmodells ergibt sich die Kategorisierung von finanziellen Vermögenswerten in Abhängigkeit vom Charakter der Zahlungsströme. Vor diesem Hintergrund nimmt die Hamburg Commercial Bank eine Analyse des Zahlungsstromkriteriums vor, in der die vertraglichen Zahlungsströme daraufhin überprüft werden, ob es sich lediglich um Zins- und Tilgungszahlungen handelt. Die Analyse erfolgt einmalig zum Zugangszeitpunkt auf Ebene des Einzelgeschäfts. Bei der Identifikation und entsprechenden Beurteilung der Zahlungsströme sind sämtliche Ausgestaltungsmerkmale, die in den Vertragsbestandteilen enthalten sind, einzubeziehen.

Das Zahlungsstromkriterium definiert Zinsen als solche Zahlungen, die im Einklang mit einer einfachen Kreditvereinbarung stehen. Daraus ergibt sich, dass Zahlungen im Wesentlichen den Charakter einer Kompensation für den Zeitwert des Geldes und das übernommene Kreditrisiko der Gegenpartei aufweisen. Daneben können sie auch einen Ausgleich für die Übernahme von Liquiditätsrisiken und eine Gewinnmarge be-

inhalten. Für die Betrachtung des Charakters von Tilgungszahlungen auf das ausstehende Nominal stellt IFRS 9 auf den Fair Value zum Zugangszeitpunkt ab.

Aus diesen Anforderungen ergibt sich, dass sämtliche vertraglich vereinbarte Konditionen daraufhin analysiert werden, ob sich hieraus Möglichkeiten zur frühzeitigen Kündigung oder Verlängerungsoptionen, Hebelwirkungen oder andere Auswirkungen auf die Zahlungsströme ergeben, die abhängig vom Eintreten zukünftiger Gegebenheiten sind. Die Hamburg Commercial Bank untersucht in diesem Zusammenhang die vertragliche Ausgestaltung der Instrumente darauf hin, ob Komponenten enthalten sind, die das Zeitwertelement des Geldes modifizieren und im Widerspruch zu den unter IFRS 9 definierten Zinseigenschaften stehen. Des Weiteren wird geprüft, ob sogenannte „Non-Recourse“-Strukturen vorliegen, aus denen sich für die Bank Durchgriffsbeschränkungen für die ihr zustehenden Zahlungen ergeben.

Im Rahmen der Analyse des Zahlungsstromkriteriums bei Instrumenten, die vertragliche Verknüpfungen aufweisen (sog. „Contractually Linked Instruments“), die in der Regel bei Verbriefungstransaktionen vorliegen, gelten besondere Anforderungen. Zum einen erfolgt eine Beurteilung der Zahlungsstromereigenschaften unter Durchschau auf die Ansprüche aus den der Verbriefung zugrundeliegenden Pools der Vermögenswerte. Zudem werden vertragliche Ausgestaltung der Verbriefungstranche und Strukturierung der Ansprüche an den Zahlungsströmen aus den zugrundeliegenden Vermögenswerten in Hinblick auf die Zahlungsstromereigenschaften und die Kreditrisikoverteilung untersucht.

Kommt die Hamburg Commercial Bank im Rahmen der Analyse der vertraglichen Ausgestaltung der finanziellen Vermögenswerte zu dem Ergebnis, dass es sich bei den Zahlungen nicht nur um Zins- und Tilgungsleistungen handelt, gilt das Zahlungsstromkriterium als nicht erfüllt.

#### Umklassifizierungen

Umklassifizierungen liegen vor, wenn sich das Geschäftsmodell zur Steuerung der Vermögenswerte tatsächlich ändert. In der Folge sind ab dem Zeitpunkt der Änderung alle betroffenen Instrumente dem neu festgelegten Geschäftsmodell zuzuordnen und entsprechend zu klassifizieren. Umklassifizierungen sind bislang nicht erfolgt.

#### Klassifizierung und Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden

Für finanzielle Vermögenswerte ergibt sich unter IFRS 9 die Kategorisierung in Abhängigkeit von Geschäftsmodell und Ausgestaltung der vertraglichen Zahlungsströme. Die Hamburg Commercial Bank hat auf Grundlage ihrer Geschäftsaktivität mit Erstanwendung von IFRS 9 die Geschäftsmodelle „Halten“, „Halten und Verkäufe“ sowie „Sonstige“, worunter die

Geschäftsmodellstrategien „Handel“ und „Sonstige Nicht-Halten (Rest)“ fallen, festgelegt.

Dem Geschäftsmodell „Halten“ sind Darlehen des Kreditbereichs und Wertpapiere mit Bezug zum Kreditgeschäft zugeordnet. Dem Geschäftsmodell „Halten und Verkäufe“ ist im Wesentlichen das Kapitalmarktgeschäft zugeordnet. Im Geschäftsmodell „Handel“ werden Instrumente geführt, bei denen eine kurzfristige Gewinnerzielungsabsicht besteht. Im Wesentlichen betrifft dies verzinsliche Wertpapiere des Treasurys. Darüber hinaus werden im Kreditbereich Syndizierungsteile aus Underwritingaktivitäten, für die eine obligatorische Syndizierungsaufgabe besteht, hier zugeordnet. Derivate sind generell diesem Geschäftsmodell zuzuordnen. Finanzielle Vermögenswerte des Geschäftsmodells „Sonstige Nicht-Halten (Rest)“ sind im Wesentlichen Aktienportfolien des Nicht-Handelsbestands.

Unter der Voraussetzung der Erfüllung des Zahlungsstromkriteriums ergibt sich die Folgebewertung in Abhängigkeit von der Geschäftsmodellzuordnung unter Ableitung der im Folgenden beschriebenen Bewertungskategorien. Für Schuldinstrumente des Geschäftsmodells „Halten“ erfolgt eine Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten. „Halten und Verkäufe“-Vermögenswerte werden zum Fair Value bewertet, wobei das Ergebnis aus Fair-Value-Änderungen erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis (OCI) des Eigenkapitals abzubilden ist. Bei Abgang der Schuldinstrumente wird das kumulierte Bewertungsergebnis aus dem Sonstigen Ergebnis über die Gewinn- und Verlustrechnung ausgebucht (sog. „Recycling“). Schuldinstrumente im Geschäftsmodell „Sonstige Nicht-Halten (Rest)“ unterliegen der erfolgswirksamen Fair-Value-Bilanzierung.

Für finanzielle Vermögenswerte, die das Zahlungsstromkriterium nicht erfüllen, erfolgt unabhängig vom Geschäftsmodell eine Fair-Value-Bewertung unter Abbildung der Bewertungsergebnisse in der Gewinn- und Verlustrechnung. Bei diesen Instrumenten handelt es sich zum einen um Schuldinstrumente, die in der Analyse der vertraglichen Ausgestaltung den Zahlungsstromtest nicht bestehen, zum anderen um Eigenkapitalinstrumente, die das Kriterium generell nicht erfüllen.

Bei strukturierten finanziellen Vermögenswerten besteht unter IFRS 9 keine Trennungspflicht von eingebetteten Derivaten. Die Instrumente sind je nach Geschäftsmodell in ihrer Gesamtheit auf Grundlage ihrer vertraglichen Ausgestaltung in der Analyse des Zahlungsstromkriteriums zu beurteilen.

Bei finanziellen Verpflichtungen erfolgt die Bewertung unter IFRS 9 in der Kategorie „Nicht-Handel“ zu fortgeführten Anschaffungskosten. Derivate und Instrumente, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden der Kategorie „Handel“ zugeordnet und erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Dieser Bewertungsmaßstab findet grundsätzlich auch für unwiderruflich in der Fair-Value-Option designierte finanzielle

Schulden Anwendung, wobei jedoch der Betrag der Fair-Value-Änderung, der auf die Änderung des eigenen Kreditrisikos zurückgeht, erfolgsneutral im OCI erfasst wird.

Bei strukturierten finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht durch Kategorisierung oder Designation in der erfolgswirksamen Fair-Value-Bewertung sind, sind trennungspflichtige Derivate abzuspalten und ebenfalls erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten. Der Basisvertrag wird zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Die finanziellen Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten der Hamburg Commercial Bank werden zur Ableitung der Bewertungskategorien in Abhängigkeit der Geschäftsmodellzuordnung und der Ergebnisse der Analyse des Zahlungsstromkriteriums den folgenden Haltekategorien zugeordnet. Für die Darstellung im Konzernabschluss erfolgt zudem eine Zusammenfassung zu Ausweiskategorien.

Ausweiskategorie	Haltekategorie	Bewertungskategorie
AC Vermögenswerte bzw. AC Verbindlichkeiten	AC HTC bzw. AC LIA	AC
FVOCI Verpflichtend	FVOCIR HAS	FVOCIR
FVPL Handel	FVPL HFT	FVPL
FVPL Sonstige	FVPL HTC FVPL HAS FVPL RES	FVPL
FVPL Designiert	FVPL.DFV bzw. FVPL DFP	FVPL

„AC Vermögenswerte“ sowie „AC Verbindlichkeiten“ werden in der Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Zinszahlungen werden im Zinsergebnis erfasst. Abgangsergebnisse aus finanziellen Vermögenswerten, die nicht credit impaired sind, und Vorfälligkeitsentschädigungen werden in der Position Ergebnis aus dem Abgang von AC kategorisierten finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen.

„FVOCI Verpflichtend“ kategorisierte Instrumente des Geschäftsmodells „Halten und Verkäufe“ werden erfolgsneutral zum Fair Value bewertet. Impairments und Währungsumrechnungsergebnisse werden jedoch direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Bei Ausbuchung der Instrumente wird das im Sonstigen Ergebnis erfasste kumulierte Bewertungsergebnis in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht. Realisierte Erfolge aus dem Abgang von Vermögenswerten der Stufen 1 und 2 werden für verzinsliche Wertpapiere der Bilanzposition Finanzanlagen im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen. Erfolge aus dem entsprechenden Abgang von Vermögenswerten der Stufe 3 werden im Risikovorsorgeergebnis gebucht. Zinsen und Vorfälligkeitsentschädigungen, laufende Ergebnisse sowie realisierte Erfolge aus Darlehen der Stufen 1 und 2 werden im Zinsergebnis gezeigt. Impairments

von Darlehen werden in der Risikovorsorgeposition der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Für die erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Instrumente, die in den Ausweiskategorien „FVPL Handel“, „FVPL Designiert“ und „FVPL Sonstige“ enthalten sind, erfolgt die Abbildung der Fair-Value-Bewertung sowie der realisierten Gewinne und Verluste über das Ergebnis aus FVPL kategorisierten Finanzinstrumenten. Provisionsergebnisse der Kategorie „FVPL Handel“ aus Nicht-Durchhandelsgeschäften in Wertpapieren und Schuldscheindarlehen werden ebenfalls in dieser Ergebnisposition gezeigt. Laufende Ergebnisbeiträge aus erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierten Instrumenten wie Dividenden, Zinsergebnisse und Vorfälligkeitsentschädigungen sowie realisierte Ergebnisse aus dem Rückkauf von Eigenemissionen der Kategorie „FVPL Handel“ sind Bestandteil des Zinsergebnisses.

Provisionsergebnisbeiträge aus Derivaten sowie aus Darlehen sämtlicher Kategorien werden im Provisionsergebnis dargestellt. Auch Provisionen aus Wertpapieren und Schuldscheindarlehen der Kategorie „FVPL Handel“ aus Durchhandelsgeschäften werden hierunter ausgewiesen. Erfolge aus der Währungsumrechnung sind übergreifend Bestandteil des Ergebnisses aus FVPL kategorisierten Finanzinstrumenten.

Hieraus ergibt sich bei der Hamburg Commercial Bank folgende Unterscheidung in der Folgebewertung nach Ausweiskategorie:

1. Finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (AC), werden bei Zugang zu Anschaffungskosten, welche dem Fair Value zum Zeitpunkt des Zugangs entsprechen, und unter Berücksichtigung von Transaktionskosten angesetzt. Finanzielle Verbindlichkeiten werden im Zeitpunkt der Begebung ebenfalls mit dem beizulegenden Zeitwert unter Berücksichtigung von Transaktionskosten angesetzt. Der beizulegende Zeitwert entspricht in der Regel dem Transaktionspreis. In dieser Bewertungskategorie sind sämtliche Instrumente der folgenden Ausweiskategorien enthalten:

- a. Finanzielle Vermögenswerte der Ausweiskategorie „AC Vermögenswerte“ sind dem Geschäftsmodell „Halten“ zugeordnet und erfüllen das Zahlungsstromkriterium.
- b. Den „AC Verbindlichkeiten“ werden diejenigen Verbindlichkeiten zugeordnet, die weder zu den Handelsbeständen zählen, noch in der Ausweiskategorie „FVPL Designiert“ sind.
- c. Die Folgebewertung erfolgt sowohl für Instrumente der Aktiv- als auch der Passivseite zu fortgeführten Anschaffungskosten, wobei vereinbarte Agien bzw. Disagien über die Laufzeit nach der Effektivzinsmethode amortisiert und erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt werden.

2. Die finanziellen Vermögenswerte der Ausweiskategorie „FVOCI Verpflichtend“ umfassen alle Vermögenswerte des Geschäftsmodells „Halten und Verkäufe“, bei denen das Zahlungsstromkriterium erfüllt ist. Die Bestände der Hamburg Commercial Bank betreffen im Wesentlichen marktgängige verzinsliche Wertpapiere.

Die Zugangsbewertung von finanziellen Vermögenswerten der Ausweiskategorie „FVOCI Verpflichtend“ erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, der in der Regel dem Transaktionspreis entspricht, zuzüglich Transaktionskosten. Die Folgebewertung der Finanzinstrumente erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

Wertänderungen der zum Fair Value bilanzierten Instrumente werden, sofern diese nicht auf ein Impairment oder Währungsumrechnung zurückzuführen sind, erfolgsneutral unter Berücksichtigung latenter Steuern im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst. Soweit es sich um gesicherte Instrumente handelt, wird hiervon abweichend die auf das abgesicherte Risiko entfallende Schwankung im Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen erfolgswirksam erfasst und separat im Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge ausgewiesen. Bei Ausbuchung der Instrumente wird das im Sonstigen Ergebnis erfasste kumulierte Bewertungsergebnis in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht.

Bei zinstragenden Titeln wird die Amortisierung des Unterschiedsbetrags zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode im Zinsergebnis ausgewiesen.

3. Finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (FVPL), umfassen zum Handel bestimmte Instrumente (FVPL Handel), finanzielle Vermögenswerte, bei denen aufgrund des Nicht-Bestehens des Zahlungsstromkriteriums eine verpflichtende Bewertung zum Fair Value erfolgt (FVPL Sonstige), sowie solche Instrumente, die freiwillig und für die Zukunft unwiderruflich zum beizulegenden Zeitwert designiert werden (FVPL Designiert).

a. Als „FVPL Handel“ werden in der Hamburg Commercial Bank alle zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumente, die entsprechend dem Geschäftsmodell „Handel“ zugeordnet sind, und alle Derivate, die nicht Bestandteil einer bilanziellen Sicherungsbeziehung sind (Hedge Accounting), kategorisiert.

Die Zugangs- und Folgebewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Transaktionskosten werden zum Zeitpunkt des Zugangs erfolgswirksam berücksichtigt. Gemäß IFRS 9.5.1.1 erfolgt die Einbeziehung von Transaktionskosten

bei der Zugangsbewertung nur für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Soweit ein Marktpreis in Form einer Börsennotierung vorliegt, wird dieser zur Bewertung herangezogen. In anderen Fällen werden zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes Marktpreise vergleichbarer Instrumente oder anerkannte Bewertungsmodelle, insbesondere Barwertmethoden und Optionspreismodelle, herangezogen.

- b. Die finanziellen Vermögenswerte in der Ausweiskategorie „FVPL Sonstige“ sind den Geschäftsmodellen „Halten“, „Halten und Verkäufe“ und „Sonstige Nicht-Halten (Rest)“ zugeordnet. Bei den Instrumenten, der Geschäftsmodelle „Halten“ und „Halten und Verkäufe“ in dieser Kategorie ist das Zahlungsstromkriterium nicht erfüllt.
- c. Bei den finanziellen Vermögenswerten und Schulden der Ausweiskategorie „FVPL Designiert“ handelt es sich im Wesentlichen um Wertpapiere und Kredite, die Bestandteil einer wirtschaftlichen Sicherungsbeziehung mit Zinsderivaten sind und nicht den Anforderungen zur Bilanzierung im Hedge Accounting genügen sowie um komplex strukturierte Namens- und Inhabermmissionen mit eingebetteten Zins-, Währungs-, Aktien- und sonstigen Risiken. Die Fair-Value-Option dient in diesen Fällen der Vermeidung bzw. Reduzierung von Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen (sog. Accounting Mismatch). Darüber hinaus kann die Designation in der Fair-Value-Option in der Hamburg Commercial Bank auf Portfolien von finanziellen Verbindlichkeiten angewendet werden, deren Steuerung und Performancemessung gemäß der dokumentierten Risikomanagementstrategie auf Fair-Value-Basis erfolgt, um eine Bilanzierung der Instrumente entsprechend der internen Steuerung vornehmen zu können.

Finanzinstrumente in der Fair-Value-Option werden zum beizulegenden Zeitwert in der Bilanz angesetzt und in der Folgebewertung entsprechend erfolgswirksam bewertet.

## **B) KLASSENBILDUNG DER FINANZINSTRUMENTE**

Um eine einheitliche und übersichtliche Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu gewährleisten, erfolgt die für die Berichterstattung gemäß IFRS 7.6 erforderliche Klassenbildung der Finanzinstrumente analog der Kategorisierung der Finanzinstrumente gemäß IFRS 9 in Verbindung mit den Bilanzpositionen. Die folgende Tabelle stellt die Klassen von Finanzinstrumenten der Hamburg Commercial Bank unter Anwendung von IFRS 9 dar.



Bewertungsansatz	Klassen				
	IFRS 9-Ausweiskategorie	Bilanzposition/-unterposition			
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten (at Amortised Cost)	AC Vermögenswerte	Barreserve			
		Forderungen an Kreditinstitute			
		Forderungen an Kunden			
		Finanzanlagen			
		Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen			
		Sonstige Aktiva			
		Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
		Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
		Verbriefte Verbindlichkeiten			
		Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen			
		Nachrangkapital			
		Sonstige Passiva			
		Finanzinstrumente, erfolgsneutral bewertet zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) über das OCI	FVOCI Verpflichtend	Barreserve	
				Forderungen an Kreditinstitute	
Forderungen an Kunden					
Finanzanlagen					
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen					
Finanzinstrumente, erfolgswirksam bewertet zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value)	FVPL Handel			Handelsaktiva	
				Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	
				Handelspassiva	
				Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	
				FVPL Designiert	Forderungen an Kreditinstitute
					Forderungen an Kunden
					Finanzanlagen
	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen				
	Sonstige Aktiva				
	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
	Verbriefte Verbindlichkeiten				
	Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen				
	Nachrangkapital				
Außerbilanzielle Geschäfte	FVPL Sonstige	Barreserve			
		Forderungen an Kreditinstitute			
		Forderungen an Kunden			
		Finanzanlagen			
		Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen			
		Sonstige Aktiva			
		n/a	Positive Marktwerte der Hedge-Derivate		
	n/a	Negative Marktwerte der Hedge-Derivate			
	n/a	Eventualverbindlichkeiten			
		Unwiderrufliche Kreditzusagen			
		Andere Verpflichtungen			

### C) MODIFIKATIONEN

Wird ein Finanzinstrument, insbesondere ein Kredit, in seinen Vertragsbestandteilen geändert, so untersucht die Hamburg Commercial Bank, ob diese Änderung zu einem Abgang des Finanzinstrumentes mit der Folge der Ausbuchung des bisherigen und der Einbuchung eines neuen Finanzinstrumentes zum beizulegenden Zeitwert führt (substanzielle Modifikation) oder ob auf Basis der geänderten vertraglichen Cashflows eine Neuberechnung des Bruttobuchwertes vorzunehmen und ein Modifikationsergebnis zu erfassen ist (nicht-substanzielle Modifikation).

Das Ergebnis aus einer nicht-substanziellen Modifikation ergibt sich aus der Differenz des Bruttobuchwertes unmittelbar vor Modifikation und des Neuberechneten Bruttobuchwertes. Das Modifikationsergebnis wird in der Risikovorsorgeposition der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Zur Abgrenzung von substanziellen und nicht-substanziellen Modifikationen hat die Hamburg Commercial Bank eine Richtlinie in der schriftlich fixierten Ordnung verankert. Hiernach sind sowohl qualitative Kriterien, wie beispielsweise Währungswechsel oder eine signifikante Veränderung der Risikoposition der Hamburg Commercial Bank, heranzuziehen sowie als quantitatives Kriterium der 10 %-Barwerttest. Im Rahmen dieses Tests werden der Barwert der vertraglichen Cashflows vor und nach Änderung von Vertragsbestandteilen verglichen. Weichen diese um 10 % oder mehr ab, so liegt eine substanzielle Modifikation vor.

### D) RISIKOVORSORGE UND WERTMINDERUNG VON FINANZINSTRUMENTEN

Die Ermittlung von Risikovorsorge und Wertminderungen nach IFRS 9 basiert auf einem Modell, das auf der Ermittlung erwarteter Kreditverluste beruht. In den Anwendungsbereich des Modells fallen Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, unwiderrufliche Kreditzusagen und Finanzgarantien, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, Leasingforderungen sowie aktive Vertragsposten.

Das Grundprinzip des Modells besteht in der Bildung einer Risikovorsorge in Abhängigkeit von der Veränderung der Kreditqualität des jeweiligen Finanzinstrumentes seit dem erstmaligen Ansatz über die Laufzeit. Je nach Ausmaß der Veränderung der Kreditqualität ist das Finanzinstrument einer der folgenden drei Stufen zugeordnet:

- a. Stufe 1: Keine signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos, 12-Monats-Expected Loss

Für Finanzinstrumente, deren Kreditausfallrisiko nicht signifikant erhöht ist, wird der Anteil der erwarteten Kreditverluste

als Risikovorsorge berücksichtigt, der auf Ausfälle innerhalb der kommenden zwölf Monate zurückzuführen ist.

- b. Stufe 2: Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos, Lifetime Expected Loss

Für Finanzinstrumente, deren Kreditausfallrisiko sich seit erstmaligem Zugang signifikant erhöht hat, werden erwartete Kreditverluste über die gesamte Restlaufzeit des Finanzinstruments berücksichtigt.

- c. Stufe 3: Finanzielle Vermögenswerte mit beeinträchtigter Bonität, Lifetime Expected Loss

Finanzinstrumente, für die ein oder mehrere Ereignisse eingetreten sind, die einen nachteiligen Einfluss auf die erwarteten künftigen Zahlungsströme haben, werden der Stufe 3 zugeordnet.

#### Eingangsgrößen, Annahmen und Methoden zur Ermittlung erwarteter Kreditverluste in Stufen 1 und 2

Die Berechnung der erwarteten Kreditverluste in den Stufen 1 und 2 erfolgt auf Basis von folgenden Kreditrisikoparametern:

- Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD)
- Verlusthöhe zum Ausfallzeitpunkt (Loss Given Default, LGD)
- Forderungsbetrag bei Ausfall (Exposure at Default, EAD)

Als Grundlage dienen hierbei die internen Kreditrisikomodelle, die sofern erforderlich um zukunftsgerichtete Informationen erweitert werden.

In der Kreditrisikomodellierung wird das Ausfallrisiko über einen bestimmten Zeitraum durch die PD beschrieben. Zur Beurteilung des Kreditausfallrisikos von Finanzinstrumenten oder Schuldnern werden spezifische Ratingverfahren eingesetzt, durch die sich eine Aussage über die Ausfallwahrscheinlichkeit innerhalb eines Jahres treffen lässt. Im Rahmen der Entwicklung und Validierung dieser Verfahren wird auf Basis historischer Beobachtungen für unterschiedliche qualitative und quantitative Informationen überprüft, ob diese als Risikotreiber einen Erklärungsgehalt für das Ausfallrisiko aufweisen. Mit den auf Basis historischer Informationen modellierten Ratingverfahren lassen sich im Rahmen der Ratingvergabe aktuelle und zukunftsgerichtete Informationen über die Risikotreiber zu einem vorläufigen Rating verdichten. Diese Informationen werden anschließend um Einschätzungen zur Bonität des Schuldners zu einem finalen Rating angepasst.

Die aus Ratingverfahren resultierenden Ratingeinstufungen korrespondieren jeweils mit einer bestimmten 12-Monats-PD, die zur Ermittlung der Risikovorsorge in Stufe 1 verwendet

wird. In Stufe 2 wird die 12-Monats-PD auf Basis von Migrationsmatrizen über einen Mehrjahreshorizont zu Lifetime-PDs fortgeschrieben. Die verwendeten Migrationsmatrizen bilden die beobachteten Ratingmigrationen von Schuldnern innerhalb eines Jahres ab und werden auf Basis einer konjunkturübergreifenden, umfangreichen Datenhistorie ermittelt. Die auf diese Weise bestimmten 12-Monats- und Lifetime-PDs werden sofern erforderlich mit makroökonomischen Informationen angereichert. Hierzu werden interne und externe makroökonomische Prognosen zu volkswirtschaftlichen Szenarien aggregiert, die einheitlich für verschiedene Bankfunktionen verwendet werden. Die Auswirkung der Szenarien auf die PDs wird anhand statistischer Verfahren abgeleitet.

Der LGD beschreibt die bei einem Ausfall erwartete Verlusthöhe. Mit statistischen Verfahren werden auf Basis historisch gemessener Verluste erwartete Erlösquoten aus Sicherheitenverwertungen sowie Einbringungsquoten unbesicherter Kreditanteile geschätzt. Zusammen mit dem Marktwert der Sicherheit und der Forderungshöhe wird hieraus der LGD für das jeweilige Finanzinstrument abgeleitet, der zur Ermittlung der Risikovorsorge in Stufe 1 verwendet wird. Im LGD werden neben den für das jeweilige Finanzinstrument relevanten Sicherheitentransaktions- und schuldnerspezifische Informationen, wie Seniorität des Finanzinstruments oder Branche des Schuldners, berücksichtigt. Abweichend zu dieser Art der LGD-Modellierung werden für Projekt-, Schiffs- und Flugzeugfinanzierungen Verfahren verwendet, die auf der Simulation der Zahlungsströme des finanzierten Objektes basieren. Die Fortschreibung des LGD über den Mehrjahreshorizont beruht im Wesentlichen auf der erwarteten Besicherungsquote des Finanzinstruments, die sich aus dem erwarteten Sicherheitenwert und der erwarteten Forderungshöhe zusammensetzt. In die Schätzung des Sicherheitenwerts gehen sowohl erwartete Alterungseffekte der Sicherheit als auch prognostizierte makroökonomische Entwicklungen, wie bspw. Immobilienpreise, die den Sicherheitenwert beeinflussen, ein. Die Forderungshöhe wird durch Tilgungs- und Amortisationseffekte beeinflusst.

Das EAD repräsentiert das ausstehende Forderungsvolumen des Finanzinstruments zum Zeitpunkt des Ausfalls. Für das bilanzielle Geschäft entspricht das ausstehende Forderungsvolumen dem auf Basis der Effektivzinsmethode ermittelten bilanziellen Bruttobuchwert. Im Rahmen der EAD-Modellierung wird der bilanzielle Bruttobuchwert über einen Zwölf-Monats-Horizont (Stufe 1) oder einen Lifetime-Horizont (Stufe 2) um Amortisations- und Tilgungseffekte fortgeschrieben. In diesem Zusammenhang fließen vertraglich fest vereinbarte Zahlungsströme und Erwartungen über die Ausübung von Optionalitäten und deren Auswirkungen auf die Zahlungsströme ein. Der Einfluss von Optionalitäten wird sowohl auf Basis historischer Informationen, als auch auf Basis finanzmathematischen Methoden bestimmt. Die auf diese Weise über

die Laufzeit fortgeschriebenen Bruttobuchwerte werden pro Jahr zu einem durchschnittlichen EAD zusammengefasst.

Für das außerbilanzielle Geschäft in Form von unwiderruflichen Kreditzusagen und Finanzgarantien stellt das EAD die erwartete zukünftige Inanspruchnahme des Finanzinstruments bis zum Ausfallzeitpunkt dar. Das erwartete Ziehungsverhalten des Kreditnehmers innerhalb eines Jahres vor dem Ausfallereignis wird über den Kreditäquivalenzbetrag (Credit Conversion Faktor, CCF) abgebildet. Durch die Multiplikation des CCF mit der zum Bilanzstichtag offenen Linie ergibt sich das EAD für Stufe 1. Zur Ermittlung des EAD in Stufe 2 wird zusätzlich das Ziehungsverhalten mehrere Jahre vor dem Ausfall auf Basis von Ziehungsquoten ermittelt. Die Ziehungsquoten werden unter der Bedingung modelliert, dass innerhalb eines Jahres kein Ausfall eintritt. Das Mehrjahres-EAD des jeweiligen Jahres für Stufe 2 ergibt sich durch Zusammenführung der erwarteten Inanspruchnahme ein Jahr vor dem angenommenen Ausfallereignis auf Basis des CCF mit dem erwarteten Ziehungsverhalten auf Basis der Ziehungsquoten für die davor liegenden Jahre.

Die Hamburg Commercial Bank berücksichtigt im Rahmen der Ermittlung erwarteter Kreditverluste die maximale vertraglich vereinbarte Laufzeit, in welcher die Bank einem Kreditrisiko ausgesetzt ist. Hierbei finden auch Verlängerungsoptionen des Schuldners Berücksichtigung. Eine längere Laufzeit wird auch dann nicht berücksichtigt, wenn dies der üblichen Geschäftspraxis entspricht.

Eine Ausnahme bilden Kontokorrentkonten sowie Rahmenlinien, für die keine feste Laufzeit oder Rückzahlungsstruktur vorliegt und bei denen die Bank die Möglichkeit, die sofortige Rückzahlung zu erzwingen, im täglichen Management nicht durchsetzt. Für diese Finanzinstrumente erfolgt die Ermittlung erwarteter Verluste über die verhaltensbezogene Laufzeit. Die verhaltensbezogene Laufzeit wird anhand der bestehenden Kreditrisikomanagementprozesse, die dazu dienen das Kreditrisiko zu minimieren, abgeleitet. Bei der Hamburg Commercial Bank wird die Kreditqualität eines Schuldners regelmäßig und anlassbezogen überwacht und es werden, sofern erforderlich, entsprechende kreditrisikomindernde Maßnahmen ergriffen. Demnach dient der durchschnittliche Überwachungsturnus als Schätzung für die verhaltensbezogene Laufzeit.

Die Ermittlung erwarteter Kreditverluste erfolgt auf Ebene des einzelnen Finanzinstruments. Eine Zusammenfassung von Gruppen von Finanzinstrumenten mit gemeinsamen Risikomerkmale im Rahmen der Ermittlung der Risikovorsorge erfolgt nicht. Über die Multiplikation der (Ein-Jahres-) Kreditrisikoparameter wird der 12-Monats-Expected Loss bestimmt. Der Lifetime Expected Loss ergibt sich über die Multiplikation der über die Laufzeit bestimmten periodenspezifischen Kreditrisikoparameter. Die Diskontierung auf den Bilanzstichtag erfolgt jeweils mit dem Effektivzinssatz.

### Integration zukunftsgerichteter Informationen

In der Hamburg Commercial Bank werden einheitliche volkswirtschaftliche Prognosen für Planung, interne Steuerung und Risikoversorge verwendet. Zu jedem Quartalsultimo werden in den drei Szenarien Basis, Stress und Upside Prognosen ausgewählter Parameter erstellt. Der Prognosehorizont umfasst die kommenden fünf Jahresenden. Das Basisszenario spiegelt die als am wahrscheinlichsten eingeschätzte Entwicklung wider. Dies kann sowohl ein konjunktureller Aufschwung als auch ein Abschwung sein. Die anderen beiden Szenarien stellen relativ zum Basisszenario optimistischere (Upside), bzw. pessimistischere (Stress) Entwicklungen dar.

Ausgangspunkt der jeweiligen Szenarioschätzungen sind bankinterne volkswirtschaftliche Prognosen, die unter Berücksichtigung der Prognosen der Bundesbank und der EZB, Bloomberg-Konsensprognosen sowie aktueller Forwardsätze innerhalb der betroffenen Bereiche diskutiert werden. Diese Marktprognosen werden um segmentspezifische Parameter angereichert.

Die geschätzten Parameter decken zukunftsgerichtete Informationen zu den folgenden Bereichen ab:

- Konjunktur (Bruttoinlandsprodukt und Inflationsrate für verschiedene Regionen)
- Zinsentwicklung
- Wechselkursentwicklung
- Bondmarkt (Credit Spreads)
- Ölpreise
- Aktienkurse
- Shipping (insb. Charraten und Secondhandpreise)
- Immobilienpreise (differenziert nach Lokation und Immobilientyp)

Die Auswirkung dieser zukunftsgerichteten Informationen auf die Kreditrisikoparameter PD und LGD wird anhand statistischer Verfahren abgeleitet und im Rahmen der Ermittlung erwarteter Kreditverluste berücksichtigt. PD und LGD werden in diesem Zusammenhang um Prognosen des Basisszenarios angepasst. Darüber hinaus wird regelmäßig überprüft, ob durch andere Szenarien ein wesentlicher nicht-linearer Einfluss auf die Höhe der Risikoversorge besteht. Im Rahmen von sogenannten Model Overlays werden bewertungsrelevante Risikofaktoren berücksichtigt, wenn sie nicht bereits in den Rechenparametern der Modelle enthalten waren. In diesem Fall wird die Risikoversorge entweder direkt angepasst oder indirekt über die Anpassung der Kreditrisikoparameter um diese Effekte korrigiert.

### Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos

Zur Beurteilung einer signifikanten Erhöhung des Kreditausfallrisikos eines Finanzinstruments werden von der Hamburg

Commercial Bank interne Ratingeinstufungen genutzt. In diesem Zusammenhang erbringt die Hamburg Commercial Bank laufend den Nachweis, dass mit der Veränderung der Ratingeinstufung und der dazu korrespondierenden Veränderung der 12-Monats-PD die wesentlichen Risikotreiber berücksichtigt werden, die zu der Veränderung der Lifetime-PD führen und somit Ratingveränderungen ein geeignetes Beurteilungskriterium für die Stufenzuordnung darstellen. Bei nicht substantiellen Modifikationen ist zum Zeitpunkt der Modifikation erneut zu beurteilen, ob eine signifikante Erhöhung des Kreditrisikos seit dem Zeitpunkt des Erstansatzes unverändert vorliegt. Die Ratingeinstufung von substantiell modifizierten Finanzinstrumenten erfolgt unter Verwendung der angepassten Konditionen.

Das für die Stufenzuordnung relevante Beurteilungsobjekt stellt bei der Hamburg Commercial Bank grundsätzlich das einzelne Finanzinstrument dar. Hierzu wird jedem Finanzinstrument das zum Zugangszeitpunkt gültige Rating des entsprechenden Schuldners zugeordnet. Eine Ausnahme besteht für Wertpapiere, für die eine gemeinsame Beurteilung von unterschiedlichen Zukäufen des gleichen Wertpapiers erfolgt. Hierzu werden die Zukäufe im Hinblick auf eine vergleichbare Kreditqualität zum Zugangszeitpunkt teilweise unterteilt. Die Wertpapiere werden dann auf Ebene der ISIN auf Basis des besten Zugangsratings des Wertpapiers eingestuft.

Das Ausmaß, das eine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität begründet (Signifikanzschwelle), wird je Portfolio oder Ratingklassensegment Zugangsrating-spezifisch auf Basis einer Quantilbetrachtung abgeleitet. Das Ergebnis stellen Ratingveränderungen dar, ab denen eine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität vorliegt.

Als Vergleichsmaßstab für die Beurteilung einer signifikanten Verschlechterung der Kreditqualität dient das Rating, das zum Zugangszeitpunkt eines Finanzinstruments für den jeweiligen Bilanzstichtag erwartet wurde. Durch den Vergleich des erwarteten Ratings mit dem aktuellen Rating wird überprüft, ob die als signifikant definierte Ratingveränderung überschritten wurde. Ist dies der Fall, erfolgt eine Zuordnung des jeweiligen Finanzinstruments zu Stufe 2, andernfalls verbleibt das Finanzinstrument in der Stufe 1.

Darüber hinaus werden Finanzinstrumente spätestens dann der Stufe 2 zugeordnet, wenn eine Forbearance-Maßnahme auf dieses Finanzinstrument angewendet wurde oder ein Verzug von mehr als 30 Tagen vorliegt.

Vom Wahlrecht gem. IFRS 9.5.5.10, wonach Finanzinstrumente mit niedrigem Kreditausfallrisiko der Stufe 1 zugeordnet werden können, wird kein Gebrauch gemacht. Auch das Wahlrecht gem. IFRS 9.5.5.15 zur stetigen Erfassung einer Risikoversorge in Höhe der Lifetime Expected Loss für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Leasingforderungen oder aktive Vertragsposten wird nicht in Anspruch genommen.

Der Transfer eines Finanzinstruments von Stufe 2 in Stufe 1 wird vorgenommen, wenn das Kreditausfallrisiko auf Basis des Ratings nicht mehr signifikant erhöht ist.

#### Ausfalldefinition

Die von der Hamburg Commercial Bank verwendeten Rating-Module sind auf Basis der Ausfalldefinition gemäß Art. 178 CRR entwickelt worden und werden auch vor diesem Hintergrund regelmäßig validiert. Die Ausfalldefinition wird einheitlich für das interne Kreditrisikomanagement sowie für aufsichtsrechtliche und für IFRS-9-Zwecke verwendet.

Die Ausfalldefinition umfasst die Kriterien „90-Tage-Verzug“ oder „Unlikelihood to Pay“. Nach dem Kriterium „90-Tage-Verzug“ gilt ein Schuldner als ausgefallen, wenn ein wesentlicher Teil seiner gesamten Verbindlichkeiten an 90 aufeinanderfolgenden Tagen überfällig ist. Die 90-Tage-Frist beginnt ab dem ersten Kalendertag, nach Feststellung. Alle Kalendertage gelten als Überziehungstage.

Das Kriterium „Unlikelihood to pay“ gilt als erfüllt, wenn die Hamburg Commercial Bank davon ausgeht, dass der Schuldner seinen Verpflichtungen mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht in voller Höhe nachkommen wird, ohne dass auf Maßnahmen zurückgegriffen werden muss. Zu den zu berücksichtigenden Maßnahmen zählen insbesondere Bildung von Risikovorsorge, Eröffnung oder Beantragung von Insolvenzverfahren, Verwertung von Sicherheiten, Zins- und / oder Tilgungsstundungen, Restrukturierungsmaßnahmen.

#### Finanzielle Vermögenswerte mit beeinträchtigter Bonität in Stufe 3

Zur Abgrenzung der Stufe 3 des Wertminderungsmodells wird an jedem Bilanzstichtag untersucht, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen, die nachteilige Auswirkungen auf die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument haben.

Die Kriterien für eine Wertminderung bei Krediten sind konsistent zu denjenigen des aufsichtsrechtlichen Ausfalls und umfassen im Wesentlichen erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners sowie Hinweise darauf, dass der Kapitaldienst auf Basis heutiger Informationen nicht erbracht und eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage nicht nachgewiesen werden kann. Bei Wertpapieren werden die Bestände der Hamburg Commercial Bank anhand mit Hilfe eines Trigger-tests zunächst gefiltert und die getriggerten Papiere anschließend votiert.

Getriggert sind die Wertpapiere, für die mindestens eins der nachfolgenden Triggerereignisse zutrifft.

#### Preisbasierte Triggerereignisse

- Der Marktwert lag an jedem Monatsultimo der letzten zwölf Monate mindestens 10 % unter den fortgeführten Anschaffungskosten in der jeweiligen Nominalwährung.

oder

- Der Marktwert lag an einem Monatsultimo der letzten sechs Monate mindestens 20 % unter den fortgeführten Anschaffungskosten in der jeweiligen Nominalwährung.

oder

- Der Marktpreis ist zwischen dem letzten Beurteilungszeitpunkt und dem aktuellen Stichtag (drei Monate) um mindestens 10 %-Punkte gesunken.

#### Ratingorientierte Triggerereignisse

Für den Zeitraum zwischen dem letzten Beurteilungszeitpunkt und dem aktuellen Stichtag werden folgende, durch Ratingänderungen seitens der gem. EU-RatingVO zertifizierten Ratingagenturen Moody's, S&P oder Fitch getriebene Triggerereignisse definiert:

- Ratingdowngrade von mindestens drei Notches innerhalb des Investmentgrade Bereichs

oder

- Ratingdowngrade in den Sub-Investmentgrade Bereich

oder

- beliebiges Ratingdowngrade innerhalb des Sub-Investmentgrade Bereichs

Kredite und Wertpapiere mit einem objektiven Hinweis auf Wertminderung wird durch Bildung einer Einzelwertberichtigung auf die jeweilige Forderung Rechnung getragen. Zur Berechnung der Höhe der Einzelwertberichtigung wird der Barwert der erwarteten Zahlungsströme aus der Forderung, d. h. der erzielbare Betrag, dem Buchwert der Forderung gegenübergestellt. Die erwarteten Zahlungsströme können sich aus Tilgungs- und/oder Zinszahlungen sowie Erlösen aus der Sicherheitenverwertung unter Berücksichtigung von Verwertungskosten zusammensetzen. Die Höhe des erzielbaren Betrags wird unter Verwendung verschiedener Szenarien ermittelt und mit dem Buchwert verglichen. Ist der Buchwert größer als der erzielbare Betrag des jeweiligen Szenarios, resultiert in diesem Szenario ein Verlust in Höhe der Differenz. Die Einzel-

wertberichtigung wird in Höhe des mit der Eintrittswahrscheinlichkeit gewichteten Durchschnitts der Verluste unter verschiedenen Szenarien gebildet.

Die Einschätzung hinsichtlich der notwendigen Risikovorsorge wird vielfach auf Basis von Informationen getroffen, die zum Teil vorläufigen Charakter (z. B. geplante Restrukturierungen der Kreditnehmer, Sanierungsgutachten im Entwurfsstadium) haben, oder einer erhöhten Volatilität (z. B. Sicherheitenwerte von Immobilien und Schiffen) unterliegen. Hierdurch besteht eine erhöhte Schätzungsunsicherheit hinsichtlich wesentlicher Parameter der Risikovorsorge. Die größte Unsicherheit hierbei liegt in der Einschätzung der erwarteten Zahlungsströme, die abhängig von Kreditnehmern, Branchen, der gesamtwirtschaftlichen Einschätzung u. a. Faktoren ist. Die getroffenen Annahmen werden einer regelmäßigen Überprüfung unterzogen und sofern notwendig an veränderte Rahmenbedingungen angepasst.

Führt die Einschätzung der erwarteten Zahlungsströme zu der vollständigen Auflösung der Einzelwertberichtigungen eines Schuldners, so ist die Nachhaltigkeit der Erholung des Schuldners festzustellen: Eine Gesundung tritt erst nach Erfüllung verschiedener Voraussetzungen ein. Dazu gehören u. a. der Wegfall der Kriterien „90-Tage-Verzug“ oder „Unlikelihood to Pay“, das Aufheben der Zinslosstellung von Geschäften sowie eine Aufholung des im Ausfall nicht geleisteten Kapitaldienstes. Zudem ist die Einhaltung einer Wohlverhaltensperiode erforderlich.

#### **Bilanzielle Erfassung von Wertminderungen**

Die Buchung der Wertberichtigung ist von der Kategorie der finanziellen Vermögenswerte abhängig, sodass hinsichtlich der Bewertung folgende Fälle zu unterscheiden sind:

- a. Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden

Wertminderungen auf Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden auf separaten Wertberichtigungskonten unter der Position Risikovorsorge erfasst. Der Verbrauch der so gebildeten Risikovorsorge erfolgt in dem Zeitpunkt, in dem die Höhe des tatsächlichen Forderungsausfalls feststeht bzw. die Forderung ausfällt. Uneinbringliche Forderungen, für die keine Einzelwertberichtigungen bestanden, werden direkt abgeschrieben, ebenso wie die Verluste bei wertgeminderten Forderungen, die die gebuchte Risikovorsorge übersteigen.

- b. Finanzinstrumente, die erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis (OCI) zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Für diese Finanzinstrumente wird eine Umbuchung der im Eigenkapital erfassten kumulierten Erfolge in die Gewinn- und

Verlustrechnung vorgenommen. Bei Wegfall der Gründe für die Wertminderung wird eine erfolgswirksame Wertaufholung bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Der Effekt aus der Veränderung zum beizulegenden Zeitwert wird erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage im sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst.

- c. Finanzinstrumente, die zum Zeitpunkt des Zugangs bereits wertgemindert oder ausgereicht worden sind (POCI)

Für Finanzinstrumente, die zum Zeitpunkt des Zugangs bereits wertgemindert sind (purchased or originated credit-impaired), erfolgt eine Einstufung in eine eigene Stufe. Die Kriterien zur Einstufung als wertgemindert im Zeitpunkt des Zugangs entsprechen denen der allgemeinen Einstufung. Bei diesen Finanzinstrumenten findet der allgemeine Ansatz nach IFRS 9.5.5.1 keine Anwendung. Zum Zugangszeitpunkt erfolgt keine erfolgswirksame Risikovorsorge. In der Folgebewertung sind Änderungen der vom Kreditgeber erwarteten Zahlungsströme unter Berücksichtigung der erwarteten Kreditausfälle in den Folgeperioden erfolgswirksam als Risikovorsorge zu erfassen. Dabei sind auch Wertaufholungen über die Risikovorsorge abzubilden. Die zum Zugangszeitpunkt erwarteten Kreditausfälle werden durch den kreditausfalladjustierten Effektivzinssatz über die Laufzeit des Kredites verteilt. Für den Fall einer Gesundung des Schuldners ist der Schuldner zwar weiterhin der Stufe zuzuordnen. In diesem Fall erfolgt jedoch die Ermittlungsmethodik über die regulären Kreditrisikoparameter analog zu Stufe 2-Fällen.

Für das außerbilanzielle Geschäft werden ebenfalls erwartete Verluste auf Basis des dreistufigen Modells ermittelt und als Rückstellungen im Kreditgeschäft bilanziert.

#### **E) ERMITTLUNG DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTS (FAIR VALUE)**

Der beizulegende Zeitwert stellt gemäß IFRS 13 den Preis dar, der bei der Veräußerung eines Vermögenswerts oder bei der Übertragung einer Verbindlichkeit im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag erhalten bzw. gezahlt werden würde. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes für Finanzinstrumente erfolgt anhand des notierten Preises auf einem aktiven Markt (Mark-to-Market) oder, falls dies nicht möglich ist, mittels anerkannter Bewertungstechniken und -modelle (Mark-to-Matrix bzw. Mark-to-Model). In Abhängigkeit davon, ob bzw. inwieweit die bei der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten verwendeten Parameter am Markt beobachtbar sind, erfolgt die Zuordnung der Finanzinstrumente zu einem der drei Level der Bewertungshierarchie gemäß IFRS 13.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes nach der Mark-to-Market-Methode ist möglich, wenn ein Marktpreis, zu

dem ein Geschäft für ein identisches Finanzinstrument zum Bewertungsstichtag abgeschlossen werden könnte oder abgeschlossen worden ist, vorliegt. Dies ist in der Regel bei börsengehandelten Aktien der Fall, die auf liquiden Märkten gehandelt werden. Ein solch unangepasster Marktpreis vom Bewertungsstichtag für das identische Instrument ist dem Level 1 der Bewertungshierarchie nach IFRS 13 zuzuordnen.

Wenn für das identische Finanzinstrument ein solcher Marktpreis nicht verfügbar ist, erfolgt die Bewertung mittels Bewertungstechniken oder -modellen.

#### **BEWERTUNGSTECHNIKEN UND -MODELLE**

Bei Einsatz von Bewertungstechniken wird der beizulegende Zeitwert vorzugsweise nach dem marktorientierten Ansatz (Market-Approach) ermittelt. Der beizulegende Zeitwert wird dabei soweit wie möglich auf Basis von Preisen ermittelt, die aus Transaktionen am Bewertungsstichtag stammen. Sofern der beizulegende Zeitwert nicht aus Markt- oder Transaktionspreisen des identischen Finanzinstruments ermittelbar ist, werden alternativ Preise vergleichbarer Finanzinstrumente bzw. Indizes, die für das Finanzinstrument repräsentativ sind, herangezogen und soweit notwendig angepasst (Mark-to-Matrix-Methode). Bei nur unwesentlichen Anpassungen der am Markt beobachtbaren Preise oder Parameter wird der beizulegende Zeitwert dem Level 2 der Bewertungshierarchie zugeordnet. Wenn die Anpassungen demgegenüber wesentlich sind und nicht-beobachtbare Inputparameter betreffen, erfolgt eine Zuordnung zum Level 3.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt nach dem einkommensorientierten Ansatz (Income-Approach) über ein Bewertungsmodell, wenn der marktorientierte Ansatz unter Einsatz der Mark-to-Market- oder Mark-to-Matrix-Methode nicht oder nicht in ausreichender Qualität möglich ist. Auch bei Modellbewertungen werden soweit verfügbar vorrangig marktbeobachtbare Parameter sowie qualitätsgesicherte Marktdaten geeigneter Preisagenturen oder auch validierte Preise von Marktpartnern (Arranger) herangezogen. Beizulegende Zeitwerte, die mittels Modellbewertungen ermittelt werden, bei denen ausschließlich auf beobachtbare Parameter zurückgegriffen wird bzw. denen nur in unwesentlichem Umfang nicht-beobachtbare Parameter zugrunde liegen, werden dem Level 2 der Bewertungshierarchie zugeordnet. Sofern die unter Einsatz von Bewertungsmodellen bestimmten beizulegenden Zeitwerte in wesentlichem Umfang auf nicht-beobachtbaren Parametern basieren, erfolgt die Zuordnung zum Level 3 der Bewertungshierarchie.

Für Forderungen und Verbindlichkeiten, die bilanziell mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, erfolgt die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts größtenteils durch Abzinsung der vertraglichen zukünftigen Zahlungsströme der Finanzinstrumente. Für Forderungen mit einem

Ausfallrating erfolgt die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte auf Grundlage der noch zu erwartenden zukünftigen Cashflows.

#### **WERTANPASSUNGEN**

Berücksichtigt der über eine Bewertungstechnik oder ein Bewertungsmodell ermittelte Wert eines zum Fair Value bewerteten Finanzinstruments nicht in angemessener Weise Faktoren wie Geld-Brief-Spannen bzw. Glatstellungenkosten, Liquidität, Modellrisiken, Parameterunsicherheiten und Kredit- bzw. Kontrahentenausfallrisiken, ermittelt die Bank entsprechende Wertanpassungen, die ein Käufer entsprechender Positionen ebenfalls berücksichtigen würde. Die angewendeten Verfahren greifen dabei partiell auf nicht am Markt beobachtbare Parameter in Form von Schätzungen zurück.

Fundingkosten und -vorteile entstehen bei der Absicherung der Risiken aus einem uncollateralisierten OTC-Derivat durch ein collateralisiertes OTC-Derivat. Für die aufgrund der Besicherungs-Asymmetrie der bei Derivaten entstehenden Fundingkosten/-vorteile bei Stellung bzw. Empfang von Cash Collateral wird im Rahmen der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten für Derivate ein Funding Valuation Adjustment ermittelt und dem beizulegenden Zeitwert des uncollateralisierten OTC-Derivats zugerechnet.

Die Ermittlung der Wertanpassung für das Kreditrisiko erfolgt bei OTC-Derivaten auf der Ebene einer Gruppe von Finanzinstrumenten eines Geschäftspartners (sog. portfoliobasierte Wertanpassung). Voraussetzung dafür ist, dass die in IFRS 13.49 genannten Voraussetzungen für eine portfoliobasierte Bewertung erfüllt sind.

Die Allokation der portfoliobasierten Wertanpassung für das Kreditrisiko auf die Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten wird proportional zum beizulegenden Zeitwert der Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten vor Berücksichtigung der Wertanpassung vorgenommen. Die Verteilung erfolgt dabei ausschließlich auf die Aktiva oder die Passiva, je nachdem ob ein Aktiv- oder Passivüberhang vorliegt (sog. „Relative Fair Value Approach“-Nettoansatz).

#### **DAY ONE PROFIT AND LOSS**

Durch Anwendung eines Bewertungsmodells können Differenzen zwischen Transaktionspreis und dem mittels Bewertungsmodell ermittelten beizulegenden Zeitwert im Zugangszeitpunkt bestehen. Wenn der für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zugrunde zu legende maßgebliche Markt von dem Markt abweicht, in dem die Transaktion kontrahiert wurde und das Bewertungsmodell in signifikantem Umfang auf nicht beobachtbaren Parametern basiert, werden solche Differenzbeträge (sog. Day One Profits and Losses) als Day One Profit and Loss-Reserve abgegrenzt. Die Auflösung dieser Reserve erfolgt über die Laufzeit. Implizit wird hierdurch der

Zeitfaktor bei der abgegrenzten Differenz als wesentlich betrachtet und entsprechend berücksichtigt, und annahmemaß würdige dies auch durch einen dritten Marktteilnehmer bei seiner Preisfestlegung ebenso erfolgen.

#### **BEWERTUNGSPROZESSE**

Zur Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten von Finanzinstrumenten hat die Bank verschiedene Prozesse und Kontrollen implementiert sowie Prinzipien für den Einsatz von Bewertungsverfahren in einer Richtlinie in der schriftlich fixierten Ordnung verankert. Diese Maßnahmen stellen auch die IFRS 13-konforme Bewertung von Finanzinstrumenten, die dem Level 3 der Bewertungshierarchie zuzuordnen sind, sicher. Der Unternehmensbereich Risk Control, der von den Marktbereichen der Bank unabhängig ist, trägt die Verantwortung dafür, dass die genutzten Bewertungsverfahren im Einklang mit den Vorgaben der externen Rechnungslegung stehen. Dabei werden auch verfügbare Informationen zu den von anderen Marktteilnehmern verwendeten Verfahren berücksichtigt.

Die beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten im Level 3 werden regelmäßig – mindestens jedoch monatlich – neu ermittelt. Für die im Vergleich zur Vorperiode eingetretenen Wertänderungen erfolgt eine Plausibilisierung. Im Rahmen der internen Preisvalidierung werden soweit verfügbar auch am Markt beobachtbare Informationen wie Transaktionspreise oder Ausprägungen von Bewertungsparametern verwendet. Sofern wesentliche Abweichungen zwischen von der Bank ermittelten beizulegenden Zeitwerten und von Kontrahenten angebotenen Preisen auftreten, erfolgt ad hoc eine Validierung des eingesetzten Bewertungsmodells.

#### **F) HYBRIDE FINANZINSTRUMENTE**

Unter dem Begriff Hybride Finanzinstrumente werden die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Stillen Einlagen und von konsolidierten Tochtergesellschaften emittierte Schuldverschreibungen subsumiert. Wesentliches gemeinsames Merkmal dieser Instrumente ist, dass ihre Verzinsung gewinnabhängig ist und sie an einem Jahresfehlbetrag bzw. Bilanzverlust der Bank partizipieren.

IFRS 9.B5.4.6 bestimmt für Finanzinstrumente, die nicht zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, dass der Buchwert von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten erfolgswirksam anzupassen ist, wenn sich die Schätzungen der mit den Geschäften verbundenen zukünftigen Zahlungsströme ändern. Der neue Bruttobuchwert ergibt sich aus dem Barwert der neu geschätzten Zahlungsströme unter Anwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes.

Die Anwendung von IFRS 9.B5.4.6 hat sich im Berichtsjahr auf die Bewertung der von der Hamburg Commercial Bank emittierten Hybriden Finanzinstrumente ausgewirkt, da die tatsächlichen und die geschätzten zukünftigen Cashflows von

den ursprünglich vertraglichen vorgesehenen Cashflows abweichen.

Bei den zukünftigen Zahlungsströmen, für die Höhe und Zeitpunkt zu schätzen sind, handelt es sich um Tilgungszahlungen unter Berücksichtigung von Verlustteilnahmen der Investoren, soweit sie bis zu dem jeweils erwarteten Rückzahlungstermin eines Instruments nicht wieder aufgeholt werden.

Bei der im Rahmen der Anwendung von IFRS 9.B5.4.6 vorzunehmenden Schätzung der zukünftigen Zahlungsströme aus Hybriden Finanzinstrumenten sind wesentliche Annahmen erforderlich, die mit Schätzungsunsicherheiten verbunden sind. Die getroffenen Annahmen werden einer regelmäßigen Überprüfung unterzogen und – sofern notwendig – an veränderte Rahmenbedingungen angepasst. Bei den wesentlichen Quellen der Schätzungsunsicherheiten handelt es sich um die Annahmen und Ergebnisse der Business Planung der Hamburg Commercial Bank.

Das Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten wird als eigener Posten im Zinsüberschuss ausgewiesen und enthält neben laufenden Zinsaufwendungen die Effekte aus der Anwendung von IFRS 9.B5.4.6 vollständig (siehe Note 8). Infolge des Unterschieds zwischen der steuerlichen Bewertung und der Bewertung im Konzernabschluss ergeben sich latente Steuern. Die damit zusammenhängenden Erfolgsauswirkungen werden unter den Ertragsteuern ausgewiesen. Die Hybriden Finanzinstrumente werden unter dem Posten Verbriefte Verbindlichkeiten bzw. Nachrangkapital ausgewiesen (siehe Note 38 bzw. 45).

#### **G) HEDGE ACCOUNTING**

Die Hamburg Commercial Bank macht von dem Wahlrecht unter IFRS 9 Gebrauch, das Portfolio-Fair-Value-Hedge-Accounting weiter unter Anwendung der Regelungen des IAS 39 fortzuführen. Wertänderungen von Positionen in den IFRS 9-Bewertungskategorien AC und FVOCI werden nicht erfolgswirksam erfasst. Wertänderungen von Derivaten werden stets erfolgswirksam erfasst. Werden Grundgeschäfte, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert werden, durch Derivate abgesichert, entsteht eine Inkongruenz in Hinblick auf die Bewertung bzw. die Abbildung der Ergebnisse in der Gewinn- und Verlustrechnung, die nicht dem ökonomischen Sachverhalt entspricht. Eine Möglichkeit zur Vermeidung dieser Verwerfungen ist die Nutzung von Fair-Value-Hedge-Accounting. Durch Fair-Value-Hedge-Accounting werden auch die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderungen der Grundgeschäfte erfolgswirksam berücksichtigt.

Die Hamburg Commercial Bank setzt zur ökonomischen Sicherung der Marktrisiken aus Krediten, Emissionen und Wertpapierbeständen Derivate ein. Dabei werden sowohl einzelne Kredite, Emissionen und Wertpapierpositionen als auch ganze Portfolien dieser Finanzinstrumente abgesichert.



Zur bilanziellen Abbildung der portfoliobasierten Sicherungszusammenhänge verwendet die Bank Portfolio-Fair-Value-Hedge-Accounting, um Verwerfungen in der Gewinn- und Verlustrechnung zu vermeiden. Derzeit werden hierbei ausschließlich Absicherungen des beizulegenden Zeitwertes gegen Zinsrisiken berücksichtigt. Als Grundgeschäfte (Sicherungsgegenstand) werden festverzinsliche Kredite, Emissionen und Wertpapierpositionen, als Sicherungsinstrumente derzeit ausschließlich Zins- und Zinswährungsswaps designiert.

Werden Portfolien von Kredit-, Emissions- und Wertpapiergeschäften durch Derivate mit konzernexternen Marktpartnern abgesichert und erfüllt diese Sicherungsbeziehung die Anforderungen des IAS 39, wird das Portfolio-Fair-Value-Hedge-Accounting angewendet. Beim Portfolio Fair Value Hedge auf Zinsänderungsrisiken werden Portfolios von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert sind, berücksichtigt. Dabei wird ein Zyklus durchlaufen. Die Finanzinstrumente der Portfolios werden am Anfang einer Hedgeperiode auf Basis ihrer erwarteten Fälligkeiten bzw. Zinsanpassungstermine Laufzeitbändern zugeordnet; je Laufzeitband erfolgt dann die Festlegung des gesicherten Betrages. Des Weiteren erfolgt die Zuordnung der Sicherungsgeschäfte zu Beginn der Hedge-Periode. Am Ende einer Hedge-Periode erfolgt die bilanzielle Abbildung der Hedge-Beziehung und Designation einer neuen Hedge-Beziehung. Die Änderungen des Fair Values der gesicherten Beträge der Grundgeschäfte, die auf das abgesicherte Risiko zurückzuführen sind, werden in einem eigenen Bilanzposten (Aktivischer bzw. Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge) erfasst. Die Fair-Value-Änderungen, die nicht dem abgesicherten Risiko zuzurechnen sind, werden gemäß den allgemein gültigen Regeln der entsprechenden IFRS 9-Kategorie behandelt.

Die Anwendung des Fair-Value-Hedge-Accounting ist an eine Reihe von Bedingungen gebunden. Diese beziehen sich insbesondere auf die Dokumentation des Sicherungszusammenhangs sowie auf die Wirksamkeit der Absicherungsmaßnahme. In der Hamburg Commercial Bank werden alle Sicherungsbeziehungen gemäß den Anforderungen des IAS 39 dokumentiert. Hierbei werden unter anderem das Sicherungsinstrument, der Sicherungsgegenstand (Grundgeschäft), das abgesicherte Risiko sowie das Ergebnis und die verwendete Methode der Effektivitätsmessung festgehalten.

Im Rahmen des prospektiven Effektivitätstests werden zukünftige Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften über eine Regression ausgewertet. Im retrospektiven Effektivitätstest werden die tatsächlich eingetretenen Wertänderungen zugrunde gelegt. Die Hamburg Commercial Bank verwendet für die retrospektive Effektivitätsmessung die Dol-

lar-Offset-Methode an. Hierbei wird überprüft, ob das Verhältnis der Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften innerhalb eines Intervalls von 80 % bis 125 % liegt.

Die Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften in effektiven Sicherungsbeziehungen, die dem abgesicherten Risiko zuzurechnen sind, werden im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst.

Erträge und Aufwendungen aus Amortisierung der Ausgleichsposten für Portfolio Fair Value Hedge-Beziehungen werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Auflösungsbeträge bei Abgängen von Grundgeschäften, die zum Ausgleichsposten beigetragen haben, werden entsprechend ihres dazugehörigen Realisierungsergebnisses im Zinsüberschuss oder dem Finanzanlageergebnis ausgewiesen.

#### **H) AUSBUCHUNG**

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts erfolgt, wenn alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an dem Vermögenswert verbunden sind, übertragen werden, das heißt bei Verlust der vertraglichen Ansprüche auf den Bezug von Cashflows aus diesem Vermögenswert. Sofern nicht alle Risiken und Chancen übertragen wurden, führt die Hamburg Commercial Bank einen Kontrolltest durch, um sicherzustellen, dass kein Continuing Involvement aufgrund zurückbehaltener Chancen und Risiken die Ausbuchung verhindert. Weiterhin werden finanzielle Vermögenswerte ausgebucht, wenn die vertraglichen Anrechte auf Zahlungsströme ausgelaufen oder erloschen sind. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn sie getilgt, das heißt, wenn die mit ihr verbundenen Verpflichtungen beglichen oder aufgehoben werden bzw. fällig sind. Wird ein Vermögensgegenstand oder eine Verbindlichkeit in den wesentlichen Vertragsbestandteilen geändert, führt dies ebenfalls zu einer Ausbuchung.

#### **I) WERTPAPIERPENSIONS- UND WERTPAPIERLEIHGESCHÄFTE**

Die Hamburg Commercial Bank tätigt nur echte Wertpapierpensionsgeschäfte. Echte Wertpapierpensionsgeschäfte, Repogeschäfte oder Sell-and-Buy-Back-Transaktionen sind Kombinationen aus Kassakäufen oder -verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf auf Termin mit demselben Kontrahenten.

Bei echten Wertpapierpensionsgeschäften mit in Pension gegebenen Wertpapieren werden die Wertpapiere weiterhin durch die Hamburg Commercial Bank bilanziert, da die Zins-, Bonitäts- und sonstigen wesentlichen Risiken aus den Wertpapieren weiterhin bei der Hamburg Commercial Bank liegen. Der korrespondierende Liquiditätszufluss wird abhängig vom Kontrahenten als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden in der Konzern-Bilanz gezeigt. Entsprechende Zinszahlungen werden im Zinsaufwand laufzeitgerecht erfasst. Die im umgekehrten Fall entstehenden Liquiditätsabflüsse

werden als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bilanziert. Korrespondierend werden in Pension genommene Wertpapiere nicht aktiviert. Vereinbarte Zinsen werden laufzeitgerecht als Zinserträge erfasst. Eine Verrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften mit demselben Kontrahenten wird nicht vorgenommen, da die Saldierungskriterien nicht erfüllt sind.

Es werden hierbei schwerpunktmäßig Rentenpapiere öffentlicher deutscher Emittenten und Bankschuldverschreibungen sowie Eigenemissionen für Pensionsgeschäfte eingesetzt. Wertpapierleihegeschäfte werden analog zu echten Pensionsgeschäften bilanziert. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin im Wertpapierbestand, entliehene Wertpapiere werden nicht aktiviert. Gestellte Barsicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte werden als Forderungen, erhaltene Sicherheiten als Verbindlichkeiten ausgewiesen. Pensions- und Leihegeschäfte werden grundsätzlich in Rentenpapieren getätigt.

#### J) FINANZGARANTIEN

Gemäß den Definitionen des IFRS 9 ist eine Finanzgarantie ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für den Verlust entschädigen, der entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt. Ein Kreditderivat wird als Finanzgarantie behandelt, wenn die Voraussetzungen des IFRS 9 erfüllt sind. Kreditderivate, die nicht die Definition einer Finanzgarantie erfüllen, werden nach den allgemeinen Bewertungsregeln der Ausweiskategorie ‚FVPL Handel‘ zugeordnet und mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Finanzgarantien können in der Hamburg Commercial Bank bei Bürgschaften, Bankgarantien und Akkreditiven auftreten. Entsprechende Eventualverpflichtungen beruhen auf vergangenen Ereignissen, die in der Zukunft zu möglichen Verpflichtungen führen. Diese Verpflichtungen entstehen durch den Eintritt ungewisser zukünftiger Ereignisse, deren Erfüllungsbetrag nicht mit hinreichender Zuverlässigkeit geschätzt werden kann. Finanzgarantien werden zu dem höheren Betrag erfasst, der sich aus der Ermittlung der erwarteten Ausfälle nach den Impairment-Vorschriften des IFRS 9 und der bei Zugang aktivierten Prämie, die dem Fair Value entspricht, abzüglich der kumulierten Ergebnisbeiträge, die unter Anwendung von IFRS 15 erfasst wurden, ergibt, wobei ggf. eine Rückstellung zu bilanzieren ist. Erfolgt die Prämienzahlung an die Hamburg Commercial Bank verteilt über die Laufzeit der Finanzgarantie, wird diese mit null angesetzt und die Prämienzahlung periodengerecht vereinnahmt. Ist die Hamburg Commercial Bank Sicherungsnehmer, stellt die Finanzgarantie eine Sicherheit für den Konzern dar.

## II. Erläuterungen zu ausgewählten Bilanzpositionen im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten

### BARRESERVE

In der Position Barreserve werden der Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen ausgewiesen.

Die in dieser Position ausgewiesenen Instrumente werden unter IFRS 9 in der Hamburg Commercial Bank den Haltekategorien AC HTC, FVOCIR HAS und FVPL RES zugeordnet und entsprechend bewertet.

### FORDERUNGEN

Unter den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden werden im Wesentlichen Geldmarktgeschäfte, Darlehen und Schuldscheindarlehen, aber auch Wertpapiere, bei denen es sich um Namenspapiere und nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen handelt, ausgewiesen. Die finanziellen Vermögenswerte werden den Haltekategorien AC HTC, FVOCIR HAS sowie FVPL RES, FVPL DFV, FVPL HAS und FVPL HTC zugeordnet, woraus sich die entsprechende Folgebewertung ergibt.

Die Forderungen der Ausweiskategorie ‚AC Vermögenswerte‘ werden brutto, d. h. vor Abzug von Wertberichtigungen ausgewiesen. Der Ausweis von Wertberichtigungen erfolgt in dem gesonderten Posten Risikovorsorge, der nach den Forderungen als Abzugsposten gezeigt wird. Finanzinstrumente der Ausweiskategorie FVPL Sonstige, FVPL Designiert und FVOCI Verpflichtend werden netto ausgewiesen. Abgegrenzte Zinsen werden ebenfalls dieser Bilanzposition zugeordnet. Soweit Forderungen mit Handelsabsicht erworben oder eingegangen wurden, werden diese unter den Handelsaktiva ausgewiesen.

Zinserträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden abhängig von ihrer Kategorisierung unter den Zinserträgen aus AC- und FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten oder den Zinserträgen aus sonstigen Finanzinstrumenten Kredit- und Geldmarktgeschäften erfasst. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode abgegrenzt.

Liegt bei sogenannten unechten Verbriefungstransaktionen kein Abgang der bilanziellen Forderungen vor und verbleiben die Risiken aus den Forderungen vollständig bei der Hamburg Commercial Bank, werden ggf. erforderliche Wertberichtigungen ausschließlich bei unseren originären Forderungen erfasst.

### POSITIVE UND NEGATIVE MARKTWERTE DER HEDGEDERIVATE

In diesen Posten werden die Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die einen positiven bzw. negativen Zeitwert aufweisen und im Hedge Accounting eingesetzt sind. Als Sicherungsin-

strumente werden derzeit ausschließlich Zins- und Zinswährungsswaps berücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält dieser Posten den entsprechenden Anteil am Fair Value des Derivats. Das Residuum wird in diesen Fällen in den Positionen Handelsaktiva bzw. Handelspassiva ausgewiesen.

#### **AKTIVISCHER UND PASSIVISCHER AUSGLEICHSPOSTEN AUS DEM PORTFOLIO-FAIR-VALUE-HEDGE**

Der Aktivishe Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge enthält die dem abgesicherten Risiko zuzurechnende Wertänderung des Sicherungsgegenstands aus Portfolio-Fair-Value-Hedges für Vermögenswerte. Analog enthält der Passivische Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge die dem abgesicherten Risiko zuzurechnende Wertänderung des Sicherungsgegenstands aus Portfolio-Fair-Value-Hedges für Verbindlichkeiten.

#### **HANDELSAKTIVA UND HANDELSPASSIVA**

Unter den Handelsaktiva werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte der Haltekategorie FVPL HFT ausgewiesen. Diese umfassen zu Handelszwecken gehaltene originäre Finanzinstrumente, vor allem verzinsliche Wertpapiere inklusive anteiliger Zinsen, aber auch Aktien und Schuldscheindarlehen sowie Devisen und sonstige Handelsbestände wie Edelmetalle. Auch Kredite bzw. Kreditzusagen mit harten Syndizierungsaufgaben werden hier ausgewiesen. Wesentlicher Bestandteil sind weiterhin Derivate mit positiven Marktwerten, die entweder Handelsderivate sind oder nicht als Hedge-Derivate designiert sind, weil die Voraussetzungen des Hedge Accounting nicht erfüllt sind.

Die Bewertungsergebnisse aus Fair-Value-Änderungen werden im Ergebnis aus FVPL kategorisierten Finanzinstrumenten erfasst. Die Zinserträge und -aufwendungen sowie Dividenderträge werden im Zinsüberschuss und die Provisionserträge und -aufwendungen im Provisionsergebnis ausgewiesen.

Analog zu den Handelsaktiva werden unter den Handelspassiva nur finanzielle Verpflichtungen der Haltekategorie FVPL HFT ausgewiesen. Die Handelspassiva beinhaltet Derivate mit negativen Marktwerten, die entweder Handelsderivate sind oder nicht als Hedge-Derivate designiert wurden, weil die Voraussetzungen des Hedge Accounting nicht erfüllt sind. Ferner werden hier Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen von Wertpapieren sowie deren anteilige Zinsen ausgewiesen.

#### **FINANZANLAGEN**

Unter den Finanzanlagen werden alle nicht zu Handelszwecken erworbenen Wertpapiere (im Wesentlichen Schuldverschreibungen sowie Aktien) und die handelsrechtlichen Beteiligungen ausgewiesen. Die Aktien und Beteiligungen werden

hauptsächlich als FVPL RES kategorisiert. Das dominierende Geschäftsmodell bei den Schuldverschreibungen ist „Halten und Verkäufe“, sodass der wesentliche Teil als FVOCIR HAS kategorisiert wird.

Bei den in der Position erfassten Produkten handelt es sich um festverzinsliche Wertpapiere inklusive anteiliger Zinsen, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, nicht konsolidierte Anteile an Tochterunternehmen sowie Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nicht nach der Equity-Methode bilanziert werden.

Alle Realisierungseffekte der FVOCIR HAS Wertpapiere werden im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen, die Realisierungen aus AC HTC Wertpapieren werden im Ergebnis aus dem Abgang von AC-Instrumenten ausgewiesen. Alle Bewertungsergebnisse aus Impairment dieser beiden Haltekategorien werden in der Risikovorsorge gezeigt. Die Ergebniseffekte aus Bewertung und Abgang der FVPL-Positionen in den Finanzanlagen werden im Ergebnis aus FVPL kategorisierten Finanzinstrumenten ausgewiesen.

Sofern eine Veräußerung von Finanzanlagen zum Bilanzstichtag beschlossen und eingeleitet wurde sowie innerhalb der folgenden zwölf Monate höchst wahrscheinlich abgewickelt werden kann, werden diese in die Bilanzposition „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen“ umgebucht.

#### **NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTE FINANZANLAGEN**

In dieser Position weisen wir Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen aus, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden. Die Bewertung dieser Anteile erfolgt entsprechend den Vorgaben des IAS 28 in Verbindung mit IFRS 11.

Zur Überprüfung der Werthaltigkeit von nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen wird der gesamte Buchwert des nach der Equity-Methode bewerteten Anteils gemäß IAS 36 als ein einziger Vermögenswert auf Wertminderung geprüft. Dafür wird sein erzielbarer Betrag mit dem Buchwert immer dann verglichen, wenn sich bei der Anwendung von IAS 28 Hinweise darauf ergeben, dass der Anteil wertgemindert sein könnte.

Der erzielbare Betrag ist als der höhere Wert von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert definiert (Zur Ermittlung des Nutzungswerts siehe Note 7.III.01.).

#### **VERBINDLICHKEITEN**

Die Verbindlichkeiten, bei denen es sich nicht um Instrumente der Handelspassiva handelt, umfassen finanzielle Verpflichtungen der Ausweiskategorien ‚AC Verbindlichkeiten‘ und ‚FVPL Designiert‘. Die maßgeblichen Haltekategorien sind folglich AC LIA und FVPL DFP. Die relevanten Instrumente

werden in den Positionen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Nachrangige Verbindlichkeiten und Verbriefte Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden im Zeitpunkt der Begebung mit dem beizulegenden Zeitwert (ggf. zuzüglich Transaktionskosten) angesetzt, der in der Regel dem Transaktionspreis entspricht. In den Folgeperioden werden die als AC Verbindlichkeiten kategorisierten Schulden unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Wertänderungen dieser Finanzinstrumente werden ausschließlich bei Abgang des betreffenden Finanzinstruments erfasst. Die Verteilung der Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag (z. B. Agien und Disagien) erfolgt nach der Effektivzinsmethode erfolgswirksam im Zinsüberschuss. Bewertungsergebnisse aus Finanzinstrumenten der Ausweiskategorie ‚FVPL Designiert‘ werden im Ergebnis aus FVPL kategorisierten Finanzinstrumenten ausgewiesen.

Zurückgekauft eigene Schuldverschreibungen werden von den Verbrieften Verbindlichkeiten abgesetzt. Für zurückgekauft Schuldverschreibungen der Haltekategorie FVPL DFP findet eine Umbuchung der zunächst in der Neubewertungsrücklage ausgewiesenen und nicht recyclebaren anteiligen bonitätsinduzierten Effekte aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Eigenemissionen in die Gewinnrücklage statt.

#### NACHRANGKAPITAL

Unter dem Nachrangkapital werden aufgrund ihrer von den übrigen Verbindlichkeiten abweichenden Eigenschaft nachrangige Verbindlichkeiten, Stille Einlagen und Genussrechte ausgewiesen. Die Stillen Einlagen sind vollständig und die Genussrechte teilweise als sogenannte Hybride Finanzinstrumente ausgestaltet (vgl. Note 7.I.E). Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung nachrangiger Verbindlichkeiten gegenüber anderen Verbindlichkeiten kann nicht entstehen. Bei Liquidation oder Insolvenz darf eine Rückzahlung erst nach vollständiger Befriedigung aller nicht nachrangigen Verbindlichkeiten erfolgen.

Aufgrund der vertraglichen Ausgestaltung und des wirtschaftlichen Charakters stellen die Einlagen der typischen stillen Gesellschafter grundsätzlich Fremdkapital dar, weshalb der Ausweis im Nachrangkapital erfolgt.

Das als AC Verbindlichkeiten kategorisierte Nachrangkapital wird beim ersten Ansatz zum beizulegenden Zeitwert (unter Einbeziehung von Transaktionskosten) und in den Folgeperioden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die Agio- und Disagioverteilung erfolgt effektivzinskonstant über das Zinsergebnis.

Bewertungsergebnisse des Nachrangkapitals der Ausweiskategorie ‚FVPL Designiert‘ werden im Ergebnis aus FVPL kategorisierten Finanzinstrumenten ausgewiesen.

Laufende Ergebnisse aus der Bewertung des Nachrangkapitals der Kategorie DFV werden in der Neubewertungsrücklage ausgewiesen.

Zur Behandlung der Hybriden Finanzinstrumente im Berichtsjahr verweisen wir auf Note 7.I.E.

### III. Erläuterungen zu weiteren Bilanzpositionen

#### IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Unter den Immateriellen Vermögenswerten werden selbst erstellte und erworbene Software sowie erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte bilanziert. Die Hamburg Commercial Bank aktiviert gemäß IAS 38.21 Software-Entwicklungskosten, wenn durch die Herstellung der selbst entwickelten Software der Zufluss eines wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist und die Kosten zuverlässig ermittelt werden können. Sind die Aktivierungskriterien nicht erfüllt, werden die Aufwendungen im Jahr ihrer Entstehung sofort ergebniswirksam erfasst. Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten sind nur dann zu aktivieren, wenn sie zu einer wesentlichen Verbesserung im Sinne einer Funktionserweiterung führen. Da die Hamburg Commercial Bank den Full Goodwill Approach nicht anwendet, entsteht ein Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill), wenn beim Erwerb von Tochtergesellschaften die Anschaffungskosten den Anteil des Konzerns am neu bewerteten Nettovermögen (Eigenkapital) des erworbenen Unternehmens übersteigen.

Die erstmalige Bewertung eines Immateriellen Vermögenswerts erfolgt nach IAS 38.24 zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Selbst erstellte sowie erworbene Software wird planmäßig über einen Zeitraum von zwei bis zehn Jahren linear abgeschrieben.

Liegen Hinweise auf eine Wertminderung vor, werden Immaterielle Vermögenswerte einem Wertminderungstest unterzogen, indem der Buchwert der Vermögenswerte mit dem erzielbaren Betrag verglichen wird. Der erzielbare Betrag ist als der höhere Wert von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert definiert. Ein Vermögenswert ist wertgemindert, wenn sein Buchwert seinen erzielbaren Betrag übersteigt. Immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer bzw. noch nicht nutzungsbe-reite Immaterielle Vermögenswerte sowie Goodwills werden auch ohne Hinweise auf eine Wertminderung jährlich einem Wertminderungstest unterzogen.

Die Überprüfung der Werthaltigkeit von Geschäfts- oder Firmenwerten erfolgt auf Basis sog. zahlungsmittelgenerierender Einheiten (Cash Generating Units). Die Abgrenzung der

zahlungsmittelgenerierenden Einheiten der Hamburg Commercial Bank für nicht strategische Beteiligungen erfolgt auf Basis der internen Steuerungsebene (Global-Head-Struktur). Jede Global-Head-Einheit bildet eine eigene zahlungsmittelgenerierende Einheit. Eine Gesellschaft gilt als nicht strategische Beteiligung, wenn zugrunde liegende Tochtergesellschaften integral in die Geschäftstätigkeit der jeweiligen Global Heads eingebunden sind. Wird hingegen erwartet, dass ein Nutzungswert überwiegend durch Mittelzuflüsse oder Wertsteigerungen einer zugrunde liegenden Tochtergesellschaft allein realisiert wird, so bildet die Tochtergesellschaft weiterhin selbst eine Cash Generating Unit (sog. strategische Beteiligungen). Sofern Voraussetzungen vorliegen, die den erwarteten Nutzen nicht mehr erkennen lassen, wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Der Nutzungswert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit wird auf der Grundlage prognostizierter und diskontierter Netto-Cashflows bestimmt. Die Ermittlung der Netto-Cashflows wird auf Basis der Konzernplanung über einen Detailplanungszeitraum von regelmäßig fünf Jahren vorgenommen. Für die Folgeperioden werden die geplanten Cashflows des letzten Planjahres unter Berücksichtigung eines Wachstumstrends berücksichtigt. Den geplanten Cashflows wird ein risikoadäquater Diskontierungssatz zugrunde gelegt.

#### SACHANLAGEN

Unter diesem Posten werden Grundstücke und Gebäude einschließlich Nutzungsrechte aus im Rahmen eines Leasingverhältnisses angemieteten Grundstücken und Gebäuden, Betriebs- und Geschäftsausstattungen und Leasinggegenstände aus Operating-Lease-Geschäften, bei denen die Hamburg Commercial Bank als Leasinggeber auftritt, ausgewiesen. Mit Ausnahme von Nutzungsrechten nach IFRS 16 werden Sachanlagen mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer angesetzt. Die Behandlung von Nutzungsrechten nach IFRS 16 wird im folgenden Abschnitt IV - Leasinggeschäfte erläutert. Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden aktiviert, soweit sie den wirtschaftlichen Nutzen der entsprechenden Vermögenswerte erhöhen. Fremdkapitalzinsen aus der Finanzierung der Anschaffungskosten von Sachanlagen werden als Aufwand der jeweiligen Periode erfasst.

Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer werden die physische Abnutzung, die technische Alterung sowie rechtliche und vertragliche Beschränkungen berücksichtigt. Die lineare Abschreibung bei Sachanlagen wird über folgende Zeiträume vorgenommen:

#### Sachanlagegruppen

	Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	50
Einbauten in Gebäuden Dritter	Die Ermittlung der Restlaufzeiten erfolgt jeweils in Abhängigkeit zur Restlaufzeit des Mietverhältnisses.
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	3-15
Leasingvermögen aus Leasingverhältnissen, bei denen die Hamburg Commercial Bank als Leasinggeber auftritt	Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer
Nutzungsrechte aus Leasing (Sachanlagen Leasingnehmer)	Vertragliche, unkündbare Grundmietzeit unter Berücksichtigung hochwahrscheinlicher Verlängerungs- oder Kündigungsoptionen

Sachanlagen werden an jedem Bilanzstichtag auf das Vorliegen von Anhaltspunkten für Wertminderungen überprüft. Ist dies der Fall, ist der erzielbare Betrag mit dem Buchwert zu vergleichen. Soweit der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt, ist eine außerplanmäßige Abschreibung ergebniswirksam im Verwaltungsaufwand vorzunehmen.

Gewinne/Verluste aus der Veräußerung von Sachanlagen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Sonstigen betrieblichen Ergebnis gezeigt. Reparaturen, Wartungen und andere Instandhaltungskosten werden als Aufwand der jeweiligen Periode gebucht.

#### ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN (INVESTMENT PROPERTIES)

Unter dem Posten Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) werden Immobilien einschließlich der Nutzungsrechte aus im Rahmen eines Leasingverhältnisses angemieteten Immobilien, die die Definition von Investment Property erfüllen, ausgewiesen, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten, jedoch nicht im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzt werden. Bei einer gemischten Nutzung eines Objekts wird eine prozentuale Aufteilung des Buchwerts vorgenommen. Selbst genutzte Teile werden als Sachanlagen, vermietete bzw. leerstehende Teile werden als Investment Properties ausgewiesen. Die Objekte werden zu Anschaffungskosten angesetzt und planmäßig linear abgeschrieben. Für planmäßige Abschreibungen wird eine Nutzungsdauer von 50 Jahren zugrunde gelegt. Zum Bilanzstichtag wird geprüft, ob Anhaltspunkte für

eine Wertminderung vorliegen. Ist dies der Fall, ist der erzielbare Betrag mit dem Buchwert zu vergleichen. Soweit der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt, ist eine außerplanmäßige Abschreibung ergebniswirksam im Verwaltungsaufwand vorzunehmen.

Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von Investment Properties wird eine Ertragswertermittlung zugrunde gelegt; sie erfolgt unter Heranziehung von Marktdaten von internen zertifizierten Gutachtern. Der Ausweis des beizulegenden Zeitwerts erfolgt in Note 31.

#### **ZUR VERÄUßERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUßERUNGSGRUPPEN SOWIE VERBINDLICHKEITEN AUS VERÄUßERUNGSGRUPPEN**

Langfristige Vermögenswerte, deren zugehöriger Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird, werden entsprechend IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert. Voraussetzung ist, dass der Verkauf zum Stichtag bereits beschlossen und eingeleitet ist und mit großer Wahrscheinlichkeit innerhalb der folgenden zwölf Monate abgewickelt wird.

Unter einer Veräußerungsgruppe versteht man eine Gruppe von Vermögenswerten, die in einer Transaktion und zu einem Preis an denselben Käufer veräußert werden. Zu einer Veräußerungsgruppe können auch Verbindlichkeiten gehören, wenn diese vom Käufer zusammen mit den Vermögenswerten übernommen werden. Als Veräußerungsgruppen bzw. Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen weist die Hamburg Commercial Bank insbesondere die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von konsolidierten Tochterunternehmen aus, die unter den Voraussetzungen des IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sind zum niedrigeren Wert aus Buchwert oder beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten zu bewerten. Für Finanzinstrumente erfolgt die Bewertung weiterhin nach den Vorschriften des IFRS 9.

#### **RÜCKSTELLUNGEN**

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern bestehende rechtliche oder faktische Verpflichtungen hat, die aus zurückliegenden Ereignissen resultieren, bei denen es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen erforderlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Rückstellungen unterliegen mindestens einer vierteljährlichen Überprüfung und Neufestsetzung.

#### **Pensionsrückstellungen**

Der überwiegende Teil der Mitarbeiter der Hamburg Commercial Bank AG sowie die Beschäftigten einiger Tochterunternehmen erlangen Versorgungsansprüche aus verschiedenen

Systemen der betrieblichen Altersversorgung, die sowohl beitrags- als auch leistungsorientierte Versorgungspläne umfassen.

Bei den beitragsorientierten Versorgungsplänen (Defined Contribution Plans) bestehen für die teilweise arbeitnehmerfinanzierten Direktversicherungen Vertragsverhältnisse mit der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG. Da das Versicherungsunternehmen zur Mitgliedschaft bei der Protektor Lebensversicherungs-AG verpflichtet ist, besteht für die versicherten Mitarbeiter Schutz gegen die Insolvenz des Versicherungsunternehmens, sodass die Hamburg Commercial Bank AG auch im Insolvenzfall der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG nicht belastet wird. Diese Direktversicherungsverträge stellen versicherte Leistungen (Insured Benefits) dar und werden als beitragsorientierte Pläne behandelt.

Bei den leistungsorientierten Versorgungsplänen (Defined Benefit Plans) hängt die Höhe der Versorgungsleistung von verschiedenen Faktoren wie Alter, Gehalt und Betriebszugehörigkeit ab. Die Versorgungspläne umfassen insbesondere Alters- und Invalidenrenten sowie die Hinterbliebenenversorgung. Sie basieren im Wesentlichen auf Dienstvereinbarungen der Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale, der Ruhegeldordnung der Hamburgischen Landesbank Girozentrale, den Ruhegeld-Richtlinien der Unterstützungskasse der Hamburgischen Landesbank Girozentrale, der Versorgungsordnung der Hamburgischen Landesbank Girozentrale sowie auf § 2 Abs. 4 des Investitionsbankgesetzes in der Fassung vom 23. Januar 1998. Die Höhe der Rentenzahlungen hängt von der Höhe des Endgehalts unmittelbar vor der Rente ab, die Gehaltsentwicklung bis hin zur Rente spielt keine Rolle (keine Leistungsbausteine). Die Versorgungspläne sehen laufende Rentenzahlungen und keine Kapitalzahlungen vor. Mindestgarantien sind nicht vorgesehen. Die ausgewiesenen Pensionsrückstellungen für leistungsorientierte Pläne entsprechen dem Barwert dieser zum Stichtag erdienten Pensionsansprüche unter Berücksichtigung von erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen sowie eines Rententrends. Die Ermittlung erfolgt ausschließlich anhand versicherungsmathematischer Gutachten auf der Grundlage des IAS 19, die von unabhängigen Versicherungsmathematikern nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) angefertigt werden.

Im Jahr 2002 wurden diese leistungsorientierten Versorgungspläne geschlossen.

Weiterhin nimmt die Hamburg Commercial Bank AG auch an einem gemeinschaftlichen Versorgungsplan teil (Multi Employer Plan), der von der BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e. V. durchgeführt wird. Beiträge werden unter Beteiligung der Mitarbeiter regelmäßig geleistet. Die Tarife des BVV sehen feste Rentenzahlungen mit Überschussbeteiligung

gen vor. Für den BVV gilt die Subsidiärhaftung des Arbeitgebers in Bezug auf die eigenen Mitarbeiter. Die Hamburg Commercial Bank AG klassifiziert den BVV-Plan als leistungsorientierten gemeinschaftlichen Versorgungsplan mehrerer Arbeitgeber. Da die Unterstützungskasse des BVV ihre Vermögensanlagen weder den Leistungsberechtigten noch den Mitgliedsunternehmen vollständig zuordnet und insoweit die für eine Bilanzierung als leistungsorientierter Plan verfügbaren Informationen nicht ausreichen, um die Vermögenswerte und Pensionsverpflichtungen den gegenwärtigen und ehemaligen Mitarbeitern der einzelnen Mitgliedsunternehmen zuzuordnen, wird in der Rechnungslegung der Plan wie ein beitragsorientierter Plan behandelt. Eine Inanspruchnahme aus der gesetzlichen Subsidiärhaftung wird derzeit als unwahrscheinlich angesehen.

Die Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen wird in dem Jahr, in dem sie anfallen, im sonstigen Ergebnis und im Eigenkapital unter den Gewinnrücklagen ausgewiesen. Als langfristige Verpflichtungen werden Pensionsrückstellungen abgezinst. Der in den Aufwendungen für Altersversorgung enthaltene Zinsaufwand wird als Bestandteil des Zinsüberschusses ausgewiesen.

Bei der Berechnung der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen wurden im Wesentlichen die folgenden Annahmen zugrunde gelegt:

#### Versicherungsmathematische Annahmen

	2019	2018
Rechnungszinsfuß		
Inland	1,43 %	2,13 %
Ausland (gewichtet)	2,13 %	2,13 %
Gehaltsdynamik (gewichtet)	2,0 %	2,0 %
Anpassungsrate für Renten		
Inland		
Dienstvereinbarung 1 / Alte Versorgungs- verordnung	individuell	individuell
Neue Versorgungs- verordnung (gewichtet)	2,0 %	2,0 %
Dienstvereinbarung 4 (gewichtet)	2,0 %	2,0 %
Sterblichkeit, Invalidität etc.	Nach den Richttafeln 2018 G von K. Heubeck	Nach den Richttafeln 2018 G von K. Heubeck

Die versicherungsmathematischen Annahmen werden in der Note 41 einer Sensitivitätsanalyse unterzogen.

Die leistungsorientierten Versorgungspläne sind teilweise über Vermögenswerte und qualifizierte Versicherungsverträge, die ausschließlich dem Versorgungszweck dienen (Planvermögen), finanziert. Das Planvermögen wird zum beizulegenden Zeitwert bewertet und in der Bilanz rückstellungsmindernd berücksichtigt.

#### Andere Rückstellungen

Zu den anderen Rückstellungen gehören Rückstellungen im Kreditgeschäft, für Restrukturierungen, für Prozessrisiken und Prozesskosten, für Personalaufwendungen (ohne Altersversorgung) und sonstige Rückstellungen.

Rückstellungen im Kreditgeschäft werden unter anderem für drohende Inanspruchnahmen aus Avalen, Garantien und Akkreditiven gebildet. Die der Berechnung zugrunde liegenden Parameter werden im Abschnitt Risikovorsorge und Wertminderung von Finanzinstrumenten (siehe Note 7.I.D) dargestellt.

Restrukturierungsrückstellungen werden gebildet, soweit die Hamburg Commercial Bank für die Maßnahmen einen hinreichend detaillierten Plan entwickelt und diesen auch kommuniziert bzw. mit der Umsetzung begonnen hat. Sobald die Verpflichtung z. B. durch unterzeichnete Verträge hinreichend sicher und quantifizierbar ist, erfolgt grundsätzlich eine Umbuchung in Sonstige Verbindlichkeiten bzw. in die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

Rückstellungen für Prozesskosten umfassen erwartete Zahlungen für Gerichtskosten sowie außergerichtliche Kosten im Zusammenhang mit Prozessen wie z. B. Anwaltshonorare und sonstige Kosten. Für laufende Prozesse dürfen nur die Kosten für die laufende Instanz zurückgestellt werden.

Rückstellungen für Prozessrisiken sind zu bilden, wenn die Hamburg Commercial Bank AG sowie die einbezogenen Tochterunternehmen Beklagte in einem Prozess sind und die Wahrscheinlichkeit, dass sie den Prozess verlieren, mit mehr als 50 % angenommen wird. Zurückgestellt werden nur Zahlungen für wahrscheinliche Schadenersatzverpflichtungen, Bußgelder sowie Prozesskosten der aktuellen Instanz. Es gelten die allgemeinen Bewertungsvorschriften für Rückstellungen. Für Prozessrisiken, deren Eintritt nicht für wahrscheinlich gehalten, aber auch nicht ausgeschlossen werden kann, werden die nach IAS 37.86 verpflichtenden Angaben gemacht, soweit auf diese nicht im Einzelfall aufgrund des Vorliegens der Voraussetzungen des IAS 37.92 verzichtet werden kann.

Unter den Rückstellungen für Personalaufwendungen werden mit Ausnahme der Altersversorgungsverpflichtungen alle noch ausstehenden Leistungen aus dem Personalaufwand ausgewiesen. Für die Hamburg Commercial Bank sind dies insbesondere Rückstellungen für variable Erfolgsvergütungen, Altersteilzeit und Langzeitguthaben an Arbeitszeit. Die Jubilä-

umrückstellungen und Rückstellungen für Altersteilzeit werden auf Grundlage versicherungsmathematischer Gutachten bilanziert.

Die Ermittlung der Rückstellungen basiert entsprechend IAS 37 im Wesentlichen auf bestmöglichen Schätzungen des Managements. Es wird der wahrscheinlichste Betrag angesetzt, der zur Erfüllung der zum Abschlussstichtag erkennbaren Verpflichtungen erforderlich ist. Langfristige Rückstellungen werden in Höhe des Barwerts ausgewiesen, sofern der Effekt der Abzinsung wesentlich ist. Für die Abzinsung werden zum Bilanzstichtag gültige, laufzeitadäquate Zinssätze auf der Basis von risikolosen Zinskurven berücksichtigt. Im Berichtsjahr vorzunehmende Aufzinsungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

#### ERTRAGSTEUERN

Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden anhand der steuerlichen Bestimmungen der jeweiligen Länder in der Höhe angesetzt, in der Zahlungen an bzw. von Steuerbehörden erwartet werden. Hierbei wird bei bestehenden Unsicherheiten über die steuerliche Behandlung von Sachverhalten grundsätzlich der jeweils wahrscheinlichste Wert zugrunde gelegt.

Aktive latente Steuern werden für alle abzugsfähigen temporären Differenzen zwischen den steuerlichen und den sich nach IFRS ergebenden Wertansätzen gebildet, sofern es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuerndes Einkommen für deren Nutzung vorliegen wird. Passive latente Steuern werden für alle zu versteuernden temporären Differenzen gebildet. Latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge werden in der Höhe angesetzt, in der eine zukünftige Nutzung wahrscheinlich ist. Die Berechnung latenter Steuern wird anhand der Steuersätze und Steuervorschriften vorgenommen, deren Gültigkeit zu den Zeitpunkten erwartet wird, in denen die latenten Steueransprüche realisiert werden sollen. Die Auswirkungen von Steuersatzänderungen auf latente Steuern werden mit Verabschiedung der gesetzlichen Änderung berücksichtigt. Aktive latente Steuern werden als latente Ertragsteueransprüche und passive latente Steuern als latente Ertragsteuerverpflichtungen bilanziert.

Die Aufwendungen und Erträge aus Steuerlatenzen werden grundsätzlich periodengerecht in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Ertragsteuern, getrennt von den tatsächlichen Steueraufwendungen und -erträgen, erfasst. Dabei wird die Bilanzierung des zugrunde liegenden Sachverhalts berücksichtigt. So werden die latenten Steuern erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn der Bilanzposten selbst erfolgswirksam behandelt wird. Eine erfolgsneutrale Erfassung latenter Steuern im sonstigen Ergebnis (OCI) erfolgt, soweit der zugrunde liegende Posten selbst erfolgsneutral behandelt wird (IAS 12.61A).

Die Hamburg Commercial Bank erstellt eine steuerliche Ergebnisplanung für Zwecke der Beurteilung der Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern. Diese steuerliche Ergebnisplanung wird aus der jeweils gültigen Unternehmensplanung abgeleitet.

Zu jedem Bilanzstichtag beurteilt die Hamburg Commercial Bank, ob die Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile für den Ansatz aktiver latenter Steuern hinreichend wahrscheinlich ist. Dies erfordert vom Management u. a. die Beurteilung der Steuervorteile, die sich aus den zur Verfügung stehenden Steuerstrategien und dem künftigen zu versteuernden Einkommen ergeben, sowie die Berücksichtigung weiterer positiver und negativer Faktoren. Die ausgewiesenen aktiven latenten Steuern könnten sich verringern, falls die Schätzungen der geplanten steuerlichen Einkommen und die durch zur Verfügung stehende Steuerstrategien erzielbaren Steuervorteile gesenkt werden oder falls Änderungen der aktuellen Steuergesetzgebung den zeitlichen Rahmen oder den Umfang der Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile beschränken.

#### SONSTIGE AKTIVA UND SONSTIGE PASSIVA

Unter den Sonstigen Aktiva bzw. Passiva werden Vermögenswerte und Schulden ausgewiesen, die nicht einem der übrigen Aktiv- bzw. Passivposten zuzuordnen sind. Hierzu zählen unter anderem abgegrenzte Aufwendungen und Erträge.

Es werden die allgemeinen Ansatz- und Bewertungsvorschriften für Vermögenswerte beachtet. Die Erstbewertung erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungskosten. Für die in dieser Position enthaltenen Finanzinstrumente gelten die Vorschriften des IFRS 9.

#### IV. Leasinggeschäfte

Gemäß IFRS 16 liegt ein Leasingverhältnis vor, wenn ein Vertrag dazu berechtigt, die Nutzung eines identifizierten Vermögenswertes für einen bestimmten Zeitraum gegen Entgelt zu kontrollieren. Die Hamburg Commercial Bank beurteilt zu Beginn eines Vertrages, ob ein Leasingverhältnis vorliegt.

Das Geschäftsvolumen der Hamburg Commercial Bank in Form von Leasingverhältnissen – sowohl solcher, bei denen die Hamburg Commercial Bank als Leasingnehmer, als auch solcher, bei den sie als Leasinggeber fungiert – ist insgesamt von sehr untergeordneter Bedeutung.

#### LEASINGNEHMER

Leasing-Geschäfte, bei denen die Hamburg Commercial Bank als Leasingnehmer fungiert, dienen der Anmietung von Immobilien (i. W. Geschäftsräumlichkeiten des Konzerns), technischer Anlagen und Geräten der Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie von Kraftfahrzeugen.



Unter Berücksichtigung von Wesentlichkeitsaspekten und unter Inanspruchnahme der Erleichterungsvorschriften für geringwertige und kurzfristige Leasingverhältnisse (IFRS 16.5) sowie des Wahlrechts für Leasingverhältnisse über immaterielle Vermögenswerte (IFRS 16.4), beschränkt sich der Anwendungsbereich des IFRS 16 bei der Hamburg Commercial Bank als Leasingnehmer auf im Rahmen von Leasingverhältnissen angemietete Immobilien. Zur Bestätigung der Unwesentlichkeit der übrigen Leasingverhältnisse führt die Hamburg Commercial Bank regelmäßig einen Wesentlichkeitstest durch, in dem die Auswirkungen einer Anwendung des Standards auf diese Leasingverhältnisse simuliert und der Effekt auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie qualitative Aspekte analysiert werden. Zahlungen für Leasingverhältnisse, die die Hamburg Commercial Bank vom Anwendungsbereich des IFRS 16 ausnimmt, werden in der Berichtsperiode, in der sie anfallen, erfolgswirksam im Sonstigen betrieblichen Ergebnis berücksichtigt.

Nach IFRS 16 werden Leasingverhältnisse zu dem Zeitpunkt, zu dem das Leasingobjekt dem Konzern zur Nutzung zur Verfügung steht, als Nutzungsrecht in den Sachanlagen bzw. den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien aktiviert und eine entsprechende Verbindlichkeit aus den Leasingzahlungen innerhalb der sonstigen Verbindlichkeiten passiviert. Jede Leasingrate wird in Tilgungs- und Finanzierungsaufwendungen aufgeteilt. Letztere werden über die Laufzeit des Leasingverhältnisses im Zinsaufwand für sonstige Verbindlichkeiten erfasst.

Innerhalb der Kapitalflussrechnung werden die Mittelabflüsse in Bezug auf den Tilgungsanteil aus Wesentlichkeitsgründen abweichend zur Standardvorgabe innerhalb des Cashflows aus Investitionstätigkeit der Sachanlagen (ohne gesonderten Ausweis des Leasinganteils) gezeigt, der Zinsanteil in der Angabe „gezahlte Zinsen“ im Cashflow aus laufender Tätigkeit (ohne gesonderten Ausweis).

Die Bestimmung der Höhe von Leasingverbindlichkeit und Nutzungsrecht eines Leasingverhältnisses impliziert Schätzungen in Bezug auf die Laufzeit eines Leasingverhältnisses, insbesondere vor dem Hintergrund möglicher Kündigungs- oder Verlängerungsoptionen. In Bezug auf die in der Hamburg Commercial Bank für IFRS 16 relevanten Immobilien-Leasingverhältnisse kann eine Laufzeitverlängerung durch Ausübung einer vertraglichen Verlängerungsoption (oder Verkürzung durch Ausübung einer Kündigungsoption) ohne konkreten Vorstandsbeschluss nicht als hinreichend sicher angesehen werden, weshalb (bis zum Vorliegen eines konkreten Beschlusses) ausschließlich mit der vertraglich vereinbarten Laufzeit kalkuliert wird.

Nutzungsrechte und Leasingverbindlichkeiten werden bei Zugang mit dem Barwert erfasst. Zur Ermittlung des Barwertes der Leasingverbindlichkeit wendet die Hamburg Commercial

Bank in Ermangelung hinreichender Informationen zum inhärenten Zinssatz jedes Leasingverhältnisses einen einheitlichen, laufzeitadäquaten Grenzfremdkapitalzinssatz auf Basis der Liquiditätskosten der Bank an.

#### **LEASINGGEBER**

Bei Leasingverhältnissen wird zwischen Finance und Operating Lease unterschieden. Die Zuordnung hängt davon ab, ob im Wesentlichen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen werden oder nicht.

Finance Lease liegt vor, sofern die wirtschaftlichen Risiken und Chancen nach den Kriterien des IAS 17 beim Leasingnehmer liegen; in der Konsequenz bilanziert dieser den Leasinggegenstand. Alle übrigen Leasingverhältnisse werden als Operating Lease klassifiziert. Die Einordnung erfolgt jeweils zu Beginn des Leasingverhältnisses.

#### **Finance Lease**

Bei Finance-Lease-Geschäften, bei denen die Hamburg Commercial Bank als Leasinggeber auftritt, wird eine Forderung, die dem Nettoinvestitionswert entspricht, bilanziert. Der Ausweis erfolgt in Abhängigkeit vom Leasingnehmer entweder unter Forderungen an Kreditinstitute oder unter Forderungen an Kunden. Fällige Leasingraten werden in einen erfolgsneutralen Tilgungsanteil und einen erfolgswirksamen Zinsanteil aufgeteilt. Der erfolgswirksame Teil wird im Zinsüberschuss ausgewiesen. Bonitätsinduzierte Wertminderungen bei Finance-Lease-Forderungen werden in der Risikovorsorge abgebildet. Wertminderungen, die nicht bonitätsinduziert sind, wie Wertminderungen auf den nicht garantierten Restwert einer Leasingforderung, werden im sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst.

#### **Operating Lease**

Die Hamburg Commercial Bank weist als Leasinggeber die Leasingobjekte als Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten in den Sachanlagen oder in den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien aus. Vereinnahmte Leasingraten werden im Sonstigen betrieblichen Ergebnis und die korrespondierenden Abschreibungen im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

#### **V. Währungsumrechnung**

Der Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank wird in Euro aufgestellt. Dem überwiegenden Teil der in den Konzernabschluss einbezogenen Einzelabschlüsse liegt als funktionale Währung der Euro zugrunde. Die Abschlüsse einiger Konzerngesellschaften weisen jedoch eine vom Euro abweichende funktionale Währung auf.

Für die Umrechnung von in Fremdwährung geführten Posten innerhalb der Einzelabschlüsse sowie für die Umrechnung

der Abschlüsse von Konzerngesellschaften, die nicht in Euro bilanzieren, gelten die folgenden Grundsätze:

#### **BILANZIELLE ABBILDUNG VON FREMDWÄHRUNGSGESCHÄFTEN**

Die Zugangsbewertung von Vermögenswerten und Schulden sämtlicher Fremdwährungsgeschäfte erfolgt zum Kassakurs der Transaktion.

Bei der Folgebewertung werden monetäre Posten anhand des Kassa-Mittelkurses zum Bilanzstichtag umgerechnet. Nicht monetäre Posten, welche zum Fair Value bilanziert werden, werden mit dem im Bewertungszeitpunkt gültigen Kassa-Mittelkurs und sonstige nicht monetäre Posten mit dem historischen Kurs umgerechnet.

Aus der Bewertung von Bilanzposten entstehende Aufwendungen und Erträge in Fremdwährung werden anhand der für die Umrechnung der betreffenden Posten verwendeten Kurse umgerechnet. Für alle übrigen Aufwendungen und Erträge werden die Transaktionskurse herangezogen.

Bei monetären Posten und nicht monetären Posten, die zum Fair Value bewertet sind, werden Ergebnisse aus der Währungsumrechnung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung der Periode erfasst, in der das Ergebnis entstanden ist.

#### **UMRECHNUNG VON IN FREMDWÄHRUNG AUFGESTELLTEN ABSCHLÜSSEN BEI EINBEZIEHUNG IN DEN KONZERNABSCHLUSS**

Vermögenswerte und Schulden von in Fremdwährung aufgestellten Abschlüssen werden zum Stichtagskurs umgerechnet. Für die Umrechnung der Aufwendungen und Erträge werden Durchschnittskurse der Berichtsperiode verwendet. Mit Ausnahme der zur Einbeziehung zugemeldeten Neubewertungsrücklage, die zum Stichtagskurs umgerechnet wird, erfolgt die Umrechnung des Eigenkapitals zu historischen Kursen (Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles).

Die Differenzen, die sich aus dieser Umrechnungsmethodik ergeben, werden im sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst und in der Währungsrücklage im Eigenkapital kumuliert.

## Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

### 8. Zinsüberschuss

#### Zinsüberschuss

(Mio. €)	2019	2018
Zinserträge aus		
AC- und FVOCI-kategorisierten Kredit- und Geldmarktgeschäften	747	596
AC- und FVOCI-kategorisierten festverzinslichen Wertpapieren	88	129
wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten	26	227
<b>Zinserträge aus AC- und FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten</b>	<b>861</b>	<b>952</b>
davon entfallen auf finanzielle Vermögenswerte, die zu AC bewertet werden	821	829
davon entfallen auf finanzielle Vermögenswerte, die verpflichtend erfolgsneutral zum Fair Value bewertet werden	40	123
Zinserträge aus		
Sonstigen Kredit- und Geldmarktgeschäften	49	209
Sonstigen festverzinslichen Wertpapieren	17	24
Handelsgeschäften	7	6
derivativen Finanzinstrumenten	1.258	1.339
Laufende Erträge aus		
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	-	6
Beteiligungen	7	8
<b>Zinserträge aus sonstigen Finanzinstrumenten</b>	<b>1.338</b>	<b>1.592</b>
<b>Negative Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen</b>	<b>-25</b>	<b>-21</b>
davon entfallen auf finanzielle Vermögenswerte, die zu AC bewertet werden	-25	-21
<b>Negative Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten</b>	<b>-181</b>	<b>-227</b>
Zinsaufwendungen für		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	70	91
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	345	382
Verbriefte Verbindlichkeiten	93	146
Nachrangkapital	16	15
sonstige Verbindlichkeiten	20	19
derivative Finanzinstrumente	1.127	1.240
<b>Zinsaufwendungen</b>	<b>1.671</b>	<b>1.893</b>
davon entfallen auf finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden	283	414
<b>Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten</b>	<b>-180</b>	<b>-224</b>
davon entfallen auf finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden	-12	-16
Ergebnis aus Neueinschätzung Zins- und Tilgungs-Cashflows	-146	1.085
Ergebnis aus Ab- und Aufzinsung	-35	-91
<b>Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten</b>	<b>-181</b>	<b>994</b>
davon entfallen auf finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden	-181	994
<b>Gesamt</b>	<b>321</b>	<b>1.621</b>

Bezüglich der angepassten Vorjahreswerte des Zinsüberschusses siehe Note 3 Änderung der Vorjahreszahlen.

Unter den Zinserträgen und -aufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten werden die Zinserträge und -aufwendungen aus Handels- und Sicherungsderivaten ausgewiesen.

Der Zinsüberschuss enthält Erträge und Aufwendungen aus der Amortisierung der Ausgleichsposten für Portfolio-Fair-Value-Hedge-Beziehungen sowie entsprechende Auflösungsbeträge bei Abgängen von Grundgeschäften, die zum Ausgleichsposten beigetragen haben.

Für einzelwertberichtigte Forderungen sind sowohl der Zinsertrag als auch die Risikovorsorge durch Multiplikation mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz im Zinsergebnis fortzuschreiben.

Die negativen Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen resultieren aus Kredit- und Geldmarktgeschäften. Die negativen Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten resultieren in voller Höhe aus derivativen Finanzinstrumenten.

Die positiven Zinsen entfallen im Wesentlichen auf derivativen Finanzinstrumenten.

Unter dem Begriff Hybride Finanzinstrumente werden die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Stillen Einlagen, Genussrechte und Schuldverschreibungen subsumiert, deren Verzinsung gewinnabhängig ist und die an einem Jahresfehlbetrag bzw. Bilanzverlust der Bank partizipieren.

Die Hamburg Commercial Bank hat im Rahmen der Restrukturierung und Optimierung ihrer Kapitalstruktur (Liability Management Exercise) im Berichtsjahr in wesentlichem Umfang Hybridkapitalinstrumente zurückerworben. Dies betrifft sowohl bilateral mit institutionellen Investoren kontrahierte als auch am internationalen Kapitalmarkt platzierte Hybridinstrumente.

Gegen Ende des Geschäftsjahres 2018 hatte die Bank alle zu diesem Zeitpunkt ausstehenden Instrumente mit einem Gesamtnominal von ca. 2.300 Mio. € gekündigt. Einzelne bzw. Gruppen von Investoren in Hybridinstrumente hatten u. a. in diesem Zusammenhang Klagen gegen die Bank eingereicht.

Im Dezember 2019 hat die Bank einen außergerichtlichen Vergleich (Private Settlement) mit einer großen Klägergruppe geschlossen, sodass kapitalmarktnotierte Hybridinstrumente mit einem Nominalbetrag von ca. 1.150 Mio. € von der Klägergruppe gegen Zahlung eines Vergleichspreises zuzüglich einer Kostenerstattung sowie einer Einigungsgebühr an die Hamburg Commercial Bank übertragen wurden. Die Klage wurde Anfang 2020 zurückgenommen.

Des Weiteren hat die Hamburg Commercial Bank im Dezember 2019 ein öffentliches Kaufangebot (Public Tender Offer) veröffentlicht, das sich an die noch verbliebenen Gläubiger kapitalmarktnotierter Hybridinstrumente gerichtet hat, und im Januar 2020 beendet wurde. Die Bank hat daraufhin weitere Hybridinstrumente mit einem Nominalbetrag von ca. 383 Mio. € nach dem Bilanzstichtag zurückerworben. In Summe wurden bis zum Zeitpunkt der Aufstellung des Abschlusses somit ca. 90 % der kapitalmarktnotierten Hybridinstrumente zurückgekauft.

Darüber hinaus ist es im Berichtsjahr sowie bis Mitte März 2020 auch zum Rückkauf wesentlicher Teile der bilateral kontrahierten Stillen Einlagen gekommen. Hierbei wurden ca. 221 Mio. € zum Bilanzstichtag und ca. 60 Mio. € nach dem Bilanzstichtag erworben. In Summe wurden somit ca. 53 % der ausstehenden bilateral kontrahierten Stillen Einlagen zurückgekauft.

Die Summe der aktuellen Verlustpartizipation (ohne Berücksichtigung von Wertaufholungen), die auf das Geschäftsjahr 2019 entfällt, beträgt 236 Mio. € (Vorjahr: 327 Mio. €).

Das Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten enthält die aus der Anwendung des IFRS 9 B5.4.6 resultierenden Ergebniseffekte.

Aus dem Unterschied zwischen der steuerlichen Bewertung und der Bewertung nach IFRS 9 B5.4.6 resultiert ein latenter Steuerertrag in Höhe von 27 Mio. € (Vorjahr: 113 Mio. € latenter Steueraufwand).

## 9. Provisionsüberschuss

### Provisionsüberschuss

(Mio. €)	2019	2018
Provisionserträge aus		
Kreditgeschäft	36	37
Wertpapiergeschäft	4	5
Bürgschaftsgeschäft	10	10
Zahlungs- und Kontenverkehr sowie Dokumentengeschäft	21	23
Sonstige Provisionserträge	6	7
<b>Provisionserträge</b>	<b>77</b>	<b>82</b>
Provisionsaufwendungen aus		
Kreditgeschäft	4	4
Wertpapiergeschäft	2	2
Bürgschaftsgeschäft	-	26
Zahlungs- und Kontenverkehr sowie Dokumentengeschäft	4	5
Sonstige Provisionsaufwendungen	6	10
<b>Provisionsaufwendungen</b>	<b>16</b>	<b>47</b>
<b>Gesamt</b>	<b>61</b>	<b>35</b>

Auf Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, entfallen 65 Mio. € des Provisionsüberschusses. Im Vorjahr entfielen 42 Mio. € des Provisionsüberschusses auf diese Finanzinstrumente. Eine im Dezember 2018 beendete Verbriefungstransaktion ist im Vorjahreszeitraum mit 26 Mio.€ Prämienaufwand im Bürgschaftsgeschäft enthalten.

## 10. Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfolgt der Ausweis der dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderungen für designierte Grund- und Sicherungsgeschäfte in effektiven Hedge-Beziehungen. Die Position enthält die Ergebnisbeiträge aus Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen und Portfolio-Fair-Value-Hedge-Beziehungen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

### Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

(Mio. €)	2019	2018
Fair-Value-Änderungen aus Sicherungsgeschäften	-146	-18
Micro-Fair-Value-Hedge	-100	-11
Portfolio-Fair-Value-Hedge	-46	-7
Fair-Value-Änderungen aus Grundgeschäften	144	9
Micro-Fair-Value-Hedge	97	12
Portfolio-Fair-Value-Hedge	47	-3
<b>Gesamt</b>	<b>-2</b>	<b>-9</b>

## 11. Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten

Das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten umfasst das realisierte Ergebnis und das Bewertungsergebnis von Finanzinstrumenten der Kategorien FVPL Handel, FVPL-Designiert und FVPL Sonstige. Die Zinserfolge und Ergebnisse aus laufenden Dividenden dieser Bestandskategorien werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Ergebnisse aus der Währungsumrechnung werden grundsätzlich in diesem Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

erfasst. Abweichend hiervon wird das Ergebnis aus der Umrechnung von Kreditrisikovorsorge in Fremdwährung in der Risikovorsorge ausgewiesen.

In den sonstigen Produkten sind Ergebnisse aus Devisengeschäften, Kreditderivaten und Commodities enthalten.

**Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten**

(Mio. €)	2019	2018
Schuldverschreibungen und Zinsderivate		
FVPL Handel	-108	-4
FVPL-Designiert	63	31
FVPL Sonstige	16	-178
<b>Summe</b>	<b>-29</b>	<b>-151</b>
Aktien und Aktienderivate		
FVPL Handel	3	3
FVPL-Designiert	-3	1
FVPL Sonstige	7	-40
<b>Summe</b>	<b>7</b>	<b>-36</b>
Sonstige Produkte		
FVPL Handel	-2	2
FVPL-Designiert	-	1
FVPL Sonstige	5	-32
<b>Summe</b>	<b>3</b>	<b>-29</b>
Kompensation durch Zweitverlustgarantie	-	80
<b>Gesamt</b>	<b>-19</b>	<b>-136</b>

Im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten ist ein Devisenergebnis in Höhe von -2 Mio. € (Vorjahr: -10 Mio. €) enthalten.

Im Berichtszeitraum entfallen 7 Mio. € (Vorjahr: -4 Mio. €) der Fair-Value-Änderungen der finanziellen Vermögenswerte der Kategorie FVPL-Designiert nicht auf Marktzensänderungen, sondern auf Änderungen des Credit Spread. Kumulativ ist ein Betrag von -2 Mio. € (Vorjahr: -8 Mio. €) auf die Credit-Spread-Änderungen zurückzuführen.

**12. Ergebnis aus Finanzanlagen**

In dieser Position werden die realisierten Ergebnisse der FVOCI-kategorisierten Finanzanlagen inklusive der Auflösungsbeträge aus den Portfolio-Fair-Value-Hedges ausgewiesen.

Bezüglich der angepassten Werte verweisen wir auf Note 3 Anpassung der Vorjahreszahlen.

**Ergebnis aus Finanzanlagen**

(Mio. €)	2019	2018
Realisierte Ergebnisse aus FVOCI-kategorisierten Finanzanlagen	20	73
<b>Summe</b>	<b>20</b>	<b>73</b>
<b>Gesamt</b>	<b>20</b>	<b>73</b>

**13. Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten**

In dieser Position werden alle realisierten Ergebnisse aus Verkäufen und vorzeitigen Tilgungen sowie aus substanzialen Modifikationen von zu fortgeführten Anschaffungskosten kategorisierten finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen.

Bei den im Berichtszeitraum erfolgten Abgängen handelt es sich ausschließlich um Forderungen im Zusammenhang mit vorzeitigen Rückzahlungen.

(Mio. €)	2019	2018
Gewinne aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		
Forderungen an Kunden	82	8
<b>Summe Gewinne</b>	<b>82</b>	<b>8</b>
Verluste aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		
Forderungen an Kunden	-	6
<b>Summe Verluste</b>	<b>-</b>	<b>6</b>
<b>Gesamt</b>	<b>82</b>	<b>2</b>

## 14. Risikovorsorge

In dieser Position wird die Veränderung der Risikovorsorge sämtlicher als AC- oder FVOCI-kategorisierten Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden und Finanzanlagen sowie Leasingforderungen ausgewiesen.

### Risikovorsorge

(Mio. €)	2019	2018
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>		
nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 1 / 12-Monats-ECL)	-	1
<b>Ergebnis aus der Veränderung der Wertberichtigungen bei Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>-</b>	<b>1</b>
<b>Forderungen an Kunden</b>		
Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 1/12-Monats-ECL)	44	-32
davon AC	41	-32
davon FVOCI	3	-
Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 2/Lifetime ECL)	-87	-46
davon AC	-85	-46
davon FVOCI	-2	-
Beeinträchtigte Bonität (Stufe 3/Lifetime ECL)	51	-224
<b>Ergebnis aus der Veränderung der Wertberichtigungen bei Forderungen an Kunden</b>	<b>8</b>	<b>-302</b>
<b>Finanzanlagen</b>		
Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 2/Lifetime ECL)	4	2
davon FVOCI	4	2
<b>Ergebnis aus der Veränderung der Wertberichtigungen bei Finanzanlagen</b>	<b>4</b>	<b>2</b>
<b>Außerbilanzielles Geschäft</b>		
Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 1/12-Monats-ECL)	6	2
Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 2/Lifetime ECL)	-1	-4
Beeinträchtigte Bonität (Stufe 3/Lifetime ECL)	2	-8
Rückstellungen im Kreditgeschäft nach IAS 37	1	11
<b>Ergebnis aus der Veränderung der Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>	<b>8</b>	<b>1</b>
- Direkte Abschreibungen	18	19
+ Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	10	30
+ Ergebnis aus nicht-substanziellen Modifikationen	1	-
<b>Ergebnis aus sonstigen Veränderungen der Risikovorsorge</b>	<b>-7</b>	<b>11</b>
<b>Ergebnis aus Veränderungen der Risikovorsorge im Kreditgeschäft vor Devisenergebnis und Kompensation</b>	<b>13</b>	<b>-287</b>
<b>Devisenergebnis aus Risikovorsorge in Fremdwährung</b>	<b>-2</b>	<b>1</b>
<b>Kompensation durch Zweitverlustgarantie</b>	<b>-</b>	<b>-30</b>
<b>Risikovorsorge gesamt</b>	<b>11</b>	<b>-316</b>

Im Rahmen der Dotierung der Risikovorsorge für Forderungen an Kunden nach dem Modell der erwarteten Kreditverluste (Expected Credit Loss Model) wurden zum 31. Dezember 2019 auch Anpassungen in Form von Model Overlays (zum Begriff siehe Note 7) berücksichtigt. Diese betreffen bewertungsrelevante Risikofaktoren, die nicht bereits in den kreditrisikobasierten Rechenparametern der Modelle zur Ermittlung des Expected Credit Losses bzw. den Expertenschätzungen enthalten sind.

Diese Risikofaktoren betreffen insbesondere das Erfordernis einer stärkeren Gewichtung von Downside-Szenarien vor dem Hintergrund der gegenwärtigen wirtschaftlichen Unsicherheiten mit potenzieller Ausstrahlungswirkung auf die für die Bank relevanten Branchen.

Zudem betreffen sie die von der Hamburg Commercial Bank geschätzten Auswirkungen der ab dem Jahr 2020 geltenden Emissionsvorgaben für Schiffe.

**15. Verwaltungsaufwand****Verwaltungsaufwand**

(Mio. €)	2019	2018
Personalaufwand	218	198
Sachaufwand	185	186
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen, Leasingvermögen, Investment Properties und Immaterielle Vermögenswerte	10	18
<b>Gesamt</b>	<b>413</b>	<b>402</b>

**Personalaufwand**

(Mio. €)	2019	2018
Löhne und Gehälter	179	165
Soziale Abgaben	24	25
davon AG-Anteil zur gesetzlichen Rentenversicherung	11	13
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	15	8
<b>Gesamt</b>	<b>218</b>	<b>198</b>

**Sachaufwand**

(Mio. €)	2019	2018
EDV-Kosten	86	78
Kosten für Infodienste	9	9
Kosten für externe Dienstleistungen und Projektarbeiten	27	37
Kosten für Rechtsberatung	23	14
Aufwendungen für Grundstücke und Gebäude	10	11
Pflichtbeiträge und gesellschaftsrechtliche Aufwendungen	-	1
Kosten für Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation	2	5
Aufwendungen für Betriebs- und Geschäftsausstattung	-	1
Übriger Sachaufwand	28	30
<b>Gesamt</b>	<b>185</b>	<b>186</b>

Die Abschreibungen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Sachanlagen und Immateriellen Vermögenswerte:

**Abschreibungen**

(Mio. €)	2019	2018
Planmäßige Abschreibungen auf		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2	3
Immobilien	1	3
erworbene Software	3	3
selbst erstellte Software	1	2
Nutzungsrechte Leasing Sachanlagevermögen	2	-
Außerplanmäßige Abschreibungen auf		
Immobilien	1	-
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-	7
<b>Gesamt</b>	<b>10</b>	<b>18</b>

Von den außerplanmäßigen Abschreibungen auf Immobilien entfällt 1 Mio. € auf Investment Properties.



## 16. Sonstiges betriebliches Ergebnis

### Sonstiges betriebliches Ergebnis

(Mio. €)	2019	2018
<b>Erträge</b>		
aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen und Verbindlichkeiten	131	16
aus Rechtsstreitigkeiten	30	5
aus Kostenumlagen und Aufwandsersatzungen	24	29
aus Zinsforderungen an das Finanzamt	4	7
aus Investment Properties (Mietträge)	4	4
aus dem Abgang von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens	-	18
aus dem Leasinggeschäft	-	5
Übrige Erträge	35	33
<b>Summe Erträge</b>	<b>228</b>	<b>117</b>
<b>Aufwendungen</b>		
aus der Zuführung zu sonstigen Rückstellungen	56	167
aus verauslagten Aufwendungen für Transaktionshonorare, Rechtskosten, Servicierung	18	25
für Zinsaufwand gem. § 233 AO	-	8
für Investment Properties	1	1
Übrige Aufwendungen	20	38
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>95</b>	<b>239</b>
Ergebnis aus der Entkonsolidierung von Gesellschaften	-	15
<b>Gesamt</b>	<b>133</b>	<b>-107</b>

Die Erträge aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen und Verbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen für Prozessrisiken.

## 17. Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände

### Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände

(Mio. €)	2019	2018
Aufwand für europäische Bankenabgabe	29	31
Aufwand für Einlagensicherung	16	50
Aufwand für Bankenaufsicht	5	4
Aufwand für Bankenverbände	1	4
<b>Gesamt</b>	<b>51</b>	<b>89</b>

Seit dem 31. Dezember 2018 weist die Bank in dieser Position regulatorische Aufwendungen (europäische Bankenabgabe und Beiträge an die Aufsicht), die Einlagensicherung sowie Mitgliedsbeiträge an Bankenverbände aus.

In der Position Aufwand für Einlagensicherung wurden im Vorjahr Rückstellungen für erwartete Einmalzahlungen an den Bundesverband deutscher Banken aufgrund des geplanten Wechsels des Sicherungssystems gebildet, die zu einem temporären Anstieg geführt haben. Diese Rückstellungen wurden im Geschäftsjahr leicht erhöht.

**18. Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation****Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation**

(Mio. €)	2019	2018
Personalaufwand aus Restrukturierung	18	259
Sachaufwand aus Restrukturierung	28	46
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen	22	5
<b>Ergebnis aus Restrukturierung</b>	<b>-24</b>	<b>-300</b>
Aufwand aus der Privatisierung	14	66
Aufwand aus der Transformation	28	-
<b>Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation</b>	<b>-66</b>	<b>-366</b>

Im Zusammenhang mit der erfolgreichen Privatisierung am 28. November 2018 hatte die Hamburg Commercial Bank ein umfangreiches Restrukturierungsprogramm beschlossen, das den geplanten Abbau von Mitarbeitern sowie umfangreiche Projekte zur Unterstützung der Transformation der Bank beinhaltet. Im Dezember 2019 wurde ein weiteres Programm zur Kostensenkung beschlossen, das mit einem zusätzlichen Abbau von Mitarbeitern einhergehen wird.

Zudem wird in dieser Position der Aufwand abgebildet, der im Zusammenhang mit der Privatisierung stand. Dieser betrifft im Wesentlichen Maßnahmen, die im Vorjahr begonnen und im Berichtsjahr abgeschlossen wurden.

Zum Jahresabschluss 2019 wurde die Position umbenannt in Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation. Dies trägt der Tatsache Rechnung, dass der Aufwand für die Privatisierung seit 2019 weniger bedeutsam und vielmehr der Aufwand in Zusammenhang mit dem Transformationsprogramm wesentlich geworden ist. Dieser Aufwand resultiert insbesondere aus Maßnahmen zur Erreichung der strategischen Ziele der Bank und damit dem nahtlosen Übergang in das Einlagensicherungssystem der Privatbanken bis zum Jahr 2022.

**19. Aufwand für öffentliche Garantien****Aufwand für öffentliche Garantien**

(Mio. €)	2019	2018
HSH Finanzfonds AöR	-	158
<b>Gesamt</b>	<b>-</b>	<b>158</b>

Die vom Land Schleswig-Holstein und der Freien und Hansestadt Hamburg gewährte Garantie in Höhe von 10 Mrd.€ wurde mit Vollzug des Closings des Privatisierungsprozesses am 28. November 2018 aufgehoben. Im Aufwand des Jahres 2018 ist ein Einmalbetrag für die vorzeitige Aufhebung der Garantie in Höhe von 100 Mio. € enthalten.

## 20. Ertragsteuern

### Ertragsteuern

(Mio. €)	2019	2018
Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag		
Inland	2	1
Gewerbeertragsteuer		
Inland	-	-
<b>Laufende Ertragsteuern</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
Ertragsteuern Vorjahre	-45	-15
<b>Summe laufende Ertragsteuern</b>	<b>-43</b>	<b>-14</b>
Ergebnis aus latenten Ertragsteuern		
aus temporären Differenzen	35	202
aus Verlustvorträgen	72	-168
aus Konsolidierung	1	-
<b>Summe latente Ertragsteuern</b>	<b>108</b>	<b>34</b>
<b>Ertragsteueraufwand (+)/-ertrag(-)</b>	<b>65</b>	<b>20</b>

Der Ertrag aus laufenden Steuern Vorjahre ergibt sich im Wesentlichen aus der Aktivierung von Forderungen für die auf Basis der eingereichten Steuererklärung für den Veranlagungszeitraum 2017 auf der Ebene der Hamburg Commercial Bank erwarteten Steuererstattungen. Ebenfalls enthalten ist die Anpassung der bilanziellen Vorsorge von Steuerrisiken aufgrund veränderter Risikoeinschätzung wegen der Erkenntnisse aus der laufenden Betriebsprüfung.

Die Bewertung latenter Steuern auf Verlustvorträge erfolgt auf Basis einer Werthaltigkeitsanalyse, die auf der Unternehmensplanung aufbaut. Aufgrund dieser Unternehmensplanung ergibt sich für das Berichtsjahr ein Aufwand aus der Auflösung von latenten Steuern auf Verlustvorträge im Head Office in Höhe von 53 Mio. € sowie für die Niederlassung Luxemburg von 10 Mio. €. Für die Niederlassung Singapur ergibt sich aus der Auflösung der aktiven latenten Steuern aufgrund der geplanten Schließung der Niederlassung ein Aufwand von 10 Mio. €.

Der Aufwand hinsichtlich latenter Steuern auf temporäre Differenzen im Berichtsjahr ist im Wesentlichen auf den Rückgang von temporären Differenzen im Head Office zurückzuführen.

### Überleitung Ertragsteuern

(Mio. €)	2019	2018
Konzernergebnis	12	77
Ertragsteuern	64	20
Ergebnis vor Steuern inkl. der Erträge aus Verlustübernahme	76	97
Anzuwendender inländischer Ertragsteuersatz in %	31,98	31,97
<b>Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr</b>	<b>25</b>	<b>31</b>
Steuereffekte aufgrund		
Abwertung latenter Steuern auf Verlustvorträge	110	313
abweichender Effektivsteuersätze im In- und Ausland	-5	-42
nicht abzugsfähiger Aufwendungen	7	70
gewerbesteuerlicher Korrekturen	-9	-11
Steuern aus Vorjahren	-54	10
Steuerfreie Erträge	-10	-21
Abwertung latente Steuern auf temporäre Differenzen und Sonstiges	1	-330
<b>Gesamtsteueraufwand (+)/-ertrag (-)</b>	<b>65</b>	<b>20</b>

Bei der Steuerberechnung 2019 wurde für die inländischen Steuern ein Steuersatz von 31,98 % (Vorjahr: 31,97%) verwendet.

Die wesentlichen Effekte bei der Überleitung des rechnerischen zum tatsächlichen Steueraufwand sind die mangelnde Werthaltigkeit von neu entstandenen Verlustvorträgen und die Veränderung von Wertberichtigungen auf bestehende Verlustvorträge sowie Steuern Vorjahre. In der Überleitungsposition Steuern Vorjahre sind neben dem laufenden Steuerertrag für Vorjahre auch Anpassungen der latenten Steuern auf temporäre Differenzen auf Basis neuerer Erkenntnisse zu den Vorjahrespositionen berücksichtigt.

Daneben ergaben sich wesentliche Überleitungseffekte aus steuerlich nichtabzugsfähigen Aufwendungen, steuerfreien Erträgen und gewerbesteuerlichen Korrekturen bei diversen in- und ausländischen Konzerneinheiten.

## 21. Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten

In den Nettogewinnen und -verlusten aus Finanzinstrumenten werden realisierte Erfolge und Bewertungsergebnisse des Ergebnisses aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten und des Finanzanlageergebnisses, des Ergebnisses aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten,

der Sicherungswirkung des Kreditderivats aus der Zweitverlustgarantie (im Vorjahr) sowie die Risikovorsorge im Kreditgeschäft für bilanzielle Geschäfte dargestellt. Weder das Zins- noch das Provisionsergebnis sind in dieser Position enthalten.

### Nettogewinne und -Verluste aus Finanzinstrumenten

(Mio. €)	2019	2018
FVPL Handel, Sonstige, Designiert	-19	-186
AC Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	93	-315
FVOCI Verpflichtend	19	73
<b>Gesamt</b>	<b>93</b>	<b>-428</b>

## 22. Ergebnis je Aktie

Zur Berechnung des Ergebnisses je Aktie wird das den Hamburg-Commercial-Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der innerhalb des Berichtsjahres im Umlauf befindlichen Stammaktien geteilt. Die Hamburg Commercial Bank AG hat zum 31. Dezember 2019 wie auch schon im Vorjahr keine verwässernden Kapitalien emittiert, das heißt, das verwässerte und unverwässerte Ergebnis sind identisch. Die Ermittlung des Ergebnisses erfolgt auf Grundlage ungerundeter Werte.

### Ergebnis je Aktie

	2019	2018
Zurechenbares Konzernergebnis (Mio. €) – unverwässert/verwässert	12	70
<b>Anzahl der Aktien (Mio. Stück)</b>		
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Stammaktien unverwässert/verwässert	302	302
<b>Ergebnis je Aktie (€)</b>		
Unverwässert	0,04	0,23
Verwässert	0,04	0,23

## Erläuterungen zur Konzern-Bilanz

### 23. Barreserve

#### Barreserve

(Mio. €)	2019	2018
Kassenbestand	-	1
Guthaben bei Zentralnotenbanken	4.780	5.299
davon: bei der Deutschen Bundesbank	4.769	5.289
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	70	62
<b>Gesamt</b>	<b>4.850</b>	<b>5.362</b>

### 24. Forderungen an Kreditinstitute

#### Forderungen an Kreditinstitute

(Mio. €)	2019			2018		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Täglich fällig	740	979	1.719	568	1.216	1.784
Andere Forderungen	752	50	802	1.303	80	1.383
<b>Gesamt vor Risikovorsorge</b>	<b>1.492</b>	<b>1.029</b>	<b>2.521</b>	<b>1.871</b>	<b>1.296</b>	<b>3.167</b>
Risikovorsorge	-	-	-	-	-	-
<b>Gesamt nach Risikovorsorge</b>	<b>1.492</b>	<b>1.029</b>	<b>2.521</b>	<b>1.871</b>	<b>1.296</b>	<b>3.167</b>

Von den Forderungen an Kreditinstitute weisen Bestände in Höhe von 44 Mio. € (Vorjahr: 91 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

In den Forderungen an Kreditinstitute sind Geldmarktgeschäfte in Höhe von 2.078 Mio. € (Vorjahr: 2.356 Mio. €) enthalten.

Die Entwicklung der Buchwerte der Forderungen an Kreditinstitute wird in Note 48 dargestellt.

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 58 dargestellt.

## 25. Forderungen an Kunden

### Forderungen an Kunden

(Mio. €)	2019			2018		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Privatkunden	388	6	394	441	11	452
Firmenkunden	14.709	12.769	27.478	16.262	12.173	28.435
Öffentliche Haushalte	2.654	182	2.836	3.732	172	3.904
<b>Gesamt vor Risikovorsorge</b>	<b>17.751</b>	<b>12.957</b>	<b>30.708</b>	<b>20.435</b>	<b>12.356</b>	<b>32.791</b>
Risikovorsorge	382	326	708	497	334	831
<b>Gesamt nach Risikovorsorge</b>	<b>17.369</b>	<b>12.631</b>	<b>30.000</b>	<b>19.938</b>	<b>12.022</b>	<b>31.960</b>

Von den Forderungen an Kunden weisen Bestände in Höhe von 21.883 Mio. € (Vorjahr: 24.502 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

In den Forderungen an Kunden sind Geldmarktgeschäfte in Höhe von 772 Mio. € (Vorjahr: 1.114 Mio. €) enthalten.

In den Forderungen an Kunden sind Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften in Höhe von 57 Mio. € (Vorjahr: 73 Mio. €) enthalten.

Die Entwicklung der Buchwerte der Forderungen an Kunden wird in Note 48 dargestellt.

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 58 dargestellt.

## 26. Risikovorsorge

### Risikovorsorge

(Mio. €)	2019	2018
Wertberichtigungen für AC-kategorisierte Forderungen an Kunden inkl. Leasing	708	831
<b>Wertberichtigungen im Kreditgeschäft</b>	<b>708</b>	<b>831</b>
<b>Risikovorsorge für Bilanzpositionen</b>	<b>708</b>	<b>831</b>
Rückstellungen im Kreditgeschäft	53	60
<b>Risikovorsorge für Bilanzpositionen und außerbilanzielle Risiken im Kreditgeschäft</b>	<b>761</b>	<b>891</b>

Die Position Risikovorsorge wird gemäß IFRS 9 nur für AC-kategorisierte Geschäfte gebildet. Zur Entwicklung des IFRS 9 Bestandes an Risikovorsorge für Forderungen an Kunden verweisen wir auf Note 50.

## 27. Hedge Accounting

Die Hamburg Commercial Bank führt, unter Ausnutzung des Wahlrechts nach IFRS 9.6.1.3, den Portfolio-Fair-Value-Hedge-Ansatz gemäß IAS 39 weiter. Des Weiteren nutzt die Hamburg Commercial Bank für unter IFRS 9 ergebnisneutral zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente den Micro-Fair-Value-Hedge-Ansatz gemäß IFRS 9. Nachfolgend erfolgt eine

Beschreibung der im Rahmen der Absicherung eingesetzten Sicherungs- und Grundgeschäfte inklusive der Risikomanagementstrategie, Auswirkung auf Cashflows und Effekten auf Vermögenslage, Gesamtergebnisrechnung und Eigenkapitalveränderungsrechnung.

## I. Risikomanagementstrategie

Um Verwerfungen in der Gewinn- und Verlustrechnung aus zinstragenden Finanzinstrumenten zu vermeiden, werden Micro- und Portfolio-Fair-Value-Hedge-Accounting zur Sicherung des Marktpreisrisikos Zins angewendet.

Bei Micro-Fair-Value-Hedges werden strukturierte Euro-Swaps als Sicherungsinstrumente für strukturierte Euro-Grundgeschäfte designiert. Diese designierten Hedge-Beziehungen entsprechen den ökonomischen Back-to-Back-Absicherungen, im Rahmen derer die Marktpreisrisiken der Grundgeschäfte neutralisiert werden. Die Effektivität dieser Hedge-Beziehungen wird über einen Critical Term Match sichergestellt und Ineffektivitäten werden aus Model Adjustments, Bewertungsinkongruenzen und durch die Berücksichtigung von Tenor Basis Spreads erwartet. Beim Portfolio-Fair-Value-Hedge auf Zinsrisiken erfolgt die Sicherung der Grundgeschäftsgesamtheit über Zinsswaps. Die Messung der Effektivitäten erfolgt nach den Regeln von IAS 39 und die Ermittlung des Hedge Ratios über die Dollar-Offset-Methode. Ineffektivitäten können sich aus Laufzeitinkongruenzen von Aktiv- und Passivseite und aus dem Referenzzinssatz der Sicherungsgeschäfte ergeben.

Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

## II. Auswirkungen auf Cashflows

Zur Beurteilung der zu erwartenden Zahlungsströme findet sich im Folgenden eine Darstellung der Nominale und Durchschnittspreise der Sicherungsinstrumente in Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen.

### Sicherungsgeschäfte<sup>1)</sup>

(Mio. €)		2019			2018		
Hedge-Typ/Risikoart	Bilanzposition	Nominal	Buchwert	Hedge Adjustment (ytd)	Nominal	Buchwert	Hedge Adjustment (ytd)
Fair Value Hedge/Zinsrisiko							
Zinsderivate (aktiv)	Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	4.556	134	46	9.577	175	-62
Zinsderivate (passiv)	Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	4.858	609	174	7.610	501	-41

1) Es erfolgt eine monatliche Neu- bzw. Re-Designation der Portfolios mit Einbindung des Neugeschäfts. Dies führt zu einer veränderten Zusammensetzung der Hedge-Beziehung der Grund- und Sicherungsgeschäfte.

Die Aktivgeschäfte werden in der Bilanzposition Positive Marktwerte der Hedge-Derivate berichtet und die Derivate der Passivseite in der Bilanzposition Negative Marktwerte der Hedge-Derivate. Die gesamtheitliche Entwicklung der Positi-

## Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen

(Mio. €)	Fälligkeit		
	2027	2037	2038
Nominal der Sicherungsinstrumente	100	450	200
Durchschnittlicher Swap-Satz	3,869	3,694	3,633

## III. Effekte auf Vermögenslage und Gesamtergebnisrechnung

Die Darstellung der Effekte auf Vermögenslage und Gesamtergebnisrechnung erfolgt getrennt nach Sicherungs- und Grundgeschäften.

### SICHERUNGSGESCHÄFTE

In diesem Abschnitt werden Nominale, Hedge-Adjustment und die positiven und negativen Marktwerte der Derivate, die im Hedge Accounting eingesetzt sind, dargestellt. Als Sicherungsinstrumente werden derzeit ausschließlich Zinsswaps berücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält die Position Positive bzw. Negative Marktwerte der Hedge-Derivate den entsprechenden Anteil am Fair Value, Nominal und Hedge Adjustment des Derivats. Das Residuum wird in den Handelsaktiva bzw. im Handelsergebnis ausgewiesen.

onen ist maßgeblich auf Veränderungen der Portfoliozusammensetzungen und die Zinsentwicklung am Euro- und US-Dollar-Kapitalmarkt zurückzuführen.

**GRUNDGESCHÄFTE**

In diesem Abschnitt erfolgt die Darstellung von Finanzinstrumenten der Aktiv- und Passivseite, die im Hedge-Accounting eingesetzt sind. Für diese Finanzinstrumente beinhaltet die

folgende Tabelle die Buchwerte, Wertveränderungen kumuliert (ltd) und seit Beginn des Geschäftsjahres (ytd). Als Grundgeschäfte sind aktuell Vermögenswerte (Forderungen und Wertpapiere) und Verbindlichkeiten einbezogen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

**Grundgeschäfte<sup>1)</sup>**

(Mio. €)		2019			2018		
Hedge-Typ/Risikoart	Bilanzposition	Buchwert	Kum. Hedge Adjustment (ltd)	Hedge Adjustment (ytd)	Buchwert	Kum. Hedge Adjustment (ltd)	Hedge Adjustment (ytd)
<b>Fair Value Hedge/Zinsrisiko</b>							
Portfolio-Fair-Value-Hedge: Festverzinsliche Kredite, Schuldverschreibungen, Wertpapiere	Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	5.464	142	-53	9.347	195	-54
Micro-Fair-Value-Hedge	Forderungen an Kunden	1.099	106	93	1.035	13	13
Portfolio-Fair-Value-Hedge: Festverzinsliche Emissionen	Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	10.146	370	-29	13.315	399	-57
Portfolio-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	675	5	-	802	5	-1
Portfolio-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	176	24	-37	302	61	-36
Micro-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Forderungen an Kunden	226	55	-19	262	74	-14
Micro-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Verbindlichkeiten ggü. Kunden, Verbriefte Verbindlichkeiten, Nachrangkapital	56	8	-8	293	16	-10

<sup>1)</sup> Es erfolgt eine monatliche Neu- bzw. Re-Designation der Portfolios mit Einbindung des Neugeschäfts. Dies führt zu einer veränderten Zusammensetzung der Hedge-Beziehung der Grund- und Sicherungsgeschäfte.

**28. Handelsaktiva**

Unter den Handelsaktiva werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte der Kategorie FVPL Handel ausgewiesen. Diese umfassen im Wesentlichen zu Handelszwecken gehaltene originäre Finanzinstrumente inklusive anteiliger Zinsen sowie Derivate mit positiven Marktwerten, die entweder nicht als Hedge-Derivate designiert sind oder als Sicherungsinstrumente eingesetzt werden, jedoch die Voraussetzungen des Hedge Accounting nach IFRS 9 nicht erfüllen.

Von den Handelsaktiva weisen Bestände in Höhe von 2.430 Mio. € (Vorjahr: 2.843 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 58 dargestellt.



**Handelsaktiva**

(Mio. €)	2019	2018
Anleihen und Schuldverschreibungen		
von öffentlichen Emittenten	58	81
börsenfähige und börsennotierte	58	81
von anderen Emittenten	-	115
börsenfähige und börsennotierte	-	113
börsenfähige und nicht börsennotierte	-	2
Anleihen und Schuldverschreibungen	58	196
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>58</b>	<b>196</b>
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
zinsbezogene Geschäfte	2.160	2.499
währungsbezogene Geschäfte	41	72
übrige Geschäfte	267	275
<b>Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten</b>	<b>2.468</b>	<b>2.846</b>
Sonstiges, inkl. Schuldscheindarlehen des Handelsbestands	42	-
Forderungen aus Syndizierungsgeschäften	95	52
<b>Gesamt</b>	<b>2.663</b>	<b>3.094</b>

**29. Finanzanlagen**

Als Finanzanlagen werden insbesondere nicht zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente ausgewiesen. Es handelt sich dabei um Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, nicht konsolidierte Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden.

**Finanzanlagen**

(Mio. €)	2019	2018
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.052	10.046
börsenfähig und börsennotiert	5.369	9.105
börsenfähig und nicht börsennotiert	683	941
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	12	9
börsenfähig und börsennotiert	7	8
börsenfähig und nicht börsennotiert	5	1
Beteiligungen	36	44
börsenfähig und nicht börsennotiert	2	6
Anteile an verbundenen Unternehmen	-	1
<b>Gesamt</b>	<b>6.100</b>	<b>10.100</b>

Von den Finanzanlagen weisen Bestände in Höhe von 4.723 Mio. € (Vorjahr: 7.985 Mio. €) eine Restlaufzeit in Höhe von mehr als einem Jahr auf.

Die Entwicklung der Buchwerte der Finanzanlagen für das laufende Jahr wird in Note 48 dargestellt.

### 30. Immaterielle Vermögenswerte

#### Immaterielle Vermögenswerte

(Mio. €)	2019	2018
Software	5	8
selbst erstellt	-	1
erworben	5	7
Software in Entwicklung	1	-
erworben	1	-
<b>Gesamt</b>	<b>6</b>	<b>8</b>

Der Aufbau der Ziel-IT-Plattform SAP S/4 Hana wird in der Position Software in Entwicklung abgebildet. Zum Bilanzstichtag ist hier bisher ein unwesentlicher Betrag in Höhe von 1 Mio. € aktiviert.

Die Buchwerte der Immateriellen Vermögenswerte entwickelten sich wie nachfolgend dargestellt:

#### Entwicklung der Immateriellen Vermögenswerte

(Mio. €)	Software			Software in Entwicklung		Gesamt
	Geschäfts- oder Firmenwerte	Selbst erstellte Software	Erworbene Software	Selbst erstellte Software	Erworbene Software	
2019						
<b>Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2019</b>	<b>171</b>	<b>82</b>	<b>161</b>	-	-	<b>414</b>
Zugänge	-	-	1	-	1	2
Abgänge	-	1	1	-	-	2
Umbuchungen	-	-	-	-	-	-
Konsolidierungskreisänderungen	-	-	-	-	-	-
<b>Stand 31. Dezember 2019</b>	<b>171</b>	<b>81</b>	<b>161</b>	-	<b>1</b>	<b>414</b>
<b>Abschreibungen Stand 1. Januar 2019</b>	<b>171</b>	<b>81</b>	<b>154</b>	-	-	<b>406</b>
Zugänge	-	1	3	-	-	4
Abgänge	-	1	1	-	-	2
Konsolidierungskreisänderungen	-	-	-	-	-	-
<b>Stand 31. Dezember 2019</b>	<b>171</b>	<b>81</b>	<b>156</b>	-	-	<b>408</b>
<b>Buchwert Stand 31. Dezember 2019</b>	-	-	<b>5</b>	-	<b>1</b>	<b>6</b>
<b>Buchwert Stand 1. Januar 2019</b>	-	<b>1</b>	<b>7</b>	-	-	<b>8</b>

**Entwicklung der Immateriellen Vermögenswerte**

(Mio. €)	Software			Software in Entwicklung		Gesamt
	Geschäfts- oder Firmenwerte	Selbst erstellte Software	Erworbene Software	Selbst erstellte Software	Erworbene Software	
2018						
<b>Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2018</b>	<b>190</b>	<b>98</b>	<b>173</b>	-	<b>1</b>	<b>462</b>
Zugänge	-	-	3	-	-	3
Abgänge	-	16	16	-	-	32
Umbuchungen	-	-	1	-	-1	-
Konsolidierungskreisänderungen	-19	-	-	-	-	-19
<b>Stand 31. Dezember 2018</b>	<b>171</b>	<b>82</b>	<b>161</b>	-	-	<b>414</b>
<b>Abschreibungen Stand 1. Januar 2018</b>	<b>190</b>	<b>95</b>	<b>167</b>	-	-	<b>452</b>
Zugänge	-	2	3	-	-	5
Abgänge	-	16	16	-	-	32
Konsolidierungskreisänderungen	-19	-	-	-	-	-19
<b>Stand 31. Dezember 2018</b>	<b>171</b>	<b>81</b>	<b>154</b>	-	-	<b>406</b>
<b>Buchwert Stand 31. Dezember 2018</b>	-	<b>1</b>	<b>7</b>	-	-	<b>8</b>
<b>Buchwert Stand 1. Januar 2018</b>	-	<b>3</b>	<b>6</b>	-	<b>1</b>	<b>10</b>

Im Berichtsjahr sind, wie auch im Vorjahr, keine Forschungskosten im Rahmen der Einführung selbst erstellter Software angefallen.

**31. Sachanlagevermögen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien****Sachanlagevermögen**

(Mio. €)	2019	2018
Grundstücke und Gebäude	88	130
Betriebs- und Geschäftsausstattung	7	7
Nutzungsrechte aus Leasing	3	-
Anlagen im Bau	-	2
<b>Gesamt</b>	<b>98</b>	<b>139</b>

Die Bank weist im Berichtsjahr erstmalig Nutzungsrechte aus im Rahmen von Leasingverhältnissen angemieteten Grundstücken und Gebäuden nach IFRS 16 aus. Weitere Informationen hierzu sind in den Angaben zu den „Erstmals im Berichtsjahr angewendeten Standards“ in Note 1 ersichtlich.

Unter der Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) werden Immobilien ausgewiesen, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten, jedoch nicht im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzt werden. Immobilien, die im Rahmen des Operating Lease als Leasinggeber vermietet werden, sind ebenfalls in dieser Position enthalten.

**Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien**

(Mio. €)	2019	2018
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	39	40
Nutzungsrechte aus Leasing für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	2	-
<b>Gesamt</b>	<b>41</b>	<b>40</b>

Der beizulegende Zeitwert der Investment Properties beträgt 41 Mio. € (Vorjahr: 43 Mio. €). Die beizulegenden Zeitwerte der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden ausnahmslos der Stufe 3 der Bewertungshierarchie zugeordnet. Es werden marktbasierende und einkommensbasierte Bewertungstechniken verwendet.

Die Entwicklung der Sachanlagen und der Investment Properties stellt sich im Geschäftsjahr wie folgt dar:

#### Entwicklung des Sachanlagevermögens und der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien

(Mio. €)	Sachanlagen				Investment Properties	
	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Anlagen im Bau	Nutzungsrechte aus Leasing	Investment Properties	Nutzungsrechte aus Leasing
2019						
<b>Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2019</b>	<b>142</b>	<b>60</b>	<b>2</b>	-	<b>45</b>	-
Erstanwendung IFRS 16 1. Januar 2019	-	-	-	5	-	6
<b>Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2019 nach Erstanwendung</b>	<b>142</b>	<b>60</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>45</b>	<b>6</b>
Zugänge	-	3	-	-	-	-
Abgänge	-	1	-	-	-	-
Umbuchungen	- 44	-	- 2	-	-	-
<b>Stand 31. Dezember 2019</b>	<b>98</b>	<b>62</b>	-	<b>5</b>	<b>45</b>	<b>6</b>
<b>Abschreibungen Stand 1. Januar 2019</b>	<b>12</b>	<b>53</b>	-	-	<b>5</b>	-
Zugänge	1	2	-	2	1	4
Abgänge	-	-	-	-	-	-
Umbuchungen	- 3	-	-	-	-	-
<b>Stand 31. Dezember 2019</b>	<b>10</b>	<b>55</b>	-	<b>2</b>	<b>6</b>	<b>4</b>
<b>Buchwert Stand 31. Dezember 2019</b>	<b>88</b>	<b>7</b>	-	<b>3</b>	<b>39</b>	<b>2</b>
<b>Buchwert Stand 1. Januar 2019</b>	<b>130</b>	<b>7</b>	<b>2</b>	-	<b>40</b>	-

Im Berichtsjahr erfolgten aus den Grundstücken und Gebäuden Umbuchungen nach Abschreibungen in Höhe von 41 Mio. € sowie 2 Mio. € aus Anlagen im Bau in Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte.

Weitere Informationen zu Abschreibungen sind in der Note 15 dargestellt. Die Abschreibungen für Investment Properties finden sich nicht im Verwaltungsaufwand, sondern im

Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation, da es sich um Abschreibungen für Investment Properties der ehemaligen Niederlassung New York handelt. Im Zuge der Restrukturierungsprogramme der Bank wurde das Geschäft in New York eingestellt.

### Entwicklung des Sachanlagevermögens und der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien

(Mio. €)	Sachanlagen				Investment Properties	
	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Anlagen im Bau	Nutzungsrechte aus Leasing	Investment Properties	Nutzungsrechte aus Leasing
2018						
<b>Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2018</b>	<b>232</b>	<b>64</b>	<b>1</b>	-	<b>15</b>	-
Zugänge	-	1	1	-	-	-
Abgänge	-	5	-	-	1	-
Umbuchungen	- 90	-	-	-	31	-
<b>Stand 31. Dezember 2018</b>	<b>142</b>	<b>60</b>	<b>2</b>	-	<b>45</b>	-
<b>Abschreibungen Stand 1. Januar 2018</b>	<b>13</b>	<b>52</b>	-	-	<b>2</b>	-
Zugänge	2	3	-	-	1	-
Abgänge	-	2	-	-	-	-
Umbuchungen	- 3	-	-	-	2	-
<b>Stand 31. Dezember 2018</b>	<b>12</b>	<b>53</b>	-	-	<b>5</b>	-
<b>Buchwert Stand 31. Dezember 2018</b>	<b>130</b>	<b>7</b>	<b>2</b>	-	<b>40</b>	-
<b>Buchwert Stand 1. Januar 2018</b>	<b>219</b>	<b>12</b>	<b>1</b>	-	<b>13</b>	-

Im Vorjahr erfolgten aus den Grundstücken und Gebäuden Umbuchungen in die Investment Properties in Höhe von 34 Mio. € sowie 53 Mio. € in Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte.

Von den Investment Properties wurden 5 Mio. € in Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte umgebucht.

### 32. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

#### Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

(Mio. €)	2019	2018
Forderungen an Kunden	246	8
Finanzanlagen	8	-
Sachanlagen	97	53
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	4	4
<b>Gesamt</b>	<b>355</b>	<b>65</b>

Die im Vorjahr mit 8 Mio. € ausgewiesenen Forderungen an Kunden sind im zweiten Halbjahr 2019 vollständig abgegangen. Die Forderungen an Kunden waren der IFRS 9-Kategorie FVPL zugeordnet. Im Dezember 2019 hat die Hamburg Commercial Bank AG Veräußerungsverträge über Forderungen an Kunden in Höhe von 246 Mio. € mit zwei Instituten geschlossen. Dabei handelt es sich um Forderungen gegenüber öffentlich-rechtlichen Schuldner, die im Rahmen des Transformationsprozesses der Hamburg Commercial Bank AG veräußert werden. Die Veräußerung wurde in zwei Verkaufstransaktionen jeweils im ersten Quartal 2020 vollzogen. Sämtliche Forderungen an Kunden, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind, sind at Amortised Cost (AC) bewertet und

dem Segment „Diversified Lending & Markets“ zugehörig. Für die Forderungen an Kunden, die zur Veräußerung gehalten werden, ist keine Risikovorsorge gebildet.

Die Bank beabsichtigt eine Beteiligung zu veräußern. Das Closing soll im ersten Quartal 2020 erfolgen. Die zu veräußernde Beteiligung ist im Segmentbericht der Spalte „Sons-tige und Überleitung“ zugeordnet. Das Ende 2018 beschlossene Transformationsprogramm der Bank beinhaltet eine Standortkonzentration auf jeweils ein Gebäude an den Standorten Hamburg und Kiel. Die Position enthält die danach zukünftig nicht mehr für Eigenzwecke zu nutzenden Grundstücke und Gebäude (Sachanlagen) sowie zwei bisher als Finanzinvestition gehaltene Immobilien. Der Anstieg gegenüber dem 31. Dezember 2018 ist darauf zurückzuführen, dass im Berichtszeitraum weitere Immobilien mit einem Buchwert von 44 Mio.€ die Klassifizierungskriterien des IFRS 5 erfüllt haben. Sämtliche zum Berichtsstichtag als held for sale klassifizierten Gebäude und Grundstücke sowie als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind im Segmentbericht in der Spalte „Sons-tige und Überleitung“ ausgewiesen. Die betreffenden Vermögenswerte wurden nach dem Stichtag in zwei Portfoliotransaktionen veräußert. Nachdem im Dezember 2019 für beide Transaktionen die Kaufverträge unterzeichnet worden waren, erfolgte im Februar 2020 das Closing.

### 33. Laufende Ertragsteueransprüche

#### Laufende Ertragsteueransprüche

(Mio. €)	2019	2018
Inland	78	43
Ausland	4	6
<b>Gesamt</b>	<b>82</b>	<b>49</b>

### 34. Latente Steueransprüche

Aufgrund temporärer Unterschiede bei den Wertansätzen folgender Bilanzpositionen sowie steuerlicher Verlustvorträge wurden aktive latente Steuern gebildet:

#### Latente Steueransprüche

(Mio. €)	2019	2018
<b>Aktiva</b>		
Risikovorsorge	149	180
Finanzanlagen	6	17
Sonstige Aktiva	83	41
<b>Passiva</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	96	53
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	23	48
Verbriefte Verbindlichkeiten	1	43
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	195	160
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	126	147
Handelspassiva	218	289
Nachrangkapital	154	-
Rückstellungen	244	203
Sonstige Passiva	81	42
Steuerliche Verlustvorträge	113	185
<b>Zwischensumme Latente Steueransprüche</b>	<b>1.489</b>	<b>1.408</b>
davon langfristig	-	-
Saldierung mit latenten Steuerverpflichtungen	-831	-695
<b>Gesamt</b>	<b>658</b>	<b>713</b>

Von den Latenten Steueransprüchen nach Saldierung entfallen 652 Mio. € auf das Inland und 6 Mio. € auf das Ausland.

Es wurden latente Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von 113 Mio. € (Vorjahr: 185 Mio. €) gebildet. Diese entfallen

zum 31. Dezember 2018 in Höhe von 107 Mio. € auf das Head Office (Vorjahr: 159 Mio. €) und in Höhe von 6 Mio. € auf die Niederlassung Luxemburg (Vorjahr: 16 Mio. €). Für das Head Office und die Niederlassung Luxemburg ergibt sich die Werthaltigkeit der latenten Steuern auf Verlustvorträge aus geplanten zukünftigen steuerlichen Einkommen. Die im Vorjahr in der Niederlassung Singapur erfassten aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von 10 Mio. € wurden aufgrund der geplanten Schließung der Niederlassung im Berichtsjahr aufgelöst, da nicht mehr mit künftigen steuerlichen Einkommen in der Niederlassung Singapur gerechnet wird.

Zum Abschlussstichtag bestehen steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 5.104 Mio. € (Vorjahr: 5.190 Mio. €), für die keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden.

Der Anstieg der aktiven latenten Steuern vor Saldierung in Höhe von 81 Mio. € resultiert neben der Minderung der aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge aus den Veränderungen der Bewertungsunterschiede bei diversen Bilanzposten. Insbesondere die Bewertung des Nachrangkapitals, der Risikovorsorge, der Handelspassiva, der negativen Marktwerte der Hedge-Derivate, der Rückstellungen sowie der sonstigen Aktiva und sonstigen Passiva beeinflusste die Entwicklung der aktiven latenten Steuern im Berichtsjahr.

Die Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern resultiert aus den im Rahmen der aus der Unternehmensplanung abgeleiteten Steuerplanung erwarteten positiven zukünftigen steuerlichen Ergebnissen. Im Rahmen der Beurteilung der Werthaltigkeit ergibt sich zum Ende des Geschäftsjahres unverändert zum Vorjahr keine Wertberichtigung aktiver latenter Steuern auf temporäre Bewertungsunterschiede.

Die Erhöhung aktiver latenter Steuern entfällt mit 35 Mio. € auf ergebnisneutrale latente Steuern bei den Pensionsverpflichtungen und mit 1 Mio. € auf ergebnisneutrale latente Steuern bei verbrieften Verbindlichkeiten.

Aus dem Unterschied zwischen der steuerlichen Bewertung und der Bewertung nach IFRS 9 B5.4.6 resultiert ein latenter Steuerertrag in Höhe von 27 Mio. € (Vorjahr: 113 Mio. € latenter Steueraufwand).

### 35. Sonstige Aktiva

#### Sonstige Aktiva

(Mio. €)	2019	2018
Forderungen aus Fondsgeschäften	11	10
Sonstige aktive Rechnungsabgrenzungsposten	10	15
Forderungen aus sonstigen Steuern	5	3
Sonstige Vermögenswerte	31	21
<b>Gesamt</b>	<b>57</b>	<b>49</b>

Sonstige Aktiva mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind im Berichtsjahr, wie auch im Vorjahr, nicht entstanden.

Von den hier ausgewiesenen Vermögenswerten betreffen 32 Mio. € (Vorjahr: 34 Mio. €) Finanzinstrumente.

### 36. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

#### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

(Mio. €)	2019			2018		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Täglich fällig	226	195	421	259	217	476
Andere befristete Verbindlichkeiten	4.371	274	4.645	4.660	334	4.994
<b>Gesamt</b>	<b>4.597</b>	<b>469</b>	<b>5.066</b>	<b>4.919</b>	<b>551</b>	<b>5.470</b>

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weisen Bestände in Höhe von 3.832 Mio. € (Vorjahr: 4.047 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Verbindlichkeiten, die FVPL Designiert sind, und deren Nennwert, der dem vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag im Fälligkeitszeitpunkt entspricht, beläuft sich per 31. Dezember 2019 auf -6 Mio. € (Vorjahr: -4 Mio. €). Auf kreditrisikoinduzierte

Wertänderungen entfällt davon ein Anteil von 1 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €).

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 58 dargestellt.

### 37. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

#### Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Kundengruppen

(Mio. €)	2019	2018
Firmenkunden	13.667	15.743
Öffentliche Haushalte	9.045	8.365
Privatkunden	1.254	3.985
<b>Gesamt</b>	<b>23.966</b>	<b>28.093</b>

**Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

(Mio. €)	2019			2018		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von						
3 Monaten	9	-	9	11	-	11
Andere Verbindlichkeiten						
täglich fällig	5.661	1.365	7.026	6.599	1.504	8.103
befristete Verbindlichkeiten	15.324	1.607	16.931	18.553	1.426	19.979
<b>Gesamt</b>	<b>20.994</b>	<b>2.972</b>	<b>23.966</b>	<b>25.163</b>	<b>2.930</b>	<b>28.093</b>

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden weisen Bestände in Höhe von 8.427 Mio. € (Vorjahr: 7.258 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Verbindlichkeiten, die FVPL Designiert sind, und deren Nennwert, der dem vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag im Fälligkeitszeitpunkt entspricht, beläuft sich per 31. Dezember 2019 auf -20 Mio. € (Vorjahr: -69 Mio. €). Auf kreditrisikoinduzierte Wertänderungen entfällt davon ein Anteil von 0 Mio. € (Vorjahr: 4 Mio. €).

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 58 dargestellt.

**38. Verbriefte Verbindlichkeiten**
**Verbriefte Verbindlichkeiten**

(Mio. €)	2019	2018
Begebene Schuldverschreibungen	7.845	9.458
<b>Gesamt</b>	<b>7.845</b>	<b>9.458</b>

Auf den Bestandsrückgang dieser Position entfallen ca. 192 Mio. € auf die Restrukturierung und Optimierung der Kapitalstruktur (Liability Management Exercise) der Bank (vgl. Note 8). Von den Verbrieften Verbindlichkeiten weisen Bestände in Höhe von 6.151 Mio. € (Vorjahr: 6.818 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die begebenen Schuldverschreibungen beinhalten in Höhe von 88 Mio. € (Vorjahr: 180 Mio. €) Hybride Finanzinstrumente.

In der Position Verbriefte Verbindlichkeiten sind zurückgekaufte eigene Schuldverschreibungen in Höhe von 2.487 Mio. € (Vorjahr: 1.341 Mio. €) in Abzug gebracht.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Verbrieften Verbindlichkeiten, die FVPL Designiert sind, und deren Nennwert, der dem vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag im Fälligkeitszeitpunkt entspricht, beläuft sich zum 31. Dezember 2019 auf -110 Mio. € (Vorjahr: -116 Mio. €). Auf kreditrisikoinduzierte Wertänderungen entfällt davon ein Anteil von 4 Mio. € (Vorjahr: 4 Mio. €).

**39. Handelspassiva**

Unter den Handelspassiva werden ausschließlich finanzielle Verpflichtungen der Kategorie FVPL Handel ausgewiesen. Diese umfassen im Wesentlichen Derivate mit negativen Marktwerten, die entweder nicht als Hedge-Derivate designiert sind oder als Sicherungsinstrument eingesetzt werden, jedoch die Voraussetzungen des Hedge Accounting nach IFRS 9 nicht erfüllen.



**Handelspassiva**

(Mio. €)	2019	2018
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Zinsbezogene Geschäfte	1.602	2.417
Währungsbezogene Geschäfte	30	33
Übrige Geschäfte	314	362
<b>Gesamt</b>	<b>1.946</b>	<b>2.812</b>

Von den Handelspassiva weisen Bestände in Höhe von 1.829 Mio. € (Vorjahr: 2.617 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Informationen zu übertragenen Sicherheiten werden in Note 58 dargestellt.

**40. Rückstellungen****Rückstellungen**

(Mio. €)	2019	2018
Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen	1.095	995
Andere Rückstellungen		
Rückstellungen für Personalaufwendungen	40	28
Rückstellungen im Kreditgeschäft	55	63
Rückstellungen für Restrukturierungen	245	308
Rückstellungen für Prozessrisiken und -kosten	144	250
Sonstige Rückstellungen	120	102
<b>Gesamt</b>	<b>1.699</b>	<b>1.746</b>

Die in der obigen Tabelle dargestellten Rückstellungen im Kreditgeschäft enthalten 2 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €) Rückstellungen, die auf Bürgschaften und Avale entfallen. Diese werden nach IAS 37 bewertet und werden daher nicht als Finanzinstrument gem. IFRS 9 behandelt.

Von den Rückstellungen weisen Bestände in Höhe von 1.320 Mio. € (Vorjahr: 1.398 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Weitere Informationen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft sind in Note 26 ersichtlich.

Die Rückstellungen für Restrukturierungen betreffen in Höhe von 182 Mio. € (Vorjahr: 271 Mio. €) Personalaufwendungen sowie in Höhe von 62 Mio. € (Vorjahr: 37 Mio. €) Sachaufwendungen. Die Rückstellungen wurden im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem aktuellen Restrukturierungsprogramm aus der Privatisierung der Hamburg Commercial Bank gebildet. Die Höhe der Rückstellungen wurde auf Basis der erwarteten Inanspruchnahme der Restrukturierungsprogramme geschätzt. In Abhängigkeit von der tatsächlichen Inanspruchnahme der Restrukturierungsprogramme kann der zurückgestellte Betrag von dem in Anspruch genommenen Betrag abweichen.

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen Rückstellungen für regulatorische Aufwendungen, Rückstellungen für Aufwendungen aus der Transformation, Rückstellungen aus belastenden Verträgen sowie Rückstellungen für Archivierungskosten.

Die Entwicklung der Pensionsrückstellungen wird in Note 41 dargestellt.

Für Prozessrisiken und -kosten hat die Hamburg Commercial Bank zum Bilanzstichtag Rückstellungen gebildet. Um zu bestimmen, für welchen Anspruch die Möglichkeit eines Verlusts wahrscheinlich ist, und um die Höhe der möglichen Zahlungsverpflichtungen zu schätzen, berücksichtigt die Hamburg Commercial Bank eine Vielzahl von Faktoren. Diese umfassen unter anderem die Art des Anspruchs und des zugrundeliegenden Sachverhalts, den Stand der einzelnen Verfahren, (vorläufige) Entscheidungen von Gerichten und Schiedsstellen, die Erfahrung der Hamburg Commercial Bank und Dritter in vergleichbaren Fällen (soweit sie der Bank bekannt sind), vorausgehende Vergleichsgespräche sowie die Gutachten und Einschätzungen von bankinternen wie -externen Rechtsberatern und anderen Fachleuten.

Ein wesentlicher Teil der Rückstellungen für Prozessrisiken resultiert aus den im Folgenden genannten Prozessen. Bei der Bilanzierung wurden der jeweils aktuelle Verfahrensstand und der erwartete Ausgang der Verfahren berücksichtigt. Die Dauer der einzelnen Rechtsstreitigkeiten und damit der Zeitpunkt der Inanspruchnahme ist gegenwärtig nicht absehbar. In Abhängigkeit von den tatsächlichen Ausgängen der Verfahren kann die Inanspruchnahme von den zurückgestellten Beträgen abweichen.

Die Hamburg Commercial Bank AG befindet sich seit 2005 in Rechtsstreitigkeiten mit einer türkischen Reederei-gruppe und hatte bisher im Jahr 2013 insgesamt 54 Mio. US-Dollar aufgrund rechtskräftiger Entscheidungen türkischer Gerichte zu zahlen. Die Kläger haben später weitere Klagen bei türkischen Gerichten eingereicht, mit denen weitere Schadensersatzansprüche wegen entgangenen Gewinns und wegen Drittverbindlichkeiten im Zusammenhang mit Verwer-

tungsmaßnahmen von zugunsten der Bank bestellten Kredit-sicherheiten der Bank bei einem Kredit geltend gemacht werden.

Darüber hinaus wird die Hamburg Commercial Bank AG von einem früheren Darlehensnehmer auf Zahlung verklagt. Die Klageanträge wurden im vierten Quartal 2018 vom Kläger erhöht und umgestellt. Der Kläger macht verschiedene Ansprüche, insbesondere auf Schadenersatz und aus ungerechtfertigter Bereicherung im Zusammenhang mit Maßnahmen der Bank bei einem problembehafteten Kredit, geltend. Mit erstinstanzlichem Urteil wurde im zweiten Quartal 2019 die Klage ganz überwiegend zugunsten der Hamburg Commercial Bank abgewiesen. Berufungen wurden eingelegt.

Mit dem ganz überwiegenden Teil der Investoren in Hybride Finanzinstrumente, die Klagen gegen die Bank eingereicht und neben der Feststellung der Unwirksamkeit der Kündigung insbesondere die Hochschreibung auf den Nennwert bzw. Schadenersatz für entgangene Zinszahlungen gefordert haben, konnte eine aus Sicht der Bank positive Einigung zum Zeitpunkt der Aufstellung des Abschlusses erzielt werden, die bereits zur Rücknahme von Klagen geführt hat.

Der Rückgang bei den Rückstellungen für Prozessrisiken und -kosten resultiert aus der Auflösung einer Rückstellung aufgrund eines Gerichtsurteils. Weitere Informationen zu den Rechtsrisiken der Bank sind im Risikobericht im Abschnitt „Operationelles Risiko“ beschrieben.

Die anderen Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

#### Entwicklung der anderen Rückstellungen

(Mio. €)	für Personalauf- wendungen	im Kredit- geschäft (Nicht- Finanz- instrumente)	für Restruk- turierungen	für Prozess- risiken und -kosten	Sonstige	Gesamt
2019						
<b>Stand 1. Januar 2019</b>	<b>28</b>	<b>3</b>	<b>308</b>	<b>250</b>	<b>102</b>	<b>691</b>
Zuführungen	37	13	53	50	55	208
Auflösungen	1	14	11	128	14	168
Sonstige Änderungen	-	-	-	-	-	-
Umbuchungen	-18	-	-94	-	-	-112
Währungskursänderungen	-	-	-	-	-	-
Inanspruchnahme im Geschäftsjahr	6	-	11	28	23	68
<b>Stand 31. Dezember 2019</b>	<b>40</b>	<b>2</b>	<b>245</b>	<b>144</b>	<b>120</b>	<b>551</b>

Zur Entwicklung der Risikovorsorge auf in den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesene Finanzinstrumente des laufenden Jahres wird auf Note 48 (Risikovorsorgespiegel) verwiesen.

### Entwicklung der anderen Rückstellungen

(Mio. €)	für Personalaufwendungen	im Kreditgeschäft (Nicht-Finanzinstrumente)	für Restrukturierungen	für Prozessrisiken und -kosten	Sonstige	Gesamt
2018						
<b>Stand 1. Januar 2018</b>	<b>24</b>	<b>14</b>	<b>45</b>	<b>98</b>	<b>101</b>	<b>282</b>
Zuführungen	21	2	282	164	165	634
Auflösungen	4	13	3	7	8	35
Sonstige Änderungen	-	-	-	-	-	-
Umbuchungen	-	-	-9	-	1	-8
Währungskursänderungen	-	-	-	-	-1	-1
Inanspruchnahme im Geschäftsjahr	13	-	7	5	156	181
<b>Stand 31. Dezember 2018</b>	<b>28</b>	<b>3</b>	<b>308</b>	<b>250</b>	<b>102</b>	<b>691</b>

### 41. Pensions- und ähnliche Verpflichtungen

Bei der Bilanzierung der leistungsorientierten Versorgungspläne wird der Barwert der Verpflichtungen um den Fair Value des Planvermögens gekürzt.

#### Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen

(Mio. €)	2019	2018
Barwert der Verpflichtungen, ganz oder teilweise fondsfinanziert	45	13
Barwert der Verpflichtungen, nicht fondsfinanziert	1.090	990
<b>Barwert der Pensions- und ähnlichen Verpflichtungen</b>	<b>1.135</b>	<b>1.003</b>
Fair Value des Planvermögens	40	8
<b>Nettoschuld des Versorgungsplans (Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen)</b>	<b>1.095</b>	<b>995</b>

Der Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung hat sich wie folgt entwickelt:

#### Entwicklung des Barwerts

(Mio. €)	2019	2018
<b>Barwert zum 1. Januar</b>	<b>1.003</b>	<b>1.112</b>
1. Januar nach Anpassung	1.030	1.112
Versicherungsmathematische Verluste/ Gewinne (-)		
aufgrund der Änderung finanzieller Annahmen	118	-56
aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen	-15	-18
aufgrund demografischer Anpassungen	-	11
Zinsaufwand	20	19
Einmalaufwand/ -ertrag	5	-1
Planabgeltungen	-	-27
Laufender Dienstzeitaufwand	8	8
Liquiditätswirksame Zahlungen (Benefits Paid)	-51	-50
Umbuchungen	20	5
<b>Barwert zum 31. Dezember</b>	<b>1.135</b>	<b>1.003</b>

Die Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste sind im Wesentlichen auf das Sinken des Rechnungszinses zurückzuführen.

Im Rahmen des Restrukturierungsprozesses und des damit einhergehenden Personalabbaus wurden Vorruhestandsvereinbarungen getroffen und entsprechende Restrukturierungsrückstellungen in die Pensionsrückstellungen umgebucht.

Der beizulegende Zeitwert des Planvermögens hat sich wie folgt entwickelt:

#### Entwicklung des Fair Value des Planvermögens

(Mio. €)	2019	2018
<b>Fair Value des Planvermögens zum 1. Januar</b>	<b>8</b>	<b>9</b>
1. Januar nach Anpassung	36	9
Beiträge Arbeitgeber	1	-
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	1	-
Versicherungsmathematische Gewinne	2	-1
<b>Fair Value des Planvermögens zum 31. Dezember</b>	<b>40</b>	<b>8</b>

Die gesamten versicherungsmathematischen Gewinne des Geschäftsjahrs betragen vor latenten Steuern -99 Mio. € (Vorjahr: 63 Mio. €). Unter Berücksichtigung latenter Steuern ergibt sich ein Verlust in Höhe von 67 Mio. € (Vorjahr: 44 Mio. €), welcher im sonstigen Ergebnis erfasst und kumuliert in den Gewinnrücklagen ausgewiesen wird. Zum 31. Dezember 2019 beträgt der Saldo der versicherungsmathematischen Verluste in der Gewinnrücklage vor Steuern -232 Mio. € (Vorjahr: -122 Mio. €) und nach Steuern -158 Mio. € (Vorjahr: -83 Mio. €).

#### Zusammensetzung des Planvermögens

(Mio. €)	2019	2018
Qualifizierte Versicherungsverträge	8	7
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1	1
Übrige Vermögenswerte	31	-
<b>Gesamt</b>	<b>40</b>	<b>8</b>

Die im Planvermögen enthaltenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere werden an einem aktiven Markt gehandelt.

Für leistungsorientierte Versorgungspläne entstanden im Berichtsjahr 2019 Aufwendungen in Höhe von 33 Mio. € (Vorjahr: 26 Mio. €).

Die Versorgungsverpflichtungen bilden den künftigen Erfüllungsbetrag ab und sind hinsichtlich ihrer Höhe und ihrer Fälligkeit ungewiss. Zukünftige Schwankungen des Barwerts der Versorgungsverpflichtung können insbesondere aus einer Änderung der versicherungsmathematischen Annahmen wie z. B. des Rechnungszinses und der Langlebigkeit resultieren.

Ein Anstieg bzw. Rückgang der versicherungsmathematischen Annahmen (siehe Note 6) hätte auf den Barwert der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2019 folgende Auswirkungen:

#### Sensitivität der Pensionsverpflichtungen

(Mio. €)	Anstieg	Rückgang
2019		
Diskontierungszinssatz (+/-0,25 %)	-45	47
Inflationstrend <sup>1)</sup> (+/-0,25 %)	41	-39
Langlebigkeit (+1 Jahr)	51	

#### Sensitivität der Pensionsverpflichtungen

(Mio. €)	Anstieg	Rückgang
2018		
Diskontierungszinssatz (+/-0,25%)	-40	43
Inflationstrend <sup>1)</sup> (+/-0,25%)	35	-33
Langlebigkeit (+1 Jahr)	42	

<sup>1)</sup> Die Variation des Inflationstrends wirkt sich auf den Gehaltstrend aus. Eine Annahme über die zukünftige Gehaltsentwicklung beeinflusst wegen der volldynamischen Versorgungszusagen unmittelbar die zukünftige Rentenentwicklung. Daher wurden Gehalts- und Rententrends nicht getrennt variiert.

Den Sensitivitätsberechnungen liegt die durchschnittliche Laufzeit der zum 31. Dezember 2019 ermittelten Versorgungsverpflichtungen zugrunde. Dargestellt werden die Einflüsse der wesentlichen Annahmen auf den Barwert der Pensionsverpflichtung. Da den Sensitivitätsanalysen die durchschnittliche Duration der erwarteten Versorgungsverpflichtungen zugrunde liegt und folglich die erwarteten Auszahlungszeitpunkte unberücksichtigt bleiben, führen sie nur zu näherungsweise Werten. Des Weiteren wurden bei der Analyse der Veränderung einer versicherungsmathematischen Annahme die anderen Annahmen konstant gehalten.

Im Zusammenhang mit leistungsorientierten Versorgungszusagen erwartet die Hamburg Commercial Bank für das Geschäftsjahr 2020 Zahlungen an Leistungsempfänger in Höhe von 53 Mio. € (Vorjahr: 51 Mio. €).

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung (Duration) beläuft sich per 31. Dezember 2019 auf 18,2 Jahre (Vorjahr: 17,4 Jahre).

Der Aufwand für beitragsorientierte Versorgungspläne beträgt in der Berichtsperiode 2019 13 Mio. € (Vorjahr: 15 Mio. €). Darin enthalten sind Leistungen an gesetzliche Versorgungssysteme in Höhe von 11 Mio. € (Vorjahr: 13 Mio. €).

## 42. Laufende Ertragsteuerverpflichtungen

### Laufende Ertragsteuerverpflichtungen

(Mio. €)	2019	2018
Rückstellungen für Ertragsteuern	11	12
<b>Gesamt</b>	<b>11</b>	<b>12</b>

Rückstellungen für Ertragsteuern beinhalten Steuerverpflichtungen, für die zum Bilanzstichtag noch kein rechtskräftiger Steuerbescheid ergangen ist.

## 43. Latente Steuerverpflichtungen

Für temporäre Unterschiede bei den Wertansätzen der folgenden Bilanzpositionen wurden passive latente Steuern gebildet:

### Latente Steuerverpflichtungen

(Mio. €)	2019	2018
<b>Aktiva</b>		
Forderungen an Kreditinstitute	148	169
Forderungen an Kunden	12	17
Finanzanlagen	64	253
Handelsaktiva	292	92
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	43	56
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	47	64
Sachanlagen	2	-
<b>Passiva</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	80	10
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1	13
Verbriefte Verbindlichkeiten	63	-
Handelspassiva	-	-
Rückstellungen	5	1
Sonstige Passiva	74	20
<b>Summe</b>	<b>831</b>	<b>695</b>
Saldierung mit Latenten Steueransprüchen	-831	-695
<b>Gesamt</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

Von der Gesamtveränderung entfallen 19 Mio. € auf ergebnisneutrale Verminderungen bei der Bewertung von Forderungen, Verbindlichkeiten sowie Finanzanlagen.

Latente Steuerverpflichtungen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen (sog. Outside Basis Differences) in Höhe von 3 Mio. € (Vorjahr 2 Mio. €) wurden gemäß IAS 12.39 nicht angesetzt, da eine Realisierung nicht wahrscheinlich ist.

Die Erhöhung passiver latenter Steuern vor Saldierung resultiert im Wesentlichen aus der Veränderung bestehender temporärer Differenzen auf Handelsaktiva, Finanzanlagen, Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und verbrieft Verbindlichkeiten sowie auf sonstige Passiva.

## 44. Sonstige Passiva

### Sonstige Passiva

(Mio. €)	2019	2018
Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen	331	423
Verbindlichkeiten für ausstehende Rechnungen	52	49
Verbindlichkeiten für Restrukturierungen	44	5
Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich	11	8
Passive Rechnungsabgrenzung	9	11
Sonstige Steuerverbindlichkeiten	7	5
Verbindlichkeiten für Leasing	6	-
Übrige	17	17
<b>Gesamt</b>	<b>477</b>	<b>518</b>

Von den Sonstigen Passiva weisen Bestände in Höhe von 338 Mio. € (Vorjahr: 431 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen dienen zur Absicherung von Leasingtransaktionen unserer Kunden gegenüber Dritten.

Von den hier ausgewiesenen Verbindlichkeiten betreffen 407 Mio. € (Vorjahr: 498 Mio. €) Finanzinstrumente.

## 45. Nachrangkapital

### Nachrangkapital

(Mio. €)	2019	2018
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.069	1.067
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	132	104
Stille Einlagen	280	547
<b>Gesamt</b>	<b>1.349</b>	<b>1.614</b>

Der Bestandsrückgang in dieser Position steht im Zusammenhang mit der Restrukturierung und Optimierung der Kapitalstruktur (Liability Management Exercise) der Bank (vgl. Note 8). Im Nachrangkapital weist die Hamburg Commercial Bank nachrangige Verbindlichkeiten und Stille Einlagen aus.

Vom Nachrangkapital weisen Bestände in Höhe von 1.345 Mio. € (Vorjahr: 1.540 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf. Weitere Hybridinstrumente finden sich auch in der Position Verbriefte Verbindlichkeiten (siehe Note 38).

## 46. Eigenkapital

### Eigenkapital

(Mio. €)	2019	2018
Grundkapital	3.018	3.018
Kapitalrücklage	75	75
Gewinnrücklagen	1.016	1.012
davon: kumulierte, im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasste Gewinne und Verluste aus der Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	-232	-122
davon: Latente Steuern aus kumulierten, im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfassten Gewinnen und Verlusten aus der Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	74	39
Neubewertungsrücklage	196	238
davon: kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten (nach Steuern)	-2	1
davon: Bewertungsergebnisse von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten (nach Steuern)	198	237
Rücklage aus der Währungs-umrechnung	33	22
Konzernergebnis	12	70
<b>Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss</b>	<b>4.350</b>	<b>4.435</b>
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-	2
<b>Gesamt</b>	<b>4.350</b>	<b>4.437</b>

### Grundkapital

Das Grundkapital der Hamburg Commercial Bank ist in 301.822.453 auf den Namen lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils 10,00 € eingeteilt. Alle ausgegebenen Aktien sind voll eingezahlt.

Zum 31. Dezember 2019 halten mehrere von Cerberus Capital Management L.P., New York, initiierte Fonds mittelbar über drei Akquisitionsgesellschaften (Promontoria Holding 221 B.V. 9,89 %, Promontoria Holding 231 B.V. 13,88 % und Promontoria Holding 233 B.V. 18,73 %) einen Stimmrechtsanteil von insgesamt 42,50 %. Von J.C. Flowers & Co LLC, New York beratene Fonds verfügen mittelbar über die JCF IV Neptun Holdings S.à r.l. als Akquisitionsgesellschaft über einen Anteil von 35,00 %. Zudem ist ein von Golden Tree Asset Management LP, New York, initiiertes Fonds mittelbar über die GoldenTree Asset Management Lux S.à r.l. als Akquisitionsgesellschaft mit einem Anteil von 12,50 % und die Centaurus Ca-

pital LP, Houston, mittelbar über die Chi Centauri LLC als Akquisitionsgesellschaft mit einem Anteil von 7,50 % an der Hamburg Commercial Bank AG beteiligt. Der verbleibende Anteil von 2,5 % wird von der BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft, Wien, gehalten.

Die JCF IV Neptun Holdings S.à r.l., Luxemburg, hat uns im November 2018 mitgeteilt, dass ihr gemäß § 20 Abs. 1 AktG unmittelbar mehr als der vierte Teil der Aktien der Hamburg Commercial Bank AG gehört. Daneben haben folgende Gesellschaften und natürliche Personen im November 2018 mitgeteilt, dass Ihnen mittelbar gemäß § 20 Abs. 1 Satz 1, Satz 2 i. V. m. § 16 Abs. 4 AktG mehr als der vierte Teil der Aktien an der Hamburg Commercial Bank AG gehören:

- JCF IV Europe S.à r.l.
- J.C. Flowers IV L.P.
- JCF Associates IV L.P.
- JCF Associates IV Ltd.
- Herr James Christopher Flowers
- Herr Stephen A. Feinberg

Eigene Aktien der Hamburg Commercial Bank AG hält weder die Bank selbst noch ein von ihr abhängiges oder in Mehrheitsbesitz stehendes Unternehmen. Eine wechselseitige Beteiligung im Sinne des § 19 AktG besteht nicht.

### Entwicklung der Stammaktien

(Stück)	2019	2018
Bestand am Jahresanfang	301.822.453	301.822.453
<b>Bestand am Periodenende</b>	<b>301.822.453</b>	<b>301.822.453</b>

### Gewinnrücklagen und Dividenden

Unter den Gewinnrücklagen werden im Wesentlichen die in Vorjahren und dem laufenden Jahr thesaurierten Ergebnisse ausgewiesen. Gesetzliche Rücklagen nach § 150 Abs. 2 AktG oder satzungsgemäße Rücklagen bestehen nicht.

Sowohl im laufenden Geschäftsjahr 2019 als auch im Geschäftsjahr 2018 erfolgten keine Dividendenzahlungen für Vorjahre.

### Kapitalrücklage

Es erfolgten weder im Berichtsjahr noch im Vorjahr Entnahmen aus der Kapitalrücklage.

### Neubewertungsrücklage

In der Neubewertungsrücklage sind die Effekte aus kreditrisikoinduzierten Wertänderungen von zum Fair Value designier-

ten Verbindlichkeiten sowie aus der Bewertung von verpflichtend zum Fair Value through Other Comprehensive Income kategorisierten Vermögenswerten ausgewiesen.

Die mit den in der Neubewertungsrücklage abgebildeten Wertänderungen verbundenen latenten Steuern werden nach IAS 12.61A ebenfalls innerhalb der Neubewertungsrücklage abgebildet.

#### **Rücklage aus der Währungsumrechnung**

Vermögenswerte und Schulden von in Fremdwährung aufgestellten Einzelabschlüssen werden im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses zum Stichtagskurs umgerechnet, während für die Umrechnung der Aufwendungen und Erträge Durchschnittskurse der Berichtsperiode verwendet werden. Die Umrechnung des Eigenkapitals erfolgt zu historischen Kursen; Ausnahme sind die in den in Fremdwährung zugemeldeten Konzernberichterstattungen bestehenden Neubewertungsrücklagen, die zum Stichtagskurs umgerechnet werden.

Die Differenzen, die sich aus dieser Umrechnungsmethodik im Vergleich zu einer vollständigen Umrechnung zum Stichtagskurs ergeben, werden in diesem Posten des Eigenkapitals erfasst.

#### **Kapitalmanagement**

Das Kapitalmanagement der Hamburg Commercial Bank hat die Einhaltung der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Kapitalquoten zum Ziel. Über diese Anforderungen hinaus dient das Kapitalmanagement der Einhaltung der geplanten Kapitalquoten und soll sicherstellen, dass die Kapitalausstattung der Bank auch den Anforderungen der Stakeholder der Bank gerecht wird. Wesentlichste Steuerungsgröße für das Kapitalmanagement ist dabei die harte Kernkapitalquote.

Die aufsichtsrechtliche Kapitalisierung folgt den Vorschriften der europäischen Capital Requirements Regulation (CRR) in Verbindung mit dem aufsichtsrechtlichen Überwachungsprozess (SREP). Die Hamburg Commercial Bank ermittelt die Eigenkapitalanforderungen für Adressrisiken nach dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zugelassenen, auf internen Ratings basierenden Ansatz (Advanced IRBA) sowie nach dem KSA (Standardansatz). Die Meldung der Kapitalausstattung an die Aufsicht erfolgt für jedes Quartal. Die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Kapitalquoten wurden zu jedem Meldestichtag des Berichtsjahrs eingehalten.

#### **Aufsichtsrechtliche Kennzahlen<sup>1)</sup>**

(%)	2019	2018
Gesamtkapitalquote	23,5	23,3
Kernkapitalquote	18,5	18,4
CET1-Kapitalquote	18,5	18,4

<sup>1)</sup> Werte vor Feststellung des Konzernabschlusses der Hamburg Commercial Bank.

Die aufsichtsrechtliche Kapitalbindung unterlag im Geschäftsjahr einer engen Überwachung sowohl auf Bank- als auch auf Unternehmensbereichsebene.

Für die in 2018 zum 31. Dezember 2020 gekündigten Stillen Einlagen entfällt die Anrechnung als AT1- bzw. T2-Kapital für die regulatorischen Kapitalquoten im Rahmen der CRR- und SREP-Vorgaben.



## Segmentberichterstattung

### 47. Segmentbericht

(Mio. €/%)	Corporates & Structured Finance		Real Estate		Shipping		Diversified Lending & Markets	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Zinsüberschuss	163	210	169	168	94	95	2	73
Provisionsüberschuss	39	49	15	14	17	13	-7	-9
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten	-9	11	9	4	5	-	75	66
Ergebnis aus Finanzanlagen inkl. sonstiger Ergebnispositionen <sup>1)</sup>	6	4	73	3	-	-	26	36
<b>Gesamtertrag</b>	<b>199</b>	<b>274</b>	<b>266</b>	<b>189</b>	<b>116</b>	<b>108</b>	<b>96</b>	<b>166</b>
Risikovorsorge <sup>2)</sup>	-63	-54	-25	-55	84	-205	10	16
Verwaltungsaufwand	-147	-180	-117	-91	-71	-61	-66	-59
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-14	7	53	3	-	-	3	1
Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände	-11	-8	-16	-8	-5	-4	-10	-7
<b>Ergebnis vor Restrukturierung und Transformation</b>	<b>-36</b>	<b>39</b>	<b>161</b>	<b>38</b>	<b>124</b>	<b>-162</b>	<b>33</b>	<b>117</b>
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	-	-	-	-	-	-	-	-
Aufwand für öffentliche Garantien	-	-12	-	-5	-	-20	-	-4
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>-36</b>	<b>27</b>	<b>161</b>	<b>33</b>	<b>124</b>	<b>-182</b>	<b>33</b>	<b>113</b>
Cost Income Ratio (CIR)	79%	64%	37%	47%	61%	56%	67%	35%
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern	-2%	2%	16%	4%	18%	-29%	7%	21%
Durchschnittliches Eigenkapital	1.459	1.503	1.024	884	700	625	483	548
(Mrd. €)	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018
<b>Segmentvermögen</b>	<b>12,3</b>	<b>13,6</b>	<b>12,5</b>	<b>12,4</b>	<b>4,6</b>	<b>4,5</b>	<b>12,8</b>	<b>17,2</b>

<sup>1)</sup> Inklusive Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten.

<sup>2)</sup> Im Vorjahr: Zusammenfassung der Positionen Risikovorsorge und Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie.

(Mio. €/%)	Sonstige		Überleitung		Summe Sonstige und Überleitung		Konzern	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Zinsüberschuss	-156	1.080	49	-5	-107	1.075	321	1.621
Provisionsüberschuss	-	-28	-3	-4	-3	-32	61	35
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-	-2	-9	-2	-9	-2	-9
Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten	-24	-170	-75	-47	-99	-217	-19	-136
Ergebnis aus Finanzanlagen inkl. sonstiger Ergebnispositionen <sup>1)</sup>	-6	33	3	-1	-3	32	102	75
<b>Gesamtertrag</b>	<b>-186</b>	<b>915</b>	<b>-28</b>	<b>-66</b>	<b>-214</b>	<b>849</b>	<b>463</b>	<b>1.586</b>
Risikovorsorge <sup>2)</sup>	3	9	2	-78	5	-69	11	-367
Verwaltungsaufwand	-12	-11	-	-	-12	-11	-413	-402
Sonstiges betriebliches Ergebnis	88	-119	3	1	91	-118	133	-107
Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände	-7	-63	-2	1	-9	-62	-51	-89
<b>Ergebnis vor Restrukturierung und Transformation</b>	<b>-114</b>	<b>731</b>	<b>-25</b>	<b>-142</b>	<b>-139</b>	<b>589</b>	<b>143</b>	<b>621</b>
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	-	-	-66	-366	-66	-366	-66	-366
Aufwand für öffentliche Garantien	-	-118	-	1	-	-117	-	-158
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>-114</b>	<b>613</b>	<b>-91</b>	<b>-507</b>	<b>-205</b>	<b>106</b>	<b>77</b>	<b>97</b>
Cost Income Ratio (CIR)	-	-	-	-	-	-	69,3%	27,2%
Eigenkapitalrendite vor Steuern	-	-	-	-	-	-	1,8%	2,2%
Durchschnittliches Eigenkapital	473	770	204	-	677	770	4.343	4.330

(Mrd. €)	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018
<b>Segmentvermögen</b>	<b>5,2</b>	<b>7,4</b>	<b>0,3</b>	<b>0,0</b>	<b>5,5</b>	<b>7,4</b>	<b>47,7</b>	<b>55,1</b>

<sup>1)</sup> Inklusive Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten.

<sup>2)</sup> Im Vorjahr: Zusammenfassung der Positionen Risikovorsorge und Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie.

Die Erstellung des Segmentberichts erfolgt gemäß den Vorschriften des IFRS 8. Die Segmente ergeben sich aus der nach Produkt- und Kundengruppen ausgerichteten internen Organisationsstruktur, die der Abgrenzung für die interne Steuerung des Konzerns entspricht. Bei der Bildung der Segmente wird eine möglichst weitgehende Homogenität der Kundengruppen hinsichtlich eines bedarfsgerechten Angebots an Kreditfinanzierungen sowie weiterer Produkte und Dienstleistungen angestrebt.

Im Jahr 2019 wurde im Einklang mit den Anforderungen von IFRS 8 (Management Approach) die Segmentberichterstattung geändert. Nach dem Abgang der Abbaubankportfolien im Rahmen der Portfolio-Transaktion im November 2018 entfallen das Segment Abbaubank sowie die Kernbank (als Summe ihrer vier operativen Segmente). Die wenigen verbleibenden Geschäfte in unwesentlicher Höhe sowie die Vorjahresergebnisse der ehemaligen Abbaubank werden in „Sonstige“ ausgewiesen. Weiterhin wurde die Segmentstruktur auf die im Berichtsjahr vorgenommenen Änderungen der internen Organisationsstruktur angepasst. Daraus ergaben sich im wesentlichen Änderungen der Bezeichnungen der Segmente Corporates & Structured Finance (vormals: Unternehmenskunden) und Diversified Lending & Markets (vormals: Treasury

& Markets) sowie leichte Verschiebungen zwischen diesen beiden Segmenten. Des Weiteren wurde die Kostenallokation innerhalb des Konzerns geändert. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Darüber hinaus wurde die ergebnisneutrale Ausweisverschiebung zwischen dem Zins- und Finanzanlageergebnis des Vorjahres im Segment Diversified Lending & Markets berücksichtigt (siehe Note 3).

Die Hamburg Commercial Bank umfasst die Segmente Corporates & Structured Finance, Shipping, Real Estate und Diversified Lending & Markets sowie die „Summe Sonstige und Überleitung“. Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der Segmente Corporates & Structured Finance, Shipping und Real Estate ist das Anbieten von Finanzierungslösungen im Kreditgeschäft.

Beim Segment Corporates & Structured Finance liegt der strategische Fokus schwerpunktmäßig auf den Geschäftsfeldern Corporate Banking & Advisory sowie Projektfinanzierung in den Bereichen Energie und Infrastruktur. Darüber hinaus sind in diesem Segment die Beratungsfelder und Produkte Structured Finance, Leveraged Buy-out, Mergers & Acquisitions, Syndizierungsgeschäft, Factoring, Leasing und Transaction Banking für alle Kunden der Bank sowie die Betreuung

der institutionellen Kunden angesiedelt. Das Segment Real Estate umfasst das nationale und internationale Geschäft mit Immobilienkunden, im Segment Shipping ist das Geschäft mit Schifffahrtskunden enthalten.

Das Segment Diversified Lending & Markets umfasst die im Rahmen der Transformation neu aufgestellten Kapitalmarktaktivitäten, die sich auf die Steuerung strategischer Investments sowie auf die Treasury-Funktion inklusive der zentralen Steuerung der Liquiditäts- und Marktpreisrisiken der Bank, der Bewirtschaftung des Deckungsstocks sowie die Emittententätigkeit fokussieren. Darüberhinaus wird zukünftig das im Aufbau befindliche Kreditgeschäft mit internationalen Corporates ausgewiesen. Dieses Portfolio wird zur Diversifizierung des Bankportfolios beitragen.

Der Verwaltungsaufwand der Segmente setzt sich aus den direkten Personal- und Sachkosten der Segmente sowie aus der Allokation der Overheadkosten der Bank zusammen. In 2019 wurde eine Anpassung der Kostenallokation vorgenommen. Die Overheadkosten der Bank werden nunmehr vollständig anhand der internen Standardbearbeitungskosten auf die Geschäftsbereiche der Bank verteilt. Dies führt zu einer stärkeren Belastung der operativen Segmente. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Die Risikovorkehrung wird verursachungsgerecht in den Segmenten dargestellt. Der Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände wird auf die Segmente allokiert.

Die Spalte „Summe Sonstige und Überleitung“ ist eine Zusammenfassung der Spalten „Sonstige“ und „Überleitung“. In der Spalte „Sonstige“ werden als nicht berichtspflichtige Segmente Gesamtbankpositionen sowie Stabs- und Servicefunktionen ausgewiesen. Unter Gesamtbankpositionen werden u.a. der gemäß MaRisk vorzuhaltende Liquiditätspuffer sowie die Effekte aus dem Eigenkapital gezeigt.

Die Spalte „Überleitung“ beinhaltet Effekte aus abweichenden Rechnungslegungsmethoden zwischen den intern berichteten Größen und der Darstellung im Konzernabschluss. Die enthaltenen Überleitungseffekte in den einzelnen Ergebnispositionen werden gemäß IFRS 8.28 separat dargestellt sowie nachfolgend näher erläutert.

Die Ermittlung des Zinsüberschusses erfolgt für die interne Berichterstattung an das Management nach der Marktzinsmethode. Anhand der ökonomischen Kapitalbindung wird der geplante Anlage- und Finanzierungserfolg auf die Segmente verteilt. Der Transformationsbeitrag enthält im Wesentlichen die Ergebnisse aus der Liquiditätssteuerung des Bankbuchs und damit noch temporäre Nachlaufeffekte aus der Liquiditätsbevorratung während der Privatisierungsphase. Der Transformationsbeitrag wird entsprechend der internen Steuerung zentral im Bereich Sonstige ausgewiesen und nicht auf die Segmente allokiert.

Überleitungseffekte des Zinsergebnisses i. H. v. 49 Mio. € beruhen überwiegend auf Bewertungsunterschieden. Diese resultieren im Wesentlichen aus der Verwendung von inter-

nen Geschäften im Rahmen der internen Zins- und Liquiditätssteuerung bzw. der Berücksichtigung von kalkulatorischen Zinsmargen (Marktzinsmethode) anstelle von Bruttozinsen im Kreditgeschäft. Weitere Überleitungseffekte ergeben sich insbesondere aus der Verwendung teilweise abweichender Berechnungs- und Amortisationsmethoden im Rahmen der internen Berichterstattung. Ferner erfolgt die Abbildung der Bewertungsergebnisse aus Sicherungsgeschäften des Hedge Accountings im Rahmen der internen Steuerung nur bei Abgang von AC- oder FVOCI-klassifizierten Positionen, während nach IFRS-Regeln für das Hedge Accounting die Hedge Adjustments auch fortlaufend im Zinsergebnis amortisiert werden.

Die Überleitungseffekte des Ergebnisses aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten (-75 Mio. €) umfassen Unterschiede aus der Abbildung von Kapitalmarktgeschäften zwischen der internen Steuerung und der Rechnungslegung nach IFRS sowie aus dem Hedging bestimmter Finanzinstrumente, die im Rahmen der internen Abbildung der Zinssicherung vollständig, nach IFRS jedoch nicht oder nur teilweise in den Portfolio-Fair-Value-Hedge einbezogen werden dürfen.

Zusätzlich wird in der Überleitung das Ergebnis aus Restrukturierung und Privatisierung vollständig als Überleitungsposition zu den intern gesteuerten Werten ausgewiesen.

Der in den Segmenten ausgewiesene Gesamtertrag wurde ausschließlich im Geschäft mit externen Kunden erzielt.

Geografische Angaben sowie Informationen über Erträge von externen Kunden für jedes Produkt und jede Dienstleistung für die Managementberichterstattung werden aufgrund mangelnder Steuerungsrelevanz und unverhältnismäßig hoher Kosten nicht erhoben, womit eine Veröffentlichung gemäß IFRS 8.32 und 8.33 entfällt.

Die Kennzahlen Cost Income Ratio (CIR) und Eigenkapitalrendite (Return on Equity, RoE) werden im Segmentbericht für die vier operativen Segmente und den Konzern gezeigt.

Der Verteilungsschlüssel für das durchschnittliche bilanzielle Eigenkapital auf die Segmente ist aufgrund unmittelbarer Steuerungsrelevanz die regulatorische Kapitalbindung.

Die CIR wird als Quotient aus Verwaltungsaufwand und Gesamtertrag zuzüglich Sonstigem betrieblichen Ergebnis errechnet. Die Eigenkapitalrendite ergibt sich aus der Relation des Ergebnisses vor Steuern zum durchschnittlichen Eigenkapital.

## Angaben zu Finanzinstrumenten

### 48. Angaben zur Entwicklung der Risikovorsorge und der Buchwerte der nicht erfolgswirksam zum FV bewerteten Finanzinstrumente

Nachfolgend wird die Entwicklung der Bruttobuchwerte der nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente in den Bilanzpositionen Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Finanzanlagen, zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte sowie für das außerbilanzielle Geschäft dargestellt.

Ebenso wird für die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente die Entwicklung der Risikovorsorge getrennt nach Bilanzpositionen dargestellt.

#### Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kreditinstitute

(Mio. €)	2019				Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtiger Bonität zugewandene Kredite (POCI)	
<b>Buchwerte Stand 1. Januar 2019</b>	<b>3.166</b>	-	-	-	<b>3.166</b>
davon AC	3.000	-	-	-	3.000
davon FVOCI	166	-	-	-	166
Neuzugänge und Erhöhungen	936	1	-	-	937
davon AC	935	1	-	-	936
davon FVOCI	1	-	-	-	1
Tilgungen, Abgänge und Verkäufe	1.583	-	-	-	1.583
davon AC	1.471	-	-	-	1.471
davon FVOCI	112	-	-	-	112
Wechselkursänderungen	1	-	-	-	1
davon AC	1	-	-	-	1
<b>Buchwerte Stand 31. Dezember 2019</b>	<b>2.520</b>	<b>1</b>	-	-	<b>2.521</b>
davon AC	2.465	1	-	-	2.466
davon FVOCI	55	-	-	-	55

**Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kreditinstitute**

(Mio. €)	2018				Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	
<b>Buchwerte Stand 1. Januar 2018</b>	<b>3.761</b>	<b>5</b>	-	-	<b>3.766</b>
davon AC	3.556	5	-	-	3.561
davon FVOCI	205	-	-	-	205
Neuzugänge und Erhöhungen	861	12	-	-	873
davon AC	861	12	-	-	873
Tilgungen, Abgänge und Verkäufe	1.451	17	-	-	1.468
davon AC	1.416	17	-	-	1.433
davon FVOCI	35	-	-	-	35
Wechselkursänderungen	1	-	-	-	1
davon AC	2	-	-	-	2
davon FVOCI	-1	-	-	-	-1
FV-Änderungen	-3	-	-	-	-3
davon FVOCI	-3	-	-	-	-3
Konsolidierungskreisänderungen	-3	-	-	-	-3
davon AC	-3	-	-	-	-3
<b>Buchwerte Stand 31. Dezember 2018</b>	<b>3.166</b>	-	-	-	<b>3.166</b>
davon AC	3.000	-	-	-	3.000
davon FVOCI	166	-	-	-	166

**Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute**

Im Berichtsjahr gibt es keine wesentliche Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute.

**Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute**

(Mio. €)	2018			Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	
<b>Risikovorsorge am 1. Januar 2018</b>	<b>1</b>	-	-	<b>1</b>
Auflösungen aufgrund von Abgängen, Tilgungen, Verkäufen	1	-	-	1
<b>Risikovorsorge am 31. Dezember 2018</b>	<b>-</b>	-	-	<b>-</b>

### Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kunden

(Mio. €)	2019				Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	
<b>Buchwerte Stand 1. Januar 2019</b>	<b>28.152</b>	<b>3.017</b>	<b>955</b>	-	<b>32.124</b>
davon AC	26.094	3.008	955	-	30.057
davon FVOCI	1.985	9	-	-	1.994
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	73	-	-	-	73
Transfer zu LECL Stufe 2	-1.085	1.238	-153	-	-
davon AC	-1.085	1.238	-153	-	-
Transfer zu LECL Stufe 3	-75	-194	269	-	-
davon AC	-75	-194	269	-	-
Transfer zu 12-Monats-ECL	547	-547	-	-	-
davon AC	536	-536	-	-	-
davon FVOCI	11	-11	-	-	-
Neuzugänge und Erhöhungen	9.529	437	91	-	10.057
davon AC	9.501	437	91	-	10.029
davon FVOCI	28	-	-	-	28
Verbräuche und Abschreibungen	-	-	148	-	148
davon AC	-	-	148	-	148
Tilgungen, Abgänge und Verkäufe	10.492	1.271	370	-	12.133
davon AC	10.007	1.271	370	-	11.648
davon FVOCI	468	-	-	-	468
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	17	-	-	-	17
Buchwertänderungen aufgrund von nicht substantziellen Modi- fikationen	-1	2	-	-	1
davon AC	-1	2	-	-	1
Wechselkursänderungen	53	66	5	-	124
davon AC	48	66	5	-	119
davon FVOCI	4	-	-	-	4
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	1	-	-	-	1
FV-Änderungen	44	2	-	-	46
davon FVOCI	44	2	-	-	46
<b>Buchwerte Stand 31. Dezember 2019</b>	<b>26.672</b>	<b>2.750</b>	<b>649</b>	-	<b>30.071</b>
davon AC	25.011	2.750	649	-	28.410
davon FVOCI	1.604	-	-	-	1.604
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	57	-	-	-	57

**Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kunden**

(Mio. €)	2018					Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)		
<b>Buchwerte Stand 1. Januar 2018</b>	<b>28.441</b>	<b>2.743</b>	<b>1.700</b>	-	<b>32.884</b>	
davon AC	26.095	2.724	1.700	-	30.519	
davon FVOCI	2.270	19	-	-	2.289	
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	76	-	-	-	76	
Transfer zu LECL Stufe 2	- 1.067	1.293	- 226	-	-	
davon AC	- 1.067	1.293	- 226	-	-	
Transfer zu LECL Stufe 3	- 36	- 423	459	-	-	
davon AC	- 36	- 423	459	-	-	
Transfer zu 12-Monats-ECL	482	- 149	- 333	-	-	
davon AC	482	- 149	- 333	-	-	
Neuzugänge und Erhöhungen	10.274	520	262	-	11.056	
davon AC	10.274	520	262	-	11.056	
Verbräuche und Abschreibungen	-	-	492	-	492	
davon AC	-	-	492	-	492	
Tilgungen, Abgänge und Verkäufe	10.089	1.016	445	-	11.550	
davon AC	9.853	1.005	445	-	11.303	
davon FVOCI	229	11	-	-	240	
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	7	-	-	-	7	
Wechselkursänderungen	207	48	30	-	285	
davon AC	199	48	30	-	277	
davon FVOCI	4	-	-	-	4	
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	4	-	-	-	4	
FV-Änderungen	- 60	1	-	-	- 59	
davon FVOCI	- 60	1	-	-	- 59	
<b>Buchwerte Stand 31. Dezember 2018</b>	<b>28.152</b>	<b>3.017</b>	<b>955</b>	-	<b>32.124</b>	
davon AC	26.094	3.008	955	-	30.057	
davon FVOCI	1.985	9	-	-	1.994	
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	73	-	-	-	73	

### Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Forderungen an Kunden

(Mio. €)	2019			Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	
<b>Risikovorsorge am 1. Januar 2019</b>	<b>94</b>	<b>241</b>	<b>496</b>	<b>831</b>
Transfer zu LECL Stufe 2	- 25	25	-	-
davon AC	- 25	25	-	-
Transfer zu LECL Stufe 3	- 1	- 19	20	-
davon AC	- 1	- 19	20	-
Transfer zu 12-Monats-ECL	30	- 30	-	-
davon AC	27	- 27	-	-
davon FVOCI	3	- 3	-	-
Auflösungen aufgrund von Abgängen, Tilgungen und sonstigen Verminderungen	76	131	111	318
davon AC	73	131	111	315
davon FVOCI	3	-	-	3
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	33	218	60	311
davon AC	33	216	60	309
davon FVOCI	-	2	-	2
Verbrauch	-	-	134	134
davon AC	-	-	134	134
Effektivzinskonforme Veränderung	-	-	8	8
davon AC	-	-	8	8
Wechselkursänderungen	2	4	4	10
davon AC	2	4	4	10
<b>Risikovorsorge am 31. Dezember 2019</b>	<b>57</b>	<b>308</b>	<b>343</b>	<b>708</b>



**Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Forderungen an Kunden**

(Mio. €)	2018			Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	
<b>Risikovorsorge am 1. Januar 2018</b>	<b>61</b>	<b>216</b>	<b>700</b>	<b>977</b>
Transfer zu LECL Stufe 2	- 12	12	-	-
Transfer zu LECL Stufe 3	-	- 21	21	-
Transfer zu 12-Monats-ECL	12	- 12	-	-
Auflösungen aufgrund von Abgängen, Tilgungen und sonstigen Verminderungen	49	134	149	332
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	81	180	373	634
Verbrauch	-	-	474	474
Effektivzinskonforme Veränderung	-	-	13	13
Wechselkursänderungen	1	-	12	13
<b>Risikovorsorge am 31. Dezember 2018</b>	<b>94</b>	<b>241</b>	<b>496</b>	<b>831</b>

**Entwicklung Bruttobuchwerte für Finanzanlagen**

(Mio. €)	2019			Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)		
<b>Buchwerte Stand 1. Januar 2019</b>	<b>9.413</b>	<b>55</b>		<b>9.468</b>
davon AC		114	-	114
davon FVOCI		9.299	55	9.354
Transfer zu LECL Stufe 2		-58	58	-
davon FVOCI		-58	58	-
Neuzugänge und Erhöhungen		1.147	-	1.147
davon AC		19	-	19
davon FVOCI		1.128	-	1.128
Tilgungen, Abgänge und Verkäufe		5.188	70	5.258
davon AC		21	-	21
davon FVOCI		5.167	70	5.237
Wechselkursänderungen		1	-	1
davon FVOCI		1	-	1
FV-Änderungen		127	8	135
davon FVOCI		127	8	135
<b>Buchwerte Stand 31. Dezember 2019</b>	<b>5.442</b>	<b>51</b>		<b>5.493</b>
davon AC		112	-	112
davon FVOCI		5.330	51	5.381

### Entwicklung Bruttobuchwerte für Finanzanlagen

(Mio. €)	2018		Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	
<b>Buchwerte Stand 1. Januar 2018</b>	<b>12.664</b>	<b>250</b>	<b>12.914</b>
davon AC	103	-	103
davon FVOCI	12.561	250	12.811
Transfer zu 12-Monats-ECL	53	- 53	-
davon FVOCI	53	- 53	-
Neuzugänge und Erhöhungen	519	4	523
davon AC	31	3	34
davon FVOCI	488	1	489
Tilgungen, Abgänge und Verkäufe	3.771	152	3.923
davon AC	20	3	23
davon FVOCI	3.751	149	3.900
Wechselkursänderungen	- 1	-	- 1
davon FVOCI	- 1	-	- 1
FV-Änderungen	- 51	6	- 45
davon FVOCI	- 51	6	- 45
<b>Buchwerte Stand 31. Dezember 2018</b>	<b>9.413</b>	<b>55</b>	<b>9.468</b>
davon AC	114	-	114
davon FVOCI	9.299	55	9.354

..

### Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Finanzanlagen

(Mio. €)	2019			Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12 Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	
<b>Risikovorsorge am 1. Januar 2019</b>	-	<b>5</b>	-	<b>5</b>
Auflösungen aufgrund von Abgängen und sonstigen Verminderungen	-	4	-	4
<b>Risikovorsorge am 31. Dezember 2019</b>	-	<b>1</b>	-	<b>1</b>

Im Berichtszeitraum beziehen sich die Veränderungen der Finanzanlagen nur auf FVOCI-kategorisierte Geschäfte.

**Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Finanzanlagen**

(Mio. €)	2018			Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12 Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	
<b>Risikovorsorge am 1. Januar 2018</b>	-	<b>7</b>	-	<b>7</b>
Auflösungen aufgrund von Abgängen	-	5	-	5
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen	-	3	-	3
<b>Risikovorsorge am 31. Dezember 2018</b>	-	<b>5</b>	-	<b>5</b>

Im Vorjahreszeitraum beziehen sich die Veränderungen der Finanzanlagen nur auf FVOCI-kategorisierte Geschäfte.

**Entwicklung Bruttobuchwerte zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen**

(Mio. €)	2019				Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12 Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	
<b>Buchwerte am 1. Januar 2019</b>	-	-	-	-	-
Neuzugänge und Erhöhungen	245	-	-	-	245
davon AC	245	-	-	-	245
<b>Buchwerte am 31. Dezember 2019</b>	<b>245</b>	-	-	-	<b>245</b>
davon AC	245	-	-	-	245

Die Neuzugänge bei den Bruttobuchwerten der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen resultieren aus einer Umbuchung bzw. eines Abgangs bei den Forderungen an Kunden.

**Entwicklung Bruttobuchwerte zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen**

(Mio. €)	2018				Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12 Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	
<b>Buchwerte am 1. Januar 2018</b>	<b>2</b>	-	-	-	<b>2</b>
davon AC	2	-	-	-	2
Konsolidierungskreisänderungen	-2	-	-	-	-2
davon AC	-2	-	-	-	-2
<b>Buchwerte am 31. Dezember 2018</b>	-	-	-	-	-
davon AC	-	-	-	-	-

### Buchwerte außerbilanzielles Geschäft

(Mio. €)	2019			Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	
<b>Buchwerte Stand 1. Januar 2019</b>	<b>8.110</b>	<b>386</b>	<b>77</b>	<b>8.573</b>
Transfer zu LECL Stufe 2	-204	204	-	-
Transfer zu LECL Stufe 3	-25	-11	36	-
Transfer zu 12-Monats-ECL	101	-101	-	-
Neuzugänge	4.694	110	20	4.824
Abgänge	5.782	277	39	6.098
Wechselkursänderungen	12	-	-	12
<b>Buchwert Stand 30. Juni 2019</b>	<b>6.906</b>	<b>311</b>	<b>94</b>	<b>7.311</b>

### Buchwerte außerbilanzielles Geschäft

(Mio. €)	2018			Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	
<b>Buchwerte Stand 1. Januar 2018</b>	<b>7.152</b>	<b>252</b>	<b>199</b>	<b>7.603</b>
Transfer zu LECL Stufe 2	-92	95	-3	-
Transfer zu LECL Stufe 3	-6	-1	7	-
Transfer zu 12-Monats-ECL	23	-23	-	-
Neuzugänge	7.972	280	40	8.292
Abgänge	6.971	219	167	7.357
Wechselkursänderungen	32	2	1	35
<b>Buchwert Stand 30. Juni 2018</b>	<b>8.110</b>	<b>386</b>	<b>77</b>	<b>8.573</b>

**Entwicklung Bestand Risikovorsorge außerbilanzielles Geschäft**

(Mio. €)	2019			
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12 Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Gesamt
<b>Risikovorsorge am 1. Januar 2019</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>48</b>	<b>60</b>
Transfer zu LECL Stufe 3	-	-1	1	-
Transfer zu 12-Monats ECL	4	-4	-	-
Auflösungen aufgrund von Abgängen und sonstigen Verminderungen	13	1	40	54
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	7	3	37	47
<b>Risikovorsorge am 31. Dezember 2019</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>46</b>	<b>53</b>
davon Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten	-	-	11	11
davon Rückstellungen für unwiderrufliche Kreditzusagen	4	3	10	17
davon Sonstige Kreditrückstellungen	-	-	25	25

**Entwicklung Bestand Risikovorsorge außerbilanzielles Geschäft**

(Mio. €)	2018			
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12 Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Gesamt
<b>Risikovorsorge am 1. Januar 2018</b>	<b>8</b>	<b>2</b>	<b>46</b>	<b>56</b>
Auflösungen aufgrund von Abgängen und sonstigen Verminderungen	9	2	18	29
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	7	6	27	40
Verbrauch	-	-	8	8
Wechselkursänderungen	-	-	1	1
<b>Risikovorsorge am 31. Dezember 2018</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>48</b>	<b>60</b>
davon Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten	1	-	9	10
davon Rückstellungen für Unwiderrufliche Kreditzusagen	5	6	19	30
davon Sonstige Kreditrückstellungen	-	-	20	20

**49. Restlaufzeitengliederung der Finanzinstrumente**

Bei der Ermittlung der Restlaufzeiten von finanziellen Verbindlichkeiten zur Darstellung des Liquiditätsrisikos werden die vertraglich vereinbarten Fälligkeitstermine der undiskontierten Cashflows zugrunde gelegt.

(Mio. €) 2019	täglich fällig	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	430	292	563	2.399	1.535	5.219
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.965	5.060	5.002	5.149	2.840	25.016
Verbriefte Verbindlichkeiten	1	291	1.440	5.883	553	8.168
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-	33	65	235	266	599
Handelspassiva	6	181	223	1.008	999	2.417
davon: Derivate	6	181	223	1.008	999	2.417
Sonstige Passiva	3	73	65	332	6	479
Nachrangkapital	-	2	421	247	1.077	1.747
Eventualverbindlichkeiten	1.438	-	-	-	-	1.438
Unwiderrufliche Kreditzusagen	6.485	-	-	-	-	6.485
<b>Gesamt</b>	<b>15.328</b>	<b>5.932</b>	<b>7.779</b>	<b>15.253</b>	<b>7.276</b>	<b>51.568</b>

(Mio. €) 2018	täglich fällig	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	442	615	370	2.330	1.843	5.600
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.095	6.653	6.202	4.783	3.840	29.573
Verbriefte Verbindlichkeiten	1	418	2.265	6.278	726	9.688
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-	32	80	259	228	599
Handelspassiva	9	275	486	1.505	1.229	3.504
davon: Derivate	9	275	486	1.505	1.229	3.504
Sonstige Passiva	3	58	27	425	6	519
Nachrangkapital	-	2	56	943	1.168	2.169
Eventualverbindlichkeiten	1.748	-	-	-	-	1.748
Unwiderrufliche Kreditzusagen	7.627	-	-	-	-	7.627
<b>Gesamt</b>	<b>17.925</b>	<b>8.053</b>	<b>9.486</b>	<b>16.523</b>	<b>9.040</b>	<b>61.027</b>

Zinsswaps, Zinswährungsswaps und Equity Swaps werden mit ihren zukünftigen Nettozahlungsverpflichtungen dargestellt. Andere Derivate werden nach ihrer Gesamtfälligkeit mit ihren Buchwerten auf die Laufzeitbänder verteilt.

Eine ausführliche Beschreibung des Liquiditätsmanagements erfolgt im Risikobericht des Konzernlageberichts.

## 50. Angaben zum Fair Value nach IFRS 7 und nach IFRS 13

### I. Fair Values von Finanzinstrumenten

Nachfolgend werden die Fair Values der finanziellen Vermögenswerte und Schulden nach den Klassen von Finanzinstrumenten dargestellt, den Buchwerten gegenübergestellt und

in die drei Stufen der Bewertungshierarchie nach IFRS 13 aufgeteilt.

**Fair Values von Finanzinstrumenten****Aktiva**

(Mio. €) 2019	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
<b>FVOCI Verpflichtend</b>	<b>7.039</b>	<b>7.039</b>	<b>3.764</b>	<b>3.255</b>	<b>20</b>
Forderungen an Kreditinstitute	55	55	-	55	-
Forderungen an Kunden	1.604	1.604	-	1.604	-
Finanzanlagen	5.380	5.380	3.764	1.596	20
<b>FVPL Designiert</b>	<b>218</b>	<b>218</b>	<b>-</b>	<b>218</b>	<b>-</b>
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	-	-
Forderungen an Kunden	131	131	-	131	-
Finanzanlagen	87	87	-	87	-
<b>FVPL Handel</b>	<b>2.663</b>	<b>2.663</b>	<b>58</b>	<b>2.260</b>	<b>345</b>
Handelsaktiva	2.663	2.663	58	2.260	345
<b>FVPL Sonstige</b>	<b>1.035</b>	<b>1.035</b>	<b>11</b>	<b>607</b>	<b>417</b>
Forderungen an Kunden	506	506	-	133	373
Finanzanlagen	521	521	11	474	36
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	8	8	-	-	8
<b>AC Vermögenswerte</b>	<b>35.407</b>	<b>36.265</b>	<b>-</b>	<b>9.207</b>	<b>27.058</b>
Barreserve	4.850	4.850	-	4.850	-
Forderungen an Kreditinstitute	2.466	2.470	-	1.796	674
Forderungen an Kunden	27.702	28.554	-	2.202	26.352
Finanzanlagen	112	114	-	82	32
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	245	245	-	245	-
Sonstige Aktiva	32	32	-	32	-
<b>Ohne IFRS 9-Kategorie</b>	<b>338</b>	<b>333</b>	<b>-</b>	<b>134</b>	<b>-</b>
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	134	134	-	134	-
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	57	57	n.r.	n.r.	n.r.
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	147	142 <sup>1)</sup>	n.r.	n.r.	n.r.
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>46.700</b>	<b>47.553</b>	<b>3.833</b>	<b>15.681</b>	<b>27.840</b>

<sup>1)</sup> Als Fair Value wird der Teil der Position Wertanpassung aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge ausgewiesen, der auf Finanzanlagen, Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden der Haltekategorie FVOCI entfällt. Die verbleibenden 5 Mio. € entfallen auf Forderungen der Haltekategorie AC.

Die Buchwerte der Forderungen an Kreditinstitute und der Forderungen an Kunden mit den Kategorie AC HTC und

FVOCI sind vermindert um die bilanzielle Risikovorsorge dargestellt, da der Fair Value ebenfalls eventuelle Wertminderungen berücksichtigt.

## Fair Values von Finanzinstrumenten

## Aktiva

(Mio. €) 2018	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
<b>FVOCI Verpflichtend</b>	<b>11.510</b>	<b>11.705</b>	<b>8.169</b>	<b>3.326</b>	<b>15</b>
Forderungen an Kreditinstitute	167	167	-	167	-
Forderungen an Kunden	1.994	1.994	-	1.994	-
Finanzanlagen <sup>1)</sup>	9.349	9.544	8.169	1.165	15
<b>FVPL Designiert</b>	<b>216</b>	<b>216</b>	<b>-</b>	<b>216</b>	<b>-</b>
Forderungen an Kunden	120	120	-	120	-
Finanzanlagen	96	96	-	96	-
<b>FVPL Handel</b>	<b>3.094</b>	<b>3.094</b>	<b>147</b>	<b>2.656</b>	<b>291</b>
Handelsaktiva	3.094	3.094	147	2.656	291
<b>FVPL Sonstige</b>	<b>1.096</b>	<b>1.096</b>	<b>8</b>	<b>579</b>	<b>509</b>
Forderungen an Kunden	547	547	-	136	411
Finanzanlagen	541	541	8	443	90
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	8	8	-	-	8
<b>AC Vermögenswerte</b>	<b>37.735</b>	<b>38.359</b>	<b>-</b>	<b>11.462</b>	<b>26.897</b>
Barreserve	5.362	5.362	-	5.362	-
Forderungen an Kreditinstitute	3.000	3.007	-	2.956	51
Forderungen an Kunden	29.226	29.843	-	3.020	26.823
Finanzanlagen	114	114	-	91	23
Sonstige Aktiva	33	33	-	33	-
<b>Ohne IFRS-9-Kategorie</b>	<b>448</b>	<b>248</b>	<b>-</b>	<b>175</b>	<b>-</b>
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	175	175	-	175	-
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	73	73	n. r.	n. r.	n. r.
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	200 <sup>1)</sup>	-	n. r.	n. r.	n. r.
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>54.099</b>	<b>54.718</b>	<b>8.324</b>	<b>18.414</b>	<b>27.712</b>

<sup>1)</sup> Die Abweichung zwischen dem Buchwert und dem Fair Value bei den FVOCI Verpflichtend kategorisierten Finanzinstrumenten beträgt in Summe 195 Mio. €. Diesem Betrag steht der separat ausgewiesene Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge gegenüber in Höhe von 200 Mio. €, der in Höhe von 195 Mio. € auf FVOCI Finanzanlagen entfällt. Dieser entspricht dem erfolgswirksam erfassten effektivem Teil der Sicherungsbeziehung und ist insoweit nicht im Buchwert enthalten.



**Fair Values von Finanzinstrumenten****Passiva**

(Mio. €) 2019	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
<b>FVPL Designiert</b>	<b>1.788</b>	<b>1.788</b>	-	<b>980</b>	<b>808</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	122	122	-	11	111
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	633	633	-	290	343
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.033	1.033	-	679	354
<b>FVPL Handel</b>	<b>1.946</b>	<b>1.946</b>	-	<b>1.859</b>	<b>87</b>
Handelsspassiva	1.946	1.946	-	1.859	87
<b>AC Verbindlichkeiten</b>	<b>36.845</b>	<b>37.662</b>	-	<b>37.212</b>	<b>450</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.944	4.931	-	4.900	31
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	23.333	23.954	-	23.768	186
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.812	6.911	-	6.801	110
Sonstige Passiva	407	407	-	407	-
Nachrangkapital	1.349	1.459	-	1.336	123
<b>Ohne IFRS 9-Kategorie</b>	<b>1.003</b>	<b>609</b>	-	<b>609</b>	-
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	609	609	-	609	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	394	-	n.r.	n.r.	n.r.
<b>Gesamt Passiva</b>	<b>41.582</b>	<b>42.005</b>	-	<b>40.660</b>	<b>1.345</b>

**Fair Values von Finanzinstrumenten****Passiva**

(Mio. €) 2018	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
<b>FVPL Designiert</b>	<b>2.181</b>	<b>2.181</b>	-	<b>1.323</b>	<b>858</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	124	124	-	16	108
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	746	746	-	362	384
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.311	1.311	-	945	366
<b>FVPL Handel</b>	<b>2.812</b>	<b>2.812</b>	-	<b>2.719</b>	<b>93</b>
Handelsspassiva	2.812	2.812	-	2.719	93
<b>AC Verbindlichkeiten</b>	<b>42.953</b>	<b>44.079</b>	-	<b>43.158</b>	<b>921</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.346	5.258	-	5.203	55
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	27.347	28.104	-	27.859	245
Verbriefte Verbindlichkeiten	8.147	8.351	-	8.248	103
Sonstige Passiva	499	499	-	499	-
Nachrangkapital	1.614	1.867	-	1.349	518
<b>Ohne IFRS 9-Kategorie</b>	<b>961</b>	<b>501</b>	-	<b>501</b>	-
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	501	501	-	501	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	460	-	n.r.	n.r.	n.r.
<b>Gesamt Passiva</b>	<b>48.907</b>	<b>49.573</b>	-	<b>47.701</b>	<b>1.872</b>

Zum Ende der Berichtsperiode fanden Transfers zwischen den Hierarchiestufen bei den Finanzinstrumenten, die zum

Fair Value bilanziert werden, statt. Die Transfers sind nachfolgend mit den Buchwerten zum Zeitpunkt des Transfers je Klasse von Finanzinstrumenten angegeben.

**Transfer Aktiv**

(Mio. €) 2019	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Handelsaktiva (FVPL Handel)	44	-6	15	-45	1	-9
Finanzanlagen						
davon FVOCI Verpflichtend	454	-1.235	1.235	-454	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>498</b>	<b>-1.241</b>	<b>1.250</b>	<b>-499</b>	<b>1</b>	<b>-9</b>

**Transfer Aktiv**

(Mio. €) 2018	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Forderungen an Kunden						
davon FVPL Sonstige	-	-	-	-19	19	-
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	-	-	969	-	-	-969
Handelsaktiva (FVPL Handel)	25	-64	67	-27	2	-3
Finanzanlagen						
davon FVOCI Verpflichtend	536	-1.079	1.079	-536	-	-
davon FVPL Sonstige	-	-	23	-	-	-23
<b>Gesamt</b>	<b>561</b>	<b>-1.143</b>	<b>2.138</b>	<b>-582</b>	<b>21</b>	<b>-995</b>

In der Berichtsperiode fanden keine Passivtransfers statt.

#### Transfer Passiv

(Mio. €) 2018	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Handelspassiva (HfT)	-	-	-	1	-	-1
<b>Gesamt</b>	-	-	-	<b>1</b>	-	<b>-1</b>

IFRS 13 und IDW RS HFA 47 konkretisieren die Grundsätze der Fair-Value-Ermittlung. Dies beinhaltet auch die Leitlinien zur Zuordnung der Inputfaktoren zu den Leveln der Fair-Value-Hierarchie. Für die Bewertung von verzinslichen Wertpapieren, für die der OTC-Markt der maßgebliche Markt ist, werden in der Hamburg Commercial Bank Preise von Preis-Service-Agenturen wie Bloomberg oder Reuters verwendet. Im Sinne des IFRS 13 bzw. des IDW RS HFA 47 sind Durchschnittspreise, die auf Basis bindender Angebote oder transaktionsbasierter Preise ermittelt wurden, Level-2-Inputfaktoren. Entsprechend kam es in der Berichtsperiode bei verzinslichen Wertpapieren – abhängig

von den zur Bewertung verwendeten Preisen – zu Umklassifizierungen von Level 1 in Level 2 und umgekehrt.

Nachfolgend wird die Überleitungsrechnung für alle Vermögenswerte und Schulden, die zum Fair Value bilanziert werden und dem Level 3 in der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet werden, dargestellt. Die Darstellung erfolgt vom Periodenanfang zum Periodenende und berücksichtigt sämtliche Bewegungen der Vermögenswerte und Schulden, sofern diese dem Level 3 innerhalb der Berichtsperiode zugeordnet waren bzw. sind.

## ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV

(Mio. €)	Ergebniswirksame Bestandsveränderung			Mengenmäßige Bestandsveränderung	
	1. Januar 2019	Erfolgs- wirksames Ergebnis (GuV)	OCI-Rücklage	Käufe	Verkäufe
2019					
<b>Bilanzposition/Kategorie/ Instrumentenart</b>					
Forderungen an Kunden					
davon FVPL Sonstige	411	53	-	173	-223
Handelsaktiva (FVPL Handel)	291	-24	-	99	-
Finanzanlagen					
davon FVOCI Verpflichtend	15	-	1	4	-
davon FVPL Sonstige	90	-1	-	-	-1
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögensgegenstände und Veräußerungsgruppen					
davon FVPL Sonstige	8	-	-	-	-8
<b>Gesamt</b>	<b>815</b>	<b>28<sup>1)</sup></b>	<b>1</b>	<b>276</b>	<b>-232</b>

<sup>1)</sup> Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen 32 Mio. € auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten sowie -4 Mio. € auf das Zinsergebnis.

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers				Wechselkursänderungen	31. Dezember 2019	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2019 im Bestand waren
Emissionen	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umbuchung/ Umkategorisierung				
-	-44	-	-	-	3	373	1	
-	-14	-9	1	-	1	345	-5	
-	-	-	-	-	-	20	1	
-	-44	-	-	-8	-	36	-2	
-	-	-	-	8	-	8	-	
-	<b>-102</b>	<b>-9</b>	<b>1</b>	-	<b>4</b>	<b>782</b>	<b>-5</b>	

## ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV

(Mio. €)	Ergebniswirksame Bestandsver- änderung			Mengenmäßige Bestandsveränderung	
	1. Januar 2018	Erfolgs- wirksames Ergebnis (GuV)	OCI-Rücklage	Käufe	Verkäufe
2018					
<b>Bilanzposition/Kategorie/ Instrumentenart</b>					
Forderungen an Kreditinstitute					
davon FVPL Sonstige	43	-	-	-	-
Forderungen an Kunden					
davon FVOCI Verpflichtend	135	-2	-33	-	-
davon FVPL Sonstige	491	36	-	71	-103
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	1.014	-45	-	-	-
Handelsaktiva (FVPL Handel)	331	-28	-	53	-63
Finanzanlagen					
davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-	15	-
davon FVPL Sonstige	150	-10	-	-	-24
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögensgegenstände und Veräußerungsgruppen					
davon FVPL Sonstige	12	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>2.176</b>	<b>-49<sup>1)</sup></b>	<b>-33</b>	<b>139</b>	<b>-190</b>

<sup>1)</sup>Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen -65 Mio. € auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten sowie 16 Mio. € auf das Zinsergebnis.

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers				31. Dezember 2018	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2018 im Bestand waren
Emissionen	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umbuchung/ Umkategorisierung	Wechselkursänderungen		
-	-43	-	-	-	-	-	-
-	-100	-	-	-	-	-	-
-	-103	-	19	-	-	411	-11
-	-	-969	-	-	-	-	-
-	-	-3	2	-	-1	291	-37
-	-	-	-	-	-	15	-
-	-	-23	-	-	-3	90	-1
-	-4	-	-	-	-	8	-
-	<b>-250</b>	<b>-995</b>	<b>21</b>	-	<b>-4</b>	<b>815</b>	<b>-49</b>

## ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIV

(Mio. €)		Ergebniswirksame Bestandsveränderung		Mengenmäßige Bestandsveränderung	
		1. Januar 2019	Erfolgswirksames Ergebnis (GuV)	Erfolgsneutrales Ergebnis	Käufe
2019					
	<b>Bilanzposition/Kategorie/ Instrumentenart</b>				
	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
	FVPL Designiert	108	2	1	-
	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
	FVPL Designiert	384	-13	4	-23
	Verbriefte Verbindlichkeiten				
	FVPL Designiert	366	-8	-2	2
	Handelsspassiva (FVPL Handel)	93	-6	-	-
	<b>Gesamt</b>	<b>951</b>	<b>-25<sup>1)</sup></b>	<b>3</b>	<b>-2</b>

<sup>1)</sup>Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen -21 Mio. € auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten und -4 Mio. € auf das Zinsergebnis.

## ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIV

(Mio. €)		Ergebniswirksame Bestandsveränderung		Mengenmäßige Bestandsveränderung	
		1. Januar 2018	Erfolgswirksames Ergebnis (GuV)	Erfolgsneutrales Ergebnis	Käufe
2018					
	<b>Bilanzposition/Kategorie/ Instrumentenart</b>				
	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
	FVPL Designiert	107	2	-1	-
	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
	FVPL Designiert	421	-10	3	14
	Verbriefte Verbindlichkeiten				
	FVPL Designiert	360	-16	2	-
	Handelsspassiva (FVPL Handel)	167	-17	-	-56
	<b>Gesamt</b>	<b>1.055</b>	<b>-41<sup>1)</sup></b>	<b>4</b>	<b>14</b>

<sup>1)</sup>Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen -27 Mio. € auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten und -14 Mio. € auf das Zinsergebnis.



Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers				Wechselkursänderungen	31. Dezember 2019	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2019 im Bestand waren
Neugeschäft	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umbuchung/ Umkategorisierung				
-	-	-	-	-	-	111	2	
-	-9	-	-	-	-	343	-6	
-	-12	-	-	-	10	354	-9	
-	-	-	-	-	-	87	7	
-	<b>-21</b>	-	-	-	<b>10</b>	<b>895</b>	<b>-6</b>	

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers				Wechselkursänderungen	31. Dezember 2018	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2018 im Bestand waren
Neugeschäft	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umbuchung/ Umkategorisierung				
-	-	-	-	-	-	108	1	
-	-31	-	-	-	-	384	-6	
-	-2	-	-	-	22	366	-14	
-	-	-1	-	-	-	93	-23	
-	<b>-33</b>	<b>-1</b>	-	-	<b>22</b>	<b>951</b>	<b>-42</b>	

## II. Angaben zu signifikanten nicht beobachtbaren Parametern

### QUANTITATIVE ANGABEN ZU SIGNIFIKANTEN NICHT BEOBACHTBAREN PARAMETERN

Die folgende Übersicht enthält quantitative Angaben zu signifikanten nicht beobachtbaren Parametern.

#### Fair Value

(Mio.€)		Ver- mögens- werte	Verbind- lichkeiten	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne
2019						
<b>Forderungen an Kunden</b>	FVPL Sonstige	373		DCF-Verfahren	Spread (bps)	61-1327
				Options- preismodell	Zins-FX-Korre- lation	-31%-12 %
				Preis	Preis	2-106
<b>Handelsaktiva/Handelsspassiva</b>	FVPL Handel	345	87	DCF-Verfahren	Spread	61 - 1327
				Options- preismodell	Zinsvolatilität	8 %-28 %
					Zins-FX-Korre- lation	-31%-12 %
					FX-Korrelation	22 %-68 %
<b>Finanzanlagen</b>	FVPL Sonstige	36		Options- preismodell	Zinsvolatilität	8 %-28 %
				Preis	Preis	2-11.900
				DCF-Verfahren	Kapitalkosten	7 %-9 %
	FVOCI Verpflichtend	20		DCF-Verfahren	Spread (bps)	61-1327
<b>Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögensgegenstände und Veräußerungsgruppen</b>	FVPL Sonstige	8		DCF-Verfahren	Kapitalkosten	7 %-9 %
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	FVPL Designiert		111	Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	8 %-28 %
					Zins-FX- Korrelation	-31%-12 %
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	FVPL Designiert		343	Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	8 %-28 %
					Zins-FX- Korrelation	-31%-12 %
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	FVPL Designiert		354	Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	8 %-28 %
					Zins-FX- Korrelation	22 %-68 %
<b>Gesamt</b>		<b>782</b>	<b>895</b>			

**Fair Value**

(Mio.€)		Ver- mögens- werte	Verbind- lichkeiten	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne
2018						
<b>Forderungen an Kunden</b>	FVPL Sonstige	411		DCF-Verfahren	Spread (bps)	71-1447
				Options- preismodell	Zins-FX-Korre- lation	-33 %-26 %
				Preis	Preis	
<b>Handelsaktiva/Handelsspassiva</b>	FVPL Handel	291	93	DCF-Verfahren	Spread	71-1447
				Options- preismodell	Zinsvolatilität	4 %-24 %
					Zins-FX-Korre- lation	-33 %-26 %
					FX-Korrelation	31 %-56 %
<b>Finanzanlagen</b>	FVPL Sonstige	90		Options- preismodell		
					Zinsvolatilität	4 %-24 %
				Preis	Preis	1-12.000
				DCF-Verfahren	Kapitalkosten	7 %-9 %
	FVOCI Verpflichtend	15		DCF-Verfahren	Spread (bps)	71-1447
<b>Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögensgegenstände und Veräußerungsgruppen</b>	FVPL Sonstige	8		DCF-Verfahren	Spread	71-1447
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	FVPL Designiert		108	Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	4 %-24 %
					Zins-FX- Korrelation	-33 %-26 %
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	FVPL Designiert		384	Options- preismodell		
					Zinsvolatilitäten	4 %-24 %
					Zins-FX- Korrelation	-33 %-26 %
				Preis	Preis	30-95
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	FVPL Designiert		366	Options- preismodell		
					Zinsvolatilitäten	4 %-24 %
					FX-Korrelation	31 %-56 %
<b>Nachrangkapital</b>	FVPL DFP			Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	17 %-87 %
<b>Gesamt</b>		<b>815</b>	<b>951</b>			

Die für Derivate genannten Spannen für Korrelationen und Volatilitäten decken Derivate mit verschiedenen Arten von Referenzwerten, Tenoren und Ausübungspreisen ab.

Die Übersicht berücksichtigt auch Finanzinstrumente, deren Wertveränderung aus den nicht am Markt beobachtbaren Parametern aufgrund ökonomischer Sicherungsbeziehungen (auf Mikroebene) keine GuV-Wirkung entfaltet.

Wertänderungen, die auf den jeweils relevanten Parameter zurückzuführen sind, werden für diese Finanzinstrumente durch Wertänderungen von Sicherungsderivaten kompensiert.

### **Sensitivitäten der Fair Values in Abhängigkeit von nicht beobachtbaren Parametern**

Nachfolgend wird beschrieben, wie sich Fair Values von Finanzinstrumenten aufgrund von Schwankungen signifikanter nicht beobachtbarer Parameter ändern können.

#### **KORRELATIONEN**

Korrelationen können bei der Bewertung von Derivaten einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Sie sind ein Maß für die Abhängigkeit von Wertänderungen zwischen zwei Referenzwerten. Die Korrelation stellt einen wesentlichen Parameter bei der modellbasierten Ermittlung des Fair Value von Derivaten mit mehr als einem Referenzwert (Underlying) dar. Finanzinstrumente dieser Art sind beispielsweise Derivate mit mehreren Währungen (FX-basket-Derivate) oder mehreren Aktien als Referenzwerten (Equity-basket-Derivate). Währungskorrelationen beschreiben den Zusammenhang zwischen der Wertentwicklung mehrerer Währungen. Aktienkorrelationen drücken den Zusammenhang zwischen den Renditen verschiedener Aktien aus. Ein hoher Korrelationsgrad bedeutet, dass ein enger Zusammenhang zwischen den Wertentwicklungen der jeweiligen Referenzwerte besteht.

Änderungen von Korrelationen können sich in Abhängigkeit von der Art des Derivats positiv oder negativ auf den Fair Value auswirken. Zum Beispiel führt bei einem „Best of Two“-Derivat ein Anstieg der Korrelation zwischen den beiden Referenzwerten dazu, dass der Fair Value des Derivats aus der Perspektive des Käufers sinkt.

#### **VOLATILITÄTEN**

Volatilitäten können bei der Bewertung von Optionen ebenfalls einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Sie drücken aus, wie stark der Referenzwert im Zeitablauf schwankt. Die Höhe der Volatilitäten hängt von der Art des Referenzwerts, seinem Tenor und dem für die Option vereinbarten Ausübungspreis ab.

Der Fair Value von Optionen erhöht sich typischerweise, wenn die Volatilität steigt. Die Sensitivität des Fair Value von Optionen bei Änderungen der Volatilität ist unterschiedlich ausgeprägt. Beispielsweise ist die Sensitivität auf den Fair Value bei Änderungen der Volatilität vergleichsweise hoch, wenn sich der Preis des Referenzwerts nahe am vereinbarten Ausübungspreis befindet (at-the-money). Die Sensitivität bei Volatilitätsänderungen ist demgegenüber geringer, wenn der Preis des Referenzwerts weit vom Ausübungspreis entfernt ist (far-out-of-the-money oder far-in-the-money).

#### **PREIS**

Preise können bei der Bewertung von Finanzinstrumenten einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Bei diesen Preisen handelt es sich dann um Preisbildungsinformationen Dritter im Sinne des IFRS 13.93(d) Satz 4, wobei die Bank zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts des jeweiligen Finanzinstruments keine quantitativen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren erzeugt. Weitergehende quantitative Angaben zu diesen Inputfaktoren sind aus diesem Grund nicht notwendig. Der Fair Value erhöht sich, wenn der Preis sich erhöht, und er sinkt, wenn der Preis sich verringert.

#### **Wechselwirkungen zwischen nicht beobachtbaren Parametern**

Zwischen nicht beobachtbaren Parametern können grundsätzlich Wechselwirkungen bestehen. Sofern bei der Ermittlung des Fair Value mehrere nicht beobachtbare Parameter verwendet werden, kann durch die zum Ansatz gebrachte Ausprägung für einen der relevanten nicht beobachtbaren Parameter die Spanne der möglichen Ausprägungen für einen anderen nicht beobachtbaren Parameter eingeschränkt oder ausgeweitet werden.

#### **Effekte nicht beobachtbarer Parameter**

Wenn in die Bewertung eines Finanzinstruments nicht beobachtbare Parameter einfließen, ist der ermittelte Fair Value zwar gemäß einer Ermessensentscheidung der Bank der beste Schätzwert, aber insoweit subjektiv, als auch alternative Möglichkeiten für die Parameterwahl vorliegen können, die nicht durch beobachtbare Marktdaten widerlegt werden können. Für viele der berücksichtigten Finanzinstrumente (zum Beispiel Derivate) sind die nicht beobachtbaren Parameter nur eine Teilmenge der für die Bewertung insgesamt erforderlichen Parameter. Die verbleibenden Parameter sind beobachtbare Parameter.

Eine alternative Parameterwahl für die nicht beobachtbaren Parameter gemäß den äußeren Werten einer möglichen Spannbreite hätte bestimmte Effekte auf die Fair Values der betroffenen Finanzinstrumente gehabt. Die vorteilhaften und unvorteilhaften Fair-Value-Änderungen sind durch Neuberechnung der Fair Values aufgrund möglicher alternativer Werte zu den relevanten nicht beobachtbaren Parametern ermittelt worden. Dabei wurden die Zinsvolatilitäten um +/- 5 %, alle Korrelationen um +/- 20 % (gecappt bei +/- 100 %) Preisparameter um +/- 2 % und Spreads um +/- 50 bp geändert. Hierdurch hätte sich dann in Summe ein positiver/negativer Effekt auf die Fair Values der betroffenen Finanzinstrumente in Höhe von 26 Mio. € (Vorjahr: 22 Mio. €) ergeben. Dieser entfällt in Höhe von 25 Mio. € als Ertrag/Aufwand auf die GuV und in Höhe von 1 Mio. € auf die Neubewertungsrücklage (Vorjahr: 22 Mio. € GuV).

### III. Day One Profit and Loss

Die Day-One-Profit-and-Loss-Reserve entwickelte sich wie folgt:

(Mio. €)	2019	2018
<b>Bestand zum 1. Januar</b>	<b>2</b>	<b>2</b>
Erfolgsneutrale Zuführungen	4	1
Erfolgswirksame Auflösungen	-	1
<b>Bestand zum 31. Dezember</b>	<b>6</b>	<b>2</b>

Die Day-One-Profit-and-Loss-Reserve entfällt ausschließlich auf Finanzinstrumente der Kategorie FVPL Handel.

## 51. Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden saldiert und als Nettobetrag in der Bilanz ausgewiesen, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch darauf besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und die Absicht besteht, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Nachfolgend sind sowohl die bilanzierten Finanzinstrumente dargestellt, die zum Bilanzstichtag saldiert wurden, als auch Finanzinstrumente, die einer rechtlich durchsetzbaren Globalverrechnungsvereinbarung unterliegen, unabhängig davon, ob die betreffenden Finanzinstrumente in der Bilanz tatsächlich saldiert wurden. In der Hamburg Commercial Bank gebräuchliche Rahmenverträge sind Rahmenverträge für Wertpapierpensionsgeschäfte sowie für OTC-Geschäfte, ISDA-Master-Agreements und der Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte (DRV). Diese sehen eine Verrechnung der gegenseitigen Ansprüche und Verpflichtungen nur im Fall der auf bestimmten Ereignissen beruhenden Kündigung sämtli-

cher Einzelgeschäfte unter einem Rahmenvertrag vor und berechnen daher nicht zu einer Saldierung der bilanzierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Für bestimmte OTC-Derivate hat die Hamburg Commercial Bank Clearing-Vereinbarungen mit Brokern abgeschlossen, die ihr den Zugang zu zentralen Gegenparteien (Clearingstellen) ermöglichen. Die vertraglichen Regelungen beinhalten für diese Geschäfte einen jederzeit durchsetzbaren Rechtsanspruch zur Verrechnung der finanziellen Vermögenswerte und der finanziellen Verbindlichkeiten und führen somit in Übereinstimmung mit IAS 32.42 zu einer bilanziellen Saldierung der positiven und negativen Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente und der in den Forderungen an Kreditinstituten und Kunden bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden enthaltenen gestellten und erhaltenen Barsicherheiten.

Darüber hinaus werden aufgrund von Nettingvereinbarungen tatsächlich genettete Forderungen an Kreditinstitute und Kunden bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden aus echten Wertpapierpensionsgeschäften gezeigt.

### Finanzielle Vermögenswerte

(Mio. €)	Bruttobuchwert	Bruttobuchwert aus Saldierung	Nettobetrag	Bruttobetrag, Saldierungskriterien nicht erfüllt	Erhaltene Sicherheiten	Nettobetrag nach Sicherheiten
2019						
Forderungen an Kreditinstitute	1.631	321	1.310	-	1.057	253
Forderungen an Kunden	433	27	406	-	353	53
Derivate	2.766	522	2.244	1.036	497	711

Von dem in der Bilanz ausgewiesenen Nettobetrag der Derivate entfallen 132 Mio. € auf Positive Marktwerte der Hedge-Derivate und 2.112 Mio. € auf Handelsaktiva.

### Finanzielle Verbindlichkeiten

(Mio. €)	Bruttobuchwert	Bruttobuchwert aus Saldierung	Nettobetrag	Bruttobetrag, Saldierungskriterien nicht erfüllt	Gestellte Sicherheiten	Nettobetrag nach Sicherheiten
2019						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	416	73	343	-	331	12
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	192	24	168	-	166	2
Derivate	3.321	773	2.548	1.036	1.410	102

Von dem in der Bilanz ausgewiesenen Nettobetrag der Derivate entfallen 609 Mio. € auf Negative Marktwerte der Hedge-Derivate und 1.939 Mio. € auf Handelspassiva.

### Finanzielle Vermögenswerte

(Mio. €)	Bruttobuchwert	Bruttobuchwert aus Saldierung	Nettobetrag	Bruttobetrag, Saldierungskriterien nicht erfüllt	Erhaltene Sicherheiten	Nettobetrag nach Sicherheiten
2018						
Forderungen an Kreditinstitute	1.409	68	1.341	-	1.205	136
Forderungen an Kunden	407	-	407	-	372	35
Derivate	3.699	978	2.721	1.568	400	753

Von dem in der Bilanz ausgewiesenen Nettobetrag der Derivate entfallen 175 Mio. € auf Positive Marktwerte der Hedge-Derivate und 2.546 Mio. € auf Handelsaktiva.

### Finanzielle Verbindlichkeiten

(Mio. €)	Bruttobuchwert	Bruttobuchwert aus Saldierung	Nettobetrag	Bruttobetrag, Saldierungskriterien nicht erfüllt	Gestellte Sicherheiten	Nettobetrag nach Sicherheiten
2018						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	272	12	260	-	257	3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	409	207	202	-	191	11
Derivate	4.088	827	3.261	1.568	1.577	116

Von dem in der Bilanz ausgewiesenen Nettobetrag der Derivate entfallen 501 Mio. € auf Negative Marktwerte der Hedge-Derivate und 2.760 Mio. € auf Handelspassiva.

## 52. Kreditrisikoanalyse finanzieller Vermögenswerte

### I. Kreditqualität

Die folgende Tabelle beinhaltet Informationen zur Kreditqualität aller von der Bank gehaltenen Finanzinstrumente. Dabei stellt die folgende Tabelle die Kreditrisikoexposures dar,

indem die Bruttobuchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Nominale der außerbilanziellen Geschäfte nach der Kreditrisikostufe aufgegliedert und den Ratingklassen zugeordnet werden. Basis ist hier die DSGVO-Masterskala, die in allen Ratingverfahren gleichermaßen verwendet wird.

**Kreditqualität**

(Mio. €)		1(AAA) bis 1(AA+)	1(AA) bis 1(A-)	2 bis 5	6 bis 9
2019					
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12 Monats ECL)	Barreserve				
	davon AC Vermögenswerte	4.850	-	-	-
	Forderungen an Kreditinstitute				
	davon AC Vermögenswerte	1.020	950	392	103
	davon FVOCI Verpflichtend	55	-	-	-
	Forderungen an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	1.233	6.086	9.055	8.507
	davon FVOCI Verpflichtend	1.483	121	-	-
	Finanzanlagen				
	davon AC Vermögenswerte	-	56	56	-
	davon FVOCI Verpflichtend	3.185	1.808	338	-
	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen				
	davon AC Vermögenswerte	245	-	-	-
	Sonstige Aktiva				
	davon AC Vermögenswerte	-	32	-	-
	Ohne Haltekategorie				
	Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-	57	-	-
	Eventualverbindlichkeiten	32	207	269	195
	Unwiderrufliche Kreditzusagen	145	693	3.071	2.291
Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)	Forderungen an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	580	711
	Forderungen an Kreditinstitute				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	1	-
	Finanzanlagen				
	davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-	51
	Ohne Haltekategorie				
	Eventualverbindlichkeiten	-	-	31	12
	Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	89	144
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Forderungen an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-	13
	Ohne Haltekategorie				
	Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	-	7
<b>Gesamt</b>		<b>12.248</b>	<b>10.010</b>	<b>13.882</b>	<b>12.034</b>

**Kreditqualität**

(Mio. €)				
2019		10 bis 12	13 bis 15	16 bis 18
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12 Monats ECL)	Barreserve			
	davon AC Vermögenswerte			
	Forderungen an Kreditinstitute			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-
	Forderungen an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	119	5	6
	davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-
	Finanzanlagen			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-
	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	Sonstige Aktiva	-	-	-
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	Ohne Haltekategorie			
	Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-	-	-
	Eventualverbindlichkeiten	-	-	-
	Unwiderrufliche Kredit-zusagen	3	-	-
	Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)	Forderungen an Kunden		
davon AC Vermögenswerte		949	474	36
davon FVOCI Verpflichtend		-	-	-
Finanzanlagen				
davon AC Vermögenswerte		-	-	-
davon FVOCI Verpflichtend		-	-	-
Ohne Haltekategorie				
Eventualverbindlichkeiten	1	6	-	
Unwiderrufliche Kredit-zusagen	5	23	-	
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Forderungen an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	119	-	517
	davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-
	Finanzanlagen			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-
	Ohne Haltekategorie			
Eventualverbindlichkeiten	8	-	66	
Unwiderrufliche Kredit-zusagen	5	-	7	
<b>Gesamt</b>		<b>1.209</b>	<b>508</b>	<b>632</b>



Den vereinfachten Ansatz nach IFRS 9.5.5.15 wendet die Bank nicht an, sodass die Angabe nach IFRS 7.35 M(b)(iii) nicht relevant ist.

### Kreditqualität

(Mio. €)					
2018		1(AAA) bis 1(AA+)	1(AA) bis 1(A-)	2 bis 5	6 bis 9
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12 Monats ECL)	Barreserve				
	davon AC Vermögenswerte	5.362	-	-	-
	Forderungen an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	1.927	5.051	10.221	8.100
	davon FVOCI Verpflichtend	1.874	111	-	-
	Forderungen an Kreditinstitute				
	davon AC Vermögenswerte	1.306	1.296	270	101
	davon FVOCI Verpflichtend	166	-	-	-
	Finanzanlagen				
	davon AC Vermögenswerte	-	64	50	-
	davon FVOCI Verpflichtend	6.574	2.363	362	-
	Sonstige Aktiva				
	davon AC Vermögenswerte	-	31	-	-
	Ohne Haltekategorie	Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	-	73	-
Eventualverbindlichkeiten		102	173	326	237
Unwiderrufliche Kreditzusagen		446	709	3.512	2.493
Forderungen an Kunden					
davon AC Vermögenswerte		-	10	757	621
Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)	davon FVOCI Verpflichtend	-	-	9	-
	Finanzanlagen				
	davon FVOCI Verpflichtend	-	-	47	-
	Ohne Haltekategorie				
	Eventualverbindlichkeiten	-	-	1	22
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	128	127	
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Forderungen an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-	82
	davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-	-
	Ohne Haltekategorie				
	Eventualverbindlichkeiten	-	-	-	-
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	-	-	
<b>Gesamt</b>		<b>17.757</b>	<b>9.881</b>	<b>15.683</b>	<b>11.783</b>

**Kreditqualität**

 (Mio. €)  
 2018

 Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte  
 Kreditqualität (12 Monats ECL)

	10 bis 12	13 bis 15	16 bis 18
Barreserve			
davon AC Vermögenswerte	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute			
davon AC Vermögenswerte	27	-	-
davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-
Forderungen an Kunden			
davon AC Vermögenswerte	547	248	-
davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-
Finanzanlagen			
davon AC Vermögenswerte	-	-	-
davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-
Sonstige Aktiva	-	-	-
davon AC Vermögenswerte	-	-	-
Ohne Haltekategorie			
Forderungen aus Finance- Lease-Geschäften	-	-	-
Eventualverbindlichkeiten	6	-	-
Unwiderrufliche Kredit- zusagen	39	66	-

 Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter  
 Kreditqualität (LECL Stufe 2)

Forderungen an Kunden			
davon AC Vermögenswerte	855	760	5
davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-
Finanzanlagen			
davon FVOCI Verpflichtend	8	-	-
Ohne Haltekategorie			
Eventualverbindlichkeiten	12	1	-
Unwiderrufliche Kredit- zusagen	38	58	-

Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)

Forderungen an Kunden			
davon AC Vermögenswerte	184	115	575
Ohne Haltekategorie			
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	-	-	-
Eventualverbindlichkeiten	-	-	65
Unwiderrufliche Kredit- zusagen	-	-	11

<b>Gesamt</b>	<b>1.716</b>	<b>1.248</b>	<b>656</b>
---------------	--------------	--------------	------------

## II. Kreditrisiko-Exposure

Das Kreditrisiko-Exposure entspricht zum Bilanzstichtag mit Ausnahme der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dem Buchwert der finanziellen Vermögenswerte, wie in Note 48 dargestellt, sowie den Nominalen der außerbilanziellen Verpflichtungen gemäß Note 56.

Für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden entspricht das Kreditrisiko-Exposure dem Buchwert unter Berücksichtigung der Wertberichtigungen gemäß Note 26. Das maximale Ausfallrisiko der als erfolgswirksam zum Fair Value (FVPL) bilanzierten Kredite oder Forderungen ist nicht durch zugehörige Kreditderivate gemindert.

Sicherheiten sowie sonstige risikomindernde Vereinbarungen sind in diesen Beträgen nicht berücksichtigt.

## III. Erhaltene Sicherheiten

### A) DAS AUSFALLRISIKO MINIMIERENDE SICHERHEITENWERTE FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE, DIE NICHT DEM WERTMINDERUNGSVORGEHEN UNTERLIEGEN

Die folgenden Angaben quantifizieren das Ausmaß, zu dem gehaltene Sicherheiten und andere Kreditbesicherungen das maximale Ausfallrisiko von Finanzinstrumenten vermindern, die nicht dem Wertminderungsverfahren gemäß IFRS 9 unterliegen. Für jede Klasse von Finanzinstrumenten ist der das Ausfallrisiko reduzierende Wert der Sicherheit je Sicherheitenart angegeben.

Der Wert der erhaltenen Sicherheit richtet sich, soweit ermittelbar, nach dem objektiven Marktwert. Die Beständigkeit des Werts einer Sicherheit wird dadurch sichergestellt, dass diese nur bis zur Höhe der jeweiligen sicherheitenspezifischen Erlösquote als risikomindernd anerkannt wird.

Die folgende Tabelle zeigt für jede Klasse von Finanzinstrumenten den jeweiligen Buchwert sowie den Wert der das Ausfallrisiko reduzierenden Sicherheit.

## Finanzielle Vermögenswerte und deren Sicherheiten

(Mio. €)	Wert der erhaltenen Sicherheit			
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
2019				
FVPL Designiert				
Forderungen an Kunden	131	-	-	-
Finanzanlagen	87	-	-	-
FVPL Sonstige				
Forderungen an Kunden	506	204	-	-
Finanzanlagen	521	-	-	11
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	8	-	-	-
FVPL Handel				
Handelsaktiva	2.663	352	35	13
Ohne Haltekategorie				
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	134	-	-	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	147	-	-	-
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>4.197</b>	<b>556</b>	<b>35</b>	<b>24</b>

### Finanzielle Vermögenswerte und deren Sicherheiten

(Mio. €)	Buchwert	Wert der erhaltenen Sicherheit		
		Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
2018				
FVPL Designiert				
Forderungen an Kunden	120	-	-	-
Finanzanlagen	96	-	-	-
FVPL Sonstige				
Forderungen an Kunden	547	370	-	-
Finanzanlagen	541	-	-	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	8	8	-	-
FVPL Handel				
Handelsaktiva	3.094	367	16	302
Ohne Haltekatgorie				
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	175	-	-	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	200	-	-	-
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>4.781</b>	<b>745</b>	<b>16</b>	<b>302</b>

### B) WERTGEMINDERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND DEREN SICHERHEITEN

Die folgende Übersicht zeigt das Volumen und die Konzentration der von der Hamburg Commercial Bank zur Verminderung des Ausfallrisikos eingesetzten gehaltenen Sicherheiten und sonstige Kreditbesicherungen für wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte.

(Mio. €)	Buchwert	Wert der erhaltenen Sicherheit		
		Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
2019				
AC Vermögenswerte				
Forderungen an Kunden	649	123	4	16
Ohne Haltekatgorie				
Eventualverbindlichkeiten	74	-	2	8
Unwiderrufliche Kreditzusagen	19	-	-	-
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>742</b>	<b>123</b>	<b>6</b>	<b>24</b>

(Mio. €)	Buchwert	Wert der erhaltenen Sicherheit		
		Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
2018				
<b>AC Vermögenswerte</b>				
Forderungen an Kunden	955	282	4	12
<b>Ohne Haltekatgorie</b>				
Eventualverbindlichkeiten	65	1	2	8
Unwiderrufliche Kreditzusagen	11	2	-	-
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>1.031</b>	<b>285</b>	<b>6</b>	<b>20</b>

Für Forderungen an Kunden in Höhe von 27 Mio. € (31. Dezember 2018: 199 Mio. €) sind aufgrund der vorhandenen Sicherheiten trotz Ausfalls keine Wertberichtigungen gebildet worden.

Sicherheiten stellen ein zentrales Instrument zur Steuerung von Ausfallrisiken dar. Sie fließen als risikomindernd in die wesentlichen Verfahren zur Steuerung und Überwachung von Ausfallrisiken ein. Die Methoden und Prozesse für die Bewertung und Verwaltung von Sicherheiten sind in der Sicherheitenrichtlinie der Hamburg Commercial Bank festgelegt.

Der Wert der erhaltenen Sicherheit richtet sich, soweit ermittelbar, nach dem objektiven Marktwert. Die Beständigkeit des Werts einer Sicherheit wird dadurch sichergestellt, dass diese nur bis zur Höhe der jeweiligen sicherheitenspezifischen Erlösquote als risikomindernd anerkannt wird. Nur im Sicherheitenkatalog aufgeführte Sicherheiten werden als werthaltige Sicherheiten aufgenommen. Bei Zugang erfolgt die Wertermittlung von als Sicherheiten anerkannten Mobilien und Immobilien durch einen marktunabhängigen Gutachter. Die Werthaltigkeit und Verwertungsmöglichkeiten werden in Abhängigkeit von der Sicherheitenart in festgelegtem Turnus regelmäßig, bei starken Marktschwankungen auch häufiger überprüft.

Wesentliche Sicherheitenwerte werden von inländischen Sicherungsgebern gegeben. Die Bonität der Sicherungsgeber bewegt sich hierbei hauptsächlich in den Ratingklassen 1(AAA) bis 1(A-).

Angaben zu den Risikokonzentrationen bei den gegebenen Sicherheiten finden sich im Risikobericht unter dem Kapitel zum Ausfallrisiko.

### **C) DAVON ERHALTENE SICHERHEITEN, FÜR DIE AUCH OHNE ZAHLUNGSVERZUG KEINE VERFÜGUNG- UND VERWERTUNGSBESCHRÄNKUNGEN BESTEHEN**

Die Hamburg Commercial Bank hat von Kontrahenten Sicherheiten mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von insgesamt 402 Mio. € (31. Dezember 2018: 271 Mio. €) erhalten. Die erhaltenen Sicherheiten sind wie folgt aufgeteilt: 402 Mio. € (31. Dezember 2018: 271 Mio. €) entfallen auf außerbörsliche derivative und strukturierte Geschäfte. Der Konzern erhielt weder zum Bilanzstichtag noch zum Vorjahresstichtag als Pensionsnehmer Sicherheiten im Rahmen von echten Wertpapierpensionsgeschäften. Unter den erhaltenen Sicherheiten befinden sich Barsicherheiten in Höhe von 402 Mio. € (31. Dezember 2018: 271 Mio. €). Erhaltene Sicherheiten wurden nicht weiterveräußert oder verpfändet. Es bestehen keine Verfügungs- und Verwertungsbeschränkungen. Die Hamburg Commercial Bank ist verpflichtet, die weiterveräußerten und verpfändeten Sicherheiten in voller Höhe an die Sicherheitengeber zurückzugeben.

Die Hamburg Commercial Bank tätigt Wertpapierpensions- und -leihegeschäfte sowie Triparty-Repogeschäfte auf Basis standardisierter Rahmenverträge mit ausgewählten Kontrahenten. Es gelten dieselben Bedingungen und Besicherungsmodalitäten wie bei übertragenen Sicherheiten.

#### D) SONSTIGE ERHALTENE SICHERHEITEN

Im Berichtszeitraum wurden wie im Vorjahr keine Vermögenswerte aus der Verwertung von Sicherheiten aktiviert.

#### IV. Abgeschriebene Vermögenswerte, die noch einer Vollstreckungsmaßnahme unterliegen

In der laufenden Berichtsperiode wurden finanzielle Vermögenswerte, die noch einer Vollstreckungsmaßnahme unterliegen, mit dem vertragsrechtlich ausstehenden Betrag von 30 Mio. € (31. Dezember 2018: 99 Mio. €) abgeschrieben.

### 53. Restrukturierte bzw. modifizierte Kredite

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte von Krediten und Kreditzusagen angegeben, die restrukturiert bzw. deren Vertragsbedingungen modifiziert wurden, um den Schuldner trotz

finanzieller Schwierigkeiten in die Lage zu versetzen, den Kapitaldienst weiterhin bzw. wieder leisten zu können.

#### Forbearance-Exposure

(Mio. €)			
2019	Ratingklasse 1-15	Ratingklasse 16-18	Gesamt
Forderungen an Kunden	721	643	1.364
Unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen	15	3	18
<b>Summe</b>	<b>736</b>	<b>646</b>	<b>1.382</b>

#### Forbearance-Exposure

(Mio. €)			
2018	Ratingklasse 1-15	Ratingklasse 16-18	Gesamt
Forderungen an Kunden	1.520	736	2.256
Unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen	40	2	42
<b>Summe</b>	<b>1.560</b>	<b>738</b>	<b>2.298</b>

Auf das hier dargestellte Forderungsvolumen, das mit Forbearance-Maßnahmen belegt ist, wurde für die zu fortgeführten

Anschaffungskosten bewerteten Bestände bereits in Höhe von 448 Mio. € Risikovorsorge gebildet (Vorjahr: 618 Mio. €).

### 54. Angaben zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten

#### I. Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Einheiten

Die Hamburg Commercial Bank unterhält Geschäftsbeziehungen zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten im Sinne eines Interests nach IFRS 12, wenn die Hamburg Commercial Bank variablen Rückflüssen auf Basis von Eigenkapital, Fremdkapital, Derivaten, Garantien oder Ähnlichem ausgesetzt ist.

Bei diesen nicht konsolidierten strukturierten Einheiten handelt es sich um ABS-Investments, Verbriefungs- und Refinanzierungsvehikel, Investmentfonds und sonstige strukturierte Einheiten.

Zu insgesamt 28 nicht konsolidierten strukturierten Einheiten (Vorjahr: 28) unterhält die Hamburg Commercial Bank eine Geschäftsbeziehung im Sinne eines Interests. Die folgende Tabelle stellt die kumulierten Bilanzsummen der nicht konsolidierten strukturierten Einheiten dar, mit denen die Hamburg Commercial Bank eine Geschäftsbeziehung im Sinne eines Interests unterhält:

**Angaben zur Größe nicht konsolidierter strukturierter Einheiten**

(Mio. €)	Anzahl		Bilanzsumme	
	2019	2018	2019	2018
ABS-Investments	1	1	8	9
Investmentfonds	10	11	2.166	2.463
Verbriefungs- und Refinanzierungsvehikel	14	12	376	396
Sonstige	3	4	372	355
<b>Gesamt</b>	<b>28</b>	<b>28</b>	<b>2.922</b>	<b>3.223</b>

Refinanzierungs- und Verbriefungsvehikel haben den Zweck, Wertpapiere zu emittieren. Diese Gesellschaften betreiben den (revolvierenden) Ankauf und die Verbriefung von Darlehens-, Handels- und Leasingforderungen einschließlich der Refinanzierung mit Investoren. Sie finanzieren sich im Wesentlichen durch die Ausgabe von Schuldverschreibungen (und Schuldscheinen). Des Weiteren besteht noch ein ABS-Investment. ABS-Strukturen finanzieren sich durch die Ausgabe von Schuldverschreibungen. Zudem sind Investitionen in den ABS-Strukturen mit Sicherheiten hinterlegt. Diese Gesellschaften betreiben den (revolvierenden) Ankauf und die Verbriefung von Darlehensforderungen einschließlich der Refinanzierung durch Investoren.

Die Geschäftszwecke von Investmentfonds sind im Wesentlichen die Finanzierung von Anlagegütern, Beteiligungen an nicht börsengehandelten Unternehmen und Anteilen an Immobiliensondervermögen. Wesentliche Aktivitäten dieser Investmentfonds sind Research-Tätigkeiten zur Marktanalyse, Investitions- und Desinvestitionsentscheidungen zur Portfolioanpassung sowie das Einwerben von Investoren. Investmentfonds finanzieren sich über die Ausgabe von Eigenkapital- und Fremdkapitaltiteln. Bei den Investmentfonds handelt es sich um fremd aufgelegte Fonds, denen die Hamburg Commercial Bank im Wesentlichen Kredite gewährt hat.

**II. Risiken aus Interests an nicht konsolidierten strukturierten Einheiten**

Die folgenden Informationen zu Risiken beziehen sich, neben der aktuellen Berichtsperiode, auch auf Risiken, die sich aus Geschäftsbeziehungen zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten in früheren Berichtsperioden ergeben.

Die Risiken aus nicht konsolidierten strukturierten Einheiten werden in Form des maximal möglichen Verlusts, der aus diesen Geschäftsbeziehungen auf Basis eines Interests im Sinne des IFRS 12 entstehen kann, dargestellt. Die Hamburg Commercial Bank weist als maximal möglichen Verlust die Buchwerte der Geschäfte aus. Bei unwiderruflichen Kreditzusagen und Eventualverbindlichkeiten entspricht der Buchwert dem Nennwert.

Kreditderivate gegenüber nicht konsolidierten strukturierten Einheiten liegen zum Bilanzstichtag nicht vor.

Die folgende Tabelle zeigt die IFRS-Bruttobuchwerte von Engagements mit nicht konsolidierten strukturierten Einheiten zum 31. Dezember 2019, gegliedert nach Bilanzpositionen.

**Art der Geschäftsbeziehung**

(Mio. €)	Investmentfonds	ABS	Verbriefungs- und Refinanzierungsvehikel	Sonstige strukturierte Einheiten	Gesamt
2019					
Forderungen an Kunden	103	-	102	66	271
Positive Marktwerte Hedge Derivate	-	-	-	-	-
Handelsaktiva	-	-	-	-	-
Finanzanlagen	-	-	56	103	159
<b>Summe Aktiva</b>	<b>103</b>	<b>-</b>	<b>158</b>	<b>169</b>	<b>430</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3	-	6	2	11
<b>Summe Passiva</b>	<b>3</b>	<b>-</b>	<b>6</b>	<b>2</b>	<b>11</b>

**Art der Geschäftsbeziehung**

(Mio. €)	Investment- fonds	ABS	Verbriefungs- und Re- finanzierungs- vehikel	Sonstige strukturierte Einheiten	Gesamt
2018					
Forderungen an Kunden	120	-	124	69	313
Positive Marktwerte Hedge Derivate	-	-	-	-	-
Handelsaktiva	1	-	-	-	1
Finanzanlagen	-	-	64	91	155
<b>Summe Aktiva</b>	<b>121</b>	<b>-</b>	<b>188</b>	<b>160</b>	<b>469</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2	-	1	5	8
<b>Summe Passiva</b>	<b>2</b>	<b>-</b>	<b>1</b>	<b>5</b>	<b>8</b>

In der o. a. Tabelle sind Kredite, Schuldverschreibungen, Einlagen sowie Derivate gegenüber nicht konsolidierten strukturierten Einheiten enthalten.

Darüber hinaus bestehen maximal mögliche Verluste aus unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 33 Mio. € (Vorjahr: 47 Mio. €), von denen 0 Mio. € aus Investmentfonds (Vorjahr: 1 Mio. €) und 33 Mio. € aus Verbriefungs- und Refinanzierungsvehikeln (Vorjahr: 46 Mio. €) resultieren.

Über den maximal möglichen Verlust hinausgehende Risiken aus Geschäftsbeziehungen auf Basis eines Interests im Sinne des IFRS 12.B26 zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten, wie zum Beispiel Vertragsbedingungen, nach denen die Hamburg Commercial Bank finanzielle Unterstützung gewähren müsste, Liquiditätsvereinbarungen, gewährte Garantien oder von der Hamburg Commercial Bank gewährte Unterstützungen bei Schwierigkeiten der Refinanzierung von nicht konsolidierten strukturierten Einheiten, liegen nicht vor.

Die Hamburg Commercial Bank hat ferner keine Verlustübernahmevereinbarungen mit nicht konsolidierten strukturierten Einheiten getroffen. Aus Geschäftsbeziehungen mit nicht konsolidierten strukturierten Einheiten auf Basis eines Interests im Sinne des IFRS 12 wurden im Wesentlichen Zinserträge für die Gewährung von Krediten sowie Provisionserträge generiert.

**III. Sponsoring**

Sponsorenbeziehungen im Sinne des IFRS 12 liegen bei der Hamburg Commercial Bank vor, wenn die Hamburg Commercial Bank variablen Rückflüssen ausgesetzt ist, jedoch keine Geschäftsbeziehung im Sinne eines Interests nach IFRS 12 vorliegt. Die Hamburg Commercial Bank ist Sponsor, wenn sie an der Gründung der nicht konsolidierten strukturierten Einheit

beteiligt war, wenn sie Hauptprofiteur der Einheit oder wesentlicher Sicherheitennehmer ist, wenn die Hamburg Commercial Bank implizite Garantien stellt oder wenn der Name der Hamburg Commercial Bank Bestandteil des Namens der strukturierten Einheit oder der von ihr emittierten Produkte ist.

Angaben zu gesponserten Unternehmen werden nur aufgeführt, sofern diese nicht bereits in den Angaben unter II (Risiken aus Interests an nicht konsolidierten strukturierten Einheiten) enthalten sind. Diese Voraussetzung ist bei einer strukturierten Einheit erfüllt. Dieses Unternehmen wurde von der Hamburg Commercial Bank gesponsert, jedoch liegt kein Interest im Sinne des IFRS 12 vor.

Im genannten Fall sponserte die Hamburg Commercial Bank seit Dezember 2016 ein Verbriefungsvehikel. Hintergrund der Transaktion war die Übertragung von Ausfallrisiken. Die Hamburg Commercial Bank war an der Gründung beteiligt und hatte mittels einer Finanzgarantie Ausfallrisiken einer Mezzanine-Tranche auf die strukturierte Einheit in Höhe von 235 Mio. € übertragen. Im Dezember 2018 wurde die Transaktion beendet.

**IV. Gewährung von Unterstützung**

Die Hamburg Commercial Bank hat in der laufenden Berichtsperiode keine nicht konsolidierte strukturierte Einheit finanziell oder anderweitig unterstützt, ohne dazu vertraglich verpflichtet zu sein. Die Hamburg Commercial Bank hat zudem nicht die Absicht, einer nicht konsolidierten strukturierten Einheit finanzielle Unterstützung zu gewähren bzw. bei der Beschaffung finanzieller Unterstützung durch Dritte zu helfen.

**55. Nicht-substanziell modifizierte Finanzinstrumente**

Im Rahmen von Modifikationen wird zwischen substanziellen und nicht-substanziellen Modifikationen unterschieden.

In der folgenden Übersicht werden die fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Risikovorsorge



vor Anpassung sowie Nettoergebnisse aller in der Berichtsperiode nicht-substanziell modifizierter Finanzinstrumente der Stufen 2 und 3 gezeigt. Die Gewinne oder Verluste aus der

Modifikation beruhen auf der Änderung des Bruttobuchwerts des Finanzinstrumentes in Folge der Modifikation.

## Aktiva

(Mio. €)	Fortgeführte Anschaffungskosten für in der Berichtsperiode modifizierte Finanzinstrumente der Stufe 2, 3 vor Modifikation		Gewinne oder Verluste aus der Modifikation in Stufe 2, 3 der Berichtsperiode	
	2019	2018	2019	2018
<b>AC</b>				
Forderungen an Kunden	69	24	2	-
<b>Summe</b>	<b>69</b>	<b>24</b>	<b>2</b>	<b>-</b>

## 56. Eventualverbindlichkeiten und Unwiderrufliche Kreditzusagen

### Eventualverbindlichkeiten

(Mio. €)	2019	2018
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		
Kreditbürgschaften	189	200
Akkreditive	104	210
Sonstige Bürgschaften	1.145	1.338
<b>Gesamt</b>	<b>1.438</b>	<b>1.748</b>

### Kreditzusagen

(Mio. €)	2019	2018
Kreditzusagen für		
Buchkredite an Kreditinstitute	-	232
Buchkredite an Kunden	6.418	7.308
Avalkredite	47	47
Sonstige	20	40
<b>Gesamt</b>	<b>6.485</b>	<b>7.627</b>

Informationen zu übertragenen Sicherheiten werden in Note 58 dargestellt.

Zusätzlich zu den in der Tabelle dargestellten Werten bestehen weitere Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten. Diese betreffen ein unter den Rückstellungen ausgewiesenes Prozessrisiko. Die Rechtsstreitigkeit im Rahmen dieses Prozessrisikos umfasst mehrere Klagegegenstände. Für den einen Teil davon sind Rückstellungen für Prozessrisiken gebildet, während für einen anderen Teil Eventualverbindlichkeiten bestehen. Die Bank verzichtet auf die Darstellung der nach IAS 37 verlangten Angaben, einschließlich der Angabe nach IAS 37.86 (a) hinsichtlich der geschätzten finanziellen Auswirkungen aus den Eventualverbindlichkeiten, aufgrund der Tatsache, dass diese die Position der Bank in den zugrundeliegenden Rechtsstreitigkeiten negativ beeinflussen könnte.

Um zu bestimmen, für welchen Anspruch die Möglichkeit eines Verlusts wahrscheinlich ist, und um die Höhe der möglichen Zahlungsverpflichtungen zu schätzen, berücksichtigt die Hamburg Commercial Bank eine Vielzahl von Faktoren. Diese umfassen unter anderem die Art des Anspruchs und des zugrundeliegenden Sachverhalts, den Stand der einzelnen Verfahren, (vorläufige) Entscheidungen von Gerichten und Schiedsstellen, die Erfahrung der Hamburg Commercial Bank und Dritter in vergleichbaren Fällen (soweit sie der Bank bekannt sind), vorausgehende Vergleichsgespräche sowie die Gutachten und Einschätzungen von bankinternen wie -externen Rechtsberatern und anderen Fachleuten.

Zu den bestehenden Unsicherheiten hinsichtlich der Risiken aus Rechtsstreitigkeiten wird zusätzlich auf die Note Rückstellungen sowie die Ausführungen im Risikobericht des Lageberichts verwiesen.

# Sonstige Angaben

## 57. Bericht über das Derivategeschäft

Zur effizienten Risikoabsicherung, zur Ausnutzung von Marktchancen sowie zur Abdeckung der speziellen Finanzierungsbedürfnisse der Kunden werden in erheblichem Umfang derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Das Derivategeschäft betreibt die Hamburg Commercial Bank überwiegend mit Kreditinstituten mit Sitz in einem OECD-Land.

Die Darstellung der positiven und negativen Marktwerte erfolgt auf Basis der Bruttowerte vor der bilanziellen Saldierung gemäß IAS 32.42.

### I. Darstellung der Volumina

#### Derivate Geschäfte mit Zinsrisiken

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Zinsswaps	47.927	114.456	2.511	3.160	2.054	2.861
FRAs	-	937	-	-	-	-
Swaption						
Käufe	3.321	3.258	25	62	12	16
Verkäufe	3.301	4.109	11	9	102	118
Caps, Floors	11.124	13.152	16	24	41	45
Börsenkontrakte	419	764	-	-	-	-
Sonstige Zinstermingeschäfte	352	159	15	14	21	19
<b>Gesamt</b>	<b>66.444</b>	<b>136.835</b>	<b>2.578</b>	<b>3.269</b>	<b>2.230</b>	<b>3.059</b>

#### Derivate Geschäfte mit Zins- und Währungsrisiken

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Zinswährungsswaps	4.068	6.588	49	58	49	72
<b>Gesamt</b>	<b>4.068</b>	<b>6.588</b>	<b>49</b>	<b>58</b>	<b>49</b>	<b>72</b>

#### Derivate Geschäfte mit Währungsrisiken

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Devisentermingeschäfte	5.101	3.448	38	65	30	31
Devisenoptionen						
Käufe	66	178	3	7	-	-
Verkäufe	9	128	-	-	-	2
<b>Gesamt</b>	<b>5.176</b>	<b>3.754</b>	<b>41</b>	<b>72</b>	<b>30</b>	<b>33</b>

**Derivate Geschäfte mit Aktien- und sonstigen Preisrisiken**

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Aktioptionen						
Käufe	9	7	-	-	-	-
Börsenkontrakte	12	10	-	-	-	-
Aktien-/indexbezogene Swaps	26	54	10	10	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>47</b>	<b>71</b>	<b>10</b>	<b>10</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

**Kreditderivate**

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Sicherungsgeberposition	28	48	-	1	-	-
Sicherungsnehmerposition	68	55	10	13	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>96</b>	<b>103</b>	<b>10</b>	<b>14</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

**Derivate Geschäfte mit strukturierten Produkten**

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Strukturierte Produkte	2.412	3.813	246	251	311	362
<b>Gesamt</b>	<b>2.412</b>	<b>3.813</b>	<b>246</b>	<b>251</b>	<b>311</b>	<b>362</b>

**Derivate Geschäfte im Fair-Value-Hedge-Accounting**

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Fair Value Hedges						
Zinsswaps	9.414	17.188	190	326	708	614
<b>Gesamt</b>	<b>9.414</b>	<b>17.188</b>	<b>190</b>	<b>326</b>	<b>708</b>	<b>614</b>

**II. Kontrahentengliederung****Kontrahentengliederung**

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Banken in der OECD	50.439	68.350	1.465	1.561	2.463	2.616
Banken außerhalb der OECD	59	56	1	1	1	-
Nichtbanken <sup>1)</sup>	33.461	95.514	1.406	2.205	531	1.175
Öffentliche Stellen	3.698	4.432	252	233	333	349
<b>Gesamt</b>	<b>87.657</b>	<b>168.352</b>	<b>3.124</b>	<b>4.000</b>	<b>3.328</b>	<b>4.140</b>

<sup>1)</sup>Inklusive Börsenkontrakte.

**III. Fristengliederung****Fristengliederung**

(Mio. €)	Positive Marktwerte Derivate		Positive Marktwerte Derivate aus Fair Value Hedge		Negative Marktwerte Derivate		Negative Marktwerte Derivate aus Fair Value Hedge	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Restlaufzeit								
bis 3 Monate	54	107	-	-	76	100	-	-
3 Monate bis 1 Jahr	92	107	-	17	53	122	9	4
1 Jahr bis 5 Jahre	439	775	152	214	484	877	117	148
über 5 Jahre	2.349	2.685	38	95	2.007	2.427	582	462
<b>Gesamt</b>	<b>2.934</b>	<b>3.674</b>	<b>190</b>	<b>326</b>	<b>2.620</b>	<b>3.526</b>	<b>708</b>	<b>614</b>

**58. Angaben zu übertragenen Sicherheiten sowie Transfers von finanziellen Vermögenswerten unter Rückbehalt von Rechten und/oder Pflichten****I. Übertragene Sicherheiten**

Die Hamburg Commercial Bank hat zum 31. Dezember 2019 Vermögenswerte, welche die Voraussetzungen für eine Ausbuchung gemäß IFRS 9 nicht erfüllen, als Sicherheiten übertragen. Die als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte werden weiterhin in der Konzern-Bilanz ausgewiesen, da die Zins-, Bonitäts- und sonstigen wesentlichen Risiken sowie die Chancen aus Wertzuwachs und Zinsertrag unverändert bei der Hamburg Commercial Bank liegen.

In der folgenden Tabelle werden im Wesentlichen die Sicherheiten gezeigt, die für die Besicherung außerbörslicher derivativer Geschäfte sowie für die Besicherung von Mittelaufnahmen bei Notenbanken und anderen Kreditinstituten genutzt werden. Angaben zu Wertpapierpensionsgeschäften sind weiter unten separat dargestellt. In geringem Umfang sind Sicherheiten im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften übertragen worden.

**Buchwerte übertragener Sicherheiten**

(Mio. €)	2019	2018
Forderungen	7.834	8.304
Forderungen an Kreditinstitute	2.078	2.356
Forderungen an Kunden	5.756	5.948
Handelsaktiva/Finanzanlagen	7	92
<b>Gesamt</b>	<b>7.841</b>	<b>8.396</b>

Die Besicherung von Geldmarktkrediten erfolgt im Wesentlichen durch Verpfändung und Übertragung von Wertpapieren

in das Pfanddepot der Europäischen Zentralbank. Schuld-scheindarlehen und andere Kreditforderungen werden nicht an die Europäische Zentralbank oder andere Kreditinstitute verpfändet, sondern still abgetreten. Eine zwischenzeitliche Weiterveräußerung oder eine weitere Verpfändung ist nicht möglich.

Auf Basis von Reporahmenverträgen schließt die Hamburg Commercial Bank zudem national wie international Wertpapierpensionsgeschäfte ab. Die damit verbundenen Verbindlichkeiten werden unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bzw. Kunden bilanziert. Zum Ende der Berichtsperiode betrug der Buchwert der im Rahmen von Wertpapierpensionsgeschäften als Sicherheiten übertragenen Wertpapiere 0 Mio. € (Vorjahr: 104 Mio. €). Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) beträgt 0 Mio. € (Vorjahr: 104 Mio. €). Die korrespondierenden Verbindlichkeiten sind in Höhe von 0 Mio. € (Vorjahr: 101 Mio. €) ausgewiesen, wobei der Fair Value dem Buchwert entspricht. Aus den beizulegenden Zeitwerten der übertragenen Vermögenswerte und der dazugehörigen Verbindlichkeiten ergibt sich unter Berücksichtigung der Saldierung von Forderungen und Verbindlichkeiten mit unseren Geschäftspartnern eine Nettoposition in Höhe von 0 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €). Die im Rahmen der Wertpapierpensionsgeschäfte übertragenen Sicherheiten sind weiterveräußer- oder weiterverpfändbar.

Wertpapierpensions- und -leihegeschäfte werden hinsichtlich der Besicherung durch eine Bewertung der Geschäfte täglich überwacht. Entsteht eine Unterdeckung, kann der Kontrahent von der Hamburg Commercial Bank verlangen, eine zusätzliche Sicherheit zur Erhöhung der Deckungssumme zu leisten. Hat die Hamburg Commercial Bank eine Sicherheit geleistet und verändert sich die Marktlage derart,

dass eine Überdeckung entsteht, so ist sie berechtigt, vom Kontrahenten eine Sicherheitenfreigabe zu verlangen. Die geleisteten Sicherheiten (Collaterals) unterliegen der Vollrechtsübertragung, d. h. der Sicherungsnehmer kann damit grundsätzlich wie ein Eigentümer verfahren und insbesondere Verfügungen in Form von Übereignungen oder Verpfändungen tätigen. Bei einer Wertpapiersicherheit müssen Wertpapiere gleicher Art und Güte („dieselbe Gattung“) belastungsfrei zurückgeliefert bzw. geliefert werden. Eine Rückgabe der gestellten Sicherheiten in Form liquider Mittel ist bei Stellung von Wertpapiersicherheiten nicht zulässig.

Bei Triparty-Repogeschäften sind zwischen der Hamburg Commercial Bank und dem Geschäftspartner die obigen Bedingungen und Besicherungsmodalitäten analog anzuwenden. Die Ausführung der Geschäfte erfolgt hingegen über einen Triparty-Agenten.

## 59. Treuhandgeschäft

Nachstehende Tabelle zeigt das Volumen der Treuhandgeschäfte, die nicht in der Bilanz ausgewiesen sind:

## II. Transfers finanzieller Vermögenswerte unter Rückbehalt von Rechten und/oder Pflichten

Die Hamburg Commercial Bank hat Vermögenswerte an konzernexterne Dritte transferiert, die die Bedingungen für eine vollständige Ausbuchung erfüllt haben. Die zurückbehaltenen Rechte und Pflichten dieser Transfers waren insgesamt unwesentlich. Durch die Bildung von Rückstellungen bzw. die Einbuchung von Eventualverbindlichkeiten werden die Risiken transparent. Im Zusammenhang mit dem Verkauf einer Beteiligung besteht eine hypothetische Rückkaufoption, die die Bank jedoch nur in Abhängigkeit vom Eintritt bestimmter biometrischer Ereignisse ausüben kann. Die Option hat einen Zeitwert von 0 €; Risiken resultieren hieraus nicht.

### Treuhandgeschäft

(Mio. €)	2019	2018
Forderungen an Kunden	2	3
<b>Treuhandvermögen</b>	<b>2</b>	<b>3</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2	3
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>2</b>	<b>3</b>

## 60. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Hamburg Commercial Bank unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen.

Hierzu gehören die Fonds und Accounts unter dem Management von Cerberus Capital Management, L.P. sowie von J.C. Flowers IV L.P. unter deren maßgeblichem Einfluss die Bank steht.

Darüber hinaus bestehen geschäftliche Beziehungen zu beherrschten, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörigen sowie von diesem Personenkreis beherrschten Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Hamburg Commercial Bank AG.

Die Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Es handelt sich dabei u. a. um Kredite, Tages- und Termingelder, Derivate und Wertpapiergeschäfte.

### I. Unternehmen, unter deren maßgeblichem Einfluss das Unternehmen steht

Nachfolgend sind die Geschäfte mit Unternehmen, unter deren maßgeblichem Einfluss die Bank steht, ausgewiesen:

#### Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss – Aktiva

(Mio. €)	2019	2018
Forderungen an Kunden	84	-
<b>Gesamt</b>	<b>84</b>	<b>-</b>

#### Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss – GuV

(Mio. €)	2019	2018
Zinsüberschuss	1	-
<b>Gesamt</b>	<b>1</b>	<b>-</b>

Neben den oben tabellarisch aufgeführten Transaktionen finden für die im Jahr 2018 im Rahmen der Portfolio-Transaktion verkauften Geschäfte in Teilen noch Servicerleistungen der Bank statt. Darüber hinaus gibt es Barunterbeteiligungen und Back-to-Back-Geschäfte im Zusammenhang mit Geschäften der Portfolio-Transaktion, deren rechtlicher Übergang nicht vollzogen wurde.

Zusätzlich bestehen Geschäftsbeziehungen zu einem Geschäftspartner im Rahmen von Zahlungsverkehrsdienstleistungen auf Nostrokontenbasis in geringem Umfang.

## II. Tochterunternehmen

Nachfolgend sind die Geschäfte mit nicht konsolidierten Tochterunternehmen ausgewiesen:

### Tochterunternehmen – Aktiva

(Mio. €)	2019	2018
Forderungen an Kunden	-	1
Risikovorsorge	-	-1
<b>Gesamt</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

### Tochterunternehmen – Passiva

(Mio. €)	2019	2018
Sonstige Passiva	1	9
<b>Gesamt</b>	<b>1</b>	<b>9</b>

### Tochterunternehmen – GuV

(Mio. €)	2019	2018
Ergebnis aus FVPL kategorisierten Finanzinstrumenten	-	2
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-	4
<b>Gesamt</b>	<b>-</b>	<b>6</b>

Sonstige finanzielle Verpflichtungen gegenüber Tochterunternehmen bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von 0 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €).

## III. Assoziierte Unternehmen

Nachfolgend sind die Geschäfte mit nicht konsolidierten Tochterunternehmen ausgewiesen:

### Assoziierte Unternehmen – GuV

(Mio. €)	2019	2018
Ergebnis aus FVPL kategorisierten Finanzinstrumenten	-1	-
<b>Gesamt</b>	<b>-1</b>	<b>-</b>

## IV. Gemeinschaftsunternehmen

Nachfolgend sind die Geschäfte mit Gemeinschaftsunternehmen ausgewiesen:

### Gemeinschaftsunternehmen – Aktiva

(Mio. €)	2019	2018
Forderungen an Kunden	15	15
<b>Gesamt</b>	<b>15</b>	<b>15</b>

### Gemeinschaftsunternehmen – Passiva

(Mio. €)	2019	2018
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3	2
<b>Gesamt</b>	<b>3</b>	<b>2</b>

### Gemeinschaftsunternehmen – GuV

(Mio. €)	2019	2018
Ergebnis aus FVPL kategorisierten Finanzinstrumenten	1	1
<b>Gesamt</b>	<b>1</b>	<b>1</b>

## V. Weitere nahestehende Personen und Unternehmen

Zum Bilanzstichtag bestanden zu den Personen in Schlüsselpositionen der Hamburg Commercial Bank AG und deren nahen Angehörigen sowie mit den von diesen Personen beherrschten Unternehmen nachfolgende Geschäfte:

### Weitere nahestehende Personen und Unternehmen – Passiva

(Mio. €)	2019	2018
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1	1
<b>Gesamt</b>	<b>1</b>	<b>1</b>

## VI. Vergütung des Managements in Schlüsselpositionen

Die Hamburg Commercial Bank richtet sich bei der Vergütung des Managements in Schlüsselpositionen nach der Institutsvergütungsverordnung (InstitutsVergV). Die fixe Vergütung des Vorstands beinhaltet neben dem Jahresfestgehalt einen Beitrag zur Altersversorgung in Höhe von bis zu 20 % des Jahresfestgehalts, sonstige Nebenleistungen sowie angemessene Sachbezüge.

### LANGFRISTIGES VARIABLES VERGÜTUNGSPROGRAMM EINSCHLIEßLICH ANTEILSBASIERTER VERGÜTUNG

Zusätzlich erhält jedes Mitglied des Vorstands eine erfolgsabhängige variable Vergütung. Im Rahmen dieser erhalten die Vorstandsmitglieder 50 % ihres jährlichen Bonus für die vereinbarten Leistungsjahre in bar (Cash Bonus) und 50 % in Form von Aktien (Share Bonus) an der Hamburg Commercial Bank AG.

Die Auszahlung des Cash Bonus und die Übertragung der Aktien erfolgt zu 40 % im Folgejahr des jeweiligen Leistungszeitraums, während 60 % einer deferral period von bis zu sieben Jahren unterliegen.

Der Aufsichtsrat der Bank legt anhand einer unabhängigen Bewertung für das jeweilige Leistungsjahr fest, zu welchem Kurs der in Euro erdiente Share Bonus in Aktien der Bank umgewandelt wird.

In den folgenden Angaben ist nicht reflektiert, dass der Vorstand vor dem Hintergrund der Entwicklung der Corona-Krise in 2020 beschlossen hat auf 30 % seiner variablen Vergütung für das Geschäftsjahr 2019 verzichten zu wollen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Vergütung des Managements in Schlüsselpositionen. Die Bezüge an den Aufsichtsrat bestehen aus den Zuführungen zu den Rückstellungen für die Tätigkeit als Aufsichtsrat im Geschäftsjahr ohne Umsatzsteuer.

### Vergütung des Managements in Schlüsselpositionen

(Tsd. €)	Vorstand		Aufsichtsrat		Gesamt	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Kurzfristig fällige Leistungen	10.825	2.560	3.173	461	13.998	3.021
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	-	167	-	-	-	167
andere langfristig fällige Leistungen	3.413	133	-	-	3.413	133
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	1.280	473	-	-	1.280	473
Anteilsbasierte Vergütungen	3.413	133	-	-	3.413	133
<b>Gesamtvergütung</b>	<b>18.931</b>	<b>3.466</b>	<b>3.173</b>	<b>461</b>	<b>22.104</b>	<b>3.927</b>

## VII. Ergänzende Angaben nach § 315e HGB

Die Hamburg Commercial Bank ist verpflichtet, in ihrem Konzernabschluss ergänzende Angaben nach § 315e HGB vorzunehmen. Im Vergleich zu den Angaben nach IFRS sind einige Abweichungen zu beachten: In den Gesamtbezügen der aktiven Vorstände sind Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses nicht einbezogen. Diese Bezüge werden stattdessen in den Gesamtbezügen früherer Vorstände ausgewiesen. Ferner sind in den Gesamtbezügen aktiver Vorstände im Gegensatz zu der Darstellung nach IFRS nur diejenigen variablen Bezüge enthalten, die aus aktienbasierter Vergütung resultieren.

### Organbezüge

(Tsd. €)	2019	2018
<b>Gesamtbezüge aktiver Organmitglieder</b>		
Vorstand	15.518	3.166
Aufsichtsrat	3.173	461
<b>Gesamt</b>	<b>18.691</b>	<b>3.627</b>
<b>Gesamtbezüge früherer Organmitglieder und deren Hinterbliebener</b>		
Vorstand	2.809	2.989

Zum 31. Dezember 2019 wurden für ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene insgesamt 57.771 Tsd. € (Vorjahr: 53.506 Tsd. €) an Pensionsverpflichtungen zurückgestellt.

Vorschüsse, Kredite und sonstige Haftungsverhältnisse bestanden zum 31. Dezember 2019 wie auch im Vorjahr weder

gegenüber Vorstandsmitgliedern noch gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats. Im Berichtsjahr 2019 wurden keine Neukredite an Vorstand oder Aufsichtsratsmitglieder gewährt.

Tilgungen für Darlehen durch Mitglieder des Aufsichtsrats belaufen sich 2019 auf insgesamt 0 Tsd. € (Vorjahr: 54 Tsd. €).

### VIII. Offenlegung der Aufsichtsratsvergütung

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für ihre Tätigkeit in einem Geschäftsjahr eine Vergütung, die nach Abschluss des Geschäftsjahres ohne weiteren Beschluss der Hauptversammlung geleistet wird. Im Berichtsjahr 2019 kam demzufolge die Vergütung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2018 zur Auszahlung. Für die Vergütung für das Berichtsjahr 2019 sind im Jahresabschluss 2019 entsprechende Rückstellungen gebildet worden.

Das Vergütungssystem für die Aufsichtsratsvergütung orientierte sich an den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex. Das bis zum 11. März 2019 geltende Vergütungssystem stellte sich nach dem Beschluss der Hauptversammlung der HSH Nordbank AG vom 23. Mai 2014 folgendermaßen dar und galt auch für die Amtsperiode des Aufsichtsrats in der Zeit vom 28. November 2018 bis einschließlich 11. März 2019:

#### Vergütungssystem bis zum 11. März 2019

(€) Gremium	Funktion	Fixer Bestandteil	Sitzungs- geld
Aufsichtsrat	Vorsitz	25.000	250
	Stellv. Vorsitz	18.000	250
	Mitglied	11.000	250
Risikoausschuss	Vorsitz	15.000	250
	Mitglied	7.000	250
Präsidialausschuss	Vorsitz	15.000	250
	Mitglied	7.000	250
Prüfungsausschuss	Vorsitz	15.000	250
	Mitglied	7.000	250
Vergütungskontroll- ausschuss	Vorsitz	12.000	250
	Mitglied	5.000	250

Der nach dem Mitbestimmungsgesetz von 1976 zu bildende Vermittlungsausschuss erhielt keine gesonderte Vergütung. Seit dem Wechsel in die Drittelbeteiligung am 12. März 2019 gibt es keinen Vermittlungsausschuss mehr. Darüber hinaus erhielten die Mitglieder des Aufsichtsrats ggf. zu zahlende Umsatzsteuer sowie ihre Auslagen erstattet.

Seit dem 12. März 2019 ist ein neuer Aufsichtsrat im Amt, für den die Hauptversammlung am 12. März 2019 in einer außerordentlichen Sitzung ein neues Vergütungssystem verabschiedet hat. Das neue Vergütungssystem gilt seit dem 12. März 2019:

#### Vergütungssystem ab 12. März 2019

(€)	Vergütung
Aufsichtsratsmitglied	200.000
zusätzlich	
Aufsichtsratsvorsitz	450.000
Vorsitz eines Ausschusses	200.000
Mitglied eines Ausschusses	15.000

Die maximale Vergütung beträgt 850 Tsd. €. Die Vergütung erfolgt pro rata temporis nach der Mitgliedschaft in den Gremien und wird direkt nach dem Ende eines Geschäftsjahres ausgezahlt.

In der Berichtsperiode wurde von dem im Geschäftsjahr 2018 zurückgestellten Betrag (1.000 Tsd. €, davon Umsatzsteuer: 160 Tsd. €) 546 Tsd. € an die Aufsichtsratsmitglieder ausgezahlt. Darin sind 85 Tsd. € Umsatzsteuer enthalten. Der im Vorjahr zurückgestellte Betrag antizipierte, dass die Änderung des Vergütungssystems, die am 12. März 2019 in Kraft trat, bereits 2018 wirksam werden würde.

Für die Aufsichtsrats Tätigkeit im Berichtsjahr sind 3.747 Tsd. € (davon Umsatzsteuer: 598 Tsd. €) zurückgestellt worden.



Die Anfang des Jahres 2020 ausgezahlte Vergütung (ohne Umsatzsteuer) verteilt sich auf die Aufsichtsratsmitglieder wie folgt:

### Mitglieder des Aufsichtsrats

(€)	Fixe Vergütung		Sitzungsgeld		Gesamt	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Mitglieder des Aufsichtsrats						
Juan Rodríguez Inciarte, Vorsitz (ab 28. November 2018)	696.959	4.701	500	1.250	697.459	5.951
Dr. Thomas Mirow, Vorsitz (bis 28. November 2018)	-	53.666	-	5.250	-	58.916
Olaf Behm, stellv. Vorsitz (bis 12. März 2019)	182.205	44.000	500	7.500	182.705	51.500
Klaus Heinemann, stellv. Vorsitz (ab 12. März 2019)	335.411	-	-	-	335.411	-
Simone Graf, stellv. Vorsitz (ab 28. August 2019)	179.521	30.000	500	6.250	180.021	36.250
Geoffrey Adamson <sup>2)</sup> (ab 28. November 2018)	-	-	-	-	-	-
Peter Axmann (bis 12. März 2019)	3.452	18.000	250	2.750	3.702	20.750
Michael Christner <sup>2)</sup> (28. November 2018 bis 31. August 2019)	-	-	-	-	-	-
Oliver Dircks (ab 12. März 2019)	173.767	-	-	-	173.767	-
Bert Ehlers (ab 12. März 2019)	173.767	-	-	-	173.767	-
Christopher J. Flowers <sup>2)</sup> (ab 28. November 2018)	-	-	-	-	-	-
Allen Gibson (ab 28. November 2018)	190.301	2.079	250	1.000	190.551	3.079
Manuel González Cid <sup>2)</sup> (ab 28. November 2018)	-	-	-	-	-	-
Silke Grimm (bis 28. November 2018)	-	14.553	-	1.250	-	15.803
Cornelia Hintz (bis 12. März 2019)	2.110	11.000	250	2.250	2.360	13.250
Stefan Jütte (bis 28. November 2018)	-	23.649	-	3.000	-	26.649
Dr. Rainer Klemmt-Nissen (bis 28. November 2018)	-	27.288	-	5.250	-	32.538
Chad Leat (ab 28. November 2018)	340.397	2.351	250	500	340.647	2.851
Rieka Meetz-Schawaller	177.219	18.000	250	3.500	177.469	21.500
Bert Michels (bis 12. März 2019)	3.452	18.000	250	3.250	3.702	21.250
Dr. David Morgan <sup>1)</sup> (bis 28. November 2018)	-	16.373	-	2.500	-	18.873
Mark Neporent <sup>2)</sup> (ab 28. November 2018)	-	-	-	-	-	-
Dr. Philipp Nimmermann (bis 28. November 2018)	-	33.655	-	5.000	-	38.655
Stefan Schlatermund	177.219	18.000	250	3.000	177.469	21.000
Klaus-Dieter Schwettzschel (bis 12. März 2019)	2.110	11.000	250	2.250	2.360	13.250
Elke Weber-Braun (bis 28. November 2018)	-	23.649	-	2.250	-	25.899
Mark Werner (ab 28. November 2018)	178.562	2.260	250	500	178.812	2.760
Stephan Wilcke (ab 12. März 2019)	173.767	-	-	-	173.767	-
Paulus de Wilt (ab 28. November 2018)	178.753	2.351	250	500	179.003	2.851
Jörg Wohlens (bis 28. November 2018)	-	22.740	-	4.250	-	26.990
Peter Yordán <sup>2)</sup> (ab 1. September 2019)	-	-	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>3.168.972</b>	<b>397.315</b>	<b>4.000</b>	<b>63.250</b>	<b>3.172.972</b>	<b>460.565</b>

<sup>1)</sup> Beträge vor Abzug der Aufsichtsratssteuer und des Solidaritätszuschlags.

<sup>2)</sup> Verzicht auf Aufsichtsratsvergütung.

Beratungs- und Vermittlungsleistungen sowie andere persönliche Leistungen für die Bank wurden durch die Mitglieder des

Aufsichtsrats auch im Jahr 2019 nicht erbracht. Entsprechend wurden keine zusätzlichen Vergütungen gewährt.

## 61. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

---

Die im Folgenden genannten Geschäfte beinhalten Zahlungsverpflichtungen aus nicht bilanzierungsfähigen schwebenden Verträgen oder Dauerschuldverhältnissen sowie sonstige finanzielle Verpflichtungen, die sich wesentlich auf die künftige Finanzlage der Hamburg Commercial Bank auswirken können.

Im Beteiligungsbereich besteht eine Einzahlungsverpflichtung gegenüber einem Fonds in Höhe von 36 Mio. €. (Vorjahr: 36 Mio. €)

Nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) ist das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe verpflichtet, bis zum 3. Juli 2024 ein gesetzlich vorgeschriebenes Zielvolumen aufzubringen. Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe berechnet hierfür jährlich das auf das einzelne Mitgliedsinstitut allokierte, anteilige Zielvolumen bis zum 31. Mai des laufenden Jahres anhand von Daten des 31. Dezember des Vorjahres und leitet daraus den jährlichen Beitrag je Mitgliedsinstitut ab. Die Beitragserhebung erfolgt vor dem 30. September eines jeden Jahres. Die Hamburg Commercial Bank AG hat in den Vorjahren einen Teil ihrer Beitragsverpflichtungen als unwiderrufliche Zahlungsverpflichtung (insgesamt 6 Mio. €, Vorjahr: 6 Mio. €) erbracht. Über die jährlichen o. g. Mitgliedsbeiträge hinaus können z. B. im Rahmen eines Entschädigungsfalls - Sonderbeiträge oder Zusatzbeiträge bei Eintritt eines Stützungsfalls erhoben werden. Bis zum Ausscheiden aus dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe zum Jahresende 2021 und dem dann vorgesehenen nahtlosen Übergang der Hamburg Commercial Bank AG in das Einlagensicherungssystem der privaten Banken besteht somit die Pflicht, potenziell vom Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe erhobene Sonderbeiträge oder Zusatzbeiträge zu leisten, die insoweit ein Risiko im Hinblick auf die Finanzlage der Hamburg Commercial Bank AG darstellen.

Mit Übernahme der Sanierungs- und Abwicklungsrichtlinie (BRRD) in deutsches Recht ist zum 1. Januar 2015 eine neue Rechtsgrundlage zur Ermittlung der Bankenabgabe in Kraft getreten. Bis zum 1. Januar 2024 soll das Zielvolumen des EU-weiten Abwicklungsfonds (Single Resolution Fund, SRF) durch Beiträge der europäischen Banken erreicht werden. Die laufende Abgabe wird von der Aufsicht zum 31. Mai eines jeden Jahres ermittelt und ist bis 30. Juni zu zahlen. Nacherhebungen sind nicht vorgesehen.

Aus Leasingverträgen für IT-Dienstleistungen ergeben sich Verpflichtungen in Höhe von 42 Mio. € (Vorjahr: 77 Mio. €).

Aus einem Beteiligungsverkauf resultieren Verpflichtungen zum Ankauf von Fondsanteilen zum Marktpreis in Höhe von nominal bis zu 8 Mio. € (Vorjahr: 8 Mio. €).

Des Weiteren besteht gemeinsam mit den anderen ehemaligen Gesellschaftern der DekaBank Deutsche Girozentrale für diese eine Haftung im Rahmen der früheren Trägerfunktion. Diese gilt für Verbindlichkeiten, die bis zum 18. Juli 2001 begründet wurden, unabhängig von ihrer Laufzeit.

Über die genannten Verpflichtungen hinaus existieren keine wesentlichen sonstigen finanziellen Verpflichtungen.

## 62. Liste des Anteilsbesitzes

Die nachfolgenden Angaben basieren auf handelsrechtlichen Vorschriften.

### In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen mit einem Stimmrechtsanteil der Bank von mehr als 50%

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
1	BINNENALSTER-Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	244.900,67	-8.595,83
2	CAPCELLENCE Dritte Fondsbeteiligung GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	2.462.752,86	2.414.441,52
3	CAPCELLENCE Erste Fondsbeteiligung GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	854.271,23	252.547,14
4	CAPCELLENCE Holding GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	114.315.226,11	2.434.102,98
5	Capcellence Vintage Year 06/07 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	83,33	99,91	EUR	-1.056,95	88.494,90
6	Capcellence Vintage Year 07/08 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	90,91	99,99	EUR	1.457.581,02	381.959,21
7	CAPCELLENCE Vintage Year 11 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	83,33	99,99	EUR	3.325.462,74	-782.016,09
8	CAPCELLENCE Vintage Year 13 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	83,33	99,47	EUR	-33.864,76	221.517,54
9	CAPCELLENCE Vintage Year 16 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	83,33	99,99	EUR	14.657.525,21	36.447,17
10	CAPCELLENCE Zweite Fondsbeteiligung GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	5.523.646,87	561.046,74
11	GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft, Hamburg <sup>1)12)</sup>	89,90	89,90	EUR	-137.862,92	102.054,19
12	HCOB Auffang- und Holdinggesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	100,00	100,00	EUR	2.504.117,11	182.431,86
13	HCOB Care+Clean GmbH, Hamburg <sup>1)3)</sup>	51,00	51,00	EUR	25.000,00	-119.580,74
14	HCOB Facility Management GmbH, Hamburg <sup>2)</sup>	100,00	100,00	EUR	205.600,00	-8.022.657,66
15	HCOB Gastro+Event GmbH, Hamburg <sup>1)3)</sup>	100,00	100,00	EUR	25.000,00	-2.611.195,94
16	HCOB Finance (Guernsey) Limited, St. Peter Port, Guernsey	100,00	100,00	EUR	409.491,00	63.327,00
17	HCOB Funding II, George Town, Cayman Islands <sup>8)12)</sup>	56,33	100,00	USD	654.305.988,00	36.276.800,00
18	HCOB Move+More GmbH, Kiel <sup>1)3)</sup>	51,00	51,00	EUR	25.000,00	162.819,47
19	HCOB Private Equity GmbH, Hamburg <sup>2)</sup>	100,00	100,00	EUR	550.000,00	-6.473.506,74
20	HCOB Residual Value Ltd., Hamilton, Bermuda	100,00	100,00	USD	3.984.199,00	61.168,00
21	HCOB Securities S.A., Luxemburg, Luxemburg	100,00	100,00	EUR	198.500.000,00	0,00
22	RESPARCS Funding Limited Partnership I, Hongkong, Hong Kong <sup>1)12)</sup>	0,01	100,00	USD	-1.448.153,00	-5.276,00
23	RESPARCS Funding II Limited Partnership, St. Helier, Jersey <sup>1)12)</sup>	0,01	100,00	EUR	134.803,00	26.224,00

**In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen  
mit einem Stimmrechtsanteil der Bank von 50% oder weniger**

- davon Tochterunternehmen aufgrund vertraglicher Rechte

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapital-anteil	Stimm-rechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
24	Adessa Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Mainz <sup>12)</sup>	0,00	0,00	EUR	-333.740,13	55.569,86
25	OCEAN Funding 2013 GmbH, Frankfurt am Main <sup>12)</sup>	0,00	0,00	EUR	31.201,72	1.222,74
26	Senior Assured Investment S.A., Luxemburg, Luxemburg <sup>12)</sup>	0,00	0,00	EUR	31.000,00	0,00

**Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen  
mit einem Stimmrechtsanteil der Bank von mehr als 50%**

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapital-anteil	Stimm-rechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
27	Asian Capital Investment Opportunities Limited, Hongkong, Hongkong <sup>1)</sup>	51,00	51,00	USD	114,00	0,00
28	Avia Management S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg	100,00	100,00	EUR	-39.762,86	-34.116,44
29	Bu Wi Beteiligungsholding GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	26.294,51	5.091,65
30	CAPCELLENCE Vintage Year 16 Beteiligungen GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	226,47	-10.514,88
31	European Capital Investment Opportunities Limited, St. Helier, Jersey <sup>1)</sup>	51,00	51,00	EUR	124,00	-101,00
32	HCOB Structured Situations Limited, St. Helier, Jersey <sup>7)</sup>	100,00	100,00	USD	346.449,00	-68,00
33	Neptune Finance Partner S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg	100,00	100,00	USD	73.894,70	0,00
34	Neptune Finance Partner II S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg <sup>10)</sup>	100,00	100,00	USD	62.763,63	0,00
35	NORDIC BLUE CONTAINER V LIMITED, Majuro, Marshallinseln	100,00	100,00		<sup>4)</sup>	<sup>4)</sup>
36	PERIMEDES GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	33.934,75	2.743,94

**Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen  
mit einem Stimmrechtsanteil der Bank von 50% oder weniger**

- davon Tochterunternehmen aufgrund einer Prinzipal-Agent-Beziehung

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapital-anteil	Stimm-rechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
37	AGV Irish Equipment Leasing No. 7 Limited, Dublin, Irland <sup>1) 8)</sup>	49,00	49,00	USD	20.674,00	-21.122,00
38	Next Generation Aircraft Finance 2 S.à.r.l., Findel, Luxemburg <sup>1) 12)</sup>	49,00	49,00	EUR	350.483,00	5.999.150,00
39	Next Generation Aircraft Finance 3 S.à.r.l., Findel, Luxemburg <sup>1) 12)</sup>	49,00	49,00	EUR	194.992,00	6.937.986,00

- davon Tochterunternehmen aufgrund vertraglicher Rechte

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapital-anteil	Stimm-rechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
40	Lyceum Capital Fund 2000 (Number Five) GmbH & Co. KG, Stuttgart <sup>1) 6)</sup>	80,00	0,00	EUR	-240.902,29	0,00

#### Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Gemeinschaftsunternehmen

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapital-anteil	Stimm-rechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
41	Infrastructure Holding S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg <sup>5)</sup>	0,00	0,00	EUR	12.500,00	0,00

#### Nicht in den Konzernabschluss einbezogene assoziierte Unternehmen

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapital-anteil	Stimm-rechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
42	FSP CAPCELLENCE Beteiligungs GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	40,00	EUR	14.919.001,00	- 218.685,20
43	Global Format GmbH & Co. KG, München	28,57	28,57	EUR	1.949.701,82	1.609,10
44	HGA New Office Campus-Kronberg GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>8) 11)</sup>	56,44	56,44	EUR	10.674.163,21	- 448.692,74
45	KAIACA LLC, New York, USA <sup>11)</sup>	55,30	55,30	USD	20.206,69	0,00
46	MORATIM Produktions GmbH & Co. KG, Pullach	20,71	20,71	EUR	- 1.013.118,04	808.770,46
47	4Wheels Management GmbH, Düsseldorf <sup>1) 9)</sup>	68,75	40,00	EUR	3.421.251,39	- 1.801.378,92

**Beteiligungen**

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapital-anteil	Stimm-rechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
48	AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	1,33	1,33	EUR	246.672.103,15	12.040.000,00
49	CapVis Equity III L.P., St. Helier, Jersey <sup>1)</sup> 8)	2,50	0,00	EUR	266.051.522,00	59.349.078,00
50	CVC European Equity Partners V (A) L.P., St. Helier, Jersey <sup>1)</sup>	0,45	0,00	EUR	1.554.494.446,00	13.387.706,00
51	Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main	2,51	2,51	EUR	195.780.239,38	17.077.943,19
52	EDD AG, Düsseldorf	0,89	0,89	EUR	22.491.403,37	-5.300.916,61
53	GB Deutschland Fund GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	4,69	0,00	EUR	17.615.131,70	5.578.503,15
54	GLB GmbH & Co. OHG, Frankfurt am Main	15,77	15,77	EUR	2.891.543,84	-61.301,09
55	GLB-Verwaltungs-GmbH, Frankfurt am Main	15,80	15,80	EUR	55.665,10	1.957,27
56	Hamburgische Grundbesitz und Anlage GmbH & Co. Objekte Hamburg und Potsdam KG, Hamburg	5,15	5,16	EUR	5.146.250,55	-5.057.235,16
57	HGA Objekt München GmbH & Co. KG, Hamburg	5,23	5,23	EUR	3.627.083,87	51.073.030,04
58	HGA Objekt Stuttgart GmbH & Co. KG, Hamburg	7,25	7,26	EUR	11.290.663,07	2.426.005,62
59	HGA Objekte Hamburg und Hannover GmbH & Co. KG, Hamburg	5,10	5,09	EUR	6.998.855,32	485.747,52
60	Hines European Development Fund Limited Partnership, Wilmington, USA <sup>1)</sup>	9,90	9,90	EUR	61.417.000,00	-475.000,00
61	Next Commerce Accelerator Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	9,90	9,90	EUR	1.953.973,40	-66.026,60
62	Next Commerce Accelerator GmbH, Hamburg	16,67	16,67	EUR	95.219,58	57.910,50
63	RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG, München	13,60	13,60	EUR	11.330.787,18	-2.244.749,73
64	Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication (S.W.I.F.T. SCRL), La Hulpe, Belgien	0,03	0,03	EUR	407.529.000,00	33.513.000,00
65	True Sale International GmbH, Frankfurt am Main	7,69	7,69	EUR	4.615.567,94	-28.767,74
66	Vofü-Fonds I Hamburgische Grundbesitz und Anlage GmbH & Co. KG, Hamburg	5,10	5,09	EUR	693.471,57	1.534.158,51

<sup>1)</sup> Mittelbar gehalten.

<sup>2)</sup> Mit der Gesellschaft besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

<sup>3)</sup> Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der HCOB Facility Management GmbH.

<sup>4)</sup> Keine Daten vorhanden.

<sup>5)</sup> Es liegen nur Daten zum 31. Dezember 2015 vor.

<sup>6)</sup> Es liegen nur Daten zum 29. Februar 2016 vor.

<sup>7)</sup> Es liegen nur Daten zum 31. Dezember 2016 vor.

<sup>8)</sup> Es liegen nur Daten zum 31. Dezember 2017 vor.

<sup>9)</sup> Es liegen nur Daten zum 31. Juli 2018 vor.

<sup>10)</sup> Es liegen nur Daten zum 9. Dezember 2018 vor.

<sup>11)</sup> Aufgrund des Erfordernisses einer qualifizierten Stimmrechtsmehrheit bei wesentlichen Entscheidungen handelt es sich nicht um ein Tochterunternehmen.

<sup>12)</sup> Strukturierte Einheit.

**Devisenkurse für 1 Euro zum 31.12.2019**

USA	USD	1,1234
-----	-----	--------

## 63. Weitere Angaben nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften

### I. Grundlagen

Gemäß den Bestimmungen des § 315e Abs. 1 HGB ist die Hamburg Commercial Bank AG mit Sitz in Hamburg (Nummer HRB 87366 Handelsregister Hamburg) verpflichtet, neben den IFRS ergänzende Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuchs im Rahmen der Erstellung und der Offenlegung des Konzernabschlusses zu beachten. Der vollständige Konzernabschluss nach IFRS kann unter [www.hcob-bank.de](http://www.hcob-bank.de) angefordert werden. Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes findet sich in Note 62.

Die HCOB Facility Management GmbH, Hamburg, und deren Tochterunternehmen HCOB Care+Clean GmbH, Hamburg, HCOB Gastro+Event GmbH, Hamburg, und HCOB Move+More GmbH, Kiel, machen von den Offenlegungserleichterungen des § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch.

### II. Anzahl der Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter ist auf Grundlage der jeweiligen Stände zum Quartalsende und nach Köpfen über alle im Wege der Vollkonsolidierung einbezogenen Gesellschaften berechnet:

#### Mitarbeiteranzahl

	2019		2018	
	Männlich	Weiblich	Gesamt	Gesamt
Vollzeitbeschäftigte	939	331	1.270	1.390
Teilzeitbeschäftigte	79	388	467	542
<b>Gesamt</b>	<b>1.018</b>	<b>719</b>	<b>1.737</b>	<b>1.932</b>
Auszubildende	12	9	21	30

### III. Corporate Governance Kodex

Die Hamburg Commercial Bank AG unterstützt die Ziele des Deutschen Corporate Governance Kodex und hat als nicht börsennotiertes Unternehmen auf freiwilliger Basis die Regeln des Kodex anerkannt. Vorstand und Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank AG haben eine Entsprechenserklärung im Sinne des § 161 AktG abgegeben und erklären, dass den von der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ erarbeiteten Empfehlungen mit den angegebenen Einschränkungen entsprochen wurde und bis zur Abgabe der Folgeerklärung entsprochen wird. Die Entsprechenserklärung ist auf der Internetseite der Hamburg Commercial Bank AG veröffentlicht. Die Entsprechenserklärung ist nicht Bestandteil des Konzernanhangs.

### IV. Honorare und Tätigkeiten des Abschlussprüfers

#### TÄTIGKEITEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Jahres- und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2019 der Hamburg Commercial Bank geprüft und verschiedene Jahresabschlussprüfungen bei Tochterunternehmen durchgeführt. Zudem erfolgten die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts zum 30. Juni 2019, die Prüfung nach § 89 WPHG, die Erteilung von Comfort Letter nach IDW PS 910 sowie in geringem Umfang bestimmte Leistungen für Bestätigungen für Sicherungseinrichtungen. Darüber hinaus wurden Schulungsmaßnahmen durchgeführt.

#### HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS I.S.D.IDW RS HFA 36 N.F.

#### HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

(Mio. €)	2019	2018
Abschlussprüfungen PWC GmbH	4	4
Sonstige Bestätigungsleistungen PWC GmbH	1	-
Steuerberatungsleistungen PWC GmbH	-	1
<b>Gesamt</b>	<b>5</b>	<b>5</b>

#### Mandate in Aufsichtsgremien

Zum Abschlussstichtag bestanden folgende Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften bzw. Kreditinstituten, die von Mitgliedern des Vorstands wahrgenommen werden:

##### IAN BANWELL

HCOB Securities S.A., Luxemburg  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

##### ULRIK LACKSCHEWITZ

HCOB Securities S.A., Luxemburg  
Mitglied des Aufsichtsrats

## 64. Namen und Mandate der Organmitglieder

### I. Der Aufsichtsrat des Hamburg-Commercial-Bank-Konzerns

#### JUAN RODRÍGUEZ INCIARTE, MADRID

Vorsitzender  
CEO von Sareema Inversiones S.A.

#### SIMONE GRAF, ALTENHOLZ

Stellvertretende Vorsitzende ab 28. August 2019  
Mitarbeiterin der Hamburg Commercial Bank AG

#### OLAF BEHM, HAMBURG

Stellvertretender Vorsitzender bis 12. März 2019  
Mitarbeiter der Hamburg Commercial Bank AG

#### KLAUS HEINEMANN, PALMA DE MALLORCA

Stellvertretender Vorsitzender ab 12. März 2019 bis 28. August 2019  
Gründungspartner und Geschäftsführer HH Kapital B.V.  
(ab 12. März 2019)

#### GEOFFREY ADAMSON, NEW YORK

Partner GoldenTree Asset Management

#### PETER AXMANN, HAMBURG

Mitarbeiter der Hamburg Commercial Bank AG  
(bis 12. März 2019)

#### MICHAEL CHRISTNER, ANDORRA

Managing Director J.C. Flowers & Co. UK LLP  
(bis 31. August 2019)

#### OLIVER DIRCKS, KIEL

Mitarbeiter der Hamburg Commercial Bank AG  
(ab 12. März 2019)

#### BERT EHLERS, SEEVETAL

Mitarbeiter der Hamburg Commercial Bank AG  
(ab 12. März 2019)

#### JAMES CHRISTOPHER FLOWERS, NEW YORK

Gründer und Managing Director J.C. Flowers & Co. LLC

#### ALLEN GIBSON, COLUMBUS

Chief Investment Officer Centaurus Capital LP

#### MANUEL GONZÁLEZ CID, MADRID

Senior Advisor Cerberus Global Investment Advisors, LLC

#### CORNELIA HINTZ, DORTMUND

Landesbeamtensekretärin ver.di-Landesbezirk Nordrhein-Westfalen  
(bis 12. März 2019)

#### CHAD LEAT, NEW YORK

Financial Advisor

#### RIEKA MEETZ-SCHAWALLER, KIEL

Mitarbeiterin der Hamburg Commercial Bank AG

#### BERT MICHELS, HAMBURG

Mitarbeiter der Hamburg Commercial Bank AG  
(bis 12. März 2019)

#### MARK NEPORENT, ARMONK

Chief Operating Officer, Senior Legal Officer and Senior Managing Director Cerberus Capital Management, L.P.

#### STEFAN SCHLATERMUND, HAMBURG

Mitarbeiter der Hamburg Commercial Bank AG



**KLAUS-DIETER SCHWETTSCHER, REINBEK**

Beauftragter des ver.di-Bundesvorstands  
(bis 12. März 2019)

**MARK WERNER, NEW YORK**

Financial Advisor

**STEPHAN WILCKE, LONDON**

Unabhängiger Berufsaufsichtsrat  
(ab 12. März 2019)

**PAULUS DE WILT, BREUKELEN**

Chief Executive Officer NIBC Bank NV

**PETER YORDÁN, LONDON**

Managing Director J.C. Flowers & Co. LLC  
(ab 1. September 2019)

**II. Mitglieder des Risikoausschusses****CHAD LEAT**

Vorsitzender

**GEOFF ADAMSON****OLAF BEHM**

(bis 12. März 2019)

**MICHAEL CHRISTNER**

(bis 31. August 2019)

**ALLEN GIBSON****BERT EHLERS**

(ab 12. März 2019)

**SIMONE GRAF**

(bis 12. März 2019)

**STEFAN SCHLATERMUND****MARK WERNER****PETER YORDÁN**

(ab 1. September 2019)

**III. Mitglieder des Prüfungsausschusses****KLAUS HEINEMANN**

Vorsitzender  
(ab 12. März 2019)

**PAULUS DE WILT**

Vorsitzender  
(bis 12. März 2019)

**PETER AXMANN**

(bis 12. März 2019)

**OLAF BEHM****OLIVER DIRCKS**

(ab 12. März 2019)

**MANUEL GONZÁLEZ CID****BERT MICHELS**

(bis 12. März 2019)

**MARK WERNER**

(bis 12. März 2019)

**IV. Mitglieder des Präsidial-/  
Nominierungsausschusses****JUAN RODRÍGUEZ INCIARTE**

Vorsitzender

**OLAF BEHM**

(bis 12. März 2019)

**MICHAEL CHRISTNER**

(bis 31. August 2019)

**MANUEL GONZÁLEZ CID****SIMONE GRAF**

(ab 12. März 2019)

**PETER YORDÁN**

(ab 1. September 2019)

**V. Mitglieder des Vergütungskontrollausschusses****JUAN RODRÍGUEZ INCIARTE**

Vorsitzender

**MICHAEL CHRISTNER**

(bis 12. März 2019)

**ALLEN GIBSON****SIMONE GRAF**

(bis 12. März 2019)

**RIEKA MEETZ-SCHAWALLER**

(ab 12. März 2019)

**STEPHAN WILCKE**

(ab 12. März 2019)

**VI. Mitglieder des Vermittlungsausschusses**

(bis 12. März 2019; ab 12. März 2019 Drittelbeteiligung und kein Vermittlungsausschuss mehr)

**JUAN RODRÍGUEZ INCIARTE**

Vorsitzender

**OLAF BEHM****MICHAEL CHRISTNER****RIEKA MEETZ-SCHAWALLER****VII. Die Mitglieder des Vorstands des  
Hamburg-Commercial-Bank-Konzerns****STEFAN ERMISCH**

Jahrgang 1966

Chief Executive Officer (CEO)

**ULRIK LACKSCHEWITZ**

Jahrgang 1968

Chief Risk Officer (CRO)

Deputy CEO

**IAN BANWELL**

Jahrgang 1963

(seit 1. April 2019)

Chief Operation Officer (COO)

**DR. NICOLAS BLANCHARD**

Jahrgang 1968

Chief Clients and Products Officer (CCO)

**CHRISTOPHER BRODY**

Jahrgang 1968

(seit 1. Juli 2019)

Chief Investment Officer (CIO)

**OLIVER GATZKE**

Jahrgang 1968

Chief Financial Officer (CFO)

Chief Technical Officer (CTO)

## Anlage zum Konzernabschluss

### Country by Country Reporting 2019

#### Grundlagen

Die Anforderungen zur länderspezifischen Berichterstattung, dem sogenannten Country by Country Reporting aus Art. 89 der EU-Richtlinie 2013/36/EU (Capital Requirement Directive, CRD IV), sind in § 26a Abs. 1 KWG in deutsches Recht umgesetzt worden.

#### Offenlegung in der Hamburg Commercial Bank

Das Country by Country Reporting der Hamburg Commercial Bank umfasst die erforderlichen Angaben für alle zu diesem Stichtag im Rahmen einer Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften. Im Berichtsjahr entkonsolidierte Gesellschaften sind in den dargestellten Größen nicht enthalten. Die geografische Zuordnung erfolgt auf Basis des juristischen Sitzes der Gesellschaft. Niederlassungen werden wie eigenständige Gesellschaften ausgewiesen. Repräsentanzen sind nicht aufgeführt. Alle rechnungslegungsbezogenen Angaben basieren auf der Rechnungslegung nach IFRS.

Die geforderte Umsatzgröße definiert die Hamburg Commercial Bank in diesem Bericht als Summe aus Gesamtertrag wie in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt und sonstigem betrieblichem Ertrag (Bruttoangaben vor Konsolidierung). Im sonstigen betrieblichen Ertrag weisen insbesondere die einbezogenen Nicht-Banken-Gesellschaften ihre Umsatzgrößen aus.

Der in diesem Bericht veröffentlichte Gewinn oder Verlust vor Steuern entspricht dem Ergebnis vor Steuern der einzelnen dargestellten Einheiten. Auch die Steuerposition entspricht der IFRS-Definition in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Die Angabe zur Anzahl der Mitarbeiter entspricht der handelsrechtlichen Regelung des § 267 Abs. 5 HGB für die zum Stichtag noch in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen.

Die Angabe zur Art der Tätigkeit der relevanten Gesellschaften erfolgt nach Inkrafttreten der CRR in Anlehnung an die in Art. 4 Abs.1 CRR verwendeten Definitionen.

Die zum 31. Dezember 2019 auszuweisende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Konzernergebnis nach Steuern) und Bilanzsumme, beträgt 0,03 %.

#### Berichterstattung

#### Länderspezifische Angaben zu Umsatzerlösen, Erträgen und Steuern sowie Mitarbeiterzahlen

(Mio. €/Anzahl)				
2019 Land	Umsatzerlöse	Gewinn/ Verlust vor Steuern	Steuern auf Gewinn oder Verlust (+) Aufwand/ (-) Ertrag	Mitarbeiter
EU				
Deutschland	695	58	60	1.655
Luxemburg	32	12	- 6	47
Griechenland	2			8
Drittstaaten				
Singapur	15		10	27
Britische Kanalinseln	2			
Cayman Islands	36	36		

**Art der Tätigkeit und geografische Lage der Niederlassungen und vollkonsolidierten Tochtergesellschaften**

lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Ort	Land	Art der Tätigkeit
1	Hamburg Commercial Bank AG	Hamburg, Kiel	Deutschland	Kreditinstitut
2	Hamburg Commercial Bank AG, Niederlassung Luxemburg	Luxemburg	Luxemburg	Kreditinstitut
3	Hamburg Commercial Bank AG, Niederlassung Singapur	Singapur	Singapur	Kreditinstitut
4	Hamburg Commercial Bank AG, Niederlassung Athen	Athen	Griechenland	Kreditinstitut
5	Adessa Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG	Mainz	Deutschland	Sonstiges Unternehmen
6	BINNENALSTER-Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
7	CAPCELLENCE Dritte Fondsbeteiligung GmbH	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
8	CAPCELLENCE Erste Fondsbeteiligung GmbH	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
9	CAPCELLENCE Holding GmbH & Co. KG	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
10	Capcellence Vintage Year 06/07 Beteiligungen GmbH & Co. KG	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
11	Capcellence Vintage Year 07/08 Beteiligungen GmbH & Co. KG	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
12	CAPCELLENCE Vintage Year 11 Beteiligungen GmbH & Co. KG	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
13	CAPCELLENCE Vintage Year 13 Beteiligungen GmbH & Co. KG	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
14	CAPCELLENCE Vintage Year 16 Beteiligungen GmbH & Co. KG	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
15	CAPCELLENCE Zweite Fondsbeteiligung GmbH	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
16	GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft	Mainz	Deutschland	Sonstiges Unternehmen
17	HCOB Auffang- und Holdinggesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
18	HCOB Care+Clean GmbH	Hamburg	Deutschland	Sonstiges Unternehmen
19	HCOB Facility Management GmbH	Hamburg	Deutschland	Anbieter von Nebendienstleistungen
20	HCOB Finance (Guernsey) Limited	St. Peter Port	Guernsey	Finanzinstitut
21	HCOB Funding II	George Town	Cayman Islands	Finanzinstitut
22	HCOB Gastro+Event GmbH	Hamburg	Deutschland	Sonstiges Unternehmen
23	HCOB Move+More GmbH	Kiel	Deutschland	Sonstiges Unternehmen
24	HCOB Private Equity GmbH	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
25	HCOB Residual Value Ltd.	Hamilton	Bermudas	Versicherungsunternehmen
26	HCOB Securities S.A.	Luxemburg	Luxemburg	Kreditinstitut
27	OCEAN Funding 2013 GmbH	Frankfurt a. M.	Deutschland	Sonstiges Unternehmen
28	RESPARCS Funding II Limited Partnership	St. Helier	Jersey	Finanzinstitut
29	RESPARCS Funding Limited Partnership I	Hongkong	Hongkong	Finanzinstitut
30	Senior Assured Investments S.A.	Luxemburg	Luxemburg	Sonstiges Unternehmen

## Zeitpunkt der Freigabe zur Veröffentlichung

Der Vorstand der Hamburg Commercial Bank hat den Konzernabschluss am 30. März 2020

aufgestellt und zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Hamburg, den 30. März 2020



Stefan Ermisch




Ulrik Lackschewitz



Ian Banwell



Dr. Nicolas Blanchard



Christopher Brody



Oliver Gatzke

# BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Hamburg Commercial Bank AG, Hamburg

## VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS

### PRÜFUNGSURTEILE

Wir haben den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank AG, Hamburg, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2019, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 sowie dem Konzern-Anhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der Hamburg Commercial Bank AG, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f HGB und § 315d HGB haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2019 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

### GRUNDLAGE FÜR DIE PRÜFUNGSURTEILE

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

### BESONDERS WICHTIGE PRÜFUNGSSACHVERHALTE IN DER PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Aus unserer Sicht waren folgende Sachverhalte am bedeutsamsten in unserer Prüfung:

- 1 Restrukturierungsrückstellungen im Kontext des strategischen Programms “Reset & Go”

- ② Bilanzierungsfragen im Zusammenhang mit Hybridkapitalinstrumenten
- ③ Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir jeweils wie folgt strukturiert:

- ① Sachverhalt und Problemstellung
- ② Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- ③ Verweis auf weitergehende Informationen

Nachfolgend stellen wir die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

#### ① **Restrukturierungsrückstellungen im Kontext des strategischen Programms "Reset & Go"**

- ① Die Hamburg Commercial Bank AG hat im Geschäftsjahr 2019 die Transformationsagenda „Reset & Go“ weiter umgesetzt, die das übergeordnete Ziel verfolgt, die Rentabilität der Bank zu erhöhen. Im Rahmen der neuen Strategie fokussiert sich die Gesellschaft auf zukünftige Kundenanforderungen, die Gestaltung bankübergreifender Geschäftsmodelle und den Einsatz neuer IT-Lösungen. Hierzu wurde auch ein Ziel-Betriebsmodell auf reduzierter Kostenbasis definiert, das unter anderem einen nennenswerten Personalabbau vorsieht. Anfang 2019 wurde ein Sozialplan beschlossen und es wurden Abfindungs- und Vorruhestandsvereinbarungen mit den Mitarbeitern getroffen.

Im Dezember 2019 wurden die Mitarbeiter der Bank über einen weiteren Personalabbau informiert. Im Zusammenhang mit diesen weiteren geplanten Personalabbaumaßnahmen hat der Konzern in 2019 aufwandswirksam weitere Restrukturierungsrückstellungen gebildet. Zum 31. Dezember 2019 betragen die Rückstellungen für Restrukturierung insgesamt € 245 Mio. Davon betreffen € 182 Mio Rückstellungen für Personalabbaumaßnahmen. Aus unserer Sicht war dieser Sachverhalt von besonderer Bedeutung für unsere Prüfung, da die Restrukturierungsrückstellungen zum einen betragsmäßig von wesentlicher Bedeutung sind und zum anderen die Bewertung auf Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter beruht.

- ② Voraussetzung für den Ansatz einer Restrukturierungsrückstellung ist zunächst, dass die Definition einer Restrukturierungsmaßnahme gemäß IAS 37.10 erfüllt ist. Danach sind die allgemeinen Ansatz- und Bewertungskriterien für Rückstellungen und die weiter kon-

cretisierenden Kriterien aus IAS 37.72. zu prüfen. Sofern es sich um eine Rückstellung für Leistungen an Arbeitnehmer aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses handelt, sind die Vorschriften des IAS 19 anzuwenden. Im Rahmen unserer Prüfung haben wir das Vorliegen der einzelnen Ansatzkriterien sowie die sachgerechte Bewertung der Restrukturierungsrückstellung beurteilt. Hierzu haben wir uns entsprechende Nachweise von den gesetzlichen Vertretern der Gesellschaft vorlegen lassen und diese gewürdigt. Wir konnten uns davon überzeugen, dass dieser Sachverhalt sowie die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen für den Ansatz und die Bewertung einer Restrukturierungsrückstellung hinreichend dokumentiert und begründet sind. Die Bewertung erfolgt innerhalb der aus unserer Sicht vertretbaren Bandbreiten.

- ③ Die Angaben der Gesellschaft zu den Rückstellungen sind im Konzern-Anhang im Abschnitt 7 „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ und im Abschnitt 18 „Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation“ sowie im Abschnitt 40 „Rückstellungen“ enthalten. .

#### ② **Bilanzierungsfragen im Zusammenhang mit Hybridkapitalinstrumenten**

- ① Die Hamburg Commercial Bank AG ist Partei verschiedener Verträge zur Errichtung Stiller Gesellschaften, durch die sich Investoren jeweils als Stiller Gesellschafter am Handelsgewerbe der Bank beteiligt haben ("Hybridkapitalgeber"). Dabei handelt es sich sowohl um bilateral mit institutionellen Investoren kontrahierte als auch am Kapitalmarkt - teilweise über Special Purpose Vehikel (SPV) - in Form von Schuldverschreibungen platzierte Hybridkapitalinstrumente. Als Maßnahme zur Kapitalrestrukturierung und -optimierung (sogenannte "Liability Management Exercise") hat die Bank in 2018 alle ausstehenden Stillen Einlagen mit Wirkung zum 31. Dezember 2020 gekündigt. In Folge der Kündigung werden diese Stillen Einlagen gemäß ihren vertraglichen Bestimmungen spätestens im Geschäftsjahr 2021 zurückgezahlt. Die Bank hat darauf hingewiesen, dass die Rückzahlung voraussichtlich zu einem deutlich unterhalb des Nominalwertes liegenden Wert erfolgen wird. In diesem Zusammenhang werden gegen die Gesellschaft gerichtlich und außergerichtlich Ansprüche geltend gemacht, die unter anderem die Wiederauffüllung der Instrumente, die Nachholung von ausgefallenen Gewinnbeteiligungen und die Unwirksamkeit von Kündigungen umfassen. Die Bank hat im Geschäftsjahr sowie nach dem Bilanzstichtag Einigungen mit einer Vielzahl von Hybridkapitalgebern über die Beendigung der Stillen Einlagen



beziehungsweise den Ankauf der Hybridkapitalinstrumente erzielt. Im Gegenzug wurden die geltend gemachten Ansprüche von den entsprechenden Hybridkapitalgläubigern zurückgenommen.

Die vorgenannten Maßnahmen haben Auswirkungen auf die Bilanzposten Nachrangkapital, Verbriefte Verbindlichkeiten und Rückstellungen. Der daraus resultierende und im Zinsergebnis ausgewiesene Effekt der Neuschätzung der Cash-Flows aus den Hybridkapitalinstrumenten (einschließlich des Aufzinsungseffektes) beträgt € -181 Mio. In diesem Zusammenhang haben sich Ansatz- und Bewertungsfragen ergeben, die in hohem Maße auf Annahmen und Ermessensentscheidungen der gesetzlichen Vertreter beruhen. Daher waren diese Sachverhalte für unsere Prüfung von besonderer Bedeutung.

- ② Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem die von der Gesellschaft eingerichteten Prozesse zur Erfassung und Risikoeinschätzung von Rechtsstreitigkeiten beurteilt. Diese Beurteilung umfasste auch die inhaltliche Auseinandersetzung mit der für die Neuschätzung der aus diesen Instrumenten resultierenden Cash-Flows maßgeblichen Unternehmensplanung der Bank sowie den wesentlichen Rechtsrisiken einschließlich der Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit den Hybridkapitalgebern. Unsere Beurteilung berücksichtigte die im Rahmen unserer regelmäßigen Gespräche mit der Rechtsabteilung der Bank erlangten Erkenntnisse sowie die uns schriftlich zur Verfügung gestellten Einschätzungen des jeweiligen Verfahrensausgangs. Darüber hinaus haben wir Rechtsanwaltsberatungen eingeholt.

Wir konnten uns auf Basis der von uns durchgeführten Prüfungshandlungen insgesamt von der Angemessenheit und Wirksamkeit des eingerichteten Internen Kontrollsystems zur Erfassung und Risikoeinschätzung von Rechtsstreitigkeiten sowie zur Neuschätzung der Cash-Flows überzeugen. Die von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Annahmen und vorgenommenen Einschätzungen sind aus unserer Sicht für die Darstellung des Sachverhaltes sowie die damit einhergehenden bilanziellen Effekte hinreichend nachvollziehbar und vertretbar.

- ③ Die Neuschätzung der Cash-Flows sowie die Rückstellungen für Rechtsrisiken werden im Konzern-Anhang im Abschnitt 7 „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ erläutert. Darüber hinaus werden die Rückstellungen für Prozessrisiken und -kosten im Konzern-Anhang im Abschnitt 40 „Rückstellungen“ weitergehend erläutert.

### ③ Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft

- ① Im Konzernabschluss der Gesellschaft werden unter dem Bilanzposten „Forderungen an Kunden“ Kreditforderungen in Höhe von € 30.708 Mio ausgewiesen. Die gebildete Risikovorsorge zum 31. Dezember 2019 ist in einem eigenen Posten ausgewiesen und beläuft sich auf € 708 Mio. Die Bank ermittelt die Risikovorsorge nach den Vorschriften des IFRS 9 anhand eines 3-Stufen-Modells auf Basis der Expected-Credit-Loss Systematik. Für Finanzinstrumente der Stufe 1 und 2 kommen dabei mathematisch-statistische Verfahren zum Einsatz, für Finanzinstrumente der Stufe 3 erfolgt die Ermittlung der erwarteten Kreditverluste auf Basis von Schätzungen der künftigen Zahlungsströme auf Ebene des einzelnen Finanzinstruments. Die Bemessung des Expected-Credit-Loss wird insbesondere durch die Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter hinsichtlich der Stufenzuordnung sowie bestimmter Parameter wie z.B. dem Kreditbetrag bei Ausfall, der Ausfallwahrscheinlichkeit und der Verlustquote zum Zeitpunkt des Ausfalls bestimmt sowie - bei Fällen der Stufe 3 - durch Einschätzungen der künftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung vorhandener Sicherheiten. Zudem sind im Rahmen von sogenannten Model Overlays zusätzliche bewertungsrelevante Risikofaktoren berücksichtigt worden. Die Ermittlung der Risikovorsorge ist zum einen betragsmäßig für die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns von hoher Bedeutung und zum anderen mit erheblichen Ermessensspielräumen in den Schätzungen der gesetzlichen Vertreter verbunden. Die Schätzung der vorgenannten Parameter sowie die Berücksichtigung von zukunftsgerichteten makroökonomischen Informationen haben einen bedeutsamen Einfluss auf die Bildung bzw. die Höhe der Risikovorsorge. Vor diesem Hintergrund war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

- ② Im Rahmen unserer Prüfung haben wir zunächst die Angemessenheit der Ausgestaltung der Kontrollen im relevanten internen Kontrollsystem der Gesellschaft beurteilt und die Funktionsfähigkeit der Kontrollen getestet. Dabei haben wir die Geschäftsorganisation, die IT-Systeme und die relevanten Bewertungsmodelle berücksichtigt. Die Bewertung der Kundenforderungen, einschließlich der Angemessenheit geschätzter Werte, haben wir zudem auf der Basis von Stichproben von Kreditengagements beurteilt. Dabei haben wir unter anderem die vorliegenden Unterlagen der Gesellschaft bezüglich der wirtschaftlichen Verhältnisse sowie der Werthaltigkeit der entsprechenden Sicherheiten gewürdigt. Bei Objektsicherheiten, für die uns die Gesellschaft Wertgutachten vorgelegt hat, haben wir

uns ein Verständnis über die zugrunde liegenden Ausgangsdaten, die angewandten Bewertungsparameter und getroffenen Annahmen verschafft, diese kritisch gewürdigt und beurteilt, ob sie innerhalb einer vertretbaren Bandbreite liegen. Mit Unterstützung unserer finanzmathematischen Spezialisten haben wir die verwendeten Modelle zur Ermittlung der Risikovorsorge auf Geeignetheit und ihre sachgerechte Anwendung untersucht. Darüber hinaus haben wir die Annahmen und die Herleitung der verwendeten Parameter für die Stufenzuordnung und für die Ermittlung des Expected-Credit-Loss untersucht. Die Berücksichtigung weiterer bewertungsrelevanter Risikofaktoren haben wir auf Basis der gegenwärtigen wirtschaftlichen Unsicherheiten auf Angemessenheit beurteilt. Auf Basis der von uns durchgeführten Prüfungshandlungen konnten wir uns insgesamt von der Angemessenheit der bei der Überprüfung der Werthaltigkeit des Kreditportfolios von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Annahmen sowie der Angemessenheit und Wirksamkeit der implementierten Prozesse der Gesellschaft überzeugen.

- ③ Die Angaben der Gesellschaft zur Risikovorsorge sind im Konzern-Anhang im Abschnitt 6 „Schätzungen und Ermessensentscheidungen des Managements“ sowie im Abschnitt 7 „Bilanzierungs und Bewertungsmethoden“ unter 7.1.D) und in den Abschnitten 14 und 26 „Risikovorsorge“ enthalten. Darüber hinaus enthält der Lagebericht im Wirtschaftsbericht (Ertragslage) sowie der Risikobericht entsprechende Angaben.

#### SONSTIGE INFORMATIONEN

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f HGB und § 315d HGB.

Die sonstigen Informationen umfassen zudem die übrigen Teile des Geschäftsberichts – ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen –, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses, des geprüften Konzernlageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks, und den gesonderten nichtfinanziellen Bericht nach § 289b Abs. 3 HGB und § 315b Abs. 3 HGB.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsabschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zum Konzernlagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

#### VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER UND DES AUFSICHTSRATS FÜR DEN KONZERNABSCHLUSS UND DEN KONZERNLAGEBERICHT

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht den Konzern zu liquidieren oder der Einstellung des Geschäftsbetriebs oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

*VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS*

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungsle-

gungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.

- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutende Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunfts-

orientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

## **SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN**

### **Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO**

Wir wurden von der Hauptversammlung am 23. Mai 2019 als Konzernabschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 28. Mai 2019 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2018 als Konzernabschlussprüfer der Hamburg Commercial Bank AG, Hamburg, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

### **VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER**

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Lothar Schreiber.

Hamburg, den 1. April 2020

PricewaterhouseCoopers GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Lothar Schreiber  
Wirtschaftsprüfer



ppa. Tim Brücken  
Wirtschaftsprüfer

# Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hamburg Commercial Bank Konzerns vermittelt und im Konzernlagebe-

richt der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Hamburg Commercial Bank Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Hamburg Commercial Bank Konzerns beschrieben sind.

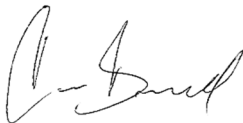
Hamburg, den 30. März 2020



Stefan Ermisch



Ulrik Lackschewitz



Ian Banwell



Dr. Nicolas Blanchard



Christopher Brody



Oliver Gatzke

# Kontakt

**Hamburg Commercial Bank AG**

Gerhart-Hauptmann-Platz 50  
20095 Hamburg

Telefon 040 3333-0

info@hcob-bank.com

[www.hcob-bank.de](http://www.hcob-bank.de)

**Investor Relations**

Telefon 040 3333-11500/-25421

investor-relations@hcob-bank.com

**Presse- & Öffentlichkeitsarbeit**

Telefon 040 3333-12973

Fax 040 3333-34224

presse@hcob-bank.com

**Marketing & Digitale Medien**

Telefon 040 3333-14136

Fax 040 3333-34224

marketing@hcob-bank.com

# Impressum

**Konzept und Design**

Factor, [www.factor.partners](http://www.factor.partners)

**Fotos**

Marco Grundt

**Produktion**

Inhouse produziert mit AMANA  
Consulting GmbH

**Druckerei**

Hamburg Commercial Bank AG

**Hinweis**

Wenn bei bestimmten Begriffen, die sich auf Personengruppen beziehen, teilweise nur die männliche Form genannt wird, so ist dies nicht geschlechterspezifisch gemeint, sondern geschieht ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit.

Dieser Geschäftsbericht wurde am 16. April 2020 veröffentlicht und steht im Internet unter [www.hcob-bank.de](http://www.hcob-bank.de) zum Download zur Verfügung.

Der Geschäftsbericht erscheint auch in englischer Sprache.

**Vorbehalt der Zukunftsaussagen**

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf unseren Einschätzungen und Annahmen sowie auf Schlussfolgerungen aus uns zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Informationen aus Quellen, die wir als zuverlässig erachten. Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten sämtliche Informationen, die nicht lediglich historische Fakten wiedergeben, einschließlich Informationen, die sich auf mögliche oder erwartete zukünftige Wachstumsaussichten und zukünftige wirtschaftliche Entwicklungen beziehen.

Solche zukunftsgerichteten Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen, und hängen ab von Ungewissheiten, Risiken und anderen Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit unserer Einflussnahme steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse erheblich von den zuvor getätigten zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Angesichts dessen sollten Sie sich niemals in unangemessener Weise auf zukunftsgerichtete Aussagen verlassen. Wir können keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Aussagen oder das tatsächliche Eintreten der hier gemachten Vorhersagen übernehmen. Des Weiteren übernehmen wir keine Verpflichtung zur Aktualisierung der zukunftsgerichteten Aussagen nach Veröffentlichung dieser Information. Darüber hinaus stellt die in diesem Geschäftsbericht enthaltene Information insbesondere kein Angebot zum Kauf oder Verkauf für jedwede Art von Wertpapieren der Hamburg Commercial Bank AG dar.



**Hamburg Commercial Bank AG**

Gerhart-Hauptmann-Platz 50  
20095 Hamburg